...bliothek
...burg

Ex libris
Conventus Ratisbonenſis
Carmelitarum
Diſcalceatorum.

Num. 2.

N: 70.
N: 44

Theol. syst. 506.

DIALOGI CATHOLICI, DE UNA, VERA, BONA FIDE,

Das iſt:

Catholiſche Glaubens-Geſpräch/

Von

Einem/ Wahren/ Guten Glauben.

In drey Bücher getheilt/ und beſchrieben

Durch

R. P. CHRISTOPHORUM PALAUMER, der *Societet IESV* Prieſtern;

Editio ſecunda,

SULTZBACH.
Bey Chriſtian Holſt,

Anno M.DCC.XXV.

Ex Libris
Ignatii Antonii Lindmayr
Sacerdotis Secularis. An. 1710.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Vorred an den Chriſtlichen Leſer

Es ſoll ein Glaube ſeyn.

ES iſt, laider! durch Verſchuldigung vnſerer Sünden auch gerechts Vrtheil GOttes dahin kommen, günſtiger liber Leſer, daß die blind welt nichts mehr vmb das eyfrige vnd inbrünſtige Gebett wiſſen will, welches Chriſtus vnſer Heyland, in ſeinem letzten Hinſcheyden von diſem zeitlichẽ Leben, an ſeinen Him̃liſchen vatter, mitteru hertzigſtẽ Seufftzern gethan hat, als er Joan. 17. alſo zu Ihme geſprochen: Jch bitte nit für ſie allein (meine Jünger) ſonder auch für die, ſo durch ihr wort an mich glauben werden, auff daß ſie alle Eins ſeyn, ꝛc. Dann was iſt allhie der wunſch vnd bitt des liben Herrn als daß alle, ſo in Chriſto glauben wurden, in der Lehr vnd Lieb ſolten Eins ſeyn. Was will auch der H. Apoſtel Paulus anders von vns haben, als das wir diſem gebett vnd wunſch Chriſti im werck ſollen nachkom̃en da er 1. Corinth. 1. vns alſo zuredet: Jch bitte euch aber, liebe Brüder, durch dem Namen vnſers HErrn JESU Chriſti, daß ihr alle zumal Einerley Red führet: vnd laſſet nit Zwytracht vnder euch ſeyn, ſonder ſeyd vollkommen in Einem Sinn, vnd Einerley Meynung ꝛc

II Irthumb Politicorum.

Nun aber iſt es bey der überwitzigen welt ſo weit leyder gebracht worden daß für die höcheſte Klugheit u. billichkeit gehalten wird man ſolle auff Einen Glauben, Einen Sinn vnd eine meynung nit zu hart ringen ſonder die Gwiſſen frey laſſen, ein willkürliche *Autonomiam*. einführen zwo oder drey *Religiones*. ſo Chriſtliges Namen, neben einander getulten, ꝛc. allſo daß ein jeder nach ſeines Gewiſſens Beduncken einer oder der andern ohne Nachtheil vnd ſchmälerung ſeiner Ehren, Leibs Güter ꝛc. vngehindert anhangen möge: wer Catholiſch iſt ſölls bleiben ſo lang es ihme gefällt der Evangeliſch ſowohl der Geänderden als vngeänderten: dann ein Beeltz iſt eben ſowol ein Beeltz wañ er ſchon gewendet oder geändert iſt ſolle auch guten Platz dabey haben damit alſo Frid u. Einigkeit *ſcilicet* geſtifftet gute Nachbarſchafft erhalten vnd ein jeder wie vor Jahren 3. *Reg* 4. *ſub vito*, & *ſub ficu ſua*: vnter ſeinem Weinſtock und vnder ſeinem Feiger-baum und mit ſeiner Greta oder Appel an der Hand frölich, vnd guterding ſein möge ꝛc. Ach treuhertziger edler Chriſti wo bleibt dein guldenes *unum ſint* daß ſie eins ſeyen O. Pauli wie biſt, du ein ſo ſchlechter *politicus* geweſen der du kurtzum haben wollen rechte Chriſten ſollen alle zugleich Einerley Red führen ſoll vnder ihnen kein

Spalt-

Spalt oder Zwytracht der Religion ſeyn ſollen alle vollkommen in einem Sinn, und einerley Meynung ſeyn

III Betrug des gemeinen mannes.

Aus dieſen mehr als ſchädlichen und verderblichen Wurtzeln was kan anders wachſen, als daß der gemeine, und dieſer wichtigen Sachen unverſtändige Mann endlich in den Wahn gebracht wird, Es ſey zu Erlangung der ewigen Seeligkeit übriges genug, wann man Chriſtlich getaufft, in die H. Dreyeinigkeit glaubt, u. vornemlich in Chriſtum, daß Er für unſere Sünd geſtorben, und uns sammtlich von dem ewigen Tod erretet habe: benebens ſich eines frommen, ehrbaren Wandels gegen mäñiglich ohne Klag befleißige. Und demnach jeder Einfältiger dafür halte, dieſe oberzälte Stuck zur Seeligkeit, werde iñ allen dreyen, im R. Reich paßirlichen Religionen zugleich geſunden macht er ihm bald die hochſchädliche Rechnung, er könne ſich, (viel zeitliche Schäden, Ungelegenheiten, Feindſchafften, Ungunſten, ꝛc, zu verhüten,) zu einer ieden aus den drey obbenennten Religionen ſicherlich begeben! nachdem es ſich ſchicken wird, daß etwan eine oder andere Religion in ſein Vatterland eingeführt, oder durch Veränderung hoher Obrigkeiten anzunehmen befohlen wird. Ja bald nach ſolchem geſchöpfften Wahn wird etliche das Gewiſſen (hab deren Vögel nit nur einen ſingen hö-

 ren,)

ren,)noch weiter gemacht: alſo daß ſie dafür halten, es köne ins gemain ein jeder in ſeinē Glauben ſelig werdn; auffs wenigſt ſey das gewiß daß,die Subſtanz u. aigentlich Weſen der Chriſtlichen Religion allein in dem ſtehe, daß man von GOtt vnd Chriſto glaube was die,heilige Apoſtel in den zwölff Haupt-Articklen des Chriſtlichen Glaubenˉverfaſt haben. Das ander alles ſeyn lautter Eccidenria, zuföllige oder Mittelding, davon die Schuel-Herren miteinander zancken mögen, vnd bringe die Vngleichheit ſolcher Sachen (man halt weiß oder ſchwartz davon)an der Seeligkeit keinen Mangel oder Gefahr.

Was kan aber allhi ein Gottsförchtiges, rechtverſtändiges Hertz anders gedenckn als daß dieſe Leith einē fiingerdickē ſtreich durch des Göttlichen Munds Spruch zihen, vnd denſelben gantz u. gar außlöſchen wollen, da der HErr *Matth.* 7. ſaget: O wie eng iſt die Pfort, vnd wie ſchmal iſt der Weg, der da zum Leben führet, vnd wenig ſind ihrer die ihn finden! Dann was kan für ein weitere Pfort, was für braiterer Weeg erdacht werden, als,in einer jeden,nächſten beſten,Re*ligion*, wann man nur in Chriſtum glaubet, ꝛc. könen ſeelig werden? das übrige ſeyen lautter Mittelding u. Schuel Streitt Aber es iſt mehr als gewiß,daß diſes gar zu groſſes Stadelthor nit in himmel,ſonder in

den

den laidigē Atheiſmum, (wo man gar ob ein GOtt ſeye, zuizweiflen beginnet) u. folgends in aller Atheiſten Himel, wo die Aepffel auf dem Simbs gebraten werden den geraden Weeg führet ja verführet.

Diſem ſchätlichen Irrthumb zu begegnen vnd alle Gutharzige, Vnwiſſend, Bethörte beſſer zu reformiren, hab ich diß wolgemainte Arbeit für mich genommen vnd von denen zweien Fragen (Ob ein jeder in ſeinem Glauben ſeelig werde? Oder ob es wenigſt genug, daß man nach Auſſag der zwölff Apoſtoliſchē Haupt Articlen in GOtt u. Chriſtum glanbe? Item, wan man nur in einer Religion kan ſelig werden, wie die ſelbige vnfälbar zu erkennen ſeye?) Geſpräch-weiß zu diſcuriren mich end ſchloſſen: doch mit diſer Condition vnd Geſtalt daß der günſtige Leſer nit neue zuvor vnbeſchribne Sachen von mir erwarte dan ichs nit beſſer machen wurde als andere Hochgelerte vnd Verſtändige vor mir gemacht haben. Was ich guts vnd nutzliches bey andern gefunden, daß hab ich in dieſen Model gegoſſen der den gemainen Man etwan möchte angenehmer ſein, vnd verſtändlicher fürkomen: dan mit deme allhie Sprach zu halten ich mir fürgenommen. Der Allmächtige GOtt gebe das Gedeyē oben herab vnd erbarme ſich viler vnwiſſend verführten Seelen, Amen

V. Des Au-ctoris Vorha-ben.

APPROBATIO R.P. PROVINCIALIS.

OPuſculum tripartitum, cui titulus eſt *Una eſt de Una, Vera, Bona fide*, quod P. Chriſtophorus Pflaumer Societatis JESU conſcripſit, quodq; aliquot Societatis noſtræ, Theologi legerunt & probâruntur! Ego Georgius Spaiſer, Societatis JESU per Germaniam Superiorem Præpoſitus Provincialis, facta mihi poteſtate ab Admodum R. P. N. Generali, Coſvvino Nickel, in typis in lucem vulgari permitto; eamq; in rem manu propria ſubſcripſi, & officii mei ſigill apreſſi Ambergæ 10. Nov. Anno 1652.

Georgius Spaiſer

Rigi-

Regiſter Erſtens Theils an welchen Blat jedes Geſpräch zu finden.

Vorred an den Chriſtlichen Leſer

Erſter Theil.

Ob ein jeder in ſeiner, vnd inſonderheit in denen jetztgenanden Evangeliſchen Religion, eben ſowol köne ſeelig werden als in der Catholiſchen?

1. Geſprech. Ob ein jeder in ſeiner Religion. köne ſeelig werden? 1

2. Geſprech. Ob es genug zur Seeligkeit, wann man die zwölff Articul der H. H. Apoſtln glaubt; es geſchehe gleich in der Catholiſchn oder in einer aus den Evangeliſchen Religionen.? 13

Anderer Theil.

Wann man nur in einer aintzigen wahren Religion. kan ſelig werdẽ: wie man dieſelbe vnfälbar erkenen möge?

1. Geſprech. Die wahre Religion. muß Chriſtliche Vollkommenheit leren Freyheit zu ſündigen abſchneiden vnd alſo wahre Heylige machen. 39

2. Geſprech. Die Evangeliſche weiſen nie zur Vollkommenheit: machen Freyheit zu ſündigen haben keine ware Heilgen. 152
3. Geſprech. Die wahre Religion leuchtet mit miracln vnd Wunderzeugen: dahero ſich die Heyden zu ihr bekehren. 65
4. Geſprech Die Evangeliſche verachten die Miracula. bekehren kein Heiden. 77
5. Geſprech. Die wahre Kirch muß den Namen (Catholiſch) führen, vnd im Werck ſelbſt allgemain ſeyn; alſo ein ordēliche ſucceſſion vnd Nachfolg beweiſen kōnen. 89
6. Geſprech. Die Evangeliſche ſeynd neu: haben keine ordentliche Nachfolch, vnd rechtmäſſigen Beruefſ. 102
7. Geſprech. Bey der wahren Religion muß groſſe Ainigkeit vnd gleichheit der Lehr ſeyn auch gewieſes vnd vnfählbare Mittel, die Strittigkeiten auffzuheben. 120
8. Geſprech. Bey den Evangeliſchen iſt kein beſtendiger Grund, groſſe Vneinigkeit der lehr, kein gewiſſe glaubens Regel Falſch vnd Betrug, alter ketzereyē erneuerung. 132
9. Geſprech. Was auß den vorgehenden Geſprechen für ein Schluß zu machen. 164

Erſte

Erſter Theil,

Ob ein jeder in ſeiner, vnd inſonderheit in den letztgenannten Evangeliſchen Religionen, eben ſowol köne ſeelig werden, als in der Catholiſchn.

Erſtes/ Geſpräch,

Ob ein jeder in ſeiner Religion köne ſeelig werden.

Paſtor. Politicus. Idiota.

IDiota. GOtt gebe euch einen ſeeligen, Tag, Geiſtlicher Wolgelehrter Herr paſtor. *paſtor.* Deogratias lieber Nachbar Matthes: was bringt ihr Neues in allerfrüh? *Idiot.* Nit vil ſonders, als daß allerley Reden vnder den volck gehn es ſolte die Religion allhie widerumb geendert werden dariber etlich frolocken; andere aber trauren. *paſtor.* Mit welchen haltet ihrs? *Idiot.* Eben das iſt die Vrſach, warum ich den Herrn als eine geiſtliche, geſtudirte vnd diſer ſachen verſtändige Perſon anlauff. Ich bin vor diſem Luthriſch gewe-

geweſen, und da man vor zwantzig Jahren alhie reformirt Catholiſch worden. Jetzo höre ich, wir müſſen alle, wieder Lutheriſch werden. *Paſtor*. Das iſt mir zwar keine gar neue Zeitung: allein habt ihr nit recht gemerckt. Es ſollen zwar hin und wieder Lutheriſch u. Calviniſche Glaubens-Exercitia, wo ſie A. 1624. geweſen, wiederum eingeführt? doch niemand zu Aenderung der Religion genöthiget werde. An vielen Orten werden beyde Exercitia oder gar drey, als Catholiſche, Lutheriſche. und Calviniſche verbleiben: wo nur eines geſtatt wird, ſolle den Innwohneren ſo nicht Luſt dazu haben, das ihrige in der Nachbarſchafft zuſuchen unverwehret ſeyn *Idiot*, Ach, lieber HErr! das wird aber ein ſchwehrer und langweiliger Handel, werden, wann einer ſoll drey oder vier Stund ja etwan gar vier Meil in die Kirchen haben: wo bleibt die Schul und Kinderzucht, viel anders zu geſchweigen? *Paſtor*. Es iſt aber beſſer, weit in die Kirchen und in den Himmel gehen, als nahe in die Höll, und ewiges Verderben. Man muß aus der Noth eine Tugend machen, u. die zeitliche Wolfahrt Gelegenheit, ꝛc. nit höher als das ewige achten: man muß daß ſchön und warhaffte Sprüchlein Cr. Matth. 16. offt und wohlbehertzigen: Was hilffts den Menſchen, daß er die gantze Welt gewinne, und nehme doch Schaden an ſeiner Seel? *Idiot*. Ihr ſagt

gar

gar recht / geiſtlicher Herr : allein treibt mich ein Zweifel zu dem Herrn der mir von vilen Leuthen gemacht wird, vnd kan ſolchen nit verhalten. *Paſtor*. Sagt an was iſt das für ein Zweifel: *Idiot*. Sehet, lieber Herr: wañ wir ſchlechte Leut etwan auff den Marckt oder zu Hauß in Heingarten zuſammen kommen vnd ſolcher Sachen zu red werden; da klagen wir einander vnſer Elend, daß wir in der *Religion* alſo hin vnd wider getrillet werden auch wie ſchwär vnd vnmüglich manchem falle, mit Weib vnd Kind das vatterland zu verlaſſē Hauß u, Hof, Freund vnd bekannte mit dem Rucken anzuſehen, u. der *Religion*. halber anderſt wohin ſich zubegeben: vnd wañ wie mitler Zeit eben an demſelben Ort, da wir hinzihen wollē, die hohe Herrſchafft ſich auch änderte u. ein andere Religion angeſtellet wird da komet zu ſolchen Geſprech etwan ein halbgeſtutirer darzu der ſich duncken läſt, er wiſſe mer als wir Einfältige diſer ſpricht wol zu wir ſollen vns dieſe Sachen nit laſſen bekümern es ſey mit Vnterſchitlichkeit der Religion vnter den Pfaffen vnd Gelehrten zwar weit komen ſeyen aber lauder Schulhändel die der gemaine Mann nit zuverantworden habe wer an GOtt glaube Chriſtum für ſeinē mitler u. erleſer halte mit ſeinem neben menſchen from u. aufrecht wandle der ſey der ſeligkeit verſigert Christus ſey für

Wahn des gemeinen mäns.

vns

vns alle geſtorben vnd hab alles außgericht was wir nit thun kunten. Wer an diſe Haupt Puncten ſich halte, welche von keiner im Römiſchen Reich paſſierlichen Religion widerſprochen werdend, er könne bey einer jeden, aus denſelben, ſich im übrigen accomodiren wie es die hohe Obrigkeit anordnet: bedörffe alſo nit viel emigirens vnd wanderēs *Paſtor*. Wer klopfft ſo ſtarck an der Haußtür *Idiot*, Es iſt ein Lutheriſcher Herr, gibt einen Advocten allhie: wird von den Leuthen Doctor Bröckl genant; ſoll aber nur ein Nach-Name ſeyn. P*aſtor* Macht auff Ich wayß ſchon, wer er iſt: komt öffters zu mir, diſcurirt gern von Glaubens Sachen. *polit* Bona dies Reverende Domine, der Herr wolle mir nit für vngut halten, daß ich ihn ſo frühe beſuche *paſt*. *D*eo gratias, Domine Advocate: der Her kombt gar recht: hab eben mit diſem gutem Freund ein Diſputaz angefangen. P*olit*. Gewiß von der Religion? *Paſt*. Ja, von der Religion. P*olit*. In waß vor einem Punckten? *Paſt*. Eben in dem, in welchem ich neulicher Zeit mit dem Herrn auch zu Wort kommen: Ob es zur ſeligkeit genug, daß man in Chriſtum glaube? rc. P*olit*. Hab den Herrn neulich mein Meynung ſchon angezeigt; ich halte mich an das klare Wort GOttes, Marci 16. Wer da glaubt vnd getaufft wird, der wird ſeelig werden. P*aſtor*. Es iſt aber die

Frage,

Frag, was man glauben müſſe? *polit* Das ſagt mir der HErr Chriſtus mit kurtzē Worten, Joan. 17. Das iſt das ewige Leben, daß ſie erkenen dich allein einen wahren GOtt, vnd den du geſand haſt, JEſum Chriſtum. Das allein, ſpricht der HErr, ſey genug; was wollen wir Menſchen dañ mehr forderen, wann diß GOtt genüget? *paſt.* Ey lieber Herr! vmb Verzeyhung: ihr brauchts allhi ein rechtes Predicanten Stücklein der Text heiſt nit: *Ut cognoſcant te ſolum Deum verum &c.* Daß ſie allein dich für einen wahren GOtt erkenen, ꝛc *ſolum* iſt kein *Adverbium.* ſonder ein Adjectivum, (der HErr als ein Gramaticus, verſteht mich wol Chriſtus ſagt nit daß ewige Leben oder deſen Erwerbung ſtehe allein in dem *ſolùm in hoc, &c.* ſonder; es ſtehe in dem, daß der himmliſche Vatter allein, *ſotus &c.* für den wahrē GOtt gehalten werde. Bleibt derohalben dañoch die Frag. was zu der rechten Erkantnus des allein wahren GOttes vnd ſeines geſanden Sohns JEſu Chriſti gehörig ſeye *polit* mehr nit, als daß der HErr Chriſtus mein Erlöſer Heyland vnd aintziger Mittler ſeye: daß Er für vns Menſchē geſtorben, vnd für alle vnſer Sünd gnug gethan Wann ich das veſt glaube mein Vertrauen darauff ſetze v. den wenigſten Zweifel daran nit habe, ſo wird ich gerecht vor den Augen GOttes, vnd cpſequen,

I. Was zum wahren Glauben gehöre.

quenter, ſeelig: das übrige können die groſſe *Theologi* und Schulfechter miteinander ausmachen: Nachbar Mathes, ſeyd ihr nicht auch meiner Meynung? *Idiot*, Sie ſchicket ſich nicht übel auf GOttes Wort: aber Herr *Paſtor*, ſchüttelt den Kopff darzu. *Polit*, Ja wol, ich hab gar viel geſagt. Bin meine junge Jahr *Italiam*, Franckreich, Engelland, u. Pohlen durchreiſet: hab viel gelehrte anſehnliche Leut angetroffen, die noch weniger zur Seeligkeit erforderen, und ihnen die Meynung nit übel belieben laſſen, es köne ein iedem bei ſeinen Glauben ſeelig werden, wañ er auch ſchon nit ausdrücklich in Chriſtum glaubt. *Idiot*. Ey, das wäre gar zu viel! *Paſtor*. Ja es wäre gar zu wenig. *Polit*, Warum zu wenig? geſetzt und gegeben! (wie ich dann für mein Perſon unzweiflich dafürhalte) daß Chriſtus unſer Erlöſer, und daß uns Menſchen alles Gute von Ihme herflieſſet; warum ſolt bey allen, auch einfältigſten und gröbſten Leuten ſo hoch von nöthen ſein, daß ſie ausdrücklich in Chriſtum glauben? Iſt es nit genug daß einer glaub, alles, was wir Guts allhie haben, und dorten gewärtig ſeyn, kome von GOtt her. wann er ſchon nicht weiß, durch was für Mittel wir ſolches empfangen? Das kan ja weder dem Wort GOttes, noch der rechten Vernunfft wider lauffen? *Paſtor*. Habt Danck, *Domine Politice*, ihr gebt mir das Schwerd ſelbſt in die

die Hand / mit welchem ich euch ſchlage / vnd dise Mainung zu nichten mache : dann ſie ſowol Götilicher H. Schrifft / als rechter vnd geſunder Vernunfft zuwider lauffet. *Polit.* Das ſteht zu beweiſen. *Paſtor.* Gar gern / vnd gar leicht. Das Wort GOttes lehret außtrücklich / daß die Erlöſung Chriſti anderſt nit / als durch den Glauben zugeaignet werde : darumb dann alle / die den Glauben in Chriſtum nit haben / bleiben von der Rechtfertigung entäuſſert / bleiben vnter der Sünd / bleiben Kinder des Zorns / vnd der ewigen Verdambnus verpflichtet. Der Herr beſichtige / was Paulus Rom. 3. Joannes Apoc. 1. & 7. Lucas Actor. 4. ſchreiben : da wird ers finden. Vnd was ſagt die rechte Vernunfft anders / als / wann wir wollen einer überauß groſſen vnd vngewöhnlichen Gutthat theilhafftig werden / daß wir nit allein die Gutthat / ſonder auch den Gutthäter ſelbſten erkennen / vnd denſelben / wie ſichs gebühret / mit ſchuldiger Danckſagung verehren. Weil dann die Gutthat Menſchlicher Erlöſung alſo groß vnd vngewöhnlich ; der Gutthäter / von dem ſie herkombt / alſo groß / hoch vnd anſehlich ; die Weiß auch / durch welche ers gegeben / alſo wunderbarlich : ſo iſt ja vonnöthen / daß wir diß alles wol vnd außführlich erkennen / damit wir vns nit etwan mit groſſer Vndanckbarkeit gegen ſolchem Gutthäter vergreiffen / die Lieb mit Haß ; die Gnad mit Vndanck ;

Ohn Chriſti Erkanntnus kan niemand ſelig werden.

1. Argument.

2. Argument.

danck; die Freygebigkeit (wie die verſtockte Juden thun) mit Läſterung vñ Maledeyung vergelten. Darumben es dann ein gar vngereimte Sach / die jenige / ſo nit in Chriſtum glauben / des Heyls / welches von Chriſto erworben / wollen theilhafftig machen. *Polit.* Ich laß mir diſen Diſcurs nit mißfallen. *Paſtor.* Der Herr ſag mir aber noch eins. Vermaint er / es könnte ein erwachſner Menſch ſeelig werden / wann er ſchon nichts wiſſt oder glaubte von GOtt / vnd von der Gutthat der Erſchaffung? *Polit.* Da ſag ich Nein darzu / ſonſten wurde ich gar zu nahend zu dem Atheiſmo bauen / vnd müſt alle Abgötterer in Himmel laſſen. *Paſtor.* Da recht. Ich ſchlieſſe aber noch rechter darauß / daß auch der nit könne ſeelig werden / der die Gutthat der Erlöſung nit erkennet: dann diſe iſt vil gröſſer vnd wunderbarlicher; gelangt auch mehr zu der Ehre vnd Glori GOttes vnd Chriſti; vnd erfordert von vns mehrere Reverenz, Dienſt vnd Danckbarkeit. *Idiot.* Lieber Herr Paſtor: darff ich Einfältiger / in diſer hohen Sach auch ein Wörtlein ſprechen? Wie geſchicht aber vil tauſenden / ſchlechten Leuthen / vnd etwan auch guten Tropffen / ſo mitten im Heydenthumb / Judenthumb / oder Türckenthumb gebohren vnd erzogen werden / hören ihr Lebtag nichts von Chriſto / verehren GOtt / wie ſie Jhn lehrnen / fällt ihnen nie kein Zweifel der Religion ein / ꝛc. *Paſt.* Iſt kein böſe Frag. Ihr

3. Argument.

müſſt

müſſt aber erſtlich wiſſen/ daß zu diſer Zeit Türcken vnd Juden weniger entſchuldiget ſeynd / wann ſie nit in Chriſtum glauben/ als vor Jahren die Heyden / ſo einen GOtt / Schöpffer Himmels vnd der Erden nit erkannt haben: dann ſelbiger Zeit / da ſchier die gantze Welt vnter der Abgötterey lag / wurde männiglich/ gleichſamb durch den Strom der allgemainen Gewonheit/ auch dahin geriſſen/ vnd hatte der gemaine Mann nit leichtlich Vrſach oder Gelegenheit von ſeiner Religion zu zweiflen; vnd hätte er ſchon gezweiflet / wurde er die Mittel ſchwärlich gehabt haben/ die Warheit zu erforſchen. Nachdeme aber nun die Chriſtliche Religion durch die gantze Welt komen/ vnd an allen Enden vnd Orten der Welt Chriſten gefunden worden/ ſo kan nit wol ſeyn/ daß den Türcken vnd Juden an Gelegenheit mangle / an ihrer falſchen Religion zu zweiflen. Dahero ſie dann ſchuldig ſeynd / diſer wichtigen Sach nachzuforſchen / vnd von den Chriſten / die ſie an der Hand haben/ ſattſamen Bericht einzunemmen. Thuen ſie das nit/ ſonder ziehen ihr Gemüth auß Haß gegen der Chriſtlichen Religion, oder anderer vntüchtiger Vrſachen/ von ſo guten Gedancken ab; ſeynd ſie vor GOtt vnentſchuldiger. Zum anderen/ ſolten etliche ſeyn/ die gar nichts von der Chriſtlichen Religion gehört hätten/ oder denen nie nichts eingefallen / dardurch ſie zu beſſerer Nachforſchung

4. Wie denk geſchehe / die kein Mittel haben/ Chriſtum zu erkennen.

ſchung wären angetriben worden; ſolche werden nit darumb verdammet werden / weil ſie nit in Chriſtum geglaubt; ſonder wegen anderer Sünd / die ſie wider das Geſatz der Natur begangen haben / welche ſie mit der Gnad GOttes hätten vermeiden können; die Er ihnen ſo weit nit verſaget / daß wann ſie derſelben / nach ihrem Vermögen vnd Schuldigkeit / gebrauchten / ſie dergleichen Sünd wol verhüten könnten. Vnd manglet dißfalls nit an Exemplen deren / die in der wilden vnd blinden Heydenſchafft den Göttlichen gemainen Einſprechungen Platz gegeben / vnſchuldig gelebt / vnd endlich zu der rechten Erkanntnus GOttes vnd Chriſti vnſeres Erlöſers kommen ſeynd. Ich geſchweige der Indianiſchen Exemplen / die glaubwürdig beſchriben / daß zu diſer Zeit in der Neuen Welt Leuth erfunden worden / die nach dem Geſatz der Natur wol gelebt / auch zu einem überhundertjährigen Alter kommen / biß ihnen GOtt einen Chriſtlichen Europæiſchen Prieſter zugeſchickt / von dem ſie Chriſtum erlehrnet / getaufft / vnd ſeeliglich geſtorben. Was iſt für ein klares vnverneinliches Exempel der Römiſche vnd Heydniſche Hauptmann Cornelius / Actor. 10. der GOtt mit Betten vnd Allmoſen-geben andächtig gedienet / vnd durch einen Engel zu dem H. Petro / Chriſtum zu lehrnen / gewieſen worden. *Polit.* Diſes Exempel geht mir wol ein / daß ich nit

zweifle /

zweiſle / GOtt gebe auch Heyden / Türcken vnd Juden ſovil Hülff / daß wann ſie derſelben gebrauchen wolten / ſie auch könnten wol vnd vernünfftig leben / vnd dardurch mehrere Genad erlangen / Chriſtum ſelbſt zu erkennen. *Paſt.* Eben ein ſolche Mainung hat es mit vilen vncatholiſchen Leuthen / die mitten in Saxen / Pommern / 2c. in dem irrigen Glauben gebohren vnd erzogen / von der Warheit des Catholiſchen Glaubens nit vil gehört / ihnen auch von ihrer falſchen Religion nie kein Zweifel eingefallen. Dann erſtlich können jetziger Zeit diſer Leuth nit vil ſeyn / weil vorauß durch den neulichen dreyſſigjährigen Krieg die Catholiſche Religion durch alle Land mit den Catholiſchen Armeen gangen / überal im Feld vnd Quartiern Catholiſche Gottesdienſt vnd Predigen gehalten worden / vil augenſcheinliche Miracula in Angeſicht ſolcher Vncatholiſchen zu Beſtättigung vnd Zeugnus der allein wahren Catholiſchen Religion geſchehen / alſo daß auch durch ſolche Mittel vil tauſend Soldaten / ſo bey den Catholiſchen gedienet / gantz eyferig ſeynd Catholiſch worden. Dahero wenig ſeyn werden / die nit genugſame Vrſach haben / den vngleichen Affect gegen der Catholiſchen Religion auff ein Seyten zu legen / der Sachen beſſer nachzudencken vnd nachzufragen / 2c. welches ſie dann in ihrem Gewiſſen zu thun ſchuldig: dann es vmb die Religion vnd vmb

5. Wie denē geſchehe / ſo kein Mittel haben / den Catholiſchen Glauben zu erkennen.

das Heyl des Menſchen ein ſo hochwichtige Sach / daß dero Sorgfalt allen anderen ſolle vorgezogen werden / vnd gründlichen Bericht einzuholen / man auch in weitgelegne Länder ziehen / vnd alle zeitliche Schäden / Verluſt vnd Vngelegenheit nit achten ſolle. Geſetzt aber / daß je einer wäre / der kein ſolches Mittel / keinen Scrupel oder vernünfftigen Zweifel haben ſolte / ꝛc. ſo wird ein ſolcher nit wegen ſeines falſchen / irrigen / doch von ihme vnerkannten Glaubens; ſonder wegen anderer Sünd vnd Ubertrettung der Gebotten GOttes verdammet werden. Lebt er aber fromm vnd vnſchuldig; wird ihme GOtt gewißlich ein Mittel ſchicken / daß er kan Catholiſch werden: deren Exempla mir nit wenig zu Handen kommen ſeynd. *Idiot.* Herꝛ Paſtor, diß hab ich über die maſſen gern gehört: aber eins ligt mir noch im Kopff / warumb ich aigentlich vmb Rath vnd Bericht zu dem Herꝛn kommen: Allein weil es ſchon Eſſens-Zeit / ſorge ich / der Herꝛ werde gar zu lang auffgehalten. *Paſt.* Es iſt zwar vmb Mittag / aber noch nit Abend. Habt ihr ſovil Weil / kombt nach 12. Vhr widerumb zu mir / ſo wollen wir ein Neues miteinander anfangen. *Idiot.* Das will ich thun / wann ich nur kein Vngelegenheit mache. *Polit.* Ich komme auch widerumb / vnd laiſte meinem guten Freund einen Beyſtand / dann ich bin meiner Mainung gewiß. *Paſt.* Man hält es ſonſt für

ein

ein Vngleichheit/ Zween wider Einen: kombt aber nur. Ich will die Warheit zum Gehülffen nemmen: Sie iſt ſtarck genug auch wider zwaintzig vnd noch mehr/ ꝛc.

Anders Geſpräch/

Ob es genug zur Seeligkeit/ die zwölff Articul der Apoſtel zu glauben; es geſchehe gleich in der Catholiſchen/ oder einer auß denen Evangeliſchen Religionen.

Paſtor. Politicus. Idiota.

P*Oliticus.* Bona ſera, venerande Domine Paſtor. *Paſt.* Wünſche meinem Herꝛn deſſelbengleichen. *Polit.* Wo iſt Meiſter Matthes? hat er ſein Kraut noch nit geeſſen? *Paſtor.* Er wird nit lang außbleiben: Wir gehn in das Gärtlein/ an einen Schatten. Jetzt kombt mein Nachbar. *Polit.* Iſt eben recht. Herauß mit der Lederfeil/ M. Matthes: es wird jetzo vnſer Haut gelten. *Idiot.* Großgünſtiger Herꝛ Advocat, ich bin nit zum fechten oder diſputirn kommen/ ſonder zu einem guten Vnterricht/ den ich von meinem Geiſtlichen Seelſorger erwarte. Habe mich in vorigem Geſpräch Eingangs vernehmen laſſen/ wo ich kranck lige. Dann weil nun diſer Zeit die Religionen ſo wunderlich vntereinander vermiſchet vnd gedultet werden; auch

Eingang.

von allen Parthenen ſo vilfältige/ widerwertige Streit ſich eraignen: ſo waiß ich/ vnd meines gleichen/ ſchier nit mehr/ wo wir vns hinlencken ſollen; als daß von vilen geſagt wird/ es habe kein Noth / ob man Catholiſch oder Lutheriſch / oder gar Calviniſch werde / wann man nur in GOtt/ vnd in Chriſtum/ auch von GOtt vnd Chriſto ſchlecht vnd einfältig glaubet / was man in den Apoſtoliſchen zwölff Articklen zu betten pfleget: doch ſorge ich ſtarck/ es ſeye mit diſem nit alles außgericht. *Polit.* Jch aber hab gar keinen Zweifel daran: verdamme derohalben keinen / der ſich an diſen Grund haltet / er ſey Catholiſch oder Evangeliſch. Das wird allgemach die beſte/ kürtzeſte/ vnd ſicheriſte Lehr werden im gantzen Römiſchē Reich. *Paſt.* Ach es wird/ laider! ein weit außkriechende / aber / in der Warheit/ ein überauß böſe / ſchädliche/ vnd verderblichiſte Lehr werden. Sagt mir her / Domine Advocate, haltet ihr darfür / daß die alte / von der gantzen Chriſtenheit verdambte Ketzer / die Arrianer / Macedonianer / Neſtorianer / Euthychianer/ Apollinariſten / Monotheliſten / Pelagianer / Donatiſten / Novatianer / Montaniſten / ꝛc. genañt/ alle zugleich auff einem Hauffen/ ſeyen ſeelig worden? *Polit.* Jch bin ſo einfältig nit: haben ja nit können ſeelig werden / dann ſie ſeynd rechte vnd wahre Ketzer geweſen. *Paſt.* Jch will euch aber beweiſen/ daß ſie ſich an den Grund

1. Das *Symbolum* glauben / iſt nit genug zur Seligkeit.

2. Sonſt wären alle alte Ketzer seelig worden.

Grund gehalten/ den ihr ſagt/ daß er zur Seelig keit genuge. Sie haben alle in Chriſtum geglaubt/ und haben das Symbolum Apoſtolorum ſowol angenommen/ als ihr Lutheraner und Calviniſten: ſo ſeynd ſie dann ſeelig worden. Die Arrianer laugneten allein/ daß der Sohn mit dem Vatter gleicher Subſtanz: davon ſagt das Symbolum und Apoſtel Glaub kein Wort. Die Macedonianer machten den H. Geiſt etwas kleiners als den Sohn; die Neſtorianer gaben Chriſto zwo Perſonen; die Euthychianer ſagten/ das Fleiſch Chriſti wäre in die GOttheit verwandlet. Was ſteht von diſen Sachen im Symbolo? Die Apollinariſten ſagten/ das Göttliche Wort wäre an ſtatt der vernünfftigen Seel mit dem Fleiſch Chriſti verainiget worden; die Monotheliſten geben Chriſto einen aintzigen Willen und Würckung; die Pelagianer laugneten die Erbſünd/ und lehrten/ daß der Menſch auß natürlichen Kräfften könne die Gnad GOttes/ und ewiges Heyl verdienen. Das Symbolum der Apoſteln ſchweigt von allen diſen Puncten. Die Donatiſten ſagten/ die Kirch Chriſti wäre überall zu grund gangen/ auſſer dem Anhang Donati; die Novatianer wolten die/ ſo gefallen/ nit zur Bueß auffnehmen; die Montaniſten vermainten/ihr Montan wäre der Tröſter und verſprochne Paracletus, &c. Was findet ſich von diſen Händeln im Symbolo? *Polit.* Sie

ſeynd aber verdambte Ketzer geweſen. *Paſtor.* Freylich ſeynd ſie es geweſen: vnd eben darauß erſcheinet / daß einer kan ein verdambter Ketzer ſeyn / vnd das ewige Heyl verlieren / wann er ſchon glaubt / was von GOtt / vnd von Chriſto im Symbolo ſteht. *Idiot.* Ich hab vilmal auch von Lutheriſchen Prædicanten gehört / daß ſie diſe Leuth für Ketzer gehalten / vnd von der Seeligkeit rundt außgeſchloſſen: geht mir dann / mit der Genad Gottes ſchon ſovil Liecht auff / daß mehr zur Sach gehöre / als ich mir vnd vil andere gefährlich eingebildet habe. *Polit.* Wer waiß aber auch für gewiß / daß diſe alle verdambt ſeyen worden? vorauß / weil ſie Chriſtum nit verlaugnet / vnd nichts widerſprochen / was im Symbolo begriffen? *Paſtor.* Das iſt aber ein gar vngereimte Muthmaſſung. Dann alſo könnte einer ſeelig werden / wann er ſchon das Alte vnd Neue Teſtament laugnete; als Bücher / ſo die Menſchen / ohne Laitung des H. Geiſts geſchriben: wann er kein Höll / da ewige Verdambnus / glaubete? wann er darfür haltete / die Teuffel wurden auch noch ſeelig werden: dann ſauber nichts von diſen Sachen im Symbolo geſchriben. Es könnte ſeelig werden / der das Heyrathen durchauß verbietete; der ſagte / der Eheſtand komme vom Teuffel her; der lehrete / es wären etliche Speiſen von Natur vnrain / ꝛc. welche doch der Apoſtel 1. Tim. 4. vnter die Ketzer rechnet.

rechnet. Es könnte ſeelig werden/ der in Chriſto zwo Perſonen glaubte/ den doch der heilig Joannes/ 1. Joan. 4. für einen Ketzer vnd Antichriſt haltet. Es könnte ſeelig werden/ der den Tauff vnd alle andere Sacramenta laugnete: dann nichts ſagt von diſen Dingen das Symbolum. *Idiot.* Ich ſihe/ GOtt Lob/ mit hellen Augen/ daß diſer Handel nit gut iſt: dann alſo wurden nit nur drey/ ſonder wol dreyſſig vnd mehr Religionen in Himmel führen/ vnd nit mehr wahr seyn/ daß nur ein Warheit/ nur ein Gerechtigkeit/ nur ein Glaub/ nur ein Seeligkeit/ nur ein GOtt vnd HErr über alles/ nur ein Mittler zwiſchen GOtt vnd den Menſchen/ nemblich der Menſch JEſus Chriſtus. Das wird aber Paulus nit geſtatten. *Paſtor.* Aber geſetzt/ (doch nit gegeben/) es genüge zur Seeligkeit/ was im Symbolo, oder zwölff Articlen des Apoſtoliſchen Glaubens begriffen: ſo frage ich aber/ lieber Domine, was es mit dem Sinn vnd Verſtand des Symboli für ein Mainung habe? In was für einem Verſtand muß ich das Symbolum glauben? *Polit.* Was darffs vil fragens? Der mich/ dem Text vnd Worten nach/ der aigentliche vnd beſte gedunckt. *Paſt.* Weil aber einer Sach nur ein aintzige Warheit iſt/ vnd ihr mit euerem Geduncken etwan dieſelbige nit treffen ſoltet/ (dann ihr ſeyd ja ein Menſch/ der fählen kan/) was wurde darauß werden? *Polit.* Es wurde mir

III. Man kan dz *Symbolum* in falſchem Verſtand glauben: durch Falſchheit aber wird man nit ſeelig.

mir an der Seeligkeit ja nit ſchaden. *Paſtor.* Schadet es nit an der Seeligkeit / ſo werdet ihr mit und durch einen falſchen / vnwahren Glauben ſeelig. Wer kan das zugeben? Könnt ihr mit einem falſchen Glauben ſeelig werden / ſo will ich auch mit keinem Glauben ſeelig werden: dann ein falſcher Glaub iſt nit vmb ein Haar beſſer / als gar kein Glaub. *Polit.* Herr Paſtor, ihr trettet mich hart. *Paſt.* Tritt aber mit dem Fueß der Warheit. Ja höret noch eins. Es wurde eben ein ſolche Mainung mit der Schrifft haben: dann wann es genug iſt / daß ich der Schrifft glaube in dem Verſtand / der mich gut gedunckt / derſelbig aber fählen kan; ſo iſts eben ſovil / wann ich der Schrifft gar nit glaub / als wann ich ihr in einem falſchen Verſtand glaub: dann falſch glauben / vnd gar nit glauben / ſeynd vier Hoſen eines Tuchs. *Polit.* Hoſen hin / Hoſen her: man muß ja das Symbolum in ſeinem rechten Verſtand glauben. *Paſtor.* Das wäre einmal zum Creutz krochen / Herr Domine: wird euch aber ſchwär genug werden: dann mit diſer Antwort gebt ihr mir gewunnen / daß ich nit in allen dreyen Religionen / ſo im Reich paſſieret werden / könne ſeelig werden / weil keine auß diſen iſt / die alle Articul des Symboli in dem Verſtand glaubet / wie die Catholiſche; oder in Außlegung des Symboli mit anderen nit zwytrachtig ſeye. Vnd demnach nur ein ainzige

zige

tzige Warheit iſt/ folgt/ daß auſſer einer vnter diſen Religionen / alle falſch ſeyn müſſen / vnd derohalben nit ſeelig machen können. *Idiot.* Ey lieber Herr Paſtor, ich hab den Glauben/ da ich noch Lutheriſch war / nie anderſt gebettet/ als wie man ihn bey den Catholiſchen bettet. *Paſt.* Ey lieber Nachbar/ ihr ſeyd ein guter frommer Idiot: wir reden nit vom Buchſtaben / ſonder von dem Verſtand. Sehet Exempel-weiß nur zween oder drey Articul/ wie vngleich ſie von diſen Religionen verſtanden werden. Den Articul: Vnd in JESUM Chriſtum/ ſeinen einigen Sohn / ꝛc. legen vil Calviniſten anderſt auß / indem ſie den Sohn kleiner machen/ als den Vatter ; anderſt die Catholiſche vnd Lutheraner / die Jhne gantz gleicher Subſtanz vnd Weſens halten. Den Articul: Abgeſtigen zu der Höllen/ ꝛc. verſtehn die Calviniſten anderſt / indem ſie lehren / durch diſe Wort werde angezaigt/ daß Chriſtus die Peyn der Verdambten gelidten / daß Er an ſeiner Seeligkeit gezweiflet / vnd geſorget/ Er möchte von dem ewigen Todt gar verſchlickt werden ; anderſt verſtehn ihn die Catholiſche vnd Lutheraner / die diſe Außlegung nit für den Verſtand des Symboli, ſonder für ein grauſame Gottsläſterung Calvini halten. Den Articul : Auffgefahren zu den Himmeln/ ꝛc. verſtehn anderſt die Lutheriſche / Ubiquiſten / die den Leib Chriſti an allen

Exempel vngleichen Verſtands des *Symboli.*

len Orthen gegenwärtig machen / gleichwie ſein GOttheit allenthalben zugegen iſt; anderſt die Catholiſche vnd Calviniſten: die nit zweifeln / daß durch diſen Lutheriſchen Verſtand ſicher das gantze Symbolum über einen Hauffen geworffen werde / vnd dardurch die Menſchwerdung Chriſti / Geburt / Leyden / Todt / Auffahrt in den Himmel / Widerkunfft zu dem letzten Gericht / gantz auffgehebt werde. Den Articul: Von dannen Er kommen wird / zu richten die Lebendige vnd die Todte / ꝛc. verſtehn anderſt die Catholiſche / die ſagen / Er werde alſo richten / daß Er die gute Werck mit dem Himmel / die böſe mit der Höll belohne; anderſt die Calviniſten vnd Lutheraner / die den guten Wercken allen Lohn verſagen / vnd vermainen / es werde alldorten ihr neuer Special-Glaub allein geltē. Den Articul: Ich glaub ein heilige / allgemaine Chriſtliche Kirchen / ꝛc. verſtehn die Lutheraner vnd Calviniſten von einer vnſichtbaren Verſamblung allein der vorgeſehenen Außerwählten; wir Catholiſche verſtehens von einer ſichtbaren Verſamblung aller Catholiſchen / in welcher vil Außerwählte / auch vil Verworffene. Den Articul: Gemainſchafft der Heyligen / ꝛc. ſtutzen vnd ſchmäleren die Lutheraner vnd Calviniſten alſo / daß ſie ſchier alle Gemainſchafft / ſo von vns Catholiſchen geſetzt wird / verlaugnen. Den Articul: Vergebung

gebung der Sünden / 2c. legen ſie von einer bloſſen Nit-Zurechnung auß / erkennen keine innerliche Erneuerung / durch eingegoſſne Gaben vnd Gerechtigkeit / als wie wir Catholiſche darvon halten. *Idiot.* Behüt GOtt! das Ding hab ich nie in Obacht genommen. *Paſt.* Soll aber fleiſſig beobachtet werden: dann weil nur ein Warheit / vnd ſolche / wie wir bald in anderen Geſprächen vernemmen werden / bey den Catholiſchen / muß nothwendig bey anderen die Falſchheit vnd Irrthumb ſeyn; vnd wann zur Seeligkeit der Glaub des Symboli im wahren Verſtand vonnöthen / kan nit wahr ſeyn / daß man in allen dreyen Religionen könne ſeelig werden / weil ſie nit alle den wahren Verſtand des Symboli haben. *Idiot.* Günſtiger Herr Advocat, wie thun wir vnſerer Sach? mich geduncket / ſie ſeye zimblich ſchwach vnd kranck. *Polit.* Sie iſt dannoch gut. *Paſt.* Wie kan ſie gut ſeyn? Wills mit einem Finger berühren / vnd ſie ſoll fallen. *Polit.* Den Fingerſtoß will ich ſehen. *Paſt.* Vnd ich will ihn zaigen. Das Göttliche Wort GOttes / in der Bibel geſchriben / iſt ja nit ringerer vnd wenigerer Auctorität vnd Anſehens / als das Symbolum oder zwölff Apoſtel Haupt-Articul; vnd wird ja GOtt dem HErrn nit weniger Vnbild anthun / der etwas laugnet oder verwirfft / was klar vnd hell in der Schrifft außgedruckt / als der einen Articul des Symboli

IV. Man muß der Schrifft ſo wol glauben / als dem *Symbolo.*

boli verlaugnet? *Polit.* Vnd was iſts mehr? *Paſt.* Sovil iſts mehr / daß in Zulaſſung deſſen kein aintzige vernünfftige Vrſach kan angezaigt werden / warumb der ſeeligmachende Glaub allein an das Symbolum ſolle gebunden werden / vnd im übrigen jeden frey ſtehen ſolle / ſeines beliebens oder gutdunckens zu halten / wie er will: dieweil wir einmal nit weniger verbunden ſeynd / alles zu glauben / was in der Schrifft / als was im Symbolo begriffen iſt. *Polit.* Das Symbolum kan Mann / Weib / vnd Kind lehrnen: die gantze Schrifft zu wiſſen / iſt gemainen Leuthen vnmüglich. *Paſt.* Folgt darumb nicht / daß ein jeder die gantze Schrifft wiſſen müſſe; aber das folgt / daß ein jeder ſchuldig ſey / alles ins gemain zu glauben / was in der Schrifft begriffen; alſo daß er ohne das Laſter der Ketzerey nichts als falſch oder zweifelhafftig verwerffen könne / was die Schrifft bezeuget. Darumben es dann ein gar vngereimte vnd grobe Phantaſey / es ſey übrigs genug / in Chriſtum / vnd das Symbolum glauben; im übrigen könne man glauben / was man wolle. *Polit.* Ich hab nie geſagt / daß man die H. Schrifft verwerffen ſoll. *Paſt.* Ihr ſagt aber / das Symbolum klecke allein: So kan ich dann mit der Schrifft machen / was ich will / die vil wichtige Sachen mir vorhält / ſo nit im Symbolo: kans derohalben glauben / vnd kans laugnen / wie ich will.

Darff

Darff ichs nit laugnen / ſo muß ich ja mehr glauben / als das Symbolum, vnd ligt euer erſte Mainung durch diſen Fingerſtoß auff dem Boden. *Idiot.* Ich laß ligen / hebs nit mehr auff. Freue mich des guten Vnterrichts. *Polit.* Ich gib mich aber noch nit. Wann ich das Symbolum glaube / ſo glaube ich ja die fürnembſte Haupt-Articul / den Kern vnd Außbund des wahren Chriſtlichen Glaubens : ſie ſeynd alle gut vnd gewiß : ſoll das böß / oder vnrecht ſeyn? *Paſt.* Es iſt weder böß / noch vnrecht ; aber nit genug : vnd weil ihr euch noch nit geben wolt / ſo ſetze ich noch ein Fauſt an. Ihr / als ein gelehrter vnd geſtudirter Mann / wiſſet ja wol / daß in Glaubens-Sachen nit allein auff das zu ſehen / was man glaube ; ſonder auch / vnd zu vorderſt / warumb / vnd auß was für einem Fundament vnd Grund man glaube : dann in dem beſtehet die gantze Natur vnd Beſchaffenheit des Glaubens. Wie die Grund-Vrſach beſchaffen / warumb man glaubet / alſo iſt auch der Glauben / der darauff beruhet / beſchaffen : Iſt dieſelbige Vrſach gewiß vnd vnfählbar / ſo iſt der Glaub auch gewiß / vnd kan nit fählen ; Iſt aber jene vngewiß vnd fählbar / ſo iſt der Glaub auch nit beſſer / ſonder dem Irrthumb vnd Fähler vnterworffen. *Idiot.* Herr Paſtor, diſe Sach iſt mir etwas zu hoch. *Paſt.* Habt gut Hertz / ich wills deutlicher vnd liechter machen mit einem hel-

V. Zum wahren Glauben gehört ein wahre Grund-Vrſach / warumb man glaube.

len Exempel. Ein Türck glaubt / daß ein ainziger GOtt ſeye / ein Erſchaffer aller Ding: warumb? Sein Alcoran lehret ihn alſo / welches Buch er darfür hält / als wäre es durch Eingebung Göttlichen Geiſts geſchriben worden. Diſer des Türcken Glaub / (gleichwol wahr iſt / was er glaubt / nemblich / daß nur ein GOtt ſeye / ꝛc.) weil er auff einem falſchen vnd betrüglichen Fundament beſtehet; auß welchem Grund er vil andere falſche vnd gottslåſterliche Sachen glaubt: als nemblich es ſeye nur ein Perſon in der GOttheit / Chriſtus ſey nit GOTT / ja ſey minder vnd weniger als Machomet, die Beſchneidung müſſe gebraucht werden / vnd dergleichen / ꝛc. iſt ein falſcher Glaub / krafft ſeines Fundaments / auß deme er herrühret. *Idiot.* Jetzt verſtehe ichs ſchon beſſer. *Polit.* Vnd was ſolls mehr ſeyn / wann ich ſchon diß alles geſtatte / vnd zugibe? *Paſtor.* Vmb ſovil iſt es für mich / vnd wider euch / weil ich diſen bündigen Schluß darauß machen kan: Ein Glaub / der auff einem falſchen Grund ſtehet / wann er ſchon vil warhaffte Sachen glaubet / (v. g. das gantze Symbolum,) kan zu der Seeligkeit nit dienlich ſeyn. Nun aber aller deren Religionen Glaub / (auſſer der Catholiſchē) die jetzo im Schwang / ſteht auff einem falſchen betrüglichen Grund: So kan er dann nit dienen zur Seeligkeit. Der Vorſpruch iſt gewiß / vnd hat ihn der

Herꝛ

Herꝛ Advocat gutwillig zugelaſſen: vnd wer ſihet nit/ daß die Warheit ſich nit kan in der Lugen gründen? daß man GOtt nit könne mit einer Religion gefallen/ die auff einem falſchen Glauben beſtehet? *Polit.* Den Nachſpruch aber zu probieren wird Mühe koſten: dann ich rundt widerſpriche/ daß mein Evangeliſche Religion/ der ich mit Mund vnd Hertz zugethan bin/ auff einem falſchen vnd irrigen Fundament beſtehe. *Paſtor.* Der Herꝛ gedulte ſich nur ein kleines: der Nachſpruch ſoll ſein Prob richtig bekommen. Dann alles/ was ihr in eurer Evangeliſchen Religion glaubet/ das glaubt ihr entweder wegen der Auctorität vnd Anſehen euerer neuen Apoſtel vnd Evangeliſten (v. g. Lutheri, Calvini, Melanchthonis, Zwinglii, &c.) weil ihr darfür haltet/ ſie haben den H. Geiſt gehabt; oder ihr glaubts darumb/ dieweil euch gedunckt/ es ſey der Schrifft gemäß/ was ihr glaubet. Nun ſeynd beyde diſe Fundament falſch vnd betrüglich; VI. das erſte/ weil Luther/ Calvinus/ ꝛc. Menſchen geweſt/ die haben fählen können/ vnd haben würcklich gefählt: dann vil/ was ſie einmal geſchriben/ haben ſie wider revocirt/ geändert/ verbeſſert (in ihrem Sinn/) in vilen Sachen widerwertig gelehret/ wie weltkündig: Das ander Fundament, euer aigen Gutgeduncken/ ſteht auch auff Beltzfedern; dann ihr ſeyd ja auch ein Menſch/ der fählen kan: wie offt habt

Menſchliche Auctorität klecket nit darzu.

ihr in vnterſchidlichen Sachen etwan euere Mainung geändert? wie offt habt ihr etwas mit der Weil falſch befunden / das ihr zuvor für ein Warheit gehalten; vnd habt in der That erfahren / daß euch euer aignes Gutgeduncken etwan betriege? *Polit.* Diſe Prob iſt noch vil zu waich / Domine Paſtor, bohret noch kein Loch in mich: waiß wol / daß Luther ein Menſch geweſen / der fählen können; vilmehr glaube ich das von Calvino vnd anderen. Wir Evangeliſche bawen vnſer Religion nit auff Lutherum, Melanchthonem, &c. laſſen ſie als gelehrte Leuth paſſieren / die vil bey Entdeckung der Warheit gethan haben: haltens aber nit alles für vnfählbar / was ſie in allem geſchriben haben. *Paſtor.* Ihr ſagt gar recht. Habs von hundert Lutheranern gehört / daß ſie ſich ſeiner nit vil achten; von vilen Calviniſten / die es ihrem Großvatter Herrn Calvo nit beſſer machen: vnd hauptſächlich eben darumb / weil bey euch ein jeder ſeinem aignen Geduncken nachfolget: wie er vermaint / daß die Schrifft zu verſtehn; was er für ein wahre Lehr haltet / das glaubt er / vnd ſolte ſchon Luther / Melanchthon / Calvinus vnd Zwingel / ꝛc. das gerade Widerſpill geſchriben haben. Ich kenne Fürſtliche / hochverſtändige Perſonen / auß deren Diſcurſen über Tafel / ꝛc. zu vernehmen / daß ſie in einem Articul es mit den Lutheranern; in einem

andern /

andern / mit den Calviniſten; in einem anderen mit den Catholiſchen halten / es ſeye ihren Prædicanten vnd Hof-Predigern lieb oder laid / diſputiren mit ihnen / daß der Wein in Gläſern möchte auffhupffen / ꝛc. dieweil nemblich ihr Geduncken ſie für das beſte halten. *Polit.* Was andere thun / hab ich nit zu verantworten: halte aber ſovil auff mich ſelbſten nit / daß ich mein aignes Geduncken zu einem Grund meines Glaubens vnd Religion lege: das ſeye ferr von mir. Die Regel / Richtſchnur / Grund vnd Fundament meines Glaubens / iſt das Göttliche vnfählbare Wort ſelbſten / welches ich in der Bibel vor Augen habe vnd fleiſſig darinn liſe: das ſagt mir ohne Irrthumb vnd Fähler / was ich glauben ſolle / ꝛc. Trutz ſtoſſe mir einer diſes Fundament vmb. *Paſtor.* Das iſt ein ſtattliche / vnd überauß ſcheinbare Antwort / mit der alle Vncatholiſche prangen: wann ſie aber recht an das Liecht der Warheit gehalten wird / ſo iſt es der allergröſte vnd ellendeſte Betrug / dardurch / laider! vil tauſend Seelen in das ewige Verderben geſtürtzet werden. Das beweiſe ich alſo: Alle Religionen / die ſich diſer Zeit Evangeliſch nennen / geben vor / ſie halten ſich allein an das geſchribne Wort GOttes / vnd ſeynd doch in vilen wichtigen Articlen vneins / vnd einander gantz zuwider. Woher kombt das? Iſt dann die Schrifft mit ihr ſelbſt vneins? Iſt ſie

VII. Eygnes Vrtheil vñ Gutgeduncken vil weniger.

ihr ſelbſt zuwider? Lehret ſie an einem Orth weiß/am andern ſchwartz? Sagt ſie an einem Orth Ja/am andern Nein/von einer aintzigen Sach? Ja wol nein/die heilig Schrifft iſt kein ſolcher Wetterhann; der H. Geiſt iſt Jhme ſelbſt niemal zuwider. Derohalben daß ihr Evangeliſche/ſowol Lutheraner/als Calviniſten/vnter euch ſelbſten/vnd gegen einander alſo vnainig ſeyd/iſt die wahre gründliche Vrſach/weil ihr der Schrifft nach eurem Privat-Vrtheil vnd aignem Geduncken/einen Verſtand vnd Außlegung ſchmidet; vnd weil eure Köpff vnd Cerebella gar vngleich/iſt auch das Geduncken/der Verſtand vnd Außlegung alſo vngleich/vnd offt gantz widerwertig. Darauß dann handgreifflich folget/daß eueres Glaubens Fundament vnd Grund anders nichts iſt/als euer purlautters aignes Gutgeduncken: vnd daß ſolches dem Jrrthumb vnd Betrug vnterworffen/geben euere ſovil Vnainigkeiten hell zu erkennen. Dann ſo ihr eueren Glauben allein auff die Schrifft/vnd derſelbigen wahren rechtmäſſigen Verſtand wurdet richten/ſo müſtet nothwendig ihr Lutheraner ſowol untereinander/als auch mit den Calviniſten in allen Articlen durchauß ainig ſeyn: dann nur ein wahre Schrifft/vnd nur ein wahrer rechtmäſſiger Verſtand. Weil aber das nit geſchicht/wie Notorium, folgt/daß ein jeder ſeines Gefallens vnd Gedun-

dunckens die Schrifft außlegt. Iſt derohalben eben ein Ding / wann ihr ſagt / die heilige Schrifft ſey euers Glaubens Regel / (nemblich wie ihr die Schrifft außlegt /) vnd wann ich ſage / euer aigens Geduncken ſey euers Glaubens Regel. *Idiot.* Es iſt die gründliche Warheit / was ihr ſagt / Ehrwürdiger Herr Paſtor. *Polit.* Vmb Verzeyhung / M. Matthes/ihr ſeyd ein Idiot. Ich hab das beſte Stichblätlein noch in der Hand. *Paſt.* Das wöllen wir mit der Hülff GOttes auch ſtechen: Ich kenne es ſchon. *Polit.* Der HErr Chriſtus hat ja ſeinen Glaubigen den H. Geiſt verſprochen/ vnd von ihnen geſagt / *Ille vos docebit omnem Veritatem*, Joan. 16. Er wird euch alle Warheit lehren. So ſagt dann der innwendige / einem jeden von GOTT gegebne Geiſt / wie er die Göttlich H. Schrifft recht vnd warhafftig verſtehen vnd außlegen ſolle. Deſſen getröſte ich mich verſichert/ dieweil ich durch die Gnaden GOttes vnd H. Tauff auch ein Mitglid Chriſti bin. Iſt das nit abermal ein herrliches / ſicheres vnd vnfählbares Fundament meines Glaubens? *Paſt.* Es iſt freylich widerumb ein groſſer Schein / aber nichts darhinter/ als falſches Flindergold: vnd wird eben an die Fauſt lauffen / an die ſich das vorige / von der Schrifft geſtoſſen. Dann wer waiß erſtlich nit / daß die Widertauffer am allermaiſten mit diſem Privat- innwendig einblaſen.

VIII.
Der innerliche Privat-Geiſt noch weniger.

blaſenden Geiſt prangen / vnd dannoch bey ihnen ein ſo groſſe Menge der vnterſchidnen vnd gantz widerwertigen Secten: welches nit geſchehen könnte / wann nit ihr einblaſender Geiſt / von dem Sinn regiert wurde / vnd auff den ſie ihren Glauben ſetzen / ein falſcher Geiſt wäre. Eben diſe Mainung hat es mit den Lutheranern vnd Calviniſten / auch mit vnterſchidlichen Lutheriſchen vnd Calviniſchen Secten. Dann ein jede ſagt: Ich bin meiner Mainung gewiß / wegen meines innerlichen Geiſts / der gibt meinem Geiſt Zeugnus / daß er recht habe. Das kan aber der heilig Geiſt nit ſeyn: dann derſelbe iſt ein Geiſt der Warheit / der nit widerwertige Ding lehren / vnd Ihme ſelbſt widerſprechen kan; ſonder muß nothwendig ſeyn ein böſer Geiſt / ein Geiſt des Irrthumbs / der vom Anfang ein Lugner iſt / vnd ein Vatter der Lugen: von deme / vnd denen / die ſich deſſen berühmen / gar ſchön vnd deutlich der H. Apoſtel Paulus / 1. Tim. 4. geſagt: *In noviſſimis temporibus diſcedent quidam à fide, attendentes Spiritibus erroris, & doctrinis Dæmoniorum.* Das iſt: In den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten / vnd anhangen den irrigen Geiſtern / vnd Lehren der Teufflen / ꝛc.

IX. Sonder der einhellige *Conſens* der Kirchen / auß der Verſprechung Chriſti.

Zum anderen / iſt nit ohn / daß Chriſtus vns ſeinen H. Geiſt verſprochen / der vns alle Warheit lehren ſolle: Das kan aber nit von allen vnd

jeden

jeden Privat-Perſonen alſo verſtanden werden/ daß ſie nit fählen können: dann die tägliche Erfahrnus gibts/laider! daß vil Privat-Perſonen/ ſo in Chriſto getaufft werden/ vnd in Jhm warhafftig geglaubt haben; Ja daß gar Privat- vnd ſonderbare Kirchen/ vnd gantze Länder abfallen vnd fählen; muß derohalben von der geſambten/allgemainen/Chriſtlichen Kirchen verſtanden werden/ daß diſe den H. Geiſt ſtäts bey ſich haben/ vnd von Jhme den rechten Verſtand Göttliches Worts/ vnd alle Warheit lehrnen werde. Darumb ſie dann von Paulo/ 1. Tim. 3. *Columna & firmamentum Veritatis* genennet wird/ Ein Saul vnd Grundveſte der Warheit. Vnd eben daher beweiſen wir Catholiſche/ daß wir ein vngefälſchte Regel/ Grund vnd Fundament vnſeres Glaubens haben/ dieweil wir ihn auff das Wort GOttes alſo ſteiffen/ daß wir daſſelbige nit nach eines Privat-Lehrers Mainung/ vil weniger nach aignen Geduncken/ oder eines vngewiſen Privat-Geiſts/ ſonder nach der ſambtlichen einhelligen Mainung der Chriſtlichen Kirchen/ vnd der HH. alten Vättern ſambtlich genommen/ ꝛc. verſtehn vnd außlegen/ welcher Außlegung wir/ wegen der Verſprechung Chriſti gewiß; ja alſo gewiß ſeyn/ daß vnſere Widerſacher/ der allgemeinen/ Chriſtlichen Kirchen diſem Ruhm vnd Ehr nit abſprechen können. Habt ihr nie in eue-

rem Luther. Tom. 7. Witteb. de antiq. Eccleſ. diſe merckliche Wort geleſen? Der Kirchen Mund/iſt Gottes Mund ſelbſten: GOtt kan ja nit liegen; alſo auch die Kirch nit. *Polit.* Herr Paſtor, ihr macht ſchier/ daß mir an meiner Sach/ die ich ſo gut zu ſeyn vermaint habe/ anfanget zu ſchwindlen. Ihr ſolt aber doch vns Evangeliſche nit alſo verachten: wir ſeynd ja nit Juden vnd Türcken: wir ſeynd ja auch Chriſten/ ꝛc. *Paſt.* Die Frag iſt nit von dem; ſonder/ ob ein jeder könne ſeelig werden/ der nur das Symbolum glaubet/ vnd vorauß/ wann ers nit auß einem vnfählbaren/ ſonder falſchen/ irrigen/ vnbeſtändigen Grund glaubet? Wir verachten euch nit/ ſonder ſuchen euch auß Brüderlicher vngefälſchter Lieb zu bekehren/ rechtglaubig/ from̃/ vnd endlich ſeelig zu machen/ durch JEſum Chriſtum vnſeren Erlöſer vnd Heyland/ vnd das auß hertzlichem Mitleyden vmb ſovil deſto mehr/ weil wir/ laider! ſehen müſſen/ daß ihr von dem laidigen Satan gröber vnd ellender betrogen werdet/ als eben die vnglückſeelige Türcken vnd Juden. *Polit.* Ey das wäre gar zu grob: wir ſeynd ja Chriſten. *Paſt.* Höret/ vnd merckt wol/ was ich ſage. Der gemaine Mann bey Türcken vnd Juden/ ſetzet den Grund ſeiner/ gleichwol falſchen Religion nit auff ſein aignes Geduncken/ oder auff eines innwendig einſprechenden Geiſts Zeugnus/

X. Höchſte vnd hölliſche Verblendung der Seelen.

nus/ſonder auff das Vrtheil ſeiner Lehrer; oder auff ſein Schrifft / wie ſie von ſeinen Lehrern außgelegt wird. Derohalben haben diſe Leuth ein Regel vnd Grund ihres Glaubens der natürlichen Vernunfft nit gar vngemäß/ nemblich den Conſens vnd Einſtimmigkeit ihrer Vor-Eltern / oder die Schrifft ihrer Religion, nach dem Sinn ihrer Vorforderer verſtanden vnd außgelegt. Ihr Evangeliſche aber fragt nichts nach eueren Vor-Eltern vnd erſten Apoſteln oder Reformatoren / als der Luther / Calvin vnd andere waren / von denen ihr diſes euer Evangelium / den Alt-Catholiſchen zuwider lauffend empfangen; ſonder verlaſſet ſie in vilen Sachen / vnd ſteyret euch gantz auff euer aignes Vrtheil; oder auff eueren innerlich einwehenden / oder einregnenden Geiſt; oder (welches ein Ding iſt/) auff die H. Schrifft nach euerem aignen Sinn / oder nach eueres innwendigen Geiſts Einſprechung außgelegt. Welches dann ein klares Anzaigen / daß der laidige Satan bey euch ſtarck operire, vnd ſo weit bethöre / daß nit allein ſchier ein jeder ihme ſelbſt neue Glaubens-Mainungen ſchmidet / ſonder auch auff ſich ſelbſten / das iſt/ auff ſeinen aignen Sinn vnd Geduncken / das gantze Fundament, Regel vnd Richtſchnur ſeines Glauben ſtellet. Ein jeder auß euch vermaint / wann er die Bibel nur buchſtabieren könne/ er ſey von GOtt gelehrt/

lehrt / der heilig Geiſt ſey ſein Schulmeiſter / könne nit fählen / auch ſo gar die närriſche Weiber vnd Mägdlein. Da müſſen die alte / heilige vnd hochgelehrte Vätter / Menſchen geweſen ſeyn / die haben fählen können: Luther/ Calvin ſelbſten/ ſeynd Menſchen geweſt/ haben fählen können; allein der Schuſter von Orlamund/ die alte Wäſch-Elß vnd ihr Tochter/ die ſeynd keine Menſchen/ ſcilicet, können nit fählen / können die Schrifft außlegen / daß alle Engel Ja darzu ſagen müſſen. Wer greifft allhie nit mit Händen / die erſchröckliche Verblendung vnd Verſpottung des laidigen Satans? Vnd das iſt der rechte vnd wahre Grund / warumb bey euch ſo groſſe Mißhelligkeit / warumb ihr euch in eueren aignen Diſputationibus vnd Synodis ſo gar miteinander nit vergleichen könntet. *Idiot.* Es iſt einmal die helle gründliche Warheit / wie ihr ſagt / Geiſtl: wolgelehrter Herr. Ich greiffe / GOtt Lob / mit Händ vnd Füſſen / daß der Grund vnd Fundament der Evangeliſchen ein lauttere Falſchheit vnd ellender Betrug / vnd daß nothwendig ihr Religion vnd Glaub/ der darauff beruhet / nit kan ſeelig machen. Ich bin vnd bleib Catholiſch / vnd ſolt es Gut vnd Blut / Leib vnd Leben koſten. *Paſt.* Das wolle GOtt mit Gnaden beſtättigen. Domine Advocate, wie iſt ihme vmb das Hertz? *Polit.* Ich muß bekennen: Es iſt mir nit wol: will

diſer

diſer Sach ernſtlich nachdencken / vnd mit der Zeit mein endlich gefaſſte Reſolution dem Herrn Paſtori nit verhalten. *Paſt.* Der Herr wolle es thun / vnd des heiligen Gebetts vmb das Göttliche Liecht darbey nit vergeſſen. Zu beſſerem Nachdruck aber diſer Deliberation vnd Berathſchlagung / will ich dem Herrn kürtzlich noch zwo Fragen auffgeben. *Polit.* Welche seyns: wills gern anhören. *Paſt.* Ich frage für eins: Ob der Herr einen Lutheriſchen oder Calviniſchen Prædicanten kenne / der ein wenig etwas mehrs geſtudirt; oder ob er auffs wenigiſt darfür halte / daß ein ſolcher Prædicant möchte erfunden werden / der dabey ſich halte / oder auch andere lehre: Es könne ein jeder in ſeinem Glauben ſeelig werden: oder / Es ſeye genug zu Erlangung der Seeligkeit / daß man in Chriſtum / vnd das Symbolum glaube / man halts im übrigen gleich mit den Catholiſchen / Lutheriſchen / oder Calviniſchen? *Polit.* Wiſſte / bey meiner Treu / keinen zu nennen. *Paſt.* Vnd ich glaub veſtiglich / daß auch kein ſolcher anzutreffen ſeye. Dann was wäre es vonnöthen / oder wie wäre es rechter Vernunfft gemäß / wann ein Lutheriſcher oder Calviniſcher Prædicant alſo ſolte geſinnet ſeyn / vnd ſolte dannoch alſo wider die Catholiſche auff der Cantzel vnd in geſchribnen Büchern wütten vnd toben / wie es bekanntlich diſer Leuth Gebrauch iſt / Item ſolten

XI. Sectiſche Prediger begehrn mehr / als daß man nur das *Symbolum* glaube.

die Lutheraner Calvinum vnd ſein Anhang/ die Calviniſten Lutherum vnd die Lutheraner / ſo viler Irꝛthumb/ Ketzereyen/ Gottsläſterung ſtraffen / verbannen vnd durchächten / ꝛc. kämen ſie doch alle in Himmel / ꝛc. Dahero dann klar vnd hell erſcheinet / daß diſe Lehr vnd Mainung allein von etlichen Pſeudopoliticis (die ihre zeitliche Gelegenheiten mehr als die Warheit/ GOttes Ehr / vnd der Seelen Hail lieb haben /) nach vnd nach eingeführt / vnd in des gemainen Manns Ohren vnd Hertzen gegoſſen wird / damit alſo ein ebner vnd braiter Weeg zu dem ſchönen Atheiſmo, da man gar keinen GOTT glaubet / gebauet werde: welches der Satan mit diſen ſeinen neu-außgeſchickten Botten ſuchet. *Polit.* Will das mercken. Welches iſt die ander Frag? *Paſtor.* Was der Herꝛ darauff halte / wann der heilige

XII. Wer einen Articul laugnet / verleurt den gantzen Glauben.

Apoſtel Jacobus / cap. 2. ſagt: Welcher das gantze Geſatz hält / vnd ſündiget an einem / der iſt ſchuldig an ihnen allen. Dann der da geſagt hat: Du ſolt nit Ehebrechen / der hat auch geſagt: Du ſolt nit tödten / ꝛc. Er will ſagen: Solcher wird geſtrafft werden/ ſowol als einer/ der das gantze Geſatz übertretten / dann er hat den Geſatzgeber verachtet / der ein Vrheber iſt des gantzen Geſatzes. *Polit.* Laſſe diſen Diſcurs mit angehängter Vrſach paſſieren. *Paſtor.* So wird es ja / vnd vilmehr mit dem Glauben auch diſe

Mainung

Mainung haben / daß nit genug zur Seeligkeit / nur drey / vier oder fünff Articul glauben / ſonder muß alles / was GOtt offenbaret / geglaubt werden: Dann der Glaub muß eben ſowol gantz ſeyn / als der Gehorſamb. Wer dann einen aintzigen Articul laugnet / wann er ſchon das andere alles glaubet / der iſt ſchuldig an dem gantzen Glauben vnd Religion, dieweil er die erſte vnd höchſte Warheit / GOtt ſelbſten / verachtet / der diſen Articul eben ſowol revelirt vnd offenbaret hat / als die andere. Vnd weil GOTT der HERR nit allein das / was im Symbolo begriffen / ſonder noch vil anders offenbaret / folgt / daß zur Seeligkeit das Symbolum allein nit klecket / wann man das ander nach belieben eben ſo bald nit glauben / als glauben will. *Polit.* Das wird ich auch nit auff ein Seiten legen. *Paſt.* Der Herr wolle auch nit weit darvon zwey kurtze Sprüchlein des heiligen Fulgentii legen / ſo gelebt hat vmb das Jahr Chriſti / 500. in ſeinem Buch de fide, ad Petrum diaconum, cap. 38. Halte es für gewiß / vnd zweifle in keinem weg daran / daß nit allein die Heyden / ſonder auch die Juden / Ketzer Abtrinnige vnd Schiſmatiſche / welche außerhalb der Catholiſchen Kirchen das gegenwertige Leben vollenden / in das ewige Feur gehn werden / welches den Teufflen vnd ſeinen Englen bereitet iſt. Item, cap. 39.
Halte

Halte auch für gewiß / vnd ſey vngezweiflet / daß ein jeder Ketzer / Abtrinniger oder Schiſmatiſcher / der ſchon im Namen des Vatters / vnd des Sohns / vnd des heiligen Geiſts getaufft iſt / (vnd wann er ſchon das Symbolum darzu glaubet /) wievil vnd groſſe Allmuſen er auch thut / ja wann er auch vmb Chriſti willen ſein Blut vergieſſet / jedoch in keinem weg könne ſeelig werden / ſofern er nit widerumb der Catholiſchen Kirchen zugezehlt / vnd mit ihr verainigt wird / rc. Nun es kombt der Abend herbey: wir wollen ſchier ein End an diſem Geſpräch machen. *Idiot.* GOtt ſey das Lob / vnd euch Ehrwürdiger wolgelehrter Herr / groſſen Danck: Ich hab heut vil gelehrnet. *Polit.* Vnd ich hab meinen Theil auch bekommen. Ein ſeelige Nacht / reverende & perdocte Domine: Ich komme bald widerumb. *Paſtor.* Steht meinem Herrn Thür vnd Thor offen.

Anderer Theil/
Wann man nur in einer ainzigen wahren *Religion* kan ſeelig werden; wie man dieſelbe ohnfählbar erkennen möge.

Erſtes Geſpräch/
Die wahre *Religion* muß Chriſtliche Vollkommenheit lehren/ Freyheit zu ſündigen abſchneiden/ vnd alſo wahre Heyligen machen.

Paſtor. Politicus. Idiota.

P*Oliticus.* Einen ſeeligen Abend/ Reverende Domine Paſtor. *Paſt.* Deo gratias, doctiſſime Domine: wie lebt mein Herr? *Polit.* Bedancke mich des günſtigen fragens. Bin/ GOtt Lob/ nit übel auff: aber der Herr hat mir neulich Mucken in den Kopff gejagt/ die machen mich vnruhig. *Paſt.* Iſt kein böſes Zaichen. Alle heylſame Pülverlein beiſſen Anfangs die Wunden; darnach haylen ſie. Wo beiſſen aber eüre Mucken am maiſten? *Polit.* Ich wird auß neulich gehaltnem Diſcurs genöthiget/ mein erſte Mainung fahren zu laſſen: daß zur Seeligkeit nit mehr vonnöthen ſeye/ als das bloſſe Symbolum glauben/ vnd daß man in mehre-

Eingang des Geſprächs.

ren Religionen / als in einer / könne ſeelig werden. Wann ich mich aber vmbſihe / welches die jenige vnd ainige Religion , ſo allein zur Seeligkeit führen ſolle; da ſtehe ich an ; da wird mir nit allein die Stuben / ſonder ſchier die gantze Welt zu eng. *Paſt.* Diſer Sach kan mit gutem Rath / vnd mit reiffer vnpaſſionirter Conſultation geholffen werden. *Polit.* Die finde ich noch nit. *Paſt.* Wir wollens / nächſt Göttlicher Anrueffung ſuchen / villeicht wird ſie ſich finden laſſen. *Petite, & dabitur vobis, &c.* Bittet / ſo wird euch gegeben; Suchet / ſo werdet ihr finden; Klopffet an / ſo wird euch auffgethan werden / ꝛc. ſpricht der HErꝛ / Matth. 7. So ſagt auch das Sprichwort: Vil verdirbt / was man nit wirbt / ꝛc. Ich wolte aber / daß mein Nachbar auch zugegen wäre. *Polit.* Der Meiſter Matthes? Ich mag ihn wol leyden : er wirfft zu Zeiten auch mit einem guten Spruch zu. *Paſt.* Potz! Lupus in fabula: da kombt er eben. *Idiot.* Vmb Verzeyhung / großgünſtige Herꝛn. Ich habe den Herꝛn Advocaten in den Pfarꝛhof gehn ſehen : hab gleich gemaint / ich müſſe auch darbey ſeyn / damit aller guten Ding drey wären. *Paſt.* Habt gar recht gethan : wir haben den Diſcurs eben angefangen : Wann ein Religion allein ſeelig mache / wie dieſelbige vnfählbar zu erkundigen. *Idiot.* Ey / das iſt ein gute Frag: will lieber zuhören / als gebachne

Schnid-

Schnidten eſſen. *Paſt.* Sagt mir her/ Domine Politice, was iſt das Zihl vnd End der wahren Religion? *Polit.* Daß ſie vns ſeelig mache. *Paſt.* Jſt recht: rede gleichwol nit von dem allerletzten Zihl/ das wir im anderen Leben zu gewarten haben/ ſonder von einem näheren/ in diſem Leben. *Polit.* Das fällt mir ſo behendt nit ein. *Paſt.* Jch wills nennen/ vnd euer beyder Gutachten darüber hören. Das Zihl vnd End der wahren Religion in diſem Leben/ iſt ohne Zweifel/ daß ſie vnſere Gemüther von diſen zeitlichen vnd zergänglichen Sachen abziehe/ vnd hingegen das Himliſche vnd Ewige zu gedencken vnd zu ſuchen überſich erhebe; daß ſie vns zu allem Guten antreibe; von Sünd vnd Laſtern aber/ vnd allem Böſen abhalte; in Summa, daß ſie fromme/ gottsförchtige/ vnd heilige Leuth mache. *Polit.* Das kan ich nit widerſprechen. *Idiot.* Vnd ich wolte wünſchen/ daß alle Menſchen nach diſem Zihl ſtrebten: es wurde gewiß beſſer in der Welt ſtehn. *Paſt.* Nun aber ſage ich vnverholen/ daß vnſer Catholiſche Religion ein ſolche Religion iſt. *Polit.* Jch vermain/ alle Religiones zihlen dahin/ die Evangeliſche ſowol/ als die Catholiſche. *Paſtor.* Jch wills von der Catholiſchen probieren; probiert ihr mirs von der Evangeliſchen: dann wollen wir ſehen/ wer das Feld erhalte/ ꝛc. *Polit.* Bin zu friden. *Paſt.* Die Catholiſche

I. Zihl vnd End der *Religion.*

II. liſche Religion, wie männiglich bekandt / ra3
thet / führet vnd laitet dahin / daß ſich der
Menſch mäſſige / oder gar enthalte von den
Begierlichkeiten des Fleiſches vnd Wollüſten
diſes Lebens; ſie lehret vnd rathet / Reich-
thumb vnd Ehren verachten / vnd vmb Chri-
ſti willen ſolche freywillig verlaſſen; ſie lobet
vnd rathet das Faſten / härine Bueßkleyder /
harte Ligerſtatt / vnd andere Züchtigung des
Leibs / mit welchen das Fleiſch gedemmet / vnd
dem Geiſt vnterworffen wird. Daher bey
vns Catholiſchen vnzahlbar vil ſeynd / die mit
Hintanſetzung aller Reichthumb / Ehren vnd
Wolluſtbarkeiten / deren ſie würcklich genoſ-
ſen / oder nieſſen könnten / die Welt verlaſſen /
vnd mit Abtödtung des Fleiſches ſich GOtt
vnd himmliſchen Sachen gantz vnd gar erge-
ben. Vnter diſen ſeynd vil groſſe anſehliche
Leuth / oder deren Söhn vnd Töchter; vil
Adeliche / Gräfliche / auch Fürſtliche Perſo-
nen; vil ſchöne ſcharpffſinnige Ingenia; vil
hochgelehrte / wolberedte / in allen freyen vnd
hohen Künſten berühmtiſte Leuth. Welches
dann ein hellſcheinendes Anzaigen / eines
Göttlichen Geiſts vnd einer wahren Reli-
gion: dann nit möglich / daß diß nit ein von
Himmel herkommende Religion ſeye / welche
die Natur des Menſchen / ſo dem Irdiſchen
ſtarck angebachen / alſo überſich zu himmliſchen
Dingen ziehet / alle zeitliche Lieb vnd Naigung
auß-

Die Catho-
liſche lehret
Chriſtliche
Vollkom-
menheit.

außlöſchet / vnd nur zu Begierd des Ewigen antreibet / vnd ſo wunderliche Veränderung an einem Menſchen machet. Auß den Früchten wird ja der Baum erkannt. *Polit.* Es laufft aber in diſer Sach vil Aberglaubiſches mit ein. *Paſt.* Was? Aberglaubiſch? Hat nit Chriſtus vnd ſeine HH. Apoſtel (wie weltkündig) alſo gelebt? Wird nit diſes alles in Göttlicher heiliger Schrifft vilfältig gelobt / gerühmt / gerathen / vnd mit ſtarcken Anmahnungen getriben? Wolt ihr auß Chriſto / auß den HH. Apoſtlen Aberglauber machen? Wolt ihr die H. Schrifft zeyhen / ſie lehre / lobe / rathe Aberglauben? Ihr werdt euch gewißlich eines beſſeren beſinnen. Ebner maſſen pflegt vnſer Catholiſche Religion durch vilerley Mittel vnd Weeg die Freyheit zu ſündigen abzuſchneiden / vnd auß dem Weeg zu raumen. Erſtlich durch das H. Sacrament der Bueß: dann vil werden ſtarck von ſchwäreren Sünden abgehalten / weil ſie wiſſen / daß ſie dieſelbe in der Beicht außführlich eröffnen müſſen / vnd würdige Bueß darüber thun: vnd wann ſie einem andern das Seinige abgenommen / ihne in Schaden gebracht / daß ſie alles diß widerumb gut machen müſſen. Zu dem wird in diſem H. Sacrament ein ernſtliche Reu vnd Layd über die begangne Sünd / ein ſteiffer Fürſatz der Beſſerung erfordert / auch ſonderbare Gnad GOttes darzu mitgetheilt.

III. Werck der Chriſtlichen Vollkomenheit ſeynd nit aberglaubig.

IV. Benimbt die Freyheit zu ſündigen.

V. Bueß hält von Sünden ab.

Werden auch gute vnd heylſame Mittel zur Beſſerung von den Beichtvättern fürgeſchriben: ſo alles den freyen Lauff zu den Sünden ſtarck ſchwächet. Zum andern / die Catholiſche Lehr von der Gnugthuung / vnd von dem Fegfeur / welche da vnterweiſet / daß nach vergebner Schuld der Sünden / vnd ewiger Straff/ noch ein zeitliche Straff zu bezahlen verbleibe/ vnd wann ſie in diſem Leben mit guten Wercken des Bettens / Faſtens / Allmuſen=gebens / vnd dergleichen / nit wird abgetragen/ daß ſie in jener Welt/ mit ſchwärerer Straff des Fegfeurs müſſe abgebüſſt werden; dann kein Ubel läſſt GOtt gar vngeſtrafft hingehen. Drittens / weil die Catholiſche lehren/ daß zu der ewigen Verdambnus ein aintzige Todtſünd genug ſeye / wann ſie nit in diſem Leben mit wahrer Bueß außgelöſcht wird: vnd ſeye der Glaub allein / ohne die Bueß/ zu diſer Sach nit genugſamb. Endlich weil die Catholiſche Religion auff vil Weiß die heylſame Forcht GOttes in der Menſchen Hertzen einpflantzet / mit Fürhaltung mancherley erſchröcklichen Vrtheilen GOttes: indem ſie nit will / daß ein Menſch jemalen ſeines ewigen Heyls ſich gantz ſoll verſichert halten / ſonder ſolle ſtäts wachen / betten / nüchter ſeyn/ vnd in guten Wercken ſich fleiſſig üben/ damit er nit etwan einer Verſuchung vnterlige / oder von dem laidigen Satan hintergangen

gangen werde/oder auß Vnbehutſambkeit falle / oder vnbereitet gählingen von dem Todt überfallen werde. Dahero dann / mit der Gnaden GOttes / bey vns Catholiſchen vil Gottsförchtige von ſchwäreren Sünden ſich fleiſſig hüten / vnd wann ſie etwan auß Menſchlicher Schwachheit gefallen / vnverzogen widerumb auffzuſtehn / vnd Bueß zu thun ſich befleiſſigen. *Idiot.* Ich muß bekennen / wann ein Ding iſt / das mir bey den Catholiſchen jederzeit wol gefallen vnd aufferbauet hat/ ſo iſts diſes. *Polit.* Das ſeynd aber gar ſchwäre vnd verdrießliche Sachen / derentwegen vil von euch Catholiſchen abgeſchröckt werden. *Paſt.* Eben darumb / weil ſie ſchwär/ halten ſie ab von Sünden / damit man ſolche Verdrießlichkeiten nit zu förchten oder zu gebrauchen habe. Sie ſeynd auch Göttlicher H. Schrifft gantz gemäß / die vns das Himmel-Thürlein eng/ den Weeg ſchmal fürmahlet/ vnd ſagt: *Contendite intrare*, Ringet darnach/ ꝛc. Luc. 13. Das Reich GOttes leydet Gewalt / ꝛc. Matth. 11. &c. Vnd eben diſer Fürwandt gibt zu erkennen / daß ihr Evangeliſche mehr bey vns Catholiſchen die Schwäre ſcheuet / als vnſere von euch falſch eingebildete Irrthumb. Das Evangeliſch Gläuble macht linde Pölſterle vnter Füß vnd Armb; aber nit das rechte vnd wahre Evangelium Chriſti: das legt Joch vnd Bürde

VI. Warumb die Catholiſche *Religion* etwz ſchwär.

auff den Halß ; machts aber durch Einfluß Göttlicher Gnaden ſüß vnd leicht. Guſtate, & videte, Verſuchts / ſo werdet ihrs ſehen.

VII. In wem Chriſtliche Freyheit ſtehet.

Polit. Es ſeynd auch vil ſervilia vnd knechtliche Sachen darunter: Paulus aber ſagt vns: Ihr aber / liebe Brüder / ſeyd zur Freyheit beruffen. Gal. 5. *Paſt.* Gar recht ſagt Paulus: thut aber hinzu: Allein ſehet / daß ihr diſe Freyheit nit gebrauchet zur Vrſach des Fleiſches. Vnd Rom. 8. Wo ihr nach dem Fleiſch lebet / ſo werdet ihr ſterben müſſen: wo ihr aber durch den Geiſt die fleiſchliche Werck tödtet / ſo werdet ihr leben. Der H. Petrus ſagt auch / daß wir frey ſeyen / 1. Pet. 2. ſetzt aber hinzu: Nit daß ihr die Freyheit hättet zum Deckel der Boßheit / ſonder als die Knecht Gottes.

VIII. Aigne Genugthuung / vnd das Fegfeur / haben ihren Grund in d Schrifft.

Polit. Uber das haben eure Satisfactiones oder Gnugthuungen / euer Fegfeur / ꝛc. keinen Grund in der Schrifft / welche ſagt / Chriſtus habe für vns gnug gethan / vnd gnug gelidten. *Paſt.* Wie ſatiſames Fundament die Genugthuung wegen der zeitlichen Straff vnſerer Sünden / auch das Fegfeur in der Schrifft haben / iſt von vnſeren Doctoribus vnd Lehrern ſchon vilmal vnd überflüſſig bewiſen / vnd mit Beſtand nie widerlegt worden. Der Herr Advocat kan ſie ſelbſt leſen: dann von diſen Articlen allhie weitläuffig diſputiren iſt nit meines Vorhabens. Das iſt mir genug / daß

daß diſe vnſere Lehren zu der haylſamen vnd nothwendigen Forcht GOttes wol dienen/ vnd von ſündlicher Freyheit des Fleiſches kräfftiglich abführen. Dahero dann auch kombt/ daß vnſer Catholiſche Religion rechte/ wahre vnd groſſe Heyligen zu allen Zeiten vnd Welten des Chriſtenthumbs gehabt hat: vnd wer will glauben/ daß ein falſche/ irrige Religion könne wahre Heyligen machen? Solche ſeynd geweſen der groſſe Antonius, Hilarion, Gregorius Thaumaturgus, Nicolaus Biſchoff zu Myra, Athanaſius, Gregorius Nazianzenus, Baſilius, Cyprianus, Hilarius, Martinus, Ambroſius, Hieronymus, Auguſtinus, Benedictus, Gregorius Magnus, Wolfgangus, Udalricus, Conradus, Wilibaldus, Bonifacius, Bernardus, Bruno, Norbertus, Dominicus, Franciſcus, &c. *Idiot.* Diſe Leuth hab ich offt in Lutheriſchen Predigen hören anziehen/ loben vnd rühmen mit dem Namen/ heilig. *Polit.* Es iſt aber noch die Frag/ ob ſie Päbſtiſch oder Evangeliſch geweſen. *Paſtor.* Wie kan Frag/ oder Zweifel ſeyn? Sie ſeynd ja bekanntlich vnd vngezweiflet der Römiſchen Kirchen beygethan geweſen/ vnd zu dero Religion vnd Glauben ſich nit allein bekennet/ ſonder denſelben nach allen ihren Kräfften verfochten. Sie ſeynd ſchier alle Münch geweſt/ vnd mit Cloſter-Gelübden verbunden/ Münchiſches Leben geführt. Ja alle Münchs-

IX. Catholiſche *Religion* hat vnd macht wahre Heylige.

Reglen kommen von ihnen her. Daß ſie aber überauß heilige Leuth geweſen/ bezeugt das gantze Chriſtliche Volck/ von ſovil hundert Jahren her/ als ein jeder gelebt: vnd pflegen inſonderheit von Bernardo, Dominico vnd Franciſco, auch vnſere Widerſacher ins gemain nit zu laugnen: alſo daß es ein gar groſſe vnd freche Vermeſſenheit wäre/ laugnen oder in Zweifel ziehen wollen/ was der gantzen Welt einſtimmiges Vrtheil iſt. Vnd wann dann diſe vnlaugbar Catholiſch geweſt/ vnd niemand vernünfftig laugnen kan/ folgt nothwendig daß die Catholiſch-Römiſche Religion, die ſolche Heyligen gehabt/ die wahre Religion, vnd von dem heiligen Geiſt herrühre. *Polit.* Will mich nit widerſetzen/ daß diſe alle Catholiſch geweſt: allein hat ihr Heyligkeit wol auß den Haupt-Articlen vnſeres Evangeliſchen Glaubens herrühren können: Was aber an ihnen/ als Menſchen/ irrig geweſt/ ſo ſie nit erkannt haben/ das hat ihnen GOtt der HErr/ wegen der köſtlichen Verdienſt ſeines Eingebohrnen Sohns/ in den ſie geglaubt/ gnädiglich verzyhen vnd nit zugerechnet. *Paſtor.* Ach lieber Herr/ wo gedenckt ihr hin? Habt ihr nit ſchon oben gehört/ daß der/ ſo in einem Stuck vnrecht glaubet/ oder/ was GOTT offenbaret hat/ verlaugnet/ des gantzen Glaubens ſchuldig ſeye/ vnd die gantze Religion verlohren habe? Wiſſt ihr nit/ was

X. Die alte Heilige ſind Catholiſch geweſt/ vnd auß der Catholiſchen Lehr/ ohne Irrthumb/ heilig wordē.

Paulus Hebr. 11. ſagt: Ohne den wahren Glauben ſey nit möglich / daß man Gott gefalle? Nun haben / nach der gantzen Welt Mainung / diſe treffliche Leuth GOtt gefallen / vnd ſeynd ſeine groſſe Freund geweſt: ſo haben ſie dann die wahre Religion gehabt. GOtt iſt die Warheit: wie kan man Ihme durch die Lugen vnd Falſchheit wolgefallen? zu dem iſt gewiß / daß diſe eyferige Diener GOttes ihres Theils nichts vnterlaſſen / mit dem ſie könnten GOTT gefallen / auch ſein Glori vnd Ehr befürdern: darumb ſie dann die gröſte Mühe vnd Arbeit über ſich genommen / ihr gantzes Leben vnd Wandel dahin gerichtet. Vnd wem will glaublich fürkommen / daß die vnendliche Güte GOttes (ſo da iſt das wahre Liecht / das erleuchtet alle Menſchen / ſo in die Welt kommen /) diſen ſeinen ſo werthen Dienern / ſo groſſen Liebhabern / die Warheit ſeines Liechts nit werde gezaigt vnd eröffnet / ſonder in der Finſternus vnd vergifften Irrthumben ſie habe ſtecken laſſen. Wann ihr / die ihr böß ſeyd / (ſpricht Chriſtus / Luc. 11.) wiſſet eueren Kindern gute Gaben zu geben: wievil mehr wird euer Vatter ein guten Geiſt geben denen / ſo Ihn bitten? Diſe Leuth haben den guten Geiſt inſtändig begehrt / vnd ſolten Ihn nit erlangt haben?
Polit. Sie haben einen guten Geiſt gehabt: allein ſeynd ſie auch Menſchen geweſt / vnd wo

ſie auß Einfalt vnd Vnwiſſenheit gefählt/ das hat ihnen GOtt nit zugerechnet. *Paſt.* Höre ich wol: der heilig Ambroſius, Auguſtinus, Hilarius, Athanaſius, &c. ſeynd einfältige Leuthlein vnd Ignoranten geweſen: ein Evangeliſcher Schuſter/ Schneider/ Wäſcherin/ ꝛc. die thun die Augen vnd das Maul recht auff: die ſehen des Ambroſii, Auguſtini, &c. Fähler vnd Einfalt. Pfuy des ſtinckenden Ubermuths! Ihr ſolt mir auch nit ſagen/ daß diſe heilige Leuth wegen ihrer Ignoranz vnd Vnwiſſenheit entſchuldiget worden: dann diſe entſchuldiget nur in etlichen nit ſo ſehr nothwendigen Sachen/ ſo etwan von einem Menſchlichẽ Geſatz auffgeſetzet ſeynd; nit aber von den Fundamenten/ Grund- vnd Hauptſtucken der Chriſtlichen Religion: ſonſten möchte einer ohn alle Erkanntnus GOttes vnd Chriſti die Seeligkeit erlangen/ das aller H. Schrifft zuwider iſt. Nun aber müſten diſe Heylige/ euerem Lutheriſchen oder Calviniſchen Glauben nach/ in Grund- vnd Hauptſtucken der Religion geirret haben: 1. Weil ſie nichts von euerem Special-Glauben gewuſt/ durch welchen wir allein gerecht/ vnd der Erlöſung/ auch Gerechtigkeit Chriſti/ theilhafftig werden; alſo daß vns vnſere Sünd nit zugerechnet werden: Dahero ſie dann in ihren Sünden hätten verbleiben vnd der Gerechtigkeit Chriſti beraubet/ als Kinder

XI. Die alte Heilige ſeynd nit einfältige *Ignoranten* geweſt.

der

der des Zorns vnd der Höllen verderben müſſen. 2. Sie wären/ nach eurer Lutheriſchen Mainung / auſſer der Kirchen Chriſti geweſt/ (auſſer deren ja kein Hail/) der Babyloniſchen Huren angehangen / auch Diener vnd fürnehme Werckzeug des Antichriſts geweſen. 3. Sie wären rechte Abgötter geweſt/ indeme ſie das Geſchöpff an ſtatt des Schöpffers hätten angebettet; nemblich Brod vnd Wein/ an ſtatt Chriſti/ im heiligen Sacrament des Altars: vnd in dem ſie die Heylige vnd ihre Bildnuſſen verehret. Solche Sachen könnten durch kein Vnwiſſenheit entſchuldiget werden. Vnd weil ihr dann ſelbſten dem allgemainen Vrtheil der gantzen Chriſtenheit nit widerſtreben könnt / vnd gutwillig bekennet/ daß diß heilige Leuth geweſen; ſo muß euch dann euer aignes Gewiſſen ſagen / daß ſie die wahre Religion gehabt / daß ſie weder Lutheriſch noch Calviniſch / ſonder gut Catholiſch geweſen. *Polit.* Ich will aber alles diß / was der Herr Paſtor von der Catholiſchen Religion diſcurrirt / auch von meiner Evangeliſchen probieren/ ſo wird ſie dann eben ſo gut/ als die Catholiſche / vnd ein wahre Religion ſeyn.

Paſt. Wann die Prob nit hincken wird/
wollen wirs glauben. Fangen aber
ein neues Geſpräch an.

Anders

Anders Geſpräch/
Die Evangeliſche weiſen nit zur Vollkommenheit; machen Freyheit zu ſündigen; haben keine wahre Heyligen.

Paſtor. Politicus. Idiota.

POlitic*us*. Ich kans mit der Warheit ſagen/ vnd wird Meiſter Matthes/ ſo vor diſem auch Lutheriſch geweſt/ vnd vil Evangeliſche Predigen gehört hat/ nit in Abred ſtehn/ daß vnſere Prediger vil ſchöne Moral- vnd ſittliche Predigen thun/ das Volck offtermals zur Bueß eyfferig anmahnen/ zu

I. gutem/ ehrbaren/ Chriſtlichen Wandel/ zu ſonderbaren Tugenden eines jeden Stands/ auch zu Allmuſen-geben/ Betten vnd anderen guten Wercken ernſtlich auffmuntern. *Idiot.* Es iſt zwar nit ohn/ daß ſie etwan auch von ſolchen Sachen predigen: Allein laſſen ſie ſelten den Pabſt vnd das Pabſtthumb vngeſcholten hindurch lauffen. Viler Brauch iſt/ die ich wol nennen könnte/ daß ſie meiſtens mit ſchelten vnd holhippen der Catholiſchen die Zeit verzehren. Ich ſage die Warheit: Der Herr Advocat hab mirs nit für vngut. *Polit.* Es iſt einer für den anderen. *Paſtor.* In diſem aber ſeynd ſie alle gleich/ daß ſie mit einer Hand ihrẽ Zuhörern zu der Bueß/ Tugenden vnd guten Wercken locken/ mit der andern aber gerad widerumb

Ob/ vnd wie der Gegentheil/ Tugend vnd gute Werck lehre.

widerumb darvon abtreiben. Sie mögen ſagen was ſie wollen / ihr Fundament vnd Grundlehr weiſet zu keiner Chriſtlichen Vollkom̃enheit / thut den Sünden vnd Freyheit des Fleiſches Thür vnd Thor Angel-weit auff: Darumb dann auch die Heyligen bey euch gar dünn geſäet. *Polit.* Iſt vil auff einmal geſagt. *Paſt.* Iſt weniger / als ich zu beweiſen getraue. Dann erſtlich / daß die Religiones, ſo ſich Evangeliſch nennen / die Leuth nit dahin weiſen / daß ſie das Fleiſch dämmen / das irdiſche verachten / des Leibs Wollüſten abſchneiden / ꝛc. erſcheinet auß dem / daß ſie die Faſten für ein Menſchen-Gebott halten / mit deme GOTT vergebens gedienet werde; daß ihnen die Enthaltung von dem Feiſch-eſſen / an gewiſen Tagen / ein lautterer Aberglaub; daß ſie die Cloſter-Gelübd für gottloß / nichtig vnd vnbündig halten; daß die Keuſchheit ein Vnmöglichkeit ſeyn ſolle / vnd Weiber-nemmen / ſelbige gebrauchen / ꝛc. ſo nothwendig / als Eſſen / Trincken / Schlaffen. Seynd euers Luthers Wort lib. de vita conjugali. Dahero dann / wie bekandt / bey euch niemand zu finden / der mit Faſten ſein Fleiſch zähme / Keuſchheit verlobe / von dem Eheſtand wegen des Reichs GOttes ſich enthalte / Haab vnd Gut verlaſſe / damit er Chriſto in freywilliger Armut diene; ſonder mäniglich bey euch trachtet vmb bequemb-liches Leben vnd Wolſtand / nach zeitlichen Sachen /

II. Sectiſche *Religion* weiſet nit zur Chriſtlichen Vollkom̃enheit.

Sachen / die dem Fleiſch vnd der verderbten Natur Zunaigung an dem annemblichiſten: Niemand befleiſſet ſich / daß er auff Erden einen Engliſchen Wandel führe; wie die alte Heylige gethan haben / vnd mit Beyſtand Göttlicher Gnaden noch vil Catholiſche auff den heutigen Tag thun. *Polit.* Der HERR Chriſtus hat die freywillige Armuth / Keuſchheit / ſo groſſe Verlaugnung vnd Abtödtung des Feiſches niemand gebotten / ſo können ſie

III. Evangeliſche Räth gehören zu der wahren *Religion.*

dann von vns Evangeliſchen nit erfordert werden. *Paſt.* Er hats aber gerathen; mit groſſer verſprochner Belohnung darzu berueffen vnd eingeladen; mit aignen ſcheinbaren Exemplen darzu auffgemuntert; vnd dardurch genugſamb zu verſtehn geben / daß er in ſeiner Chriſtlichen Kirchen jederzeit andächtige Nachfolger / vnd vnter anderen Chriſtlichen Ständen auch diſen haben werde. Solche werden bey vns Catholiſchen vil tauſend gefunden; bey euch nit einer: Ja nit allein ſcheuet ihr diſen Stand / ſonder ihr verwerfft vnd verdammet ihn: wie könnet ihr dann die wahre Religion Chriſti haben? *Polit.* Es gibt aber vil Aergernuſſen in diſem Stand. *Paſt.* Es gibts in allen Ständen: ſoll man ſie darumb alle verwerffen vnd verdammen? Es müſſen Aergernuſſen kommen; aber wehe dem Menſchen / durch welchen Aergernus kombt: Ihr wiſſt ja euere Re-

gulam

gulam Juris wol: Propter abuſum, non eſt tollendus uſus: Das Gute muß man behalten; den Mißbrauch verbeſſeren. Zum anderen / ſo lehren euere Evangeliſche Religiones, daß der Menſch in allen ſeinen Wercken ſündige; allein werden diſe Sünd dem Glaubigen nit zugerechnet. (Luther, art. 31. & 36. lib. de libertat. Calvin. lib. 3. Inſtit. c. 12. §. 4. & c. 14. §. 9.) Item, der Menſch verdiene nichts bey GOtt durch ſeine gute Werck / werde Jhme nit angenehmer / nit gerechter / werde nit mehr Lohns empfangen / er thue gleich vil oder wenig gute Werck. (Luth. & Calvin. an obbeſagten Stellen.) Der Glaub allein werde von GOtt geachtet vnd gecrönet. (Luth. in aſſert. art. 1. Calvin. l. 3. Inſtit. c. 11. §. 13. & 14. & cap. 19. §. 1. 4. & 7.) Solle diſe Lehr einen Menſchen zu Chriſtlicher Vollkommenheit / vnd dero guten Wercken anweiſen? ſoll einer auß diſer Lehr zum Betten / Faſten / Allmuſen-geben / ſeinem Nächſten in der Noth zu helffen / ꝛc. angetriben werden? Jch halte mehr auff des Herꝛn Advocati Verſtand / als daß ihme diſe Mainung eingehn ſolte. Dann wann mein Betten / Faſten / Allmoſen-geben nichts als lautter Sünd iſt / wann ich kein Verdienſt / kein Lohn / kein Nutzbarkeit / kein Wolgefallen GOttes darvon habe; iſts nit beſſer / ich laß bleiben? Vnd was nutzete / was war vonnöthen / daß Chriſtus ſovil Mühe /

IV. Ob alle gute Werck Sünd ſeyen / vnd nichts verdienen.

Arbeit / ſauren Schweiß / ꝛc. für ſich genom-men / daß Er vns ſein him̃liſche Lehr / ſeine vil-fältige ernſtliche Ermahnungen wol in das Hertz truckte / mit verſprochner Belohnung zu allem Guten anraitzete / wann diß alles nichts nutzet? wann der Glaub allein alles außrich-tet? *Polit.* Wir befleiſſen vns dannoch der gu-ten Werck / betten vnd geben ſowol Allmoſen / als die Catholiſche. So laſſen wir auch die grobe offenbare Laſter nit vngeſtrafft hingehn: Haben Galgen / Schwerd / Rad vnd Staup-Peſen ſowol / als andere haben: darumben dann bey vns kein Freyheit zu ſündigen. *Paſt.* Daß ihr auch bettet / vnd Allmoſen gebet / treibt euch das Liecht der Natur / vnd anderer Rechtglaubigen Exempel darzu / vnd nit euer Lehr / die mehr hinterſich / als fürſich ziehet / wie ich ſchon erwieſen. Daß ihr die grobe offent-liche Laſter ſtraffet / Galgen / Schwerd / Rad vnd Ruthen nit feyren laſſet / iſt bey euch vmb ſovil deſto mehr vonnöthen / weil euer Glaub vnd Religion alle andere Mittel auß dem Weeg geraumt / vnd wann Meiſter Hannß mit ſeiner Ruthen / Stricken / vnd langen Ta-ſchen-Meſſer nit wäre / was wurde wol darauß werden? Allein thut euer Religion allda nichts / darumben dann / laider! alle heimbli-che Laſter / die man vor der Obrigkeit / vnd dem Meiſter Häm̃erle verbergen vnd vermäntlen kan / Zoll-frey / vnd ſicheren Paß haben. Dann

V. Warumb die Sectiſche gute Werck thun.

1. habe

1. habt ihr die Sacramentliche Ohren-Beicht von dem Weeg geraumt: muß euch ein Menſchen-Fundt / Folter-Banck des Gewiſſens / ein lauttere Superſtition vnd Aberglauben ſeyn / vnd könnt doch nit laugnen / daß ſie ein kräfftiges Mittel / die Menſchen von ſchwären Sünden abzuhalten: alſo daß die Herren von Nürnberg nit vmbgehn können / beym Käyſer Carolo V. durch Abgeſandte anzuhalten / er wolle durch ein Käyſerlich Mandat die Ohren-Beicht widerumb einführen / weil ihnen die tägliche Erfahrnus anzaige / daß ihr Stadt / nach auffgehebter Ohren-Beicht / mit heimlichen Laſteren / voraus wider die Gerechtigkeit / angefüllet werde / von denen man zuvor kaum gewuſt habe. Sotus in 4. diſt. 18. q. 1. a. 1. ſo mit vnd darbey geweſen. 2. So verwerfft ihr auch die Contrition, das iſt / Reu vnd Layd über die Sünd: von der Luth. art. 6. ſagt: Contritio facit magis peccatorem, Die Reu vnd Layd macht ein gröſſeren Sünder. Vnd Calvin. lib. 4. Inſtit. c. 19. §. 14. Daß Hieronymus ſagt; die Bueß / ſey das andere Brett nach dem Schiffbruch / iſt ein gottloſe Red / vnd kan nit entſchuldiget werden. 3. Daß die Satisfaction auch nichts gelte / habt ihr oben ſelbſt eingeworffen / vnd iſt der gemaine / gleichwol falſche Wahn bey euch / ſie ſeye der Genugthuung Chriſti verkleinerlich. 4. So habt ihr das Fegfeur / euerem Sinn nach /

VI. Macht groſſe Freyheit zu ſündigen.

VII. Nürnberger begehren die Ohrenbeicht.

auch außgelöſchet/ dieweil ihr vermaint/ GOtt laſſe mit der Schuld auch alle Straff nach/ ewige / vnd zeitliche. 5. Dann der Glaub klecke allein zu Vergebung aller Schuld vnd Straff: ja wer den Special-Glauben habe / dem werde kein Sünd zugerechnet. 6. So lehrt ihr auch/ daß man die Gebott GOttes nit halten könne: vnd ſagt euer Luther gut rundt/ in cap. 20. Exod. & in cap. 4. Epiſt. ad Galat. daß vns Chriſten die zehen Gebott nichts angehen / dann nit vns/ ſonder allein die Juden habe der HErr auß Aegypten geführt/ ꝛc. *Polit.* Herr Paſtor, ihr klaubt diſe Sach gar zu genau zuſammen. *Paſt.* Ach lieber GOtt! ich klaub nur obenhin: ſolt ichs genau machen / wann wurde ich fertig? Allein iſt für dißmal genug/ einem jeden vnpaſſionirten handgreifflich zu beweiſen/ daß mit einer ſolchen Lehr vnd Religion die heylſame Forcht GOttes gantz auß der Menſchen Hertzen hingenommen / vnd

VIII. Secten ſeind ärger als der *Atheiſmus.*

allen Sünden vnd Laſtern der völlige Zigel gehänget werde. Vnd wann es ſchon ſchmertzlich zu ſagen oder anzuhören iſt / ſo iſts doch die gründliche Warheit / daß durch euere vnevangeliſche Religiones gröſſere Licenz vnd Freyheit zu ſündigen eingeführt wird/ als durch den Atheiſmum ſelbſten / da man gar an keinen GOtt glaubet. *Polit.* Ey das wäre gar zu grob! *Paſt.* Es iſt freylich grob genug; aber/ laider! nur gar zu wahr. Dann wann deme/

so den

ſo den Special-Glauben hat / kein Sünd / weder zu der Schuld / noch zu der Straff gerechnet wird / warumb wolte er nit ein jedes Stücklein / wann ihn Luſt oder Noth treibt / wagen? was hat er zu förchten? Die Höll vnd das Fegfeur können ihme nichts thun: dann kein Sünd / ſo groß vnd ſchwär ſie iſt / wird ihme zugerechnet. Der Zorn / vnd Entziehung der Gnaden GOttes werden ihm nit heiß machen: dann GOtt kan ſich / wegen ſeines Sohns Genugthuung nit über Ihn erzürnen. Die Scham der Beicht / Härte der Bueß nach der Beicht / wird ihn nit kräncken: dann er iſt an ſolche aberglaubiſche Ding nit gebunden. Was hat dann ein ſolcher mehr zu förchten / als ein jeder Atheus? was hindert ihn mehr / oder hält ihn zu ruck / als einen jeden Atheum? Was der Atheiſmus, da man keinen GOtt glaubt / würcke / zaigt vns David an / in ſeinem 13. Pſalm / da er ſagt: Der Gottloſe ſpricht in ſeinem Hertzen: Es iſt kein GOtt. Was folgt darauff? Sie ſeynd verderbt vnd greulich worden in ihrem Thuen: Da iſt keiner / der Guts thue. Thut das der Atheiſmus, indem er die Forcht Göttlicher Straff benimbt / durch welche / als durch einen Zaum / der Menſch von den Sünden abgehalten wird; ſo werden es eure Evangeliſche Religiones nit weniger thun / weil ſie alle Forcht

Göttlicher Straff vnd Einſehens gantz be-
nemmen / indem ſie lehren / dem Glaubigen
werde kein Sünd / weder zur Schuld / noch zur
Straff zugemeſſen ; ſey Schuß-frey vor allen
Zorn GOttes. Ja euere Evangeliſche Reli-
giones heben die Forcht Gottes mehr auff / als
eben der Atheiſmus. Vrſach : dann wenig
Atheiſter ſeynd / die gewiß darfür halten / daß
kein GOTT ſeye ; der meiſte Theil zweiflet
daran / vnd befürchtet ſich des widrigen / ſeynd
alſo nit ohn alle Forcht der Straff / die in vilen
IX. Dingen ſie abſchröcket. Aber euer Glaub vnd
Wie ſchädlich der Secten Special-Glaub ſeye. Religion befilcht / daß man für gewiß vnd vn-
gezweiflet darfür halte / den Glaubigen werde
kein Sünd zugerechnet / vnd will kurtzumb /
man ſolle diß veſtiglich glauben : wer da
zweiflen wolle / der hab ſchon den Glauben
verlohren : Darumb ſie dann gar kein Beyſorg
übrig laſſen / ſonder den mindeſten Argwahn ei-
ner Göttlichen Rach hinweg raumen / auch den
Zügel ſich aintziger Sünd vnd Schand zu ent-
halten gar abſchneiden / von dem der Atheus
auffs wenigiſt noch ein Trumb behaltet. Vnd
was das ärgſte vnd übleſte iſt / geſchicht ſolches
von euch nit vnter der Geſtalt einer Ruchlo-
ſigkeit / ſonder vnter dem verguldten Schein
der wahren Religion, der Ehre GOttes / vnter
dem Titul des Special-Glaubens / der Verdien-
ſten vnd Genugthuung Chriſti / der Freyheit
des Neuen Teſtaments / ꝛc. Vnd wird alſo
das

das ſchädlichiſte Gifft vnter diſem ſüſſeſten Zucker geraichet. Wer will glauben / ſo er noch das kleinſte Füncklein guter Vernunfft übrig hat / daß ein ſolche Religion von GOTT ſeye? *Idiot.* Behüte GOTT! ich hab das Ding mein Lebtag nie alſo außgerechnet: wird wol nit mehr Lutheriſch. *Paſt.* Domine Advocate: Der Herr iſt mir noch ein Prob ſchuldig. *Polit.* Was für eine? *Paſt.* Daß euer Religion heilige Leuth mache. *Polit.* Es ſeyen gleich vil oder wenig Heyligen bey vns: ſo iſt doch bekandt / daß wir Evangeliſche / die gute Werck / als Frücht des wahren Glaubens erforderen / vnd wo ſolche nit ſeynd / iſt kein rechter Glaub; wo ſie aber auß dem Glauben herfür wachſen / kan es an frommen vnd heiligen Leuthen nit manglen. Was lacht der Herr Paſtor meiner? *Paſt.* Warumb wolte ich nit lachen / wann ich höre / daß die Evangeliſche gute Werck / als Frücht des Glaubens erfordern / vnd darmit ihr Heiligkeit probieren wollen? Nichts lächerlichers vnd abentheyriſcheres hab ich die Zeit meines Lebens gehört. *Polit.* Warumb / lieber Herr / warumb? *Paſt.* Dieweil auß diſer Lehr / gegen anderen eueren Lehren gehalten / folget: 1. Wer den rechten Glauben haben wolle / müſſe nothwendig ſündigen / vnd im Vnflat der Laſter ſich herumb wältzen: dann er muß gute Frücht oder Werck bringen: Die ſeynd aber / nach eurs

X. Sectiſche *Religion* macht keine Heylige.

XI. Ob die gute Werck nothwendige Frücht des Glaubens ſeynd.

Luthers Lehr/in aſſert. art. 31. 32. & 33. & Calvin. l. 1. Inſtit. c. 12. §. 14. lautter Todtſünden/ Wueſt vnd Vnflat. 2. Daß die Todtſünden/ Laſter vnd Vnflåterey/ heilige Leuth machen: Dann auß den Früchten des Glaubens/ das iſt/ auß den guten Wercken/ wolt jihr der Evangeliſchen Heiligkeit beweiſen. 3. Daß GOTT den Todtſünden/ vnd der Laſter Vnrath/ den Himmel/ vnd das ewige Leben verſprochen: Dann das verſpricht Er den guten Wercken/ Matth. 16. & 20. 1. Cor. 3. Rom. 2. Epiſt. 2. Tim. 4. Hebr. 6. &c. Daß Luther die handgreiffliche Vnwarheit gelehret/ de Captiv. Babyl. cap. de Baptiſ. vnd anderſtwo/ ꝛc. da er geſchriben/ der den Glauben habe/ könne nit verdambt werden/ wann er ſchon gar kein gutes Werck thut/ ſonder aneinander vnd nur waitlich ſündiget. Darauß dann klar erſcheinet/ daß euch mit diſem Zuſatz (der Glaub müſſe nothwendig gute Werck/ als Frücht bringen/) vnd mit diſer euerer Heiligkeit nit Ernſt iſt. Allein hat man/ dem gemainen Mann die Aergernus zu nemmen/ etwas ſolches erdencken müſſen/ damit er nit ſpüre/ vnd billich gedencke/ man wolle mit der Lehr des Glaubens allein/ aller ſittlichen Ehrbarkeit/ vnd guten Satzungen den Boden außſtoſſen. *Polit.* Solcher Geſtalt wird ich mit meinen Evangeliſchen Heyligen ſchwärlich aufkommen. *Paſt.* Bin auch der Mainung.

nung. Dann wen wolt ihr mir bey euch Evangeliſchen nennen / der mit ſonderbarer Heiligkeit geleuchtet / deſſen Wandel vor der Welt hoch vnd verwunderlich in Verachtung des Zeitlichen / Strengheit des Lebens vnd anderen Tugenden geweſen? ſo gar die Anfänger vnd Vrheber nit / euerer Reformation, an denen ſondere Heiligkeit ſolte geſchienen haben / wann ſie ſpeciatim vnd inſonderheit von GOTT wären geſandt worden. Aber es findt ſich nit allein / daß ſie ein gemaines / dem Zeitlichen vnd Leibs-Lüſten ergebnes / ſonder auch ein ärgerliches / vnd mit nicht ſchlechten Laſtern behafftetes Leben geführt haben. Luther iſt ein Münch vnd Prieſter geweſt / alſo GOtt dem HErrn mit zweyen Aydgelübden zu ewiger Keuſchheit verlobt. Iſt an beyden mainaydig worden; noch darzu ein GOtt geweyhte Cloſter-Frau verführt: mit derſelben biß in ſeinen Todt gottsraubiſche Beywohnung gehalten / etc. So ligen auch ſeine Bücher am hellen Tag / die ihme den Planeten ſelbſt leſen / was er für ein vnſauberer Heiliger geweſen / was für gottsläſterliche / ehrenrühriſche / hoffärtige / zanckſüchtige / eygenſinnige / ärgerliche / vnd ſchnurgerad wider einander lauffende Reden er geführt / ſambt viler groben / vnflätigen / lotterbubiſchen Poſſen vnd Zotten / dergleichen nie einig / heiliger vnd rechtſchaffner von GOtt beruffner / Chriſtlicher

XII. Luthers vnd Calvini Heiligkeit.

cher / frommer vnd andächtiger Lehrer (maſſen Luther geehrt ſeyn wollen/) von ſich vermercken laſſen. Dahero dann niemand mit geſunder Vernunfft glauben kan / daß der heilig Geiſt in einem ſo vnſlätigen Gefäß habe wohnen / oder daß Luther / der von ihme ſelbſt vnd ſeinen Anhängern berühmte Prophet / dritte Elias / fünffte Evangeliſt / Apoſtel / Doctor über alle Doctor, theure Mann GOttes / ꝛc. jemalen mit gutem Fug ſeyn vnd heiſſen / können oder mögen. Calvini Heiligkeit vnd Leben haben beſchriben Hieronymus Bolſecus, Julius, Brigerus, vnd andere / voll böſer Thaten / als da ſeynd falſche Inzüchten / Todtſchläg / Diebſtal / auch ſo groſſe Vnzucht vnd Vnlautterkeit / daß man ſie gar mit Frantzöſiſchen Brandlilien hat bezaichnen müſſen: will von ſeiner Hoffart vnd Hochmuth nichts ſagen. Welches alles auch andere von Calvino ſchreiben / vnd iſt noch von keinem mit Beſtand widerlegt worden. *Polit.* Ich glaub weder in Lutherum, noch in Calvinum, ſonder in Chriſtum. *Paſt.* Ihr laſſt euch aber von Luthero vnd Calvino bethören / daß ihr nit recht in Chriſtum glaubt. *Polit.* Das wollen wir ein andersmal außtragen. Iſt heut zu ſpat. Hiemit ein ſeelige Nacht.

Drittes Geſpräch /

Die wahre *Religion* leuchtet mit *Miraclen* vnd Wunderzaichen: Dahero ſich die Heyden zu ihr bekehren.

Paſtor. Politicus. Idiota.

IDiota. Ehrwürdiger / wolgelehrter Herꝛ Paſtor: Es laſſt der Herꝛ Advocat Euer Ehrwürden ſeine Dienſt vnd guten Abend vermelden. Wann er kein Vngelegenheit machte / wolte er zu einem guten Religions-Geſpräch kommen. *Paſt.* Hab wol Weil: Er kan kommen / wann es ihme recht thut: vnd ihr / Meiſter Matthes / ſolt auch mit kommen. *Idiot.* Ich bleib nit auß / höre über die maſſen gern zu. *Paſt.* Er geht ſchon daher. Bonus veſper, Domine Advocate. *Polit.* DEO gratias, venerande Domine. Wir haben neulich ein Arbeit angefangen / die ich noch nit außgemacht. *Paſt.* Freylich nit. Ich hab vorgeſtern nur ein aintziges Mittel angezogen / wie man die allein wahre Religion erkennen könnte: hab noch wol mehr in der Taſchen. *Polit.* Die wollen wir gern anhören: Ich wird aber Widerpart halten. *Paſt.* Iſt mir lieb / vnd euch nutz; geraicht zu gründlicherer Erkanntnus vnd Erklärung der Sachen.

Eingang.

1\. Wahre Miracul ſeynd ein Zaichen der wahren Religion, vnd werden allein bey der Catholiſchen gefunden.

chen. Mache den Anfang mit fragen: weil das jenige / was die Chriſtliche Religion für- halt / über die Natur vnd Fäſſigkeit des Menſchlichen Verſtands / vnd mit natürli- chen Beweiſungen nit kan eingeredt werden; ſo iſt die Frag / ob nit übernatürliche Argu- ment vnd Beweiß vonnöthen / die Menſchli- che Gemüther zu bereden? *Polit.* Laß mir diſe Mainung gefallen. *Paſt.* Was ſeynd aber diſe Argument vnd Beweiß anders / als die Miracula vnd Wunderzaichen / mit welchen / als gleichſamb Sigillen vnd Göttlichen Zeug- nuſſen ein wahre Religion bewiſen vnd be- wehrt wird. *Polit.* Laß auch paſſieren / dann dahin ſeynd Chriſti vnd ſeiner HH. Apoſtel Miracula angeſehen geweſt. *Paſt.* So ſage ich dann alſo: Wann ein Religion gefunden wird / die mit Wunderzaichen beſtättiget wird; vnd ein andere / die nichts dergleichen hat auffzuweiſen / ſo kan vnd ſoll ich gantz ver- nünfftiglich vrtheilen / diſes ſeye die wahre Religion, die von oben herab ſo kräfftige Zeugnus hat; vnd die ſolcher Bewehrung gantz beraubt / ſey falſch. Nun iſt gewiß / vnd ligt vor Augen / daß allein die Catholiſche Re- ligion mit der Glori der Miraclen leuchtet: So iſt ſie dann allen anderen vorzuziehen / als die wahre Religion, weil es anderen Religio- nen an diſer himliſchen vnd Göttlichen Zeug- nus weit fählet. *Polit.* Ihr Catholiſche pran-

I. Wahre *Miracul* ſeynd ein Zaichen der wahren *Religion*, vnd werden allein bey de Catholiſchen gefunden.

get zwar ſehr mit eueren Miraclen vnd Wunderzaichen. Es gibt aber der Wunderzaichen zweyerley / wahre / vnd falſche: Dann falſche Propheten thun auch Miracula; wie vns der HErꝛ Chriſtus / Matth. 24. darvor gewarnet. Zu dem iſt noch die Frag / ob alles wahr vnd gewiß / was man von den Catholiſchen Miraclen außgibt / ꝛc. *Paſt.* Ihr könnt ja nit laugnen / daß von den HH. Apoſtlen her / zu jederzeit vnzahlbare Miracula geſchehen ſeynd / vnd noch geſchehen; vnd daß die gantze Chriſtenheit allezeit diſer Mainung geweſen: dahero ſie dann in ſo vilen Chroniken / ſo viler Königreichen Jahrs-Geſchichten / ſo viler Heyligen Leben mit ſonderbaren Fleiß beſchriben worden. Solches alles auff einen Hauffen für ein falſches Gedicht halten / iſt aller Vernunfft / vnd dem einhelligen Vrtheil vnd Wahn der gantzen Welt / von ſo vil hundert Jahren hero / zuwider. Wer hat jemalen gezweifflet an den Wunderwercken Gregorii Thaumaturgi, Antonii, Hilarionis, Martini, Nicolai, Benedicti, Bernardi, Dominici, Franciſci; daß ich vnzahlbarer anderer geſchweige? Diſe heilige Leuth / wie ich ſchon oben bewiſen / ſeynd vnlaugbar Catholiſch geweſt / vnd haben ihre Catholiſche Religion (auch mit Catholiſchen Cæremonien des H. Creutz / geweyhtem Oel / der H. Meß / conſecrirten Hoſtien / ꝛc.) darmit bewehret / vnd bekräfftiget /

II. Catholiſche *Miracul* ſeynd nit erdichtet.

tiget /

tiget / wider vnglaubige Juden / Heyden vnd Ketzer. *Polit.* Man muß auch ſehen / wer ſolche Miracul beſchriben. *Paſt.* In allweg. Die Miracula Gregorii, der wegen Vile vnd Gröſſe derſelben / Thaumaturgus (das iſt / der Wunderthätige/) genennet worden / hat beſchriben der H. Gregorius Nyſſenus, in ſeinem Leben/ vnd der H. Baſilius, lib. de Spir. S. c. 29. Des groſſen Antonii Wunderwerck haben beſchriben der H. Athanaſius vnd H. Hieronymus; des H. Martini, der gottſeelige Severus Sulpitius; des H. Nicolai, vnterſchidne / bewehrte / Griechiſche Scribenten; des H. Benedicti, der groſſe Gregorius; des heiligen Bernardi, glaubwürdigiſte Scribenten / die ſelbiger Zeit gelebt; des H. Franciſci, der auch heilige Bonaventura, &c. wer kan bey geſundem Hirnhäußlein ihme einbilden / daß ſo heilige / gelehrte / vnd mit höchſter Auctorität von der gantzen Welt angeſehene Männer / zum Verderben ihrer Seelen / vnd zu ewigem Schandfleck ihres guten Namens / in ſo wichtiger Sach / Lugen dichten / vnd die gantze Welt leichtfertig betriegen wollen? Dann was wäre das für ein hochſchädliches Gedicht vnd groſſe Sünd? Wie wäre auch möglich geweſt / wann die Scribenten mit der Vnwarheit vmbgangen / daß ſie von niemand / ſo zur ſelben Zeit gelebt / vnd der Sachen Wiſſenſchafft gehabt / der Lugen geſtrafft

vnd

vnd überwiſen worden? Zu dem kombt / daß gar vil auß ſolchen Miraclen mit offentlichen Inſtrumenten vnd Zeugnuſſen der Biſchöffen / vnd anderen Obrigkeiten / nachdem die Sachen auff das fleiſſigiſt examinirt vnd erforſchet worden / bekräfftiget ſeynd. Dahero dann ſagen wollen / diß alles ſey ein lautters Gedicht / iſt nichts anders / als allen Hiſtorien den Glauben benemmen / vnd alle Wiſſenſchafft der vergangnen Zeiten verwerffen.
Idiot. Herr Paſtor, Ich hab in Lutheriſchen Predigen offt gehört / daß man die Catholiſche Miracul nit alle verworffen / weil vil darauß gar zu kundbar ſeynd: allein ſagten die Prædicanten / der böſe Geiſt könne auch Wunderzaichen thun / vnd brauche ſich diſer ſeiner Kunſt meiſterlich bey den Papiſten / damit er ſie dardurch in ihren groben Irrthumben vnd Abgötterey erhalte / ꝛc. *Paſt.* Das kan aber ohne höchſte Vnbild vnd Gottsläſterung von denen / in der gantzen Welt bekandten vnd geglaubten / auch zu Beſtättigung der Catholiſchen Religion geſchehenen Miraclen nit gedacht / gſchweigens geſagt werden / 1. Weil ſie von heiligiſten / vnd GOTT ergebniſten Leuthen geſchehen; als da waren Thaumaturgus, Antonius, Hilarion, Martinus, Nicolaus, Benedictus, Bernardus, &c. 2. Dieweil gar vil auß ſolchen Wunderwercken / alle teuffliſche Kräfften vnd Künſten übertreffen.

III. Geſchehn nit durch Hülff des Satans.

Der

Der Satan kan keinen ſtockblinden Menſchen / deſſen Augapffel verderbt / ſehend machen / wann er ſchon Jahr vnd Tag daran ſolte arbeiten; vil weniger ein zerbrochnes Gehör erſtatten; noch weniger einen härt todten Menſchen erwecken / ꝛc. Dahero dann auch von keinem Zauberer durch Hülff des Teufſels etwas dergleichen jemahls mit rechtem Beſtand geſchehen. Solche Wunder aber haben vnſere Catholiſche Heyligen vnzahlbar vil gewürcket: vnd offtermal in einem Augenblick / durch das aintzige Creutzzaichen / oder kürtzeſt Gebettlein / ja offt mit einem aintzigen Wort. 3. Weil die Wunderwerck des Teuffels / keinen Beſtand nit haben / dann nur Betrug vnd Blendung darhinter: oder wann ſie beſtehn / ſo ſeynd es Werck / ſo auß natürlichen Kräfften geſchehen könnten / die bey dem Satan zwar ſtarck; aber nit über die Natur. 4. Seynd die Teuffliſche Miracula gemainiglich den Menſchen nit nutzlich / ſonder ſchädlich / oder gantz eytel / führen auch nit zu Verbeſſerung des Lebens. Vnſerer Heyligen Miracula ſeynd beſtändig / den Menſchen nutzlich / vnd bewegen zur Forcht GOttes vnd Beſſerung des Lebens. 5. Neue Wunderzaichen / ſo jetziger Zeit geſchehen / werden von der Kirchen nit beſtättiget vnd erkennet / es ſey dann ſach / daß ſie zuvor auff das fleiſſigiſt erforſchet vnd bewehret werden: Es werden die Zeugen

abge-

abgehört / vnd gemainiglich beaydiget: Man beſichtiget das Werck ſelbſten / ob es natürlicher Weiß / oder mit Hülff des Satans habe geſchehen können: Es werden alle Vmbſtänd in bedacht gezogen / auff was für ein Weiß / Ordnung / Gelegenheit / Orth / Zeit / End / ꝛc. wer dabey geweſen / was die für Leuth / mit denen das Miracul geſchehen / ꝛc. Daher nit wol möglich / wann Falſch oder Betrug dahinter ſtecket / daß es lang verborgen bleibe. Wird auch die Göttliche Vorſichtigkeit nit zulaſſen / daß die Menſchen / nach ſo groſſem angewendten Fleiß / ſo ſchändlich vnd ellend bethöret werden. 6. Wann der laidige Satan bey vns Catholiſchen Miracul thut / vns in einer falſchen Religion zu erhalten: warumb thut ers nit auch in anderen falſchen Religionen / bey Türckē / Arrianern / Widertäuffern / ꝛc. warumb nit bey den Calviniſten / wann die Lutheraner wider ſie recht haben; oder bey den Lutheriſchen / wann Calvinus recht hat? Wann bey keiner Religion wahre Miracula geſchehen / als nur bey der Catholiſchen; vnd diſe ſollen vom Satan herkommen / den Catholiſchen Irrthumb zu ſtärcken; bey welcher Religion wird dann erfüllet das ſchöne Verſprechen Chriſti / Joan. 14. Warlich / warlich ſag Ich euch / wer an mich glaubt / der wird die Werck auch thun / die Ich thue / vnd wird gröſſere dann diſe thun / dann Ich

IV. Chriſtus hat ſeiner Kirchē *Miracula* vnbedingt verſprochen.

Ich gehe zum Vatter. Vnd alles/das ihr den Vatter in meinem Namen bitten werdet / das will Ich thun / auff daß der Vatter gepreyſet werde in dem Sohn: Will nit der liebe HERR mit diſen Worten außtrucklich ſagen / die Genad der Wunderwerck werde jederzeit in der wahren Kirchen verbleiben / vnd werden nicht allein ſeine Apoſtel / ſonder auch andere Apoſtoliſche vnd heilige Männer / nach Erheiſchung des Orths vnd der Zeit Miracula thun? Diſes Verſprechen Chriſti aber ſehen wir / daß es allein in der Catholiſchen Kirchen erfüllet wird. Ergo, Domine Advocate, &c. was habt ihr darwider? *Polit.* Ich will Chriſti Wort nicht widerſprechen: allein finde ich/ Marci am letzten / daß die Miracula das gepredigte Evangelium bekräfftigen werden: Eure Miracul aber ſtürtzen das Evangelium, vnd bekräfftigen die Abgötterey / das iſt Anbettung der verſtorbnen Heyligen / deren Gebain/ Bilder/ ꝛc. Item die Meß vnd dergleichen. *Paſt.* Diß Argument habt ihr auß Calvini Taſchen / Præf. in Inſtit. entlehnet: iſt aber keinen Heller werth: Dann ſehet ihr nit / als ein alter Dialecticus, was das für ein ſchändliche Petitio principii vnd Sophiſma iſt? Dann es wird als für gewiß geſetzt / von dem aigentlich der Streit / vnd was am meiſten zu beweiſen iſt; nemblich daß die Catholiſche Religion falſch ſey / vnd

Calviniſches *Sophiſma.*

derent-

derentwegen auch ihre Miracula falſch. Alſo machtens die Phariſæer vnd Schrifftgelehrten: die ſetzten für gewiß / Chriſti Lehr ſey falſch vnd Moyſi zuwider: Ergo ſeyen die Miracula auch falſch / vnd treibe Chriſtus die Teuffel auß in Beelzebub / Matth. 12. Wir aber (nach dem Exempel Chriſti / der mit ſeinen Wunderwercken auch alſo argumentirt hat /) nemmen auß den Miraculen ab / die man ſehen / vnd mit Händen greiffen kan / daß die Lehr vnd Religion gut vnd gerecht / von welcher der Streit iſt: dann GOTT wird vnd kan niemal zulaſſen / daß zu Beſtättigung einer falſchen Religion, wahre Miracula geſchehen: deren dann vnſere Catholiſche Heylige vil gethan haben vnd noch thun. Vnd eben durch diſes Mittel der Wunderzaichen / ſeynd neben der Predig des wahren Evangelii Chriſti zu allen Zeiten die Heyden bekehrt worden / vnd zwar allein zu vnſerer Catholiſchen Religion: welches dann ein neues Mittel iſt / die wahre Religion zu erkennen. Dann weil Christus hin vnd wider in Göttlicher Schrifft verſprochen / (Pſal. 1. & 21. Oſeæ. 1. Matth. Marc. Luc. ultimo,) daß ſich die Heyden zu der wahren Kirchen Chriſti bekehren werden / vnd ſolches Verſprechen nothwendig muß erfüllet werden / folgt / daß die Religion, zu der ſich die Heyden jederzeit bekehrt haben / vnd noch bekehren / die wahre Religion Chriſti

V. Die Heyden haben ſich allein zur Catholiſchen Kirchen bekehret.

 ſeye.

ſeye. *Polit.* Iſt aber diß gewiß? *Paſt.* Mehr als gewiß: dann zu diſen vnſeren Zeiten/ vnd von anderthalbhundert Jahren her/ ſeynd vnzahlbar vil Heyden bekehrt worden / vnd werden noch bekehrt in den Orientaliſchen Indien / in Japon / in dem groſſen Reich China / in den Inſulen des Indianiſchen Meers; Item / in der Neuen Welt / wo gar vil vnd groſſe Königreich. Diſe alle tretten zu der Catholiſchen Religion, vntergeben ſich der Römiſchen Kirchen; vnd das durch Catholiſche Apoſtoliſche Männer / ſo von dem Römiſchen Pabſt dahin geſandt werden: vnd manglet nit zu ihrer Bewegung an groſſen vnd ſcheinbaren Miraclen. Vor 200. vnd mehr Jahren / hat der aintzige H. Vincentius Ferrerius, Dominicaner-Ordens / mit eyferigen Predigen vnd Miraclen zum Catholiſchen Glauben bey 25. tauſend/ theils Juden/ theils Saracener bekehret / wie der H. Antoninus, ſo mit ihme gelebt/ ſchreibet 3. p. Hiſt. tit. 23. c. 8. §. 4. Vor 300. Jahren ſeynd durch zween Prediger-Mönch überauß vil Tartarn zur Catholiſchen Religion bekehrt worden. Vor 400. Jahren ſeynd die Norwegen von Adriano IV. ehe er Pabſt worden/ zur Catholiſchen Religion gebracht worden. Platina in vita. Vor 500. Jahren kamen die Vngarn zur Catholiſchen Religion, denen der Römiſche Pabſt / auff Anhalten des H. Stephani ihres Königs/

Zu vnſeren Zeiten.

Vor 200. Jahren.

Vor 300.

Vor 400.

Vor 500.

Königs / Biſchöff gegeben. Bezeugens eure Cent. Magd. cent. 11. c. 2. Vor 600. Jahren / ſeynd durch Hülff / Fleiß vnd Arbeit Henrici I. Imp. vnd des H. Adalberti der Böhemen / des H. Methodii der Mährern Ertz-Biſchoffen / vil Königreich bekehrt worden. Centuriator. cent. 10. c. 2. Vor 700. Jahren ſeynd die Wandalen / Bulgern / Sclaven / Pohlen / Dännemärcker / zur Römiſchen Kirchen geſellet worden. Centur. 9. c. 2. Vor 800. Jahren namb Teutſchland die Chriſtliche Catholiſche Religion an / durch den H. Bonifacium, von Gregorio II. geſchickt. Cent. 8. c. 2. Vor 900. Jahren ſeynd die Francken von dem H. Kiliano, den der Römiſche Pabſt geſchickt / bekehrt worden. Cent. 7. c. 2. &c. Vor 1000. Jahren iſt Engeland / durch Gottſeelige Mönch / von dem H. vnd groſſen Pabſt Gregorio I. geſchickt / zur Chriſtlichen Religion kommen / ꝛc. Cent. 6. c. 2. *Polit.* Daß die Heyden zu der Chriſtlichen Religion getretten / iſt kein Zweifel: es waren aber die Päbſtliche Irrthumb noch nit im Schwang. *Paſt.* Das ſagt mein Herr: waiß aber wol / daß ers im Hertzen nit glauben kan. Es ſeynd ja die / ſo diſe Heyden bekehret / Catholiſche Biſchöff / Prieſter / vnd Mönch geweſen. Wir haben noch von ihnen ihre Catholiſche Kirchen / Altär / Meßgewändt / Reliquien vnd Bilder / die ſie verehret / ihre gebaute Clöſter / ꝛc.

Vor 600.

Vor 700.

Vor 800.

Vor 900.

Vor 1000.

wir wiſſen / daß ſie die Heylige angerueffen / dem Päbſtlichen Stuel gehorchet/ꝛc. vnd was haben anderſt die Calviniſten vnd Lutheraner verwüſtet vnd zuſchanden gebracht / als was diſe vnſere / auß der Heydenſchafft eyferig bekehrte Vor-Eltern gebauet vnd geſtifftet haben? Wer diß alles recht behertziget/ wie kan er zweiflen / daß die Catholiſche Religion die wahre Religion Chriſti ſeye? dann in diſer ſihet er/ daß Chriſti Verſprechen/ von der Bekehrung der Heyden / erfüllet wird: zu diſer / ſihet er/ daß ſich ſovil Völcker/ ſovil weitgelegene Nationes, ſovil mächtige Königreich begeben: vnd die zuvor falſche Götzen angebettet/ ein vnlautteres Leben/ mit Gebrauch viler Weiber/ geführt/ in Sitten grob/ vngeſchlacht/ wild/ barbariſch geweſen / ihren alten/ groben/ ſündlichen Wandel verlaſſen / vnter das ſüſſe Joch Chriſti ſich ſanfftmüthiglich einſtellen/ in der wahren Forcht GOttes zu aller Ehrbarkeit ſich ſchicken/ vnd alſo zu freywilliger Verachtung des Zeitlichen / vnd Liebe des Himmliſchen angezündet werden. Wie iſt es möglich/ daß ein ſolche Religion falſch vnd gottloß ſeye/ die in den wilden Hertzen ſolcher barbariſchen Leuthen ein ſolche groſſe vnd wunderliche Veränderung/ auß dem Böſen zu allem Guten würcket? Jetzo aber/ will ich die Gegen-Prob auch gern vernemmen; mit was für Miraclen vnd Wunderzaichen euere Evangeliſche Religio-

ligiones beſtättiget werden: vnd was für Heydenſchafften von eueren Apoſtlen vnd Evangeliſten bekehret worden: dann wann bey ihnen die wahre Kirch iſt / muß nothwendig auch das jenige ſeyn / was Chriſtus ſeiner wahren Kirchen / mit vngefälſchtem Mund verſprochen hat. Wir fangen aber ein Neues an. *Polit.* Deſſen bin ich auch zufriden.

Vierdtes Geſpräch /

Die Evangeliſche verachten die *Miracula*, bekehren keinen Heyden.

Paſtor. Politicus. Idiota.

I. Chriſti vnd der Apoſteln *Miracula* gehören den Secten nit zu.

PAſtor. Was habt ihr dann für Wunderzaichen? *Polit.* Die Miracula, ſo Chriſtus vnd ſeine Apoſtel gethan / ſeynd noch kräfftig / vnd beſtättigen vnſer Evangeliſche Religion: ſeynd dero nit vil? ſeynd ſie nit groß genug? was bedärffen wir anderer? *Paſt.* Alſo bin ich zwar kurtz abgefertiget: laß mich aber nit ſo ſchlecht vnd leicht abweiſen. Chriſti / vnd ſeiner Apoſteln Miracula ſeynd vil / ſeynd groß / vnd kräfftig biß auff den heutigen Tag; aber allein bey denen / ſo die wahre Religion haben / vnd glauben / daß wahr ſeye / was die Göttliche Schrifft darvon meldet: die aber noch vnglaubig ſeynd /

vnd die H. Schrifft nit annemmen / müſſen durch neue Wunderzaichen bewegt werden / daß ſie die alte glauben : dahero zu Bekehrung der Heyden die Miracula noch gar nöthig vnd dienſtlich ſeynd. Was aber euch vnd eure neue Religiones belanget / möchte ich wol wiſſen / mit was für Miraculen Chriſti oder ſeiner Apoſtel die jenige Lehren vnd Articul / mit welchen ihr von der vralten Catholiſchen Lehr abgewichen / wären bekräfftiget worden : als nemblich / daß der Glaub allein ſeelig mache ; daß nichts zu glauben / es ſey dann geſchriben ; daß man die Gebott GOttes nit halten könne ; daß gute Werck / in / vnd mit der Gnad GOttes gethan / nichts verdienen ; daß ſie lautter Sünd vnd Vnflätereyen ſeyen / ꝛc. *Polit.* Da haben wir andere vnd genugſame Beweiß : bedärffen der Miraclen nit. *Paſt.* Was ihr für ſchlechte vnd hinckende Beweiß habt / laſſe ich an ſein Orth geſtellet ſeyn. Allein ſage ich : ihr ſeyd der Miraculen alſo bedürfftig / daß niemand mit guter Vernunfft vnd Gewiſſen euch beypflichten kan / ihr zaigt dann beſtändige vnd vngefälſchte Wunderwerck. *Polit.* Warumb das ? *Paſtor.* Erſtlich darumb / weil die Göttliche heilige Schrifft (Matth. 24. Marc. 13. Ep. 1. Timoth. 4. & 2. Tim. 3. & 2. Petr. 3.) klar angezaiget / daß zu den letzten Zeiten vil falſche Propheten kommen ſollen / ſich / als von GOtt geſandt / außge-

II. Man ſoll den Secten ohne *Miracul* nit glauben.

außgeben werden; vnd der HERR ſelbſten Matth. 7. & 24. vns warnet / daß wir vns von ihnen fleiſſig hütten ſollen; ſo haben wir Vrſach genug / keinen neuen Lehrer anzunemmen / der vns ſeiner Sendung von GOTT nit genugſamen Glauben vnd Kundſchafft auffweiſet: welches anderwerts nit geſchehen kan / als durch Göttliche Zaichen / die da ſeynd Wunderwerck / Verkündigung zukünfftiger Sachen / Eröffnung verborgner Dingen / ꝛc. dann weil diſes aller Creaturen Macht vnd Gewalt übertrifft / muß es von GOtt allein herkommen: vnd ſeynd gleichſamb Brieff vnd Sigel / mit welchen die Göttliche Sendung bewehret wird. *Polit.* Haben dann alle Lehrer Miracula gethan? *Paſt.* Alle / die ohne Mittel von GOTT geſandt worden / etwas neues oder wichtiges dem Volck / als GOttes Wort / zu predigen / ſeynd mit Miraculen oder anderen übernatürlichen Zaichen gezieret kommen / durch welche ihr Göttliche Sendung dem Volck kundbar worden. Alſo iſt Moyſes / da er die Kinder Iſrael auß Aegypten führen / vnd das Geſatz geben wolte / mit groſſem Gewalt / Wunder zu würcken kommen: deren er ſelbſten / oder GOTT mit ihme vnd ſeiner Perſon / gar vil gethan. Alſo haben auch alle Propheten durch Wunderzaichen / oder Eröffnung verborgner Ding / ihr Göttliche Sendung bewiſen. Eben das hat

1. Weil die Schrifft vor Neuerung vns warnet.

III.

Die GOtt ohne Mittel ſendet / thun alle *Miracul.*

auch Chriſtus ſelbſt gethan: Vnd gleichwol Er allein auß heiliger Schrifft probiren könnte/daß Er der wahre Meſſias, ſolches auch auß der anſehlichen Zeugnus Joannis Baptiſtæ abzunemmen geweſen; Hat Er doch gleich Anfangs ſeiner Predigen vil vnd groſſe Miracul gethan/ ſeine Sendung vom Vatter zu beweiſen. Dahero Er dann auch den Phariſæern vnd Schrifftweiſen / die auß Neyd vnd Haß nit glauben wolten / geſagt: Wolt ihr mir nit glauben/ ſo glaubt doch den Werckē/ die Ich thue. Gleicher Geſtalt haben auch die Apoſtel vnd Jünger des HErꝛn bey Juden vnd Heyden ihre Miſſion vnd Sendung dargethan: welches nit weniger von allen anderen Lehrern / ſo die Heydniſche Völcker auß dem Vnglauben zu der Chriſtlichen Religion geführt / geſchehen. Dieweil dann eure neue Propheten ſich berühmen / GOtt habe ſie zu diſer Reformation geſchickt / (dann keinen aintzigen Menſchen können ſie nennen / der ſie ordenlicher Weiß ein ſolche neue Lehr zu predigen geſchickt habe /) wann ſie ſolches nit mit Miraclen vnd übernatürlichen Zaichen beweiſen / wie andere gethan / von denen wir nächſt gemeldet haben / ſo kan man ſie mit Fug nit anhören. *Idiot.* Herꝛ Paſtor, ich hab von einem gelehrten Prædicanten gehört / der heilig Johannes der Tauffer / den GOtt ſonderlich vnd ohne Mittel / als einen Vorlauf-

fer

ſer ſeines geliebten Sohns geſchickt / habe kein Miracul gethan. *Paſt.* Es hat aber GOTT ſelbſten in ſeiner Empfängnus / in ſeiner Mutter Leib / vor / in / vnd nach der Geburt ſolche Miracula vnd Wunder mit ihme gewürckt / daß ſein Sendung genugſamb dardurch erkennet worden. So ware auch ſein ſtrenges vnd heiliges Leben nit ein ſchlechtes Miracul vnd Wunderwerck / darbey männiglich abnemmen können / daß er von GOTT geſandt. Zum andern / dieweil euere neue Propheten ſich nit allein darfür außgaben / daß ſie geſandt / die böſe ärgerliche Sitten zu verbeſſern / Sünd vnd Laſter (deren ſie ſelbſt voll waren) zu ſtraffen / ꝛc. ſonder auch als Reformatores vnd Beſſerer der Religion ſelbſten / daß ſie die zu Grund gefallne Kirchen (von der Chriſti Mund geſagt: Sie könne vnd werde nicht zu Grund fallen /) widerumb aufferbauen / das erloſchne Reich Chriſti widerumb anrichten / vnd alles Nagel-neu machen ſollen / ꝛc. was waren da nit für Miracula nöthig / die Welt zu bewegen / daß ſie ſo wunderliche / vnerhörte vnd widerſinnige Ding glaubte / vnd diſe angegebne Botten / für GOttes Apoſtel vnd Geſandten haltete? ja ſolten ſie 1000. Heerd todte Menſchen zum Leben erwecket / vnd noch darzu 100. tauſend Krumme / Lahme / Blinde / Gichtbrüchtige in einem Augenblick geſund gemacht haben / ſo wäre es doch kaum genug

IV. Ob Johannes der Tauffer ohne Miracul geweſen.

2. Weil die Secten den Glauben ſelbſt reformiren wollen.

nug geweſt / daß ſie Treu vnd Glauben fun-
den hätten / weil der heilige Apoſtel Paulus / ad
Gal. 1. außtrucklich warnet / vnd ſagt: Ob
gleich auch ein Engel von Himmel euch
wird predigen anders / denn daß wir
euch geprediget haben / der ſey im Bann.
Vnd widerholts alſobald / zu mehrerer Be-
kräfftigung: Wie wir zuvor geſagt haben /
vnd jetzt ſage ichs widerumb: So jemand
euch prediget anders / dann daß ihr em-
pfangen habt / der ſey im Bann. Wann
man auch einem Engel / der etwas wideriges
der angenommnen vnd wolhergebrachten Lehr
predigte / nit ſolte glauben; was für Miracula
werden nit erfordert / daß man einem Men-
ſchen / ſo dergleichen predigte / Glauben
zuſtellte: als da iſt / die Kirchen Chriſti ſey
gantz ab- vnd eingefallen; an dero ſtatt ſey laut-
ter Abgötterey eingeführt worden; der Glaub
ſey erloſchen: jederman ſey in dem Stand des
ewigen Verderbens; die fürnembſte vnd grö-
ſte Glaubens-Artickel müſſen reformirt vnd
verbeſſert werden; Luther vnd Calvin (digna
patellæ opercula,) ſeyen der außerwählte
Rüſtzeug / durch welchē diß alles in das Werck
zuſetzen; diſe ſeyen darzu von GOtt geſandt?
wo iſt Brieff vnd Sigill? wo ſeynd die Zeu-
gen? wo die Miracula? Drittens vnſer Ca-
tholiſche Religion, wie ſie jetzt im Schwang /
iſt von tauſend vnd mehr Jahren (euere Leh-
rer

3. Weil wir Catholiſche in der Poſſeſſion des wahrē Glaubens.

rer ſeynds ſelbſt geſtändig/) in der Poſſeſſion, vnd Beſitz/ alſo daß ſie von der gantzen Welt für die wahre Religion Chriſti gehalten/ vnd welcher darvon abgewichen/ als ein Ketzer geachtet vnd verbannet worden. Nun wiſſt ihr wol/ Domine Advocate, als ein Rechts-Gelehrter/ wie ſchwär einer ſecundùm Jura, von ſeiner Poſſeſſion kan vertriben vnd abgewiſen werden/ wann nit mächtige Zeugen vnd Beweiß vorhanden/ daß einer ein vnrechtmäſſige Poſſeſſion vnd Beſitz habe. Derentwegen wir Catholiſche Rechts-wegen groſſe vnd vnwiderſprechliche/ ja Göttliche Zaichen/ als Beweiß erfordern/ wann wir von vnſerer vralten Poſſeſſion weichen ſolten: in Ermanglung deren bleiben wir in vnſerer Poſſeſſion, vnd ſeynd ſchuldig/ an dieſelbige vns ſteiff zu halten/ vnd von der Catholiſchen Religion keines Nagels brait zu weichen.

Vierdtens iſt bekañt/ daß die Catholiſche Religion von vil hundert Jahren mit groſſen Wunderzaichen vor der gantzen Welt geleuchtet/ daß die allerweiſiſte vnd gelehrtiſte/ ja die heiligiſte Leuth derſelben zugethan geweſen/ vnd noch ſeynd: Wann dann diſe vnſere Catholiſche Religion ſolle verworffen vnd abgethan werden/ ſo iſt ſimpliciter vnd durchauß vonnöthen/ daß ſie mit mehrern/ gröſſeren/ vnd gewiſeren Miraclen überwunden werde/ vnd daß die Anhänger der Neu-Evangeliſchen Religion,

4. Weil die Catholiſche mit *Miraclen* beſtätiget.

Religion, mit Weißheit / Geſchicklichkeit / Fromm- vnd Heiligkeit / vnd zwar mit einem offentlichen / bekandten Welt-Rueff / alle der Catholiſchen Kirchen Beygethane übertreffen.

5. Weil des Alten Teſtaments *Religion* nit ohne *Miracul* geändert worden.

Zum fünfften vnd letzten / als die Religion des Alten Teſtaments ſolte geändert / vnd der Schatten zum Liecht / die Figur / zur Warheit überſetzt werden / gleichwol auß Göttlicher Schrifft diſe Anlehrung Sonnen-klar zu beweiſen vnd würcklich bewiſen worden / hat Chriſtus nichts deſto minder mit vilen / groſſen / vnd vnzahlbaren Miraclen bekräfftiget vnd bezeuget / daß Er vom Vatter darzu verordnet worden: vnd ſolten nit eben ſovil / ja mehr vnd gröſſere vonnöthen ſeyn / die Religion des Neuen Teſtaments zu verändern / von dero die H. Schrifft ſo außtrucklich ſagt / ſie werde nit mehr geändert / ſonder von GOtt biß zum End der Welt alſo erhalten werden / daß auch die Pforten der Höllen ſelbige nit ſollen übergwältigen? Wer kan mit geſunder Vernunfft ein ſo neue / vnerhörte / dem Wort GOttes / vnd alten HH. Vätter Vrtheil ſo widerige Sach / ohne vnerhörte / übergroſſe vnd wunderlichiſte Miracula glauben? Da ſagt mir dann / liebe Herrn / ob wir Catholiſche von euch Evangeliſchen nit billich Miracula erfordern? vnd ob ihr nit wider alle Recht / vnd zur Vngebühr von vns haben wolt / wir ſollen euch ohne Miracul glauben / auch wann

wirs

wirs nit thun wollen/ ſovil Vnehr/ Zwytracht/ Krieg vnd Blutvergieſſen anrichtet? *Polit.* Ich muß bekennen/ diſe Sachen ſeynd reiffen Nachdencken wol werth: will mirs/ mit Ruh/ vnd in der Stille beſſer zu betrachten/ ad notam nemmen. Allein bin ich von Jugend auff alſo vnterwiſen worden: wir Evangeliſche bewehren vnſer Sach auß der Schrifft Göttlichen Worts. *Paſt.* Ihr probiert freylich alles/ Krumbs vnd Grades/ Weiſſes vnd Schwartzes auß der Schrifft; aber nach euerem aignen vnd neuen Sinn vnd Verſtand/ vnd nit nach der einhelligen Mainung vnd Außlegung der alten HH. Vätter vnd bewehrten Lehrern der Kirchen GOttes/ die vor vnſeren Controverſen vnd Streit-Puncten gelebt/ vnd alſo nit können einen partheylichen Außſpruch geben. So wird auch auff alle euere Argumenta vnd Stellen der Schrifft/ mit beſtem Beſtand/ von den Catholiſchen Lehrern geantwortet. Vnd was noch mehr iſt/ ſo ſeynd von 100. Jahren hero ſovil neue Reformatores, vnd der zerfallnen Kirchen Inſtauratores, oder Bauleuth erſtanden; die alle (wann ſie ſchon einander ſchnurgrad zuwider/ vnd je einer widerumb einreiſſt/ was der ander gebauet/ oder geklitteret hat/) ihr Waar/ Mörtel vnd Zeug auß der Schrifft probiren/ auff dieſelbige ſich allein ſteyren/ diſe allein für ihres Baues Fundament legen/ etc.

V. Ob/ vnd wie die Secten ihren Glauben auß der Schrifft probieren.

gen / ꝛc. So muß ich dann eintweders Aller / oder Keinſten Prob annemmen. *Idiot.* Potz! mir falle ein groſſes mächtiges vnd Lutheriſches Miracul ein : habs offt hoch rühmen hören. *Paſt.* Das wollen wir vernemmen; gleichwol Eraſmus vom Luther vnd ſeinem Anhang geſagt / es habe noch keiner einen hinckenden Hund gerad gemacht. *Idiot.* Sie geben vor / es ſey überauß groſſes Miracul, daß in ſo kurtzer Zeit / ſovil Menſchen das Evangelium angenommen. *Paſt.* Sagt mir aber / lieber Nachbar Matthes / ob es ein groſſes Wunderwerck / wann auff einem überauß hohen Schnee-Berg ein Raab mit ſeinem Schnabel ein kleines Schnee-Knöllein ſtoſſet / daſſelbige im hinunterfallen ſich mehret / vnd endlich ein ſo groſſe Schnee-Kugel darauß wird / daß ſie in dem Thal Roß vnd Wagen / ja ein gantzes Hauß oder Dorff zudecket? das iſt ein natürliche Sach. Aber diß haltete ich für ein Wunderzaichen / wann ein kleines Vögele mit ſeinem Schnäbele ein Schnee-Knöllein an einē Schnee-Berg werffe / daſſelbige den Berg hinauff lauffete / vnd als ein groſſe mächtige Schnee-Kugel auff dem höchſten Gipffel des Bergs ſtunde / ꝛc. alſo wolte ich für ein groſſes Miracul halten / wann die Lutheriſche Lehr vnd Religion ſchwär vnd ſtreng / dem Fleiſch vnd alten Adam herb vnd zuwider wäre / vnd man darinnen vil ſtrenger vnd einge-

VI. Ob Luthers groſſer vnd geſchwinder Anhang ein *Miracul.*

eingezogner / mit Betten / Faſten / Wachen / härinen Bueß-Klaidern / ꝛc. leben muſte / als in der Catholiſchen Religion: mit einem Wort / wann die neue Religionen Berg-auff führten. Weil ſie aber alle Catholiſche Strengheit des Lebens außgemuſtert; dem Fleiſch aber fein ring vnd ſanfft Berg-ab zu lauffen den Weeg gemacht; was iſts Wunder / daß vil das Süß für das Saur erwählen / daß ſie lieber Berg-ab / als Berg-auff ſteigen? Die verderbte Natur lebt gern in der Freyheit / vnd wo ihr nichts ſchwäres auffgeladen wird: das findet ſie bey den neuen Religionen / darumb iſt ihnen die Catholiſche Religion vnlieb vnd vnangenehm. Zu dem ſo können mit diſem Miracul die Calviniſten / Widertäuffer / vnd andere auch prangen: müſſen ſie darumb heilig vnd von GOtt geſtifftet ſeyn? Das glaubt kein Lutheriſcher Zelot. Es iſt aber noch eins übrig / Domine Advocate, wie vnd wann bey euch Evangeliſchen die Verheiſſung Chriſti wahr worden / daß ſich die Heydenſchafft zu der wahren Kirchen bekehren werde? *Polit.* Es kan villeicht noch ſeyn. *Paſt.* Nempe; wann wir Catholiſche mit ihnen fertig / vnd keine mehr übrig ſeyn werden. *Polit.* Iſt es nit genug / daß ſovil tauſend Päpiſten zu vns getretten? *Paſt.* Es iſt freylich genug / zu einem wahren Kirchen-Zaichen / daß euer Evangelium irrig vnd Ketzeriſch / weil allein die zu euch

VII. Die Secten bekehren keine Heyden.

G über-

übergangen / die zwar einen Chriſtlichen Namen geführt / doch der alten vnd wahren Religion, vnd dero guter Zucht vnd Diſciplin vrtrüſſig / nach Neuerung vnd Freyheit des Fleiſches getracht haben: Dann was iſt Ketzerey anders / als Verfälſch- vnd Verderbung der Catholiſchen Religion; vnd Abfall derjenigen / ſo Chriſten geweſt / vnd mit äuſſerlich-behaltnen Namen der Chriſten / von Chriſti wahrer Religion ſich entäuſſern? dahero dann der Ketzer vnd Secten-Meiſter Arbeit nit iſt / die Heyden bekehren / ſonder die Chriſten verkehren / (wie Tertullianus lib. de Præſcript. c. 42. wol vermerckt /) vnd haltens für gröſſere Ehr / die Stehende zu Boden ſtürtzen / als den Ligenden auffhelffen / gantze Gebäu zerſchlaiffen / als zerfallne wieder auffrichten / ꝛc. *Polit.* Herꝛ Paſtor, es wird Abend: thue mich gehabter Mühe vnd Patienz bedancken: wird nachſinnen bey mir verurſachen. *Paſt.* Verhoffentlich nit ohne Frucht. Bin meines theils zu mehreren Conferenzien erbietig. *Idiot.* Vnd mir bedürfftig. *Polit.* Adé: für dißmal ein gute Nacht / wir kommen bald widerumb.

Fünfftes

Fünfftes Geſpräch/

Die wahre Kirch muß den Namen (Catholiſch) führen/ vnd im Werck ſelbſt allgemain ſeyn: Alſo ein ordenliche Succeſſion vnd Nachfolg beweiſen können.

Paſtor. Politicus. Idiota.

P*Oliticus.* Bona dies, venerande Domine Paſtor. Ich hab diſer Tagen vnſere/ von den Mittlen die wahre Religion zu erkennen/ geführte Diſcurſus (doch gar kurtz/) auff daß Papier gebracht. Wann mein großgünſtiger Herr deren noch mehr hat/ möchte dieſelben auch gern vernemmen/ vnd Sprach darüber halten. Hab zu diſem Intent vnſeren vertrauten M. Matthes auch mitgenommen. Wann ich alle zuſammen bringe/ will ich mich recht darhinter ſetzen/ vnd was GOttes Wille ſeyn wird/ darüber ſchlieſſen. *Paſt.* Erfreue mich des groſſen Fleiß: hoffe auch/ ich wolle ein gute Arbeit verrichten. An Mittlen/ die Warheit zu finden/ iſt/ GOtt Lob/ kein Abgang: vnter anderen iſt meinem Herrn nit vnbekandt/ daß wir in dem Chriſtlichen Symbolo betten vnd bekennen: *Credo Eccleſiam ſanctam Catholicam*: Ich glaub ein heilige/ allgemaine Kirch/ ꝛc. Wann ich ein Kirchen erkundige/ die ſowol den Namen/

I. Die wahre Kirch muß Catholiſch ſeyn.

als die Sach ſelbſten hat / was die Wort / Catholiſch vnd Allgemain außweiſen; ſo kan vnd ſoll ich ja vernünfftig ſchlieſſen / daß dieſelbige allein / die wahre Religion ſeye: vorauß wann ich mit Händen greiffen kan / daß alle andere Religionen weder den Namen / noch die Sach haben deſſen / was Catholiſch iſt vnd Allgemain. *Polit.* Diſen Vorſpruch kan ich nit wol anfechten: will des Nachſpruchs erwarten. *Paſt.* Der folgt mit Beſtand alſo:

II. Nun aber iſt die Römiſche vnd Päbſtiſche Religion allein die jenige / die jederzeit iſt Catholiſch genennet worden / auch würcklich Univerſal vnd Allgemain geweſen / ꝛc. Ergo folgt / daß allein vnſer Römiſche vnd Päbſtiſche Religion die rechte vnd wahre Religion Chriſti iſt / die wir im Symbolo bekennen. *Polit.* Die Prob diſes Nachſpruchs wird krumme Häcklein haben. *Paſt.* Wir wollens ſchon gerad machen. Vnd was zwar den Namen (Catholiſch) belanget / gibts der übliche vnlaugbare Gebrauch der gantzen Welt: dann wir werden durchgehend die Catholiſche genennet / vnd iſt vns diſer Namen in allen Reichs-Verſamblungen / Abſchieden / Fridens-Inſtrumenten / ꝛc. des Römiſchen Reichs jederzeit gegeben worden: wird vns auch von vnſeren Widerſachern ſelbſten / in ihren Schrifften offtermals gegeben / vnd hat nie kein andere Sectiſche Religion diſen Namen

Allein die Römiſche Kirch iſt Catholiſch / weil ſie den Namen hat.

men erlangen vnd behaupten können. Dann (wie bey dem H. Paciano, in ſeiner Epiſtel / vom Namen / Catholiſch; vnd bey dem H. Auguſtino c. 4. contr. epiſt. Fundamenti zu ſehen) weder die Marcioniſten/noch die Montaniſten / noch Manichæer / noch Donatiſten/ noch Pelagianer / noch Vigilantianer / ꝛc. (gleiche Mainung hat es mit den Lutheranern/ Calviniſten / Widertäuffern/ ꝛc.) ſeynd jemalen vnd durchgehend die Catholiſche / oder ihr Lehr Catholiſch genennet worden. Die Ehr diſes herꝛlichen Namens iſt allezeit vnſer geweſen. *Idiot*. Ehrwürdiger wolgelehrter Herꝛ / die Evangeliſche Prediger geben jetziger Zeit bey dem Volck beſtändig vor / ihr Lehr vnd Religion ſeye die rechte Catholiſche Religion, vnd ſie ſeyen recht Catholiſch. *Paſt*. Das waiß ich gar wol: iſt mir auch die Vrſach nit vnbekant/warumb ſich die ſectiſche Verſamblungen vmb diſen Namen reiſſen/ dieweil er nemblich ein aigner vnd ſonderbarer Titul / vnd äuſſerliches Kennzaichen der wahren Kirchen iſt: Auch zu allen Zeiten vnd von allen Nationen darfür iſt gehalten worden. Sonſten wurden ſie ſich diſes Namens ſo hoch nit achten / wann ſie nit ſähen/ daß ſie mit diſem Mantel der Warheit / ihre Falſchheit etwas bedecken könnten. Es gehet ihnen aber wie dem / ſo ſich mit der Löwen-Haut bedecken wollen; iſt aber bey den langen Ohren

III. Warumb die Secten gern wolten Catholiſch genent werden.

erdappt vnd erkennet worden. *Polit.* Es ſey mit dem Namen / wie es wolle: wo die Sach ſich befindet / die mit dem Wort / Catholiſch / angedeutet wird / da halte ichs mit. *Paſt.* So müſſt ihrs nothwendig mit vns Römiſchen halten: dann bey vns iſt die Sach ſelbſten / dieweil Catholiſch ſovil heiſſt / als Univerſal, Allgemain / das ſich weit außtheilt / auff alles ſich erſtrecket / ꝛc. Ein ſolche Religion iſt vnſer Römiſche vnd Päbſtiſche Religion: Erſtlich / dieweil ſie durch die gantze Welt außgebraitet / auff alle Völcker vnd Länder ſich erſtrecket. Es iſt kein Reich / kein Volck / das diſe Religion entweders nit noch hat / oder nit einmal gehabt hat / oder nit allbereit zu haben anfanget: ja eben zu diſer Zeit iſt ſie ſchier bey allen Völckern anzutreffen / nemblich auſſer Europa in Japon / China / India / Perſien / Tartaria / Türckey / Africa, Braſilien / in Peru / Mexico / ꝛc. An allen diſen Orthen werden Catholiſche gefunden / auch Catholiſche Kirchen / Altär / Bilder Chriſti vnd der Heyligen: an allen diſen werden Meſſen geleſen / Catholiſche Sacramenta außgeſpendet / Catholiſche Feyr- vnd Faſttäg gehalten. Vnd wer kan mit gutem Verſtand zweiflen / diſes ſey die wahre Religion, vnd rechter Weeg des Heyls / die GOtt der HErr an allen Enden der Welt hat predigen laſſen / auch allenthalben zu wachſen vnd Frucht zu bringen das Gedeyen gege-

IV. Allein die Catholiſche iſt im Werck allgemain.

An allen Orthen.

gegeben; die er noch auff heutigen Tag an allen Orthen etwelcher maſſen erhaltet / damit die Unglaubige durch ſie zu Erkantnus der Warheit kommen mögen. Zum anderen / ſo ſtrecke eben vnſer Römiſche Religion ſich auß zu allen Zeiten / die von Chriſto vnd ſeinen Apoſtlen hero gefloſſen. Kein Alter / kein Zeit / von einem hundert Jahr zum anderen / kan gezaigt werden / da diſe vnſere Religion nit geweſen. Zu allen Zeiten vnd Altern ſeynd Seel-Meſſen geleſen / Feſt- Feyr- vnd Faſttäg gehalten / Mönchiſche Gelübd gethan / die Heylige GOttes angerueffen / deren Reliquiæ vnd Heyligthumb verehret / vnd andere der Römiſchen Religion Gebräuch vnd Cæremoni gebraucht worden. *Polit.* Soll aber das gewiß ſeyn? *Paſt.* Gewiſer als gewiß. Es ſchreibens alle Hiſtorien / es bezeugens vralte Kirchen / Altär / Fenſter / Bilder / Meßgewändt. Fragt eure aigne Magdeburgiſche Centuri- vnd Secul-Schreiber darumb : ſie könnens nit laugnen. *Polit.* Wie iſt aber die Lehr geweſt? *Paſt.* Sie iſt Catholiſch / Univerſal vnd Allgemain geweſt / wie ſie noch iſt. Was ſie vor vil hundert Jahren gelehrt / das lehret ſie noch. Sie ſteyret ſich in ihrer Lehr nit auff eines jeden ſonderbares vnd Privat-Vrtheil / ſonder auff den allgemainen Conſens vnd Geduncken aller Glaubigen. Sie gibt Mittel zu Pflanzung aller Tugenden / Außreutung aller La-

Zu allen Zeiten.

Hat ein allgemaine Lehr.

ſter / Erlangung aller Chriſtlichen Vollkom-menheit vnd Seelen Seeligkeit / nach eines je-den Menſchen Stand vnd Nothdürfftigkeit. So iſt auch Ratio credendi, das iſt / die Grund-Vrſach zu glauben / Univerſal vnd Allgemain / nemblich alles Wort GOttes / alle Göttliche geoffenbarte Warheit / ſie ſeye gleich geſchri-ben oder nicht geſchriben. Dahero Paulus 1. Theſſ. 2. ſaget: Darumb auch wir ohn vnterlaß GOtt dancken / daß ihr / da ihr empfiengt von vns das Wort Göttlicher Predig / nahmet ihrs auff / nit als Men-ſchen-Wort / ſondern (wie es dann war-hafftig) als GOttes Wort / ꝛc. Redet der Apoſtel von dem gepredigten / vnd nit von dem geſchribnen Wort GOttes. *Polit.* Es iſt aber noch ein Häklein vorhanden. Wir bekennen zwar im Symbolo ein allgemaine Kirchen / aber nicht auß der Vrſach / als ſolte der wahre Glaub allerwegen angenommen / vnd für recht gehalten werden: dann das iſt niemals ge-ſchehen / wird auch nimmermehr geſchehen. Sonder das iſt die Vrſach / weil er nemblich billich von jederman / vnd allerwegen ange-nommen / vnd für recht gehalten werden ſoll / wie Pabſt Pius II. in actis des Concilii zu Ba-ſel bekennt. *Paſt.* O armes Häklein! hilffſt nit auß dem Nothſtall / wann du ſchon noch ſo krumb wäreſt. Auguſtinus, Cyrill. Hie-roſol. Optatus Milevitan. &c. ſagen abſo-lutè

V. Wird allge-main ge-nennt / weil ſie es iſt / vnd nit nur ſeyn kan.

lutè vnd frey lediglich/ Die Kirch werde da-rumb Catholiſch genannt/ dieweil ſie in der gantzen Welt/ vnd allerwegen außgebaitet iſt: Reden alſo von der würcklichen Außbraitung/ vnd nicht nur dahin/ Als ſolte diſer Glaub billich alſo außgebraitet werden. Wann Pius II. ſagt: Der Catholiſch Glaub wird nicht darumb allgemain genennt/ weil ihn jederman habe/ ſonder weil ihn jederman zu haben ſchuldig. Das iſt ſovil geredt/ als der Glaub könne wol allgemain genennt werden/ wann ſchon nit gar durchauß alle Menſchen denſelben annemmen; welches wahr iſt/ vnd auch von vns bekennet wird. Folgt aber nit/ wie euere Prædicanten gern wolten/ daß das bloſſe Sollen glauben (wañ ſchon würcklich gar niemand/ oder nur etlich wenig in einem Winckel vnbekandter Weiß glaubten/) zu diſem Namen genug ſeye. *Polit.* Sihe wol/ mein Häklein hat keine Kirſchen gelanget. *Paſt.* Höret aber noch eins/ liebe Freund: Weil die wahre Kirch/ probierter maſſen/ muß Allgemain vnd Catholiſch ſeyn/ ſo gehört auch diß darzu/ daß alle ihre Miniſtri vnd Geiſtliche Diener von den Apoſtlen herkommen müſſen/ vnd ihre Succeſſores vnd Nachfolger ſeyn/ dergeſtalt/ daß ſie entweder von den Apoſteln ſelbſt/ oder von ihren rechtmäſſigen Nachfolgern ihre Ordination oder Weyhung/ vnd ihren Gewalt bekommen haben:

VI. Allein die Römiſche Kirch hat die ſtäte *Succeſſion* vnd Folg.

ben: Damit alſo die wahre Kirchen Chriſti ihr Allgemaine / auch durch diſe ſchöne vnvnterbrochne Ketten / probieren vnd beweiſen könne. Das aber befindet ſich allein bey vnſerer Catholiſchen Kirchen: ſo iſt dann ſie allein die wahre Kirch. *Polit.* Den Beweiß wollen wir vernemmen. *Paſt.* Bey vns Catholiſchen werden alle vntere Diener / ſonderlich die Prieſter / Diaconi, Subdiaconi von den Biſchöffen gewyhet vnd ordiniret. Die Biſchöff haben ihre Weyhung von anderen Biſchöffen überkommen / vnd diſe widerumb von anderen / vnd alſo fortan hinauff / biß zu den Apoſtlen / welche diſe Macht allernächſt von Chriſto empfangen haben. Darumben dann bey vns Catholiſchen kein geiſtlicher Kirchen-Diener / der ſeinen Gewalt / mit welchem er conſecriret / (das iſt / Brod vnd Wein verwandlet /) opfferet vnd ſacrificirt / Sünden abſolvirt / andere Sacramenta machet / vnd das Chriſtliche Volck heiliget / ꝛc. nit könne biß auff Chriſtum ziehen / der da iſt ein Anfänger vnd erſter Brunn diſes Gewalts. Daher auch alle die jenige Werck / welche durch diſen Gewalt verrichtet werden / Chriſto als dem fürnembſten Vrheber / der diſen Gewalt gegeben / vnd ihme vnſichtbarlich beyſteht / zugeſchriben werden; deſſen Inſtrument vnd Werckzeug allein der Kirchen-Diener iſt: wie es der H. Auguſtinus, tract. 5. in Joan.

In der H. Weyhe.

Joan. Chryſoſt. hom. 60. ad popul. Antioch. Ambroſ. l. 4. de Sacram. c. 4. & 5. ſtattlich erweiſen. Gleicher geſtalt kombt auch alle Jurisdiction vnd Geiſtliche Bottmäſſigkeit / mit welcher die Kirchen-Diener das Chriſtlich Volck regieren / das Wort GOttes predigen / vñ alle andere Hirten-Aempter verrichten können / von Chriſto her / vnd kan ordenlich auff Ihne gezogen werden: Dann die Pfarrherren vnd Seelſorger haben ihre Jurisdiction von den Biſchöffen; die Biſchöff vom Römiſchen Pabſt; der Pabſt / weil er dem H. Petro auff ſeinem Stuel / vnd in ſeinem Ampt die Catholiſche gantze Kirch zu regieren / nachfolget; ſo folget er ihme auch nothwendig in der Jurisdiction, welche der HErr immediatè vnd ohne Mittel dem H. Petro, vnd in ihme allen ſeinen rechtmäſſigen Nachfolgern gegeben hat. Darumb iſt durchauß kein Diener in der Catholiſchen Kirchen / kein Prediger Göttliches Worts / ja ſo gar kein Catechiſt oder Kinder-Lehrer / welcher ſein Sendung nit könne beweiſen vnd darthun / daß ſie von Chriſto herflieſſe. Vnd fürwahr / wann ſie ſolches nit könnten / ſolte man ſie durchauß nicht hören / ſonder als Wölff verdächtig halten / weil ſie nit durch die Thür in den Schaaf-Stall gehn / ſondern anderſtwo hinein ſchleichen. *Polit.* Diſe Sach gefallt mir ſo gar übel nicht / vnd / die Warheit zu bekennen / beſſer / als wann bey

Vnd geiſtlicher Bottmäſſigkeit.

vns

vns Evangeliſchen weltliche Fürſten/Herren/ offt vngeſchickte/vngeſtudirte Edelleuth/Burgerliche Räth/ja ſo gar Weibs-Perſonen die Kirchen-Diener nit allein nominiren oder præſentiren/ welches auch bey Catholiſchen geſchicht/ ſonder auch vociren/ ordiniren/ vnd ſelbſten/ oder durch Bediente/ die Händ aufflegen: dann ich finde nit/ wo Chriſtus diſes befohlen / oder die Apoſtel practicirt haben; ſonder finde/ daß Paulus ſeinem Tito/ als einem Biſchoff / befohlen / daß er zu Creta Prieſter vnd Biſchöff weyhen vnd beſtellen ſolle. Titi 1. *Paſt.* Glaubt mir darumb: diſes Argument haben die alte Patres vnd Lehrer für einen ſehr kräfftigen Beweiß / wider alle entſtehende Ketzereyen/ gehalten; wie bey dem Irenæo, lib. 3. c. 3. Tertull. de Præſcript. Auguſtin. ep. 165. Optat. lib. 2. contra Parmen. &c. zu ſehen. Dann hiedurch wird bewiſen die vnvnterbrochne Fortruckung vnd Continuirung vnſerer Religion von hundert zu hundert Jahren/ biß zu den Apoſtlen hinauff/ vnd von den Apoſtlen biß zu vns herab. Der H. Auguſtinus ſagt / c. 4. contr. epiſt. Fundament. Es hält mich in der Kirchen die Succeſſion vnd Folg der Prieſter/ vom Stuel des Apoſtels Petri an / welchen der HErr ſeine Schaaf zu wayden befohlen hat/ biß auff den jetzigen Epiſcopat (Pabſts Anaſtaſii, der zu Auguſtini Zeit regie-

regierte.) Dergleichen ſagt auch Hieronym. dial. contr. Luciferian. *Polit.* Diß Argument, wie ich vor geſagt habe / gefallt mir nit übel: allein hab ich noch ein oder zwey Bedencken darwider. Eins iſt / weil villeicht andere Stül / die mit dem Römiſchen gantz nit einſtimmig seynd / als der zu Antiochia, Alexandria, &c. eben ein ſolche vnabgebrochne Succeſſion beweiſen können: ſoll darumb bey ihnen die wahre Religion ſeyn? Das wird mein Herr nit bekennen. *Paſt.* Es möchte villeicht ſolcher Stuel ein Succeſſion vnd Folg der Perſonen probieren können / es wurde ihme aber fählen an der Continuirung vnd Fortſetzung der wahren vnd geſunden Lehr / von der er bekandtlich abgewichen. Dann damit diſes Argument ſein rechte Krafft habe / muß man ſehen / ob diſer oder jener Biſchoff / ꝛc. (von dem die Frag iſt /) mit ſeinem nächſten Vorfahrer in der Lehr übereins komme / vnd derſelbige widerumb mit ſeinem nächſten Vorfahrer / vnd alſo fort / biß man auff den H. Petrum kommet: Vnd wo das ſich befindet / wird dabey / als einem gewiſſen Zaichen erkennet / daß ein ſolche Lehr warhafftig ſeye / weil vnfählbar wahr / daß die heiligen Apoſtel die rechte Lehr gehabt haben. Daher nit vonnöthen daß ich vor wiſſe / ob des letzten Biſchoffs Lehr / ein wahre Lehr ſeye / wañ mir nur bewiſen wird / daß er in guter vnvnterbrochner Lini auffſteigend / die jenige Lehr hat /

VII. Andere / vnd der Römiſchē Getrennte / haben kein ſolche Folg mehr.

hat / die ſeine Vorvorderen gehabt haben / vnd alſo biß auff die Apoſtel komme. *Idiot.* Ich bin ein einfältiger Geſell; verſtehe aber diſe Sach wol/ vnd gefallet mir auch hertzlich wol. *Polit.* Ich hab aber noch ein Bedencken. Wie wann einer mitten in der Lini notoriè vnd bekañtlich wäre abgefallen / vnd andere Nachfolgende widerumb die rechte Lehr geführt hätten? Item / wie wann ein fürnehmer Biſchöfflicher Stuel ſeine Hiſtoriſche Monumenta, Brieff vnd Vrkund verlohren hätte / vnd alſo ſein Succeſſion biß auff die Apoſtel nit beweiſen könnte? *Paſt.* Durch den Abfall eines oder anderen / mitten in der Lini wird die Ketten noch nit gebrochen: Dann nach dem Abfall vacirt der Stuel / vnd der nächſte Rechtglaubige folgt nicht dem Ketzer vnd Abtrinnigen/ ſonder deme / der vor ihme gut Catholiſch geweſt / ehe der Stuel durch den Abfall einer Perſon iſt vacirend vnd lähr worden. Wer auß Abgang der Monumenten nicht probieren kan/ deme iſt zu ſeiner Prob genug / daß er ein rechtglaubiger Hirt ſeye / wann er beweiſet / daß er mit einer anderen Kirchen / welche diſe Succeſſion beweiſen kan / verainiget gebliben; inſonderheit mit der Römiſchen / als der Mutter aller wahren Kirchen. Dahero dann die alte Patres in Erzehlung vnd Beſchreibung der Römiſchen Succeſſions-Lini / ſo fleiſſig geweſen / die für rechtglaubig wolten vnd ſolten

VIII. Diſe Folg wird durch Abfall eines Biſchoffs nit gleich zertrennt.

gehal-

gehalten werden. Vnd gleichwol Irenæus zu Lugdun in Franckreich; Optatus vnd Auguſtinus in Africa; Epiphanius zu Conſtantz in Cypren/ Biſchöff geweſen/ hat doch keiner die Succeſſion ſeiner aignen Kirchen / ſonder allein der Römiſchen erzehlet. Dabey abzunehmen / daß ihnen zu Beweiſung ihrer wahren Kirchen vnd Glaubens genug geweſen/ wann die Prob der Römiſchen Succeſſion gewiß wäre/ an der / andere Kirchen / als die Glider an dem Haupt hangeten. Vnd mercke mein Herr allda auch / gleichſamb im fürübergehn / daß diſe alte Patres ihr Succeſſion, vnd gehabten Kirchlichen Gewalt / nit auff weltliche Fürſten vnd Herrn / ſonder auff die Römiſche Biſchöff bewiſen. Wir wollen aber allhie einen kleinen Abſatz machen / ehe wir erkundigen / ob der Gegentheil Catholiſch / vnd was er für ein Succeſſion, Sendung vnd Berueff habe.

Sechſtes

Sechſtes Geſpräch/

Die Evangeliſche ſeynd neu / haben kein ordenliche Nachfolg / vnd rechtmäſſigen Beruef.

Paſtor. Politicus. Idiota.

I.
Die Secten ſeynd weder mit dem Namen/noch mit der That Catholiſch.

PAſtor. Daß weder Lutheraner / noch Calviniſten Catholiſch ſeyen / wird mit zweyen Worten bewiſen. Sie haben den Namen nit / wann ſie ihn ſchon gern hätten ; die Sach ſelbſten / vil weniger. Wie die alte Sectirer / Simonianer / Valentinianer/ Pelagianer/ ꝛc. genennt worden / alſo werden ſie recht vnd billich Lutheraner vnd Calviniſten genennet. Wann haben ſie ſich in der gantzen Welt außgebräitet ? Die wahre Catholiſche Religion hat ſich gleich Anfangs in die gantze Welt erſtrecket/ in allen Ländern gewachſen vnd Frucht getragen : die Lutheriſche vnd Calviniſche bleibt nach hundert vnd mehr Jahren nit allein in engen Bezirck / ſonder verleurt vnd verkehrt ſich alleweil in andere vnd andere Secten / wie am Tag ligt ; oder bekehret ſich zur Catholiſchen Religion. Welche auß ihnen hat von der H.H. Apoſteln Zeit her gewähret? ſeynd ſie nit erſt vor 100. vnd wenig Jahren auffgeſtanden ? ſeynd ſie nit Nagel-neu ? *Polit*. Sie wollen aber kurtz-

umb

umb nit neu ſeyn. *Paſt.* Glaubs gar gern: dann ſie wiſſen / daß bey dem Flecklein / ſo novitas, die Neue / genennet wird / ein falſche Religion ohnfählbar erdappet wird. Sie wollen aber / oder wollen nit / ſo seynd ſie neu / vnd aber neu: welches ich mit hell-ſcheinenden Argumenten beweiſe. Erſtlich / weil wir mit Namen nennen können die erſte Anfänger ihrer Religion, das Orth / Zeit vnd Weiß / wann / wo / vnd wie ſie angefangen; wer ſich ihnen widerſetzet; was für Tumult vnd Vnruh darauß entſtanden; von wem ſie verbannet worden / rc. das iſt nur ein gewiſes Zaichen der Novität vnd Neuerung: vnd ſeynd alle Ketzereyen / ſo jemalen wider die Apoſtoliſche Lehr eingeführt worden / auff diſe Weiß überwiſen worden. Zum andern / iſt vnlaugbar / daß vor Anno 1517. weder die Lutheriſche / noch Calviniſche Religion in der Welt geweſt: dann mehr als bekandt / daß zu der Zeit / da Luther ſich herfür gethan / auſſer Juden / Machometaner vnd Heyden / kein Religion geweſt / als die Catholiſche / vnd Hussitiſche Schwärmerey. *Polit.* Iſt ſie nit offentlich / vnd männiglich bekandt geweſt / ſo war ſie doch heimblich bey etlichen / hin vnd wider vnter dem Pabſtthumb. GOtt hat ſeine verborgne Glaubige gehabt. *Paſt.* Das iſt bald geſagt; aber nit zu erweiſen. Woher wiſſt ihr das? anderſt könnt ihrs nit wiſſen / als auß

II. Seynd gantz neu.

III. Seynd nit vnter den Catholiſchē verborgen geweſen.

den Scribenten / die nichts ſolches vermelden / ſonder das Widerſpil. So begehre ich auch zu wiſſen / an was für End vnd Orthen / in welchen Ländern / Stätten oder Märckten ſie ſich auffgehalten? Wie iſts möglich geweſt / daß ſie ſovil hundert Jahr nie von keiner Inquiſition ſeynd erdappet / vnd ans Liecht gezogen worden? Es hat ſich noch niemals einige Sect alſo verbergen können / daß ſie nit öffters erwiſcht / an die Frag vnd Examen geführt worden. Zu dem / wann vor Luthero diſe Religion in der Welt geweſt / warumb ſeynd ihre Anhänger / ſo biß dato verborgen waren / da Luther angefangen zu predigen / nit herfür getretten / ihren Doctorem vnd Lehrer vmbfangen / Bruderſchafft mit ihme gemacht? ꝛc. Man liſet vnd höret nichts von ſolchen Leuthen. Alle / die ſich zum Luther geſellet / ſeynd zuvor Catholiſch geweſt; als wie Luther ſelbſt ein Catholiſcher Mönch vnd Prieſter war / vnd funffzehen Jahr ernſtlich vnd andächtig (wie er ſelbſt bekennt / lib. de miſſ. angular. & lib. 2. contr. Zwingl.) Meß geleſen. *Polit.* Wann wir dann ſo neu ſeyn ſolten / warumb müſſen wir ſo offt von euch hören / wir ſeyen mit den alten Ketzereyen verhafftet / blaſen in ein Horn mit ihnen? Wann dem alſo / können wir nit neu ſeyn. *Paſt.* Ihr ſeyd dannoch neu: dann ihr die alte Ketzereyen Fleck-weiß in einen gantz andern Model gegoſſen /

gegoſſen / auch mit neuen Irrthumben der-maſſen durchſpickt vnd vermenget / daß das gantze Corpus vnd ſambtliche Verfaſſung aller Articul vnd völliger Lehr / ein Feür vnd Nagel-neue Religion kan vnd ſoll genennet werden. Neben dem ſeynd eben die alte Ketze-reyen / vor Ankunfft Lutheri alſo erloſchen vnd vnbekandt geweſen / daß auch dieſelbe jetzt für neu können gehalten werden. Vnd wann ihr ſchon die gantze Antiquität / vnd alle Orth vnd Zeit durchlauffen werdet/ſo könnt ihr mir nit einen aintzigen Menſchen weiſen oder ſtel-len / der in dem gantzen Complexo vnd völli-ger Verfaſſung aller Articul / euerer Religion zugethan geweſen wäre. *Idiot.* Ich waiß keinen: Herr Advocat, wiſſt ihr ein? *Paſt.* Zum dritten/ iſt gewiß/ vnd ligt in Schrifften am Tag / daß die alte Patres, Doctores vnd Lehrer der Kir-chen Chriſti / die zu allen Zeiten / von hundert zu hundert Jahren florirt / vnd berühmt ge-weſt / der Lutheriſchen oder Calviniſchen Re-ligion nit beygepflichtet: dann ſie bekennen ins gemain einē freyen Willen/Nothdurfft der guten Werck / Verdienſt des ewigen Lebens / Möglichkeit die Gebott GOttes zu halten: ſie billichen die Anrueffung der Heyligen / Verehrung der Reliquien vnd Bilder / das H. Meß-Opffer/für Lebendige vñ Todte/Wey-hung der Kirchen-Diener / Cloſter-Gelübd / Evangeliſche Räth / viertzigtägige Faſten /

vnd dergleichen / welches alles euere Religio-
nes für gottloß / aberglaubiſch vnd irrig hal-
ten. Daß aber die Altvätter alles diſes ge-
halten vnd gebillichet / erhellet auß ihren
Schrifften / vnd wird von Lutheranern vnd
Calviniſten nit gelaugnet: allein ſagten ſie /
diß ſeyen der Vätter Nævuli, kleine Mängele.
Freylich wol: Aberglaub / Abgötterey / Gott-
loſigkeit ſeynd nur Nævuli, kleine Splitter-
lein / ꝛc. wann dann die Vätter euer Religion
nit gehabt / ſo folgt / daß euer Glaub neu. *Polit.*

V. Seynd nit zur Apoſtel Zeit geweſt.

Was hinderen vns die Vätter; vnſer Evange-
liſche Religion iſt vralt: dann ſie iſt zu der Apo-
ſtel Zeit / vnd etlich erſte hundert Jahr in der
gantzē Welt geweſen. *Paſt.* Wo iſt der Beweiß?
wer ſeynd zu derſelben Zeit die jenige geweſt /
die in völliger Verfaſſung das geglaubt / oder
gelehrt haben / was ihr glaubt vnd lehret?
wie probiert ihrs? wir probieren das Wider-
ſpil: dann es iſt gewiß / daß das H. Meß-
Opffer / für Lebendige vnd Todte / Weyhung
der Kirchen-Diener / Mönchiſches Gelübd / vñ
dergleichen / ſo euch gantz zuwider / zu der Apo-
ſtel Zeiten / vnd nächſtfolgenden Sæculis in der
Kirchen geweſen. Geſetzt aber / (doch nit ge-
geben /) euer Religion wäre zur Apoſtel Zei-
ten / auch ein oder zwey hundert Jahr hernach
geweſen; ſo muß ſie im 3. vnd 4. hundert Jahr
angefangen haben gantz abzufallen / welches
euere Centuri-Schreiber von Magdeburg be-
kennen:

kennen: Muß alſo bey 1300. Jahren die Kirch Chriſti gefallen / vnd zu grund gangen ſeyn: Dann mehr als gewiß am hellen Tag ligt / daß diſe 1300. Jahr die Lutheriſch vnd Calviniſch Religion nit geweſt / ſonder ein gantz andere vnd widerige im Schwang gangen: Alſo die wahre Religion geſcheittert / das Evangelium verfinſtert / die Kirchen Chriſti geſtürtzet worden; biß Lutherus vnd Calvinus mit ihren Laternen das Liecht widerumb in die Welt getragen. Vnd das ſeynd viler Reden vnter euch / die ſie offt gar prächtig in dem Mund vnd Feder führen. Wann deme alſo iſt / wo bleibt die Warheit des Göttlichen Munds Chriſti / daß ſein Kirch auff einen Felſen / vnd nit auff Sand gebauet ſeye? wie haben ſie die Porten der Höllen nit übergwältiget? Matth. 16. Wie iſt ſie das Hauß GOttes / ein Grundveſt vnd Saul der Warheit? 1. Tim. 3. Wie iſt das Reich Chriſti (ſein Kirch) beſtändig / veſt / ewig / daß nie ſolle zerſtöret werden? Daniel 2. *Polit.* Jch hab ſchon oben geſagt: Vnſer Evangeliſche Religion iſt von der Apoſtel Zeiten an / durch alle Alter geweſt; aber verborgen. *Paſt.* Jch hab auch ſchon oben geſagt / diſes könne gantz nit erwiſen werden: Vnd geſetzt / es wurde erwiſen; ſo folgete eben darauß / daß ein ſolche verborgne Religion, die wahre Religion Chriſti nit wäre. Dann die wahre Kirchen Chriſti iſt ein Stadt / auff

VI. Die wahre Kirch iſt nach der Apoſtel Zeit nit abgefallen.

VII. Die wahre Kirch muß ſichtbar ſeyn.

einem Berg geſetzt / der nit kan verborgen werden. Matth. 5. Sie iſt der Berg des Hauß GOttes / auff den Gipffeln der Bergen bereitet / erhöhet über alle Bühel / jederman ſichtig / zu der alle Völcker flieſſen werden. Iſai. 2. Sie iſt das Reich Chriſti / welches ſich von einem Meer zum anderen erſtrecket / vnd vom Fluß biß zum End der Welt. Pſal. 71. Sie iſt der groſſe Berg / ſo die gantze Welt einfüllet. Daniel 2. Die Kirch Chriſti muß vor der Welt ſichtbar ſeyn; theils damit ſie mit ihrem Glantz / Schöne / guten Sitten vnd äuſſerlicher Wolgeſtalt die Heyden zu ſich locke; theils daß die jenige / ſo Chriſten werden wollen / wiſſen / wo ſie hingehen ſollen / Vnterricht zu empfangen. Es muß auch ihr Lehr vnd Glaub offenbar ſeyn; ſonſten wäre ſie vnnützlich / könnte auch die Heyden nicht bekehren. Dahero ſie dann auch in den gröſten Verfolgungen nie ſo weit ſich verhület / daß man ſie nicht gewuſt / wie auß Kirchiſcher Hiſtori bekandt: darumb es auch ſovil tauſend Martyrer abgeben. Fürs ander / wann euer Religion ſovil hundert Jahr verborgen gelegen / ſo iſt ſie des Namens nit werth geweſt. Wie ſolle ſie die Kirchen Chriſti können genennt werden / die Chriſti wahre Lehr nit offentlich bekennen darff? die auß Kleinmütigkeit vnd Forcht des Todts ſich in finſtere Winckel verſtecket / vnd nit an das Liecht tretten darff?

End=

Endlichen / vnd drittens / wann ſie ſich ſovil hundert Jahr nit allein verborgen / vnd ihres Glaubens offentliche Bekanntnus verſchwigen ; ſonder auch ein falſche vnd Päbſtiſche bekennet / Götzen angebettet / mit groſſen vnd vilen Aberglauben ſich befudlet / ꝛc. (dann vor Luthero haben alle Chriſten ſich äuſſerlich für Catholiſch außgeben müſſen / oder ſie ſeynd gleich von den Biſchöffen vnd Inquiſitoren ergriffen / vnd als Ketzer geſtrafft worden /) ſo wäre die Kirch Chriſti ellender vnd abſcheulicher geweſen / als die vnglaubige verſtockte Synagog der Juden / die allezeit ihre offne Schuelen vnd Glaubens-Bekanntnus gehabt. Sie wäre ellender vnd ärger geweſen / als alle Ketzereyen / die ihre offentliche Kirchen / Verſamblungen / Biſchöff / vnd gewiſe Weiß ihrer Religionen gehabt haben. Dahero dann erſcheinet / daß nichts vngereimters vnd abentheyriſcheres kan geſagt werden / als / Die Kirch Chriſti ſeye ſovil hundert Jahr vnſichtbar vnd verborgen geweſen. Darumb mache ich diſen zweyſchneidigen Schluß: Euer Evangeliſch-genannte Religion iſt entweder vor Luthero vnd Calvino geweſt ; oder ſie iſt nit vor ihnen geweſt. Iſt ſie nit geweſt / ſo iſt ſie neu / vnd alſo nit die Kirchen Chriſti ; dann diſe iſt vralt: Iſt ſie aber vor geweſt / ſo war ſie verborgen / vnd alſo nit die Kirch Chriſti ; dann diſe iſt allezeit offenbar geweſt. *Polit.* Es

fangt mir an zu ſchwindlen in diſer Sach. *Paſt.* Nit vnbillich/ dann ſie iſt verwirret vnd ſchwindelſüchtig genug. Vnd/ was noch mehr iſt/ wie habt ihr bey ſolcher Finſternus/ Tunckle vnd Vnwiſſenheit wahrgenommen/ wer euere Glaubensgenoſſen? wer euere Kirchen-Diener? wer euere Herren oder Knecht? Von wem habt ihr ordenliche Succeſſion in dem Kirchen-Ampt? von wem den rechtmäſſigen Berueff bekommen? Wer hat dem anderen Gewalt gegeben zu predigen/ wann keiner den anderen gekennet/ oder geſehen? Wer hat euch in der Finſtere die Händ auffgelegt? *Idiot.* Es iſt wol ein Frag. *Paſt.* Die Succeſſion betreffend/ ſage mir einer/ weme Lutherus, der erſte Vrheber vnd Vatter der neuen Religionen ſuccedirt vnd nachgefolgt? weſſen Stuel vnd Kirchen-Gewalt hat er eingenommen? wer iſt vor ihme der Lutheriſchen/ oder Evangeliſchen Religion Biſchoff geweſen? wer vor Calvino, Zwinglio? &c. Wann keiner kan benamſet werden/ ligt am Tag/ daß ſie kein Succeſſion haben/ die von den Vättern erfordert wird/ durch welche die wahre Kirch mit den Apoſteln copulirt vnd angebunden werde. Widerumb/ manglet ihnen nit allein die Nachfolg im Stuel vnd Gewalt/ ſonder auch an der Ordination vnd Weyhung/ ſo von den Apoſtlen herrühret. Dann von den Kirchen-Dienern iſt jederzeit ein zweyfacher

VIII. Secten haben kein ſtäte Folg von den Apoſtlen.

Gewalt

Gewalt erfordert worden/der von den Apoſtlen in gerader Lini vnd Ketten müſte herlangen/ wie im vorgehenden Geſpräch gemeldet worden: Der Gewalt Ordinis, das iſt/der Weyhe/ durch welchen man opffert/ Sacramenta macht/ꝛc. zu des Volcks Gebrauch vnd Heiligung: vnd der Gewalt Jurisdictionis, das iſt/geiſtlicher Bottmäſſigkeit/ durch welchen Macht gegeben wird die Kirchen zu regieren/ mit dem Wort GOttes zu waiden/ꝛc. keinen auß diſen zweyen Geſtalten können ſie von den Apoſtlen her beweiſen: Nit den Gewalt der Bottmäſſigkeit/ dann ſie haben kein Succeſſion, wie oben bewiſen. Nit den Gewalt der Weyhung: dann wer hat Lutherum oder Calvinum zum Biſchoff über ſein Kirchen ordinirt oder geweyhet? *Polit.* Sie ſagen/ es bedarff keiner Ordination. *Paſt.* Das heiſt aber/der gantzen Antiquität/ vnd ſtäts-währendem Gebrauch der Kirchen widerſprechen. Dann in der Kirchen Chriſti iſt niemalen einer für einen Biſchoff gehalten worden/ alſo daß er alle Biſchöffliche Aempter verrichten könnte/ er wäre dann von einem anderen Biſchoff geweyhet worden/ deme auß Apoſtoliſcher Conſtitution vnd Satzung zween andere Biſchöff müſſen zugegeben werden/ wie Can. 1. Apoſt. & Can. 4. Synod. Nicæn. zu ſehen: vnd meldet es auch Paulus/ Timotheo ſchreibend: Verſaume nit die Gnad/

IX. Biſchöffliche vnd Prieſterliche Weyhūg iſt durchauß vonnöthen.

die dir gegeben iſt mit Aufflegung der Händ des Prieſterthumbs. 1. Tim. 4. das iſt/ der Biſchöffen / die ſambt dem Ordinirer dem Geweyhten die Händ aufflegten / wie es die Vätter erklären. *Polit.* Die Prædicanten legen auch einander die Händ auff. *Paſt.* Die Affen auch: Wer iſt aber der Biſchoff / der die Prædicanten zu Biſchöffen gemacht hat? Ja es iſt mit ihrem gantzen Berueff vnd Sendung nichts. Niemand kan in der Kirchen GOttes predigen / er ſey dann durch rechtmäſſigen Gewalt darzu berueffen vnd geſandt. Wie wollen ſie predigen/ wann ſie nit geſandt werden? Rom. 10. Was wurde für ein Zerrüttung vnd Verwüſtung in der Kirchen werden / wann ein jeder ſeines Beliebens wolte predigen / Kirchen regieren / Irrthumb ſäen/ ꝛc. Man geſtattet im weltlichen Regiment keinen / daß er ſich aignes Gewalts eindringe / vnd zu einem Vorſteher mache/ſonder muß von dem Fürſten des Lands darzu berueffen vnd ordenlich beſtellet werden. Wievil weniger dann in dem geiſtlichen Regiment / ſolle ſich keiner ſelbſten zu einem Seelen-Hirten machen/die Kirch vnd das Volck in denen Sachen zu regieren / die das ewige Hayl betreffen / ſonder muß von dem obriſten Kirchen-Regenten vnd Fürſten der Geiſtlichkeit / darzu beſtellet werden. Zu dem / Wer nit eingeht durch die Thür / in den Schaafſtall/

X. Haben keinen rechtmäſſigen Berueff.

ſtall/ ſonder ſteigt anderſtwo hinein / der iſt ein Dieb vnd Mörder / ſagt der HErr / Joan. 10. Wer ihme nur ſelbſten das Ampt nimbt eines Kirchen-Hirten/ ohne rechtmäſſige Sendung vnd Gewalt / der geht nit durch die Thür ein/ ſonder ſteigt anderſtwo hinein / wie es die Vätter ins gemain außlegen ; ſo iſt er dann für einen Dieb vnd Mörder/ vnd nit für einen Seelen-Hirten zu halten. Endlich haltet Paulus / ad Hebr. 5. diſe Sendung für ſo nothwendig / daß er ſie auch in Chriſto ſelbſten erforderet. Niemand nimbt ihm ſelber die Ehre/ ſonder der beruefft wird von Gott/ gleichwie der Aaron. Alſo auch Chriſtus/ hat ſich nit ſelbſt herrlich gemacht/ daß Er hoher Prieſter wurde/ ſonder der zu Ihme geſagt hat: Du biſt mein Sohn/ heut hab Ich dich gezeuget. Darumb dann der HErr den Juden ſo offt von ſeiner Miſſion vnd Sendung geprediget/ nemblich daß Er nit von ſich ſelbſt kommen/ ſonder von dem Vatter geſandt worden / welches Er auch mit vilen Wunderwercken bekräfftiget. Dahero klar vnd hell abzunemmen / daß Luher/ Calvinus/ vnd ſolche neue Lehrer keineswegs anzuhören/ ſonder ſambt ihrer Lehr auff das fleiſſigiſt zu meiden. Dann es ligt am Tag / daß ſie von niemand geſandt/ ſonder von ſich ſelbſten hergeloffen / ſich ſelbſten zu Kirchen-Hirten gemacht/ des Rechts ſelbige zu reformiren vnd

zu åndern aigenmåſſig vnterfangen / vnd alſo nit durch die Thůr in den Schaafſtall eingangen / ſonder anderſtwo eingeſtigen / vnd nach dem Spruch Chriſti fůr Dieb vnd Mörder zu halten. *Polit.* Da iſt dann nichts ůbrig / als daß wir ſagen / vnd darfůr halten / daß ſie von GOtt ohne Mittel geſandt worden / wie vor Jahren die Propheten auff ein Extraordinari-Weiß von GOtt geſchickt waren / das Volck zu reformiren: Item/ wie die Apoſtel Chriſtus geſendet / die Welt zu bekehren: Wie dann auch Paulus nach der Auffahrt des HErren / nit von den Menſchen geſandt / auch nit von den Menſchen das Evangelium empfangen / ſonder von dem HErrn ſelbſt geſchickt worden. *Paſtor.* Es iſt aber nit genug / diſes ſagen / oder muthmaſſen / ſonder es muß auch mit gutem vnd gewiſen Beſtand probiert vnd dargethan werden/ daß weder das Volck/ noch die ordenliche Hirten rechtmåſſige Vrſach haben / dieſelbe als Betrieger zu verwerffen: Maſſen die Propheten vnd Apoſtel / ja Chriſtus ſelbſten / nit allein geſagt / ſie ſeyen von GOtt geſandt; ſonder habens auch mit Göttlichen ůbernatůrlichen Zeichen zu genůgen bekråfftiget. Zum andern / alle Ketzermeiſter vnd falſche Propheten haben jederzeit vorgewendet / ſie ſeyen von GOtt geſandt / vnd haben ihren Gewalt von Jhme empfangen. So muß man dann entweder alle annemmen/ oder keinen.

XI. Luther vnd Calvin ſeynd nit ohn Mittel beruffen.

keinen. Dann warumb ſoll ich mehr glauben/ Luther ſey von GOtt geſchickt / vnd nit Calvinus, Münzer, Arrius, oder andere Ketzerſchmid/ weil er ſein Miſſion vnd Sendung ſo wenig beweiſet / als andere. Drittens / im weltlichen Regiment / daß einer Gewalt hab zu regieren/ iſt nit genug/ daß er ſag/ der Lands-Fürſt/ ſo weit von dannen / habe ihn geſchickt/ ſonder muß noch darzu Patenten / mit des Fürſten Hand vnd Sigill bekräfftiget/ aufflegen: Welche alsdann mit groſſem Fleiß geleſen/ erforſchet/ auch außgeecklet werden/ damit nit etwan Falſch oder Betrug darhinter ſtecke: Vnd wo ſich etwas verdächtiges eraignet/ wird er nit zugelaſſen / biß er völligeren Glauben machet. Was wäre dann das für ein Thorheit / in der Kirchen vnd Reich Chriſti / neue Hirten / ja Reformatoren der gantzen Religion, allein darumb annemmen wollen / weil ſie ſagen / ſie ſeyen von Chriſto geſchickt / ſie haben den Geiſt GOttes; wann ſie ſchon weder Patenten noch Zaichen auffweiſen? Vierdtens / iſt bey euch Evangeliſchen ein Haupt-Lehr/ man ſoll nichts glauben/ als was in der Bibel geſchriben ſteht. Zaigen ſie vns in der Schrifft / daß ſie von GOtt / ſein Kirchen zu reformiren/ geſandt ſeynd: in welcher Stell wird geſagt; mit welchen Worten wird gemeldet vnd außgedruckt / Luther oder Calvinus habē von GOtt ſolchen Gewalt empfangen?

gen? ſonſten können wir / nach ihrer aignen Regel ſie nit annemmen. Ich geſchweige / daß ſie in ihrem Wandel / Thun vnd Laſſen die jenige Geſellen nit geweſen / von welchen mit geſunder Vernunfft ein ſolcher ohnmittelbarer Berueff von GOtt / hat können oder ſollen præſumirt vnd gemuthmaſſet werden. Beſihe das Geſpräch von ihrer Heiligkeit. *Polit.* Ich bin jederzeit der Mainung geweſt / Doctor Luther ſey von GOTT ſelbſten erwecket / vnd geſandt worden / das Pabſtthumb zu reformiren: allein vermercke ich / daß vnſere Prædicanten ſelbſt daran zweiflen / vnd / daß darmit nit wol fortzukommen ſeye / zu verſtehn geben. Diſer Tagen ſchlagte ich in eines gelehrten Profeſſoris Buch hinnach / was er davon halte. Da fande ich zween Beweiß / daß Luther einen rechtmäſſigen Berueff gehabt habe / ohne den vnmittelbaren: diſe werden / meines Erachtens / nit wol zu widerlegen ſeyn.

XII. Auch nit durch Mittel.

Paſt. Wir wollens anhören. *Polit.* Luther (ſpricht er erſtlich /) hat von der Päbſtiſchen Kirchen Gewalt empfangen / die Warheit zu predigen: gleichwol ſie dieſelbige nit erkennet / vnd mit vilen Irꝛthumben beſudlet gehabt: dann auch einer Ketzeriſchen Kirchen ein gültiger vnd Apoſtoliſcher Berueff kan gegeben werden. *Paſt.* Da mach ich ein zwölff-kläffteriges Creutz darzu / vnd ſag / es ſey durchauß nit wahr. Vrſach / die Hirten-Sorg in

einer jeden Kirchen/ iſt eben der Natur/ als wie die Kirche ſelbſten: dann ein jede hat ſolche Hirten vnd Lehrer/ wie ſie iſt/ vnd gibt keinen anderen Beruef. Wann dann ein ketzeriſche Kirch einen ketzeriſchen Beruef gibt/ kan er für die wahre Kirch nit gültig ſeyn; theils/ weil ein falſche Kirch kein Recht oder Macht über die wahre Kirch von GOtt empfangen; theils/ weil die Intention vnd Mainung einer falſchen Kirchen/ der Mainung Chriſti vnd ſeiner Kirchen gantz zuwider. Ein jede Kirch hat diſe Mainung/ daß ihr Glaub vnd Lehr gepflantzet werde: Daher ſie den Beruef vnd Gewalt ihrer Hirten dahin richtet: vnd das nit nur conditionatè, mit dem Geding; wann die Lehr wahr iſt: dann alſo wurde ſie an ihrem Glauben zweiflen; ſonder abſolutè, frey/ ledig/ wie die Lutheraner auff das Concordi-Buch/ vnd die Calviniſten auff ihre Synodaliſche Articuls-Brieff. Derentwegen es dann ein lautterer Betrug/ wann man ſagen will/ daß wegen der Natur vnd erſten Einſatz des Lehr-Ampts/ Luther oder Calvin ihr vermainte Warheit zu predigen berueffen worden. Dann die Natur einer jeden Sach ſchlieſſt nit allein das Genus, ſonder auch die differentiam ſpecificam in ſich. Das Lehr-Ampt in genere, vnd ins gemain genommen/ iſt weder Arrianiſch/ noch Lutheriſch/ noch Catholiſch/ ſonder es begreifft in ſeinem Concept confuſè, vndeutlich/

XIII. Luther iſt berueffen worden/ die Catholiſche Warheit in ſpecie zu lehren.

deutlich / allein den Gewalt zu lehren / ohne Vnterſchid. Nun aber pflegt kein Kirchen auff ſolche Weiß / genericè vnd ins gemain zu rueffen; ſonder in einer jeden Vocation wird das Genus mit beygefügter Differenz vnd Vnterſcheid beſchrancket: Daß nemblich der Berueffne / alſo / vnd nit anders lehre / ſolche vnd nit andere Sacramenta raiche; Lutheriſch bey den Lutheranern; Calviniſch bey den Calviniſten; Catholiſch bey den Catholiſchen; vnd ſchier in allem vngleich / auſſer des heiligen Tauffs. *Polit.* Diſer Antwort hab ich nit erwartet: Kans nit hintertreiben. *Paſt.* Das ander Argument ſoll ſeinen Beſchaid auch bekommen: Wie lauttet es? *Polit.* Es klinget alſo: Ein Ayd / der in rechtmäſſiger vnd guter Sach (die Warheit v. g. zu lehren) geſchworen iſt / muß vnverbrüchlich gehalten werden: dahero ein Diener / auch bey einer Ketzeriſchen Kirchen / wann er den Irrthumb vermerckt / iſt krafft ſeines Ayds ſchuldig / eben auff ſelber Cantzel / die Warheit zu predigen: Das hat Luther / vnd wie die Calviniſten ſagen / ihr Calvinus gethan / ꝛc. *Paſt.* Ein rechtmäſſig geſchworner Ayd ſoll billich gehalten werden. Daß aber in ſolchem Ayd / welchen ein Catholiſcher Seelſorger laiſtet / wie Luther vnd Calvinus vor ihrem Abfall gethan / auch die Veränderung der Lehr / einigerley Weiß begriffen ſeye / iſt ein Vngrund: vnd

das

das gerade Widerſpil iſt wahr : daß nemblich ein ſolcher / krafft diſes Ayds / die Lehr nicht ſoll verändern / ſonder ohnfählbarlich dieſelbe dem Volck fürtragen / wie ſie in der gantzen Catholiſchen Kirchen würcklich herkommen iſt : Dann eben vmb diſer Vrſach willen wird der Berueffne beaydiget / vnd lautet der Ayd nit alſo : Ich wil indefinitè, vnd blind hinein / wie es mir noch ins künfftig möchte in Kopff kommen / die Warheit lehren; ſonder / Ich wil determinatè, vnd mit Namen diſe / mir anbefohlne / vnd von der gantzen Chriſtenheit ſo lang angenom̄ne / approbirte / Catholiſche / vngeänderte / in den Conciliis außgedruckte Warheit allein predigen vnd lehren / vnd alle diſer zuwider lauffende Lehr verwerffen vnd verdammen. So bald dann Luther vnd Calvinus ein wideriges gethan / haben ſie ihren Ayd gebrochen / vnd dem empfangnen Befelch vnd Berueff zuwider gehandlet. *Polit.* Ich bin heut vmb ein gutes gelehrter worden : Habe wol heimb zu tragen bekommen. Bedancke mich entzwiſchen : Morgen kommen wir widerumb bey guter Zeit. *Paſt.* Iſt mir nit entgegen : Wir wollen gar bald zum Laugguß greiffen : Hiemit ſambt vnd ſonders ein gute Nacht.

Sibendes Geſpräch /

Bey der wahren *Religion* muß groſſe Ainigkeit / vnd Gleichheit der Lehre ſeyn: auch gewiſes vnd vnfählbares Mittel / die entſtandne Strittigkeiten auffzuheben.

Paſtor. Politicus. Idiota.

Eingang des Geſprächs.

P*Oliticus*. Bona dies, colendiſſime Domine Paſtor. Ich halte mein Verſprechen: komme früh / vnd zu guter Zeit. *Paſtor.* Gratia DEO. Wie hat mein Herr geſchlaffen? *Polit.* Es will mich diſe Sach nit recht ſchlaffen laſſen / biß wir in vnſeren Glaubens-Diſcurſen an ein End kommen. Meiſter Matthes geht auch daher: hat gewiß beſſer geſchlaffen / als ich. *Paſt.* Wir wollen in GOttes Namen zu dem vierdten vnd letzten Mittel ſchreitten / durch welches zu Erkanntnus der allein wahren vnd ſeeligmachenden Religion zu kommen. *Polit.* Das will ich gern hören. *Idiot.* Vnd ich deſſelbengleichen. *Paſt.* Meiſter Matthes: ihr ſeyd in der Jugend auff euren Handwerck hin vnd wieder geraiſt / vnd manchen Meiſter nach Handwercks-Brauch erfahren / ſagt mir aber her: wann euch zu ſelber Zeit / in der Statt Augſpurg oder Nürnberg / zween Mei-

Meiſter wären angetragen worden: vnd hätten euch vertraute Perſonen berichtet; einer auß den zweyen Meiſtern ſeye gar ein feiner vnd ſittſamer Mann / habe auch ein frommes / ehrliches / vnd häußliches Weib / feine / wolerzogne Kinderlein / vnd weil er berühmt in ſeiner Kunſt / halte er auch vil Geſind: man wiſſe vnd höre nit vil Zanckens vnd Haderns in ſeinem Hauß / Herr vnd Frau / Kind vnd Geſind ſeyen gar ainig vntereinander / gebe keins dem anderen kein böſes Wort: vnd wann ſich ſchon etwan ein Mißverſtand eraignen will / darauß Vnfrid vnd Vnainigkeit im Hauß erwachſen möchte; ſo ſeye der Hauß-Vatter vnd Hauß-Mutter gleich vorhanden / vnd machen dem Krieg ein End / vnd zwar mit ſolcher annehmlicher Beſchaidenheit / daß ſich die Widerwertige willig zu Ruh begeben / ꝛc. Der ander Meiſter ſeye gar seltſamb / zanck vnd hadere den gantzen Tag / jetzt mit dem Weib / jetzt mit den Kinderen / jetzt mit dem Geſind; bald mit den Nachbaren vnd anderen Leuthen. Die Meiſterin hab eben ſo böſes Maul / ſeye ſo zänckiſch vnd aigenſinnig als der Meiſter: Die Kinder ſchlagen Vatter vnd Mutter nach / ſeye des poldern vnd koldern / ſchänden vnd ſchmähen / ſchlagens vnd rauffens kein End / werde den gantzen Tag / die gantze Wochen / vnd alſofort das gantze Jahr getriben. Vnd wann ſchon etwan

wan eines oder das ander wil Fried machen / vnd die zanckende Partheyen ainigen / ſo helffe kein Mittel; gebe keines nichts vmb das ander: wolle ein jedes Herr vnd Meiſter im Hauß ſeyn. Nun frage ich euch / M. Matthes / zu welchem Meiſter hättet ihr Luſt gehabt / euch zu begeben / vnd bey ihme zu arbeiten. *Idiot.* Ich müſte doch aller meiner Sinn / Witz vnd Verſtand beraubt geweſt ſeyn / wann ich das Hauß der Ainigkeit ſtehen laſſen / vnd mich in die Hader-Gaſſen verdinget hätte. *Paſt.* Ein ſolche Mainung hat es mit der Religion. Es wollen zwar alle jetzt ſchwebende Religionen das Hauß GOttes ſeyn: finde ich aber eine vnter ihnen / in welcher ein überauß ſchöne Einhelligkeit der Lehrer / ſo zu allen Chriſtlichen Zeiten vnd Orthen gelebt; alſo daß ſie in den Hauptſtucken des Glaubens fein gleichförmig überein kommen; vnd wo ſich etwan in wichtigen Sachen ein Zwyſpalt oder Vnterſchid der Mainungen eraignet / dieſelbige Religion alſobald mit ſchleinigen vnd gewiſen Mittlen verſehen / dem Streit abzuhelffen / vnd alſo zu verthädigen / daß die ſtreittende Partheyen ſich zu Ruh begeben / ꝛc. Darneben aber bey anderen Religionen verſpüre / daß vnter den Lehrern groſſer Zwytracht vnd Vnainigkeit; auch kein Mittel vorhanden / die Strittigkeiten alſo zu entſchaiden / daß die Streittende ſich gutwillig ergeben / vnd darumben

kumben bey ihnen ſchier nichts zu finden / wo man ſicheren Fueß ſetzen könne ; wann ich nit alle meine Sinn / Witz vnd Verſtand verlohren / ſo ſolle ich ja vrtheilen vnd abnemmen / daß die wahre Religion, vnd das wahre Hauß GOttes ſeye / wo der Geiſt der Ainigkeit regiret; vnd nit die jenige / wo der Geiſt der Zwytracht Meiſter iſt / ꝛc. *Idiot.* Das iſt nun ein gantz billich vnd vernünfftige Sach. *Paſt.* Ihr ſolt aber ferner wiſſen / daß vnter allen anderen / vnſer Catholiſche Religion allein die jenige iſt / in welcher obgeſagte Einhelligkeit / vnd gnugſame Mittel alle entſtandene Strittigkeiten zu ſchlichtē / gefunden werden. *Polit.* Das wird vns Evangeliſchen von euch zwar offt an die Zähn geſtrichen / es gehört aber der Beweiß auch darzu. *Paſt.* Der kan vns Catholiſchen nit ſchwär fallen : Wir haben ihn in der Hand. Dann erſtlich / daß vnſere Catholiſche Lehrer in den Haupt-Articlen der Religion gantz ainig ſeyen / ligen ihre Schrifften darumb an dem hellen Tag. Dann ſovil alte Lehrer in Griechenland / in Aſia / in Aegypten / in Africa / in Hiſpanien / Welſchland / Franckreich / Teutſchland / Engelland / ꝛc. von den Geheimnuſſen vnſerer Religion geſchriben haben / kommen alle übereins / von dem freyen Willen / von den Verdienſten der guten Werck / von dem heiligen Meß-Opffer für Lebendige vnd Todte / von den Cloſter-Gelübden / von Faſt- vnd Feyertägen /

I. Die Catholiſche Religion iſt allein ainig in der Lehr.

gen/ von Anrueffung der Heyligen/ vnd der⸗gleichen/ welches alles von eueren neuen Re-ligionen verworffen wird. Vnd das beken⸗nen die Lutheriſche Centuri-Schreiber von Magdeburg/ Cent. 2.3.4.5. cap. 4. Laugnets auch Calvinus nit/ lib. 2. c. 2. 3. 14. vnd 16. lib. 3. c. 4. vnd 5. lib. 4. c. 12. *Polit.* Sie ſe⸗tzen aber hinzu: das ſeyen der Alten Fähler/ mit welchen ſie allgemach zum Aberglauben vnd Menſchen⸗Satzungen genaiget: dahero man nothwendig zum Wort GOttes provo-ciren müſſe. *Paſt.* Nemblich wie ſie (Luther vnd Calvinus/) nach ihrem ſchönen Kopff vnd Sinn/ deme kein Cyprianus, kein Augu-ſtinus ſcilicet hat können das Waſſer raichen/ die Schrifft verſtehen vnd außlegen. Wer kan aber mit Vernunfft gedencken/ oder er⸗meſſen/ daß die alte Lehrer ins geſambt/ da ſie doch an ſo vnterſchidlichen Orthen/ von einer⸗ley Sach/ vnd mit ſolchem Conſens vnd Ein⸗helligkeit geſchriben/ haben fählen können? dann viler Menſchen Ubereinſtimmung in ein Lehr/ vorauß wann ſie ſich zuvor miteinan⸗der nit vnterredt/ oder verglichen haben/ iſt ein überauß groſſes Zaichen der Warheit/ welcher Aigenſchafft iſt/ die von GOTT er⸗leuchtete Gemüther zu ſich zu ziehen/ vnd in eins zu verſamblen; da hingegen die Falſchheit/ weil ſie vilfältig/ die Gemüther in verſchaidne Mainungen vnd Irrthumb zu zerſtreuen pfle⸗get.

get. Derentwegen dann die Ketzer / wann ſie an vnterſchidlichen Orthen von einerley Sach ſchreiben / nit leichtlich zuſammen treffen / ſonder in vil Mainungen zerſpalten werden / weil ſie von der Warheit / ſo ein eintzige iſt / abgewichen. Für eins. Zum anderen / ſo iſt vnter allen oberzehlten Catholiſchen Lehren / ꝛc. kein aintzige / von welcher mit Beſtand kunnte erwiſen werden / daß ſie durch einen Lehrer von neuem wåre in die Kirchen eingeführt worden: welches ein gewiſes Kenn-Zaichen / das Ein Lehr allzeit in der Kirchen geweſt / vnd von den Apoſtlen ſelbſt herkomme. Dann ſolte ein ſolche Lehr erſt nach der Apoſtel Zeit / von jemand eingeführt ſeyn worden / ſo kunnte man wiſſen vnd zaigen / zu welchen Jahren vnd Zeiten ſolches geſchehen wåre? an welchem Orth? wer der Anfånger? wer ſich ihme widerſetzet håtte? dann kein neue Lehr kan ohne groſſe Bewegnus vnd Widerſtand eingeführt werden. Wir können ja von allen Ketzereyen / ſo jemalen geweſt / benanntlich anzaigen / zu was Zeit / Orth / vnd von weme ſie erſtlich eingeführt: Wer ſich ihnen widerſetzet: was für Vnruhe darauß entſtanden: von welchem Pabſt oder Concilio ſie verdammet worden. Vnd warumb konnte das auch nit geſchehen von ſo wichtigen vnd fürnemmen Articlen / wann in denſelben früh oder ſpat ein Neuerung wåre fürgenommen

 worden?

worden? Daß aber euer Evangeliſche Lehr mit der alten Vätter Lehr nit einſtimmig / müſſt ihr ſelbſt bekennen / weil ihr dieſelbige zu tadlen pflegt / als wann ſie damit zu allerley Aberglauben / Fähler vnd Menſchen-Tand gar zu nahend gebauet hätten. *Polit.* Vermaint aber der Herr Paſtor, es könne nit geſchehen / daß auch falſche Lehrer in ein groſſe Ainigkeit ſich vergleichen: wie man auch wol von Mördern / Raubern vnd anderen Ubelthätern waiß / daß ſie ſich ſtarck miteinander verknipffen / veſt beyeinander halten / ꝛc. als wie in

II. Ob falſche Lehrer auch können ainig ſeyn.

ſpecie die jenige gethan / Prov. 1. als ſie einen Vnſchuldigen in ihre Geſellſchafft locken wolten / vnd ſagten: *Sortem mitte nobiſcum: marſupium unum ſit omnium noſtrum, &c.* Halts mit vns: wir wollen auß einem Beutel zehren / Guts vnd Böſes miteinander einnemmen / in Freud vnd Layd beyeinander verharren / ꝛc. *Paſt.* Ich wills nit widerſprechen / daß ſich nit etwan auch Lugner vnd Böſzwicht miteinander verainigen können: Daß aber ſolche Ainigkeit kein langen Beſtand habe / gibt die tägliche Erfahrnus. Jedoch müſſt ihr auch wiſſen / daß diſer Beweiß des Conſens vnd Einhelligkeit ſein Krafft am maiſten vnd gewiß hat / wann er als ein Argumentum negativum, alſo formirt vnd geſtellet wird: Diſe Kirch (v. g. die Lutheriſche / die Calviniſche / ꝛc.) iſt in ihrer Lehr nit einſtimmig / lehrt

an einem Orth diß / an einem anderen ein anders; lehrt ein weil weiß/ein weil ſchwartz; jetzt ſo/jetzt anderſt/ꝛc. Ergo iſt ſie kein wahre Kirch: dann auch die natürliche Vernunfft einem jeden ſovil Liecht gibt / daß die Warheit da nit ſeyn könne/wo man widerwertige Ding lehret/ die nebeneinander nicht ſtehn können. *Polit.* Vnd wo ſtehts geſchriben / daß auch in der wahren Kirch allezeit muß Einhelligkeit ſeyn? wie offt iſt in der Kirchen Chriſti Vnainigkeit entſtanden? wie offt hat ſich ein Kirchen von der anderen in der Lehr abgeſöndert? ſolle darumb die Kirch Chriſti nit die wahre Kirch geweſen ſeyn? *Paſt.* Ihr führt allhie zween Straich auff mich: wills aber beyde gar leicht außnemmen. Dann erſtlich ſteht im Symbolo der HH. Apoſtel geſchriben: *Credo unam Eccleſiam*: Ich glaub ein Einige Kirchen. Diſer Articul iſt allezeit wahr geweſen / vnd noch: ſo muß dann die wahre Kirch allezeit Ainig vnd Einhellig ſeyn. Zu andern / iſt nit ohne/ daß etwan ein Particular- vnd ſonderbare Kirch / als die zu Conſtantinopel, Antiochia, Alexandria, &c. von anderen / vnd ſo gar von der Römiſchen / als Principal- vnd Haupt-Kirchen ſich entzweyet vnd abſcheelet; Es bleibt aber nichts deſto weniger die wahre Kirch Ainig: gleichwie ein Stadt Ainig verbleibt / wann ſchon etliche Burger rebelliren / die Stadt verlaſſen / oder darauß gejagt

III. Sonderbare Mißhelligkeit hebt die gemeine Einhelligkeit nit auff.

werden. *Polit.* Zu deme / wievil Schiſmata vnd Trennungen ſeynd nur in der Römiſchen Kirchē/welche die Principal, vnd alſo die Aller-ainigiſte ſeyn ſolte / fürüber gangen? wie offt habt ihr zween oder mehr widerwertige Päbſt auff ein Zeit gehabt? wie häfftig vnd hitzig ſtreitten vnd fechten auch gegeneinander euere Thomiſten vnd Schotiſten / euere Sorboniſten / vnd andere Doctores? *Paſt.* Iſt abermal ein doppleter Stich / der doch weder Loch noch Blut gibt. Dann wann ſich zuweilen zween oder mehr zu einer Zeit für die Römiſche Päbſt außgethan / iſt das Schiſma vnd der Streit von keinem Glaubens-Articul geweſt / ſonder es war Quæſtio facti, das iſt / die Frag / welcher auß ihnen rechtmäſſig erwählet worden? dadurch die Ainigkeit des Glaubens gantz nit genennet ware. Die Schuel-Doctores entzweyen ſich nit in einigem Haupt-Articul / oder indeme / was von der Kirchen in einem vnd anderen definirt vnd entſchloſſen; ſonder nur in Sachen / in welchen den Doctoribus ihre Mainungen zu geben / vnd zu behaupten vergunnet wird / damit man alſo bälder in tuncklen vnd vngewiſen Dingen zu der Warheit kommen möge. Seynd auch ſolche ſtreittende Partheyen beyderſeits genaigt vnd erbietig / das jenige zu glauben / zu halten vnd zu lehren / was die allgemaine Chriſtliche Kirch vrtheilen wird. Vnd eben das iſt das herzliche

IV. Auch nit die Römiſche Wallfrennung oder Schuelſtreit.

vnd koſtbare Kleinod vnſerer Catholiſchen Kirchen / mit deme ſie vor allen anderen Religionen geſchmucket iſt / vnd ihr raine Ainigkeit erhaltet: dieweil bey ihr alle ſich erhebende Spån gar wol vnd leicht geſchlichtet werden. Dann wir haben durch die Genad / vnd Verſprechung GOttes einen vnfählbaren Richter aller Strittigkeiten / den Römiſchen Pabſt / ſambt dem Concilio. Durch diſen Richter ſeynd biß dato alle Contravers vnd Stritt geſchlichtet; alle Ketzereyen zu jederzeit verbannet / vnd das Catholiſche Volck in einem Glauben / einer Religion vnd Lehr in der gantzen Welt erhalten worden. Alſo hat die Arrianiſche Ketzerey verdammet das Nicœniſche Concilium, vnter dem Pabſt Sylveſtro, die Macedonianiſche / das erſte Conſtantinopolitaniſche / vnter Damaſo, die Neſtorianiſche / das Epheſiniſch / vnter Cœleſtino; die Eutychianiſche / das Chalcedonenſiſche / vnter Leone I. Die Bild-ſtürmeriſche / das ander Nicœniſche / vnter Adriano I. vnd alſofort iſt allen anderen Ketzereyen der gebührende Proceſs gemacht worden. Vnd was kan aller Menſchlichen Vernunfft mehr gemåß ſeyn / als daß die Religions-Håndel / welche ins gemain die gantze Kirch antreffen / nit von einer jeden Privat-Perſon / die kein Ampt oder Dignitåt in der Kirchen hat; ſonder von dem allgemainen Hirten der Kirchen / ſambt anderen Particu-

V. Die Catholiſche haben allein das gewiſſe Mittel / die erhebende Spån zu ſchlichten.

lar-

lar-Vorſtehern/ denen das Regiment der Kirchen anbefohlen/ auch (wann ſie ſich in einem Concilio verſamblen/) als die Häupter / die allgemaine Kirchen repræſentiren vnd vertretten / gerichtet vnd entſchaiden werden. Der Herr Advocat, als ein Politicus waiß wol / wann ſich in einem weltlichen Reich / von den Geſatzen vnd Freyheiten des Reichs Spän erheben / daß ſie von keinem anderen / als von dem König ſelbſten / vnd von den Ständen des Reichs / welche ſolches repræſentiren, erörtert vnd geurtheilet werden. Dann welcher Ampt iſt ein Communität vnd Gemain / im Weltlichen oder Geiſtlichen zu regieren; deren Ampt iſt auch / daß ſie die erhebte Strittigkeiten / ihre Recht vnd Regierung betreffend / alſo ſchlichten / daß der Zweifel vnd Streit auffgehebt / vnd männiglich wiſſe / weſſen er ſich zu verhalten. *Polit.* Ich waiß wol / daß meine Prædicanten allhie mit der Schrifft auffgezogen kommen / vnd ſelbige allein für einen Richter auffzuwerffen pflegen. Aber die Warheit zu bekennen / ich kan ihnen nit keck genug beyfallen: dann mir auß meiner wenigen Wiſſenſchafft der Rechten / vnd ſtudio Jurisprudentiæ wol bewuſt / daß ein groſſer Vnterſchid zwiſchen dem Judice, vnd zwiſchen der Norma judicandi, vnd daß die Norma allein nit kan Richter ſeyn. Niemand ſoll mir das Corpus Juris für einen Richter auff-

VI. Die Schrifft kan nit Richter über ſolche Spän ſeyn.

auffwerffen : dann von diſem iſt offtermals der gröſte Streit / vnd von ſeinem rechten Verſtand. Alſo dann kan die Schrifft allein/ weil ſie ja Norma, das iſt / die Regel vnd Richtſchnur zu glauben/ nit Richter ſeyn/ weil von ihr vnd ihrem Verſtand freylich der maiſte Streit iſt. *Paſt.* Glaubt mir darumb / lieber Herr / wann Christus ſeiner Kirchen diſen Gewalt nit gegeben / vnd des H. Geiſts immerwährenden Beyſtand darzu verſprochen hätte / ſo wäre ſie vnvollkommen vnd mangelhafft angeſtellet/ ja ellender als kein weltliches Regiment oder Policey. Es könnte ja niemalen des Zanckens vnd Zerflens / vorauß vnter aigenſinnigen Köpffen / auch in den gröſten vnd wichtigiſten Glaubens-Puncten ein End gemacht werden / vnd müſſte nothwendig die gantze Religion in tauſend Secten zerriſſen werden : wie wir dann bey euch Evangeliſchen ſolches mit Augen ſehen. *Idiot.* Das iſt die purlauttere Warheit : vnd hat mich diſe Sach nit wenig bewegt / da ich bin Catholiſch worden / weil ich geſehen / daß bey der Catholiſchen Kirchen/ in allen Articlen ein ſolche gewiſe Beſtimmung vnd Ainigkeit / an allen Enden vnd Orthen : bey den Lutheriſchen ſahe ich nichts dergleichen. *Paſt.* Wie diſe Sachen bey den Evangeliſchen ins gemain beſchaffen ſeye / wie übel die Ainigkeit beſtellet / vnd wie noch vil anders bey ihnen zu finden/

VII. Ohne ſichtbaren vnd vnfählbaren Richter wäre die Kirch gar vnvollkommen.

finden / daß einem jeden vnpaſſionirten / vnd vmb ſeiner Seelen Hayl ſorgfältigen Menſchen ſolche Religionen billich verlayden ſollen / wollen wir in nachfolgendem Geſpräch mit mehrerem vernemmen.

Achtes Geſpräch /

Bey den Evangeliſchen iſt kein beſtändiger Grund / groſſe Vnainigkeit der Lehr / kein gewiſe Glaubens-Regel / Falſch vnd Betrug / alter Ketzereyen Erneuerung / ꝛc.

Paſtor. Politicus. Idiota.

Eingang.

PAſtor. Allhie wil ich zum Eingang proteſtirt vnd gebetten haben / mein großgünſtiger Herr wolle das jenige / was in gegenwärtigem Geſpräch vorkom̃en wird / nit alſo auff- vnd annemmen / als ſolte es zum Schimpff / Schand oder Schmähung einiges Menſchen / der einer oder anderer Religion, ſo ſich Evangeliſch nennen / beypflichtet / angeſehen ſeyn. Wir wollen auß guter / auffrechter vnd liebreicher Mainung / das jenige / was die Warheit / vnd viler vnſchuldig verführter Seelen Nothdurfft erforderet / erkundigen / vnd an Tag legen / auch deſſen reiffere Betrachtung allen Guthertzigen heimgeſtellet

geſtellet laſſen. *Polit.* Der Herr Paſtor ſey ohne Sorg: Sein redliches Ehren-Hertz iſt mir bekandt; ſein annehmliche Beſchaidenheit wiſſend: wie ichs dann durch vorgehende Geſpräch / mit ſonderer Satisfaction erfahren. Ich waiß wol/ daß man Scapham, Scapham; vnd Ligonem, Ligonem nennen muß: das bringt der alte Teutſche Brieff mit ſich. *Paſt.* Weil wir dann in vorgehendem Geſpräch verſtanden / was für ein beſtändiger Conſens der Lehr bey der Catholiſchen Religion ſeye; ſo wollen wir nun auch den Gegentheil beſichtigen / wie er in diſem wichtigen Handel ſtaffiret. Der Herr Advocat halt mich ja für gut Catholiſch? *Polit.* Daran kan ich nit zweifflen. *Paſt.* Geſetzt aber/ ich wolte mich davon begeben; ſo ſagt mir dann / lieber Domine: wo ſolle ich mich hinwenden / daß ich einen gewiſen Grund der Chriſtlichen Lehr antreffe? ſoll ich Lutheriſch / oder Calviniſch werden? warumb Lutheriſch / vnd nit Calviniſch? Die Calviniſten ſagen eben ſowol / die H. Schrifft ſtehe auff ihrer Seyten / als die Lutheraner. Geſetzt die Lutheriſche gefalle mir beſſer: ſo ſtehe ich doch gleich widerumb an/ ob ich ſoll ein linder oder härter Lutheraner werden? ob ich mich zu der erſten vnd lautteren Lehr Lutheri des Ertz-Vatters begeben; oder zu der / ſo Philippus Melanchthon geflickt vnd gebeſſert hat; Es iſt aber eben diſe

I. Bey den Secten iſt kein rechter Glaubens-Grund.

Me-

Melanchthoniſche manigfaltig / weil die Augſpurgiſche Confeſſion (wie am Tag ligt) offt / vnd vilfältig geändert worden. Will ich mir etwan die Calviniſche belieben laſſen? warumb vor der Lutheriſchen? Iſt doch Luther der erſte geweſen / der das neue Liecht des fünfften Evangelii angezündet? Vnd wann ich je will Calviniſch werden: ſoll ichs mit den Puritanern / oder mit den Proteſtanten; mit den Arminianern / oder Gommoriſten halten? Dann daß ein groſſer Vnterſchid zwiſchen diſen Calviniſchen Secten / wiſſen die Engelländer wol. Wo finde ich ein beſtändige / gründliche Vrſach / warumb ich mehr ſoll Lutheriſch / als Calviniſch; oder mehr Calviniſch / als Lutheriſch werden? Sie ſchreyen beyde / was ihnen auß dem Halß mag: Das Wort GOttes hälts mit mir: Ich hab den Geiſt des HErrn: Die Schrifft iſt klar vnd hell auff meiner Mainung / vnd anderer Mainung ſchnurſtracks zuwider. Beweiſens doch anderſt nit / als: es ſey hell vnd offenbar deme / ſo den Geiſt habe. Haben alſo einerley Fundament: derentwegen ich dann alle diſe Religionen annemmen muß / oder keine. *Polit.* Was habt ihr Catholiſche dann für einen Vortheil in diſer Sach? *Paſt.* Diſen: Wir beweiſen vnſere Catholiſche Lehr-Puncten auß Göttlicher heiliger Schrifft / wie ſie nach dem gemainen Verſtand der Altväter

II. Der Catholiſchen Glaubens-grund.

ter

ter iſt außgelegt worden; wie von hundert zu hundert Jahren die Chriſtliche Lehrer / ſo mit Heiligkeit / Wunderwercken / vnd Prophetiſchen Geiſt geleuchtet haben / geglaubt / gehalten/ gelehrt vnd geſchriben haben; wir beweiſens auß der beſtändigen ſtätswährenden Einhelligkeit der Lehr / durch ſovil Sæcula vnd Zeiten; wie nit weniger auß dem rainen Gottſeeligen Wandel/ den vnſer Lehr zaigt vnd verurſachet; auß der / von Chriſto verſprochnen Bekehrung der Heyden / die zu vnſerer Catholiſchen Religion jederzeit geſchehen/ ꝛc. Solle ich allda nit beſſeren Grund finden: nit ſteiffern Fueß ſetzen können? *Polit.* Ich bekenne es / die Sach iſt wol bedenckens werth. *Paſt.* Zum anderen/ wie kan ich mit guter Vernunfft vnd Gewiſſen Evangeliſch / Lutheriſch oder Calviniſch werden / weil ich mit Augen ſihe / mit Händen greiffe / daß die Vrheber diſer Religionen offne Irꝛthumb führen / vnd in ihrer Lehr alſo vnbeſtändig vnd wanckelmüthig fahren? da kan ja kein vnfählbare Aſſiſtenz, Trib vnd Laittung des H. Geiſts geweſt ſeyn. Die vor diſem in ſo wichtiger Sach von GOTT geſandt vnd geſchickt worden/ wurden von dem H. Geiſt alſo regiert vnd gelaittet/ daß ſich weder in ihren Predigen / noch Schrifften ainiger Fähler / Irꝛthumb / oder Falſchheit befunden. Wer hat jemalen in eines Propheten oder Apoſtels Lehr einen

III. Secten haben handgreiffliche Irꝛthumb.

Fähler angetroffen? Der heilig Auguſtinus, ep. 19. ad Hieronym. ſagt: Wann in einem ſolchen / von GOtt geſandten Scribenten ein aintzige Lugen gefunden wurde / ſo könnte deſſen Treu vnd Glauben nit beſtehn / vnd müſſte all ſein Auctorität vnd Anſehen ein Loch gewinnen: dann der in einem betreugt oder betrogen wird / kan auch in einem anderen betriegen oder betrogen werden: darumb man ſich an ihne nit veſt halten kan. Das muß euer Luther ſelbſt beichten vnd bekennen / deſſen Wort / lib. contra Emſerum, ſeynd diſe: Wann man mich nur einmal wurde betretten / daß ich alſo hätte gelogen / alſo falſch vnd ein groſſer Narr wäre / wurde alsbald mein Lehr / Ehr vnd Treu gäntzlich ein End haben: ein jeder wurde mich für einen Schalck / vnd (wie billich) für einen ehrloſen Lottersbuben halten. Vnd in aſſert. Teut. art. 25. Wer einmal leugt / der iſt gewißlich nit auß GOtt / vnd verdächtig in allen Dingen. Ja GOtt ſelbſten hat vns diſes Zaichen in der Schrifft gegeben / wann wir einen Propheten an einer Lugen erdappen / ſollen wir für gewiß halten / daß er nit von GOtt geſandt ſeye. Auß diſem vorgelegten Grund / mach ich ein ſolches Argument: Wer in einem aintzigen Stuck ſeiner Lehr fählet / der iſt nit von GOtt geſandt / wie allbereit probiert worden: Luther / Calvinus / ꝛc.

nus/ꝛc. haben vilmal in ihrer Lehr gefählt: Ergo iſt gewiß/ daß ſie nit von GOtt geſandt. *Polit.* Ich warte auff den Beweiß des Nachſpruchs. *Paſt.* Erſtlich Lutherus, Calvinus, vnd die ihnen auff den Fueß nachgefolgt/ geben mit Falſch vnd Vngrund für/ vnd wollen die gantze Welt bereden/ wir Catholiſche betten die Bilder an/ als wie die Heyden ihre Götzen: wir verehren Mariam vnd andere verſtorbne Heylige mit Göttlicher Ehr/ ja offt mehr als GOtt/ Chriſtum/ꝛc. wir geben vor/ der Menſch könne vnd müſſe durch ſeine aigne Werck Verzeyhung ſeiner Sünd erlangen; ja ſo gar verdienen; vnd alſo ohne das Leyden vnd Verdienſt Chriſti ſeelig werden: wir können auß aignen Kräfften die Gebott GOttes halten: wir machen Menſchen-Satzungen dem Wort GOttes gleich/ ja wir geben der Schrifft gar Vrlaub/ vnd hangen gantz an purlautterer Menſchen-Lehr. Welches alles/ teutſch darvon zu reden/ patzigte Vnwarheiten/ vnd nie keinem Catholiſchen Lehrer in den Mund oder Feder; nie keinem rechtglaubigen Catholiſchen ins Hertz kommen ſeynd. Vnd iſt kein andere Vrſach/ warumb vil tauſend Evangeliſche von vns Catholiſchen ein ſo groſſes Abſcheuen haben/ als diſe grobe vnd handgreiffliche Lugen-Geſpunſt. Item/ was iſt für ein groſſe augenſcheinliche Vnwarheit/ daß ſie den gemainen/ vnerfahr-

IV. Vier grobe Vnwarheiten werden ſpecificirt.

I.

II.

nen Mann bereden / was wir Catholiſche von den guten Wercken / von Anrueffung der Heyligen / von der Meß / Fegfeur / ꝛc. lehren / ſey ein gantz neue Lehr / von welcher die alte Våt-
III. ter nichts gewuſt håtten. Ich geſchweige der Fåhler vnd Irꝛthumben in Hiſtoriſchen vnd Chronologiſchen Sachen / die Zeit-Rechnung betreffend. Ad ſpeciem zu gehn / was ſeynd das nit für zween groſſe vnd wichtige Irꝛthumb Lutheri vnd Calvini? Einer: Wir haben keinen freyen Willen: thun alles auß vnvmbgånglichem Noth-
IV. zwang. Der ander: GOtt ſey nit weniger ein Vrheber vnd Antreiber zu den böſen / als zu den guten Wercken. Wer ſihet nit / daß diß zween grobe vnd überauß ſchådliche Irꝛthumb ſeynd? dann ſie heben alle gute Policey / alle heylſame Ermahnungen / alle Geſatz vnd Gebott / alle Richter / vnd Gericht auff. Diſe Ding ſeynd alle vmbſonſt / vnd vergebens / wann wir keinen freyen Willen haben. Es werden alle Laſter vnbillich geſtrafft: dann was man nit freywillig thut / ſondern auß Antreibung GOttes / iſt keiner Straff würdig. So werden auch durch diſe zween grobe Irꝛthumb Himmel vnd Höll auffgehebt / vnd thun allen Sünden vnd Laſtern Thür vnd Thor auff; inſonderheit dem Atheiſmo: dann es ſchier eben eins iſt / keinen GOtt glauben / als einen GOtt / der zu aller Schand vnd Laſtern

ein

ein Antreiber iſt. *Polit.* Ich waiß wol / daß Luther vnd Calvinus ſolches geſchriben : es wird aber anderſt außgelegt. *Paſt.* Was darff es vil Außlegens ? man legs hinterſich oder fürſich auß / ſo iſts ein grober handgreifflicher Irrthumb / vnd zeucht das nach ſich / was ich oben gemeldt habe. Was will ich auch ſagen von Vnbeſtändigkeit ihrer Lehr / auch in den gröſten vnd wichtigiſten Stucken ? Von dem Abendmahl des HErrn hat Caſpar Querhamer ein Sax / noch zu Lebzeiten Lutheri, 36. Contradictiones vnd widerwertige vnbeſtändige Reden / auß den Schrifften Lutheri herauß gezogen / vnd mit groſſem Spott des neuen Propheten / in Druck vnd offnen Tag gegeben. Von der Communion vnter beyden Geſtalten / ſeynd von D. Cochlæo ſiben widerwertige Haupt-Puncten verzaichnet worden : vnd haltet das gantze Buch Cochlæi, ſo Lutherus Septiceps genennet worden / nichts anders in ſich / als lauter widerwertige Lehren Lutheri, Ja- vnd Nein-Reden von einer Sach ; vnd diſes ſchier in allen Streit-Puncten : werden auch die Wort Lutheri ſelbſten beygeſetzet. Nun waiß männiglich / daß in jeder Contradiction, Ja- vnd Nein-Red von einem Ding / die ander Red nothwendig falſch iſt. Calvini vnbeſtändige Lehr vnd Reden / jetzt weiß / jetzt ſchwartz von einer Sach / erzehlet Coccius vier vnd zwaintzig / mit Calvini

V. Seynd gar vnbeſtändig vnd vnainig.

aignen Worten. Höret Muſter-weiß nur ein gar grobe / von der GOttheit Chriſti. Uber das 1. cap. Joann. ſagt Calvinus / Chriſtus ſey ein wahrer GOtt/ eines Weſens mit dem Vatter. Anderſtwo aber / contra Gentil. Refut. 10. Es ſey ein vnaigentliche harte Red des Concilii Nicœni: GOtt von GOtt/ Liecht vom Liecht. Vnd in der 2. Epiſt. ad Polonos fahrt er mit dem Putzen gar herauß/ vnd ſagt vnverholen/ Chriſtus ſey auch nach Göttlicher Natur minder als der Vatter. Was hat der alte/ von der gantzen Chriſtenheit verdambte Ertzketzer Arrius anders gelehret? wer kan ihme/ er ſey dann am Hirn beſenget/ einbilden/ GOtt hab diſe Leuth geſchickt/ die zerfallne Kirch widerumb auffzubauen/ die ihr ſelbſt aigne Lehr nider reiſſen? *Si quæ deſtruxi*, ſagt der H. Paulus ad Gal. 2. *iterum hæc ædifico, prævaricatorem me conſtituo*, Wann ich das/ ſo ich nider geriſſen / widerumb auffbaue / (oder / was ich gebauet/ widerumb nider reiſſe /) ſo mach ich mich ſelbſt zu einem Ubertretter. Vnd dannoch ſeynd diſe ſchöne Reformatores, ſoll ſagen Contradictores vnd Wetterhannen ſo keck / daß ſie vorgeben dörffen / ſie ſeyen ihrer Lehr gewiß; ſie wiſſen/ daß ſie die Warheit lehren; ihr Lehr ſey Chriſti Lehr. Luther/contr. Regem Angliæ: Ich bin gewiß / daß ich mein Lehr vom Himmel hab. Item: Ich bins durchauß gewiß/

VI. Luther fliegt gar zu hoch.

gewiß/ daß meine Lehr nit meine/ ſonder Chriſti Lehr ſey/ vnd daß meine Lehr ihr ſelber nit kan zuwider ſeyn/weil es Chriſti Lehr iſt. Vnd contr. ſtat. Eccleſiaſt. Er ſey diſes ſo gewiß/ daß er nit wolle zulaſſen/ daß ſeine Lehr von jemand / ja auch von den Englen ſolle gerichtet werden. Item: Es könne niemand ſeelig werden/der ſeine Lehr nit wolle annemmen. Eben alſo pflegte Calvinus offt in ſeinen Predigen gantz prächtig auffzuſchreyen : Er ſey ein Prophet : er könne nit betrogen werden / es werde dann GOtt betrogen. Bolſec. in vita, c. 13. *Polit.* Es ſeynd bey vns Evangeliſchen vil Gelehrte/ welche darvor halten/ Luther vnd Calvinus haben ſich auch Anfangs etwan in einem oder anderen verſtoſſen / als ſie den Geiſt GOttes noch nit völlig gehabt haben : hernach aber / da ſie im Geiſt gewachſen vnd beſtättiget worden/ haben ſie auffgehört zu änderen. *Paſt.* Das kan aber von keinem tapfferen Gelehrten geſagt oder geglaubt werden. Dann alle die jenige / welche ohne Mittel von GOtt / das Volck zu lehren geſchickt worden/ haben gleich Anfangs ihrer Sendung den vnfählbaren Beyſtand vnd Laittung des heiligen Geiſts gehabt ; alſo daß ſie niemals in ihrer Lehr gefählt haben : wie an den Propheten vnd Apoſtlen abzunemmen. Ja im Anfang ſeynd ſolche diſer vnfählbaren Laittung maiſtens bedürfftig/

VII. Ob er nit gleich Anfangs den völligen H. Geiſt gehabt : vnd wann er Ihne bekommen.

dürfftig/ dieweil alles/ was ſie fürbringen/ das kleinſte ſowol als das gröſte / fleiſſig vnd genau erforſchet vnd außgeecklet wird; auch am Anfang ſowol den Lehrern / als der Lehr ſelbſten ein Auctorität vnd Anſehen zu machen iſt. Dann ſolte ein Prophet oder Apoſtel Anfangs gleich in einem Jrꝛthumb oder einer widerwertigen Ja- vnd Nein-Red ergriffen ſeyn worden/ wäre es mit allem ſeinem Anſehen gethan geweſt / vnd wäre nit vnbillich als ein Betrieger verworffen worden. Wann dann Luther vnd Calvin von GOtt / die Kirch zu reformiren / geſchickt worden / hat ihr Lehr gleich Anfangs einen rechten Beſtand / ohne Jrꝛthumb/Fähler/widerwertige Ja- vnd Nein-Reden/ ꝛc. haben ſollen/ damit ſie nit als Leuthbetrieger verworffen wurden. Zu dem iſt die Frag/ wann ſie dann diſe Völle des Geiſts bekomen/ daß ſie nit mehr haben fählen können? Vnd woher hats die Welt wiſſen oder abnemmen ſollen/ daß ſolche Geſellen / gleichwol ſie Anfangs gefählt / vnd Jrꝛthumb gelehrt / jetzt nit mehr fählen / ſonder die Warheit lehren? dann hat die Welt deſſen kein Gewißheit / iſt ſie nit zu verdencken / wann ſie die jenige / ſo Anfangs gefählt vnd falſch gelehrt / auch hernach nit vil beſſer achtet. Vnd wer waiß endlich nit / daß diſe Propheten die Zeit ihres Lebens vnd Lehrens wetterlainiſch vnd wanckelmüthig geweſen / ihr Lehr ſtäts geändert/ da

vnd dort verbeſſert oder verböſeret / vnd das nit allein in vnterſchidlichen / ſonder auch wol in einem aintzigen Buch; wie bey Cochlæo vnd Coccio zu ſehen: dann je weiter ſie kommen/ je gröber ſie es gemacht/ vnd was ſie Anfangs was linders geben / haben ſie nachmals entweders geſchärpfft/ oder gar in das Widerſpil verändert. *Idiot.* Ehrwürdiger wolgelehrter Herr / was mag aber die aigentliche Vrſach ſeyn/ warumb diſe Leuth alſo vnbeſtändig geweſen/ vnd warumb durchgehend/ auſſer der Catholiſchen Religion, bey allen anderen ſo groſſe Vnainigkeit: dann diß kan einmal nit gelaugnet werden. *Paſt.* Das will ich euch / mein lieber M. Matthes/ mit der Genad GOttes/ gar fein zaigen. Wann in einer Religion ein rechte beſtändige Ainigkeit der Lehr ſeyn ſolle / kan ſolches anderſt nit geſchehen / es ſeyen dann alle weſentliche Haupt-Puncten/ gewiß / beſtändig vnd vnbeweglich geſetzet: das aber kan niemals erhalten werden / es ſey dann dieſelbige Religion mit einer gewiſen/ beſtändigen / vnd gantz völligen Glaubens-Regel verſehen / durch welche endlich vnd namentlich geſetzt wird / was nothwendig zu glauben oder nit zu glauben ſeye. Demnach aber alle neue Evangeliſche Religionen kein ſolche Glaubens-Regel haben; iſt nit möglich daß ſie zu einer beſtändigen Ainigkeit der Lehr kommen können. Dann erſtlich wiſſt ihr wol/

VIII. Abgang der rechtẽ Glaubens-Regel iſt Vrſach der Vneinigkeit.

daß ſie alle Traditiones, das iſt/ alle der Kirchen von Hand zu Hand übergebne Lehren / ſo nit geſchriben ſeynd/gantz vnd gar verwerffen: Zum anderen / daß ſie den Conciliis, wann ſie ihnen zuwider / alſobald Vrlaub geben. Luth. in art. 115. & ſeq. ſagt: Es ſey ein Vnſinnigkeit / daß die *Concilia* ſchlieſſen wollen/ was man glauben ſolle. Drittens / daß ſie auch der alten Vätter vnd Lehrer Mainung vnd Vrtheil/ die vor diſen vnſern Strittigkeiten gelebt / nit zulaſſen. Luth. lib. contr. Reg. Angl. fragt nichts nach tauſend *Auguſtinis*, nach tauſend *Cyprianis*, *&c. Idiot.* Sie ſagen aber / ſie haben an ſtatt diſer Reglen ein beſſere vnd gewiſere / nemblich / die H. Schrifft/ die ja nit fählen könne. *Paſt.* Ihr müſſt aber wiſſen / lieber Nachbar / daß die H. Schrifft an ihr ſelbſt gut / vnfählbar / vnd vollkommen / auch ein ſchöne/taugliche Richt-Schnur/was in Religions-Sachen zu glauben vnd zu halten ſey / daß ſie aber aintzig vnd allein nit klecke / alle vnd jede nothwendige Glaubens-Puncten/ vmb welche ſich Streit vnd Zweifel erheben/ alſo zu entſchaiden / daß aller Streit / Zweifel vnd Zwytracht auffgehebt werde; das will ich euch gar ſchön zaigen / vnd mit Händen zu greiffen geben. 1. Weil wir durch diſe Regel von der Schrifft ſelbſten (deren wir vor allen Dingen gewiß ſeyn müſſen/) nit vrtheilen können: wird vns alſo die Regel ſelbſt vngewiß verblei-

IX. Die Schrifft allein kan kein völlige Glaubens-Regel ſeyn.

verbleiben. Dann auß der Schrifft kan ich nit wiſſen / ob das Buch / ſo die Bibel genennt wird / warhafftig das Wort GOttes ſeye / vnd ob nit etwan Anfangs ein Betrieger diſes Buch für die H. Schrifft außgeben: ich kan auß der Bibel nit wiſſen / ob nit diſer oder jener Spruch verfälſchet / oder mit Liſt eingeſchoben worden / ob nichts hinzu / oder darvon kommen / ſo zu der Subſtanz vnd Weſenheit der Sachen gehörig. Wann ich allda die Tradition vnd übergebne Lehr der Kirchen / beyſeits ſetze / ſo muß ich mich allein Menſchlicher Muthmaſſung / die zu ſo wichtiger Sach nit veſt genug / behelffen: wird alſo der gantze Grund meines Glaubens auff den Beltzfedern Menſchlicher vngewiſer Muthmaſſung beſtehn. 2. Weil die rechte Krafft der Schrifft nit in den Hall der Worten / ſonder in dem Verſtand / der das Leben vnd Seel der Schrifft iſt. Nun können ſich tauſend Streit wegen des Verſtands erheben / die auß der Schrifft allein / mit beyſeits geſetzter Tradition vnd einhelliger Außlegung der Vätter / nit können geſchlichtet werden / wie die Erfahrnus bezeuget / wie häfftig wird nit zwiſchen den Calviniſten vnd Lutheranern gezerflet / allein vmb den Verſtand / diſer ſo hellen Worten: *Hoc eſt corpus meum*, Das iſt mein Leib! Wolt ihr mit den Calviniſten ſagen / das Vrtheil / welches die rechte vnd wahre Schrifft / vnd der wahre

2. Argument.

Ver-

Verſtand der Schrifft ſeye/gebe der innwendige Geiſt: ſo iſt diß anders nichts / als des innwendigen Geiſts Einblaſen/ das iſt/ eines jeden aignes Privat-Vrtheil vnd Geduncken / zu der Regel des Glaubens machen. Dann ein jeder kan ſagen / er habe den Geiſt : durch deſſen Eingeben halte er diſes Stuck für ein Göttliche Schrifft / diſes nit ; den Verſtand der Wort für den rechten / den anderen nit. Alſo ſagt einem Lutheraner ſein Geiſt / die Epiſtel Jacobi ſey ſtröhe / die Offenbahrung Joannis zweifelhafftiger Auctorität / 2c. Einem Calviniſten ſagt ſein Geiſt das Widerſpil; ſeyen beyde das Wort GOttes. Der Calviniſch Geiſt ſagt / der Verſtand diſer Wort/ *Hoc eſt corpus meum*, ſeye: Das iſt die Figur meines Leibs : Der Lutheriſch Geiſt ſagt / Diſes Brod iſt warhafftig mein Leib. Wird alſo eines jeden Privat-Geiſt vnd Mainung zur Regel des Glaubens gemacht / vnd nit die Schrifft.

3. Argument.

3. Wann ein Richter wäre / der in allen ſtrittigen Händlen ein ſolches Vrtheil fällete/ daß man nit aigentlich wiſſen kunnte / weme er das Recht hätte zugeſprochen; ſonder ein jede Parthey ſagte/ ſie hätts gewunnen / des Richters Sententz wäre klar vnd hell für ſie ergangen; ein ſolcher wurde nach aller Menſchen Mainung für einen vntauglichen Richter gehalten: dann durch ſein Vrtheil könnte kein Handel zum End kommen / dieweil die Partheyen

nach dem Sententz / ſo vaſt vmb das Vrtheil zanckheten / ſo ſtarck ſie zuvor vmb ihr Recht gezancket haben. Nun iſt die Schrifft ein ſolcher Richter / wann man die Tradition vnd allgemaine Außlegung der Lehrer davon abſöndert: dann ihr Vrtheil wird nie anderſt gefället / als daß man nit aigentlich wiſſen kan / welchem Theil ſie beygefallen / weil noch beyde ſchreyen vnd ſagen / der Richter ſey klar vnd hell auff ihrer Seyten: daher dann geſchicht / daß dem Zancken kein End gemacht wird. So kan dann die Schrifft allein / die gantze Glaubens-Regel / vnd aintziger Richter der Strittigkeiten nit ſeyn. Vnd geben die / ſo kein andere Regel / vnd kein anderen Richter zulaſſen wollen / als die Schrifft / offentlich zu erkennen / daß ſie keinen anderen Richter / die Glaubens-Streit zu entſchaiden / gedulten wollen / als ihr aignes Privat-Gutgeduncken. Machens nit anderſt / als wann Lælius vnd Sempronius ein weltlichen Rechts-Handel miteinander führten / vnd wolten kein anderen Richter leyden / als den Codicem Juſtiniani. Lælius zöge ein Legem an / auß dem Codice, ſagend / diſe Lex gebe ihm ſeinen Handel gewunnen; das widerſpräch aber Sempronius, vnd ziehet ein andere Legem an / die wäre klar vnd hell auff ſeiner Seyten; Lælius aber laugnete es durch ein Banck hinweg. Wurde das nit ein lächerliche Sach werden / wañ ſie keines Doctoris

ris Außlegung / keines anderen Richters Auß-ſpruch wiſſen oder hören wolten? wer wurde nit mit Händen greiffen / daß diſen Geſellen nit Ernſt iſt / ihrem Handel ein End zu machen / vnd daß ein jeder begehre / man ſolle ſeinem Gutgeduncken nachfolgen. Eben diſe Mainung hat es mit denen / die keinen anderen Richter / als die Schrifft haben wollen: dann ſie geben gnugſamb an Tag / daß ſie ihr aignes Vrtheil für ihres Handels Richter haben wollen. 4. Daß die Schrifft allein nit klecke / die Streit zu dämpffen / vnd Ainigkeit der Lehr zu ſtifften / gibt die Erfahrnus ſelbſten. Dann wir ſehen mit Augen / daß die Lutheraner mit den Calviniſten ihres Zanckens bey diſem Richter kein End finden. So können auch beyde / ſo Calviniſten / ſo Lutheraner / mit vnd vnter ihnen ſelbſt (weil beyde in Secten getheilt /) kein Ainigkeit treffen / ꝛc. Darumb iſt es bey den Evangeliſchen dahin kommen / daß ſchier ſovil Sinn vnd Ketzereyen / als Köpff ſeynd: vnd ſagt der gemain Mann ins gemain; ſie fragen nit vil darnach / was Luther oder Calvin gelehrt habe; haltens mit der Schrifft vnd Wort GOttes / das könne nit fählen; vermainen alſo / ſie ſeyen in ihrem Gewiſſen gar ſicher: da doch ein jeder ſeinem Gutduncken nach die Schrifft verſteht / vnd maint / er hab GOttes Wort für ſein Glaubens-Regel / da er doch an ſtatt der Schrifft / ſeines aignen

4. Argument.

nen Hirns Einbildung hat. *Idiot.* Diſes iſt fürwahr ein groſſer Betrug / vnd wird von wenigen gemerckt oder geachtet: woher kombts? *Paſt.* Es kombt theils auß aigner Lieb / vnd Hochſchätzung ſeiner ſelbſt: dann wer etwas auff ſich ſelbſt haltet / vermaint ſeine Concept vnd Gedancken ſeyen ſchön vnd gut; theils auß argliſtiger / heimblicher Würckung des laidigen Satans / welcher innerlich des Menſchen Phantaſey verkehrt / daß ſie das jenige / was ſie ihnē einbilden / vmb ein ſchlechte Vrſach willen / für die lauttere vnd gewiſe Warheit halten. Das verhängt GOtt der HErr über ſie / weil ihnen die rechte Andacht / vnd ſchwärere Chriſtliche Tugenden nit ſchmecken wollen. Weil ſie die Lieb der Warheit nit haben auffgenommen / daß ſie ſeelig wurden / (ſpricht Paulus 2. Theſſ. 2.) darumb wird ihnen GOTT ſenden Würckung des Irrthumbs / daß ſie glauben der Lugen / ꝛc. Er wird ſenden / ꝛc. nit als ſchaffend vnd gebietend / ſonder dem böſen Feind nachſehend / zulaſſend / ꝛc. daß er die / ſo die Warheit / vnd die alte Religion verachten / betriegen könne / vnd in Irrthumb führen. *Idiot.* Es ſprechen aber etliche auß ihnen: GOtt laſſt keinen betrogen werden / der mit demütigem Hertzen in der Schrifft die Warheit ſuchet: dann Er hat einen guten Geiſt denen verſprochen / die Ihn bitten werden. Das thue

X.

Ob die Secten mit demütigẽ Hertzen vnd Gebett dẽ wahren Verſtand der Schrifft ſuchen.

ich: liſe fleiſſig in der Bibel / vnd bitt GOtt vmb den rechten Verſtand. *Polit.* Iſt das nit wol/ vnd recht gethan / Domine Paſtor? *Paſt.* Ach! es iſt ein groſſer Betrug / vnd Teuſchung des Teuffels. Dann wie ſuchen diſe Leuth mit demütigem Hertzen die Warheit / welche das Vrtheil der Kirchiſchen Lehrer/der alten HH. Vätter Mainung / vnd was auff groſſen / allgemainen Concilien iſt geſchloſſen worden / verachten? die den Weeg / der von GOtt gemacht vnd gezaigt worden / nit brauchen wollen / ſonder heimbliche / vnnöthige Offenbahrungen begehren? Sie könnten ja von diſen die Warheit lehrnen/vnd alles Irrthumbs verſichert werden; wollen ſich aber denſelbigen nit vnterwerffen / ſonder mit aigner Witz vnd Klugheit / vnd mit ihrem Geiſt / auß der Schrifft allein die Warheit erkundigen. Als wann die HH. Vätter/der Kirchen Lehrer vnd Vorſteher / die Schrifften niemals erforſchet hätten / oder auß Mangel guten Geiſts vnd geſunden Verſtands die Warheit nit erraichen können? Was kan für ein gröſſere Hoffart erdacht werden / als daß ein jeder/ auch gemainer Geſell vnd Idiot, aller Antiquität / freyen Künſten/ ꝛc. vnerfahren / ſich ſo groſſer Weißheit / ſo groſſem Anſehen / ſo groſſer Heiligkeit / ſo groſſer Anzahl der Lehrer vorziehen darff? bilden ſie ihnen nur nit ein / ſo lang ſie diſes Sinns ſeyn / daß ſie etwas von GOtt erlangen

langen werden: dann ſie bitten übel vnd hoffärtig; ſonder daß ſie dem Geiſt der Hoffart vnd Lugen / auß gerechtem Vrtheil GOttes / wegen diſes Hochmuths / übergeben / vnd von ihme betrogen werden. *Idiot.* Sie ſchreyen aber / Chriſtus hab befohlen / Forſchet die Schrifft / Forſchet die Schrifft. *Paſt.* Das iſt nit dem gemainen Mann / vnd jedem Privat-Geſellen geſagt worden / daß ſie in Glaubens-Zweiflen ſelbſt über die Schrifft lauffen ſollen; ſonder die H. Schrifft weiſet ſolche Leuth außtrücklich zu der Kirchen / vnd zu den Vorſtehern derſelben / wie Deut. 17. zu ſehen: befilcht auch / man ſolle den mit dem Todt ſtraffen / der des Geiſtlichen Vorſtehers Vrtheil nit folgen will. Diſer Vrſachen hat GOtt Hirten vnd Lehrer in ſeiner Kirchen verordnet / damit wir nit von einem jeden Wind der Lehr hin vnd wider gewähet werden. Epheſ. 4. Eben darumb hat Er die Kirch durch die gantze Welt ſichtbarlich außgebraitet / auch zu einer Saul vnd Grundveſt der Warheit gemacht / damit alle dieſelbe Raths fragen / vnd auff ihr Vrtheil ſich ſicherlich verlaſſen können. Der Geiſt / Schrifft zu verſtehn / wird nit allen gegeben. 1. Cor. 12. Darumben ſagt Joannes / 1. Epiſt. 4. Ihr Lieben / glaubet nit einem jeden Geiſt / ſonder bewehret die Geiſter / ob ſie von Gott ſeyen. Wann dir dann dein Geiſt etwas eingibt / biſt noch

XI. Wie vñ wem Chriſtus befohlen / die Schrifft zu forſchen.

nit ſicher / weil du noch nit waiſt / ob er von GOtt iſt. Alle Ketzer rühmen ſich diſes Geiſts: aber offtermal verſtellet ſich der Teuffel / in den Engel des Liechts. 2. Corinth. 11. Vnd alſo habt ihr ſchon zwo Vrſachen gehört / warumb ich mit guter Vernunfft vnd Gewiſſen nit könnte Evangeliſch werden / wann mir ſchon die Catholiſche verlaidet wäre: theils weil ich keinen rechten vnd beſtändigen Grund / noch gewiſe vnfählbare Glaubens-Regel bey euch finde; theils weil ihr eben darumb in den wichtigiſten Puncten ſelbſt vntereinander ſtrittig / vnainig / vnd über die maſſen vnbeſtändig ſeyd. Ich hab noch zwo andere / eben ſo ſtarcke: wann ichs nit zu lang vnd ohne Verdruß machete / wolte ichs auch beybringen. *Polit.* Wir wollens hören / vnd ſolten wir den gantzen Tag vngeeſſen verbleiben.

XII. Secte brauchen Liſt vnd Betrug.

Paſt. Wie kan ich dann / fürs dritte / Evangeliſch / Lutheriſch oder Calviniſch werden / weil ich mit Augen ſihe / vnd mit Händen greiffe / daß eure Lehrer ins gemain wiſſentlich vnd williglich mit Falſch / Liſt vnd Betrug vmbgehn / damit ſie ihr Sach beſchönen / vnd vnſer Catholiſche Lehr veracht vnd verhaſſet machen. *Polit.* Das werden ſie in Ewigkeit nit geſtehn.

I. Indem ſie den Catholiſchen zumeſſen / was nit iſt.

Paſt. Ich will ſie aber überweiſen. Erſtlich / gleichwol vnſerer ſo alten / ſo jüngeren Lehrer Schrifften vnd Bücher in gröſter Anzahl am Tag ligen / in welchen ſie klar

klar vnd hell ſehen vnd leſen / was wir Catholiſche lehren vnd glauben : nichts deſto weniger ligen ſie ihren Zuhörern ſtäts in den Ohren / vnd geben von den Catholiſchen auß / ſie glauben nit an einen / ſonder an vil hundert Götter / ſovil ſie Heyligen erdencken vnd auffwerffen; betten die Götzen an / als wie die Heyden; wollen nit durch Chriſtum / ſonder durch ihre aigne Werck ſeelig werden / vnd was deſſen mehr iſt / lauttere handgreiffliche Vnwarheiten vnd Lugen / wider beſſeres Wiſſen vnd Gewiſſen / allein dem gemainen Mann die allein ſeeligmachende Catholiſche Religion häßlich vnd abſcheulich zu machen. *Idiot.* Ich hab dergleichen von den Lutheriſchen vnd Calviniſchen Prædicanten vilmal gehört. *Paſt.* Habt ihr aber / wie ihr ſeyd Catholiſch worden / etwas ſolches bey vns gehört / oder geſehen ? *Idiot.* Das gerade Widerſpil : alſo daß ich mich offt verwundert / warumb doch die Prædicanten ſo vnverſchämt ſeyn mögen. NB.
Ja ich ſags vnverholen / daß mir vnlängſten Iſt ein gewiſſe Hiſtori.
ein fürnehme Lutheriſche Perſon ſtarck zugeſetzet / ich ſoll widerumb Evangeliſch werden : dann es ſtehe außtrücklich in H. Schrifft / man ſoll an einen GOtt glauben / einen GOtt anbetten / rc. bey den Papiſten müſſe ich mit Verluſt meiner Seelen an mehr Götter glauben / vil Götter anbetten / rc. *Paſt.* Was habt ihr geantwortet ? *Idiot.* Ich ſagte : Gnä-

 diger

diger Fürſt vnd Herr/ ich bin ſchon bey zwain-
tzig Jahr Catholiſch / hab nie mehr als einen
GOtt geglaubt vnd angebettet / bin auch von
meinen Catholiſchen Seelſorgern nie anderſt
gelehrt worden : ſie lehren nit / daß man die
Heylige / oder deren Bilder anbetten ſolle:
man thut ihnen vnd allen Catholiſchen vn-
recht. Ja eben das iſt die Vrſach / warumb
ich nit kan widerumb Lutheriſch werden / weil
ich ſihe / daß man ſelbiger ſeits in diſem fahl
mit ſo faulen Fiſchen vmbgeht / vnd die
Warheit öffter ſparet / als prediget. *Paſt.*
Ihr habt tapffer vnd wol geantwortet. Zum
2. andern / weil ich ſihe / daß die neue Lehrer ihre
Indem ſie die Schrifft fälſchen. falſche Mainungen zu verthädigen nit ſcheuens
tragen / der Göttlichen Schrifft ſelbſten Ge-
walt anzuthun / vnd in vil weeg zu verkehren:
welches ja ein Stuck iſt / das nit zu verantwor-
ten ; der H. Geiſt vnd die Warheit bedärffen
ſolcher vnehrbaren Hülff nit. *Polit.* Wir wol-
len Exempel hören. *Paſt.* Euers Luthers Bi-
bel gibt / ſovil ihr haben wolt. Wiſſt ihr nit /
wie ſchön ers gemacht hat / ſein neue Lehr von
der Rechtfertigung durch den Glauben allein
zu beſtättigen ? wie er mit falſcher Feder dem
H. Paulo in ſein Römer-Epiſtel / cap. 3. das
Wörtlein ſola hinein geflickt. Der Apoſtel
ſagt : **Wir haltens darfür / der Menſch
werde durch den Glauben gerechtferti-
get ;** Luther aber: **Der Menſch werde ge-**
recht

recht durch den Glauben allein. Ihr wiſſt auch wol / was er für ein Antwort gegeben / ſo er darumb befragt worden: nemblich die keinem ehrbaren auffrechten Doctori, ſonder einem ſtoltzen Eſel wol anſtehe. Als gedachter Luther über den 75. Pſalm kommen / vnd alldort geleſen: Ihr ſolt geloben / vnd eure Gelübd halten dem HErrn eurem GOtt / ꝛc. weil er als Gelübdbrüchiger ſeines Gewiſſens Schand ſahe / ſetzt er an den Rand diſe mit dreyfachem Betrug geſpickte Gloſs darzu: Daß ihr Ihn für euren GOtt halten wollet / wie das erſte Gebott erforderet: vnd gelobet nit den Heyligen / noch andere Gelübd. Wo ſteht das in der Schrifft / daß man ſonſt kein anders Gelübd thun oder halten ſolle? Ja das gerade Widerſpil ſteht Levit. 27. Num. 6. Deut. 23. &c. Wann Salomon Proverb. 31. ſagt: Wer wil ein ſtarck Weib finden? ſetzt Luther diſe vnkeuſche Gloſs an Rand: Nichts liebers iſt auff Erden / ꝛc. Wann Paulus 1. Cor. 9. ſagt: Haben wir nit Macht / ein Weib / die da ein Schweſter iſt / mit vmbher zu führen; ſetzt Luther hinzu: zum Weib; als hätten die Apoſtel ihre Eheweiber mit vmbher geführt / vnd derſelben ſich Ehelich gebrauchet / ꝛc. Die Calviniſten ſeynd in diſer Kunſt auch Meiſter. Zwingel ſetzt für die Wort: Das iſt mein Leib; wider alle Griechiſche vnd Lateiniſche Exemplar

in ſeiner Teutſchen Bibel: Das bedeutet meinen Leib. Actor. 2. ſteht: Du wirſt mein Seel nit in der Höllen laſſen: das verdolmetſchet Beza: Du wirſt meinen todten Leichnamb nit im Grab laſſen. Die Seel muß ein todter Leichnamb; die Höll ein Grab heiſſen: heiſſt das nit die Schrifft fälſchen? Calvinus legt ſchier alle Orth der Schrifft (mit welchen die Altvätter das Geheimbnus der H. Dreyfaltigkeit / die GOttheit Chriſti oder des H. Geiſts bewehren vnd beweiſen/) alſo auß / daß er ihnen all ihr Krafft benimbt: damit er dann den Juden / Arrianern / Macedonianern / vnd anderen Ketzern einen angenehmen Dienſt erweiſet. Das gantze 53. Capittel Iſaiæ/ welches gar ſchön vnd deutlich das Leyden/ Todt/ vnd Verdienſt Chriſti vnter Augen ſtellet / zeucht Calvin gantz in einen anderen metaphoriſchen Verſtand / auff die Mühe vnd Laſt/ ſo das alte Jüdiſche Volck zu Iſaiæ Zeiten / GOtt dem HErrn mit ſeinen Sünden gemacht hat. Heiſſt das nit/ die Juden in ihrer Hartnäckigkeit ſtärcken? Wann Chriſtus / Matth. 19. geſagt: Wilt du zum Leben eingehn/ ſo halt die Gebott; ſagt Calvin/ der HErr hab nur Ironicè geredt/ habs nit ernſtlich gemaint / ſonder nur geſpottet. Da Paulus ad Hebr. 5. von Chriſto ſpricht: Er iſt/als ſeiner Ehren wol geziemt hat/ erhöret worden; verſteht Calvin durch das

Wort

Wort Reverentia, Ehre/ꝛc. ein Forcht vnd Zweiflung: als wäre Chriſtus am Creutz mit ſolcher Forcht vnd Schröcken des Todts überfallen worden/ daß er gleich als an ſeiner Seeligkeit verzweiflet habe. Heiſſt das nit Schrifft verfälſchen? *Idiot.* Ey das iſt gar zu grob. *Paſt.* Iſt aber Calvino vnd ſeines gleichens nit zuvil. Zum dritten/ eben alſo vnd noch gröber machen ſie es mit den H. Altvättern vnd ihren Schrifften/ die ſie mit Liſt vnd Betrug auff ihr Lehr ziehen/ mit vngebührenden Zuſätzen/ Abbrüchen/ꝛc. Item indem ſie etliche Argument, die von den Catholiſchen Doctoribus wider die Warheit fürgebracht/ darnach aber mit beſtändiger Antwort widerlegt werden/ (wie der H. Thomas Aquin. vnd andere Theologi zu thun pflegen/) auff die Bahn bringen/ als wann ſie von denſelben Catholiſchen Lehrern/ als ihr Mainung/ wären geſchriben worden. Mit ſolchen vnehrbaren Griffen hat Jacob Heilbrunner ein Lutheriſcher Prædicant/ ſein Buch/ das Vncatholiſch Pabſtthumb genannt/ angefüllet: vnd deſſen von P. Jacobo Kellero in dem Neuburgiſchen Colloquio überwiſen worden: bey welchem der Prædicant auch mit Spott vnd Schand außgeriſſen. Maſſen es auch dem Calviniſchen D. Pleſſis in Franckreich mit ſeinem Buch de Cœna Domini ergangen/ der in beyſeyn des Königs Henrici IV. von Cardinal Perronio überwiſen

3. Indem ſie die Vätter fälſchen.

4. ſen worden. Zum vierdten / wie vnbillich

Selbe jetzt loben / jetzt verwerffen.

vnd betrieglich handlen ſie auch mit den HH. Vättern / in diſem fahl: wann ſie etwan ein finſteres Sprůchlein bey ihnen finden / das in ihr Kram zu taugen ein Scheinlein hat / ſo wird es herfür gezogen / vnd darmit gepranget / als wann mans mit den Vättern haltete / als wann die Vätter gantz auff ihrer Seyten wären: wann aber die Catholiſche Lehrer klare / helle / vnd vngezweifelte Stellen auß den HH. Vättern beybringen / durch welche ihre neue Irꝛthumb ſchnurſtracks vmbgeſtoſſen werden: da můſſen die Patres Menſchen geweſt ſeyn / Irꝛthumben vnd Fählern vnterworffen; da muß das Wort GOttes allein gelten / ꝛc. Gib ich zur Antwort: die Vätter haben die Schrifft auch geleſen / vnd daran ſich gehalten: Sagen ſie: die Vätter habens nit verſtanden / ſeyen betrogen worden: frag ich / woher ſie wiſſen / daß die Vätter den rechten Verſtand der Schrifft nit erſehen; ſie aber erſehen ihn? So iſt mein Antwort: Es ſey klar vnd hell auß dem Wort GOttes. Wie kan es aber ſo klar vnd hell ſeyn / weils die Vätter anderſt / die Lutheraner anderſt / die Calviniſten anderſt / die Widertäuffer anderſt außlegen? Es iſt klar vnd hell dem / (ſagen ſie /) der den Geiſt hat; anderen aber tunckel. Alſo ſagen alle Secten: Woher kan aber ich wiſſen / welcher vnter ihnen den

rechten

rechten Geiſt hat? Ein jede Prob vnd Beweiß eines Dings / muß durch etwas geſchehen/ ſo dem Widerſprecher bekandter iſt / vnd von ihme nit wol kan gelaugnet werden: aber ihr Prob/ darauff all ihr Lehr geſtützet iſt / ſteht auff einem noch finſterern vnd vngewiſeren / nemblich auff dem Zeugnus eines Privat-Menſchen / der in dem Streit ein Parthey iſt. Dann du kanſt mir nit beweiſen / daß du den wahren Geiſt habeſt / als durch dein Zeugnus / die du dir ſelbſt gibſt: Wer aber von ſich ſelbſt zeuget / deſſen Zeugnus iſt nit wahr/ ſpricht Chriſtus / Joan. 8. das iſt / es kan vnd ſoll nit für wahr angenommen werden / wann es nit anderwerts bewehret wird. Nun aber kan mir kein Calviniſt / kein Lutheraner anderſt beweiſen / daß er den rechten Geiſt hab; ſonder will nur / daß ich ihme darumb glaube. Ich kans aber vernünfftig keinem glauben / weil der H. Geiſt Ihme ſelbſt nit kan zuwider ſeyn: diſe aber ſeynd gegeneinander / vnd jeder mit ſich ſelbſt vnains vnd widerwertig. Endlichen / (damit ich zu der vierdten Vrſach ſchreitte / warumb ich nit kan oder ſoll Evangeliſch werden /) wo müſte ich mein Witz vnd Verſtand hingethan / oder ſpatzieren außgeſchickt haben / wann ich zu einer oder anderen der Evangeliſch genannten Religionen mich begeben wolte / der ich ſihe vnd greiffe / daß diſe neue Glauben mehrertheils auß den

XIII. Können nit beweiſen / daß ihr Geiſt gewiß / vnd warhafft.

XIV.

längſt von der gantzen Chriſtlichen Welt ver⸗worffnen vnd verdambten Ketzereyen zuſamen getragen / vnd als ein Bettlers⸗Mantel geſtucket ſeynd. *Polit.* Das wird vns zwar fürge⸗worffen / wie wird es aber in ſpecie erwiſen?

I. I. Simon Magus, ein von den Apoſtlen ver⸗fluchter Ketzer / Item / Valentinus vnd die Manichæer (wie bey dem H. Aug. hæreſ. 11. & 46. zu ſehen /) haben gelehrt / Daß der Menſch keinen freyen Willen habe. Eben das lehret Lutherus vnd Calvinus, alſo das Luther art. 36. rundt bekennet / das ſeye das maiſte

II. Fundament ſeiner neuen Religion. II. Obgedachter Simon Magus (wie bey Vincentio Lirinenſi zu ſehen) lehret: GOtt ſey ein An⸗treiber aller Sünd vnd Laſter / vnd alles Böſes komme her auß Krafft Göttlichen Decrets vnd ernſtlichen Willens. Eben

III. das lehren Luther vnd Calvinus. III. Simonis Magi, wie auch der Eunomianer, vmbs Jahr Chriſti 360. (wie bey Irenæo, lib. 1. c. 20. vnd Auguſt. hæreſ. 54. zu ſehen /) Ketzerey iſt geweſt: Die gute Werck ſeyen vnnöthig zur Seeligkeit / der Glaub klecke allein.

IV. Eben das ſagen Luther vnd Calvin. IV. Obgedachte Eunomianer, wie auch Baſilides vnd Carpocrates (beſihe Aug. hæreſ. 54. vnd Irenæum l. 1. c. 23. & 24.) lehreten: Der den Glauben habe / dem ſchaden keine Sünden / ſovil deren / oder wie groß ſie auch

ſeyen:

ſeyen: dañ ihr Boßheit werde dem Glau-
bigen nit zugerechnet. Eben das lehren
Luther vnd Calvinus / ꝛc. V. Die Ertz-Ketzer V.
Arrius, Neſtorius, Dioſcorus vnd Eutyches
(wie bey Auguſt. l. 1. contra Maxim. c. 2. &
ult: Item Synod. VII. act. 1. zu ſehen /) ver-
werffen alle *Traditiones*, vnd wolten / die
Schrifft hätte alles. Eben das ſtreitten
Luther vnd Calvinus. VI. Die Novatianer VI.
(ſihe Cyprian. lib. 4. ep. 2. Theodoret. lib. 3.
hæret. fabul.) laugneten das Sacrament
der Bueß vnd der Firmung. Eben das
thun Luther vnd Calvinus. VII. Die Dona- VII.
tiſten (wie Auguſt. lib. de unit. Eccl. c. 12.
zeuget /) ſtreitteten / Allein die Fromme ſeyen
in der Kirchen: Item / die vor diſem ſicht-
bare Kirchen ſey vil hundert Jahr zu
grund gangen; vnd jetzt bey ihnen allein
übrig. Eben das ſtreitten Luther vnd Cal-
vinus. VIII. Der Ketzer Aërius vnd ſein VIII.
Anhang (beſihe Epiphan. hæreſ. 75. & Aug.
lib. de hæreſ. c. 33.) ſchwärmeten: Man ſoll
nit für die Abgeſtorbne betten: man ſoll
die viertzigtägige Faſten / vnd andere
auffgeſetzte Faſttäg nit halten / ſonder ein
jeder ſoll faſten / wanns ihm gefalle. Eben
das ſchwärmen Luther vnd Calvinus. IX. Der IX.
Ketzer Vigilantius, wie auch die alte Bildſtür-
mer (wie bey dem H. Hieron. Item / bey Zo-
nara, Cedreno, Nicephoro zu ſehen /) laug-
neten

neten die Verehrung der *Reliquien*, auch der Bilder Chriſti vnd ſeiner Heyligen: nennetens ein Abgötterey. Das thun auch Luther vnd Calvinus. Ligt alſo klar vnd hell am Tag / auß was für Ketzeriſchen längſt verdambten Brüſten Lutherus vnd Calvinus ihr neue Lehr geſogen haben. Ich hab nit
X. Luſt mit ihnen zu trincken. *Polit.* Ich aber hab mit Verlangen gewartet / zu vernehmen / von welchem alten Ketzer Calvinus gelehrnet habe / Daß der Leib vnd Blut Chriſti nit warhafftig im H. Abendmal gegenwärtig / vnd vorhanden ſeye: Vnd ſihe / mein
XV. Herr hat diſe Puncten gantz übergangen. *Paſt.*

Gegenwarth des Leibs Chriſti im H. Sacrament / iſt 1000 Jahr vnangefochtē verbliben.

Nit ohne Vrſach: dann über tauſend gantzer Jahr iſt die Kirchen GOttes geſtanden / vnd niemals anderſt gelehrt vnd gehalten / als daß im H. Sacrament des Altars der wahre Leib vnd Blut Chriſti / gegenwertig vorhanden ſeye: iſt auch niemals ainiger Ketzer geweſt / der diſe ſo herrliche / allgemaine / in der gantzen Chriſtenheit 1000. gantzer Jahr vngezweifelte Lehr angefochten hätte. Biß vmbs Jahr Chriſti 1051. Berengarius ſich geluſten laſſen / die Lehr offentlich anzufechten / von deme es auch Zwingel vnd Calvinus erlehrnet haben / vnd gleichwol vor Berengario einer oder anderer von diſer Sach zu zweiflen angefangen; iſt doch keiner ſo frech geweſt / der wider die gemaine Chriſtliche Lehr ein wideriges offentlich

pro-

profitirt hätte: wie Hugo Lingonieus ep. ad Berengar. auch Paſchaſius Papa, lib. de verbis Inſtitut. hujus ſacram. bezeugen. Es iſt auch Berengarius noch bey Lebszeiten von fünff vnterſchidlichen Conciliis verdammet worden: hat den Irꝛthumb dreymal widerrueffen vnd verſchworen/ vnd endlich mit Erzaigung groſſer Bueß im Catholiſchen Glauben geſtorben. Darauß dann folgt/ daß diſe Lehr Calvini jederzeit für ein Ketzerey gehalten worden: vnd daß entweders die Kirchen/ ſo lang ſie ſteht/ in einem ſo wichtigen Haupt-Articul ſtäts geirret/ vnd alſo niemals die Kirchen Chriſti geweſen; oder die Lehr/ die Chriſti Leibs vnd Bluts warhaffte Gegenwart laugnet/ iſt ein außtrückliche Ketzerey. Alſo hat der Herꝛ auch auff diſe Frag ſeinen Beſchaid. *Polit.* Ich hab ihn freylich: vñ empfinde gar wol/ was der Herꝛ Paſtor in einem der vorgehenden Geſprächen gemeldet/ wir werden in diſem letzteren den Laugguß bekommen. Ich hab mein Theil wol empfangen: vnd wie ich vorgehendes zu Hauß kurtz mit der Feder verfaſſet/ vnd auff das Papier gebracht/ alſo ſoll auch diß hinzu geſetzt werden/ alsdann ſetze ich mich mit Ernſt darüber/ vnd ſchöpffe ein endliche Reſolution, bey welcher Religion ich forthin mich einſtellen/ vnd mit der Gnaden GOttes biß an mein End verharren wolle. *Paſt.* GOtt gebe ſeinen Segen darzu: der Herꝛ meditire vnd betrachte alles

te alles wol; ich vnd Meiſter Matthes wollen entzwiſchen tapffer betten: erwarte auch der freundlichen Communication, wann die letzte Reſolution gemacht ſeyn wird. *Polit.* Die communicire ich in allweg / vor allen anderen meinem hochgeehrten großgünſtigen Herrn. Hiemit ein gute Nacht. *Paſt.* Veni ſancte Spiritus: Komb H. Geiſt / ꝛc.

Neundtes Geſpräch /

Was auß den vorgehenden Geſprächen für ein Schluß zu machen ſeye.

Paſtor. Politicus.

P*Oliticus.* Feliciſſimum Veſperem, Reverende Domine Paſtor. Komme ich recht / oder vnrecht? der Herr (wie ich ſihe/) hat Leuth bey ſich/ ꝛc. *Paſt.* Mein geehrter Herr kombt gar recht: hab diſe Leuthlein ſchon abgefertiget. Wir ſpatzieren in den Garten hinunter. *Polit.* Ich folge meinem Herrn. *Paſt.* Wie ſtehts mit vnſerer Glaubens-Deliberation? iſt der Schluß gemacht? *Polit.* Die Deliberation iſt geſchehen: hab diſe zehen oder eilff Tag nichts anderſt gethan: hab mit jedem gehaltnen/ vnd auffs Parpier verzaichneten Geſpräch einen gantzen Tag zugebracht; ja auch bey der nächtlichen Ruhe / vnd

im Schlaff ſelbſten damit vnmüſſig geweſt. *Paſt.* Was iſt aber das Facit? wie lauttet die Summa Sumārum? *Pol.* Da ſtehe ich noch an. Es heiſſt/ (will die Warheit bekennen/) vult piger, & non vult. Der Verſtand iſt gefangen vnd überwiſen/ nemblich der Catholiſche Glaub müſſe nothwendig/ vnd zwar aintzig vnd allein/ der rechte/ wahre Glaub vnd Religion Chriſti ſeyn: aber der faul Willen will noch nit daran/ vnd wirfft allerley Bedencken für. *Paſt.* Darff ich rathen? *Polit.* Gar wol. Eins iſt: Quid dicent homines? Was werden die Leuth ſagen? was mein Weib/ mein Freundſchafft? was mein Herrſchafft/ der ich diene? die wird mir alſobald Vrlaub geben. Wo nimme ich gleich einen anderen Herrn? *Polit.* Der Herr kan mächtig wol rathen: ich hätte ſelbſt nit außführlicher beichten können. *Paſt.* Ligt noch mehrers am Weeg? *Polit.* Diß iſt das maiſte. *Paſt.* Seynd aber lautter zeitliche Sachen/ die dem Ewigen nit ſollen vorgezogen werden. *Polit.* Es iſt nit ohn: das Hertz iſt mir dannoch ſchwär. *Paſt.* Die Leuth muß man reden laſſen/ vnd den Englen im Himmel zuhorchen/ die groſſe Freud haben über einen Sünder/ der ſich bekehret vnd Bueß thut/ Luc. 15. Dem Weib muß man gute Wort geben/ mit Gedult übertragen/ beſſer vnterweiſen/ mit guten Exemplen erbauen/ fleiſſig für ſie betten/ ſo wird ihr

I. Hindernuſſen der Bekehrung.

II. Wie denſelben zu begegnen.

ihr GOtt auch einen guten Geiſt geben. Der Herꝛſchafft muß man die nothdringende Motiva zu der Warheit / vnterthänig vnd beſchaidenlich / ſchrifft⸗ oder mündlich zu erkennen geben: vnd im fahl beharrender Menſchlicher Vngenad / der Göttlichen Gnaden zuvorderiſt; darnach anderer gutherꜩigen Catholiſchen Herren / der noch vil übrig / Gunſt vnd Genad / ſich vertröſten. *Polit.* Jch kan mich nit

III. Mittel / ſich zu entſchlieſſen.

wol reſolviren. *Paſt.* Sagt an / lieber Herꝛ / ſolte euch ein guter Freund / der eben diſe Motiva conſiderirt vnd betrachtet hätte / eben in dem Stand wäre / eben in diſem Zweifel ſtunde / wie mein Herꝛ jeꜩt ſtehet / vmb Rath fragen; was wolte er ihm rathen? kunnte er ihm behertzt vnd mit gutem Gewiſſen zuſprechen / er ſoll Evangeliſch bleiben / vnd nit Catholiſch

1. Was wurde man einem guten Freund rathen.

werden? *Polit.* Traun! ich wurde es nit thun: ich wolt ihm ehender die Catholiſche Religion recommendiren; ja ich wolt ſelbſt mit ihm Catholiſch werden / wann nur diſe Bettel-Hindernuſſen nit wären. *Paſt.* So ſagt mir dañ noch eins. Wir ſeynd alle übernächtig / vnd wiſſen nit / wann GOtt der HErꝛ vnverſehens über vns gebeutet: wie wann der Herꝛ morgen ſterben ſolte? *Polit.* Das hätte einen rich⸗

2. Was thäte man / wann der Todt nahete.

tigen Weeg: ich wolt heut noch Catholiſch werden. *Paſt.* Sihe / wie ſtarck iſt die Warheit! der Allmächtig gebe meinem Herꝛn noch vil Jahr vnd Tag zu leben: wann aber einmal

daſſel-

daſſelbig Stündlein herbey komen ſolte / wolte er nit wünſchen / daß er die Zeit ſeines Lebens vil guts gethan / vnd von allen Sünden vnd Laſtern ſich mit höchſtem Fleiß enthalten hätte? *Polit.* Wer wolt diß in ſeinem Todtbeth nit wünſchen? *Paſt.* Nun habt ihr in vorgehenden Geſprächen gehört / vnd in eurer Conſideration Zweifels-ohne alſo befunden / daß allein die Catholiſche Religion zu allem Guten antreibet / vnd von allem Böſen mit kräfftigen vnd außtrucklichen Mittlen abziehet; die Evangeliſchen Religiones aber vilmehr zu Verachtung guter Werck / vnd zu einer groben ſündlichen Freyheit des Lebens Anlaitung geben. Warumb ſollen wir dann nit nach der Catholiſchen greiffen / vnd die andere fahren laſſen? *Polit.* Es ſoll freylich ſeyn: der Geiſt iſt willig; aber das Fleiſch iſt ſchwach. Matth. 26. *Paſt.* Laß ſehen / ob dem Fleiſch auch könne überſich geholffen werden.

3. Was wolte man vor GOttes Gericht am liebſten verantworten.

Geſetzt / der Herꝛ verbleibe Evangeliſch / vnd komme einsmal für den Richterſtuel Chriſti / werde auch von Jhme zu red geſtellet: warumb er nach empfangnem ſo gutem Vnterricht / nach gepflogner ſo fleiſſiger vnd ernſtlicher Bedenckung / nach augenſcheinlich erleuchtetem Verſtand / ꝛc. allein auß Menſchlichen Reſpecten vnd irdiſchen Hindernuſſen nit ſey Catholiſch worden? was will er dem Richter für ein Antwort geben? *Polit.* Ach HErꝛ GOtt! da ſteh ich

an. Der Herꝛ Paſtor ſage mir aber auch eins: Geſetzt / ich werde Catholiſch / vnd diſer obriſte vnd höchſte Richter frage mich an jenem Tag / warumb ich ſey Catholiſch worden: vnd nit Evangeliſch verbliben? was wird ich antworten können? *Paſt.* Der Herꝛ fragt gar recht: aber ſihe / mit diſen Worten kan er dem allwiſſenden / gerechten Richter / mit beſtem Beſtand antworten: HErꝛ / darumb bin ich Catholiſch worden / I. Dieweil ich mit vnpaſſionirtem Verſtand hell vnd klar geſehen hab / daß diſe Religion mit Ernſt vnd Fleiß lehret vnd antreibt / daß man das Gemüth von irdiſchen vnd zergänglichen Sachen abziehe / vnd allein zu der Lieb himmliſcher Dingen naige; daß man das muthwillige Fleiſch dämme / vnd mit der hailſamen Forcht GOttes durchſteche; daß man ſich allerhand guten vnd tugendlichen Wercken befleiſſe / den Oberen Gehorſamb laiſte / dem Gebett embſig oblige / alle Sünd vnd Laſter fliehe vnd meide. Wie hab ich gedencken können / daß du nit ein Wolgefallen an allem diſem habeſt? II. Darumb bin ich Catholiſch worden / dieweil ich geſehen hab / daß diſer Religion ſolche Leuth zu allen Zeiten beygethan geweſt / ob deren Weißheit / Heiligkeit / Miraclen vnd Wunderwercken / Geiſt der Prophecenung / ꝛc. ſich die gantze Welt verwundert. Wie hab ich vernünfftig gedencken können / daß diſe alle ſchändlich ſolten

IV. Wie der angenommene Catholiſche Glaub vor GOTT zu verantworten.

ten betrogen ſeyn worden? III. Darumb bin ich Catholiſch worden / weil ich geſehen vnd glaubwürdigiſt erkundiget hab / daß du mit übernatürlichen/vnzahlbaren Wunderzaichen diſer Religion vom Himmel herab haſt Zeugnus gegeben / die von keinem anderen / als von deiner Allmacht haben geſchehen können. Wie hab ich mir ohne Gottsläſterung einbilden können oder ſollen / daß du dem Irrthumb vnd der Vnwarheit habeſt ſolche Zeugnus geben / vnd vns arme Menſchen (horreſco referens,) alſo betriegen wollen? IV. Darumb bin ich Catholiſch worden / dieweil ich mit Augen geſehen / vnd mit Händen gegriffen / daß deine Göttliche Verſprechungen / die du deiner wahren Kirchen gethan haſt / allein in der Catholiſchen Kirchen augenſcheinlich erfüllet worden: als nemblich / daß ſie ſich in die gantze vnd weite Welt / zu allen Zeiten außgebraitet; daß jederzeit die Heydenſchafft / deinem klaren verſprechen gemäß / zu diſer Kirchen ſich bekehret hat; daß ſie endlich durch ſovil hundert Jahr / wider ſovil Ketzereyen / ſovil grauſame vnd erſchröckliche Verfolgungen der wütenden Tyrannen vnbeweglich geſtanden / vnd von keinen hölliſchen Pforten übergwältiget worden. V. Darumb bin ich Catholiſch worden / dieweil ich geſehen / daß die Catholiſche Lehrer / zu allen vnd jeden / alten vnd jungen Zeiten / in der Haupt-Lehr des Glaubens alſo

ainmütiglich übereinſtimmen; daß ſie ein ſo ſchöne ſtätswährende / vnvnterbrochne Succeſſion vnd Nachfolg der Geiſtlichen Seelen-Hirten / ſowol die Perſon / als die Lehr betreffend haben: alſo daß ſie dieſelbige biß auff die Apoſtel ſelbſten in einer Lini ziehen vnd beweiſen können; vnd letztlich / daß bey ihnen ein ſo richtiges vnd kräfftiges Mittel iſt / alle ſich eraignende Strittigkeiten zu ſchlichten / hinzülegen / vnd das edle Kleinod der Ainigkeit zu erhalten. Vnd weil ich diß alles allein bey den Catholiſchen; bey anderen das purlautere Widerſpil geſehen hab: HErr/was hab ich nach diſer Erkanntnus / vmb die ich dich auch hertzlich/ demütig/ offt vnd innſtändig gebetten hab; was hab ich anders thun oder laſſen ſollen? Domine Advocate, getraut ihr euch nit mit diſer Antwort / vor dem allergerechtiſten Richter / wol vnd vnfählbar zu beſtehn? *Polit.* GOtt ſey gelobt vnd gedanckt: jetzt iſt mein Hertz gewunnen. O wie bin ich mit neuem vnd ſonderbaren Liecht vnd Troſt angefüllet! Ich will / ich will / ich will. Weichet ferr von mir aller Irrthumb vnd Ketzerey / weich neues vnd verfälſchtes Evangelium / weichet von mir alle Menſchliche / hayllose Reſpect, alles zeitlichen Genieß / ꝛc. Ich will / ich will / ich will Catholiſch werden / vnd ohne ferneren Verzug alles das jenige thun vnd erfüllen / was ein recht eyferiger Catholiſcher Chriſt zu

thun

thun vnd zu erfüllen ſchuldig iſt: ich will Catholiſch leben vnd ſterben: das geb mir Gott/ꝛc. vnd ſolte ich bald/oder über lang für deinen gerechten Richterſtuel citirt vnd erfordert werden/deſſen alles/ſo ich mich jetzo reſolvirt/vnd ſtracks in das Werck ſtellen will/Rechenſchafft zu geben; ſo will ich mit gutem/ſicheren vnd ruhigen Gewiſſen mich alſo verantworten.

V. Wie vor GOttes Gericht zu verantworten/daß man die Secten verlaſſen hat.

Allwiſſender/vngefälſchter/gerechter Richter/wie habe ich bey der Evangeliſch-genannten Religion mit guter Vernunfft vnd Gewiſſen verbleiben können/nachdem ich mit der Warheit berichtet/vnd ſelbſt in der Evangeliſchen Patriarchen Bücher geleſen/daß ſie dich/der du der allergütigiſte vnd gerechtiſte GOtt biſt/zu einem Vrheber/Anſtiffter vnd Antreiber aller Sünd vnd Laſter machen? Wie habe ich länger bey einer ſolchen Religion verharren können/die dem Menſchen ſeinen freyen Willen benimbt/vnd alſo alle gute Geſatz/Ordnung/Policey/Belohnung vnd Straff/Himmel vnd Höll über einen Hauffen wirfft? die allen Fleiß/mit guten Wercken den Chriſtlichen Berueff zu zieren/hinweg nimbt? die zu einem ſorgloſen/verruchten Leben Anlaß gibt? ja dem Atheiſmo ſelbſten/der da iſt die gröſte Gottloſigkeit/Thür vnd Thor auffſperret? wie habe ichs länger mit der Religion halten können/welche die Vnterthanen wider ihre rechtmäſſige

Ober-Herꝛn / vnd dero Gehorſamb / vnter dem falſchen Schein Chriſtlicher Freyheit verhetzet; nichts anders als Auffruhr / Rebellion, Krieg / Mord vnd erſchröckliches Blutvergieſſen verurſacht / wie mans die Zeit hero / ſo lang die Neuerung auffkommen / in Teutſchland / Franckreich / Engeland / vnd anderen Königreichen / mit Augen geſehen vnd äuſſerſter Ruin Land vnd Leuth / mehr als zuvil erfahren? wie habe ich einer Religion fernner beypflichten können / von der ich vngefälſchten Bericht eingenommen / daß ſie anderſt nichts iſt / als ein zuſammen-getragner Plunder vnd Erneuerung ſchier aller alten / von der gantzen Chriſtenheit verdambten vnd verbannten Ketzereyen? Ich geſchweige / daß mir durch dein ſonderbare Göttliche Genad vnd Barmhertzigkeit / aineſt die lang-verklaibte vnd verblendte Augen auffgangen / daß ich augenſcheinlich geſehen vnd erkennet hab / was für Leuth die jenige geweſen / die fälſchlich darfür haben wollen angeſehen ſeyn / als wären ſie von dir ſelbſten / O GOTT! zur Reformation vnd Erbauung deiner Kirchen geſandt worden; nemblich ſolche Leuth / die gantz vnd gar keinen ſtrengen / geiſtlichen / vnd mit der geringſten Heiligkeit glantzenden Wandel geführt haben; die mit keinem aintzigen übernatürlichen Miracul vnd Wunderwerck ihren Berueff oder Lehr (da es doch wegen ſo groſſer vnerhörter

hörter Neuerung höchſtens vonnöthen war/) beſtättiget vnd bekräfftiget; die Leuth geweſt/ dem Fleiſch vnd fleiſchlichen Wollüſten gantz ergeben/des Zeitlichen begierig/ſtoltz/hoffärtig/übermütig/mit vnerhörten Schänden vnd Schmähen/Auffruhr vnd anderen Laſtern behafftet; die ihre gethane Ayd vnd Gelübd gebrochen/ gottsrauberiſche Hochzeiten vnd Beywohnungen gehalten/ja ſo gar der Stummen vnd Sodomitiſchen Schand-Laſtern nit befreyet geweſen: vnd was das allerärgiſte iſt/die in ihrer Lehr ſo vnbeſtändig vnd wanckelmüthig/biß an ihr vnſeeliges End gebliben/ von einer Sach jetzt Ja/ bald Nein; jetzt weiß/ jetzt ſchwartz/jetzt blitzbau gelehret/ꝛc. HErr/ wie hab ich mit Vernunfft ermeſſen können/ daß dein heiliger Geiſt bey ſolchen Leuthen ſein Wohnung hab; daß Er ſie regieren vnd laiten; daß Er durch ſie die Kirchen hab reformiren wollen? Bey diſer Antwort habe ich verhoffentlich nichts zu befahren/ ſonder des gerechten Richters allergnädigiſten Approbation mich zu getröſten. Morgen/ admodum reverende Domine, komme ich in aller früh/ weitere Direction einzunemmen/ vnd zu würcklicher Vollziehung des gemachten Schluß zu ſchreitten/ dann ich kan nit mehr feyren/ noch aintzigen Tag mein gutes Vorhaben länger auffſchieben. *Paſt.* Ich bin Pflicht- vnd Ampts-halber ſo ſchuldig/ als willig/ in ei-

nem ſo haylſamen gottſeeligen Werck bey Tag vnd bey Nacht dienſtbar vnd willfährig zu erſcheinen. Te DEUM Laudamus. *Polit.* Te Dominum confitemur, &c.

Ende des Erſten Theils.

Anderer Theil/
De
VERA FIDE,
Vom
Wahren Glauben.

Vorred an den Chriſtlichen Leſer.

MIr zweiflet nit/ günſtiger lieber Leſer/ es ſeye dir mein Tractätlein / ſo ich Unam Fidem, oder Nothwendige Glaubens-Frag/ ꝛc. intituliret hab/ vnd dem gemainen Mann / der mit jetzt-ſchwebender Autonomi-Sucht angefochten wird / zu gutem/ Geſpräch-weiß geſchriben / zu-Handen kommen: in welchem ich mich befliſſen/ allen diſer Sucht Patienten erſtlich zu beweiſen/ daß nit ein jeder (wie die Autonomia ihr fälſchlich einbildet/) in ſeinem Glauben; ſonder allein in einer aintzigen Religion könne ſeelig werden. I.
Zum anderen/ habe ich eben diſen Krancken etliche haylſame Mittel vorgeſchriben / wie ſie zu Erkanntnus der allein wahren vnd ſeeligmachenden Religion vnfählbar gelangen mögen.

II. Weil ich aber darfür halte/es möchte einer oder anderer mit diſem General- vnd nur ins gemain geführten Bericht/ noch nit ſattſames Genügen haben; ſonder in denen Special- vnd ſonderbaren Streit-Puncten auch gebühren-den vnd nothwendigen Vnterricht erwarten/ damit er ſich deſto ſteiffer auff die Catholiſche Religion ſteyren vnd gründen könne; alſo hab ich in diſem anderen Tractätlein/ ſo ich Veram Fidem, &c. nenne/ die fürnehmſte vnd gleichſamb Haupt-Streit/ an denen die andere hangen/vnd wann dieſelbige recht vnd wol er-wiſen vnd beſtättiget ſeynd/ alle andere für ſich ſelbſten fallen/ erörteren wollen: welches inſonderheit dem gemainen vngeſtudirten Mann zum beſten kommet/ der nit kan oder ſoll Doctor Theologiæ ſeyn/ daß er auff alle vnd jede/ groſſe vnd kleine Streit-Puncten außführliche Red vnd Antwort gebe/ ꝛc. Diſe Haupt-Streit aber ſeynd: 1. Von dem Wort GOttes. 2. Von der Kirchen Chriſti. 3. Von dem obriſten Haupt der Kirchen. 4. Von der Auctorität vnd Anſehen der Allgemainen Concilien; wie auch der heiligen Altvätter/ ſo ihre anſehliche Schrifften der Kirchen GOt-tes hinterlaſſen.

III. Habs in vier Vrſachen verfaſſet/ wa-rumb man ſolle Catholiſch werden vnd verblei-ben. Vnd gleichwol etliche Materien/ ſo im vorigen Tractätlein ſchon etwas angezogen

wor-

worden/in diſem widerumb müſſen beygebracht werden; ſo wird doch der günſtige Leſer verhoffentlich keinen Verdruß daran empfinden/ weil ſie allhie etwas weitläuffigers erörtert/ vnd zu gröſſeren Nutz vnd mehrerem Nachdruck erkläret werden.

IV. Möcht etwan ein Einfältiger zu wiſſen begehren/ was Autonomia, oder die Autonomi-Sucht wäre? der muß wiſſen/ daß es ein Griechiſches Wörtlein/ vñ die jenige Anmuthung bedeutet / mit welcher ein Menſch Aignes Sinns vnd Gewalts ſeyn will: dahero von denen/ ſo begehren/ man ſoll einen jeden glauben laſſen/ was er vermaint recht vnd gut zu ſeyn / geſagt wird: ſie tringen auff die Autonomiam, wollen die Autonomiam haben/ ꝛc.

Im übrigen liſe vnd erwege fleiſſig / was dir in diſem Tractätlein wird fürgehalten; ſo lieb dir die Warheit / ſo lieb dir iſt deiner Seelen ewige Seeligkeit.

Regl.

Regiſter.

Vorred an den Chriſtlichen Leſer. 175

Erſte Vrſach.

Warumb man ſolle Catholiſch werden vnd bleiben.

1. Geſpräch. Weil die Catholiſche die rechte vngefälſchte heilige Schrifft haben. 180

2. Geſpräch. Weil die Catholiſche das vngeſchribne Wort GOttes auch annemmen. 197

Andere Vrſach.

Warumb man ſich zur Catholiſchen Religion begeben / vnd darinnen verharren ſolle.

3. Geſpräch. Weil die Catholiſche die wahre Kirch / vnd derſelben gewiſe Kennzaichen haben. Erſtlich / weil ſie Ainig. 214

4. Geſpräch. Weil die Catholiſche Kirch Heilig. 246

5. Geſpräch. Weil vnſer Römiſche Kirch Catholiſch / das iſt / Allgemain. 273

6. Geſpräch. Weil die Catholiſche Kirch Apoſtoliſch. 311

Dritte

Dritte Vrſach.

Warumb man ſoll Catholiſch werden/ oder nit darvon abweichen.

7. Geſpräch. Weil die Catholiſche Kirch ein ſichtbarliches Haupt hat/ von Chriſto gegeben. 331

8. Geſpräch. Weil Petrus in ſeinem Primat ein ſtäte vnvnterbrochne Succeſſion vnd Folg hat. 353

Vierdte Vrſach.

Warumb man die Catholiſche Religion annemmen/ vnd darbey verharren ſolle.

9. Geſpräch. Weil die Catholiſche auff ihrer Seyten haben/ erſtlich die heilige Allgemaine Concilia. 378

10. Geſpräch. Weil auch die heilige Vätter vnd Lehrer auff der Catholiſchen Seyten ſtehn. 397

Erſte Vrſach /
Warumb man ſolle Catholiſch werden / vnd bleiben.

Erſtes Geſpräch /
Weil die Catholiſche die rechte vngefälſchte heilige Schrifft haben.

Paſtor. Pfarꝛkind.

Eingang des Geſprächs.

PAſtor. Guten Morgen / Meiſter Hannß / was ſagt ihr guts? Pfarꝛkind. GOtt dancke euch / würdiger / wolgelehrter Herꝛ. Es ſchicken mich die Herꝛen Reformations-Commiſſarii zu Eur Ehrwürden / wollen haben / ich ſoll mich vnterrichten laſſen / vnd Catholiſch werden. *Paſtor.* Iſt recht / lieber Freund: habt ihr aber auch Luſt darzu? Pfarꝛk. Ich hab nit Luſt auß dem Land zu ziehen. Wo wolt ich hin mit dem Weib / vnd ſovil kleinen Kindern? *Paſtor.* Es gebührt ſich zwar / nit allein Weib vnd Kind / ſonder auch Ehr / Leib vnd Leben / Gut vnd Blut auffzuſetzen / eh man

den

den Glauben verlaugne / wie vil tauſend heilige Martyrer gethan haben: aber man muß des wahren Glaubens Chriſti gewiß ſeyn / daß man nit vmb der Vnwarheit willen des Satans Martyrer werde. Pfarrk. Eben das gehet mir im Kopff vmb: Wanderen / kombt ſchwär an; Catholiſch werden / will mir auch nit leicht vorkommen. *Paſtor.* Das muß guter Vnterricht / auß Göttlichem Wort hergenommen / vnd wol gegründet / leicht machen. Pfarrk. Was ſagt ihr / lieber Herr / von GOttes Wort / vnd heiliger Schrifft? Wann diſe bey vns Evangeliſchen nit ſo ſtarck geleſen vnd wol außgelegt wurde / vnſer Confeſſion auch nit ſo klar vnd hell darinnen begriffen wäre / ſolte mir ſo ſchwär nit fallen Catholiſch zu werden. *Paſtor.* Es iſt nit ohn: man macht bey euch vil Wort von Gottes Wort; aber wir Catholiſche haben auch Gottes Wort: ja / woher habt ihrs / als von vns? Wir leſen vnd predigen auch Gottes Wort. Ob aber wir / oder ihr daſſelbige recht verſtehn vnd außlegen / das wird noch ſchwitzens gelten. Sagt her / Meiſter Hannß / ihr ſeyd ja Lutheriſch? Pfarrk. Wie ihr ſagt / würdiger Herr. *Paſtor.* So ſprecht nun / warumb ſoll ich eurer Lutheriſchen Außlegung glauben / vnd nit der Calviniſchen / Widertauffiſchen / Schwenckfeldiſchen / oder anderer? Pfarrk. Ja wir halten ein Stell gegen der anderen / vnd alſo legt ſich Gottes

Wort

Wort ſelber auß / daher ſeynd wir gewiß. *Paſtor.* Die Calviniſten vnd andere ſagen / ſie machens auch alſo; ſtimmen doch nit mit euch übereins: wie kombts? Pfarꝛk. Der Geiſt Gottes/ſo in vns iſt/ſagt vns/wie die Schrifft zu verſtehn ſeye. *Paſtor.* Das ſagen die Calviniſten auch. Pfarꝛk. Die Calviniſten machens zu grob; wir gehn kluger darmit vmb. *Paſtor.* Die Calviniſten / vnd andere / ſagen auch: ihr Lutheraner machts zu grob; ſie gehn ſubtiler mit der Sach vmb: wem muß ich glauben? O liebe Leuth! ihr geht in einem Würbel vnd Ring herumb. Pfarꝛk. Wie machts dann ihr? *Paſtor.* Wir Catholiſche gehn die alte/ wolgebahnte/ richtige Landſtraß. Wir leſen/ verſtehn/ vnd predigen die Schrifft nit nach vnſerem Kopff/oder mißlichen Privat-Geiſt; ſonder wie die vralte / allgemaine / Chriſtliche Kirch / mit groſſer Einhelligkeit / dieſelbige je vnd allezeit geleſen / verſtanden / vnd außgelegt hat. Daß aber diß der rechte/ vnfählbare Weeg ſeye/ zu wahrem vngefälſchtem Verſtand der Schrifft zu kommen/bezeugt ein ſchöner / vralter / Gottſeeliger Lehrer Vincentius Lirinenſis, der vor 1200. Jahren / bald vmb die Zeit des heiligen Auguſtini gelebt/ vnd nur drey Jahr nach dem groſſen / allgemainen Epheſiniſchen Concilio ſein überauß treffliches Büchlein / wider Irꝛthumb vnd Ketzereyen geſchriben. Diſer redet im andern

I. Woher man den wahren Verſtand der Schrifft nehmen müſſe.

Capit-

Capittel alſo von der Sach: Ich hab mir off=
termal mit gröſtem Fleiß vnd höchſter Sorg
angelegen ſeyn laſſen / bey vilen an Heiligkeit
vnd Geſchicklichkeit fürtrefflichen Männern
mich zu erkundigen / vnd nachzufragen / wie
ich auff gewiſe / richtige vnd ordenliche Weiß
die Warheit des recht Chriſtlichen allgemai-
nen Glaubens / von ketzeriſcher irriger Falſch=
heit erkennen vnd entſchaiden möge? vnd
hab von allen / da ich angefragt / je vnd allezeit
diſe Antwort bekommen: Wann ſowol ich / als
andere der neu=entſtandnen Ketzereyen Falſch-
heit erdappen / ihren Fäll-Stricken entweichen /
vnd in dem wahren Glauben gantz vnd vnver-
ſehrt verbleiben wolle; ſo hätte ich mich auff
zweyerley Weiß / durch die Gnaden GOttes /
zu verwahren: erſtlich mit der Auctorität Gött-
lichen Geſatzes; vnd alsdann mit der Catholi-
ſchen Kirchen Tradition: das iſt / ich müſſe
ſehen / was von diſem oder jenem ſtrittigen Ar-
ticul in Göttlicher heiliger Schrifft zu leſen;
vnd was für einen Verſtand ſolcher Schrifften
vnd Stellen die allgemaine Chriſtliche Kirch
jederzeit gehabt / vnd von Alters wol herge-
bracht: diß ſey die Warheit; das ander vnd wi=
derige / die Falſchheit. Wie gefällt euch diſe
Stell / M. Hannß? Pfarrk. Sie gefällt mir
nit übel. Allein will diſer Rath vnd Vorſchlag
Vincentii das Anſehen gewinnen / als ſolte ich
die Kirch vnd ihr Auctorität über die Schrifft

II.
Ob man die Kirch über die Schrifft erhebe.

erheben/ ja gar zu einem Richter des Göttlichen Worts machen: das wird ſich/ meiner Ainfalt nach/ auch nit wol ſchicken. *Paſtor.* Freylich nit: hat ihme auch kein Catholiſcher Lehrer diſes jemal traumen laſſen. Wir halten die Schrifft für hochheilig vnd vnfählbar an ihr ſelbſt/ ſuchen auch darinnen die Warheit: aber laſſen die Kirch vns bey der Hand führen/ damit wir nit etwan irꝛ gehn. Wir hören an die Außlegung der Kirchen nit wider die Schrifft/ ſonder wider die Ketzer: den Ketzern ziehen wir die Kirch vor/ vnd ſagen/ ſie ſeye die rechte Außlegerin der Schrifft: die Auctorität der Kirchen iſt nit auff Ergäntzung einer Vnvollkommenheit Göttliches Worts/ ſonder auff nothwendigen Gegenſatz vnruhiger/ aigenſinniger Köpff angeſehen. Pfarꝛk. Traun/ Herꝛ/ das geht mir wol ein. *Paſtor.* Vnd ich habs auch nit auß aignem Finger geſogen. Höret/ was vnſer frommer Vincentius darzu ſagt/ cap. 3. contra hæreſ. Hie möcht etwan einer fragen/ (ſpricht er/) weil die heilig Schrifft vollkommen/ vnd ihr ſelbſt zu allem genugſamb/ was iſts noth/ daß ihr die Auctorität der Kirchiſchen Außlegung hinzu geſetzt werde? Antwort. Dieweil nemblich die H. Schrifft/ wegen ihrer Hochheit nit einer wie der ander außlegt/ ſonder einer auff ſolche/ ein anderer auff ein andere Weiß/ daß es ſchier heiſſen will: Vil Köpff/ vil Sinn: dann

dann anderſt legt ſie auß Novatianus, anderſt Photinus, anderſt Sabellicus, anderſt Donatus, (jetziger Zeit anderſt Lutherus, anderſt Calvinus, anderſt Schwenckfeldius, &c.) ſo iſt dann wegen ſo viler Irrthumbs-Rencken vnd Würblen hoch vonnöthen / daß die Schnur Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Außlegung / nach dem Richt-Scheit Kirchiſchen allgemainen Verſtands gezogen werde. Sihe / warumb wir zur Kirchen vmb den wahren Verſtand gehn müſſen; nit / daß die Schrifft lahm oder mangelhafft; ſonder daß vil vngleiche Außleger über Göttliches Wort kommen / vnter welchen billich ein prioritåt zu machen / vnd der Allgemainen Kirchen der Vorzug zu geben. Pfarrk. Ich ſihe nun / GOtt Lob / vil in diſer Sach / das ich vor niemals geſehen hab: vnd nimbt mich Wunder / daß man bey vns nit an die Kirchiſche allgemaine Außlegung will / die da wegen ihrer alten langwührigen Einhelligkeit ja beſſer iſt / als was etwan ein / oder anderer Kopff von neuem erdacht hat. *Paſtor.* Das iſt / laider! das maiſte Grifflein / mit welchem vil guthertzige vnd ainfåltige Seelen / mit Gefahr äuſſerſten Verderbens / verlaittet werden: indem man vil pranget mit dem Buchſtaben heiliger Schrifft / vnd ſchiebt doch die wahre Außlegung / des guten / alten Verſtands der Kirchen / auff die Seyten. Was iſt gewiſer / (ſagen ſie /) als das Wort GOttes? das allein lehren

III. Wie ſehr der gemaine Mann / mit Vorwandt der Schrifft / angeführt werde.

lehren wir: auß dem allein probieren wir: was kan ſicherer ſeyn / als GOttes Mund folgen / vnd den Weeg gehn/ den Er zaigt? diſen gehen wir; diſen zaigen wir. Mit ſolchen alſo ſüſſen vnd Sammeten Worten nimbt man vil einfälti- ge Hertzen ein / vnd verführt ſie. Diſen Griff hat auch oben-angezogner Vincentius geſpü- ret / vnd mit etlichen feinen Gleichnuſſen an das Liecht geſtellet. Da ſolt du ſehen/ (ſpricht er/) wie ſie alle vnd jede Bücher des Göttlichen Geſatzes durchlauffen/ die Bücher Moyſis/ der Königen/ Pſalmen/ Apoſtel/ Evangelien/ vnd Propheten. Sie ſeyen gleich bey den Jhrigen/ oder Frembden / heimblich oder offentlich / in Geſprächen oder Büchern/ bey Mahlzeiten oder auff der Gaſſen/ ꝛc. ſo reden ſie nichts von dem Jhrigen / dem ſie nit mit Worten heiliger Schrifft ein Geſtalt zu geben ſich befleiſſen. Aber ſolche Leuth ſeynd vmb ſovil mehr zu flie- hen vnd zu förchten/ je heimblicher ſie ſich vnter der Hütten Göttliches Worts verbergen: dann ſie wol wiſſen / daß ihr ſtinckender Athem nit bald einem wol riechen wurde / wann er alſo bloß vnd vnvermenget herauß röche: derent- wegen ſie ihn dann mit Göttlichem Wort / als wolriechendem Gewürtz / vntermiſchen vnd fälſchen/ damit der jenige/ ſo ihren Menſchli- chen Irrthumb bald verachtete/ GOttes Wort doch nit verſchmähe. Thun ihm alſo/ wie die/ ſo Kinderen bitteres Getranck eingeben wol- len/

len / indem ſie den Mund des Kinds mit Hö⸗ nig beſchmieren / damit die vnverſtändige Ju⸗ gend / wann ſie der Süſſe gewahr worden / ab der Bitterkeit ſich nit entſetze. Wie auch die je⸗ nige thun / die auff böſe Kräuter vnd ſchädli⸗ che Säfftlein guter vnd haylſamer Artzneyen Namen ſchreiben / damit niemand / der oben die Artzney geſchriben liſet / ſich einiges Giffts befahre. Pfarrk. Diß iſt nun ein ſchwäre Sach / lieber Herr Pfarrer / vnd macht mir mein Hertz ſchwär. *Paſtor*. Nit vnbillich. Mancher guter Geſell / ſo er nichts als Verbum Domini, Verbum Domini vmb die Ohren klingen hört / vermaint / es ſey ein guldine Glo⸗ cken; wann mans beym Liecht beſihet / iſts nur ein zerklobne Kühſchellen: der Schrifft todter Buchſtab iſt vorhanden; der wahre Verſtand anderſtwo. Horcht aber weiter / Meiſter Hannß / wie der heilig Auguſtinus einen / wel⸗ cher den rechten Verſtand der Schrifft nit wol⸗ te von der Kirchen / ſonder von ihme abholen laſſen / in einen Nothſtall hinein treibt. Ich will geliebter Kürtze / die ſpitzfündige / hochge⸗ ſtellte Wort Auguſtini etwas kürtzers vnd ein⸗ fältigers zuſammen ziehen. Du ſagſt mir / (ſpricht Auguſtinus, de utilit. credend. c. 14.) ich ſoll das / was Chriſtus gelehrt / auch deſ⸗ ſen rechten Verſtand bey dir abholen. Nun ſag mir / wo muß ich diß abholen / vnd gewiß ſeyn / daß Chriſtus jemal geweſen / vnd etwas

IV. Anſehliche Stell S. Auguſtini / von dem Verſtand der Schrifft.

gelehrt habe? Nit bey dir: dann du haſt dort nit gelebt / auch Chriſtum weder geſehen / noch predigen hören. Kanſt du mich nit lehren vnd vergwiſen / daß Chriſtus geweſen; wie kanſt du mich lehren vnd gewiß machen / was geſtalt das jenige zu verſtehn ſeye / ſo Chriſtus ſolle gelehret haben? Du ſagſt mir: daß Chriſtus geweſen / müſſe ich glauben / weil das der berühmtiſte Wahn / auch einhellige / ſtäts-bekräfftigte Mainung aller Völcker ſeye.

Antwort Auguſtini. Wann ich dem berühmtiſten Wahn / vnd einhelliger Mainung aller Völcker glauben muß / daß Chriſtus geweſen; ſo will ich auch diſer einhelligen Mainung glauben / wie zu verſtehn ſeye / was Chriſtus gelehrt hat. Sagſt mir / ich werde von ihnen in diſem betrogen: wie wann ſie mich auch im erſten betrögen? vnd alſo wiſſte ich nit gewiß / ob Chriſtus geweſen: wie willſt du mich dann berichten / ob / oder was Chriſtus gelehret habe? Lehre mich vor / daß Chriſtus geweſen: Kanſt du es nit / vnd ſchickſt mich zu der Allgemainen Kirchen; ſo ſchäme dich in dein Hertz hinein / vnd laß mich zu der Allgemainen Kirchen gehn / vnd von ihr lehrnen / ſowol eins / als das ander; daß nemblich Chriſtus geweſen / vnd gelehrt habe; vnd wie das recht zu verſtehn ſey / was Er gelehrt hat / ꝛc. Iſt das nit wieder ein gutes? Pfarꝛk. Iſt nit anderſt. *Paſtor.* Vnd was gedunckt euch auch von diſem / daß die

Vnça-

Vncatholiſche ſo ſtarck mit der Schrifft prangen / vnd dannoch die gute / vnſchuldige Schrifft/ihres Gefallens/alſo übel zerſchnitzlen vnd zerhacken/ daß ſie möcht mordió ſchreyen? Sehet M. Hannß/da lege ich euch zwo Biblen auff den Tiſch ; eine iſt vralt/ vor etlich hundert Jahren auff ſchön Jungfrau-Pergament geſchriben ; die ander iſt D. Martin Luthers / zu Franckfort/Anno 1560. mit groſſen Buchſtaben vnd Figuren gedruckt / mit vorgeſetzten Controfe-Bildnuſſen zweyer Pfaltzgräfiſchen Churfürſten / Friderici vnd Ott-Henrichen. Nun will ich euch augenſcheinlich weiſen / daß die Lutheriſche/ als jüngere Bibel/ nit allein an vnterſchidlichen Stellen gefälſchet / ſonder auch mit gantz abgeſchnidtnen Büchern alſo geſtimlet / als wann ſie wäre zu Ohren- vnd Naſen-abſchneiden verdammet worden. Pfarrk. Ey das wär nit fein. Hab zwar offt von diſer Sach hören ſagen / aber nie kein ſolchen Augenſchein eingenommen : wills gern ſehen. *Paſtor*. Was erſtlich die einſchichtige Stellen belanget/ſo ſteht in meiner alten Bibel/ im 49. Pſalm/ v. 14. alſo: *Redde altiſſimo vota tua*, Bezahle dem Höheſten deine Gelübd. Pfarrk. Was ſagt die junge Bibel darzu? *Paſtor*. Sie ſagt erſtlich/ es ſey der 50. Pſalm/ nach Hebræiſcher Abtheilung/ vnd hat nit vil zu bedeuten. Zum andern/ſagt ſie auch: Bezahle dem Höheſtē deine Gelübd; aber

V. Secten verfälſchen die Schrifft.

förcht ihr darbey/ vnd verbirgt ſich hinter diſe Seyten-Gloſs, wie ihr ſehet: (Gelübde) das du Ihm gelobet haſt/ Er ſolle dein Gott ſeyn/ im erſten Gebott. Pfarꝛk. Was wil dann diſes Glößlein? *Paſtor.* Der gute Luther gedacht bey ihm ſelbſt: Wer diß in meiner Bibel liſet/ möchte gedencken/ wann man dem Höheſten die Gelübd zahlen muß/ warumb hat Luther die ſeine nit bezahlt/ ſo er im Cloſter gethan? Von diſem üblen Gedancken den Leſer abzuführen/ müſte diſe Gloſs vom erſten Gebott (das doch kein freywillig Gelübd/ ſonder ein natürliches Göttliches Gebott vnd Befelch iſt/) das beſte thun/ vnd ſich reimen/ es wäre ihr gleich lieb oder layd. Pfarꝛk. Das iſt wol eins. *Paſtor.* Höret vnd ſehet noch eins. In der alten Bibel ſteht/ 1. Cor. 9. v. 5. *Nunquid non habemus poteſtatem, mulierem ſororem circumducendi?* Haben wir nit auch Macht/ ein Weib/ die da ein Schweſter iſt/ mit vmbher zu führen? Pfarꝛk. Wie lautet dann die neue? *Paſtor.* Alſo: Haben wir nit auch Macht/ ein Schweſter zum Weib mit vmbher zu führen? Es iſt ein groſſer Vnterſchid/ Ein Weib/ ſo ein Schweſter/ das iſt/ ein Mit-Chriſtin/ bey Verrichtung des Predig-Ampts mitführen/ welche vmb die zeitliche Nahrung trachte/ wie Martha/ Maria/ vnd andere/ Chriſto gethan haben/ ꝛc. von welchen Schweſtern Paulus redet/ wie auß dem Con-

Context zu ſehen; ein anders / Ein Schweſter in uxorem, zum Weib / oder Ehefrau / herumb führen. Pfarꝛk. Was iſt die Vrſach / diſer vngleichen Text? *Paſt.* Luther ſähe gern / daß nach ſeinem böſen Exempel auch andere Geiſtliche / GOtt-gewenhte Perſonen Weiber nåmen: diſe zu locken / muſte ſich der alte Text / vnd deſſen rechter Verſtand mit Gewalt in einen anderen vnd falſchen biegen laſſen. Pfarꝛk. Nein! was hats für ein Geſtalt mit dem Wörtlein Allein / in einer Epiſtel Pauli, von deme ich offt gehört habe? *Paſtor.* Ihr mahnet mich recht: jetzt werdt ihrs mit Augen ſehen. In meiner alten Bibel / Rom. 3. v. 18. ſteht: *Arbitramur enim, juſtificari hominem per fidem, ſine operibus legis*: Dann wir haltens darfür / daß der Menſch gerechtfertiget werde durch den Glauben / ohne die Werck des Geſatzes. In der neuen Bibel heiſſt es alſo: ſo halten wir es auch / daß der Menſch gerecht werde / ohn des Geſåtzes Werck / Alleine durch den Glauben. Da habt ihr das hinein geſlickte Alleine. Werdt etwan auch wol gehört haben / wie ſich Luther verantwortet / da man ihms vorgeworffen. Pfarꝛk. Das hab ich nit gehört. *Paſt.* Will ein Papiſt vnluſtig werden / vnd ſich vnnutz machen (ſpricht er / Epiſt. ad amicum, tom. 4. Wittenb. fol. 457.) wegen des Worts Allein / ſo ſagt zu ihm alsbald: Papiſt vnd

ein Eſel ſey ein Ding; ſic volo, ſic jubeo; ſit pro ratione voluntas, (das iſt/ ſo wills ichs haben/das iſt mein Befelch: Vrſach vnd Grund ſoll mein Will ſeyn/) dann wir wollen nit der Papiſten Schueler/noch Jünger/ſonder ihre Meiſter vnd Richter ſeyn; wollen auch einmal ſtoltzieren vnd pochen mit den Eſelsköpffen. Vnd bald hernach: Ich bitte euch/wollet ſolchen Eſeln von dem Wort Allein nichts anders noch mehrers antworten/ dann alſo: Luther wills alſo haben. Vnd ſagt/er ſey ein Doctor über alle Doctor im Pabſtthumb/da ſolls bey bleiben. Meiſter Hannß/wie gefällt euch diſe beſchaidne Anwort? Pfarꝛk. Das iſt Luthers Weiß geweſen. *Paſt.* Aber Paulus ſagt: 1. Cor. 11. Wir haben diſe Weiß nit; die Kirch GOttes auch nit/ ꝛc. Pfarꝛk. Ich hab deren Biren ſchier genug: wird mir bang ob meiner aignen Bibel/auff die ich ſo vil gehalten. *Paſtor.* Nur noch eine: darnach wollen wirs bey diſen wenig Müſterlein verbleiben laſſen. Die alte Bibel ſagt/Actor. 15. v. 41. von Paulo: *Perambulabat autem Syriam & Ciliciam, confirmans Eccleſias: præcipiens cuſtodire præcepta Apoſtolorum & ſeniorum:* Er zog aber durch Syriam vnd Cilicien/ vnd ſtärcket die Kirchen/vnd gebott/daß ſie halten ſolten die Gebott der Apoſteln/vnd der Aeltiſten. Pfarꝛk. Soll die Neue allhie falſch ſeyn? *Paſtor.* Leſet ſelbſt/ſo werdt ihrs finden.

Pfarꝛk.

Pfarꝛk. Er zog aber durch Syrien vnd Cilicien / vnd ſtärcket die Gemaine. Ey! das iſt zu kurtz abgebrochen; wo iſt das ander geblieben: Vnd er gebott / daß ſie halten ſolten die Gebott der Apoſteln vnd der Aeltiſten. *Paſtor.* Es iſt in der argen Feder gebliben / welche Kirchiſche Geſatz verachtet: vnd damit diſe Stell ihr nit ſchadete / hat ſie es überhupfft. Eben ſolcher Vrſachen halber hat ſich Luther nit geſchämt / gantze Bücher auß der Bibel zu muſtern. Pfarꝛk. Das wäre zu⸗vil / wann wir alle Brüder wären. Ich kans auch nit wol glauben: dann ich vnlängſt mit meiner Lutheriſchen Bibel ein Catholiſche / ſo mein Nachbar gehabt / verglichen / vnd ſauber alle Bücher in einer funden / wie in der andeeren. *Paſtor.* Nit gar zu ſauber. Alle habt ihr zwar funden / aber nit alle an ihren Orthen / Würden vnd Ehren. Sehet ihr nit / ſowol in der Bibel ſelbſt / als in vorher⸗geſetztem Regi⸗ſter / wie die fromme Judith / das Buch der ſchönen Weißheit / der vnſchuldige Tobias, vnd mit ihme Jeſus Syrach, Baruch, Maccha-bæorum, Stuck in Eſther vnd Daniel, als wie die blinde Roß hinnach geführt werden / vnd wie ihnen mit dem Griechiſchen Wörtlein Apocripha, als mit einer trucknen Waſſer⸗Stangen vorher gezündet wird? Sehet ihr nit wie auch im Neuen Teſtament die Epiſtel zun Hebræern / die Epiſtel Jacobi, vnd Judæ, die Offen⸗

VI. Verwerffen gantze Bü⸗cher auß der Bibel.

Offenbarung Joannis, hinter der Thür auff-
warten müſſen. Ich geſchweige der andern
Epiſtel Petri, vnd zweyer letzteren Joannis,
die gleichwol in diſer Bibel Lutheri an ihrem
Orth gelaſſen / aber dannoch nie ſicher ſeynd /
daß man ihnen nit auch das Kühfenſter zaige.
Pfarꝛk. Traun! ich hab das Ding nit in
acht genommen. Was will aber das Wort /
Apocripha? *Paſtor*. Es will / der gemaine
Mann ſöll nit zornig / oder vnſchlindig über
diſe Bibel werden. Luther ſorgte / wann er
alle diſe Bücher gar herauß ſchneiden ſolte / es
möchte die Bibel zu klein / vnd dem gemainen
Mann verdächtig werden/ darumb er diſe Bü-
cher zwar behalten; vngeſtudirten Leuthen aber
ein vnbekandtes Wörtlein angehängt/ ſo ſeiner
Art nach aigentlich heiſſt: diſe Bücher ſeynd
nit die heilig Schrifft/ſeynd nit GOttes Wort.
Pfarꝛk. Was mag aber den Luther bewegt ha-
ben/daß er diſe Bücher nit will für die Schrifft
halten. *Paſtor*. Mit Worten macht er der
VII. Sach einen Glantz bey Leuthen / ſo das ein-
Vrſachen di- trächtige Vrtheil der allgemainen Kirchen ver-
ſer Außmu- werffen/ vnd ihr aigenſinnige Salb allein für
ſterung der gut halten; die Haupt- vnd Grund-Vrſach a-
Bücher. ber iſt diſe: Im Buch Tobiæ ſteht vil von Hülff/
Schutz/Anrueffung vnd Verehrung der heili-
gen Englen: das taugte nit in Luthers Kram/
darumb muſte es heiſſen: hinauß mit ihm.
Jeſus Syrach, genannt Eccleſiaſticus, prediget
vil/

vil/ das zum freyen Willen des Menſchen gehörig: taugte auch nit in Luthers Kram: hinauß mit ihm. Die Macchabæer probieren die Anrueffung der Heyligen/ vnd das Gebett für glaubige Abgeſtorbne: taugt nit in Luthers Kram: hinauß mit ihm. S. Jacobi Epiſtel will mit dem Glauben allein nit zufriden ſeyn/ ſonder gute Werck auch haben: taugt nit in Luthers Kram: hinauß mit ihr. Die Epiſtel Judæ mahlet ein artiges Conterfet/ darauß die Ketzer zu erkennen: taugt nit in Luthers Kunſtkammer: hinauß mit ihr. Die Offenbarung Joannis drohet ſtarck den jenigen/ ſo ihres Kopffs vnd Beliebens mit Göttlicher Schrifft vmbgehn/ hinzu flicken/ hinweg reiſſen/ vnter- oder überſich kehren: taugte auch nit in Luthers Kram: hinauß mit ihr. Pfarrk. Herr Pfarrer/ das ſeynd ſeltſame Poſſen. *Paſt.* Freylich ſeynds ſeltſam: aber Noth bricht Eiſen. Dann die ihnen vorgenommen anders zu lehren/ (ſpricht Tertullianus de Præſcript. c. 38.) diſe werden Noth-gezwungen/ die Bibel in einen anderen Model zu gieſſen/ ſonſten hätten ſie anderſt nit lehren können/ es wäre dann ein andere Schrifft vor ihnen/ auß der ſie Irrthumb vnd Ketzerey lehrten. Ich geſchweige/ daß ſie neben ihrem prangen mit dem Wort GOttes/ nit allein das geſchribne alſo übel tractieren/ ſonder noch darzu das vngeſchribne Wort gantz vernichten/ vnd über ein D.ch

auß-

außblaſen. Pfarrk. Was höre ich da? ſoll dann noch ein andere vngeſchribne Bibel ſeyn? Das hab ich nie gehört. *Paſtor.* Ihr werdt noch vil hören/ das ihr vor diſem nit gehört. Aber weil ich euch ſchon lang auffgehaltē/ muß man dem Guten auff einmal nit zuvil thun. Habt ihr Luſt/ ſo ſtellt euch Nachmittag widerumb bey mir ein: ſolt guten Bericht bekommen/ was es mit vngeſchribnem Wort GOttes für ein Beſchaffenheit habe. Pfarrk. Das will ich Wunder-gern hören. Bedancke mich entzwiſchen des guten freundlichen Berichts: komme Nachmittag gewiß widerumb/ wann ich kein Vngelegenheit mache. *Paſtor.* Kombt ſicherlich: das iſt mein Ampt/ vnd beſtes Geſchäfft/ die Irrige vnterweiſen/ vnd den Weeg zum wahren Glauben/ auch folglich zu GOtt vnd ewiger Seeligkeit weiſen. Behüte euch GOtt/ lieber Meiſter Hannß. Pfarrk. Habt Danck/ Ehrwürdiger wolgelehrter Herr.

Anders Geſpräch/

Man ſoll Catholiſch werden/ weil die Catholiſche das vngeſchribene Wort GOttes auch annemmen.

Paſtor. Pfarꝛkind.

Pfarꝛkind. Einen ſeeligen Abend/ geiſtlicher wolgelehrter Herꝛ Pfarrer. *Paſtor.* Gott dancke euch/ lieber Nachbar. Wie ſtehts? habt ihr nit ein vngeſchribene Bibel mit euch gebracht/ daß wir ein Weil miteinander darinnen leſen vnd diſputiren? Pfarꝛk. Ich hab nie kein vngeſchribne Bibel geſehen; als was etwan gedruckt iſt. Sonſten verlangt mich von dem Herꝛn zu vernemmen/ was das vngeſchribne Wort GOttes ſeye/ vnd was für Beſchaffenheit es darmit habe? *Paſtor.* Das will ich euch verhoffentlich bald vnd deutlich lehren. Ihr zweiflet ja nit daran/ wann GOtt etwas redt/ ſo ſey es GOttes Wort; man ſchreib es gleich/ oder ſchreib es nit? Pfarꝛk. Da kan ich nit zweiflen. *Paſtor.* Nun aber hat Chriſtus/ wahrer/ ewiger GOtt/ vil geredt/ das nit iſt geſchriben worden/ wie Joannes am letzten bezeuget; vnd hätte auch nit wol/ wie der Evangeliſt hinzu ſetzt/ können alles

alles beſchriben werden. Pfarꝛk. Das muß ich auch gewunnen geben. Joannes ligt darumb da. *Paſtor.* So folgt dann / daß ein Wort GOttes ſeye / ſo nit geſchriben. Was ſagt ihr jetzt darzu? gebt ihr mirs nit gewunnen? Pfarꝛk. Ich muß wol: wo will ich hinauß? aber wo iſt diſes Wort? *Paſt.* Merckt /
I. was ich ſage: wann ich nun klar vnd hell beweiſen wird / daß auſſer der heiligen Schrifft etliche Göttliche Befelch vnd Satzung seynd / die theils von Chriſto mündlich den Apoſtlen vorgehalten / vnd gleichwol von ihnen nit auffgeſchriben worden / ſonder nur geprediget / vnd anbefohlen; theils den Apoſtlen von dem heiligen Geiſt eingegeben / vnd hernach der Kirchen von Hand zu Hand überraicht worden / ꝛc. Wolt ihr nit auff diſen Beweiß zulaſſen vnd erkennen / daß man diſem Wort vnd Göttlichen Satzungen nit weniger glauben ſölle / als der heiligen Schrifft: weil ja das mündliche Wort GOttes eben ſo wahr / als das geſchribne / vnd diſes von Dinten vnd Federn nit mehr Anſehens bekombt / als es von GOtt hat? Wolt ihr auch auff diſen Beweiß bekennen / daß die / welche vngeſchribnes vnd übergebnes Wort GOttes nit annemmen wollen / kein völliges Wort GOttes haben / ſonder allein das / ſo ihnen beliebet annemmen; ſo ihnen nit gefällt / hinweg werffen? Pfarꝛk. Ich erwarte des Beweiß / vnd werde auff befinden

Chriſtus hat vil geredt / vñ gelehrt / ſo nit geſchriben.

finden weniger nit/ als von mir begehrt wird/ thun können. *Paſtor.* So fang ich dann an zu beweiſen auß dem geſchribnen vnlaugbaren Wort GOttes ſelber. Erſtlich ſeynd klare Stellen vorhanden/ daß man annemmen vnd halten ſoll / was von den Apoſtlen nit geſchriben / ſonder nur mündlich anbefohlen worden. Erſte Prob. Paulus ſchreibt / 2. Theſſ. 2. Deroẃegen / ihr Brüder / haltet die Satzungen/ die ihr empfangen/ es ſey durch vnſer Red/ oder durch vnſer Schreiben. Uber welchen Text der heilig Chryſoſtomus ſagt: Hierauß iſt am Tag/ daß er nit alles durch Brieff übergeben/ ſonder vil auch ohne Brieff. Die Corinthier lobet Paulus / 1. Cor. 11. daß ſie ſeine Gebott/ die er ihnen mündlich übergeben / halten. Seinen Timotheum ermahnet er / 2. Tim. 1. & 2. was ihme Paulus mündlich fürgehalten/ ſoll er fleiſſig in Obacht nemmen/ vnd andere auch lehren. Zum anderen / ſeynd auch gute vnd helle Sprüchlein vorhanden / daß nit alles ſey auffgeſchriben worden / was die Chriſten wiſſen ſollen. Andere Prob. Oben hab ich ſchon gemeldt/ was Joannes / cap. ult. zeuget / daß gar vil Ding / ſo Chriſtus geredt vnd gethan / nit beſchriben worden/ ja nit haben können beſchriben werden. Act. 1. wird gemeldt / daß der HErr mit ſeinen Jüngern nach der Aufferſtehung/ innerhalb 40. Tägen vil Ding gehandlet habe / ſein Reich oder Kirchen betreffend ; nun finden

wir deſſen gar wenig beſchriben; ſo muß dann vil nit geſchriben ſeyn. Vnd meldet auch Joannes in ſeiner 1. vnd 2. Epiſtel: er habe vil Ding zu ſchreiben gehabt/ die er der Feder nit vertrauē wollen. Pfarrk. Diſe Stellen ſchicken ſich nit übel: mich verlangt/ ein oder zwey Exempel zu vernehmen. *Paſtor.* Will nit ſo geſpärig ſeyn: ſolt mehr empfangen. Erſtlich iſt ein nothwendiges Stuck vnſers Glaubens/ daß wir gewiß wiſſen/ wievil vnd welche die rechte Bücher der heiligen Schrifft ſeyen: Item, daß S. Marci vnd Lucæ Evangelium ein rechtes; Matthiæ aber/ vnd Nicodemi ein falſches Evangelium: Item, daß die Epiſtel zu den Römern/ Pauli Epiſtel ſey; die Laodicenſer ſey nit ſein. In der Schrifft ſteht nichts von diſen Sachen/ muß alſo bloß vnd allein auß der Tradition erwiſen werden. Fürs ander/ woher ſeynd wir verſichert/ daß wir den rechten wahren Verſtand der Schrifft haben? Im vorgehenden Geſpräch hab ich ſchon dargethan/ daß allein die Tradition vns verſicheren muß/ vnd andere Mittel nit klecken wollen. Drittens/ wo ſtehts geſchriben/ daß der heilig Geiſt vom Vatter vnd vom Sohn außgehe? daß Chriſtus zur Höllen hinab geſtigen? daß die zwölff Apoſtoliſche Glaubens-Articul/ in ſolcher Form/ von den Apoſtlen verfaſſet worden? daß der heilig Geiſt nur herfür gehe/ vnd nit geboren werde/ wie im Symbolo

II. Exempel der vngeſchribenen Lehr.

bolo Athanaſii ſtehet? Vierdtens / wo ſtehts geſchriben / daß man die vnmündige Kinder tauffen ſolle? daß man die nit wieder tauffe / ſo von den Ketzern getaufft worden? Pfarrk. Ich waiß zwar nit / wo diſes alles geſchriben; aber ein Evangeliſcher Prediger möchts etwan wiſſen. *Paſtor*. So wenig / als ihr: vnd habens etliche in ihren offentlichen Schrifften ſelbſt bekennet: man müſſe ſich in einem vnd anderen Stücken / allein der Tradition behelffen. Aber ſagt mir zum Beſchluß vnd Beſtättigung meines Beweiß / noch eins. Wann man nach eurer Haupt-Regel (die doch nirgend in der Schrifft geſchriben ſteht /) nichts glauben ſoll / es ſey dann in der Bibel geſchriben; was haben die erſte Chriſten geglaubt / eh die Apoſtel etwas geſchriben? haben ſie (auſſer des Alten Teſtaments) nit lautter mündliche Lehren von Chriſto gehabt. S. Irenæus, lib. 3. c. 4. bezeuget / daß noch zu ſeiner Zeit (ſchier 200. Jahr nach Chriſti Geburt) Chriſtliche Völcker geweſen / die vmb kein Schrifft gewuſt / ſonder auß bloſſen vngeſchribnen Worten gar Chriſtlich vnd wol geglaubt vnd gelebt. So erfordert auch das Ampt der Apoſteln für ſich ſelbſt nit / daß ſie das Evangelium ſchreiben / ſonder allein / daß ſie es predigen ſollen; es fallete dann ein erhebliche Vrſach für / ſolches auch zu ſchreiben: maſſen alle / ſo etwas geſchriben / nit von freyen ſtucken / ſonder

III. Erſte Chriſten haben das Neue Geſatz nit geſchriben gehabt.

IV. Die Apoſtel haben nit Befehl zu ſchreiben / ſonder zu predigen empfangen.

der auß erheiſchender ſonderbaren Nothdurfft zu ſchreiben angefangen. Sie haben auch von Chriſto keinen Befelch bekommen/ das Evangelium oder andere Lehre zu ſchreiben / ſonder zu predigen. Wann die Schrifft ſo hoch vonnöthen wäre/ als ihrs macht/ hätte ſich ja geziemet / daß Chriſtus ſeinen Apoſtlen ſolches geſchafft hätte: ſie ſelbſten/ hätten ohne Zweifel auch Meldung gethan / daß ihnen etwas zu ſchreiben von dem HErꝛn befohlen worden. Pfarꝛk. Herꝛ/ ich bin ein ſchlechter vngeſtudirter Mann: kan alſo diſen Beweiß / ſo mir klar vnd hell fürkombt / nit vmbſtoſſen ; behange aber dannoch noch an einem ſtarcken Aſt. *Paſtor*. Sagt her: villeicht ſeynd noch Mittel/ euch abzuhelffen.

V. Widerlegũg der Beweiß/ daß nichts zu glauben / als was geſchriben.

Pfarꝛk. Ihr lehret mich nur mit Göttlicher Schrifft vnd ſtarckem Beweiß/ ich ſoll neben geſchribnem Wort GOttes/auch ein anders vngeſchribnes Wort GOttes glauben vnd annemmen : meine vorige Prediger vnd Lehrer aber ſagten mir / man ſolle nichts glauben / es ſey dann in der Bibel geſchriben: vnd eben diß bekräfftigen ſie auch mit Göttlicher Schrifft/ vnd ſtarckem Beweiß. Wie geſchicht jetzt mir? *Paſtor*. Wie dem / ſo geſunde vnd faule Fiſch einkaufft hat: er muß die gute eſſen; die faule verwerffen. Sprecht aber/ was brauchten ſie für Schrifften vñ Beweiß? Pfarꝛk. Das will ich thun: habs meines behalts / wol in die Ohren gefaſſt. Erſtlich ſag-

ten ſie/ die heilig Schrifft befehle außtrucklich/ *1. Argument.*
an vilen Orthen/ man ſolle ihr keinen Zuſatz
geben. Deut. 4. Ihr ſolt nichts zu dem
Wort thun/ das Ich euch befilch/ vnd
nichts darvon nem̃en. Deut. 12. Was ich
dir befilch/ das allein thue dem HErrn/
vnd thue nichts darzu/ vnd nichts dar-
von. Apoc. ult. Wann einer diſem Wort
zuleget/ ꝛc. *Paſtor.* Diſe Pix hat das An-
ſehen/ als wann ſie mit Kraut vnd Lot geladen
wäre: was wette ich aber/ wir werden auff
beſſere Beſichtigung nur lähre Spreyer darin-
nen finden. Deut. 4. redet der HErr von kei-
ner Bibel/ oder geſchribnem Wort GOttes/
ſonder nur von dem mündlichen Befelch:
Was Ich euch befilch/ ſpricht der HErr/
vnd nit: was Ich ſchreib/ oder ſchreiben laß.
Der aigentliche Verſtand diſes Texts iſt: man
ſolle GOttes Gebott vollkommentlich halten/
nichts darzu/ nichts darvon thun; weder zur
rechten/ noch zur lincken Hand darvon abwei-
chen. Deut. 12. redet GOtt von dem ſonderba-
ren Gebott des Opffers/ das man vollkom̃ent-
lich verrichten ſolle/ vnd nicht anders opffern/
als Er vorgehalten/ nemblich Schaaf/ Gaiß/
Kälber/ ꝛc. Iſt derohalben euerer vorigen
Prediger kunſtreicher Schluß oder Schuß di-
ſer geweſen: Die Juden ſollen ihr Ge atz voll-
kommentlich halten/ fürgeſchribne Opffer fleiſ-
ſig verrichten; Ergo ſollen die Chriſten nichts

für GOttes Wort halten/ es ſey dann geſchri-
ben. Reim dich/ oder ich wirff dich die Stie-
gen ein! Pfarꝛk. Herꝛ/ ich lache euer; iſt doch
je wahr/ was ihr ſagt. *Paſtor.* Apocal. ult.
ſagt Joannes/ man ſoll das Buch der geſchri-
benen Offenbarung mit keinem Zuſatz etlicher
Wort/ Sprüch/ ꝛc. oder Außlaſſung etlicher/
verfälſchen/ (wie Lutherus fürnehmen Apoſto-
liſchē Schrifften vnehrbar gethan/) folgt doch
bey weitem nit/ daß man kein anders Wort
für GOttes Wort halten ſolle/ als was Joan-
nes in ſeiner Offenbarung geſchriben. Pfarꝛk.
Herꝛ/ ich ſchäme mich: will mit anderen Sprü-
chen daheimb bleiben: es geht ihnen gewiß
eben alſo/ wie diſen. *Paſtor.* Sagt dannoch
her/ damit euer Vnterricht vollkommner wer-
de. Pfarꝛk. Die Schrifft/ ſagten ſie/ läſſt ſich
klar verlauten/ daß ſie alles vorhalte/ was zu
vnſerem Hayl gehörig. Paulus in der 2. Tim. 3.
v. 15. & 16. ſagt: Weil du von Kindheit
auff die H. Schrifft waiſt/ kan dich die-
ſelbige vnterrichten zur Seeligkeit/ ꝛc.
Item, Alle Schrifft von GOtt eingeben/
iſt nutz zur Lehr/ zur Straff/ zur Beſſe-
rung/ zur Züchtigung in der Gerechtig-
keit/ daß der Menſch Gottes ſey vollkom-
men/ zu allen guten Wercken vnterwi-
ſen. Ja ſie ſagen/ Paulus rede allhie nur von
dem Alten Teſtament: dann in der Jugend
Timothei ware das Neu Teſtament noch nit
geſchri-

2. Argument.

geſchriben. Gibt Paulus dem Alten allein ein ſolchen Ruhm / vilmehr wird die H. Schrifft zu allem genugſamb ſeyn / weil das Neue noch hinzu kommen. *Paſtor*. Diſe Stell hat ein feines Anſehen; ſtoſſt aber das vngeſchribne Wort noch nit vmb. Dann 1. iſt zwar kein Zweifel / daß die Schrifft nutz vnd gut ſey / vnd vnterweiſe vns zu der Seeligkeit: dann zu diſem Zihl vnd End iſt ſie gegeben / vnd wird von vns geleſen; aber nit alles / was nutz- vnd dienlich iſt zur Seeligkeit / begreifft auch alles / was zu der Seeligkeit vonnöthen. Das heilig Sacrament des Altars nutzet zur Seeligkeit / wird doch der Glaub / Tauff / Bueß / auch darzu erforderet. Das Getränck nutzet zu Erhaltung des Lebens / die Speiß iſt aber auch vonnöthen. 2. Es ſagt zwar Paulus: Alle Schrifft ſey nutzlich zur Seeligkeit vnd Vollkommenheit; ſagt aber nit: die Schrifft Allein. Vnd gleichwol er vermeldt / ſie nutze zu Allen guten Wercken / ſo ſpricht er doch nit / zu Allen ſimpliciter vnd durchauß: dann zur Seeligkeit gehört nit allein alles guts würcken / ſonder auch alles glauben vnd wiſſen / was zur Seeligkeit gehört; zu völliger Glaubens-Wiſſenſchafft aber / taugen vnd gehören auch nothwendig die Traditiones, oder geſchribne Wort GOttes. 3. Wann Paulus von dem Alten Teſtament ſagt / es ſey nutzlich zur Seeligkeit; vnd wills alſo verſtanden haben / daß es allein

3. Argument.

genüge; was bedarff man des Neuen? Iſt das Neue nit vmbſonſt vnd zu verwerffen/ weil das Alte zur Seeligkeit nutzet; ſo wird die Tradition auch nit vmbſonſt vñ zu verwerffen ſeyn/ wann ſchon das Alte vnd Neue Teſtament zur Seeligkeit dienet. 4. Vnd gleichwol beyde Teſtament zugleich ein mehrern Vnterricht geben/ als eins allein; ſo kan dannoch die Tradition nit außgeſchloſſen werden: weil die Schrifft nit allein in dem bloſſen Buchſtaben/ ſonder auch in dem wahren Verſtand beſtehet/ wie Tertullianus de Præſcript. c. 17. vermerckt. Diſen rechten vnd wahren Verſtand aber kan man ohne die Tradition vnfählbar nit haben: dann ein jeder Particular- vnd ſonderbarer Menſch kan in Außlegung der Schrifft irren vnd fählen. Was bringen die Prædicanten weiter/ wider das vngeſchribne Wort? Pfarꝛk. Etliche Orth vnd Stellen/ in welchen Menſchliche Auffſätz verbotten vnd verworffen werden. Iſaiæ 29. wird geſagt: Vergeblich ehren ſie mich/ lehrend Gebott vnd Lehr der Menſchen/ ꝛc. Matth. 15. ſagt Chriſtus: Ihr habt das Gebott GOttes vntüchtig gemacht/ wegen euers Auffſatz. Vnd Paulus/ Coloſſ. 2. Sehet/ daß euch nit einer betreuge durch die Philoſophi, nach der Menſchen Lehr/ ꝛc. *Paſtor.* Das iſt abermal ein ſchöne Pix/ thut aber kein Schnall/ vnd trifft nit. Eitle/ falſche/ Jüdiſche/ Heydniſche/

5. Argument.

niſche/GOtt vnd wahren Glauben widerwer⸗tige Menſchen⸗Aufſſätz werden verbotten vnd verworffen: Ergo, muß man mit den Göttli⸗chen vngeſchribnen Satzungen auch gen Loch fahren? bey Leib nit. Die Apoſtel/ von wel⸗chen wir ſolche Göttliche Satzungen empfan⸗gen/ ſeynd zwar Menſchen geweſen; haben vns aber gelehrt/ was ihnen Chriſtus befohlen/ oder der heilig Geiſt eingegeben. Neben diſen Göttlichen Satzungen/ haben ſie auch andere Kirchen⸗Sachen/ Cæremonien/ ꝛc. zu Er⸗bauung der Kirchen vnd guter Diſciplin, als Vorſteher geordnet: vnd das ſeynd nit Gött⸗liche/ ſonder nur Kirchen⸗Satzungen/ welche zwar gut vnd löblich/ aber doch nur Menſch⸗lich: darumben ſie dann auch auß Vrſach mö⸗gen geändert werden. Pfarꝛk. Der Vnter⸗ſchid iſt fein/ vnd gefallt mir wol. Sagt aber/ lieber Herꝛ/ was muß ich antworten/ wann man fürwirfft/ es folge auß diſer Lehr/ die Schrifft ſey vnvollkommen? *Paſtor.* Ihr müßt ſagen/ diſe Folg hincke: dann allein diß iſt vnvollkommen/ deme was abgeht/ ſo ihme Rechts⸗wegen gebühret. Wann einer Kuh ein Fueß/ ein Ohr oder ein Horn manglet/ iſt ſie vnvollkommen; wann ſie aber keine Fliegel hat/ iſts bey ihr kein Vnvollkommenheit/ dann ſie gebühren ihr nit. Die heilig Schrifft iſt nit deßwegen verfaſſet worden/ daß ſie alle Glaubens⸗Lehr müſſe außführlich vnd inſon⸗

VI. Die *Tradition* macht die Schrifft nit vnvoll⸗kommen.

derheit vorhalten; ſonder daß ſie ein Denck-Zaichen ſey deren Lehren/ die vns mündlich fürtragen werden; daß ſie vns zum Guten antreibe/ vom Böſen abhalte/ ꝛc. wann ſie vornemblich/ vnd allein dahin angeſehen/ daß ſie vns die Glaubens-Regel fürhalten ſolte/ wurde ſie alle Glaubens-Lehr in ſich begreiffen/ vnd herentgegen andere Sachen / als Noë Trunckenheit/ den Hund Tobiæ, &c. außlaſſen/ die ich zwar glauben muß / weil ſie geſchriben; ſeynd doch nicht deßwegen geſchriben/ daß ſie nothwendig ſollen geglaubt werden. Das Wort GOttes (es ſey geſchriben oder nit geſchriben/) iſt die gantze völlige Glaubens-Regel; die Schrifft aber nur zum Theil. Pfarꝛk. Da iſt mir auch zimblich geholffen. Bleibt aber noch ein Zweifels-Knöpfflein übrig: wañ mir daſſelbige auch auffgelöſet wird/ ſo bin ich fertig/ vnd wol zufriden. Ihr habt oben gemeldt/ daß die Apoſtel etliche Göttliche Satzungen vns hinterlaſſen; etliche aber nur Menſchliche Kirchen-Satzungen: wie ſeynd die zu vnterſchaiden/ daß man nit etwan die Menſchliche für die Göttliche dem Chriſtlichen Volck fürhalte? Item/ geduncket mich/ das vngeſchribne Wort GOttes werde bald vergeſſen/ verwahrloſet/ bald verfälſchet/ ꝛc. wie iſt man da verſichert? *Paſtor.* Mit der Genad GOttes gar wol. GOtt/ der ſein Kirchen erhalt/ der erhaltet auch die Tradition,

VII. Wie die Göttliche *Tradition* vnverſehrt erhalten werde.

das

das iſt / die Göttliche vngeſchribne Satzungen. Er hat ſeine Kirch erhalten / von Adam biß auff Moyſen / ſchier anderthalbtauſend Jahren / ohn alle Schrifft / allein mit ſeinem mündlichen / vngeſchribnen Wort. So hat Er auch ſein Kirch von Moyſe an / mit ihren Schrifften (die auch können verlohren / verwahrloſet vnd verfälſchet werden / ſowol als die Tradition,) biß auff den heutigen Tag erhalten. Warumb wolt Ers nit noch thun? es hat die Kirch auch guten Behelff / das vngeſchribne Wort GOttes zu erhalten. 1. Die Schrifften der Altvätter / vnd Kirchiſchen Hiſtorien. 2. Den ſtäten Gebrauch Göttlicher / vngeſchribner Satzungen. 3. Vralte Kennzaichen / als Kirchen / Altär / Tauffſtain / Crucifix / Gebäu / Bilder / Bücher / Kirchen-Ornät / ꝛc. 4. Gelehrte Leuth zu allen Zeiten / welche der Alten Lehr fleiſſig nachſchlagen / ꝛc.

VIII. Regl/ Göttliche *Traditiones* zu erkennen.

Pfarꝛ. Ey / diſe Sachen höre ich gar gern.

Paſtor. Derentwegen ſo merckt weiter / wie man wiſſen vnd erkennen könne / welches die Göttliche / vngeſchribne / vnd nit nur Menſchliche Satzungen ſeynd. Erſtlich / wann die gantze Chriſtliche Kirch / oder der obriſte Vorſteher mit einem allgemainen Concilio etwas annimbt / als einen Glaubens-Articul / welches nit in der Schrifft zu finden; ſo iſt kein Zweifel / es flieſſe auß der Apoſtoliſchen Tradition her: dann die gantze Kirch kan in Glau-

I. Regula.

beus-

bens-Sachen nit irren/ dieweil ſie auß GOttes Verheiſſung nit kan zu grund gehn. Ein ſolche Tradition iſt die allzeit vnbefleckte Jungfrauſchafft der Mutter GOttes Mariæ / der Canon, oder Regiſter der Göttlichen Bücher vnd heiligen Schrifft / die Verehrung der

II. Regula. Bilder / ꝛc. Zum anderen / wann die gantze Chriſtliche Kirch etwas haltet / welches GOtt allein / vnd kein Menſch zu ordnen Macht hat/ darneben aber in der Schrifft nit verzaichnet iſt ; muß man gleichfalls glauben / es ſey von Chriſto vnd den Apoſtlen der Kirchen mündlich übergeben worden. Vrſach deſſen iſt/ wie oben: weil die gantze Kirch nit irren kan. Solche Tradition iſt der Kinder-Tauff: Item deren / ſo von Ketzeren getaufft werden / daß diſe beyde gültig ſeyen: Item / die Verehrung der Bil-

III. Reg. der. Zum dritten / wann etwas in der gantzen Kirchen alſo gebraucht vnd gehalten wird / daß man deſſen Anfang nit kan finden / biß auff der Apoſtel Zeit; obwol ſonſten die Kirch ſolches hätte ſetzen vnd ordnen können: ſo wird billich geglaubt / es ſey von den Apoſtlen geordnet vnd eingeſetzt. Diſe Regel iſt des heiligen Auguſtini, lib. 4. contr. Donat. c. 24. Was die gantze Kirchen hält / vnd die Concilien nit auffgebracht / ſonder allezeit behalten worden/ daß glaubt man gar recht / es ſeye von der Apoſtoliſchen Auctorität übergeben. Solche Tradition iſt der Sonntag an ſtatt des

Sabbats geordnet; die viertzägige Faſten; die vier kleine Weyhen der Clericen; die Waſſer- vnd Saltz-Weyhung / darvon Ignatius, vnd Clemens, der Apoſtlen geweſte Jünger / vnd andere ſchreiben. Zum vierdten / wann alle Lehrer der Kirchen einhellig lehren / es komme diß oder jenes auß der Apoſtoliſchen Tradition her; ſo iſt nit zu zweiflen / es ſeye ein Apoſtoliſche Tradition: dann wann alle Doctores der Kirchen fählen könnten / ſo wurde die gantze Kirch fählen können / als welche ihren Lehrern folget / vnd billich folgen ſolle. Deßgleichen wann ſchon nit alle / doch etliche vnd vornehme Patres dergleichen Zeugnus geben: die andere aber diß nit widerſprechen / da ſie doch deren Meldung thun / ꝛc. ſolche Traditiones ſeynd die Cæremonien des Tauffs / die Weyhung des Tauffwaſſers / der Exorciſmus, die Salbung mit geweyhtem Oel / das heilig Creutz-Zaichen in der Tauff / ꝛc. Pfarrk. Diſe vier Reglen ſeynd ſchön vnd wolvernünfftig: habe auch gar gern gehört / daß mir ſolche Satzungen vnd Tradition mit Namen genennet worden. *Paſtor.* Das ſeynd die maiſte / vnd vornehmſte: andere können auß den vier Reglen ohn alle Mühe gar leichtlich erkennet werden. Jetzt aber frage ich euch zum Beſchluß beyder Geſprächen / die wir Vor- vnd Nachmittag gehalten / ob ihr nit mit Augen ſehet / vnd mit Händen greiffet / daß wir Catho-

IV. Regula.

IX. liſche allein die rechte / wahre / vngefälſchte hei-
Allein die lige Schrifft haben: dieweil bey vns allein das
Catholiſche beſte vnd gewiſeſte Mittel / nit allein alle Bü-
haben das cher Göttlicher Schrifften / ſonder auch den
gantze Wort wahren / vnfählbaren Verſtand aller vnd jeder
GOttes. wichtiger Stellen zu erkennen. Item / daß wir Catholiſche allein das gantze Wort GOttes haben vnd annemmen / indem wir neben dem geſchribnen / auch das vngeſchribne in gleichen Ehren vnd Würden halten / vnd alſo mit einer gantzen vnd vollkommnen Glaubens-Regel verſehen ſeyn. Pfarꝛ. Ich ſihe vnd greiffe es nit anderſt. *Paſtor.* Darneben weil ihr auch Sonnen-klaren Augenſchein habt eingenommen / daß bey euch Vncatholiſchen der Pracht Göttliches Worts gar groß; die Bücher aber vnd Stellen heiliger Schrifft zimblich verſchnipflet; der Verſtand von eines jeden ſonderbaren Geiſt / Kopff vnd Gefallen ſich muß hin vnd her drähen laſſen; das vngeſchribne Göttliche Wort gar nit erkennt vnd angenommen werden will / vnd alſo die Sach an ihr ſelbſt vmb vil kleiner / als der Pracht iſt: ſo verhoffe ich nun / ihr werdt euch nit mehr ſo ſchwär fallen laſſen / Catholiſch zu werden. Pfarꝛ. Was ſagt ihr / lieber Herꝛ: weil ich nun das recht Wort GOttes (erwiſner maſſen) nit haben ſoll / welches doch das Haupt-Fundament vnſeres Chriſtlichen Glaubens; warumb ſolte ſchwär fallen / zu denen zu tretten / da ich diſes

noth-

nothwendigen Fundaments beſſer vergwiſet bin. *Paſtor.* Ihr redt gar recht / vnd vernünfftig. Das heilig Evangelium lehret vns / daß man ein Hauß / ſo vor Regen / Wind vnd Waſſerfluß beſtehn muß / nit auff Sand / ſonder auff einen guten / ſtarcken Felſen bauen ſolle. Gleichwol iſt mein Mainung nit / daß ihr alſobald auff diſen aintzigen Bericht ſollet Catholiſch werden: diß iſt der erſte vnd fürnehmſte Grund-Stain des wahren Glaubens; neben ihme ligen noch andere / die in denſelbigen wol eingelaſſen / vnd das gantze vollkomne Fundament mit ihme beſtellen. Ich will hoffen / ihr werdet guten Anfang gemacht / vnd Luſt zu der Sach gewunnen haben / vnd euch nit zuwider ſeyn laſſen / etwan an Sonn- vnd Feyertägen vmb weiteren Bericht bey mir anzumelden. Pfarrk. Herr Pfarrer / wann mich die Nothdurfft täglichen Brods / für mich vnd die Meinigen / nit zu ſtäter vnd täglicher Arbeit antreibte / ſolte mir die Zeit biß auff nächſten Sonntag vil zu lang ſeyn. Vnd wann es E. Wol-Ehrw. nit entgegen / bringe ich etwan ein oder anderen Nachbaren mit / denen ich von meinem Luſt auch einen zu machen getraue *Paſt.* Ihr werdet gar recht daran thun: je mehr ſich wöllen in aller Chriſtlichen Lieb vnd Beſchaidenheit vnterweiſen laſſen / je beſſer vnd lieber es mir ſeyn wird. Entzwiſchen behüte euch GOtt der HErr. Eueren guten Willen

vnd

vñ Fleiß wird ich bey den Herꝛn Reformations-Commiſſarien mit nåchſter Gelegenheit rühmen/vnd darob ſeyn / daß euch genugſame Zeit zu nothwendiger vnd vålliger Information gegeben / vnd biß auff ſattſamen Termin mit der würcklichen Execution verſchonet werde / ꝛc. Pfarꝛk. Das wolle GOtt der Allmåchtige Eur Wol-Ehrw. hie vnd dort reichlich vnd tauſendfåltig belohnen. *Paſtor.* Behüte euch GOtt. Pfarꝛk. GOtt dancke vnd bewahre euch/Ehrwürdiger wolgelehrter Herꝛ Pfarrer.

Andere Vrſach/ Warumb man ſich zu der Catholiſchen Religion begeben/ vnd darinn verharren ſoll.

Drittes Geſpråch/ Weil die Catholiſche die wahre Kirch / vnd derſelben gewiſe Kennzaichen haben. Erſtlich weil ſie Ainig / ꝛc.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

Eingang. PAſtor. Guten Abend/ Meiſter Hannß/ wie ſo fleiſſig? habt ihr die Mittagſuppen ſchon eingenommen? Pfarꝛk. GOtt dancke Eur Wol-Ehrw. Mein armes

Kraut

Kraut iſt bald geeſſen. *Paſtor.* Was habt ihr im Sinn/ daß ihr ſo ſtarcke zween Beyſtänd an die Hand genommen? ich wird mich heut ſtarck wöhren müſſen. Pfarrk. Ehrwürdiger Herr/ es ſeynd zween meiner Nachbaren/ haben von mir Luſt bekommen/ E. Wol-Ehrw. vnd dero guten Vnterricht Chriſtlicher Religion anzuhören. *Paſtor.* Iſt gar recht: wir haben einen groſſen vnd ſchwären Fundament-Stein zu heben/ der villeicht zweyen allein zu ſchwär wäre. Nachb. Wanns vmb Hand- vnd Armb-Kräfften zu thun/ wollen wir gern heben helffen: der Herr Pfarrer wird aber bey diſem Stein vns ſelbſt helffen müſſen. *Paſtor.* Das verleyhe GOtt. Seyd ihr heut Vormittag ſambtlich in der Kirchen geweſen? Pfarrk. Iſt geſchehen: GOtt vnauffgehebt. *Paſtor.* Wiſſt ihr auch/ was die Kirch iſt? Pfarrk. Was die Kirch ſeye/ worinnen E. Wol-Ehrw. Meß halten/ predigen/ Kinder tauffen/ ꝛc. wiſſen wir wol; was aber die jenige Kirch/ von welcher der Herr in ſeinen Predigen offt Meldung thut: man ſoll ſie hören/ ihre Gebott halten/ ꝛc. welches ſich auff die von Stein/ Holtz/ ꝛc. erbaute Kirchen nit recht ſchicken will/ das möchten wir villeicht noch nit recht wiſſen: vnd beſſeren Vnterrichts bedärfftig ſeyn. *Paſtor.* Alſo halte ich auch darfür: vnd iſt doch ein groſſer/ hochnothwendiger Grund-Stein vnſers Glaubens vnd gantzen Chriſtli-

chen Weſens/ von welchem wir auch vnſer Handlung anjetzo fürnemmen wollen. In den zwölff Articlen des Symboli, welche die zwölff Apoſtel Chriſti zuſam̃en getragen/ lautet der neundte alſo: Ich glaub ein heilige/ allgemaine Kirchen. Allda wird nit von einer ſteinernen oder höltzinen Kirchen geredt/ ſonder von Einer gemainen Verſamblung der Glaubigen / die in Ainigkeit eines Glaubens / vnd gleichförmigem Gebrauch der heiligen Sacramenten einander beygethan/ ꝛc. Ein ſolche rechtglaubige Gemain/ ſo weit ſie ſich auch in der Welt erſtrecken mag/ wird Ain Kirch genennt : vnd von diſer Kirch redet der neundt Articul des Apoſtoliſchen Glaubens/ vnd zaigt vns kürtzlich zwey Ding an. Eins iſt/ daß wir veſtiglich glauben ſollen/ Chriſtus habe ein ſolche Kirch auff Erden/ vnd rechtglaubige Gemain. Fürs ander/ daß man nit allein glauben ſolle/ Chriſtus hab ein ſolche Kirch auff Erden / ſonder daß man ſich bey Verluſt ewiger Seeligkeit in diſer / vnd keiner anderen Kirchen finden vnd halten ſolle. Der die Kirchen nit höret/ (ſpricht Chriſtus/ Matth. 18.) den halt/ als einen Heyden vnd Publicanen. Vnd gar ſchön der heilig Auguſtinus, de unitat. Eccleſ. c. 19. Zur Seeligkeit vnd ewigem Leben gelangt niemand / er habe dann Chriſtum für ſein Haupt: Chriſtum aber kan niemand für ſein

I. Was die Kirch Chriſti ſeye.

II. Auſſer der Kirchen iſt kein Hayl.

ſein Haupt haben / er ſey dann in dem Leib Chriſti/ der da iſt ſein Kirch: wann man dann von dem hinderſten zum vorderiſten kommen will/ ſo kan niemand ſeelig werden/ er ſey dann in der wahren Kirchen. Pfarrk. Das iſt nun teutſch genug geredt/ vnd ſovil ich mercke/ brauchts Auffſehens / daß man nit etwan zur vnrechten Kirchen für die rechte ſich bekenne/ vorauß weils die Seel vnd Seeligkeit gelten ſolle. Nachb. Wie geſchicht aber vns einfältigen Leuthen? weil die Catholiſche ſagen: wir haben die rechte Kirchen; die Lutheraner/ wir haben die rechte; die Calviniſten/ wir habens: weme müſſen wir glauben? *Paſtor.* Den lieben Apoſtlen Chriſti/ vnd dem groſſen/ hochheiligen/ allgemainen/ Nicœniſchen Concilio, ſo noch in der erſten Chriſtenheit verſamblet worden. Die liebe Apoſtel geben mit hellen Worten drey ſchöne Kennzaichen / die wahre Kirch Chriſti ſey Ainig / Heilig / Allgemain. Das Concilium zu Nicæa ſetzet in ſeinem Symbolo das vierdte hinzu / Apoſtoliſch. Wo dann bey einer Kirchen gefunden vnd geſpüret wird/ (welches auch der gemaine Mann leichtlich mercken vnd erkennen kan/) daß ſie Ainig/ Heilig/ Allgemain vnd Apoſtoliſch/ da iſt nit zu zweiflen / ſie ſey die wahre Kirch GOttes. Wo aber bey einer Kirchen groſſe Vnainigkeit / ſchlechte Heiligkeit / nichts Allgemains vnd Apoſtoliſches gefunden

III. Kennzaichen der wahren Kirchen.

funden wird / vor diſer Kirchen behüte GOtt einen jeden auffrechten / guthertzigen Chriſten. Pfarrk. Das iſt nun ein guter vnd heller Eingang zu diſer Materi ins gemain. *Paſtor.* Ihr ſagt recht / ins gemain / dann jetzt will ich euch auch inſonderheit zaigen / wie ein jedes diſer Zaichen zu einer rechten Kirch gehöre; vnd daß ſolches Zaichen allein in vnſerer Catholiſchen / vnd in keiner anderen gefunden werde. Pfarrk. Diſer Beweiß wird bey mir vil würcken. *Paſtor.* GOtt gebe ſeinen Segen / erleuchte vnd ſtärcke euere Hertzen / ſo hab ich kein ſchwäre Arbeit vor mir: mache alſo den

IV. Die wahre Kirch muß Aine ſeyn.

Anfang von der Ainigkeit. Erſtlich iſt auß Göttlicher heiliger Schrifft gewiß vnd vnlaugbar / daß Chriſtus ein aintzige wahre Kirch auff Erden habe / vnd daß dieſelbige in ihrer Glaubens-Lehr je vnd allzeit ainig ſeyn vnd verbleiben werde.

V. Die Schrifft erfordert der Kirchen Ainigkeit.

Vmb diſe Ainigkeit batte Chriſtus ſeinen Vatter / da Er in Todt gehn wolte: Heiliger Vatter / (ſpricht Er / Joan. 17.) erhalte ſie in deinem Namen / die du mir gegeben haſt / daß ſie Ains ſeyn / gleichwie wir / etc. das iſt / daß ſie eines Sinns vnd Willens ſeyen. Daß aber diſe Bitt des Sohns erhört worden / bezeuget die herrliche / ſchöne Ainigkeit der anfangenden Kirchen Chriſti / von welcher Lucas / Actor. 4. Der Menge aber der Glaubigen war Ain Hertz vnd Ain Seel. Diſe ainige Kirchen

vnd dero Ainigkeit hat der heilig Geiſt / in der Perſon Chriſti / auch Cantic. 6. vorgeſagt: Aine iſt mein Taube / mein Vollkomne / aine ihrer Mutter / ein Außerwählte ihrer Gebärerin. Wer diſe Ainigkeit der Kirchen nit hat / ſpricht der heilig Cyprianus, de unit. Eccl. c. 4. haltet er darfür / daß er den Glauben habe? wann auch der heilig Apoſtel Paulus alſo lehret / vnd das Geheimbnus der Ainigkeit anzaiget / Epheſ. 4. Ein Leib vnd ein Geiſt / ein Hoffnung eures Berueffs: ein Herr / ein Glaub / ein Tauff / ein Gott / ꝛc. Mit diſer Ainigkeit iſt die kleine anfangende Kirch Chriſti von Jeruſalem außgangen / vnd die gantze Welt angefüllet vnd eingenommen. Alle Ketzereyē ſeynd auß Wincklen herkrochen / etwas weniges ſich außgebraitet / doch bald mit Vnainigkeit vnd ſtreittigem Zancken ſich ſelbſt wieder auffgeriben: alſo daß in der Warheit die Ainigkeit ein Zaichen der wahren Kirchen; Vnainigkeit / ein Zaichen der Ketzerey iſt. GOtt iſt kein GOtt des Zancks vnd Haders / ſonder des Fridens / ſpricht Paulus / 1. Cor. 14. Pfarrk. Das iſt nun wol auß GOttes Wort bewiſen / vnd läſſt mich weiter nit zweiflen. *Paſtor*. Jhr ſolt aber zu beſſerer Bekräfftigung wiſſen / daß auch die liebe Altvätter auff diſen Grund der heiligen Schrifft ſtarck gebauet / vnd die wahre Kirch diſer Ainigkeit halber allezeit hoch erhebt / ſelbige

VI. Die Vätter erfordorens auch.

auch der Ketzer Vnainigkeit offt vnter die Naſen geriben. Höret / Exempel-weiß / auß vilen nur den heiligen Irenæum, lib. 1. c. 3. adverſus hæreſ. Diſen Glauben (ſpricht er) bewahret gantz fleiſſig die jenige Kirch / ſo in der gantzen Welt außgebraitet iſt / als die Ain Hauß bewohnet: vnd glaubt diß alles gleichförmig / als die ain Seel vnd ain Hertz hat: vnd prediget es auch einhelliglich / als die Ainen Mund hat. Dann gleichwol in der Welt vnterſchidliche Sprachen / ſo iſt doch die Ubergab der Lehr gantz ainig vnd gleich. Dann weder die Kirchen / ſo in Teutſchland auffgerichtet / weder die / ſo in Spanien / weder die / ſo in Franckreich / weder die / ſo in Orient / weder die / ſo in Aegypten / weder die / ſo in Lybien / weder die / ſo mitten in der Welt wohnen / anderſt lehren vnd glauben; ſonder gleichwie die Sonne / das edle Geſchöpff GOttes / in der gantzen Welt nur ein aintzige Sonn iſt / alſo auch das Liecht oder Predig der Warheit ſcheinet überal / vnd erleuchtet alle Menſchen / ſo zu der Erkanntnus der Warheit kommen wollen. *Pfarrk.* Iſt wol ein ſchöner Spruch. Allein lauffen mehr Kirchen vmb diſen Barchet: ein jede will die rechte / ainige Kirch GOttes ſeyn. *Paſtor.* Freylich lauffen ihrer mehr: es geht ihnen aber / wie Paulus ſagt / 1. Cor. 9. Sie lauffen alle / aber einer erlangt das Kleinod. Die Kirch / ſo es gewinnen will / muß

muß darthun vnd beweiſen / daß ihr Ainigkeit zu allen Zeiten / an allen Orthen / in allen Lehr-Puncten vnzertheilt vnd vnzerſchnidten verbliben. Mit diſem Beweiß kan allein vnſer Catholiſche Kirch aufſkommen / als die ihres Alters über ſechzehenhundert Jahr / vnzahlbare vil Orth der Welt beſeſſen / vnd in ihrer Lehr je vnd allezeit einhellig gebliben. Andere Kirchen / ſo mit der vnſeren jetziger Zeit wettlauffen wollen / bleiben im Alter vil hundert Jahr / an Außbraitung der Orth vnd Einhelligkeit der Lehr-Puncten vil Meil dahinten. VII. Was zu diſer Ainigkeit gehöre.

Nachb. Das wäre vil / wanns wahr wäre. Wir halten darfür / vnſere Evangeliſche Prediger wurdens nit geſtehn / vnd mit anderem Beweiß auffziehen. *Paſtor.* Das möchte ich auch ſehen / ſprach jener Blinde. Wie wann ich aber auß eueren aignen Lehrern beweiſe / daß die abgeloffne ſechzehenhundert Jahr / je von einem hundert zu dem anderen / auch ſo gar die erſte vierhundert Jahr eben das gelehrt worden / was wir Catholiſche noch heut lehren / vnd die Vncatholiſche nit glauben wollen? wolt ihrs alsdann mir vnd meiner Kirchen gewunnen geben? Pfarrk. Herr / auß vnſeren aignen Lehrern? das wäre wol ein feine Sach / wann ſie zu ihren aignen Schaden helffen wolten. *Paſtor.* Die Warheit iſt ein hartes Bißlein: muß mancher wider Willen eſſen. Pfarrk. Nun / wann meine Lehrer diß

VIII. *Centuriatores Magdeburgici* bekennen / daß die Catholiſche Kirch ainig.

 ſelbſt

ſelbſt bekennen / ſo halt ich nichts auff ſie/ vnd wird Catholiſch. Verlangt mich doch gar hart / diſer Sachen etliche ſonderbare Exempel anzuhören. *Paſtor.* Deren ſolt ihr alſobald ein gute Anzahl vnd in wichtigiſten Puncten bekommen. Erſtlich wiſſt ihr/ daß wir Catho-

I. In der Lehr vom freyen Willen.

liſche dem Menſchen einen freyen Willen zulaſſen; der Gegentheil aber einen gefangnen vnd gebundnen Knecht darauß machen wollen. Pfarrk. Was hat die alte Kirch darvon gehalten? *Paſtor.* Hörtt euere Magdeburgiſche Centuri-Schreiber. Clemens (ſagen ſie/ Cent. 2. col. 58.) lehret überal den freyen Willen / alſo daß es ſcheinet/ alle Lehrer diſes Alters ſeyen in der Finſternus geweſen / vnd wäre ſolche in nachfolgenden Altern gewachſen / vnd gröſſer worden. Diſer Clemens iſt S. Petri Jünger / vnd im Römiſchen Pabſtthumb Nachkömling geweſen/ im nächſten Alter der heiligen Apoſteln/ vnd hat ja beſſer gewuſt/ was Liecht oder Finſternus iſt/ als diſe Magdeburgiſche Sudler. Von dem dritten Sæculo, oder Alter / ſagen ſie / Cent. 3. colum. 48. In diſem Alter iſt die Lehr vom freyen Willen/ wie auch in dem vorigen ſtarck verfinſtert worden. Im vierdten Alter: ſchier alle Vätter diſes Alters (ſprechen ſie/ Cent. 4. col. 291.) reden gar verwirrt vom freyen Willen; alſo daß ſie bißweilen dem Menſchen auch nach dem Fall denſelbigen frey laſſen; bißweilen nit:

nit: als nemblich Athanaſius, Lactantius, Baſilius, Nazianzenus, Epiphanius, Hieronymus, Nyſſenus, &c. Im fünfften Alter ſagen ſie/ Cent. 5. colum. 500. & 501. Nit wenig der Lehrer laſſen zu / die Mitwürckung des Menſchlichen Willens/ vor der Widergeburt/ in der Bekehrung zu GOTT. Vnd gleichwol es das Anſehen / als wann ſie zu Zeiten recht vnd wol von diſer Sach redeten / jedoch laſſen ſie endlich den freyen Willen auch in Geiſtlichen Sachen zu / vnd in der Bekehrung. Chryſoſtomus iſt überall des freyen Willens guter Patron. Auguſtinus redet bißweilen / doch ſeltner / gar vngereimt: Cyrillus aber / hängt dem freyen Willen garzu vaſt / wie auch Theodoretus, Iſichius vnd andere. Pfarrr. Sovil mercke ich auß angezognen Stellen wol/ daß meine Lehrer bekennen / von den Altvättern ſeye der freye Will gelehrt worden: ſie ſchreibens aber ihrem Irrthumb vnd Finſternus zu. *Paſtor.* Freylich wol. Lactantius, Baſilius, Epiphanius, Hieronymus, Auguſtinus, Chryſoſtomus, Cyrillus, &c. ſaſſen in groſſer Finſternus; euere Magdeburger die ſehen Liecht / wo keins iſt: Schad/ daß nit wahr iſt. Nachb. Herr Pfarrer / villeicht haben vnſere Lehrer für ihr Mainung auch gute alte Doctores. *Paſtor.* Wann die Manichæer gute alte Doctores seynd/ ſo glaub ichs. Der Manichæer Irrthumb iſt / (ſpricht Hieron. præf.

 dial.

dial. cont. Pelag.) der Menſchen Natur ver-
dammen / vnd ihnen den freyen Willen hin-
2. weg nemmen. Das iſt eins. Zum andern /
In d Recht-fertigung vñ guten Wercken. was wir Catholiſche von der Rechtfertigung
des Menſchen / vnd Verdienſt guter Wercken
halten vnd glauben / das hat auch die alte
Kirch geglaubt vnd gehalten. Pfarrk. Das
geſtehn aber vnſere Lehrer nit. *Paſtor*. Ja / ſie
geſtehns. Pfarrk. So ſeynd ſie nit mehr bey
ihnen ſelbſt. *Paſtor*. Das gib ich zu: höret nun
ihr Bekañtnus. In dem andern Alter der Kir-
chen (ſagen die Centen-Schreiber / Cent. 2.
col. 60.) iſt die Lehr von der Rechtfertigung
gar liederlich vnd finſter von ſelbigen Lehrern
fürgetragen worden. Diſer allermaiſte vnd
fürnehmſte Articul iſt nach vnd nach / durch
Liſt des Teuffels verfinſtert worden / der ſtäts
ſich dahin beworben / daß er den ellenden / be-
trangten Gewiſſen allen Troſt hinweg nem-
me. Pfarrk. Wie da? wie da? *Paſtor*. Dann
ſie lehrten nit Lutheriſch / ſonder Catholiſch.
Darumb fahren die Magdeburgiſche Schreiber
weiter fort in ihrer Klag / vnd ſagen / Cent. 4.
col. 292. Die Vätter des vierdten Alters lehr-
ten / wir verdienen das ewige Leben mit vnſeren
Tugenden / Mühe vnd Arbeit: es nutze nichts /
wann wir alles haben ohne die Lieb / ſo vns
allein ſeelig mache. Das fünfft Alter (ſpre-
chen ſie / Cent. 5. col. 506. & 507.) hat den
guten Wercken der Menſchen gar zuvil zuge-
ſchriben /

ſchriben/ vnd lehret: die böſe Werck verdammen; die guten verdienen das ewige Leben. Alſo lehrt auch Leo, Proſper, Salvianus Salonius, Maximus, andere. Ihr liebe Nachbaren/ wie gefällt euch diſe Bekantnus. Nachb. Nit am beſten. Solle der Teuffel Auguſtinum, Chryſoſtomum, vnd andere ſo glantzende Liechter der Chriſtenheit/ vor zwölff oder dreyzehenhundert Jahren verfinſtert haben/ vnd die Ampel vor wenig Jährlein erſt zu Magdeburg gefunden worden ſeyn? da ſtunde ein Briefflein wol darbey/ wir müſſen gleich ſagen/ wie es vns vmbs Hertz iſt. Pfarrk. Villeicht ſeynd aber auch alte Vätter geweſt/ die mit vnſeren Predigern gelehret/ daß allein der Glaub gerecht mache/ vnd die gute Werck nichts verdienen. *Paſtor.* Ja allweg ſeynd ſolche geweſen. Irenæus, vnd Auguſtinus bezeugen/ daß die Simonianer, vnd Eunomianer, bekandte vnd verdambte Ketzer alſo geſchwärmet haben. Wolt ihrs mit-halten? Pfarrk. Darzu hab ich nit Luſt. *Paſtor.* Zum dritten/ wir Catholiſche rueffen die Heylige Gottes an/ als Vorſprecher bey dem HErrn: das hat auch die alte Kirch gethan/ wie euere Magdeburgiſche Schreiber ſelbſt bekennen. Dann im andern Alter/ Cent. 2, col. 63. rümpffen ſie die Naſen über des Irenæi Sprüchlein / lib. 5. Maria iſt beredt worden GOtt zu gehorſamen/ damit die Jungfrau Maria der Jungfrauen

3. In Anrueffung der Heyligen.

Evæ

Evæ Fürſprecherin wurde. Vom dritten Alter bekennen ſie/ man ſehe in den Schrifften ſelbiger Zeit Lehrer/ zimblich helle Anzaigen/ von Anrueffung der Heyligen. Cent. 3. col. 83. Im vierdten Alter/ Cent. 4. ziehen ſie auß dem H. Athanaſio herauß klare Zeugnuſſen der Verehrung vnd Anrueffung der Heyligen: werden gleichwol in ihren Sinn gar ſchöllig darüber; inſonderheit über den Grueß der groſſen Mutter GOttes: Sey gegrüſſt/ voller Gnaden: Bitte für vns / O Frau! O Königin! O Mutter GOttes! Sie gedencken auch des heiligen Baſilii, der in ſeiner Oration, oder Predig von viertzig Martyrern befihlt / daß die/ ſo mit Trübſal beladen/ ihr Zuflucht zur Fürbitt der viertzig Martyrer nemmen ſollen. Sie gedencken des heiligen Gregorii Nazianzeni, der den verſtorbnen heiligen Baſilium in einer ſchönen Oration gelobt/ auch vmb Fürbitt im Himmel angeſprochen. Sie gedencken Prudentii, der die Heyligen / Laurentium, Caſſianum, vnd achtzehen Martyrer von Cæſar-augusta, als himmliſche Fürſprecher mit Verſen gelobt. Sie gedencken endlich des heiligen Ephrem Syri, der die heilige Martyrer vmb Hülff mit diſen Worten angerueffen: O ihr glorwürdigiſte Martyrer / helfft mir Armen/ mit euerem Gebett. Sie bekennen auch im fünfften Alter/ daß in diſem Articul vns Catholiſchen beyſtimmen der heilig Chryſoſtomus,

Romus, Auguſtinus, Leo, Theodoretus, &c. Cent. 5. Pfarrk. Das iſt nun ein ſeltſamer Handel / daß ich da ſehen vnd hören muß / wie vnſere aigne Lehrer bekennen / man hab ſchon in der vralten Chriſtlichen Kirchen die Heylige angerueffen; vnd ſie ſchreyen vnd jammern alſo darwider auff offnen Cantzlen / ja ſcheuen ſich nit / dem vngelehrten Mann vorzugeben / (habs offt in meine Ohren hinein gehört /) die Altvätter haben nichts gewuſt von Anrueffung der Heyligen: diſe Sach hab erſt der Pabſt vor wenig hundert Jahren auffgebracht / ꝛc. ſoll aber das ein feines Stuck ſeyn? Nachb. Ey M. Hannß / villeicht mainens vnſere Prediger nit ſo böß: haben etwan gleich ſo gute vnd alte Lehrer auff ihrer Seyten / als die Catholiſche. *Paſtor.* Wolt ihrs wiſſen / wen ſie auff ihrer Seyten haben? den vnheiligen / bekandten vnd verdambten Ketzer Vigilantium, der das andächtige Wachen vnd Betten / auch Verehrung bey den Gräbern vnd Reliquien der Heyligen angefochten; aber von dem H. Hieronymo mit ewigem Lob vnd Preiß der gantzen Kirchen / durch ein herꝛliches ſchönes Buch widerlegt worden. Pfarrk. Darauß folgt ja / liebe Nachbarn / daß die Catholiſche diß glauben / was die alte Heyligen geglaubt haben; wir Evangeliſche aber / was die alte Ketzer gelehrt haben. *Paſtor.* Es iſt nit anderſt. Aber ich bringe zum Uberfluß

4.
In dẽ Meß⸗Opffer für Lebendige vnd Abgeſtorbne.

fluß noch ein anſehliches Exempel herbey. Wir Catholiſche behalten die H. Meß / vnd lehren / ſie ſey ein wahres GOtt⸗wolgefälliges Opffer: werde auch recht darinnen für die Abgeſtorbne Chriſtglaubige gebettet; die Evangeliſche haltens für einen Greuel / Abgötterey vnd höchſten Irrthumb. Pfarrk. Mit wem hälts dann die alte Kirch? *Paſtor.* Mit vns Catholiſchen / vnd das bekennen euere Schreiber von Magdenburg / ohne allen Klemſtock / ſelber. In dem andern Alter (ſagen ſie/ Cent. 2. col. 63.) findt man etliche gar harte / übel⸗lautende Sprüch: als in der Epiſtel Ignatii, an ſeine Smyrnenſer: Es iſt keinẽ/ als dem Biſchoff vergunnet / zu opffern. In dem dritten Alter: Cyprianus ſchreibt (ſagen ſie/ Cent. 3. col. 63.) in ſeinem andern Buch vnd dritten Epiſtel / der Prieſter vertrette die Stell Chriſti/ vñ opffere GOtt dem Vatter das Opffer. Welche Weiß zu reden auch Tertullianus gebraucht / da er vom Nachtmal handlet. So ſagt auch Martialis in ſeiner Epiſtel zu den Burdegalenſern: Das Nachtmal des HErrn / das iſt / das Opffer wird GOtt dem Schöpffer auff dem Altar geopffert. Im vierdten Alter / Cent. 4. col. 662. geſtehn ſie / das Nicæniſche Concilium hab diſen Canon oder Schluß gemacht: Einem heiligen Concilio iſt fürkommen / daß an etlich Orthen die Diaconi den Prieſtern das heilig Sacrament

rai⸗

raichen. Das iſt weder den Satzungen / noch der hergebrachten Gewonheit gemäß / daß die / ſo nit Macht haben das heilig Opffer zu opffe- ren / denen / ſo opfferen / den Leib Chriſti rai- chen. Im fünfften Alter ſprechen ſie / Cent. 5. col. 521. Auguſtinus in ſeinem Handbüch- lein zum Laurentio will zulaſſen / die Verſtorb- ne werden durch der Lebendigen Gebett ergetzet / wann man für ſie das Opffer des Altars auff- opffere. Eben dergleichen findet man auch in Chryſoſtomo, welcher hinzu geſetzt: es ſey ein Apoſtoliſche Satzung / daß man in Hal- tung der heiligen Geheimnuſſen deren geden- cke / ſo von hinnen geſchiden / vnd daher em- pfangen ſie nit ſchlechten Nutzen: dann es ſey nit wol müglich / daß ſich GOtt nit verſöhnen laſſe / wann das gantze Volck mit auffgehebten Händen in Himmel / ſambt den Kirchen-Die- nern für ſie bitten / zur Zeit / da das heilig Opf- fer auff dem Altar ſtehet. Pfarrk. Wann dann die alte Kirchen / vnd dero ſo heilige vnd hochberümbte Lehrer / Ignatius, Chryſoſto- mus, Auguſtinus, gantze Concilia, &c. ſo klar von dem Opffer des Altars handlen / daſſelbig ſo hoch vnd kräfftig achten; welcher Doctor hat dann vnſere Lehrer ſo ſtarck auff ſein Sey- ten gebracht / daß ſie die alte Lehr / vom heili- gen Opffer weggeworffen? *Paſtor.* Das hat Doctor Gaſper gethan / den man mit Kien- Rueß pflegt abzumahlen. Leſet / was euer Lu- ther

ther in ſeinem Tractätlein von der Winckel-Meß ſelber ſchreibt; alldort werdt ihr ſein aigne Zeugnus finden / wer ihn überdiſputirt habe daß er die heilig Meß abgeſchafft. Nachb. Wir haben wol darvon gehört; unſere Prediger ſchreyen nit laut von diſer Sach. *Paſtor.* Därfft nit ſchwören / ich glaubs. Nun aber könnte ich ſolcher Exempel noch gar vil aufflegen / daß wir Catholiſche mit der alten Kirchen / in Glaubens-Articlen allezeit Ainig geweſen; der Gegentheil aber hat auß der Antiquität für ſich ſchlechten Behelff / (auſſer was etwan Stuck-weiß von alten Secten zuſamen geflickt worden /) wills aber / Kürtze halber / bey diſen wenigen bewenden laſſen. Pfarrk. Wir haben an denen mehr als genug. Ich waiß / meines theils dem Evangeliſchen Weſen / bey ſolchem / mir zuvor gantz unbekandten Unterricht / nit mehr zu helffen. Nachb. Es iſt doch noch etwas / daß unſeren Evangeliſchen Himmel haltet. Wir haben offt in der Predig gehört / daß unſer Lehr / mit der erſten Apoſtoliſchen Lehr / auff und nider Ain Lehr ſeye: ſo folgt dann / daß wir mit der wahren Kirchen Ains und Ainig ſeynd. *Paſtor.* Das wäre ein Meiſterſtuck von einem Schneider / wann er zween Flecken / die tauſend vierhundert Meil voneinander ligen / alſo zuſamen näen köndte / daß nit ein Fädele von einem Fleck zu dem anderen gezogen wurde! Ach liebe Leuthlein! zu rechter

IX. Die wahre Kirch iſt nach den Apoſtlen nit untergangen.

Ainig-

Ainigkeit zweyer Kirchen / gehört nit allein / daß ſie gleich lehren ; ſonder daß ſie auch von einer Zeit zu der anderen mit gleichförmiger Lehr zuſammen kommen. Sonſten / wann ihr Evangeliſche ſagen wolt / euer Kirch ſey ohne diſe Continuation, oder immerwährenden / vnzertrennten Herzug der Orth vnd Zeit / mit der erſten Apoſtoliſchen Kirchen Ains vnd Ainig ; ſo müſſt ihr zuvor probieren vnd darthun / daß die Kirch / welche zur Apoſtel Zeit geweſt / nachfolgende tauſend vierhundert Jahr erloſchen / vnd gleichſamb abgeſtorben ſey ; biß Doctor Luther / der theure Mann / ſie widerumb zum Leben erwecket hat. *Nachb.* Soll ſich dann diſes nit ſchicken ? *Paſtor.* Freylich nit ; inſonderheit von der jenigen Kirchen / von welcher der heilig Geiſt / Pſal. 47. geſagt : Gott habe ſie in Ewigkeit gegründet. Mit welchen Worten der heilig Auguſtinus ein Allgemaine / immerwährende / vnvnterbrochne Kirch alſo probieret : Es ſollen vns die Ketzer (ſpricht er / ſuper Pſal. 47.) nit trutzen / welche in Theil zerſchnidten ſeynd. Es ſollen ſich nit über vns erheben / die da ſagen : Sihe / da iſt Chriſtus ; ſihe / dort. Der da ſagt : Sihe / da iſt Er ; ſihe / dort iſt Er / der führt zu einem zertheilten Stuck. GOtt hat ſeiner Kirchen ein Ainigkeit verſprochen : die König ſeynd in ains verſamblet / vnd nit in Stuck zerriſſen worden. Aber villeicht wird diſe Statt / (die Kirch Chriſti /) ſo die

Welt eingenommen / ainiſt zerſtört werden? das ſey ferr: GOtt hat ſie in Ewigkeit gegründet. Was fürchſt du/ daß nit ewan der Himmel/ oder das Firmament einfalle? Augustinus will ſagen/ die Kirch Chriſti werde ſo wenig vierzehenhundert Jahr vnterbrochen/ oder außgelöſcht werden/ ſo wenig der Himmel einfallen könne. Pfarrk. Mich nimbt Wunder / liebe Nachbaren / daß ihr euch der armen vnd verderbten Sach ſo haiß annemmt. Sehet / wie haben wir abermal / auß den Pſalmen Davids / vnd dem heiligen Augustino eine Schlappen bekommen? Nachb. Es iſt nit alles verlohren: wir haben noch ein Klumſen / vns hinauß zu winden. Vnſere Prediger ſagen zu Zeiten / man müſſe ſich nit nothwendig diſes Vnterbruchs behelffen; ſeye auch wol geantwortet / wann man ſage: die Kirch Chriſti ſey von der Apoſtel Zeit / biß auff Lutherum vnzerbrochen verbliben: allein hab ſie ſich die vierzehenhundert Jahr nit allezeit ſehen laſſen / habe ſich verborgens auffgehalten / biß ſie Luther vnverſehens vnter einer Banck erdappet / vnd widerumb an das Tag-

X.

Die wahre Kirch iſt allzeit ſichtbar.

Liecht gezogen. *Paſtor.* Ich ſorg / liebe Leuth/ diſe Klumſen werde auch zu eng werden. Dann was mag das für ein ſchöne Arbeit ſeyn/ wann man einen Königlichen Mantel/ auß weiſſen vnd ſchwartzen Flecklein zuſammen ſtucken will? das Königliche Kleyd Chriſti (ſein

(ſein Kirchen) iſt von einem gantzen / gleichförmigen Geweb von oben / biß zu vnten gemacht; allezeit Ainig / allezeit gantz / allezeit ſcheinbar vnd ſichtig. Warumb wolt ihr Jhm das herrliche Kleyd abziehen / vnd einen hönischen Bettel-Mantel anlegen? das iſt: ſein Kirch ein weil ſichtig / ein weil vnſichtig machen? GOtt hat niemal ein ſolche Kirchen in der Welt gehabt. Höret den heiligen Augustinum darumb: Es kan nit ſeyn / (ſpricht er /) daß man vnter einem Namen / wahrer / oder falſcher Religion ein Anzahl Menſchen zuſammen bringe / es ſey dann / daß ſie mit etlichen ſichtbaren Zaichen / oder Sacramenten / zuſammen gefügt werden. Pfarrk. Soll dann nit ſeyn können / daß ein Ding allezeit beſtehe / vnd doch nit allezeit geſehen werde? ich bin ja / vnd bleib Hannß Schuhmacher / wann ich mich ſchon allein in mein Werckſtatt einſperre / vnd von niemand geſehen werde. *Paſtor.* Das könnt ihr zwar thun / an euch vnd vilen anderen kleinen Sachen: aber S. Stephans Thurn zu Wienn in Oeſterreich / den Gotthards-Berg im Schweitzerland werdt ihr nit ſo leicht einſperren / daß ſie ſeyn vnd beſtehn / doch von niemand geſehen werden. Pfarrk. Ich bin mit meiner Gleichnus wol abgewiſen: will euch / oder meine Nachbaren reden laſſen. *Paſtor.* So merckt nun wol auff / was ich ſage: Die Immerwährenheit vnd ſichtbare Klarheit der

Kirchen Chriſti können nit voneinander geſcheyden werden / weil ſie der heilig Geiſt in anſehlichen Prophetiſchen Schrifften gar zu ſtarck vnd vnaufflößlich zuſammen gebunden hat. Pfarrk. Das wäre eins: diſe Schrifften will ich mit groſſem Luſt anhören. *Paſtor.* Durch den Mund Iſaiæ / cap. 61. ſpricht der heilig Geiſt von denen/ſo zu der Kirchen Chriſti ſich bekennen werden: Ich will mit ihnen einen ewigen Bund machen/daß ihr Saamen vnter den Heyden bekandt werden ſoll / vnd ihre Nachkommen vnter den Völckern (das iſt/ die ewige Immerwährenheit.) Alle/ die ſie ſehen/ werden ſie erkennen/ daß ſie der Saamen ſeynd/ den der HErr geſegnet hat: da iſt nun die ſichtbare Klarheit. Wie reimt ſich zu diſem Spruch: der Saamen / ſo der HErr geſegnet hat / ſey vierzehenhundert Jahr von keinen Völckern geſehen/gewuſt/ vnd erkennet worden? Pfarrk. Schlecht genug. *Paſtor.* Der heilig Prophet Daniel/cap. 2. redet alſo von der Kirchen Chriſti: In den Tagen wird GOtt vom Himmel ein ewigwährend Königreich / das nim̃ermehr zerſtöret wird / auffrichten: vnd ſein Königreich wird keinem andern Volck gegeben werden: ja daſſelbe wird diſe Königreich alleſam̃en zermalmen vñ zerſtören; es aber wird ewiglich beſtehn bleiben. Mercks wol: Ewiglich wirds

beſtehn

beſtehn bleiben. Wie wird aber das zugehn? Wie du/ Nabuchodonoſor/ den̄ geſehen haſt einen Stein/ ohne Hand-Anlegung vom Berg herab geriſſen/ der das Eiſen/ das Ertz/ die Scherben/ das Silber vnd Gold zermalmet. Diſer Stein iſt Chriſtus/ ohne Menſchen-Hand abgeſchnidten/ das iſt/ von einer Jungfrauen gebohren. Was aber endlich auß dem Stein worden/ zaigt Daniel an/ vnd ſagt: Der Stein aber/ der das Bild ſchlug/ wurd zum groſſen Berg/ der das gantz Erdreich außfüllet. Das iſt/ die Kirch/ ſo auß Chriſto erwachſen/ iſt zu einem groſſen Berg worden. Was will ich anderſt von euch Leuthen ſagen/ (ſpricht Auguſtinus, tract. 2. in ep. Joan.) als daß ihr blind ſeyd/ weil ihr ſo groſſen Berg nit ſehet? Vnd de unit. Eccl. c. 16. ſagt gemeldter Auguſtinus: Die Kirch iſt nit verdeckt/ dann ſie nit vnter dem Metzen/ ſonder auff dem Leuchter ſtehet/ damit ſie allen leuchte/ ſo im Hauß ſeynd/ Matth. 5. Vnd von ihr iſt geſagt: Ein Stadt/ ſo auff dem Berg ſtehet/ kan nit verborgen werden. Nun iſt ſie den Donatiſten (jetzt vnſeren Evangeliſchen) verdeckt/ da ſie doch ſo klare vnd helle Zeugnuſſen hören/ die ihnen die Kirch in der gantzen Welt zaigen: vnd wollen lieber mit geſchloſſnen Augen an den Berg ſtoſſen/ als hinauff ſteigen/ welcher/ als er ein Stein war/ ohn Hand-Anlegung vom Berg herab geriſſen/

iſt gewachſen/ vnd zu einem ſehr groſſen Berg worden / der die gantze Welt eingefüllet / 2c. Sehet ihr nit/ liebe Leuth/ daß die Kirch/ laut Danielis Weiſſagung/ ewig vnd immer wåhren / auch ſo groß wachſen müſſe / daß ſie nit könne verborgen werden. Pfarꝛk. Ich ſihe es gar wol. Nachb. So bedårffen wir auch keiner Brillen weiter. *Paſtor.* Ihr ſehet endlich auch wol / daß wir Catholiſche mit diſer alten / im̃erwåhrenden vnd ſichtbaren Kirchen Ains ſeynd / von ihr ordentlicher Weiß herkommen / ihr alte Lehr ainig vnd gantz behalten / vnd alſo bey vns das herꝛliche / ſchöne Kennzaichen der wahren Kirchen / die Ainigkeit zu finden ſeye. Pfarꝛk. Das iſt nun nach långſt / mit meiner groſſen Verwunderung genugſamb erwiſen: ich bleib darbey. *Paſtor.* Was ſagt ihr aber von eurer Evangeliſchen Kirchen ? was iſt bey euch für ein Ainigkeit ? Nachb. Wir dårffen / laider ! nit laut darvon ſchreyen. Der gemaine Mann andtet ſchier nichts vaſter / als daß bey vns Evangeliſchen nit ſo groſſe Ainigkeit vnd Beſtåndigkeit in der Lehr / als bey den Catholiſchen. *Paſtor.* Ihr ſagt recht darvon: habs ſelbſt nit nur von einem / ſonder mehreren Evangeliſchen gehört / daß ſie geſagt / die ſchöne Andacht / Ainigkeit / vnd Ordnung bey den Catholiſchen / gegen der Vnainigkeit / Vnordnung / vnd ſchlechten Andacht der Evangeliſchen gehalten / erwecke in ihnen ein

XI. Secten haben kein Ainigkeit in ihrer Kirchen.

ſondere

ſondere Naigung zur Catholiſchen Religion. Pfarrk. Herr/ ihr habt mirs auß dem Mund genommen: hab eben das von mir ſelbſten ſagen vnd bekennen wollen. *Paſtor.* Damit ihr aber diſer Sachen beſſeren Grund habet/ müſſt ihr wiſſen / daß diß von erſtandner Chriſtenheit aller Ketzereyen Brauch geweſen/ vngleich vnd vnainig zu ſeyn. Das iſt ſich wol zu verwunderen/ (ſpricht der heilig Athanaſius, Orat. 1. cont. Arrian.) daß noch alle Ketzereyen / ſovil deren entſtanden / vngleiche / vnd ihnen ſelbſt widerwertige Lehren gedichtet haben. Die Vrſach gibt Athanaſius, lib. de decret. ſyn. Nicæn. Dann ſie ſeynd Leuth/ wie der heilig Jacobus ſie nennet/ eines zwyfachen Hertzens/ vnbeſtändig in all ihren Weegen/ die nie auff einer Mainung bleiben / ſonder bald einer anderen anhangen / vnd was ſie nun gelobt/ bald wieder ſchelten; was ſie gut geheiſſen / bald widerumb verdammen. Nachb. Soll dan̄ vnſer Vnainigkeit auch ſo groß ſeyn/ als deren / von welchen Athanaſius redet? *Paſtor.* Wird nit fählen. Dann erſtlich habt ihr ſchon oben gehört / daß euer Lehr mit der alten Kirchen Lehr nit ainig iſt. Zum andern/ daß ihr auch in diſem euerem erſten Alter vnd hundert Jährlein gar vngleich vnd widerwertig gelehrt/ das iſt nun gar leicht zu probieren. Daß Martin Luther, Philipp Melanchthon, vnd andere Vrheber jetz-ſchwebender Secten/

XII. Exempel ihrer Vnainigkeiten.

I.

II.

in ihren Schrifften offt vnd vilfältig wider ſich ſelbſten gelehrt / iſt mit vilen augenſcheinlichen Exemplen offt bewiſen / vnd in offentlichen Druck gegeben worden. So iſt auch
III. drittens männiglich bekandt / daß auß Scham ſo groſſer Widrigkeit bey euch vilfältige Verſamblungen zu Schmalkalden / Leipzig / Franckfort / Altenburg / Dreßden / Quedlinburg / Hertzberg / ꝛc. gehalten worden / vnd gemainiglich mit gröſſerer Vnainigkeit (wie euer Lucas Oſiander in ſeiner Kirchen-Hiſtori hin vnd wider offt bekennt) geendet worden. Martin Luther iſt ſein vnd ſeiner Zucht ſelbſt aigener Zeug. Wann einmal (ſpricht er / ad c. 5. ep. ad Gal.) der Kirchen Ainigkeit verletzt wird / ſo iſt weder Zihl noch Maß der Vnainigkeit. Zu vnſeren Zeiten ſeynd erſtlich von vns abgefallen die Sacramentirer; alsdann die Widertauffer. Keine auß diſen ſeynd vnter ſich ſelbſten Ainig: alſo gebährt immer ein Sect die ander / vnd verdambt eine die ander. Wann man von Ains hinweg geht / ſagen die Mathematici, ſo kombt man vnendlich weit voneinander: alſo wo die Ainigkeit des Geiſts verletzt vnd weggenommen wird / ſo iſt auch in ſittlichen Dingen nit möglich / daß Einmüthigkeit bleibe / ſonder müſſen zu Zeiten neue Irrthumb erwachſen / ohn alles End. Ihr
IV. werdt ja auch vierdtens gehört haben / in wievil Secten vnd Namen allein die Lutheraner

getheilt.

getheilt. Etliche ſeynd Antinomer, andere Synergiſten / andere Adiaphoriſten / andere Stancarer, andere Majoriſten / andere Flaccianer, andere Ubiquiſten / ꝛc. *Pfarꝛk.* Ich bin zwar ein Lutheraner / waiß aber nit / zu welchen vnter diſen ſeltſamen Namen / ich gehöre. Glaub / vnſere Prediger zancken nur vmb diſe Nåmen; vns gemainen Leuthen ſage man nit vil darvon. *Paſtor.* Iſt nit anderſt. Euere Prediger ſchnitzlen vnd dråhen ein Sect nach der anderen / ſcheelen vnd theilen ſich da vnd dort / ſagen euch nit vil darvon: wollē dannoch / ihr ſolt glauben / was ſie predigen / wann ſchon Vormittag ein Synergiſt / vnd Nachmittag ein Adiaphoriſt auff die Cantzel ſteigt. *Nachb.* Villeicht iſt ihr Streit von nit gar wichtigen Sachen. *Paſtor.* Höret einen vornehmen Lutheraner / ob ſie wichtig ſeynd / oder nit. Es ſeynd vnter vns (ſpricht Nicolaus Galus in Theſ. & hypoth.) nit von ſchlechten Sachen Vnainigkeiten / ſonder von dem Geſatz / vom Evangelio / von der Rechtfertigung / von guten Wercken / von den Sacramenten / von Gebrauch der Cæremonien / welche nit zuſammen kommen / vnd zugleich ſtehn können. Dahero gemeldter Lutheraner / Præfat. apolog. de majeſt. homin. Sorg tragt / der Streit werde einen vnglücklichen Außgang gewinnen. Wir verliehren auß gerechtem Vrtheil GOttes (ſagt er) die wahre Kirch vnd Reli- V.

gion, nit von den Waffen vnſerer Feind / ſonder von deren / ſo vnter vns ſeynd / Treuloſigkeit vnd Fahrläſſigkeit übergwältiget. Nachb. Was fragen wir nach vnſerer Lehrer Strittigkeiten? wir haben vnſer Augſpurgiſche Confeſſion: daran halten wir vns / iſts nit genug zur Ainigkeit? *Paſtor.* Ihr hättet beſſer geſagt zur Vnainigkeit. Pfarrk. Wie
VI. da / Herr Pfarrer / wie da? *Paſtor.* Dann diſe euere ſo anſehliche Confeſſion iſt von ihrem aignen Vatter Philippo ſo offt geändert / gemehrt / vnd verkehrt worden / daß ihr arme Lutheraner ſelbſt nit wiſſen könnt / welches die purlautere vnd raine Confeſſion ſey. In dem Hertzbergiſchen Colloquio bekennet Muſculus, daß Philippus mit ſeinen Helfferen / die Augſpurgiſche Confeſſion zwölffmal / nit allein mit Worten / oder Weiß zu reden / ſonder auch in hochwichtigen Articlen verändert habe. Eben das bekennen auch Selneccer vnd Schmidelin, in geſagtem Colloquio, beichtens auch die Sächſiſche Theologi im Altenburgiſchen Convent: vnd iſt Schmidel ſtarck der Mainung / Philipp hab den Calviniſten etwas zu gefallen gethan: hab gemaint / er wolle dardurch Schweinens vnd Leinens zu einem Fleiſch machen. Wolt ihr von eueren vngleichen Confeſſionen noch mehreren Bericht haben / ſo leſet / was Hr. Margaraf zu Baden / in ſeinen Motiven, der gantzen Ehrbaren Welt

Augſpurgiſche *Confeſſion* iſt nit Ainig.

Welt zu erkennen geben. Nachb. Was mag aber die Vrſach ſo groſſer Vnainigkeit bey vns ſeyn? *Paſtor*. Die neue Libertät vnd Freyheit / vmb welcher willen man das Ober-Haupt der Chriſtlichen Kirchen / den Pabſt / die Biſchöff / vnd rechtmäſſige / allgemaine Concilia auff die Seyten geſchoben / vnd allein auff die Schrifft / oder vilmehr auff eines jeden Privat-Außlegung der Schrifft ſich beworffen. Was auß diſer Liebertät für ein ſchöne Frucht erwachſen / erzehlet euer Spanenberg / Narrat. benefic. per D. Mart. Luther. mit ſolchen Worten: Jetzt fangen die Leuth an nichts mehr glauben: vnd nachdem ſie ſehen / daß ſie von Banden des Pabſtthumbs ledig / ſo wollen ſie / daß forthin recht vnd billich ſey / was einem jeden für ſich ſelbſt geduncket. Das iſt nun ein wolgebahntes Weeglein zum Atheiſmo, vnd daß man gar an keinen Gott mehr glaube. Ja diſer Hund iſt auch ſchon euerem Philippo vor dem Liecht vmbgangen / da er / gleichſamb von einem Prophetiſchen Geiſt angeblaſen / zu Camerario geſchriben: Ich muß gleich ſagen / wie mir iſt. Wolte GOtt / ich könnte / nit zwar den Dominat, ſondern die Administration vnd Verwaltung der Biſchöff wieder einführen: dann ich ſihe ſchon / was wir für ein Kirchen bekommen werden / wann die Kirchiſche Policey gantz auffgehebt ſeyn wird. Ich ſihe / daß alsdann vil vnträg-

XIII. Vrſach des Sectiſchen Vnainigkeit.

trägliche Tyranney ſeyn werde / als jemalen zuvor geweſen. Den Luther lieben ſie / keiner anderen Vrſach halber / als daß ſie durch ſein Gutthat ſich der Biſchöffen entſchüttet / vnd ein Libertät bekommen / die ins künfftig gar nichts nutzen wird. Dann / ſag an / was wird bey den Nachkömlingen für ein Stand in den Kirchen werden / wann alle alte Gebräuch abgeſchafft / vnd keine gewiſe Vorſteher mehr ſeyn werden? *Nachb.* Der Sach iſt ſchon långſt geholffen. Die Fürſten vnd Ober-Herrſchafften / ein jeder in ſeinem Land vnd Herrſchafft / verwalten diſe Sachen. *Paſtor.* Es iſt geholffen / daß GOtt erbarmen möcht. Ein jeder in ſeinem Land / oder Herrſchafft / richtet einen beſonderen Glauben an / vnd ſeynd ſchier ſovil Evangeliſche Glauben / als vil Evangeliſche Herren oder Frauen (dann diſe können bey euch auch Pabſt oder Pabſtin in ihrem Land ſeyn /) darnach / wo ſtehts geſchriben in der Bibel / daß nach Ableiben Petri vnd Pauli / auch anderer Apoſtel / weltliche Fürſten vnd Herrn die Kirchen regieren ſollen? bey vns Catholiſchen iſt der lieben Ainigkeit recht vnd wol geholffen / indem wir vnſers guten Hirten / vnd glorwürdigen Haupts im Himmel / das iſt / Chriſti JEſu Statthalter auff Erden erkennen / verehren / folgen / vnd anhören. Was er vns / ſamb dem gröſſeren Theil der nachgeſetzten Vorſteher der Chriſtlichen Kirchen auß

XIV. Kirchen-Regiment gehört nit den Weltlichen Fürſten.

XV. Vrſach der Catholiſchen Ainigkeit.

Göttlicher Schrifft / vnd gantzer ehrbaren Antiquität einhelliger Einſtimmung / wider alle Neuerung vnſerer Zeiten / in dem heiligen Trientiſchen Concilio zu glauben vnd zu halten vorgeſchriben / das nemmen wir einmüthig an: niemand widerſichts / niemand widerſetzet ſich. Die Glaubens-Bekanntnus / wie ſie von den Vättern deſſelben Concilii auffgeſetzt worden / iſt noch gantz vnd vngeändert verbliben / vnd wird von allen Catholiſchen angenommen / in der gantzen / weiten vnd braiten Welt. Iſt das nit Ains ſeyn / ſo waiß ich nit mehr / was ains / oder zwey iſt. Nachb. Was hats aber für ein Mainung bey euch mit ſo vilen vnterſchidlichen Mönchs-Orden: etliche ſeynd weiß; etliche ſeynd ſchwartz; etliche grau / etliche gar geſchecket: ſollen alle beſondere Regel vnd Satzungen haben: ſollen auch in ihren Schuelen von Glaubens-Sachen vil miteinander zancken / widerwertig lehren / gewiſe Secten der Thomiſten / Scotiſten / &c. auffrichten. *Paſtor.* Auff diſe Frag will ich den heiligen Auguſtinum antworten laſſen: Andere Sachen ſeynd / (ſpricht Auguſtinus, l. 1. cont. Julian. cap. 2.) in welchen zu Zeiten auch die Gelehrtiſten ſich etwas entzweyen / doch ohne Verletzung der Glaubens-Articul: vnd redet etwan einer von ſolchen Sachen beſſer vnd rechter / als der ander. Aber von dem wir oben gehandlet / gehört zu dem Grund des Glaubens ſelber.

XVI. Mönchs-Reglen / vñ Schuel-ſtreitt ſeynd keine Glaubens-Vneinigkeiten.

Ein

Ein ſolche Mainung hat es mit den vnterſchidlichen Münchs-Orden / vnd mit etlichen ſtrittigen Mainungen der Schuelen / S. Auguſtini, Benedicti, Dominici, Franciſci, Ignatii Regel / ꝛc. ſeynd nichts anders / als ſonderbare / vnterſchidliche Mittel zu Geiſtlicher Vollkommenheit / in einem gemainen Leben / zu kommen / daß Chriſtus der HErr gerathen / doch niemand Gebott-weiß vorgeſchriben. Die Kleydung iſt nach jedes Stiffters Andacht zur Bueß / oder geiſtlicher Ehrbarkeit gerichtet. Die widerwärtige Mainungen in Schuelen / ſeynd nit in Glaubens-Articlen: dann neben diſem allem / gehorſamen alle geiſtliche Ordens-Stånd dem Römiſchen Pabſt / haben ein gleichlautende Glaubens-Bekanntnus mit allen andern Catholiſch-Chriſtglaubigen. So pflegen auch alle Catholiſche Scribenten ihre Schrifften dem Vrtheil der Catholiſchen Kirchen zu vnterwerffen. Das iſt dann der rechte Bund vnſerer Catholiſchen Ainigkeit / die vor Zeiten geweſen / vnd biß auff heutigen Tag / durch die Genad GOttes / noch anſehlich erhalten worden. So vaſt

Beſchluß. deroſelben ein guthertziges / auffrechtes vnd teutſches Gemüth / wegen ſo groſſer Vnainigkeit / ob eurer Evangeliſch-genannten Religion ein billiches Abſcheuen tragt; alſo vaſt wird es von diſer vnſerer Catholiſchen Ainigkeit gezogen. Derentwegen dann auch der H. Auguſtinus,

nus, vnter anderen Banden / mit welchen er in der Schoß der Catholiſchen Kirchen gehalten werde / auch diſes cont. ep. fund. erzehlet: es haltet mich in der Catholiſchen Kirchen die Ainhellige Ainmüthigkeit ſo viler Leuth vnd Völcker. Pfarrk. Ich gib mich in diſes glückſeelige Band auch gefangen. Nachb. So können wir auch nit hinumb / noch weniger thun. *Paſtor.* Ich begehre diſer Zeit von euch noch mehr nit / als daß ihr mirs der Ainigkeit halber gewunnen gebt / vnd daß ihr erkennet / die wahre Kirch müſſe Ainig ſeyn; vnſer Alte Catholiſche Kirch aber ſey Ainig; die Vncatholiſche gar vnainig / rc. Pfarrk. Das finde ich bewiſen: GOtt ſeys gedanckt. *Paſt.* Dem gebührt in allweg der Danck / dann ſein Gab iſt es: der wolle ſeinen Göttlichen Segen / zu Erweiſung der noch übrigen Kenn-Zaichen auch mildiglich verleyhen. Es iſt nun die Veſper-Zeit vorhanden. Nächſten Sonn- oder Feyrtag bin ich euer aller widerumb gewärtig: alsdann wollen wir ſehen / ob / oder wie heilig die wahre Kirch ſeyn müſſe. Pfarrk. Ich bleib nit auß. Nachb. Wir eben ſo wenig / demnach vns ein mehrers zu hören vnd zu lehrnen ein ſonderbarer / groſſer Luſt gemacht worden. *Paſtor.* GOtt gebe euch ſambt vnd ſonders einen ſeeligen Abend / vnd ſein Genad euch bey vorhabenden Vnterricht ferner einzuſtellen / Amen.

Vierdtes Geſpräch/

Man ſolle Catholiſch werden/ weil die Catholiſche Kirch heilig.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

PFarꝛkind. Einen ſeeligen Mittag/ Ehrw. Wolgelehrter Herꝛ Pfarrer. Ich vnd meine zween Nachbaren haben einen guten Filtz verdienet. *Paſtor.* Wie da/ Meiſter Hannß/ wie da? Pfarꝛk. Daß wir ſo lang außgebliben/ vnd abgewichnen Sonntag vns nit zu weitern Vnterricht eingeſtellet haben. *Paſtor.* Sat citò, ſi ſat bene, ſagen die Lateiniſche/ das iſt: Was wol gethan wird/ iſt zeitlich gnug gethan. Nachb. Wir ſeynd etwas von Burgerlichen Geſchäfften verhindert worden. *Paſtor.* Hat alles guten Weeg: wir wollen verhoffentlich auch heutiges Tags die Thür zu der heiligen Kirchen Chriſti finden/ von welcher vnſer Handlung vorzunemmen. Ihr zweiflet ja nit daran/ daß die wahre Kirch müſſe heilig ſeyn/ weil in den zwölff Apoſtoliſchen Glaubens-Articlen vns befohlen wird/ in ein heilige Kirch zu glauben. Pfarꝛk. Daran iſt kein Zweifel. *Paſtor.* Vnd wann ſchon ein Zweifel wäre/

wäre/ ſo ſtünde Paulus darumb auff/ der ſagt ad Epheſ. 5. Chriſtus hab ſich für ſein Kirch dargeben/ auff daß Er ſie heyligete/ vnd hab ſie gerainiget durch den Waſſer-Tauff/ im Wort des Lebens/ auff daß Er Jhme darſtellete ein herꝛliche Kirchen/ die nit habe einige Mackel oder Runtzel/ oder etwas dergleichen/ ſonder daß ſie ſeye heilig vnd vnbefleckt. Nachb. Das iſt nun das Fundament vnd Grund-Satz: darff nit vil beweiſens. Welche aber/ vnter ſo vilen widerwertigen Kirchen/ heilig ſey/ das iſt noch nit am Tag. *Paſtor.* Es iſt wol am Tag; aber nit alle ſehen den Tag. Was vermaint ihr/ was zu wahrer Heiligkeit der Kirchen gehöre? Jch bin der Mainung: wann ein Kirch vil haltet auff heiligen Chriſtlichen Wandel/ denſelbigen lebet vnd preyſet; auch ſchöne Satzungen vnd Gebräuch hat/ die zu heiligem Leben helffen; die auch ihre Kinder zu ſolcher Heiligkeit ſtarck antreibt vnd auffmuntert; zu dem von vil hundert Jahren her wolbekandte/ groſſe Heyligen gemacht; die ihre vnd der Kirchen Heiligkeit mit groſſen/ vnerhörten Miraclen vnd Wunderzaichen beſtättiget/ ꝛc. diſe halte ich darfür/ ſeye ein recht heilige Kirchen. Pfarꝛk. Wird nit vil fählen können. *Paſt.* Was gilts dann mir vnd euch/ ich wolle ordenlich probieren/ bey vnſerer Catholiſchen Kirchen/ vnd bey keiner anderen/

I. Die wahre Kirch muß heilig ſeyn.

II.
Catholiſche Kirch lehrt Heiligkeit.

werden obgeſagte Stuck gefunden? vnd erſtlich zwar iſt månniglich bekandt / daß wir Catholiſche ſowol auff vnſeren Cantzlen / als außgangnen Bůchern / mit dem heiligen Paulo die Lieb dem Glauben fůrziehen; doch kein můſſige / ſonder arbeitſame wůrckende Lieb / die Anfånglich thut / was GOtt befohlen / darnach was Chriſtus vnter freyer Willkuhr gerathen / darunter Sachen / die etwan wol ſchnaufens bedårffen. Vnſere Cantzlen vnd Bůcher loben vnd rathen langes Faſten / ewige Keuſchheit / freywillige Armut / Auffgebung aignen Verſtands vnd Willens / fröliche Ubertragung allerhand Schmach / Vnbild / ja des Todts ſelbſt / vmb Chriſti willen / gåntzliche Verachtung alles Zeitlichen / vnd Begierd zum Himliſchen. Vnſere Cantzlen vnd Bůcher ziehen den Menſchen / nach dem Exempel Chriſti vnd der heiligen Apoſtel / ſtarck ab von allem eitlen Pracht / Leibs-Lůſten / ꝛc. So iſt diſe vnſere heutige Lehr vnd Antrib zu aller Heiligkeit / auch die Lehr der alten heiligen Våtter geweſen / vnd ainmůthig von dem gantzen Chriſtlichen Volck gelobt vnd approbirt worden. Vermainſt du / es ſey dem Menſchlichen Weſen nur ſchlecht geholffen / (ſpricht Auguſtinus zu ſeinem Honorato, de util. cred. c. 17.) daß nit wenig der Gelehrtiſten darfůr halten / man ſolle nichts von Erden / nichts von Feur / nichts was des Leibs

Sinn

Sinn begreiffen kan / für GOtt halten vnd verehren / den man allein mit dem Verſtand faſſen kan? Ja ſo gar der vnerfahrne Pöfel / Mann- vnd Weibs-Perſon / in ſo vilen vnterſchidlichen Geſchlechten / glaubts vnd rühmts / daß die Mäſſigkeit biß auff die geringſte Nahrung des trucknen Brods vnd Waſſers / nit allein mit täglicher / ſonder vil Tag aneinander getribner Faſten; daß die Keuſchheit biß zu Hintanſetzung des Ehelichen Stands / vnd Leibs-Erben; die Gedult biß zur Creutz- vnd Feur-Verachtung; die Freygebigkeit biß zu Außſpendung gantzer Erbtheil vnter die Armen; daß endlich / die Verſchmähung der Welt / biß zur Begierd des Todts geſpannet wird. Wenig thun das / wenigere thuns recht vnd vernünfftig: aber der gemaine Mann hörts gern / vnd läſſt ihms gefallen: er bekennt ſein Schwachheit / daß er diß nit thun kan / vnd läſſt ihms doch ein Antrib ſeyn / das Gemüth zu GOtt zu erheben / vnd Funcken zur Tugend zu bekommen. Da ſehet ihr / daß zu des heiligen Auguſtini Zeit / das Chriſtliche Volck geglaubt habe / GOtt der HErr werde recht / löblich vnd heilig verehret mit geringſter Speiß Waſſer vnd Brods / mit langwührigem Faſten / mit ewiger Keuſchheit / mit Außſpendung zeitlichen Erbguts vnter die Armen / mit Verachtung der Welt / Begierd des Todts / ꝛc. vnd habens nit allein geglaubt / ſonder haben

der wenigen/ ſo diß gethan/ groſſe Tugend hoch geachtet/ gelobt vnd gepryſen/ vnd ſeynd durch ſolche Beyſpil zur Liebe GOttes vnd zur Tugend angeraitzt worden: haben auch ihr Schwachheit ſolches noch zu thun/ demütiglich bekennet/ ꝛc. Alles diß geſchicht noch heutiges Tags bey vns Catholiſchen: das glauben/ halten/ vnd ſagen wir/ wann wir an etlichen frommen Chriſten einen ſo tugendlichen Wandel ſehen vnd ſpüren. Was geſchicht aber bey euch Evangeliſchen in diſer Sach?

III. Nachb. Es iſt nit ohn/ von ſolchen Sachen wird vns nit vil geprediget: ſo will man auch von vilen freywilligen Faſten/ ewiger Keuſchheit vnd Armut nichts wiſſen: wer das bey vns thun wolte/ wurde für einen Narren gehalten werden: der Glaub allein muß das beſte thun. *Paſtor.* Alſo ſeyd ihr von Luthero vnterwiſen worden. Was diſer von guten Wercken/ Gottſeeligem Leben vnd Wandel gehalten/ findet ſich vilfältig in ſeinen Schrifften; inſonderheit/ was er über die Epiſtel Pauli zun Galatern geſchriben. Ich will Muſterweiß nur ein Stell/ auß der Vorred über das 2. Capittel herbey bringen. Die höchſte Kunſt vnd Chriſtliche Weißheit iſt/ (ſpricht Luther/) nichts vom Geſatz/ nichts von guten Wercken/ vnd gantzer Gerechtigkeit der Gelübd wiſſen. Allein der Glaub macht gerecht; vnd nit der Glaub/ ſo die Lieb einſchlieſſt. Allein der Glaub iſt

Secten halte nichts auff des Wandels Heiligkeit.

iſt vonnöthen/ daß wir gerecht ſeyen; das ander iſt alles frey/ vnd nit mehr weder gebotten/ noch verbotten. Wann man alſo lehret: der Glaub macht zwar gerecht / aber man muß darneben auch die Gebott GOttes halten/ dieweil geſchriben ſteht: Wilt du zum Leben eingehn/ ſo halte die Gebott; ſo iſt von Stund an Chriſtus verlaugnet/ vnd der Glaub abgethan. Uber das 3. Capittel zun Galatern ſagt er weiter: Wann ſchon die Papiſten ein gantzen Hauffen Stellen der Schrifft herbey bringen / in welchen die gute Werck befohlen werden / ſo frag ich doch nichts nach allem/ was die Schrifft ſagt: vnd ſolte deſſen noch ſovil beygebracht werden. Du Pabſt murreſt zwar darüber/ vnd machſt dich gar vnnütz mit der Schrifft / die doch Chriſto / als ihrem HErrn vnterworffen iſt: darumb frag ich nichts darnach/ ꝛc. Behüte GOtt! wer will auß diſer Lehr fromm vnd heilig werden? Pfarrk. Der Luther hat allda der Sach etwas zuvil gethan: iſt in vnſeren Kirchen allgemach beſſer gelehrt worden. Vnſere Prediger tadlen offt die groſſe Sünd vnd Laſter/ ermahnen auch das Volck zu guten Wercken. *Paſtor.* Das waiß ich gar wol. Jn dem Colloquio zu Altenburg hat man ſich angefangen diſer Lehr zu ſchämen / vnd hat Georgius Major den Anfang gemacht / vnd gelehrt/ die gute Werck ſeyen nothwendig zur Seeligkeit. Wiſſt ihr

IV. Was / vnd wie vnainig ſie von guten Wercken halten.

aber nit/ was für Jammer vnd Noth darauß worden? wie häfftig ſich die Saxiſchen Theologen/ vnd ſonderbar Nicolaus Ambsdorfius widerſetzet/ der in ſeinem Buch/ wider Georg Major alſo ſchreibt: Wer da lehrt/ daß die Werck nothwendig ſeyen zur Seeligkeit/ der iſt ſchon verflucht vnd verbannt. Darumben ſage ich Nicolaus Ambsdorfius, welcher diſe Wort/ wie ſie lauten/ (gute Werck ſeynd nothwendig zur Seeligkeit/) lehret oder prediget/ der iſt ein Pelagianer, ein abgefallner Apoſtata, vnd ein zweyfacher Papiſt. Dann Luther mehr als an einem Orth außtrucklich ſchreibt/ daß die gute Werck ſchädlich ſeyen zur Seeligkeit. *Nachb.* Das iſt/ die Warheit zu ſagen/ nit fein/ daß vnſere Lehrer in ſo wichtigen Sachen einander alſo bey den langen Bärten herumb ziehen. *Paſtor.* Vil weniger iſts fein/ daß ſie dem gemainen Mann zu gefallen etwan gute Werck loben vnd befehlen; darneben aber ſtätigs fort ſchreiben vnd ſchreyen: der Glaub mache allein gerecht/ mache allein ſeelig/ deme allein werde der Himmel gegeben. Wann deme alſo/ was treibt mich zu guten Wercken? was zur Heiligkeit? So ſehet ihr dann/ daß vnſer Catholiſche Kirch die Heiligkeit lehret/ vnd nit die euer. *Pfarr.* Da können wir nit hinumb. *Paſtor.* So wollen wir nun weiter ſchreiten. Wie der Baum/ alſo iſt auch die Frucht: heilige Lehr macht heilige Leuth. Was habe

V. Catholiſche haben wahre Heyligen/ die den Secten nit zugehören.

habt ihr für Heylige in euerem Glauben? Nachb. Unſere Prediger ſagen / wir haben gar anſehliche Heylige auff unſerer Seyten: die heiligen Apoſtel des HErrn haben auff und nider glaubt und gelehrt / wie wir Lutheraner glauben und lehren. Seynd dann diſe Heylige nit groß genug? *Paſtor*. Sie ſeynd freylich groß genug: iſt nur Schad / daß ſie euch nit zugehören. Wie? ſollẽ Petrus / Paulus / Jacobus / Joannes / ꝛc. Lutheriſche Heyligen ſeyn / die hin und wider in ihren Schrifften die Lieb dem Glauben fürziehen? die lehren / der Glaub ohne frommes gottſeeliges Leben / ſey todt? die mit ſo ernſtlichen und langen Predigen zu Gutem angetriben? die klar und hell gelehrt / den guten Wercken werde das ewige Leben zum Leben und Cron von GOtt gegeben? Wann die heiligen Apoſtel euer ſeynd / ſo müſſen auch alle andere Heyligen euer ſeyn: dann ohne die wahre Religion kan niemand heilig ſeyn: und weil nur ein wahre Religion, ſo müſſen alle Heylige in derſelben zuſamen kommen. Nun ſagt mir an / wen habt ihr nach den Apoſteln / vor Luthero, in euerer Religion gehabt / der ein bekandter und namhaffter Heyliger geweſen wäre? Pfarrk. Iſt nit Ignatius, der Apoſtel Jünger / Biſchoff zu Antiochia, und herrlicher Martyrer Chriſti / unſers Glaubens geweſen? *Paſtor*. Ach! es kan nit ſeyn / dann er in ſeinen Epiſtlen der Geiſtlichen Ordens-

VI. Die Apoſtel haben nit gelehrt / was die Secten lehren.

VII. Die alte Heylige ſeind Catholiſch geweſen.

 Weyhe /

Weyhe / der viertzigtägigen Faſten / der GOtt-gewenhten Jungfrauen / wie auch der Apoſtoliſchen Traditionen groſſer Patron und Verfechter geweſen : von welchen Sachen ihr Lutheraner weder wiſſen / noch hören wolt. Nachb. Irenæus und Cyprianus, beede Biſchöff / und herzliche Martyrer / ſeynd ja unſer geweſen ? *Paſtor.* Kan nit ſeyn : dann ſie behaupten das heilig Meß-Opffer / den Primat und Vorzug des Römiſchen Stuels / die ſchöne Succeſſion und Folg der Nachkömmling Petri. Das iſt nit Lutheriſch. Pfarrk. Liebe Nachbaren / ihr habt übel gerathen : ich will noch eins wagen : möchte mir beſſer gelingen. Baſilius, Chryſoſtomus, Hieronymus, Auguſtinus, ſeynd ja Heylige / zur Lutheriſchen Kirchen gehörig ? *Paſtor.* Gleichwie ein Fauſt auff ein Aug / alſo gehören diſe Heylige zu eurer Kirchen. Seynd doch ihre Bücher voll von dem heiligen Mönchs-Leben und Reglen : ſie erzehlen / loben / preyſen / verthädigen / ſo ſtarck ſie ſeynd / die Anrueffung der Heyligen ; Verehrung heiliger Reliquien ; die Miracula, ſo bey der Heyligen Gräbern / auff ihr Fürbitt geſchehen. Nachb. Der heilig Bonifacius, Ertz-Biſchoff und Martyrer zu Maintz / der ſchier gantz Teutſchland zum Glauben Chriſti bekehret / und darumben auch der Teutſchen Apoſtel genennet worden / muß unſer geweſen ſeyn : dann von ihme ſchreiben unſere Magdeburger /

burger/ Cent. 8. c. 2. der HErr hat Bonifacium, ſambt ſeinen Mitgeſellen erweckt/ zu Erbauung vnd Fortpflantzung ſeiner Kirchen im Teutſchland: vnd das Werck ihrer Händen hat Er regiert vnd befördert. *Paſtor.* Ihr habt den rechten erwiſcht/ an welchem euere Magdeburger ein ſchöne Prob gethan/ daß ſie kalt vnd warm auß einem Mund blaſen können: dann Bonifacium, den ſie oben der Teutſchen Apoſtel/ vnd Gottes Werckzeug nennen; den heiſſen ſie bald (weil ſie keinen Lutheriſchen/ ſonder einen Catholiſchen Heyligen an ihme gefunden/) des Pabſts Vorbotten vnd Spür-Hund/ der ſich dahin mit höchſtem Fleiß/ Kunſt vnd Gewalt bearbeitet/ daß er gantz Teutſchland in des Römiſchen Pabſts Gewalt brächte. Præf. ad Cent. 8. Pfarrk. Pfuy der Schand! mir wird die Weil lang bey denen Schreibern. *Paſtor.* Sagt her: ſolten euere Heyligen geweſen ſeyn/ die erſte 33. Römiſche Päbſt/ die alle nacheinander des Chriſtlichen Glaubens halber vmbgebracht worden? ſoll euer ſeyn der glorwürdigiſte Martyrer Laurentius, Sixti des Römiſchen Pabſts vnd Martyrers Ertz-Diacon, vnd Altar-Diener bey dem HH. Meß-Opffer? ſollen euer geweſen ſeyn die keuſche Jungfrauen Cæcilia, Lucia, Agnes, Barbara, vnd vnzahlbare andere/ die lieber wollen das Leben/ als ihr verlobte Jungfrauſchafft verliehren? ſoll euer ſeyn der

groſſe Antonius, Hilarion, Macarius vnd andere / ſo ein hartes Einſidliſches Leben geführt? ſollen euer geweſen ſeyn Dominicus, vnd Franciſcus, ſo anſehliche / geiſtliche Ordenſtiffter / die Luther vnd Melanchthon (de Capt. Babyl. c. 2. Apol. a. 5. & 27.) ſelbſt für heilige Leuth gehalten? Was ſage ich vil? man durchleſe alle Scribenten von Leben vnd Wandel der Heyligen; niemand / dem nur noch ein Quintlein vnverſehrten Hirns übrig/ wird anderſt ſagen können/ als daß ſie alle Catholiſch geweſen.

VIII. Ob/vnd warumb etlich Böſe bey den Catholiſchen.

Nachb. Herr Pfarrer / wann vnſere Lehrer von der Catholiſchen Wandel vnd Heiligkeit predigen / ziehen ſie nit mit ſolchen Exemplen auff; ſonder weiſen vnd zaigen dem gemainen Mann das gottloſe / ärgerliche Leben viler Mönch vnd Pfaffen: ſagen / diſes komme her von der Catholiſchen Lehr / ꝛc.

Paſtor. Diſen gibe ich zur Antwort / was Auguſtinus den Manichæern / ſo es auch alſo machten / lib. de morib. Eccl. c. 34. geantwortet hat. Ihr ſolt mir nit zuſammen klauben Bekenner des Chriſtlichen Namens / die nit wiſſen / was ihr Profeſſion, vnd Bekanntnus außweiſet / oder es nit thun wollen. Ich waiß wol / daß vil ſeyn; die mit Worten diſer Welt abgeſagt / vnd dannoch mit allen Bürden diſer Welt wollen überladen / vnd zu Boden gedruckt werden / vnd diſes Laſts ſich auch noch erfreuen. Es iſt aber kein Wunder / daß vnter

ter ſo groſſer Menge der Völcker vns nit Leuth manglen / mit welcher verächtlichiſten Leben ihr etlich Vnverſtändige beträngt / vnd von dem Catholiſchen Heyl abhaltet; dieweil auch ihr / in ſo geringer Anzahl ſchwärlich auffkommen könntet / wann nun einer von euch begehrt wird auß denen / welche ihr die Außerwählte nennet. Nun aber ermahne ich euch / daß ihr einmal ein End machet / die Catholiſche Kirch zu ſchmähen / indem ihr ſolcher Leuth böſe Mores vnd Sitten tadlet / welche auch die Kirch ſelber verdammet / vnd ſolche täglich als böſe Kinder zu verbeſſeren ſich befleiſſet: ſovil aber deren / auß guten Willen vnd Hülff GOttes verbeſſert werden / was ſie mit ſündigen verlohren / das erlangen ſie widerumb mit abbüſſen. Die aber mit ihrem böſen Willen in alten Laſtern fortfahren / oder die vorige mit noch gröſſern überhäuffen / die laſſt man zwar in des Herrn Acker mit dem guten Saamen wachſen; aber es wird die Zeit kommen / da man das Vnkraut abſönderen wird. Ihr aber / was wütet vnd tobet ihr? warumb ſeyd ihr alſo partheyiſch verblendet? was bemühet ihr euch einen ſo groſſen Irrthumb zu verthädigen? ſucht die Frucht auff dem Acker / vnd das Getrayd in der Scheuren; ſie werden bald erſcheinen / vnd den Suchenden ſich darſtellen. Warumb werfft ihr die Augen nur auff das vngeſäuberte? warumb ſchröckt ihr die Leuth vom

guten / faiſten Garten ab / mit Fürwand / wie rauh der Zaun ſeye? es iſt ein gewiſer Eingang / gleichwol wenigeren bekandt / da man eingehn muß / den ihr eintweder nit glauben / oder nit finden wolt. In der Kirchen Chriſti ſeynd vnzahlbare Glaubige / die diſe Welt nit gebrauchen; ſo ſeynd auch / die diſe Welt alſo gebrauchen / als wann ſie es nit gebrauchten / wie der Apoſtel ſagt. Es iſt nit ohn / vnſer Catholiſche Kirch iſt groß / vnd in der gantzen Welt außgebraitet: hat vil böſe / aber auch vnzahlbar vil fromme / vnd vil groſſe / anſehliche Heyligen; euer Kirch iſt klein / vnd in einem engen Winckel Europæ eingeſchloſſen / hat vnzahlbare böſe Leuth / vnd nit einen Heyligen. Pfarrk. Es iſt nit weniger: recht fromme / auffrichtige Leuth ſeynd gar dünn bey

IX. Woher die Böſe bey den Catholiſchē: woher bey dē Secten.

vns geſäet. Allein kan ich allhie nit vnterlaſſen / ein Frag zu thun / woher es komme / daß bey euch Catholiſchen auch vil böſe vnd gottloſe Leuth ſeynd; da ihr doch ſo ſtarck auff die Heiligkeit tringet? Item / ob die Anzahl der Böſen bey vns / auß einer anderen Vrſach herflieſſe / als bey euch Catholiſchen? *Paſt.* Die Frag iſt gut vnd nutzlich: dann ein groſſer Vnterſchid zwiſchen diſen beyden Vrſachen. Die bey vns Catholiſchen böß ſeynd / ſeynd auß aignem Muthwillen alſo böß / vnd haben die wenigiſte Anweiſung / oder Vergünſtigung nit darzu von vnſerer Religion; Euere böſe /

ſeynds nit allein auß aignem Willen / ſonder auch auß Anweiſung vnd Nachhäng euerer Lehr ſelber. Nachb. Das iſt vil geredt / vnd bedarff des Beweiſes. *Paſtor.* Vmb diſen Beweiß ſtehn mir euere aigne Lehrer auff. Der erſte iſt Luther ſelbſten: Die Welt (ſpricht er/ Poſtill. Germ. Dom. 1. Adv.) wird auß diſer Lehr / (mercks wol: auß diſer des Luthers Lehr /) von Tag zu Tag ärger. Jetzt ſeynd die Menſchen mit ſiben Teufflen beſeſſen / da ſie zuvor im Pabſtthumb nur mit einem Teuffel beſeſſen waren. Jetzt fährt der Teuffel Hauffen-weiß in die Leuth / daß ſie nun bey dem hellen Liecht des Evangeliums / geitziger / verſchlagner / vngerechter / grauſamer / vnverſchämter / vnd vil hayllоſer / als ſie zuvor im Pabſtthumb geweſen / ꝛc. Der ander Zeug iſt Andreas Muſculus: Ich muß bekennen / (ſagt er / lib. de prophetia Chriſti.) weil es wahr iſt / daß halßſtärrigere Leuth / in deren Hertzen alle Funcken der Warheit vnd Ehrbarkeit erloſchen / vnd bey welchen nichts mehr für Sünd gehalten wird / nirgend weder bey Heyden / Juden vnd Türcken gefunden werden / als vnter den Evangeliſchen / bey welchen der Teuffel gar loß / vnd ab der Ketten kommen. Vnd damit ichs kurtz ſage / dahin iſt vnſer Lutheriſches Weſen kommen / daß wann einer einen gantzen Hauffen Maußköpff / Wucherer / Lugner / Betrieger / vñ Leuth ohne GOtt ſehen will /

der

der ſolle nur in ein Stadt gehn / wo das Evangelium gepredigt wird / da wird er Klumpen-weiß ſolche Geſellen antreffen. Pfarꝛk. Wo ſolle aber diß aigentlich herkommen? *Paſtor*. Das gibt vns der dritte Zeug / Herꝛ Schmidelinus, in der Perſon aller Lutheraner / con. 4. ad cap. 21. Luc. alſo redend: Wir haben nur gelehrnet / durch den Glauben allein in Chriſtum ſeelig zu werden / der mit ſeinem Todt für alle Sünd gnug gethan; wir aber können mit vnſerem Faſten / Allmuſen / Betten vnd anderen guten Wercken / nit genug thun. Darumb ſolle vns billich gehänget vnd zugeſehen werden / daß wir aller diſer Werck müſſig gehn / weil wir ohne das / durch Chriſtum können ſeelig werden / vnd allein auff Chriſti Gnad vnd Verdienſt vns zu verlaſſen haben. Solche Heylige macht euer Lutheriſche Lehr: vnd hat / laider! der theure Mann Lutherus mit keinem anderen Exempel vorgeleuchtet. Ich waiß wol / daß man nit gern hört von ſeinem Leben vnd Wandel diſcurriren: vnd vermainen einfältige Leuth / die Catholiſche thun es auß lauter Neyd / vnd Begierd zu läſtern / wann ſie ſo grobe Sachen von ihme außgeben. Aber es iſt nit alſo: wir Catholiſche haben Beweiß vnd Materi genug / vnſer alte Lehr zu behaupten / vnd das widerige zu widerlegen / wann ſchon Lutheri Leben / vnd äuſſerlicher Wandel ſo gar tadelhafft nit geweſen wäre. Weil aber

X. Luthers Heiligkeit / *ſcilicet*, vnd Tugenden.

zu allem anderen auch das jenige ſtoſſet / daß Lutheri Schrifften vnd Wandel vil mit ſich bringen / das nit allein bey keinem Propheten / Apoſtel / Evangeliſten / oder ſonſt einem alten heiligen Lehrer gefunden wird ; ſonder auch ein jedes ehrbares Ohr ein böſen vnd ſchambaren Klang darob empfindet : alſo erfordert offtermal die Nothdurfft / daß man dem gemainen / vnwiſſend verführten Mann / etwan auch deſſen jenigen Menſchen vnartige Leben vnd Wandel vnter Augen ſtelle / dabey er vernünfftiglich ermeſſen könne / GOtt der HErr werde ſchwärlich einen ſo vnflätigen Rüſtzeug / zu ſo wichtigem Werck gebraucht haben. Pfarrk. Herr / ihr gebt mir allhie Gelegenheit / etwas zu bekennen / was ich noch niemand hab ſagen dörffen. Als ich noch ein Knab bey vierzehen oder funffzehen Jahren war / hatte ſich mein Vatter ſehr beluſtiget mit leſen der Tiſchreden Lutheri, vnd wann er etwan müd worden / oder bey Liechtzeit mit ſeinem blöden Geſicht nit wol könnte fortkommen / da müſte ich meinem Vatter vorleſen. Nun geſchahe offt / daß ich zu ſo ſeltſamen / vnflätigen Poſſen kommen / daß wir alle in der Stuben begunten überlaut zu lachen. Ich / als ein junger Bub / lacht auch ein wenig mit / doch nit gar mit ernſtem Gemüth : gedachte immerdar : ſoll dann das ein heiliger Mann geweſen ſeyn ? vnd das gieng mir offt im Kopff vmb / vnd iſt mir auch

Iſt ein wahre Hiſtori.

biß

biß auff heutigen Tag nit darauß kommen. *Paſtor*. Ich will wol glauben/ was ihr ſagt: vnd möchte etwan mehreren/ euers gleichen / gutherzigen Leuthen begegnet ſeyn. Damit ihr aber nit vermaint/ es geſchehe Luthero vngütlich / ſo beſichtiget nur etlich wenig Müſterlein ſeiner Heiligkeit.. Erſtlich/ das Fundament aller Heiligkeit/ iſt die Demut. Wie demütig aber Luther geweſen / hat er gegen dem König in Engeland zu erkeñen geben: Bin ich dann nit (ſpricht er / lib. cont Reg. Angl.) ein köſtlich, vnd edler Mann? ja diſe tauſend Jahr her/ iſt kein edlerer Mann geweſen/ als Lutherus, &c. Ich will auch vor der Welt fromm ſeyn / vnd bin zwar alſo fromm / daß ſie nit werth ſeynd die Schuhriemen mir auffzulöſen / ꝛc. kurtz zu reden: ich bin niemand zu demütig/ niemand zu hoffärtig/ gleichwie Paulus ſagt: ich kan hoffärtig ſeyn / vnd kan mich demütigen / (wo ſagt das Paulus?) ich kan Abgang vnd Uberfluß leyden. Zum andern/ wahre Heiligkeit erfordert Mäſſigung übriges Eſſens vnd Trinckens / vnd daß man ſich mit Betrachtung himmliſcher Sachen mehr erquicke/ als mit Freſſen vnd Sauffen. Wie Luther nach diſer Heiligkeit getrachtet / gibt nit allein ſein groß Cathechiſmus-Glaß / ſo er manchesmal in einem Zug herauß gehebt / ſonder auch die jenige Bekañtnus zu erkennen / die er in ſeinen Lateiniſchen Tiſch-Reden Cap. de Chri-

Luthers Demut.

Mäſſigkeit.

Chriſtianis gethan / ſagend : Ich Martin Luther kan ſchier keinen Troſt auß dem Todt vnd Vrſtänd Chriſti ſchöpffen ; aber an leiblichen von GOtt empfangenen Gütern / als Brod eſſen / vnd guts Bier trincken / da kan ichs gar wol. Drittens / zu wahrer Heiligkeit gehört ein wolgezäumte Zungen. So ſich jemand vnter euch duncken läſſt / er ſey ein wahrer GOttes-Diener / (ſpricht der heilig Apoſtel Jacobus, cap. 1.) vnd hält ſein Zungen nit im Zaum / ſonder verführt ſein Hertz / deſſen Gottes-Dienſt iſt vmbſonſt. Was iſt dann Lutherus für ein Zungenzaumer geweſen? Das muß mein gröſter Ruhm ſeyn / (ſagt er / cont. ſicar. Dreſdens.) vnd mein Ehr. Alſo will ichs haben / daß man forthin von mir ſage / ich ſtecke voll des Läſterens / Scheltens vnd Schmähens wider die Papiſten : ich will mich auch forthin wider diſe Maußköpff üben vnd läſtern / vnd ſchmähen biß in mein Grub hinein : ſie werden kein guts Wort mehr von mir hören / alſo will ich ihnen mit meinen Donner- vnd Blitz-Worten zu Grab leutten. Nachb. Es wird ſonſt bey vns nit vaſt gelaugnet / Luther hab ein zimblich röſches Maul gehabt. *Paſtor*. Das gibt nun der Augenſchein. Vierdtens / erfordert die wahre Heiligkeit einen ehrbaren / züchtigen vnd keuſchen Wandel / in Worten vnd Wercken. Ich hab nit Luſt Lutheri Biſam allhie zu rühren : bekandt iſt /

Zungen-Zaum.

Keuſchheit *Lutheri*.

daß er nach GOtt-verlobter ewiger Keuſchheit/ ein Mönch vnd Prieſter worden; darnach aber wider alle Göttliche vnd Menſchliche Recht/ mit einer auch geweyhten vnd verlobten Nonnen Hochzeit gehalten/ vnd biß über die 20. Jahr mit ihr gehauſet. Wie ehrbar aber ſich der Bräutigam vor der Hochzeit gehalten/ erzehlt Eraſmus, epiſt. ad Montan. mit diſen Worten: Lutherus (das wolle nun glücklich gerathen/) hat das Philoſophiſche Mäntelein (die Mönchs-Kutten) abgelegt/ vnd ein Weib genommen. Damit du aber wiſſeſt/ daß die Hochzeit gar wol abgangen/ ſo hat die neue Hochzeiterin inner wenig Tagen ein Kind geboren. Sonſten werdt ihr euch/ Meiſter-Hannß/ zu erinneren wiſſen/ was ihr in Lutheri Tiſchreden für ehrbare Zotten euerem Vatter werdt vorgeleſen haben. Ich geſchweige auch/ daß diſer Mann/ den vil für heilig außgeben wollen/ von ſich ſelbſt bekennet/ was gute Kundſchafft er mit dem Teuffel gehabt; wie er mit ihme diſputirt/ von ihme gelehrnet die Meß abzuſchaffen; mit ihme in ſeiner Kammer auff vnd ab ſpatzieret; ja ſo gar bey ihme im Beth/ vnd näher als bey ſeiner Käthe gelegen/ ꝛc. Ach wie erbarmen mich vil gut-hertzige Leuth im Lutherthumb/ daß ſie einen ſolchen Mann für heilig halten müſſen! behüt mich GOtt vor ſolcher Heiligkeit. Pfarrk. Ich kan auch nit vil vil darauff halten. *Paſtor.* So bleibts dann

bey

bey dem / daß wir Catholiſche die Heiligkeit lehren / vnd Heylige haben. Wann ich nun zum Uberfluß auch beweiſe / daß vnſerer Kirchen Heiligkeit durch vil vnd groſſe Miracula vnd Wunderzaichen vom Himmel bekräfftiget vnd beſtättiget wird; ſo werdt ihr mir verhoffentlich auch das ander Kennzaichen wahrer Kirchen gewunnen geben. Pfarrk. Das wird ſich in allweg gebühren. Wir wollen auch gern von der Kirchen Wunderzaichen hören: vnſere Leuth wollen gar nichts darauff halten. *Paſtor.* Jch glaubs: das nachthun kombt zu ſchwär an. Doch iſt gewiß / daß allein GOttes Werck iſt / mit ſolchen Wunderthaten / die alle natürliche Kräfften überſteigen / den wahren Glauben beſtättigen / vnd ein heiliges Leben erleuchten. So ſagt nun her / wo iſt euer Evangeliſcher Glaub durch GOttes Zeugnus vnd Miracul beſtättiget worden? Nachb. Chriſtus / ſagen wir / vnd die heiligen Apoſtel haben vil vnd groſſe Miracul gethan / vnd darmit vnſeren Glauben beſtättiget. *Paſtor.* Das wär wol eins / wanns wahr wäre. Jch halte aber darfür / Chriſtus vnd ſeine Apoſtel haben einen Anfang gemacht / den Glauben mit Wunderzaichen zu beſtättigen: vnd weil die Vrſach vnd Nothdurfft der Miracul, nach ihrem Ableiben / nit gleich auffgehört; weil man zu allen Zeiten noch mit Bekehrung der Heyden / vnd anderen groben Leuthen zu thun gehabt /

XI. Catholiſche Heiligkeit wird mit wahren *Miraclen* beſtättiget.

habt / denen ohne Miracula ſo übernatürliche Sachen / die unſer Glaub fürhält / nit leichtlich eingeredet werden ; alſo hat die Gab der Wunderzaichen auch fortan / in jedem Alter der Kirchen/nach Erheiſchung der Nothdurfft/ etwan mehr/ etwan minder/ ſich müſſen ſehen laſſen. Dahero dann auch der H. Paulus / da er 1. Cor. 12. die Kirch einem Menſchlichen Leib verglichen/ der allerley ordenliche Glider/ und derſelben Würckungen hat/ unter deſſen Würckungen auch die Gnad/ Wunderzaichẽ zu thun/ geſetzt hat. Solte dann nach Abſterben der Apoſteln diſe Gnad gantz außgedorret ſeyn/ ſo müſte man ſagen/ die Kirch Gottes wäre an einem anſehlichen Glid ſchadhafft/ oder gar lahm worden. Deme iſt aber nit alſo: dann auch nach der Apoſtel Zeiten/ die wahre Kirch mit groſſen und vilen Wunderzaichen geleuchtet. Der heilig Augustinus ſagt lib. 1. Retract. c. 3. von ſeinen Zeiten : Es geſchehen auch zu diſen unſeren Zeiten ſovil Miracul , daß wir ſie nit alle erkundigen ; ja ſo gar die/ welche wir wiſſen und erkundigen / nit alle erzehlen können. Pfarrk.

XII. Secten haben keine *Miracula.*

Jch will glauben / es ſey ihm alſo. *Paſtor.* Iſt ihm dann alſo / ſo ſagt mir/ was ſeynd für Miracul zu Beſtättigung euers Glaubens geſchehen? und das nach der Apoſtel Zeiten ? Villeicht die jenige / ſo der groſſe Antonius oder Hilarion gethan? Jhr haltet doch nichts auff die Einſidel; was wolt ihr dann auff ihre Miracul

racul halten? Villeicht die jenige / ſo bey der Gedächtnus Stephani des Ertzmartyrers / durch ſein Fürbitt geſchehen / vnd von dem heiligen Auguſtino beſchriben worden? Ihr haltet doch nichts auff die Fürbitt der Heyligen / vnd Verehrung ihrer Gräber. Villeicht die / ſo der heilig Bernardus gethan / der nach Zeugnus Godefridi, auff einen Tag / im Coſtnitzer Biſthumb zwölff Blinden das Geſicht geben / vnd achtzehen Krumme vnd Lahme gerad gemacht? aber Bernardus iſt ein frommer Catholiſcher Mönch geweſen? Villeicht die jenige / ſo der heilig Dominicus vnd Franciſcus, oder der heilig Vincentius, ein Dominicaner-Mönch / der acht vnd dreyſſig Todte zum Leben erweckt? deren werdt ihr euch gewißlich nit annemmen / ſie ſeynd gar zu gut Catholiſch geweſen. Villeicht die jenige / ſo noch diſer Zeit zu Loret in Welſchland / zu Einſidlen im Schweitzerland / zu Oettingen im Bayerland / auch an vilen andern Orthen geſchehen? aber an diſen Orthen iſt alles Catholiſch / vnd gehören alle vns zu: wo ſeynd die euere? Nachb. Mit aignen XIII. können wir nit vaſt prangen: allein berichten vnſere Lehrer / der Papiſten Miracula halten den ſtich nit; ſeyen ein lautter erdichtes Fabelwerck; oder wann ſich etwas dergleichen eraignet / ſeye es Zauberwerck / vnd Teuffels-Geſpenſt. *Paſtor.* Das laß ich mir ein ſaubere Antwort ſeyn. Ein anſehliche Menge

Catholiſche *Miracul* ſeynd nit erdichtet / nit von dem Teuffel.

der beſten vnd bewerthiſten Scribenten/ Käyſer/ König/ Fürſten vnd Herren/ gantze Völcker (als Zeugen vnſerer Catholiſchen Miracul,) haben fabulirt/ vnd die Vnwarheit gedichtet; ihr Evangeliſche allein wiſſt vnfählbar/ was an allen Enden vnd Orthen/ auch zu allen Zeiten warhafftiglich ſich zugetragen. Ey woher? woher beweiſet ihr/ daß Augustinus, vnd andere in diſem fahl die Vnwarheit geſchriben/ vnd daß ihr beſſer wiſſt/ was vnter ſeinen Augen geſchehen/ als eben er? Diſe Prob wird euch bitter vil zu ſchaffen geben. Nachb. Wann wir da nit beſtehn/ ſo muß der Teuffel vnd ſein ſchwartze Kunſt das beſte gethan haben. *Paſtor.* O weh des armen Teuffels! wie will ein Stockblinder warhafftig ſehend/ ein Gichtbrüchtiger in einem Augenblick geſund/ ein gantz Todter vom Teuffel lebendig gemacht werden? ſolche Miracula ſeynd zu Bekräfftigung vnſers Glaubens geſchehen/ die allein GOtt/ vnd gar kein Teuffel oder Zauberer thun kan. Lieber/ von wem habt ihr diſe ſchöne Außflucht wider vnſere ſo ſcheinbare Miracula gelehrnet? Pfarrk. Vnſere Prædicanten bereden ihre Zuhörer alſo. *Paſtor.* Von wem lehrnens aber eure Prædicanten? Pfarrk. Das waiß ich nit. *Paſtor.* Aber ich waiß/ vnd darffs wol ſagen. Als zu Meyland/ vnter dem heiligen Biſchoff Ambroſio vil Miracul vnd Wunderzaichen/ bey den Reliquien vnd heili-

heiligen Leibern Gervaſii vnd Protaſii der Martyrer geſchahen; vnter anderen auch Beſeſſne von dem Teuffel erlediget / vnd ein Blinder ſein Geſicht bekommen; ſtache der Neyd die Arrianiſche Ketzer / daß ſie es laugnes ten wahr zu ſeyn / oder für Teuffels-Werck hielten / gleichwie euere Prediger thun. Pfarrk. Das iſt wol der Bettel / daß vnſere Lehrer ſo⸗ vil von ſolchen Lumpenleuthen in ihren Kram kauffen! in vorgehendem Geſpräch habt ihr vns der Exempel mehr auffgewiſen. *Paſtor.* Höret aber / was der heilig Ambroſius ihnen vnd eueren Lehrern antwortet. Zu ſo groſſer Vnſinnigkeit kommen ſie / (ſpricht er / ſerm. 19. ad popul. Mediolan.) daß ſie der Martyrer Verdienſt zu ſeyn laugnen / deren Werck auch die böſe Geiſter bekennen. Das iſt aber kein Wunder / dann ſo groß iſt der Vnglaubigen Treuloſigkeit / daß des Teuffels Bekanntnus gemainiglich erträglicher iſt. Dann es ſagte ainiſt der Teuffel: JESU / du Sohn GOttes / was biſt du vor der Zeit kom̃en / vns zu quälen? Vnd als diß die Juden gehört / laugneten ſie dannoch / daß Er GOttes Sohn wäre. Nun habt ihr auch die Teuffel ſchreyen hören / vnd den Martyrern bekennen / daß ſie die Peyn nit leyden können / ſagende: Was ſeyd ihr kommen vor der Zeit / vns alſo hart zu peynigen? Nun ſagen die Arrianer: Diß ſeynd keine Martyrer / können auch den

Teuffel nit quälen / noch einen darvon erledigen: gleichwol die Peyn der Teuffel durch ihr aigne Stimm bewiſen / auch der Martyrer Hülff vnd Gutthat / durch den Augenſchein der Abgeholffnen beſtättiget worden. Sie laugnen/ daß der Blinde ſehend worden; aber er laugnet nit/ daß er geſund worden. Er ſagt: Ich ſihe/ der ich zuvor nit geſehen hab. Er ſagt: Ich hab auffgehört blind zu ſeyn/ vnd beweiſets mit der That: diſe laugnen die Genad / weil ſie das Werck nit laugnen können. Sovil Ambroſius, wider die Arrianer/ welche laugneten wahr zu ſeyn/ daß der Blinde ſehend worden/ ꝛc. Weiter gibt er auch auff das andere die Antwort: Obs ein Teuffliſche Spiegelfechtung geweſen ſeye. Es ſagte ainiſt der Teuffel (ſpricht Ambroſius) zu Chriſto: Ich waiß/ wer du biſt: du biſt der Sohn des lebendigen GOttes. Die Juden aber ſagten: Wir wiſſen nit/ wer du biſt. Alſo ſagten auch heut vnd geſterigen Tags die Teuffel: Wir wiſſen/ daß ihr Martyrer ſeyd: vnd die Arrianer ſprechen: wir wiſſens nit/ wollens nit verſtehn/ wollens nit glauben. Die Teuffel ſagen: Ihr ſeyd kommen vns zu verheergen; die Arrianer: das ſeynd nit warhaffte Peynigung/ ſonder nur alſo falſch vnd betrogner Weiß geſtellte Spiegelfechtungen. Ich hab von vilen falſchen verſtellen gehört / das hat aber noch keiner alſo getroffen/ daß er ſich in einen

ſo leb-

ſo lebhafftigen Teuffel verſtellet hätte. Was ſag ich von dem/ daß die Beſeſſne alſo jämmerlich hergenommen worden/ denen man die Prieſterliche Händ auffleget. Wo kan allda ein Betrug/ ja ſo gar ein Argwahn ſeyn einer Verſtellung? Gleichwol ich zu Verthädigung der heiligen Martyrer/ des Teuffels Stimm nit gebrauche. Ihr heiliges Leyden wird durch nachfolgende/ von ihnen erlangte Gutthaten erwiſen. Sie hat Richter vnd Zeugen; aber die bewehrt vnd vngefälſcht: ein beſſere Stimm iſt/ welche hören laſſt die Geſundheit deren/ ſo kranck vnd ſchwach herzu komen/ ꝛc. *Nachb.* Es muß gewiß auch ſein Niſi haben/ daß man auff euere Miracula bey vns nichts halten will. *Paſtor.* Der heilig Ambroſius hat diſes Niſi gar fein gefunden. Sie wiſſen wol/ (ſpricht er/ lib. cit. von den Arrianern/) daß diſe Martyrer eines andern Glaubens geweſen/ als ſie ſeynd; ſonſt wurden ſie ihren Wunderwercken nit neydig ſeyn/ wann ſie nit darfür hielten/ bey den Martyrern ſey ein anderer Glaub geweſen/ als ſie haben. Was gilts/ euere Prædicanten ligen auch in dem Spittal kranck? vorauß/ weil die Miracl-Kunſt/ ihnen ſo gar nit gelingen will: alſo daß auch von ihren erſten vnd gröſten Häuptern Eraſmus/ ſonſten ihr guter Geſell/ Diatrib. de libero arbitrio, offentlich bezeuget: Es iſt noch keiner vnter ihnen geweſen/ der ein hinckendes Roß hätte

XIV. Warumb die Secten vnſere *Miracul* verachten.

geſund gemacht. Ich geſchweige etliche Prob-Stücklein / deren ſich Luther vnd Calvin etwan vnterfangen : ſeynd aber gar übel gerathen. Pfarrk. Ich hab etwas von einem Mägdlein zu Meiſſen / welches vom Teuffel beſeſſen war; vnd von einem / ſo in der Elb ertruncken / gehört: will wol glauben / es ſey nit am beſten gerathen: die Sach iſt bekandt. *Paſt.* So wollen wir nunmehr diſes Geſpräch / vnd verhoffentlich alſo beſchlieſſen / daß ihr mir zugeben werdt / vnſer Catholiſche Kirch lehre die Heiligkeit ; habe groſſe Heylige ; vnd bekräfftige auch ihr Heiligkeit / auß dem Segen GOttes / durch Miracul vnd Wunderwerck. Vnd weil in diſem fahl anderen Kirchen mehr als zuvil abgehet / ſeye vnd bleibe vnſer Catholiſche Kirch allein ein H. Kirch / auch folglich die jenige / von der die heiligen Apoſtel in ihren zwölff Articlen fürſchreiben : Man ſolle an ein H. Kirch glauben. Pfarrk. Ich dancke GOtt / vnd / nächſt Ihme / Euer Wol-Ehrw. vmb ſo guten Vnterricht : befinde mich recht getröſt darbey. Nachb. Wir laſſens vns auch wolgefallen / vnd haben Luſt / ein mehrers von noch übrigen zu hören. *Paſt.* Deſſen bin ich gar wol zufriden. Kombt / wann ihr wolt : wir werden ein gar ſchöne Materi ſowol von dem Wörtlein / Catholiſch / als von der Sach ſelber haben. Im übrigen wünſche ich euch ſambtlich ein gute Nacht / rc.

Pfarrk.

Pfarrk. Nachb. GOtt der HErr dancke/ vnd vergelte euchs hundertfältig.

Fünfftes Geſpräch/

Man ſolle Catholiſch werden/ weil vnſere Römiſche Kirch Catholiſch/ das iſt Allgemain.

Paſtor. Pfarrkind. Nachbaren.

P*Aſtor.* GOtt grüſſe euch/ M. Hannß/ vnd euch liebe Freund: wie ſteht das Leben? wann wollen wir miteinander Catholiſch werden? Pfarrk. GOtt dancke euch Ehrwürdiger Wolgelehrter Herr. Wir wollen zuvor etwas beſſers lehrnen/ was ſeye Catholiſch ſeyn. *Paſtor.* Thut recht daran: es iſt nit Kinderſpil mit der Religion: man muß recht lehrnen/ vnd wol verſtehn/ was man in diſem fahl annemmen oder verlaſſen will. Dieweil wir aber biß dato ſtarck nach den gewiſen Kenn-Zaichen der wahren Kirchen Chriſti/ in der allein die Seeligkeit zu finden/ vmbgeſehen/ auch nunmehr zwey gar fürnehme/ die Ainigkeit vnd Heiligkeit/ mit GOttes Genad ergriffen haben/ alſo folgt jetzt/ die Allgemaine zu ſuchen. Nachb. Wir können vns in diſes Wort noch nit recht ſchicken: was

I. was ſolle aigentlich darhinter ſtecken? *Paſtor.* Das wird / ob GOtt will / bald heller werden/ wann ihr Anfänglich ins gemain euch berichten laſſet / daß die Göttliche heilige Schrifft an vilen Orthen klar vnd hell bezeuge / die wahre Kirch Chriſti/ werde durch den gantzen Erdboden / vnd von einem Alter in das ander/ biß zum End der Welt / ſich außbraiten : derentwegen ſie dann auch ſchon vor Alters / wegen ihrer Univerſität der Orth / Zeit / vnd glaubigen Perſonen/ Catholiſch / das iſt/ Allgemain genennet / vnd darmit / als ihrem aignen vnd ſonderbaren Namen / gleich von der erſten Chriſtenheit an/ von allen Ketzereyen (die an Orth vnd Zeit / auch an Perſonen ſchmäler vnd kleiner geweſen / vnd den Namen gemainiglich von ihren Vrhebern bekommen /) immerdar vnterſchiden worden. Vnd demnach diſen alten vnd ſchönen Namen / Catholiſch / ſambt der Sach / ſo der Namen außweiſet / wir allein in vnſerer Kirchen noch auff heutigen Tag behalten ; alſo folgt / daß allein vnſere/ die rechte vnd wahre Kirch Chriſti ſeye. *Pfarrk.* Diſer ſummariſche Bericht geht mir wol ein / vnd mercke ſchon / was das Wörtlein Catholiſch / oder Allgemain auff ſich haben ſolle. Jetzt erwarten wir des außführlicheren Beſchaids / ob / vnd wie allein die Römiſch Kirch recht Catholiſch ſeye. *Paſtor.* So merck dann erſtlich / daß der Vrſprung diſes

Was das Wort Catholiſch heiſſe.

Namens von den Apoſtlen ſelbſt herkombt: dann alſo ſagen ſie in ihrem Symbolo: Ich glaub ein heilige Allgemaine Kirch. Welches Wörtlein dann andere Symbola oder Glaubens-Bekanntnuſſen/als die Nicæniſche/ Conſtantinopolitaniſche / vnd des H. Athanaſii behalten: auch alle / ſowol Griechiſche als Lateiniſche Vätter / vnd endlich die gantze Chriſtenheit ins gemain angenommen. Dahero dann euer Luther / weil ſich diſes Wörtlein für ſein neu-gedichtes Religions-Werck gar nit ſchicken wolt / in ſeinem Catechiſmo / beym neundten Articul des Apoſtoliſchen Glaubens / in ein anders verwechslet / vnd geſetzt: Ich glaub in ein Chriſtliche Kirchen. *Nachb.* Das duncket kein Aenderung zu ſeyn: dann Chriſtlich vnd Catholiſch iſt ja ein Ding? *Paſtor.* O weh nit! Höret/ liebe Freund / was der heilige Pacianus, ein trefflicher vralter Lehrer/für einen Vnterſchid zwiſchen diſen zweyen Worten machet: Laſſe dir über diſe Sach (ſpricht er/Epiſt. 1. ad Sempronian.) nit haiß oder bang werden: mein Name iſt Chriſtianus, (ein Chriſt oder Chriſtlich/) mein Zunamen/ Catholicus, (Catholiſch / Allgemain /) der erſte nennet mich; der ander zaigt mich: mit dem erſten wird ich bedeutet; mit dem anderen bewiſen. Als groſſer Vnterſchid dann iſt zwiſchen einem Namen vnd Zunamen / zwiſchen dem Namen

II. Wie Chriſtlich / vnd Catholiſch / zu vnterſchaidē.

vnd Zaigen/ zwiſchen dem Bedeuten vnd Beweiſen; ſo weit ſeynd auch diſe zwey Wörtlein/ Chriſtlich vnd Catholiſch voneinander / ꝛc. Alle Ketzereyen haben einen Schein des Chriſtlichen Namens / dieweil ſie etwas in Chriſtum glauben : aber weil ſie nit mit der gantzen Welt / vnd mit dem durch alle Alter hergebrachten Chriſtlichen Glauben überein ſtimmen / ſo können ſie ſich gar nit / oder doch gar vngereimt Catholiſch nennen. Wer da will für einen warhafften Chriſten angeſehen ſeyn / der muß zaigen vnd beweiſen / daß er Catholiſch / das iſt / dem Allgemainen Glauben beygethan ſeye : dann von dem Ketzeriſchen Namen (ſpricht Pacianus an obgedachtem Orth/) wird vnſer Volck mit diſem Namen vnterſchaiden / daß es Catholiſch geneñet wird. Welcher Vrſachen halber dann auch / die heiligen Apoſtel / deren Schall in die gantze Welt außgangen / als ſie ſahen / wie die Ketzereyen allgemach den Kopff überſich recken wolten / gantz fürſichtiglich die wahre Kirch Chriſti mit dem Titul / Catholiſch / bewahren vnd verſicheren wollen.

III. Ob die Apoſtel das Wort Catholiſch gebraucht.

Pfarꝛk. Herꝛ Pfarrer/ ſolls aber gewiß ſeyn/ daß die heiligen Apoſtel diſes Wörtlein / Catholiſch / gebraucht/ vnd in ihre zwölff Glaubens-Articul geſetzt haben? *Paſtor.* Jch waiß wol / daß etliche euerer Lehrer / weil ſie gar kein Andacht zu diſem Wort haben / diß laugnen wollen : maſſen

auch

auch Sempronianus bey dem heiligen Paciano gethan hat. Darauff Pacianus geantwortet/ loc. cit. Geſetzt / die Apoſtel hätten das Wörtlein noch nit gebraucht / (geſetzt / ſagt Pacianus; aber nit / gegeben /) ſo muſt du mir doch das zulaſſen: als nach den Apoſtlen Ketzereyen entſtanden / vnd die Königliche Taube GOttes in Stuck zerreiſſen vnd zu ſchneiden ſich vnterſtunden / hat nit das Apoſtoliſche Volck ſeinen Zunamen erfordert / mit welchem der vnverſehrten Schaar Ainigkeit vnterſchaiden / vnd die vnbefleckte Jungfrau GOttes von etlicher Irrthumb nit zu Stucken zerriſſen wurde? hat nit das Principal- vnd vornehmſte Haupt mit aignem Namen müſſen gezaichnet werden? Vnd bald hernach: Was? ſoll bey vns ſo ſchlecht ſeyn der Apoſtoliſchen Männer/ ſo ſchlecht der erſten Prieſter / ſo ſchlecht des allerſeeligiſten Martyrers vnd Lehrers Cypriani Auctorität vnd Anſehen / (dann diſe alle haben den Namen/ Catholiſch/ ſchon gebraucht / vnd auſſer Zweifel von ihren Meiſtern/ den heiligen Apoſtlen erlehrnet /) wollen wir einen ſolchen Lehrer lehren? ſeynd wir witziger / als er / vnd werden von fleiſchlichem Geiſt wider den auffgeblaſen / welchen ſein adeliches Blut vnd herzliche Marter-Cron zu des ewigen GOttes Zeugen gemacht hat? Was gelten dann ſovil Prieſter ſelbiger Orthen / welche durch die gantze Welt mit gemeldtem

meldtem Cypriano in fridlicher Ainigkeit beveſtiget ſeynd? Was gelten ſovil alte Biſchöff/ ſovil Martyrer / ſovil Beichtiger? ſag her / wann diſe nit taugſamb geweſen ſeynd / diſen Namen zu gebrauchen/werden wir genugſamb ſeyn/ diſen Namen zu verwerffen. Nachb. Wir halten darfür / vnſere Leuth ſeyen diſem Namen ſo abhold nit / daß ſie ihn zu verwerffen begehren: ja / ſie pflegen wol fürzugeben: die Papiſten werden zwar ins gemain Catholiſch genennet / ſeyen aber in der Sach ſelbſten Vncatholiſch; ſie / ihres theils / haben diſen Namen nit ins gemain / ſeyen doch in dem Warheits-Grund recht Catholiſch; vnd darumben gebühre ihnen diſer Titul billich; den Papiſten aber vnbillich. *Paſtor*. Das iſt auff einen Athem mehr geredt/ als mit dreyſſig oder viertzig Schnaufer kan bewiſen werden. Es geht aber in diſer Sach euern Lehrern / wie dem jenigen/ von welchem Auguſtinus, cont. epiſt. Fundament. c. 4. alſo geſchriben: Gleichwol alle Ketzer wollen Catholiſch genennet werden/ jedoch wann ein Frembder fraget/wo man in die Catholiſche Kirchen gehe / ſo darff kein Ketzer in ſein Kirchen oder Predig-Hauß ihne weiſen. Vrſach deſſen gibt Auguſtinus, lib. de vera Relig. c. 7. &c. Dieweil vnſer Kirch (ſpricht er /) nit allein von den ihrigen / ſonder auch von allen Widerſachern Catholiſch genennt wird. Dann es ſey ihnen gleich lieb

IV. Ob die Secten ſich könnẽ Catholiſch nennen.

oder

oder laid/ wann ſie nit mit den Ihrigen/ ſonder mit Frembden reden/ ſo nennen ſie die Catholiſche Kirch nit anderſt/ als Catholiſch/ weil ſie ſonſten nit verſtanden wurden/ wann ſie ihr nit den jenigen Namen gäben/ den ſie von der gantzen Welt hat. Eben diſe Mainung hat es noch heutigen Tags/ wie zu Auguſtini Zeiten. Man leſe die Bücher vnſers Gegentheils/ ſo wird man finden/ daß ſie ſich ordinariè die Proteſtirende/ Evangeliſche/ Lutheriſche/ Calviniſche/ der Augſpurgiſchen Confeſſion, der Reformirten Religion, oder mit anderen dergleichen Namen benennen: im freundlichen Geſpräch hört man auch nichts anderſt; vnd wann ſie ſich allda wolten Catholiſch nennen/ ſo könnten ſie das Gelächter ſelbſt nit halten. In ihren Schrifften pflegen ſie vns zwar Papiſten oder Romaniſten zu nennen; aber im mündlichen Geſpräch heiſſen ſie vns auch mehrmalen Catholiſch/ weil ſie wol wiſſen/ daß diß vnſer aigenthumblicher Name iſt. Ich will allhie geſchweigen/ was der heilig Hieronymus weißlich vermercket: Wañ du etwan höreſt/ (ſpricht er/ cont. Luciferan.) daß die/ ſo Chriſten ſeyn wollen/ nit von dem HErrn JESU Chriſto/ ſonder von einem anderen genennet werden/ als nemblich Marcioniſten/ Valentinianer/ Montaniſten/ Campiſten/ ꝛc. (jetzt Lutheraner/ Calviniſten/ Zwinglianer/ ꝛc.) ſo ſolt

du wiſſen / daß ſie nit Chriſti Kirchen / ſonder des Antichriſts Synagog ſeyen. Nachb. Diſes Sprüchlein hat nit ſollen ſtillſchweigend übergangen werden: dann vnſere Prediger brauchen es ſtarck wider euch Catholiſche / vnd ſagen / ihr werdet nit von Chriſto / ſonder von dem Pabſt / Papiſten genennet; darauß folge / nach Hieronymi Mainung / daß ihr nit Chriſti / ſonder des Antichriſts Synagog ſeyet. Was muß man allda antworten? *Paſtor.* Man muß ſagen / das Wort Papiſt (gleichwol es vns nur zur Vngebühr von dem Gegentheil wil gegeben werden) werde doch von keinem Privat-Menſchen / ſonder von dem höchſten Ampt in der Kirchen / das Chriſtus ſelber eingeſetzt / hergenommen; vnd eben darumb ſeyen nit die Papiſten / ſonder die jenige wider Chriſtum / die diſen verwerffen / der an Chriſti ſtatt / vnd auß Chriſti Befelch ſein Kirchen regiert. Welcher mit dir / Damaſe, nit ſamblet / (ſagt der heilig Hieronymus, epiſt. 57. ad Damaſ. Pap.) der zerſtreuet / das iſt / der Chriſti nit iſt / der iſt des Antichriſts. Derentwegen dann verlieren wir ſo wenig von vnſerem Catholiſchen Namen durch diſen euren Nach-Namen / als wenig vnſere vralte Voreltern verlohren haben / da ſie von Novatianiſchen Ketzern Corneliani genennet worden; weil ſie dem heiligen Papſt Cornelio, als ihrem höchſten Hirten auff

V. Ob der Name / Papiſt / Romaniſt / den Catholiſchen nachtheilig.

auff Erden / wie frommen Schäflein gebühret / nachfolgten: von welcher Sach bey S. Eulogio, Biſchoff zu Alexandria, in ſeinem Buch wider die Novatianer zu leſen. Ja der heilig Chryſoſtomus hat diſen Gegenwurff auch ſchon vor längſt gar ſchön verantwortet / da er Hom. 33. in act. Apoſt. alſo ſchreibet: Was? haben wir dann Ketzermeiſter? haben wir von Menſchen einen Zunamen? haben wir einen Führer / als wie diſer den Marcion; jener den Manichæum, ein anderer Arrium; ein anderer einen anderen Vortretter hat? und wann ſchon etwan auch wir von einem einen Zunamen bekommen / ſo geſchichts doch nit / als von Urhebern der Ketzereyen / ſonder als von denen / die uns vorſtehen / und die Kirch gubernirten. Da ſehet ihr dann / daß uns der Namen / Päbſtiſch / als von dem Ampt des Kirchiſchen Regiments und Vorſtehung hergenommen / gar nit; euch aber der Lutheriſche oder Calviniſche Namen / als von Urhebern euerer Secten / gar nachtheilig und ſchädlich iſt. Nachb. Ihr werdt aber auch Romaniſten genennet / welches das Anſehen hat / als wann es ſich nit zu dem Namen / Catholiſch reimte. Dann der Glaub / ſo nur zu Rom / oder in Römiſcher Revier ſich auffhaltet / iſt noch nit der gantzen Welt Glaub. *Paſtor.* Das iſt ein auffrichtiges Argument, wann es nur den ſtich haltete. Freylich ſeynd wir Rö-

miſch; aber nit darumb/ daß vnſer Glaub allein in der Stadt oder Römiſchen Landſchafft ſich halte / ſonder weil wir die Stadt Rom / vmb des höchſten Hirtens willen / ſo zu Rom ſein Reſidenz hat / als ein Fürſtin der gantzen Welt / mit dem heiligen Nazianzeno in vita ſua; vnd als der Catholiſchen Kirchen Wurtzel vnd Mutter / mit dem heiligen Cypriano, epiſt. 45. erkennen vnd verehren. Derentwegen dann gar wol beyeinander ſtehn / Catholiſch vnd Römiſch ſeyn / weil auch der heilig Paulus den Römern diſes Catholiſche Zeugnus gibt / Rom. 1. ihr Glaub werde in der gantzen Welt verkündiget. Ich geſchweige / daß auch ſonſten von Alters hero Catholiſch vnd Römiſch für eins gehalten worden. Der heilig Ambroſius ſchreibt von ſeinem Bruder Satyro, orat. funebr. Er rueffte zu ſich einen Biſchoff: vnd weil er kein andere Genad / als die von dem wahren Glauben herflieſſet / für die rechte Genad erkannte / fragte er den Biſchoff / ob er mit den Catholiſchen Biſchöffen / das iſt / mit der Römiſchen Kirchen übereinſtimme? Pfarrk. Wir haben nun von dem Wort vnd Namen / Catholiſch / ſatten Bericht bekommen. Mich verlangt häfftig / zwey andere Pünctlein beſſer zu verſtehn; erſtlich / was die Sach ſelber ſeye / darvon ein Kirch oder ein Menſch Catholiſch ſoll genennet werden? zum anderen / ob die jenige Sach

VI. Was zu der Sach / Catholiſch / gehört.

Sach allein bey euch / vnd eurer Kirchen gefunden werde? *Paſtor.* Diſe zwey Pünctlein will ich nun ordenlicher Weiß fürnemmen. Der heilig Pacianus, epiſt. 1. ad Sempronian. redet alſo von der Sach / ſo durch das Wörtlein / Catholiſch / bedeutet wird: wann wir ſagen müſſen / was Catholiſch ſeye oder heiſſe / auch das Griechiſche Wörtlein in Latein überſetzen / ſo heiſſt es / Ubique unum, überal Ains; oder / wie die Gelehrten darfür halten / Gehorſamb aller Gebotten GOttes. Dahero dann auch der Apoſtel ad Rom. 5. ſagt: Wann ihr in allem gehorſamb ſeyd. Mit diſen Worten zaigt Pacianus klar vnd hell an / das Wörtlein / Catholiſch / halte zwey Ding in ſich: eins / der Glaub vnd die Kirch / ſo Catholiſch ſeyn will / müſſe ſich in die gantze Welt außbraiten: das ander / eben derſelbige Glaub vnd Kirch müſſe vollkommnen Gehorſamb allen Worten vnd Befelchen Chriſti laiſten. Diſe andere Bedeutung vnd Außlegung iſt etwas ſpitzfindigers; die erſte iſt gemainer vnd bekandter: die ander iſt etwas innerlich / vnd macht ein wahre Kirchen. Vnd darumb / weil die ander etwas verborgen vnd innerlich / kan ſie von allen Ketzern ſimulirt vnd fürgewendet werden; die erſte aber / weil ſie offen / bekandt / vnd gleichſamb handgreifflich / alſo kan ſie von keiner Ketzerey ſimulirt werden; bleibt derowegen der wahren Kirchen allein / vnd gantz

aigenthumblich: vnd iſt auch dahero geſchehen / daß die heiligen Altvätter in ihren Schrifften die erſte / als der anderen gewiſes vnd vnfählbares Zaichen / wider alle Irrthumb / ſo ſich nur in Wincklen der Welt auffhalten / ſo ſtarck getriben. Darumben (ſpricht Auguſtinus, lib. 2. contr. Gaudent.) wird die wahre Kirch mit Griechiſchem Wörtlein Catholiſch genennt: dann was Griechiſch ὅλον, das wird Lateiniſch Totum, Gantz oder Allgemain dolmetſchet. Durch die gantze / oder nach der gantzen Welt / iſt καθόλον; vnd darumb wird ſie Catholiſch genennet. Auguſtino war nit vnbekandt / daß durch das Wörtlein / Catholiſch / auch der Gehorſamb gantzer heiliger Lehr bedeutet werde: dieweil er aber gewuſt / daß auch die Ketzer ſich vnterſtehn / mit beſagter Bedeutung ſich zu beſchönen; von der Außbraitung aber in die gantze Welt nichts ſagen därffen: alſo hat er in ſeinen Epiſtlen vnd in wenigen Pſalmen / durchgehend aber in ſeinem guldinen Buech von der Kirchen Ainigkeit / ihnen mit der erſten Bedeutung auff das häfftigiſt zugeſetzt / vnd darmit jederzeit den glorwürdigiſten Sig erhalten. Nachb. Wir bitten günſtiglich vmb Verzeyhung / Ehrwürdiger Herr: es kombt vns etwas frembd für / daß es nit genugſamb ſeyn ſolle zur Sach ſelbſten / welche mit dem Wörtlein / Catholiſch / angedeutet wird / wann

VII. Die gantze Lehr Chriſti bekennen / macht nit Catholiſch.

wann wir ſagen / wir glauben Gantz vnd ve-ſtiglich Alles / was vns GOtt der HErr in Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften geoffenbaret. Was ſoll oder kan noch weiter erfordert werden? *Paſtor.* Das ſolt ihr euch nit laſſen frembd fürkommen: zu diſer Sach gehört freylich mehr / als euer ſagen. Wir Catholiſche ſagen auch / wir glauben alles / was in Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften GOtt geoffenbaret; eben das ſagen die Calviniſten; eben das die Zwinglianer; eben das die Widertauffer / vnd alle andere gleichwol widerwertige Secten: vnd iſt doch gewiß / daß / auſſer einer / alle betriegen / vnd betrogen werden. Es iſt bald geſagt: wir glauben die gantze Lehr Chriſti; aber nit ſo bald bewiſen / daß man gäntzlich die jenige Lehr Chriſti glaube / die in der gantzen Welt geglaubt vnd geprediget worden. Beydes gehört zuſammen / vnd kan keins von dem anderen abgeſöndert werden. Pfarrk. Woher können wir aber deſſen ſo gewiß ſeyn / daß diſe beyde Ding vnzertrennlich zuſammen gehören: die gantze Lehr Chriſti glauben / vnd die jenige Lehr Chriſti glauben / ſo ſich in die gantze Welt hat außgebraitet? *Paſtor.* Da will ich Auguſtinum antworten laſſen: wirds gewißlich beſſer machen / als ichs kan. Ich will nit mit Menſchlichen Beweiſen / (ſagt er de Unit. Eccl. c. 3.) ſonder mit Göttlicher Schrifft / die heilig Kir-

VIII. Sonder / Chriſti Lehr in der gantzen Welt zu allen Zeiten außgebraitet.

chen darthun vnd probieren. Dann wann die Bücher heiliger Schrifft allein in Africam die wahre Kirch eingeſchloſſen / ſo haben die Donatiſten allein die wahre Kirch: (vnd alſo fahret Auguſtinus fort von anderen Winck-len der Welt / vnd dero ſonderbaren Secten zu reden.) Wann aber die Kirch Chriſti mit Canoniſcher Schrifften Göttlichen vnd ge-wiſeſten Zeugnuſſen in allen Völckern beſchri-ben iſt; ſo mögen die jenige fürbringen was ſie wollen / die da ſagen: Sihe da iſt Chriſtus; ſihe dort. Wir aber / als Schäfflein Chri-ſti / wollen vnſers Hirten Stimm hören / der ſagt: Glaubts nit. Dann jede auß diſen Secten inſonderheit wird bey vilen Völckern nit gefunden / wo vnſer Kirch iſt; die vnſer aber / als die überal iſt / wird auch da / wo diſe ſeynd / gefunden. Pfarꝛk. So merck ich wol / die heilig Schrifft ſoll nach Auguſtini Fürge-ben / klar vnd hell bezeugen; zu wahrer Kirchen gehöre / daß ſie in der gantzen Welt außge-braitet werde. Wann wir dann diſer Schriff-ten anſichtig vnd habhafft gemacht werden / ſo wollen wirs / liebe Nachbaren / der Catho-liſchen Kirchen gewunnen geben: dann vn-ſere bekandtlich neugebachne Evangeliſche Kirchen können mit ſolcher Außbraitung in die gantze Welt / nit auffkommen. *Paſtor*. Ihr ſagt gar recht / Meiſter Hannß: darumb ſchreite ich alſobald zu Vorſtellung Göttlicher

IX. Heilige Schrifft erfordert ſolche Außbraitung.

Schriff-

Schrifften; doch mit diſem Geding / daß ich geliebter Kürtze halber nit alle / ſonder eine allein auß jedem der fürnembſten Bücher herbey bringe; Item daß ich zu beſſerer Verſicherung der Warheit / einer jedē Stell Außlegung vilmehr mit des heiligen Auguſtini, oder Optati Milevitani, ſo in diſem fahl mit den Winckel-Donatiſten löblich vnd ſigreich gefochten / als mit meinen aignen Worten / erkläre. Nachb. Deſſen ſeynd wir auch zufriden. *Paſtor.* So ſpricht dann erſtlich der heilige Auguſtinus, de unit. Eccl. c. 6. O ihr Donatiſten / (wir wollen gedencken / er ſage: O ihr Lutheraner / O ihr Calviniſten / ꝛc.) leſet im erſten Buch Moyſis am 22. Cap. Ich hab bey mir ſelbſt geſchworen / ſpricht der HErr / dieweil du diß gethan haſt / vnd haſt deinem eingebornen Sohn nit verſchonet / vmb meinetwillen / daß Ich dich ſegnen / vnd deinen Namen mehren wil / als wie die Stern am Himmel / vnd wie den Sand am Geſtatt des Meers / vnd dein Saam ſoll beſitzen die Thor deiner Feind: vnd in deinem Saamen ſollen alle Völcker auff Erden geſegnet werden / darumb daß du meiner Stimm biſt gehorſamb geweſen / ꝛc. Was ſagt ihr zu dem? wolt ihr nach Jüdiſcher Boßheit mit vns zancken vnd ſagen / der Saamen Abrahæ ſey allein von dem Volck zu verſtehn / ſo von

I. Wird probirt auß Moyſe.

dem Fleiſch Abrahæ gebohren iſt? aber die Juden leſen Paulum nit in ihren Synagogen/ den ihr leſet in eueren Verſamblungen. So wollen wir nur hören/ was Paulus ſage: dann jetzt ſuchen wir/ wie der Saamen Abrahæ zu verſtehn ſeye. Brüder/ (ſagt er/ ad Gal. 3.) ich will nach Menſchlicher Weiß reden: verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nit/ wann es beſtättiget iſt/ vnd thut auch nichts darzu. Nun iſt die Verheiſſung Abrahæ/ vnd ſeinem Saamen zugeſagt. Er ſpricht nit/ In denen Sämen/ als in vilen/ ſonder als in Einem: vnd deinem Saamen/ welcher iſt Chriſtus/ ꝛc. Da ſehet/ in was für einem Saamen Alle Völcker geſegnet werden. Sehet das Teſtament GOttes/ vnd thut die Ohren auff: Eines Menſchen beſtättigtes Teſtament veracht niemand/ oder thut etwas darzu. Warumb verachtet dann ihr das Teſtament GOttes/ vnd ſagt/ es ſey noch nit in allen Völckern erfüllet; ja ſey ſchon zu grund gangen bey den Völckern/ in welchen der Saamen Abrahams geweſen? Warumb thut ihr hinzu/ vnd ſagt: In keinem Land hab Chriſtus einen Erben übrig/ als wo Er Donatum (Lutherum, Calvinum, &c.) zu Mit-Erben haben kan. Wir ſeynd keinem neydig: allein leſet vns das auß dem Geſatz/ auß den Propheten/ auß den Pſalmen/ auß dem

Evan-

Evangelio / auß den Apoſtoliſchen Schrifften. Leſet es vns / ſo glauben wirs; gleichwie wirs euch leſen auß dem erſten Buch Moyſis / vnd auß dem Apoſtel / daß in dem Saamen Abrahæ / der Chriſtus iſt / Alle Völcker geſegnet werden. Gebt mir diſe Kirchen / wann ſie bey euch iſt: beweiſet / daß ihr Glaubens-Gemainſchafft habt mit allen Völckern / von denen wir ſchon ſehen / daß ſie in diſem Saamen geſegnet werden. Gebt mir diſe / oder legt euer Vnſinnigkeit weg / vnd nembt ſie / nit von mir / ſonder von deme ſelber / in welchem Alle Völcker geſegnet werden. Sovil Auguſtinus: wie gefallts euch? Pfarrk. Mir gefallts nit übel: ſorge wol / es werde in nachfolgenden Stellen eben ſo ſteiff vnd munter hergehn: weh dem! welchem Auguſtinus über die Hauben kombt. *Paſtor.* So fahren wir dann im Namen GOttes weiter. Der heilig Prophet Iſaias / ſagt vnter anderen / cap. 53. von Chriſto alſo: Er wird ihre Sünd tragen: darumb will Ich Ihme vil zu Theil geben / vnd der Starcken Raub wird Er außtheilen. Darumb / daß Er ſein Seel in Todt gegeben / vnd vnter die Böſzwicht gezehlt iſt. Diß (ſpricht Auguſtinus, c. 7. de Unit. Eccl.) bekennen wir / daß es von vnſerem HErrn JESU Chriſto ſchon längſt vorgeſagt / vnd propheceyet worden. Diſer Bräutigam dann / warumb iſt Er vn-

II. Auß den Propheten.

ter

ter die Böſzwicht gezehlt worden / mit ſo groſ-
ſer Ernidrigung ſeiner Hochheit? was hat er
außgericht / was erhalten? Wer iſt alſo taub/
der diß nit höre? wer iſt ſo alber / ders nit
verſtehe? wer iſt ſo blind / ders nit ſehe?
Warumb berühmt ihr Ketzer euch euerer
Wenigkeit vnd kleinen Anzahl? wann Chri-
ſtus JESUS darumb in den Todt gegeben
worden / damit Er ihrer vil erblich beſitzte.
Vnd wer ſeynd diſe vil? wie weiten Platz nem-
men ſie ein auff Erden? Laſſet vns hören/ was
hinnach folget. Wann vns der Bräutigamb
ernennet iſt / ſo gehe auch die Braut herfür.
Laſſet vns ſie in den Worten Iſaiæ / in der
Warheit Göttlicher Schrifften leſen / vnd
auff dem Erdboden erkennen. Diſes Zeug-
nus von der Kirchen / hat auch Paulus zun
Galatern 4. Capittel geſetzt: Darumben ſollen
vns die zänckiſche Ketzer nit entfliehen. Nun
aber gratulirt Iſaias der Kirchen von groſſer
Menge ihrer Kinder / im vorgehenden Capit-
tel alſo: So lobe du Vnfruchtbare / die
du nit gebähreſt: Sing / lob vnd erfreue
dich höchlich / die du nit gebohren haſt:
dann die Verlaſſne hat mehr Kinder /
dann die den Mann hat / ꝛc. Durch die
Verlaſſne wird die Menge der Heyden / die
vor der Hochzeit mit dem himmliſchen Bräuti-
gamb zwar verlaſſen geweſen: durch die/ ſo den
Mann hat / wird die Jüdiſche Synagog / die
das

das Geſatz von GOtt empfangen / nach des Apoſtels vnd Auguſtini Außlegung verſtanden. Wann dann vilmehr Kinder in der Kirchen / ſo auß der Heydenſchafft verſamblet werden / ſeyn ſollen / als in der Jüdiſchen Synagog; ſo kan man ſchon darauß abnemmen / (ſpricht Auguſtinus, loc. cit.) was wir ſagen. Vergleichen die Donatiſten ihr Menge / die ſie in Africa haben (thut ihrs auch in Teutſchland / Saxen / ꝛc.) mit der Menge der Juden durch die gantze Welt / wohin ſie nun zerſtreuet ſeynd / vnd ſehen / wie wenig ſie gegen ihnen ſeynd. Wie können ſie dann fürgeben / von ihnen ſey geſagt: die Verlaſſne hat mehr Kinder / als die den Mann hat? alsdann vergleichen ſie auch die Menge der Chriſten in allen Völckern / mit denen ſie es nit halten / vnd ſehen / wie wenig gegen ihnen alle Juden ſeynd; ſo werden ſie ja endlich ſpüren vnd mercken müſſen / daß diſe Prophecey in vnſerer Catholiſchen Kirchen / ſo ſich in die gantze Welt außgebraitet / erfüllet worden. Ja die Juden vnd Heyden / (ſpricht Auguſtinus, epiſt. 48.) wann ſie vermainten / es wären ſo wenig Chriſten / als ihr ſeyd / die ihr euch allein für Chriſten außgebet / ſie wurden ſich nit mehr würdigen euch zu läſtern! ja ſie wurden nit auffhören / eurer zu lachen. Förchtet ihr nit / die Juden wurden euch ſagen : Wo findet ſich das / was Paulus von eurer Kirchen verſtehn wil / da

geſagt wird: Erfreue dich du Vnfruchtbare/ ꝛc. Vnd: Die Verlaſſne hat mehr Kinder/ als die den Mann hat/ ꝛc. vnd will damit die Menge der Chriſten/ der Jüdiſchen Menge vorziehen? Wo findt ſich das/ wann euer Wenigkeit/ Chriſti Kirch iſt? Sovil Auguſtinus von der groſſen Anzahl der Chriſten/ auß der Prophecey des heiligen Iſaiæ. Daß aber ſolche groſſe Anzahl auch dem Orth nach/ die gantze Welt einnemmen werde/ beweiſet Auguſtinus mit folgenden Worten Iſaiæ, cap. 54. Erweitere den Platz deiner Hütten/ vnd die Teppich deiner Wohnungen ſolt du außſtrecken: ſpars nit: ſtrecke auß deine Sail/ vnd mach veſt deine Nägel: dann du wirſt zur rechten vnd zur lincken Seyten außbrechen/ vnd dein Saam wird die Heyden erben/ vnd die verwüſtete Stätt einwohnen. Vnd bald hernach: Der Heilige Iſraëlis, dein Erlöſer ſoll ein GOtt des gantzen Erdreichs genennet werden. Hie ſchreyt auff Auguſtinus: Sihe/ wie weit der Kichen befohlen/ ihre Sail außzuſtrecken/ nemblich biß der GOtt Iſraëlis des gantzen Erdbodens GOtt genennet werde. Nachb. Diſe Stellen ſeynd wol hell genug: aber vnſere Prediger haben auch ihr Außlegung darauff/ damit ſie ihnen nit ſo vaſt ſchaden. Pfarrk. Jch halte aber mehr auff des heiligen Pauli vnd Auguſtini

Auß-

Außlegung / als auff vnſere Prædicanten. *Paſt.* Das thut ihr gar vernünfftig: doch bin ich zufriden / euerer Lehrer Einwürff anzuhören vnd zu beantworten: es ſey dann / ihr wolt lieber zuvor auß den Pſalmen Davids / wie auch auß dem Neuen Teſtament noch etliche Stellen anhören. *Nachb.* Das ſeynd wir wol zufriden: wollen noch früh genug mit vnſerer Waar auff den Marckt kommen. *Paſtor.* So komme ich nun zu den Pſalmen / die voll ſeyn der beſten vnd heiligſten Zeugnuſſen / von Gröſſe / Weite vnd Menge der Kirchen Chriſti. Im andern Pſalm ſteht alſo geſchriben: Der HErr hat zu mir geſagt: Du biſt mein Sohn / heut hab Ich dich gezeuget. Heiſche von mir / ſo will Ich dir die Heyden zum Erb geben / vnd der Welt End zum Aigenthumb. Wo hat jemalen ein Chriſt gezweiflet / (ſagt Auguſtinus de Unitat. Eccl. cap. 8.) daß diß von Chriſto vorgeſagt worden / oder wer hat für diſes Erb etwas anderſt verſtanden / als die Kirch? Aber horcht nur ein wenig / wie Optatus Milevitanus, ein trefflicher vralter Lehrer / wider die Donatiſten / ihme diſes Pſalmen-Verßlein ſo ſchön zu nutz macht: welches ihr auch gegen eueren Predigern euch zu nutz machen könnt. So höre ich wol / (ſpricht Optatus, lib. 2. cont. Donatiſt.) damit bey euch in kleinen Plätzlein Africæ, (in Saxen / Pommern / ꝛc.) in kleinen Winckelen

III. Auß den Pſalmen.

len der Welt die Kirch ſeyn könne; ſo wird ſie bey vns/ in einem anderen Theil Africæ, in Hiſpania, in Italia, wo ihr nit ſeyd/ wird ſie nit ſeyn; auch in ſo vilen anderen Inſuln vnd Provincien/ die nit wol können gezehlet werden/ vnd in denen ihr nit ſeyd/ wird ſie auch nit ſeyn. Wo wird dann die Aigenſchafft des Catholiſchen Namens ſeyn/ weil ſie darumb Catholiſch genennet wird/ daß ſie vernünfftig/ vnd an allen Orthen außgebraitet? dann wann ihr alſo die Kirch/ nach euerem Willen in Enge treibt/ wann ihr derſelben alle Völcker entziehet/ wo bleibt das/ was der Sohn GOttes verdient hat? wo das/ was Ihme der Vatter im andern Pſalm Davids gegeben hat/ ſagend: Ich will dir die Heyden zum Erb geben/ vnd der Welt End zum Aigenthumb: Warumb zerbrecht ihr diß Verſprechen/ damit die Weite ſo viler Königreich von euch gleichſamb in einen Kercker geſperret werde? warumb bemühet ihr euch/ ſolcher Gütigkeit zu widerſtreben? warumb kriegt ihr wider das Verdienſt des Heylands? Laſſet den Sohn beſitzen/ was Ihme eingeraumt; laſſet den Vatter ſein Verſprechen halten. Warumb ſetzet ihr Ihme ein Zihl? warumb ſteckt ihr Ihme einen Zweck? Weil von GOtt dem Vatter der gantze Erdenkraiß dem Hayland verſprochen worden/ ſo iſt ja nichts an ainigem Theil des Erdbodens/ das

von

von ſeinem Aigenthumb ſolle außgenommen ſeyn: der gantze Erdenkraiß/ mit den Völckern der gantzen Welt / iſt Chriſto geſchenckt / vnd iſt alles ein Aigenthumb. Das beweiſet GOtt ſelbſten/ der da ſagt: Jch will dir die Heyden zum Erb geben / vnd das End der Welt zum Aigenthumb. So iſt auch im 71. Pſalm / von dem Heyland ſelbſt alſo geſchriben: Er wird herrſchen von einem Meer biß ans ander/ vnd von dem Waſſern biß zur Welt End. Wann der Vatter ſchenckt/ ſo nimbt Er nichts auß: ihr wolt Jhme ein Vntzen verwilligen/ vnd ein gantzes Pfund hinweg nemmen. Darzu wolt ihr noch die Leuth bereden / allein bey euch ſeye die Kirch / hiemit wegnemmend / was Chriſtus verdient / vnd laugnend / was Jhme der Vatter gegeben hat. O euerer vndanckbaren vnd närriſchen Vermeſſenheit! Chriſtus ladet euch neben anderen zu der Geſellſchafft des himmliſchen Reichs / vnd ermahnet euch / als miterbende Kinder; vnd ihr bearbeitet euch / Jhne vmb das Erb / ſo Jhm der Vatter mitgetheilt / zu bringen; indem ihr Jhme ein Stücklein Africæ (des Teutſchlands / ꝛc.) vergunnet / darneben aber den Kraiß der gantzen Welt / ſo Jhme vom Vatter geſchenckt/ abſprechet. So vil Optatus von der Stell des andern Pſalm Davids. Jch ſchreite weiter / vnd komme zum 21. Pſalm / dort liſe ich alſo: Es wer-

dens bedencken / vnd ſich zum HErrn bekehren aller Welt Ende : vnd werden vor Jhme anbetten alle Geſchlecht der Heyden : dann des HErrn iſt das Reich / vnd Er wird herrſchen über die Heyden. Wann haben ſich alle Heyden/ biß zum End der Welt / zu euerem armen Lutherthumb / ꝛc. bekehret ? Pfarrk. Ich ſorge / laider / es ſey noch weiter dahin / als zum Jüngſten Tag iſt. *Paſtor.* Vnd wie gefallt euch das Sprüchlein im 56. Pſalm : Erhebe dich/ GOtt/ über die Himmel/ vnd dein Ehr über alle Land. Woher iſt ſein Ehr über alle Land? (ſpricht Auguſtinus, c. 8. de unit. Eccl.) bey diſen zweyen kurtzen Sentenzlen / ihr Ketzer / frage ich alles das / was zwiſchen vns gehandlet wird. Warumb ſchreyet vnd prediget ihr/ Chriſtus ſey über die Himmel erhebt ; vnd wolt doch ſeiner Ehr über alle Land nit beyſtimmen? Was ſagt ihr zu dem 71. Pſalm/ in dem alſo ſtehet : Alle Könnig werden Jhn anbetten : alle Heyden werden Jhm dienen : Item : In Jhm ſollen geſegnet werden alle Geſchlecht der Erden : alle Heyden werden Jhn preyſen. Item : Das gantze Erdreich ſoll mit ſeiner Majeſtät erfüllet werden / Amen/ Amen. Geht jetzt hin/ (ſpricht Auguſtinus, loc. cit.) vnd ſchreyet/ Nit-Amen/ Nit-Amen/ es geſchehe nit/ werde nit wahr. Ihr ſeyd

doch

doch überwunden von dem Wort GOttes/ das da ſagt/ Amen/ Amen; es geſchehe/ oder werde wahr. Endlich von wem maint ihr/ daß der heilig Geiſt im 59. Pſalm geredt habe/ da Er geſagt: Singet dem HErrn ein neues Lied/ ꝛc. Wann der heilig Geiſt diſen Verß allein ſagte/ (ſpricht Optatus, lib. 2. cont. Donat.) ſo könntet ihr vorgeben/ Er hätte euch (Donatiſten/ Lutheraner/ ꝛc.) allein zum Singen angemahnet. Damit Er aber genugſamb zu verſtehn gebe/ Er habe nit euch allein angeredt/ ſonder die Kirch/ welche an allen Orthen iſt/ ſo hat Er folglich hinzu geſetzt: Singet dem HErrn alle Land; erzehlet vnter den Heyden ſein Ehr/ vnter allen Völckern ſeine Wunder. Erzehlet/ ſpricht Er/ vnter den Heyden: Er ſagt nit/ in einem Stücklein Africæ, (oder des Teutſchlands/) wo ihr ſeyd: Erzehlet/ ſagt Er/ vnter allen Völckern. Der alle Völcker genennet hat/ hat keines außgenommen. Vnd ihr rühmt euch/ daß ihr von allen Völckern/ von welchen diſes befohlen iſt/ abgeſöndert ſeyet/ vnd wolt allein alles ſeyn/ die ihr allein vnter allen anderen nit ſeyd. Sovil auß dem Alten Teſtament. Wolt ihr jetzt auß dem Neuen/ vnd heiligen Evangelio/ auch etwas hören/ ſo mach ichs kurtz/ vnd laß euch darnach zu eueren Straichen kommen.

Nachb. Wir wollen vnſers noch wol erwarten/ vnd lieber zuvor das euere gar hören.

Paſtor. So höret dann an/ (ſpricht Auguſtinus,
IV. lib. 4. de Symbol. ad Catechum.) was in dem
Auß dem Evangelio. heiligen Evangelio geſchriben ſteht: Alſo
müſte Chriſtus leyden / vnd predigen
laſſen in ſeinem Namen Bueß/ vnd Ver-
gebung der Sünden / vnter allen Völ-
ckern. Alle Völcker iſt die gantze Welt:
die Kirch beſitzet alles/ vnd das gantze/ was ſie
von ihrem Mann zum Heyrath-Gut empfan-
gen hat. Ein jede Verſamblung jeder Ketze-
rey / ſo in Wincklen ſitzet / iſt ein Kebsweib /
vnd kein Ehefrau. Aber wo iſt die Predig
außgangen/ in die gantze Welt? das ſetzt Chri-
ſtus gleich hinzu: Zu Jeruſalem muß an-
heben/ ꝛc. So laſſet vns dann behalten (iſt
Auguſtini Rath de unit. Eccl. cap. 8.) die jeni-
ge Kirchen/ die von des HErꝛn Mund gezaich-
net iſt / wo ſie anfahen / vnd wie weit ſie kom-
men werde; anfangen nemblich zu Jeruſa-
lem / vnd kommen vnter alle Völcker. Be-
hüte GOtt! was für einen ſauren / vnd doch
vergeblichen Schwaiß wurde es koſten / wann
vnſer Gegentheil / ſo Lutheriſch / ſo Calvi-
niſch / ꝛc. beweiſen müſten / ihr Lehr wäre zu
Jeruſalem außgangen / vnd kommen vnter
alle Völcker! *Nachb.* Sie bilden ihnens
gleichwol ein / wie der Herꝛ bald von vns ver-
nemmen ſoll: allein wollen wir ihne zuvor
außreden laſſen. *Paſtor*. Ich hätte der Stellen
noch mehr als eine / wills aber mit einer be-
ſchlieſ-

ſchlieſſen / vnd darauff euch hören. In der Apoſtel Geſchichten / cap. 1. ſagt der HErꝛ zu ſeinen Jüngern: Vnd ihr werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem / vnd in gantz Judæa/vñ Samaria/vñ biß an das End der Erden. Sehet / das iſt auch klar vnd hell angedeutet / (ſagt Auguſtinus, de unit. Eccleſ. cap. 10.) wo die Kirch angefangen/vnd wie weit ſie kommen werd. Wir (Catholiſche) haben diſe Kirchen / wider diſe Göttliche Wort/ laſſen wir kein menſchliche Tadlung zu: dann vns bewegt gar vaſt / daß Er vnſer HErꝛ vnd GOtt iſt / deme nit glauben wollen / die höchſte Gottloſigkeit wäre. Mit diſen ſeinen letzten Worten/ſo Er auff Erden geredt/hat Er ſeiner angehenden Kirchen diſe hailſame vnd letzte Lehr hinterlaſſen: dann nachdem Er diß geredt / iſt Er alſobald in den Himmel gefahren. Er hat vnſere Ohren verwahren wollen wider die/ ſo Er vorgeſagt / daß ſie mit der Zeit kommen vnd ſagen wurden: Sihe/ da iſt Chriſtus; ſihe / dort: darumb Er vns dann ermahnet hat / ihnen nit zu glauben. Wir haben gar kein Entſchuldigung / wann wir etwas glauben werden / wider vnſers Hirten ſo klare / helle vnd offne Stimm / daß keiner ſo harter / oder ſo langſamer Vernunfft / daß er ſagen könnte: ich habs nit verſtanden. Dann wer kan das nit verſtehn? Alſo müſte Chriſtus leyden/ vnd am dritten Tag aufferſtehn/

vnd predigen laſſen in ſeinem Namen Bueß vnd Vergebung der Sünden vnter allen Völckern/vnd anheben zu Jeruſalem/ꝛc. Wer kan nit verſtehn? Ihr werdt meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem / vnd in gantz Judæa vñ Samaria/ vñ biß an das End der Erden. Vnd als Er diß geredt/ wurde Er auffgehaben / vnd ein Wolck name Ihn auff/ vñ ſie ſahen Ihn fahren in Himmel. Lieber/ was iſt das? wann man die letzte Wort eines ſterbenden Menſchen hört / der in die Höll hinunter fährt / ſo ſagt niemand / daß er gelogen hab / vnd wird ſein Erbnemb für gottloß gehalten / der ſelbige Wort verachten will. Wie werden wir dann dem Zorn GOttes entfliehen / wann wir nit glaubend / oder verachtend hinweg werffen die letzte Wort des ainigen Sohns GOttes/ vnſers HErrn vnd Seeligmachers / der da in den Himmel hinauff fuhre / herunter zu ſchauen / wer ſolche verachte / oder in Obacht nemme; der auch von dannen kommen wird / über diſes alles zu richten? Ich hab nun die allerheiligſte Stimm meines Hirten / der mir befilcht / vnd ohne alles verblümen außtrucklich ſein Kirchen zaiget / ſo muß ichs dann mir ſelbſt zuſchreiben / wann ich von ſeiner Heerde / ſo die Kirch ſelber iſt / durch Menſchen-Wort mich verführen laſſen vnd abweichen will: inſonderheit / weil Er mich gewarnet / vnd geſagt:
Meine

Meine Schaaf hören mein Stimm / vnd folgen mir nach. Biß hieher Auguſtinus. Vnd alſo habt ihr nun auß Altem vnd Neuen Teſtament; auß dem Evangelio / Pſalmen / Propheten vnd Moyſe verhoffentlich genugſamb verſtanden / daß zu recht Catholiſcher / Allgemainer Kirchen nit allein völlige Haltung aller Befelchen GOttes / ſonder auch völlige Außbraitung in die gantze Welt / gehöre; vnd wer diſe Außbraitung in die gantze Welt mit ſeiner Religion nit beweiſen kan / dem glaub man nit / wann er ſchon fürgibt / er glaube alles / was Chriſtus befohlen / vnd ſeye ein ſolcher weder mit dem Namen / noch in dem Werck ſelbſten Catholiſch. Was habt ihr jetzt darwider? Nachb. Wir haben vnſers theils nicht vil darwider / haben mit Verwunderung / vnd ſonderbarem Troſt vernommen / wie alles diß / was vns vorgehalten worden / ſo ſchönen vnd klaren Grund in heiliger Schrifft / vnd alten Lehrern habe. Allein wollen wir zu noch beſſerem Vnterricht / das jenige nit verſchweigen / was wir etwan in vnſerer Lehrer Bücher oder Predigen darwider berichtet worden. Erſtlich ſagen ſie / alle diſe Schrifften ſeyen von der alten Apoſtoliſchen Kirchen / vnd nit von der / ſo jetzt zu diſen ſpaten Zeiten noch übrig iſt / zu verſtehen. Von den HH. Apoſtlen (ſprechen ſie) iſt im 18. Pſalm geſetzt worden: Ihr Schall iſt

X. Ob die Kirch Chriſti / nach den Apoſtlen / in der gantzen Welt abgefallen.

außgangen in alle Land / vnd ihre Wort biß an das End der Welt. Diſe haben den Glauben Chriſti in die gantze Welt gebracht / vnd die Kirch ſo weit außgebraitet; Aber darnach iſt auß Boßheit vnd verkehrtem Willen der Menſchen die Kirch in der gantzen Welt abgefallen / vnd allein bey vns wenigen Evangeliſchen verbliben. Hat diſes Argument nit einen ſtarcken Klang? *Paſtor.* Freylich wol: Ich hab vermaint / euere Prædicanten wurden mit einem feur-neuen / vnd von ihnen ſelbſt geſchliffnen vnd geſchifteten Spieß auffziehen: ſo kommen ſie mit diſem alten / roſtigen Sauſtecher daher / den ſie nun von den Donatiſten / als alten / bekandten / vnd längſt verfaulten Ketzern entlehnet haben. Darumben ich mich demſelbigen zu widerſetzen anderer geſtalt nit gedencke / als daß ich euch mit des heiligen Auguſtini Worten zaige / wie er diſen Spitz auch ſchon längſt kumpff geſchlagen / vnd den Schafft zu Trümmern zerbrochen. Wir glauben diß auch / (ſprechen die Donatiſten bey Auguſtino, de Unit. Eccl. cap. 13.) vnd bekennen / daß es erfüllet: aber darnach iſt die Welt abgefallen / vnd iſt allein des Donati Häufflein überbliben. Was ſagt Auguſtinus darzu? Er begegnet ihnen mit dem Sprüchlein Pauli / zun Galat. 1. Ob gleich ein Engel von Himmel wurde predigen anders / als daß wir euch geprediget haben /

X.
Ob die Kirch Chriſti nach den Apoſtlen in der gantzen Welt abgefallen.

ben / der ſey im Bann. Ein anders prediget/ (ſagt Auguſtinus,) der da ſpricht/ die Kirch ſey in der andern gantzen Welt zu grund gangen / vnd allein auff Donati Seyten in Africa verbliben / vnd darumb ſey er im Bann: oder leſe vns das auß heiliger Schrifft / vnd ſey nit im Bann. Vnd bald hernach (cap. 16. de unit. Eccl.) durchſuchen ſie die Schrifft / vnd bringen wider ſovil Zeugnuſſen/ welche ſagen / die Kirch Chriſti ſey in der gantzen Welt außgebraitet / nur ein ainiges / ſo gewiſes vnd klares / als die vnſere ſeyn / das da beweiſe/ die Kirch ſey bey andern Völckern zu grund gangen/ vnd allein in Africa (oder einem Winckel in Teutſchland) verbliben. Vnd beſſer vnten/ cap. 9. fahrt Auguſtinus fort / bringt doch nur etwas wenigs auff die Bahn/ auß welchem klar erſcheine / daß Africa (Saxen / ꝛc.) allein verbliben / vnd dahin vorbehalten / daß von ihr auß/ widerumb ein Anfang gemacht werde der Reformation, Erneuerung vnd Wider-Anfüllung der gantzen Welt. Dann was bald widerumb hat ſollen zu grund gehn / hat ſo viler Zeugnuſſen nit bedärfft ; vil weniger hat das ſollen verſchwigen bleiben / was allein überbleiben / vnd auß welchem alles allein widerumb ſolte reformirt vnd eingefüllet werden. Wann ihr vns aber das / ſo wir billich an euch begehren / nit auffweiſen könnt / ſo glaubt der Warheit / ſchweiget ſtill / gebt euch

zu Ruh / ſteht auff von der Unſinnigkeit zu dem Hayl. Sovil Auguſtinus, &c. Diß alles gedencket ihr / liebe Freund / ſey nit allein Donato, ſondern auch eueren Prædicanten geſagt. Wir haben die Vile und Helle Göttlicher Schrifft / daß die wahre Kirch in die gantze Welt ſich außbraiten müſſe: ſie ſagen / zur Apoſtel-Zeit ſey diß allein geſchehen / darnach ſey die Welt abgefallen; jetzo müſſe ihr auß Saxen und Wittenberg widerumb auffgeholffen werden. Könnt ihr / oder euere Prediger / diß mit einer aintzigen Schrifft belegen? Nachb. Das können wir nit / und ſorgen / es wurde unſeren Predigern auch zu ſchwär werden. Pfarrk. An Schrifften fählt es ihnen nit leicht; wanns nur am reimen nit fählet. Ich hab in ihrer Bücher einem ein groſſen Hauffen Schrifften geleſen / daß die Anzahl der Böſen allezeit groß; die Zahl der Frommen allezeit klein ſeye: dahero komme es dann / daß ihr Kinchen ſo klein ſeye. Schneidet diſes Argument nit / ſo vermag ichs nit / daß ichs beſſer ſchleiffen laſſe. *Paſtor.* Es lieſſe ſich wol ſchleiffen / wanns nur Stahl hätte. Iſt / lieber GOtt! auch alt / und ſambt dem vorigen Schweinſtecher von den Donatiſten entlehnet: dann alſo ſchnidten ſie dem heiligen Auguſtino, de unit. Eccl. cap. 13. darmit auff. Enoch gefiel GOtt allein unter den Menſchen / und iſt verzuckt worden. Darnach als die gantze

XI. Ob die Kirch Chriſti jetziger Zeit müſſe klein seyn.

Welt

Welt durch den Sündfluß vertilget war / hat allein Noë mit ſeiner Haußfrauen / Söhnen vnd Schnuren verdienet / in der Arch erlediget zu werden. Sie ſetzen hinzu vom Loth / daß er allein mit ſeinen Töchtern von Sodoma errettet worden. Item / daß Abraham / Iſaac vnd Jacob / neimblich gar wenig / GOtt gefallen; andere alle dem Teuffel vnd Abgötterey ergeben geweſen. Endlich / daß ſich das Iſraelitiſche Volck im gelobten Land / ſchon zu der Königen Zeit gemehret / ſagen ſie / daß zehen Zunfften von den andern ſich abgeſcheelt / Salomons Knecht übergeben worden; Salomons Sohn nur zwo zum Reich / das zu Jeruſalem war / verbliben. Alſo iſt auch nun / ſprechen ſie / die gantze Welt abgefallen; wir aber / als die zwo Zunfften / ſeynd in dem Tempel GOttes / das iſt / in der Kirchen verbliben. Als auch vnſerem HErrn JESU Chriſto vil Jünger nachfolgten / vnd darnach 70. von Ihme gewichen / ſeynd die zwölff allein bey dem Sohn GOttes verharret. Pfarrk. Was gibt aber Auguſtinus zur Antwort? *Paſtor.* Wann wir diſe Exempel darumb wahr zu ſeyn glauben müſſen / (ſpricht er / loc. cit.) weil ſie da geſchriben ſtehn / wo wir nit ſagen können daß es falſch ſey / was geſchriben iſt: warumb glauben ſie nit eben diſen Schrifften von der in gantzer Welt außgebraiteten Kirchen? Sehet / wir glauben das jenige alles; ſo glau-

ben

ben ſie dann auch/ was der auff-fahrende HErr warhafftig geſagt hat. Man ſoll diß vnd jenes wahr zu ſeyn glauben/ ſo wird kein Zanck vnter vns verbleiben/ dieweil weder deſſen Warheit/ wann das ander wahr; noch des anderen/ wann diß wahr iſt / verhindert wird. Auguſtinus will ſagen: die Warheit kan ihr ſelbſt nit zuwider ſeyn: vnd darumb / was an einem Orth von wenig Frommen geſagt wird/ ſtoſſt nit vmb / was an einem anderen Orth von Menge vnd Vile der Glaubigen geſchriben ſteht. Dann wir lehren nit/ (loc. cit.) daß die Kirch alſo in der gantzen Welt außgebraitet werde / daß allein Gute vnd Frome/ ſonder auch Böſe ſich darinnen befinden; vnd deren zwar vmb ſovil mehr/ daß der Guten/ mit den Böſen verglichen/ gar wenig / die doch für ſich ſelbſt ein gar groſſe Anzahl machen. Vnd bald hernach / cap. 13. Wir haben vnzahlbare vil Zeugnuſſen/ von Vermiſchung der Böſen mit den Guten in einer Kirchiſchen Gemain / vnd von Wenigkeit der Frommen / ſo ſie mit den Böſen verglichen werden; Vnd abermal von der Menge vnd Vile der Frommen/ wann ſie für ſich ſelbſt betrachtet werden. Diſes beweiſet hernach Auguſtinus mit vilen Exemplen: Vom Vnkraut/ ſo auff einem Acker vnter dem guten Waitzen wachſet / Matth. 13. Vom Netz / ſo in das Meer geworffen / gute vnd böſe Fiſch herauß ziehet/ ꝛc. Vom braiten

vnd ſchmalen Weeg / Matth. 7. Vnd daß dannoch der Saamen Abrahæ den Sternen vnd Sand am Meer verglichen wird / Geneſ. 15. Vnd daß vil vom Auffgang vnd Nidergang kommen werden / daß ſie bey Abraham / Iſaac vnd Jacob ſitzen / Matth. 18. ꝛc. Darauff ers endlich mit diſen Worten beſchlieſſt : Nemmet wahr / eben diſe werden vil genennet / welche auch wenig genannt worden. Warumb diß / als daß ihrer vil an ihnen ſelbſt ; wenig aber / mit den Gottloſen verglichen? Ich geſchweige allhie / wie der Einwurff von Abſönderung der zwölff Zunfften Iſraels / von Auguſtino, mit des Gegentheils groſſen Spott / heimbgeſchickt wird / indem er auß dem Ezechiel cap. 16. erweiſet / daß die wenigere zwo Zunfften gottloſer geweſen / als die zehen. Item / wie diſer Spalt kein Ketzerey / ſonder nur ein Abtheilung des politiſchen Reichs geweſen / vnd von GOtt ſelbſt anbefohlen worden / der nie kein Ketzerey oder Schiſma befohlen hat. Das kan ich aber zum Beſchluß nit verſchweigen : Wann die Wenigkeit ein Anzaigen ſeyn ſolt der wahren Kirchen / ſo wurdet ihr Lutheraner vnd Calviniſten eueren Stiefbrüdern / den Widertauffern / vnd Schwenckfeldern ein gewunnens Spill geben müſſen / deren vil weniger ſeynd / als ihr ſeyd. Pfarrk. Ich hab wol gedacht / wir werden diſen Schnitzer auch wieder einſtecken müſſen / als der das

kalte Waſſer nit weiter ſchneiden will/ als biß an Boden. Liebe Nachbaren/ habt ihr etwan noch ein alten Fäuſtling übrig/ ſo wiſcht herauß darmit/ daß wir den guten Herrn nit gar zu lang auffhalten. Nachb. Es wird nit vil anderſt hergehen. Wann die gute Krippen zu Bethlehem nit auß der Noth hilfft/ ſo gewinnen wir nichts mehr. Die Krippen Chriſti zu Bethlehem/ (ſagen vnſere Lehrer/) da die erſte vnd beſte Kirch beyſamm geweſen/ war kein groſſer vnd weiter Pallaſt/ oder Thombs-Münſter/ ſonder ein kleiner vnd enger Stall: ſo kan vnd ſoll es dann vnſerer Evangeliſchen Kirchen nit ſchaden/ wann ſie ſchon klein vnd eng iſt. Darzu häuffen ſie noch andere Stellen heiliger Schrifft/ vom ellenden vnd armen Völcklein/ Sophon. 3. vom kleinen Häufflein/ Luc. 12. von Beruffung nit viler Weiſen/ nach dem Fleiſch/ nit viler Gewaltigen/ nit viler Edlen. 1. Cor. 1. *Paſt.* Das iſt wol ein armes vnd ellendes Argument! wie reimt ſich nur ſo ſchön auffeinander: das Orth/ wo Chriſtus gebohren iſt/ war ein kleiner Stall: Ergo, ſoll die Kirchen Chriſti nit groß ſeyn: als wann Chriſtus nit hätte können von vnſertwegen in einem armen Stall gebohren werden; jetzt aber durch das groſſe Erb ſeines Vatters in dem Himmel/ gantz reich vnd anſehlich regieren? Wann Chriſtus kein Kirch hat/ (ſpricht der H. Hieronymus, Dial. contr.

Luci-

Luciferian.) oder nur in Sardinia eine hat / ſo iſt Er / laider! gar zu arm worden. Was die Schrifften vom armen vnd kleinen Häufflein belangt / ſeynd ſie von den erſten Führern der Kirchen / das iſt / von den Apoſtlen / die Anfänglich arme / ſchlechte vnd vngeſchickte Fiſcher waren / oder von dem Anfang vnd erſten Alter der Kirchen zu verſtehn / die der nachfolgenden vnd immer-wachſenden Gröſſe der Kirchen nichts ſchaden können. Dann wann die Göttliche Schrifft an einem Orth die Kirch etwas klein / an einem anderen aber wachſend vnd groß beſchreibet / muß mans nit alſo verſtehn / als wann die Schrifft ihr ſelbſt zuwider redete; ſonder / als wann ſie auff einen Vnterſchid der Zeit / Perſonen / vnd anderer Vmbſtänd geſehen. Wann das H. Evangelium an einem Orth ſagt: Chriſtus ſey ein Kind: an einem anderen / Er ſey ein Mann geweſen: ſo muß man nit ſagen / daß ein Kind am Creutz gehangen / vnd ein Mann in der Krippen gelegen; ſonder / Chriſtus ſey anfänglich ein Kind in der Krippen gelegen / vnd darnach ein Mann am Creutz gehangen. Gleiche Mainung hat es mit der Kirchen: ihr Anfang hat Zeugnus ihrer Kleine vnd Wenigkeit; ihr Fortgang aber einer Gröſſe / Vile vnd Menge. Iſt das nit klar vnd hell genug? Pfarrk. Ich bin wol darmit zufriden. Nachb. Vnd wir gleichfalls. *Paſt.* So werdt ihr mir endlich die Hauptſach Beſchluß.
auch

auch gewuñen geben/ daß wir/ jetziger Zeit Catholiſche/ auß Zeugnus Göttlicher Schrifft/ der heiligen Altvätter Lehr/ vnd einträchtiger Bekanntnus aller Völcker vnd Zeiten/ den allerſchönſten/ ehrwürdigiſten Namen/ Catholiſch/ ſambt der Sach/ die er außweiſet/ mit beſtem Recht vnd Fug beſitzen/ auch deſſentwegen von allen Rechtverſtändigen für die wahre Kirch Chriſti können vnd ſollen gehalten werden. Vnd was iſt dann jetzt übrig/ vilgeliebter Freund/ als daß wir in dem Werck ſelber erzaigen/ was Auguſtinus rathet vnd befihlet/ da er lib. de vera Relig. c. 7. ſaget: wir ſollen vns halten an die Chriſtliche Religion, vnd zur Gemain derjenigen Kirchen/ die Catholiſch iſt/ vnd genennt wird/ nit allein von den Ihrigen/ ſonder auch von all ihren Feinden? Nachb. Es manglet ein ſchlechtes/ ſo werden wir Catholiſch. *Paſtor.* Ich begehre der Zeit noch mehr nit/ als diſen guten Willen; Item reiffe Erwegung deſſen/ was allbereit abgehandlet worden; vnd endlich noch ferneren Luſt/ das übrig auch anzuhören: dann noch eines auß den vier Kennzaichen zu erläutern/ vnd was folgends von einer oder andern Haupt-Vrſach weiter abzuhandlen. Je fleiſſiger vnd veſter das Fundament gelegt wird/ je ſteiffer/ beſtändiger vnd warhaffter wird alsdann der ganze Bau. Pfarrk. Es iſt nit anderſt. Wir wollen aber den Herrn länger

länger nit auffhalten: wünſchen ihme einen ſeeligen Abend/ vnd befehlen vns ſeinem andächtigen Gebett. *Paſtor.* GOTT ſey mit euch/ Amen.

Sechſtes Geſpräch/

Man ſoll Catholiſch werden/ weil die Catholiſche Kirch Apoſtoliſch.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

P*Aſtor.* Einen guten Abend/liebe Nachbaren: woher/ bey ſo naſſem Wetter? GOtt dancke euch Wol-Ehrw. hochgeehrter Herꝛ. Wir kommen von Hauß auß. Es hat/ GOtt Lob/ nit Spieß geregnet/ wann wir ſchon ein wenig naß worden. *Paſt.* Man pflegt ſonſt an naſſen Feyrtägen zum Wein oder Bier zu gehen; ihr/ wie ich ſihe/ wolt in die Schuel gehn. Nachb. Das achten wir vns nutzer zu ſeyn/ weil wir verhoffen/ den Durſt nach wahrer Chriſtlicher Lehr/ allhie beſſer zu löſchen/ allda wir vns auch des Wirths Kreiden nit zu befahren haben. *Paſtor.* Das laſſe ich mir gefallen: dann nach Göttlicher Zeugnus/ Deut. 8. vnd Matth. 4. lebt der Menſch nit allein auß dem Brod/

das iſt/auß irdiſcher Speiß vnd Tranck/) ſon-
der von jedem Wort/ ſo da außgeht von
dem Mund GOttes. Pfarꝛ. Nun ſteht
vnſer Verlangen zu wiſſen/was für ein Kenn-
zaichen der wahren Kirchen / hinter dem
Wörtlein/ Apoſtoliſch / verborgen lige; vnd
bey welcher Kirchen das jenige zu finden ſeye.
Paſtor. Das wil ich Anfangs in kurtzem Be-
griff entwerffen; darauff aber zu der Prob in-
I. ſonderheit ſchreiten. Vnd iſt erſtlich gewiß /
Was iſt/ Apoſtoliſch ſeyn? daß Chriſtus ſeine Apoſtel in die gantze Welt /
Kirchen auffzurichten/ geſandt habe. Gleich-
wie mich der Vatter geſandt hat/(ſagt Er
Joan. 20.) alſo ſende Ich euch. Zum ande-
ren / daß Er ihnen die gröſte Auctorität vnd
Macht zu lehren gegeben: Wer euch höret/
der höret mich/ Luc. 10. Drittens / daß die
Apoſtel den Gewalt zu predigen/ Sünd zu ver-
zeyhen / Sacramenta außzuſpenden / ja die Lehr
ſelbſt / die ſie von Chriſto empfangen / ihren
Nachkömmlingen dergeſtalt übergeben ha-
ben/ daß ſie von denſelbigen widerumb ande-
ren / vnd aber anderen / nach vnd nach / vnd
immerfort eingehändiget wurde : dann ſon-
ſten das gantze Werck vnd Pflantzung Chriſt-
licher Lehr/ mit der Apoſtel Todt vnd Hinſchai-
den/ein Endſchafft hätte genommen / ꝛc. Auß
welchem allem nun klar vnd hell folget / daß
diß die wahre vnd Apoſtoliſche Kirch ſeye / die
ein immerwährende Schlaiß vnd Folg der
recht-

rechtmäſſigen Hirten; auch vngeänderte Lehr/ von den heiligen Apoſtlen her/ biß auff gegenwärtige Zeit behauptet vnd erhalten hat. Welche Kirch diſe zwey Stuck hat; immerwährende Folg der Hirten; vnd vngeänderte Lehr von den Apoſtlen her/ die iſt vnd heiſſt Apoſtoliſch. Nachb. Das verſtehn wir wol/ vnd laſſens vns nit mißfallen. *Paſtor.* So vernembt dann jetzt/ vnd erſtlich/ wo vnſere Catholiſche Hirten vnd Biſchöff in Teutſchland herkommen.

II. Teutſche Biſchöff kommen von den Apoſtlen / vnd namentlich von S. Petro her.

Sie kommen her/ vnd haben ihren Vrſprung von einem Apoſtel / ja von dem Fürſten der Apoſteln/ dem heiligen Petro. Die fürnembſte Occidentaliſche Kirchen / in Welſchland/ Franckreich/ Spanien/ wie auch die ältiſte des Teutſchlands / als Cölniſche/ Trieriſche/ vnd Maynziſche/ können ihre erſte Biſchöff nennen / die von dem Fürſten der Apoſtel ſelbſten / das iſt/ von dem heiligen Petro geſchickt vnd verordnet worden: von welchen vralten Kirchen/ als Großmüttern/ andere Teutſche Catholiſche Kirchen herkommen/ vnd ſambt ihnen mit der Römiſchen / als des heiligen Petri überein ſtimmen. Pfarrk. Kan man aber auch wiſſen: was Petrus von Rom auß/ als Biſchoff/ ſowol in Teutſchland/ als anderſtwo hin / Kirchen anzurichten / geſchickt habe? *Paſtor.* Deren hat ein ſchöne Anzahl / auß den ältiſten vnd bewehrtiſten Scribenten, mit groſſem Fleiß zuſammen ge-

tragen Cardinal Baronius, tom. 1. im Jahr Chriſti/ 46. Es hat von Petro eingeſetzte Biſchöff gehabt (ſpricht er) Sicilia, den Pancratium, Marcianum, Beryllum vnd Philippum. Capua hat gehabt Priſcum; Neapl, den Aſpren oder Aſpernatem; Tarracina, den Epaphroditum; Das Volck Equicolæ, den Marcum, einen anderen / als der Evangeliſt war. Nepe hat gehabt den Ptolomæum; Feſulæ, den Romulum; Luca, den Paulinum; Ravenna, den Apollinarem; Verona, den Euprepium; Padua, den Proſdocimum; Tycin, den Syrum; Aquileja, nach Marco den Hermagoram. In Franckreich haben die Lemonicenſer, Toloſaner, Burdegalenſer, gehabt Martialem; Die Tungern, Cöllner vnd Trierer (ſo vor Jahren vnter Franckreich gezehlet worden/) den Maternum, wie auch Valerium; Die Rhemenſer den Sixtum; Die Arelatenſer den Trophimum; Die Senonenſer den Sabinianum; Die Cenomanner, den Julianum; Vienna vnd Mayntz den Creſcentem; Catalaun, den Memmium; Biturich, den Urſinum; Arvern, den Anſternomium; Die Santonenſer den Eutropium. Teutſchland hat gehabt den Eucharium, Ægiſtum vnd Marcianum. Hiſpania hat gehabt Torquatum, Cteſiphontem, Secundum, Indaletium, Cæcilium, Heſychium, Euphraſium vnd andere. Da habe

ihr nur 38. Apoſtoliſche Männer / die allein Petrus, von Rom auß / mit Biſchöfflichem Gewalt / in die fürnembſte Provincien Welſchlands / Franckreich / Teutſchland vnd Spanien geſchickt: welche alle die erſte / weitberühmtiſte Kirchen fundirt vnd angerichtet: die dann auch biß auff heutigen Tag / in der jenigen Glaubens-Regel / ſo ſie Anfänglich empfangen / ſchon bey ſechzehenhundert Jahren / in ſo ſchöner / langer Schlaiß vnd Folg der Biſchöffen ainmütiglich verharren. Nachb. Daß die drey fürnembſte Ertzbiſthumb / Cölln / Trier vnd Maintz / von Petri Jüngern geſtifftet vnd auffgerichtet worden / haben wir gar gern vernommen; vnd können / bey ſo geſtalten Sachen / die drey Biſthumb / ſambt allen denen / ſo von ihnen / als Müttern herkommen / nit vnbillich Apoſtoliſch genennt werden. Was aber die vnverſehrte Apoſtoliſche Lehr belangt / ob diſe noch alſo bey ihnen zu finden / möchten wir gern einen mehreren Beweiß anhören. *Paſtor.* Daran ſolls / GOtt will / nit manglen. Iſt ihm nit alſo / daß diſe drey Groß-Mutter-Kirchen in Teutſchland / Cölln / Trier / vnd Maintz / noch auff den heutigen Tag gut Catholiſch ſeynd / vnd genennet werden? vnd wer kan darthun oder beweiſen / daß ſie von der Zeit an / als ſie dem Heydenthumb abgeſagt / ihr Religion vnd Lehr / von denen Heyligen / Materno vnd Creſcente empfangen /

III. Catholiſche Teutſche Kirchen haben noch der Apoſtel Lehr.

gen / jemalen verlaſſen oder geändert haben? was für Ketzereyen / zu welcher Zeit / an welchem Orth / von was für Vrhebern / mit was für einem Schaden / in den jenigen Teutſchen Kirchen / ſo ſich von diſen Großmüttern abgeſöndert / ſich erhebt haben/ das waiß man alles gar wol: man waiß/ was ſie für abſönderliche Lehr vnd Namen geführt / ꝛc. Wann etwan ein Biſchoff von dem alten Glauben abgewichen / vnd eine auß diſen Kirchen verführen wollen / ſo iſt auch wol bekandt / von welchen mit groſſem Fleiß vnd Ernſt der alte Glaub verthädiget / der böſe Biſchoff verworffen vnd abgeſetzt/vnd alſo die gute Kirch bey ihrer Vnſchuld erhalten worden. Was für Kirchen vnſeres Teutſchlands; wie auch in Engelland / auß Catholiſchen Lutheriſch oder Calviniſch worden/ das ligt vor Augen/ ꝛc. vnd ich ſoll glauben / die groſſe Mutter-Kirchen des Teutſchlands / Cölln / Trier / Maintz / lehren vnd glauben jetziger Zeit anderſt / als ſie geglaubt vnd gelehrt haben vnter ihren erſten Apoſtoliſchen Vorſtehern Mamerto vnd Creſcente, da doch das wenigiſte Anzaigen aintziger Aenderung / oder Vnterſchids im Namen oder Lehr / bey ihnen nit zu verſpüren? Vnd das iſt vnſerer Catholiſchen im Teutſchland / wider alle Vncatholiſche Kirchen / Sig vnd Victori; daß wir vnſeren Glauben / Lehr vnd Kirchen/ von des heiligen Apoſtels Petri Jüngern/

gern / an Heiligkeit vnd Wunderwercken hochberühmten Männern / Materno, Valerio vnd Creſcente haben / vnd daß ihre Nachkömmling eben ſo heilige / wunderthätige vnd hochgelehrte Leuth / als Bonifacius zu Maintz / Wilibaldus zu Aichſtätt / Rupertus zu Saltzburg / Kilianus zu Würtzburg / Wolfgangus zu Regenſpurg / Udalricus zu Augſpurg / Conradus zu Coſtnitz / vnd vnzahlbare Biſchöff mehr / je vnd allezeit von dem Römiſchen Apoſtoliſchen Stuel geſandt vnd approbirt worden; wir alſo dardurch nit allein den Catholiſchen / ſonder auch den Apoſtoliſchen Tittel / dem Namen vnd der Sach ſelbſten nach / erhalten haben. Pfarꝛk. Das iſt demnach nit ein ſchlechte Prob des Apoſtoliſchen Tittels / wann mans recht bedencken will. Ich hab vmb diſe Sachen vor diſem gar nichts gewuſt. *Paſtor*. Sagt mir aber jetzo / wo kommen euere Lutheriſche Superintendenten her? welcher auß den Apoſtlen iſt ihr Anteceſſor geweſen? Auff welchen können ſie ihr ordenliche vnd rechtmäſſige Succeſſion probieren? Pfarꝛk. Etliche geben für / Lutherus, vnd Philippus Melanchthon ſeyen / als neue Apoſtel des Teutſchlands von GOtt extraordinari geſchickt worden / die wahre Religion vnd Gottesdienſt widerumb auffzurichten. Von diſen Apoſtlen kommen ſie her / vnd ſeyen ihre rechtmäſſige Succeſſores vnd

IV. Sectiſche Prediger kommen nit von den Apoſtlen her.

Folger. *Paſtor.* Das höre ich gar gern von diſen Apoſtlen: hoffe aber/ ſie werden mich auch mit Gedult anhören/ wann ich mit dem alten Tertulliano, de Præſcript. c. 30. von ihnen begehre / ſie ſollen beweiſen / daß ſie neue Apoſtel ſeynd; ſie ſollen ſagen/ Chriſtus ſey widerumb vom Himmel herab geſtigen/ hab widerumb gelehrt / ſey widerumb gecreutziget worden/ widerumb geſtorben/ widerumb aufferſtanden: dann alſo pflegt Er Apoſtel zu machen. Zu dem pflegt Er ihnen zu geben die Krafft eben ſolche Zaichen zu thun/ wie Er gethan hat. So wolte ich dann auch gern ihr Krafft an den Tag bringen: allein ſpüre ich/ die gröſſeſte Krafft ſey diſe/ daß ſie es gerad hinterſich den Apoſtlen nachthun: dann diſe machten auß Todten Lebendige; ſie machen auß Lebendigen Todte: welches Miracul auch in dem Leben Calvini (Bolſec. in vita, c. 15.) gefunden wird; vnd iſt Luthero das Teuffel-außtreiben nit recht auff Apoſtel-Art gerathen: wie Fridericus Staphilus bezeuget / der mit vnd darbey geweſen. Wer ein neuer Apoſtel ſeyn will / muß es mit rechtſchaffnen Miraclen vnd Wunderzaichen beweiſen. *Nachb.* Herr/ was bedarff es der Miracul, wann einer nichts anders/ als das raine/ purlauttere Wort GOttes prediget? *Paſtor.* Ihr ſagt recht: wann Einer; wie probieren ſie aber diſes wann? das ſagen allein (Ich predige das raine Wort

V. Neu-geſchickte müſſen ihre Sendung beweiſen.

GOt-

GOttes/) iſt nit genug: dann das ſagen auch falſche Propheten vnd Apoſtel / von denen Ezechiel / cap. 13. Sie ſehen nur Eitelkeit/ vnd haben Lugen vorgeſagt / vnd ſprechen: der HErr hats geredt; da ſie doch der HErr nit geſchickt hat. Eben das ſagten auch alle alte Ketzer / ꝛc. Wann ſie ihr Apoſtolat mit Fürwandt des rainen Worts GOttes beweiſen wollen/ ſo leſen ſie vns auß Göttlicher Schrifft herauß / daß ſie von GOtt geſchickt / der alten Welt nagel-neue Apoſtel zu ſeyn. Vnd was darff es vil: Ich mag in diſer Sach Lutherum ſelber zu einem Richter leyden. Alle Pfarrer vnd Obrigkeiten (ſpricht er/ Tom. 3. Latin. Witteb. in Pſal. 82.) ſollen fleiſſig auffmercken / vnd diſer Sach halber ihre Angehörige embſig warnen / daß ſie die Prediger / ſo ſich ſelbſt eintringen / als Maußköpff vnd gewiſe Botten des Teuffels vermeiden; es ſey dann/ daß ſie glaubwürdige Vrkund ihres Beruffs von GOtt beybringen. Im widrigen/ ſollen ſie es nit hören/ noch zulaſſen; wann ſie ſchon ſagen/ ſie wollen das pur-lauttere Evangelium predigen; ja wann ſie ſchon Engel vnd lauttere Gabriel vom Himmel wären. Sehet/ liebe Leuth/ wann der Ertz-Engel Gabriel nit ſolle zu der Predig gelaſſen werden / vnd ſolte er ſchon das purlauttere Evangelium predigen wollen; warumb ſoll Lutherus, Calvinus oder Philippus darzu gelaſſen

laſſen werden / wann ſie ſchon das ſchönſte Evangeli-Büchlein in den Händen tragen/ es ſey dann / daß ſie ihren Extraordinari-Berueff mit anderen Zaichen beweiſen. **Nachb.** Wir halten darfür/ Luther müſſe ſich nit nothwendig des Extraordinari-Berueffs behelffen/ zu deme Miracul vnd Zaichen vonnöthen; es bleibe ihme noch wol ein Ordinari- vnd mittelbarer Beruff übrig/ den er ſelbſt erkennet/ da er Tom. 4. Jenenſ. in cap. 1. Gal. ſaget: Göttlicher Beruff iſt zweyerley; einer durch Mittel; der ander ohne Mittel. GOtt rueffe jetziger Zeit vns alle zum Kirchen-Dienſt durch einen mittelbaren Beruff / das iſt / der durch Mittel geſchicht. Die Apoſtel ſeynd ohne Mittel von Chriſto ſelbſt berueffen worden/ vnd haben alsdann ihre Jünger berueffen; ihre Jünger die Biſchöff; die Biſchöff ihre Succeſſores vnd Folger. Diſer Beruff hat billich gewähret/biß auff diſe vnſere Zeiten/ vnd wird alſofort währen/biß zum End der Welt. *Paſtor.* Diſer Vnterſchid des Beruffs iſt mir nit vnannehmlich: dann dardurch wird bekräfftiget/ was ich ſage / nemblich / wer Apoſtoliſch ſeyn will / müſſe ſein Vocation durch ordenliche Folg vnd Schlaiß der Biſchöffen / von den Apoſtlen her probieren/ welche Folg dann auch biß an das End der Welt währen ſolle. Aber ſagt mir jetzt her; wer hat euern Luther zum Biſchoff geweyhet? welchem vorgehenden Biſchoff

VI. Luther iſt von keinem Biſchoff geſandt alſo zu lehrẽ/ oder ein Biſchoff zu ſeyn.

Biſchoff iſt er ſuccedirt vnd nachgefolgt? von welchem hat er den Gewalt andere zu rueffen empfangen? Ja ich will von Biſchöfflichem Ampt nit ſagen; wer hat Lutherum zum Prieſter geweyhet/ vnd zu opffern/ auch Sünd zu verzeyhen Gewalt gegeben? Pfarꝛk. Das iſt gewiß von einem Catholiſchen Biſchoff geſchehen. *Paſtor.* So frage ich dann: iſt diſer ein wahrer oder falſcher Biſchoff; ein Hirt oder ein Wolff geweſen? iſt er ein Hirt geweſen/ ſo iſt Luther/ da er von ihme abgewichen/ zu einem Wolff worden: iſt er ein Wolff geweſen/ wie hat dann Luther können von ihme zu einem Hirten gemacht werden? ſehet/ liebe Leuth/ wo wolt ihr da mit euerem Luther hinauß? dann wann die Catholiſche Biſchöff/ da er ſich von ihnen abgeſöndert/ wahre Hirten geweſen/ ſo ligt nun am Tag/ daß Luther von der Warheit abgefallen: ſeynd ſie aber alle Wölff geweſen/ ſo fallt erſtlich/ was Luther oben geſchriben/ daß der Berueff der wahren Biſchöff biß auff vnſere Zeit gewähret habe/ vnd biß ans End der Welt ſich erſtrecken werde. Zum anderen/ fallt auch all ſein Mittel-Berueff; alſo/ daß ihme gar keiner weder mittelbarer noch vnmittelbarer übrig bleibt; vnd vil weniger ſeinen Folgern/ eueren jetzigen Prædicanten. Nachb. Vnſere Superintendenten halten darfür/ es bleibe dannoch ihnen noch ein rechtmäſſiger Berueff übrig/

übrig / den ſie von ihren Lands-Fürſten / Herrſchafften / Burgerlichen / oder anderen Gemainen bekommen: der iſt dann nun bey ihnen der allerbeſte vnd üblichiſte. *Paſtor.* Das wäre einmal ein Spruch / für alle Lutheriſche Superintendenten / wie auch ſchlechteres Geſindels Prædicanten / wann ich nur ein Prob auß Göttlicher heilger Schrifft haben könnte! Aber die Schrifft redet alſo von der Sach / daß denen zugehöre Kirchen-Regenten zu beſtellen / deren iſt / die Kirchen regieren. Nit weltlichen Fürſten / nit politiſchen Herrſchafften oder Gemainen / ſonder den Geiſtlichen Biſchöffen iſt Actor. 20. geſagt worden: So habt nun acht auff euch ſelbſt / vnd auff die gantze Heerd / in welcher euch der heilig Geiſt geſetzt hat zu Biſchöffen / zu regieren die Kirch GOttes / welche Er durch ſein aigen Blut erworben. Paulus, Barnabas, vnd andere Apoſtel; alsdann Titus vnd Timotheus haben in den Städten Prieſter geſetzt / vnd die Händ auffgelegt. Die Nomination, Præſentation, oder Poſtulation, das iſt / Ernennung / Vorſtellung / Begehrung / iſt etwan auch andern vergönnet worden; aber die Conſecration, Weyhung vnd Ertheilung geiſtlichen Gewalts / hat allezeit den Biſchöffen allein zugehört. Vnd darumb kan Luthero nit vnbillich geſagt werden / was S. Cyprianus, epiſt. 76. Novatiano

VII. Weltliche Obrigkeit kan nit Kirchen-Diener ſenden.

geſagt

geſagt hat: Der iſt nit in der Kirchen / kan auch für keinen Biſchoff gehalten werden / der Apoſtoliſche Satzungen verachtet / keinem ſuccedirt oder folget; ſonder von ſich ſelbſt zum Biſchoff gemacht vnd geweyhet worden. Pfarrk. So höre ich wol / weil Luther kein Biſchoff geweſen / ſo gelten die alle nichts / ſo von ihme als Superintendenten oder Prieſter herkommen. *Paſtor.* Ich ſags nit; Epiphanius hat es längſt vor mir geſagt: Der Biſchöffliche Orden vnd Stand iſt ein Gebährer der Vätter: dann er gebähret der Kirchen Vätter: der Prieſter-Stand aber / (in welchen Luther allein geweſen / da er von vns außgetretten /) kan nit Vätter gebähren. Durch das Bad der Widergeburt / gebähret er der Kirchen Kinder; aber nit Vätter oder Lehrer. Darauß könnt ihr jetzt leichtlich abnemmen / wie euerer Superintendenten vnd Kirchen-Diener Sach ſo übel beſtellet. Von Luthero kommen ſie alle her / der kein Biſchoff geweſen / keine Prieſter machen / keinen geiſtlichen Gewalt anderen geben können: vnd darumb / wann ihr rainer Lehr / oder heiliger Sacramenten begierig oder bedürfftig / ſo werdt ihr zwar mit äuſſerlichem Gepräng / dem Schein nach; innwendig aber / vnd an der Sach ſelbſten mit lautter Nichts verſehen; Vrſach: dann ſie keinen Gewalt weder zu lehren / noch den heiligen Leib vnd Blut Chriſti zu conſecriren / noch ainzige

VIII. Secten / auß Mangel rechter Prieſter haben keine Sacramenta Prieſterlichen Gewalts.

Sünd

Sünd zu verzeyhen haben. Nachb. Das iſt ein Sach/ die wenig bey vns recht behertzigen wollen: doch hab ich von meinen Eltern offt gehört/ daß vor Jahren anſehliche Lutheraner gefunden worden/ die von keinem Prædicanten das Nachtmahl genommen/ er ſey dann zuvor ein Catholiſcher Prieſter geweſt. Das muß daher geſchehen ſeyn/ weil ſie nit darfür gehalten/ daß diſe vngeweyhte/ allein von Luthero, oder ſeines gleichens vocirte Geſellen/ einigen Gewalt zu conſecriren/ oder zu abſolviren haben. *Paſtor.* Ich wiſſte ein Reichs-Stadt/ vnd Leuth zu nennen/ da eben dergleichen geſchehen. Vnd darumb bleibts darbey/ daß euere Kirch/ wegen Mangel vnd Abgang ordenlicher Succeſſion Biſchöfflichen Ampts/ von denen Apoſtlen her/ nit Apoſtoliſch ſey oder könne genennt werden.

IX. Haben auch nit die Lehr der Apoſtel.

Zu diſem ſtoſſt nun auch das ander/ daß die Lehr euerer Kirchen gleich ſowol nit Apoſtoliſch: welches ich Kürtze halber allhie nit durch alle Articul außführen will/ weil es andere ſchon offt vnd genugſamb gethan haben/ vnd von mir ſelbſt/ hin vnd wider/ theils ſchon geſchehen; theils noch geſchehen ſolle. Allein will ich Exempel-weiß/ die Lehr von heiligen Sacramenten kurtz durchgehn/ vnd anzaigen/ wievil deren die Apoſtel Chriſti/ auß deſſen Einſatzung vns übergeben/ vnd wie euere Lehren in allen/ keines außgenommen/ von

der

der klaren vnd hellen Lehr der heiligen Apoſtel abgewichen. Pfarr. Das wäre wol ein groſer Poß / wann wir weniger / oder andere Sacramenta haben ſolten / als die Apoſtel von Chriſto empfangen / vnd der Kirchen übergeben haben! *Paſtor*. Der Poß ſey grob / oder ſubtil; höret / was ich ſage: Als der heilig Apoſtel Paulus nach Epheſo kommen / vnd verſtanden / daß erliche nichts vom heiligen Geiſt wiſſten / dieweil ſie nun von Joanne getaufft worden / hat er ſie getaufft / in JESU Namen / ꝛc. Die Wort Lucæ / Act. 19. ſeynd folgende: Paulus aber ſprach: Joannes hat getaufft in dem Tauff der Bueß / vnd ſaget dem Volck / daß ſie ſolten glauben in den / der nach ihm kommen wurde / das iſt / an JEſum. Da ſie das höreten / lieſſen ſie ſich tauffen im Namen JESU. Von welchen Worten Augustinus, lib. 5. de Bapt. c. 9. ſagt / daß die jenige von Paulo getaufft worden / ſo ſchon durch Joannis Tauff getaufft waren / leſen wir in den Geſchichten der Apoſteln: keiner anderen Vrſach halber iſt diß geſchehen / als daß Joannis Tauff nit Chriſti Tauff geweſen. Da ſehet ihr dann / daß Pauli Apoſtoliſche Lehr geweſen / Chriſti vnd Joannis Tauff ſey nit ein Tauff. Nun lehret euer Philippus, in locis an. 58. tit. de Bapt. vñ vil mit ihme / Chriſti vnd Joannis Tauff ſey ein Tauff geweſen / vnd die / ſo Joañes getaufft hat / haben nit ſollen wieder

X. Sonderlich in der Lehr.

Vom Tauff.

wieder mit Chriſti Tauff getaufft werden. So iſt dann euer Lehr nit Apoſtoliſch im Tauff. Zum andern iſt auß gemelter Apoſtel-Geſchicht bekandt / daß die Apoſtel den Getaufften die Händ auffgelegt / damit ſie reichere Genad des heiligen Geiſts / zu mehrerer Bekräfftigung ihres Glaubens empfangen: von dannen her der heilige Gebrauch der Confirmation vnd Firmung auff vns kommen. Nun verlachen vnd verwerffen euere neue Apoſtel diſe Sach / gleichwol die vralte Lehrer vil darauff gehalten / vnd vnter die Zahl der heiligen Sacramenten gerechnet. Tertullianus, de Reſur. carn. cap. 8. ſagt: Das Fleiſch wird geſalbet / daß die Seel geheyliget; das Fleiſch wird mit der Hand-Aufflegung überſchattet / daß die Seel im Geiſt erleuchtet; das Fleiſch wird gezaichnet (mit dem heiligen Creutz /) daß die Seel gewaffnet werde. Der heilig Auguſtinus, lib. 2. contr. lit. Petilian. cap. 104. redet alſo: Das Sacrament des Chryſams iſt vnter den ſichtbarlichen Sacramenten hochheilig / als wie der Tauff ſelbſten. So folgt dann abermal / daß euer Lehr vom Sacrament der Firmung nit Apoſtoliſch. Pfarrh. Herr / wann ihr alſo fortfahret / ſo werden wir vns vaſt zu ſchämen haben. *Paſtor.* Wolte GOtt / daß mehreren diſe hailſame Schamröthe außgetriben wurde. Ich fahr aber fort. Der heilig Evangeliſt Matthæus / cap. 26. wie

Firmung.

H. Fronleichnamb.

auch

auch der heilig Paulus, 1. Cor. 11. haben vns die Wort des HErrn/ mit welchen Er das alleredleſte Sacrament ſeines Leibs gemacht/ ſchrifftlich hinterlaſſen/ daß kein Glaubiger/ der dem hellen vnd aigentlichen Verſtand nachgehen will/ jemalen gezweiflet/ wann das Brod mit diſen Worten (das iſt mein Leib) conſecrirt wird/ daß auß dem Brod der Leib Chriſti werde: daher dann der heilig Anſelmus, epiſt. de Corp. Domini, ſagt: daß die Subſtanz vnd Weſen des Brods/ nach der Conſecration des Leibs Chriſti/ auff dem Altar verbleibe/ vnd noch vorhanden ſeye/ daran hat Chriſtliche Andacht jederzeit ein Abſcheuen getragen. Nun aber haben nit allein die Calviniſten/ ſonder auch die Lutheraner kein Abſcheuen getragen/ zu lehren/ daß die Subſtanz des Brods auch nach der Conſecration noch verhanden ſeye. Vnd darumb iſt auch in diſem heiligen Sacrament/ ihr Lehr nit Apoſtoliſch. Das heilig Sacrament der Bueß hat Joannes, ein Apoſtel vnd Evangeliſt/ ſonnenklar verzaichnet mit diſen Worten Chriſti/ Joan. 20. Deren Sünd ihr vergebet/ denen ſeynd ſie vergeben; vnd denen ihr ſie behaltet/ denen ſeynd ſie behalten. Nun habt ihr endlich diſes heilig Sacrament auch außgemuſtert: wie kan dann euer Lehr Apoſtoliſch ſeyn? Die letzte Oelung/ ein überauß haylſames vnd nutzliches Sacrament/

Bueß.

Letzte Oelung.

für todtkrancke vnd dahinſterbende Leuth / hat der heilig Apoſtel Jacobus gar ſchön vnd deutlich verzaichnet / indem er Jacob. 5. befohlen / zu den Kracken die Prieſter zu rueffen / die ihne mit Oel ſalben ſollen / im Namen des HERRN / ꝛc. damit er alſo von dem HErrn erquicket / oder auffgerichtet / vnd wann er von Sünden was übrig / ſie ihme vergeben wurden. Von diſem heiligen Sacrament wolt ihr auch nichts wiſſen ; ſo iſt dann euer Lehr nit Apoſtoliſch. Das heilig Sacrament der Prieſterweyhe / hat Lehr vnd

Prieſterweyh.

Zeugnus von dem heiligen Apoſtel Paulo / der ſeinen Timotheum ermahnet / 2. Tim. 1. daß er die Genad / ſo er durch Aufflegung ſeiner Händ empfangen / in ihme ſelbſt erwege. Nun muß diß auch bey euch nichts ſeyn: Ergo, ſo lehret ihr nit Apoſtoliſch. Nachb. Warumb ſollen wir die Oelung / Prieſterweyh / ꝛc. für Sacrament halten / da ſie doch nirgend in der Schrifft alſo genennet

XI. Was zu einem Sacrament gehöre.

werden ? *Paſtor*. Darumb / weil ſie die Sach ſelber / ſo zu einem Sacrament gehört / in ſich halten ; nemblich ein äuſſerliches Zaichen oder Cæremoni ; einen Göttlichen Befelch ; vnd ein übernatürliche Genadwürckung. Wo wird der Tauff in der Schrifft ein Sacrament genennet / den ihr doch für ein Sacrament haltet ? ja was hilffts bey euch / wann ſchon die Schrifft etwas ein Sacrament heiſſt ? ihr

ſeyd

ſeyd dannoch ſo keck / vnd därfft ſagen / es ſey kein Sacrament. Wer will euerer Lehrer Aigenſinnigkeit Meiſter werden; es ſey dann/ daß er nach Ariſtotelis Rath / einen guten ſtar-cken Prügel darzu brauche? Der heilig Apoſtel Paulus ſagt ſeinen Ephesern/cap. 5. außtrucklich/ die Ehe ſey ein Sacrament/ ja ein groſ-ſes Sacrament: vnd euere Lehrer ſagen / es ſey kein Sacrament / weder groß noch klein. Wie kan dann ihr Lehr Apoſtoliſch seyn? Vnd alſo habt ihr nur auß diſem Muſter der heili-gen Sacramenten/ deren ſiben von den heili-gen Apoſtlen gelehrt worden/ daß ihr/ der Lehr nach / auch nit Apoſtoliſch ſeyd. Bey deme ichs auch alſo verbleiben laſſe / nit zweiflend / wie ihr mir ſchon zuvor die drey Kennzaichen wahrer Kirchen/ Ainig/ Heilig/ vnd Catho-liſch habt gewunnen geben/ ihr werdt mich das vierdte / Apoſtoliſch / auch einziehen laſſen. Pfarrk. Nachb. Deſſen ſeynd wir alle / im Namen GOttes / wol zufriden / vnd bekennen frey rundt / daß diſe zwo / biß dato vorgelegte/ vnd wol erklärte Haupt-Vrſachen vns ſtarck vnd anſehlich bewegt haben / daß wir durch die Genad GOttes nunmehr kein Bedencken tragen / gern vnd von Hertzen Catholiſch zu werden. *Paſtor.* Das wird gewißlich / mit euerem ſonderbaren Troſt / vnd Verſicherung ewiger Seeligkeit geſchehen. Zu dem werden euch auch alle andere Bedencken nichts mehr

zu ſchaffen geben: dann wer der rechten heili-gen Schrifft/ vnd dero vngefälſchten Ver-ſtands/ wie auch der wahren Kirchen Chriſti verſichert iſt/ (wie wir Catholiſche/ bewiſner maſſen/anſehlich verſichert ſeynd/) der kan vnd ſoll an allem dem/ was ihme diſe wahre Kirch/ nach der Regel vnd Richt-Schnur Göttlicher Schrifft fürhaltet/ den wenigſten Zweifel nit mehr tragen. Nun bin ich zum Uberfluß dan-noch erbietig/ euch noch zwo andere Haupt-Vrſachen fürzutragen; vnd wo ein oder ande-rer Zweifel fürfallen möchte/ nach genügen zu erläutteren. Pfarꝛk. Das wollen wir für ein groſſe Genad vnd Gunſt erkennen/ vnd mit vnſerer Wenigkeit/ gegen E. Wol-Ehrw. zu verſchulden/ die Täg vnſeres Lebens in kein Vergeſſenheit ſtellen. *Paſtor.* GOtt der HErꝛ wolle vnſer aller/ vmb das/ was wir guts durch ſein Beyhülff vermögen/ ainiger vnd ewiger Lohn ſeyn. Hiemit behüte euch der Allerhöch-ſte. Nachb. Vnd Eur Wol-Ehrwürd deſſelbengleichen/ Amen.

Dritte Vrſach/

Warumb man ſoll Catholiſch werden/ oder nit darvon abweichen.

Sibendes Geſpräch/

Weil die Catholiſche Kirch ein ſichtbarliches Haupt hat/ von Chriſto gegeben.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

PAſtor. GOtt grüſſe euch/ liebe Nachbaren/ ihr kombt mir heut gar recht zum Vnterricht: dann ich ſonſten nit vil nöthigs zu ſchaffen habe. Pfarꝛk. Das hören wir gar gern: wäre vns laid/ wann wir groſſe Vngelegenheit machen ſolten. *Paſt.* Wiſſt ihr aber auch/ was heut für ein Tag iſt. Pfarꝛk. Der Wochen nach iſts ja Sonntag? vnd wann ich recht in meinem Calender geſehen/ ſo haben wir den 18. Jenner/ vnd Petri Stuelfeyr zu Rom: waiß gleichwol/ die Warheit zu bekennen/ nit recht/ was das für ein Feſt iſt. *Paſtor.* Das werdt ihr verhoffentlich bald

I. lehrnen: dann heut wollen wir zur dritten Haupt-Urſach ſchreiten/ warumb man ſolle Catholiſch werden: vnd iſt diſe. Demnach Chriſtus vnſer Seeligmacher/ als das höchſte vnd Principal-Oberhaupt ſeiner Kirchen/ zu Erhaltung nothwendiger Ainigkeit/ nach ſeinem Hintritt zum Vatter/ ein ſichtbarliches/ nachgeſetztes Oberhaupt verordnet: ſolches nachgeſetzte/ ſichtbarliche Haupt aber allein in vnſerer Catholiſchen Kirchen erkennet/ angenom̃en vnd erhalten worden; ſo folgt nothwendig/ daß vnſer Kirch allein die wahre Kirch ſeye/ als bey der allein/ nach Chriſti Ordnung/ diſes Oberhaupt erkennet wird. Nachb. Der Schluß iſt gut vnd ſchön/wann die zween Vorſprüch mit mehrerem (daran wir nit zweifeln/) bekräfftiget werden. *Paſtor*. Das ſoll nit hinterbleiben: vnd weil diſe Oberhauptliche Verwaltung/an Chriſti ſtatt/in der Prob auff den heiligen Petrum kombt/ der diſes ſein Ampt in der Statt Rom an heutigem Tag erſtlich angetretten; alſo wird deſſen Gedächtnus in der Kirchen/ auch auff diſen Tag Jährlich gehalten. Ich komme aber zu der Sach ſelbſten. Bey dem heiligen Matthæo, cap 16. fragte ainiſt der HErr ſeine Jünger/ was ſie von Chriſto hielten? Petrus, vom Himmel erleuchtet/ gibt an aller ſtatt Antwort/ vnd ſagt: Du biſt Chriſtus/ des lebendigen GOttes Sohn. Diſer ſo groß-glaubigen

Wahre Kirch muß ein ſichtbarlich Haupt haben.

Ant-

Antwort halber / als der Meiſter den Jünger ſeelig geſprochen / gibt Er ihme gleich darauff einen neuen Namen / ſambt angehängter gar anſehlichen Verſprechung: Vnd Ich ſage dir / daß du biſt Petrus / (ein Felß /) vnd auff diſen Felſen wil Ich mein Kirchen bauen: vnd die Pforten der Höllen werden ſie nit übergwältigē. Vnd dir wil Ich geben die Schlüſſel des Reichs der Himmeln: vnd was du binden wirſt auff Erden / das wird gebunden ſeyn in den Himmeln: vnd was du aufflöſen wirſt auff Erden / das wird auffgelöſt ſeyn auch in den Hiṁeln. Das iſt nun ein überauß-ſtattliches vnd freygebiges Verſprechen! diſem Jünger wird ein newer Namen geſchöpffet; die Würde Kirchiſchen Fundaments verſprochen; Item / des Gebäues Ewigkeit vnd Sig der hölliſchen Pforten zugeſagt: endlich Königliche Schlüſſel des Himmels / vnd himmliſcher Gewalt zu binden vnd auffzulöſen auff Erden. Was ſagen diſe Schlüſſel / ſambt angehängtem ſonders groſſen vnd anſehlichem Verſprechen anders / als daß Petrus werde den obriſten Kirchengewalt / nach des HErrn Hintritt zum Vatter / als ſein Statthalter auff Erden / bekommen? Pfarꝛ. Die Wort bringen zwar nit ein ſchlechtes mit ſich / wann nur gewiß iſt / daß ſie zu Petro geredt worden. Ich hab von einem vnſerer Prediger gehört /

II.
Chriſtus hat auff Petrum ſein Kirchen gebaut.

Chriſtus ſolle nur am Anfang Petrum, da Er ihme diſen Namen von neuem gegeben/ verſtanden haben; das übrige hab der HErr von ſeiner aignen Perſon geredt. *Paſtor.* Das habt ihr von einem Calviniſten gehört: dann alſo laſſt ihme Calvinus, 4. Inſtit. cap. 6. §. 6. traumen. Was iſt aber das für ein ſchöne Außlegung? Chriſtus ſagt zu Petro: Ich ſage dir. Was ſagt Er ihm: Du biſt Petrus; vnd/ Dir wil Ich geben die Schlüſſel. Nun ſagt Calvinus: das erſte iſt Petro geſagt worden; das ander aber nit. Warumb nit? ihr müſſt wiſſen/ liebe Leuth/ daß Chriſtus mit Petro, ſeiner Gewonheit nach/auff Syriſche Sprach geredt: Du biſt Cephas, (ein Felß/) vnd auff diſen Cephas (Felſen) will Ich mein Kirchen bauen. Wer ſihet nit/ daß durch das Wörtlein/ Cephas, da es zum andernmal geſetzt/ vnd widerholet worden/ der jenige Cephas verſtanden werde/ der Anfänglich geſetzt vnd gemeldt worden? Vnd diſer iſt Petrus, auch nach Calvini Mainung. Mich nimbt wunder/ daß die Calviniſten ſo ſpitzfündige Leuth ſeyn wollen/ vnd gehn mit Außlegung diſer Stell ſo kindiſch vmb. *Nachb.* Was hat aber das für ein Mainung: ſoll dann nit Chriſtus der wahre Felß vnd Grund ſeiner Kirchen ſeyn? *Paſtor.* Das hat noch niemand gelaugnet/ oder in Zweifel gezogen. Allein hat Chriſtus in diſer Stell nit von ſich ſelbſten/ ſonder

ſonder von Petro geredt: ſonſten hätte Er alſo ſagen müſſen: Vnd Jch ſage dir/ daß du biſt Cephas, (ein Felß/) vnd auff einen Cephas, oder Felſen/ wil Jch mein Kirch bauẽ; hätte nit müſſen ſagen: vnd auff diſen Felſen. Item hätte der HErr ſagen müſſen: Vnd Mir wil Jch geben die Schlüſſel/ ꝛc. vnd was Jch binden wird; hätte nit ſagen ſollen: vnd dir wil Jch geben/ ꝛc. vnd was du binden wirſt/ ꝛc. Jch geſchweige/ daß Christus allhie verſpricht/ einen zum Felſen ſeiner Kirchen ins künfftig zu machen; Chriſtus aber war ſchon allbereit der Felſen/ auff den ſein Kirch gegründet war. Vnd läſſt ſich diſe Sach gar wol füreinander bringen/ wann man glaubt vnd lehret/ Chriſtus ſey der Felß ſeiner Kirchen/ vnd Petrus ſey auch ein Felß der Kirchen Chriſti: dann ein Bau kan wol zween Grund-Felſen haben/ wann ſie ordenlicher Weiß auffeinander geſetzt ſeynd. Darumb iſt kein gültiger Schluß: Chriſtus iſt der Felß; ergò nit Petrus: dann ſagt nit Chriſtus auch von ſich ſelbſten/ Joan. 8. Jch bin das Liecht der Welt: vnd ſolt er darumb vnrecht geredt haben/ da Er Matth. 5. zu ſeinen Jüngern geſagt: Ihr ſeyd das Liecht der Welt? Gleich dann wie Chriſtus vnd ſeine Jünger ein Liecht ſeynd/ alſo iſt auch Chriſtus vnd Petrus ein Felß; Chriſtus von ſich ſelbſten; Petrus auß Gnaden Chriſti. Höret/ wie

III. Chriſtus iſt ein Felß ſeiner; Petrus Chriſti Kirchen.

der heilig Baſilius, hom. 29. de Pœnit. ſo ſchön von diſer Sach redet. Gleichwol Petrus ein Felſen iſt / ſo iſt er doch nit ein Felß wie Chriſtus/ ſonder nur wie Petrus. Dann Chriſtus iſt in der Warheit ein vnbeweglicher / vnverruckter Felß; Petrus aber iſt ein Felß / von wegen diſes Felſens: dann GOtt theilet ſeine Dignitäten vnd Würden anderen mit/ vnd lähret ſich darumb nit auß / ſonder gibt alſo / daß Er dannoch behaltet. Er iſt ein Liecht / vnd ſagt dannoch: Ihr ſeyd das Liecht der Welt; Er iſt ein Prieſter / vnd macht Prieſter; Er iſt ein Felß / vnd macht einen Felſen. So weit Baſilius. Eben alſo redet der heilig Leo, ſerm. 3. anniverſ. aſſumpt. ſuæ, da er Chriſtum mit diſen Worten einführet: Gleichwol Ich der vnzerſtörliche Felß bin; der Eckſtein/ ſo auß zweyen ains macht; der Grund / auſſer deſſen niemand keinen andern legen kan: ſo biſt du doch (Petre) auch ein Felß / weil du durch mein Krafft beveſtiget wirſt: damit das jenige/ was Gewalts halber mein aigen iſt/ dir durch Mittheilung mit mir gemain werde. So iſt dann Chriſtus auff ein andere / vnd Petrus auch auff ein andere Weiß ein Felß; Chriſtus durch aignen Gewalt; Petrus durch Mittheilung: vnd folgend iſt Chriſtus das Oberhaupt ſeiner Kirchen / durch aignen vnd Principal-Gewalt; Petrus aber ein Oberhaupt der Kirchen Chriſti / durch mitgetheilten /

nachge-

nachgeſetzten Vicariat-Gewalt. Könnt ihr diſen Vnterſchid nit faſſen? Nachb. Wir faſſen ihn/ vnſers theils/ gar wol: allein ſteht noch ein andere Außlegung an dem Weeg. *Paſtor*. Was iſt diß für eine? Nachb. Vnſer Luther/ lib. de poteſt. Papæ, wie auch ſeine Magdeburgiſche Centuri-Schreiber/ Cent. 1. lib. 1. cap. 4. geben für/ Chriſtus hab die Veſte des Felſens zum Grund der Kirchen/ nit Petro; ſonder dem Glauben verſprochen. Der Glaub (ſagen ſie) iſt der Felß: vnd Ambroſii Stimm iſt/ lib. 6. in Luc. cap. 9. Der Grund der Kirchen iſt der Glaub. *Paſtor*. Ja freylich iſt der Glaub das Fundament der Kirchen: aber was für ein Glaub? der im Lufft herumb fliegt/ als wie die Vögel? O weh nein! der Glaub Petri, die herrliche Bekanntnus Cephæ wird der Felß genennet; damit anzuzaigen/ Petrus hab nit mit Fleiſch vnd Blut/ ſonder mit ſeinem Glauben das Privilegium vnd Freyheit eines neuen Namens/ vnd den Gewalt Chriſtliche Kirchen auffzurichten verdienet. Doch iſt nit dem Glauben/ ſondern Petro, wegen ſeines Glaubens/ der neue Namen geſchöpfft/ vnd der glaubige Petrus zum Grund der rechtglaubigen Kirchen gemacht worden. Vnd wann ſchon etlich wenig Vätter zu Zeiten durch den Felſen den Glauben verſtehen/ ſo ſchlieſſen ſie doch die Perſon Petri nit auß: dann ein gemaine Weiß zu reden

IV. Nit der bloſſe Glaub/ ſonder Petrus mit ſeinem Glauben iſt der Kirchen Grund.

den iſt: die Weißheit diſes Burgermeiſters hat die Stadt erhalten / das die Weißheit nit allein / ſonder der weiſe Menſch gethan hat. Alſo ſagt auch Ambroſius, lib. de Reſurrect. Nit Petrus, ſonder der Glaub Petri iſt auff dem Waſſer gangen / ꝛc. vnd iſt doch Petri Perſon auch darbey geweſt. Alſo wird geſagt / auff den Glauben vnd Bekanntnus Petri iſt die Kirch gegründet: das iſt / (wie man in den Schuelen redet/) der Glaub Petri iſt Ratio
V. fundandi, ſeu Fundamentum, quo; Die Perſon aber Petri, Fundamentum quod. Daß diß der Vätter Mainung / wird auß anderen ihren Stellen klar abgenommen / in welchen ſie mit hellen Worten ſagen / Petrus ſey das Fundament vnd Felß der Kirchen von Chriſto gemacht vnd geſetzt worden. Origenes, hom. 5. in Exod. heiſſt Petrum das groſſe Fundament der Kirchen / vnd den härtiſten Felſen / auff welchen Chriſtus die Kirch gebauet. Chryſoſtomus, hom. 9. de Pœnit. & in Pſal. 50. nennet ihn / einen nit-ſchwachen Felſen / einen vnbeweglichen Boden / ein Saul der Kirchen / ein Grund des Glaubens. Tertullianus, de Præſcript. cap. 22. Er ſeye der Felß / zu dem Bau der Kirchen genennet worden. Cyprianus, epiſt. 40. 55. 69. 70. 71. 73. Auff Petrum ſey durch des HErꝛn Wort die Kirch gegründet. Ambroſius, ſerm. 47. Er ſeye wegen der veſten vnd ſteiffen Andacht / ein

Alſo lehren die Vätter ins gemain.

ein Felß der Kirchen genennet worden / dieweil er der erſte vnter den Heyden den Grund des Glaubens gelegt / vnd als ein vnbeweglicher Stein den gantzen Bund vnd Laſt des Chriſtlichen Baues zuſammen halte. Hieronymus, lib. 1. Dialog. adverſ. Luciferian. cap. 4. ſagt: auff Petrum ſey die Kirch des HErrn / als ein wåhrhaffter Bau gegründet. Auguſtinus, ſerm. 5. in Feſt. Apoſt. ſagt: Petrus ſey würdig / der zu Erbauung der Völcker in dem Hauß GOttes / ſeye der Stein zum Grund; die Saul zur Vnterſtütz; der Schlüſſel zum Reich. So hat auch gemeldter Auguſtinus, Pſal. contr. part. Donat. befohlen / daß man das Verßlein der Africaniſchen Kirchen wider die Donatiſten ſingen ſolle / von dem Sitz Petri: Er iſt der Felſen / den die Porten der Höllen nit überwinden. Vnd gleichwol diſer Lehrer anderſtwo vermaint hat / man ſolle bey den Worten (Vnd auff diſen Felſen wil Ich mein Kirch bauen /) vilmehr Chriſtum / als Petrum verſtehn; ſo ſtellt ers doch dem günſtigen Leſer frey / welcher Mainung er ſeyn wolle: in bedencken / daß man ins gemain / mit dem heiligen Ambroſio, zu ſingen vnd zu halten pflege: wann der Hann kråhet / ſo bewainet der Kirchen Felſen ſein Sünd / ꝛc. Die Gelehrten halten darfür / Auguſtinus håtte diſe Mainung nit geandet / wann er auff die Syriſche Sprach beſſer ach-

tung gehabt hätte. Jch will allhie geſchweigen/ daß auch das vralte/ auß gantzer Welt verſamblete Calcedonenſiſche Concilium, da ſechshundert dreyſſig Prælaten vnd Vätter der Kirchen zuſammen kommen/ den heiligen Petrum, action. 3. einen dreymal ſeeligiſten/ vnd alles Lobs würdigen Apoſtel/ einen Felſen vnd Boden der Catholiſchen Kirchen/ vnd des wahren Glaubens Fundament gerühmt haben. Pfarrk. Wann ſovil alte/ heilige Leuth von Petro alſo gehalten/ vnd Chriſti Verheiſſung Matth. 16. dergeſtalt verſtanden/ ſo ſeynd wir zu ſchlecht/ wann wirs anderſt machen wollen. Jedoch weil in geſagter Stell Petro allein das Verſprechen geſchehen/ ſo ſticht mich der Fürwitz zu vernemmen/ wo ihme diſer Gewalt würcklich gegeben/ vnd mitgetheilt worden. *Paſtor.* Das iſt geſchehen nach

IV. der Vrſtänd des HErrn/ Joan. 21. Als Er

Petrus empfangt den verſprochnen *Primat.* *Joan.* 21.

Petrum zum drittenmal gefragt: Ob er Jhn liebe? Vnd Petrus allezeit geantwortet: HErr/ du waiſt/ daß ich dich liebe. Darauff ihme der HErr auch zum drittenmal zugeſprochen/ vnd als der oberſte vnd beſte Hirt/ ihne Petrum auch zum oberſten/ gleichwol Chriſto nachgeſetzten Hirten über die gantze Heerde gemacht/ ſagend: Wayde meine Lämmer/ wayde meine Lämmer/ wayde meine Schaaf/ rc. Allen/ die vom Evangelio wiſſen/ (ſpricht allhie der heilig Gregorius, lib. 4.

lib. 4. epiſt. 32. ad Maurit. Auguſt.) iſt gnugſamb bekandt / daß durch des HErrn Stimm / dem heiligen / aller Apoſtel Fürſten Petro, der gantzen Kirchen Sorg auffgetragen worden. Dann ihme wird geſagt: Petre, liebſt du mich? wayde meine Schaaf. Pfarrk. Da kommen aber vnſere Leuth / vnd wollen nichts auff diſe Stell halten: geben für / es ſey nit Petro allein / ſonder allen Apoſtlen zugleich geſagt worden: Wayde meine Schaaf. *Paſtor.* Was wärs Wunder / wann das Evangelium mordio ſchrye / weil es bey diſer ſo hartgenöthen Außlegung / ſo groſſen Gewalt leyden muß. Petrum redt der HErr dreymal an: ihn fragt Er / ob er liebe? ihm vertraut Er die Schaaf; ihm gibt Er den Creutz-Todt zu verſtehn; ihm befihlt Er die Nachfolg; vnd da er von Joanne fraget / ſagt Er widerumb: Folge du mir nach / ꝛc. Vnd das ſoll nit zu Petro allein / ſonder zu allen Jüngern geſagt ſeyn. Reim dich; oder ich wirff dich die Stiegen ab. Nachb. Wann man ſchon zugäbe / Chriſtus hätte zu Petro allein geſagt: Wayde meine Schaaf: wie kan auß diſem aintzigen Wörtlein (Wayde) ein ſo groſſer Gewalt erzwungen werden? Wayden / heiſſt nit regieren vnd gubernieren / ſonder den Schäflein vmb gute Fütterung trachten. *Paſtor.* Das müſſte mir wol ein feiner Hirt ſeyn / deme ich ein Heerde Schaaf vertraut hätte / ſolche zu way-

VII. Allein Petro wird geſagt: wayde meine Schaaf.

wayden: er aber wolte mehr nicht thun/ als die Schaaf auff den Anger hinauß führen/ vnd ſagen: Da freſſt/ ꝛc. Schaaf wayden heiſſt/ die hungerige Schaaf nit allein auff gute Wayd führen; ſonder/ wann ſie erſättiget/ widerumb heimb führen; die ſchwache von den reiſſenden Wölffen beſchützen; die irrige auff rechten Weeg bringen; die verlohrne ſuchen: die gefundne heimb tragen; die krancke hailen/ ꝛc. Mit einem Wort/ des Hirten Ampt iſt/ den Schäflein vorſtehn; der Schaaf Ampt/ dem Hirten gehorſamen vnd nachfolgen. Wer die Schaaf alſo regiert vnd gubernirt/ der waydet ſie recht/ iſt ein guter Hirt/ vnd verdienet ſeinen Sold. Ein ſolcher Hirt zu ſeyn/ iſt Petro befohlen worden; vnd deſto mehr/ weil er nit vnvernünfftige/ ſonder vernünfftige Schäflein zu wayden empfangen hat. Vnd alſo habens die vralte Lehrer je/ vnd allezeit verſtanden. Origenes, in cap. 2. ad Rom. ſagt: das gantze Hauptwerck die Schaaf zu wayden/ ſey Petro übergeben. Chryſoſtomus, hom. 87. in Joan. der gantzen Welt Sorg ſey Petro anbefohlen. Ambroſius, Serm. 47. Petro, als einem guten Hirten ſey die gantze Heerde zu verſehen anvertraut. Gregorius, lib. 1. Epiſt. 32. die Sorg vnd Fürſtenthumb der gantzen Kirchen ſeye ihm gegeben. Theophilactus, in cap. 21. Joan. Der gantzen Welt Schaaf-Verwaltung ſeye ihme

ihme befohlen. Euthymius ibid. Die Sorg zu wayden vnd guberniren/ ſey Petro vertraut worden. Pfarꝛk. Warumb ſagen aber diſe Vätter: Der gantzen Welt: der gantzen Kirchen/ ꝛc. das iſt/ Alle Schaaf ſeyen Petro übergeben worden/ da doch der HERR nit geſagt hat: Wayde Alle meine Schaaf; ſonder nur: Wayde meine Schaaf. *Paſtor.* Das haben die hocherleuchte Vätter gar recht vnd wol gethan: dann der keine gewiſe Schaaf ernennet; auch keine vngewiſe (dann wer will vnbewiſſte Schaaf wayden?) anbefohlen/ der hat Petro ja alle Schaaf vertraut. Wolt ihr aber ſagen/ Chriſtus hab Petro nit alle Schaaf befohlē/ weil Er geſagt: Wayde meine Schaaf; ſo müſſt ihr auch ſagen/ Chriſtus hab nit alle ſeine Schaaf erkennet/ auch ſein Seel nit für alle Schaaf dargeben/ weil Er Joan. 10. geſagt: Ich kenne meine Schaaf/ vnd ſetze mein Seel für meine Schaaf. Deme ein guter Freund ſeine Schaaf (ohne Vnterſchid vnd Außnamb/) im Teſtament verſchafft hat/ der nimbt mit Recht alle hinweg: vnd Petro, dem der HERR ſeine Schaaf anvertraut/ ſollen nit alle gelaſſen werden? das wäre nit fein. Darumb dann die liebe Altvätter/ oben angezogen/ rundt herauß geſagt/ Petro ſey die gantze Welt/ die gantze Kirch/ der gantzen Welt Schaaf übergeben worden. Diſen ſtimmet gar ſchön bey der

VIII. Petro ſeynd alle Schaaf Chriſti anvertraut.

heilig Bernardus, Welchem/ (ſpricht er/) will nit ſagen auß den Biſchöffen/ ſonder auch auß den Apoſtlen/ ſeynd alſo durchauß/ vnd ohne Vnterſchid die gantze Schaaf anbefohlen worden? Wann du mich liebeſt/ Petre, ſo wayde meine Schaaf. Was für eine? diſer oder jener Stadt Volck? diſes oder jenes Lands? diſes oder jenes Königreichs? Meine Schaaf/ ſagt Er: vnd wer merckt nit/ daß Er nit etlich gewiſe verzaichnet/ ſonder Alle zugezehlet? wo nichts vnterſcheiden wird/ da iſt nichts außgenommen. Nachb. Wir ſehen wol/ daß ſich vernünfftiglich in keinen Zweifel ziehen läſſt/ Chriſtus habe Petro Alle ſeine Schaaf zu wayden übergeben: allein hat es darumb das Anſehen nit/ als wäre dardurch Petro ein ſonderbares Ampt auffgetragen worden/ das mit ihme nit andere Apoſtel auch gemain hätten. Dann erſtlich ſeynd andere Jünger gleich ſowol in die gantze Welt geſchickt worden/ Alle Völcker zu tauffen vnd zu lehren/ Matth. 28. Zum andern iſt auch ihnen der höchſte Gewalt auff Erden zu binden vnd zu löſen gegeben worden/ Matth. 18. So hat/ fürs dritte/ Chriſtus andern Apoſteln ebner maſſen geſagt: Wie mich der Vatter geſandt hat/ alſo ſende Jch euch/ Joan. 20. Auß diſem allem kan ja nichts anders geſchloſſen werden/ dann daß Petrus nit mehr geweſen/ als andere Apoſtel/ auch keinen an-

deren vnd höheren Gewalt gehabt habe. *Paſtor.* Diſes Schloß beiſſt nit ſo hart vnd ſtarck auff-einander / als ihr vermaint. Das iſt nit ohn: was der HERR Petro vnd andern Jüngern zugleich geſagt / vnd gegeben; in dem ſeynd ſie alle gleich geweſen / vnd keiner dem andern vorgezogen worden. Alle Apoſtel ſeynd der gantzen Welt / vnd aller Kirchen vollmächtige Geſandten vnd Botten von Chriſto beſtellet worden; haben auch höchſten Gewalt über alle Völcker bekommen / ꝛc. Aber da Chriſtus mit Petro allein geredt / vnd nach empfangenem gemainen Apoſtoliſchen Ampt vnd Hochheit noch darüber / mit ſonderbaren / neuen Umbſtänden geſagt hat: Wayde meine Schaaf / ꝛc. dardurch hat Er ihme einen Neuen / ſonderbaren / ihme allein vermainten Gewalt mitgetheilet; daß Er nemblich auch der Apoſtel ſelbſt Oberhaupt / vnd Groß-Hirt der gantzen Chriſtlichen Welt / durch immerwährende Folg ſeiner Nachkömmling / zu ewigen Zeiten ſeyn vnd verbleiben ſolte. Derentwegen dann andere Apoſtel / gleichwol ſie in ihrem Apoſtolat Petro gleich geweſen / ſo haben ſie doch Petro, in diſem Primat vnd Vorzug ſich minder vnd vngleich gehalten: theils / weil er ihnen dardurch ſelbſt vorgeſetzt worden; theils / weil der Univerſal- vnd Allgemain Gewalt des Apoſtolats mit eines jeden Apoſtels Abſterben ein End genommen / vnd

IX.
Petrus hat höheren Gewalt gehabt / als andere Apoſtel.

vnd ihre Nachkömmling nur in einer Kirchen inſonderheit; als Exempel-weiß/ zu Epheſo, zu Corintho, &c. mit Biſchöfflichem Gewalt ihnen nachkommen. Petri Succeſſores aber vnd Folger in dem Römiſchen Stuel / haben eben ſo weiten vnd allgemainen Gewalt über alle Kirchen vnd gantze Chriſtliche Welt bekommen / als Petrus gehabt hat. Pfarrk. Diſen Vnterſcheid faſſe ich wol: iſt ſpitzfündig; allein bleibt die Frag / ob er ſeinen Grund in heiliger Schrifft habe / vnd nit etwan vnlängſt von einem geſcheiden Kopff noth-halber erdacht worden? *Paſtor.* Meiſter Hannß/ ich hielte etwas auff diſen eueren Argwahn / wann wir Catholiſche in Glaubens-Articlen ſolche Frey- vnd Frechheit gebrauchten / auß aignem Kopff zu ſinnen vnd zu ſpinnen / was wir wolten; maſſen euere Lehrer zu thun pflegen / welche keinen Richter/ keinen Außleger / keinen Altvatter / kein allgemaines Concilium annemmen / ſonder alles nur nach aignes Kopffs/ Sinn vnd Geduncken außlegen wollen. Aber bey vns hats weit ein andere Mainung. Der oben-angezogene Vnterſcheid zwiſchen Petri beſonderem / vnd aller Apoſteln gemainem Gewalt/ iſt auß keinem Schuel-Finger geſogen worden; ſonder/ was die liebe alte heilige Vätter vnd Lehrer / auß fleiſſiger Betrachtung aller Stellen / da Chriſtus entweder mit allen Apoſtlen ins gemain / oder mit

Petro

Petro allein geredt / geſchloſſen / vnd einhellig-
lich gelehrt / vnd vns übergeben haben / das
führen vnd lehren wir alſofort : vnd darff
ſich kein Catholiſcher Lehrer geluſten laſſen /
etwas neues vnd widerwertiges zu ſpitzen oder
zu witzen. Pfarꝛk. Das lieſſe ich mir nit übel
gefallen / ſolte mir nur einer oder zween auß den
alten / bekandten / heiligen Lehrern vorgewiſen
werden / die ſolchen Vnterſcheid gemacht hät-
ten. *Paſtor.* Wolt ihr den heiligen Biſchoff X.
vnd Martyrer Cyprianum, den heiligen Kir- Alſo lehren
chenlehrer Hieronymum, den vralten heili- die Vätter.
gen Pabſt Leonem, welcher in Petri Stuel
ſchier vor 1200. Jahren geſeſſen / für ſolche
auff- vnd annemmen ? Pfarꝛk. Diſe paſſi-
ren : hab keinen Mangel ob ihnen. *Paſtor.*
So höret dann erſtlich den heiligen Cypria- S. Cypria-
num : Es redt der HErꝛ mit Petro, (ſpricht er / nus.
de unit. Eccl. cap. 3.) Jch ſage dir / du biſt
Petrus / ein Felß / vnd auff diſen Felſen
wil Jch bauen mein Kirchen / ꝛc. Vñ eben
diſem ſagt Er abermal nach ſeiner Vrſtänd :
Wayde meine Schaaf. Auff ihn allein
baut Er ſein Kirchen / vnd ihme befilcht Er
die Schaaf zu wayden. Vnd gleichwol Er
allen Apoſtlen nach ſeiner Vrſtänd gleichen
Gewalt gibt / vnd ſagt : Wie mich der Vat-
ter geſandt hat / alſo ſende Jch euch : nemt
hin den heiligẽ Geiſt ; deme ihr die Sünd
vergebet / dem ſeynd ſie vergeben ; deme

ihrs behaltet/ dem ſeynd ſie behalten/ ꝛc. Jedoch damit Er Ainigkeit ſtifftete / hat Er Ainen Stuel geſetzt/ vnd einen Vrſprung gleicher Ainigkeit / die von Ainem herrühren ſolte / mit ſeiner Auctorität vnd Gewalt beſtellet. Da ſehet ihr / daß alle Jünger im Apoſtolat einander gleich / vnd dannoch einer auß allen erkieſen worden/ damit ein Stuel über andere erhebt wurde/ von welchem allein die immerwährende vnd vnvnterbrochne Succeſſion vnd Folg der allgemainen Hirten ihren Vrſprung hätte : vnd in diſer Sach ſeynd andere Apoſtel dem heiligen Petro vngleich worden. Es fahret aber Cyprianus weiter fort / vnd ſagt: Was Petrus geweſen / das waren freylich auch andere Apoſtel; hätten gleiche Gemainſchafft der Ehr vnd des Gewalts : aber der Anfang hat von einer Ainigkeit müſſen herflieſſen. Der Primat vnd Vorzug wird Petro gegeben / damit Aine Kirch Chriſti / vnd Ain Stuel könnte gezaigt werden. Sie ſeynd alle Hirten; aber ein Heerde wird gezaigt/ die von allen Apoſteln einhelliglich gewaydet werde. Gleiche Gemainſchafft der Ehr vnd des Gewalts war bey Petro vnd anderen Apoſtlen/ über die gantze Welt; aber Petro iſt der Primat gegeben. Warumb ? damit die Kirche von allen Apoſtlen einhelliglich gewaydet wurde / wann nemblich die andere Einem / als dem Erſten vnd ihrem Haupt nachfolgten : vnd

damit angezaigt wurde/ daß die Ainige Kirche/welche bey ihrem ſchwären Anfang zwölff Hirten gleichen Gewalts hätte/ forthin Ainen allein haben wurde/ der dem erſten vnd fürnembſten diſer zwölff Hirten/in immerwährender/ vnvnterbrochner Schlaiß vnd Folg nachkommen ſolte. Vnd das iſt die außtruckliche Lehr Cypriani, vnd Außlegung der Wort Chriſti / mit welchen Petro der Grund der Kirchen verſprochen / vnd die Schäflein Chriſti zu wayden befohlen worden. Jetzt höret Hieronymum. Du ſagſt aber/ (ſpricht er / lib. 1. adverſ. Jovin. cap. 14.) auff Petrum wird die Kirch gegründet: gleichwol eben diß an einem anderen Orth auch auff andere Apoſtel geſchicht/ vnd alle die Schlüſſel des Himmelreichs empfangen/ vnd auff ſie zugleich der Kirchen Stärcke beveſtiget wird. Jedoch wird darumb Einer auß den Zwölffen erwählet / damit durch ein vorgeſetztes Haupt die Gelegenheit des Spalts oder Zwytrachts benommen wurde / ꝛc. Eben diſen Göttlichen vnd weiſen Rathſchlag lobet vnd erhebt auch der heilig Leo, epiſt. 84. mit diſen Worten: Vnter den allerſeeligiſten Apoſtlen ware ein Gleichheit der Ehre / ein Vnterſchid des Gewalts : vnd gleichwol aller ein Wahl ware / ſo iſt doch Einem geben worden / daß er anderen vorgienge. Vnd diß iſt mit groſſer Klugheit verſehen worden/ damit nit alle alles

S. Hieronymus.

S. Leo/ Pabſt.

ihnen ſelbſt zumeſſeten / ſonder daß in jeder Landſchafft einer wäre / der vnter den Brüdern die erſte Stimm hätte: vnd abermals etliche in gröſſeren Städten beſtellet / einen mehreren Gewalt auff ſich hätten / durch welchen zu dem Aintzigen Stuel Petri der allgemainen Kirchen Sorg flieſſen / vnd niemalen etwas von ſeinem Haupt ſich abſcheelen ſolte. Da habt ihr nun anſehliche Zeugnus dreyer heiligen Vätter / was es für ein Vnterſcheid vnd Beſchaffenheit gehabt habe mit dem gemainen Apoſtoliſchen Gewalt vnd Ampt / vñ mit dem ſonderbaren Primat vnd Vorzug des heiligen Petri. Vnd weil dann Chriſtus ſelbſten / (maſſen biß dato genugſamb bewiſen /) als das höchſte aigenthumbliche Haupt ſeiner Kirchen / Petrum auch zu einem / doch Vicariat- vnd nachgeſetztem Oberhaupt verordnet; ſolches Haupt aber / oder Primat Petri, von keiner andern / als von vnſerer Catholiſchen Kirchen / erkennt vnd angenommen wird; ſo folgt nothwendig / daß ſie allein die wahre Kirch Chriſti ſeye / vnd daß wir billich diſer Kirchen vor allen andern Secten / die Chriſti Worten widerſprechen / der Altväter Lehr verwerffen / vnd Petri Stuel auffs äuſſerſte verachten / beygethan ſeyn vnd verbleiben ſollen; wofern wir in ſo wichtiger Sach nit betrogen / vnd in die Gefahr ewigen Verderbens nit geſtürtzt werden wollen. Dann wie kan ihme der ein-

bilden /

bilden/ (ſpricht Cyprianus, de unit. Eccl. c. 4.) daß er in der Kirchen ſeye/ welcher der Kirchen widerſtrebet/ vnd den Stuel Petri, ſo auff die Kirch gegründet iſt / verlaſſet? Nachb. Wir können mit Petri Primat (die Warheit zu bekennen) nit wol hinumb: aber wie ſoll das bewiſen werden / daß diſer hohe Gewalt auch auff Petri Nachkömmling gewachſen; vnd bey ihnen / biß zu diſen vnſeren letzten Zeiten / vnvnterbrüchlich erhalten worden? *Paſt.* Das ſeynd zwo ſchöne vnd nothwendige Fragen: Eine / ob Petri Primat auff ſeine Succeſſores vnd Folger kommen? Die ander / ob die Nachkömmling denſelben Primat immerwährend erhalten haben? Was das erſte belangt / iſt auſſer Zweifel / daß Chriſtus Petro ſolchen Gewalt nit wegen ſeiner Privat-Perſon; ſonder wegen der gemainen Kirchen / immerwährende Ainigkeit darinnen zu ſtifften / gegeben habe. Weil dann die Kirchen auch nach Petri Leyden vnd Todt verbliben / vnd biß ans End der Welt verbleiben wird; ſo hat ſolches Ampt auch verbleiben / vnd nothwendig auff die Succeſſores komen müſſen. Gleichwie wir nit zweiflen / der Gewalt zu predigen / zu tauffen / Sünd zu vergeben / ꝛc. ſeye auch nach der Apoſtel Todt vnd Hinſchaiden in der Kirchen Chriſti gebliben / vnd auff die ordenliche Nachkömmling vnd Succeſſores kommen. Was aber die andere Frag betrifft / ob

XI. Petri Primat hat auff ſeine Nachfolger kommen müſſen.

bey dem Römiſchen Stuel Petri die vnzerbrochne Succeſſion vnd Folg der oberſten Hirten / vnd Chriſti auff Erden Statthalteren / allezeit vnverſehrt gebliben / das iſt mehreres Außführens werth vnd vonnöthen. Darumb wollen wirs heut alſo bey dem heiligen Petro beſchlieſſen; vnd auff nächſte Gelegenheit die Succeſſion der Nachkömmling vornemmen; verhoffend/ ihr werdt euers theils auch mit der Gegenwöhr euch gefaſſet machen/ auß dero ich zu vollkomner Erläutterung aller Zweifel Gelegenheit an die Hand bekommen / vnd die liebe Warheit deſto ſcheinbarer an das Liecht bringen möge. Sonſten wünſche ich euch ſambt vnd ſonders ein ſeelige Nacht. Pfarrk. Deſſen bedancken wir vns gantz dienſtfreundlich. Nachb. Vnd wünſchen dem Herrn Pfarrer deſſelbengleichen.

Achtes Geſpräch/

Man ſoll Catholiſch werden/ weil *Petrus* in ſeinem *Primat* ein ſtäte/ vnvnterbrochne Succeſſion vnd Folg hat.

Paſtor. Pfarrkind. Nachbaren.

Eingang.

Pfarrkind. Ehrwürdiger/ Wolgelehrter Herr Pfarrer / ich vnd meine liebe Nachbaren/ haben nit vnterlaſſen können / des Herrn Ehrwürden nit allein ſo bald widerumb

widerumb zu überlauffen/ ſonder beneben auch mit Schmertzen zu klagen/ wie daß wir vnſeres öfftern Zutritts halber in den Pfarrhof/ von etlichen/ gleichwol ſchlechten Lumpenleuthen/ angetaſtet/ vnd mit loſen Worten zimlich hart gehalten worden. *Paſtor*. Das höre ich zwar nit gern; verhoffe doch/ die Warheit/ vnd euerer Seelen Seeligkeit werde euch vil lieber seyn/ als daß ihr von eines/ oder zweyen böſen Mäuler wegen dieſelbige in Gefahr ſtellen wollet. Sagt aber her: was waren ihre Schelt-wort? Pfarrk. Sie hieſſen vns rechte Pfaffen-Knecht/ vnd des Antichriſts Anbetter. *Paſtor*. Diſe Geſellen/ ſeynd meines Erachtens/ nit Pfaffen- ſonder rechte vnd grobe Bauren-Knecht/ ja eben auß derer Zunfft vnd Geſchlecht/ die Joan. 8. zu vnſerem lieben Heyland geſagt: Sagen wir nit recht/ daß du ein Samaritan biſt/ vnd haſt einen Teuffel bey dir? Was gabt ihr aber zur Antwort? Nachb. Wir ſagten/ ſie wären nit werth/ einem fromen vnd geiſtlichen Herrn zu dienen/ vnd wir ſchämeten vns deſſen gar nit; hätten auch mit dem Antichriſt nichts zu thun/ vnd glaubten nit/ daß der Römiſche Pabſt der Antichriſt ſeye. *Paſtor*. Das iſt beſchaiden/ vnd wol geantwortet: gibt mir zugleich gute Gelegenheit/ in vorhabender Materia fortzufahren/ auß welcher das Facit verhoffentlich gar fein herauß kommen wird/ ob der Römiſche

ſche Pabſt der Antichriſt ſeye/ oder nit. Dann wann Petrus nach Ordnung Chriſti / das nachgeſetzte Haupt ſeiner Kirchen / wie neulich mit mehrerem erwiſen / vnd der Römiſche Pabſt in diſem Ampt ihme nachkommen; ſo folgt/ daß er Chriſti auff Erden Diener vnd Statthalter / alſo ſo wenig ein Antichriſt/ als Chriſtus ein Samaritan / vnd von dem Teufel beſeſſen geweſen. Das aber wird herauß kommen / wann ich probieren vnd darthun werde / daß Petrus in ſeinem Ampt die Römiſche Päbſt zu rechtmäſſigen Nachkömmlingen gehabt / vnd daß ihre Succeſſion vnd Folg in dem Stuel Petri alſo immerwährend fortgangen. Pfarrk. Wie kan aber kürtzlich bewiſen werden/daß diſe Folg biß auff den jetzigen Tag vnvnterbrochen verbliben? *Paſtor*. Diſe Prob hangt allein an der Kirchen Chronica/vnd bewerthiſten Scribenten. Vnd darumben/ wann ich auß der heiligen Vätter Schrifften auff-legen werde / daß ſie diſer vnvnterbrochnen Succeſſion vnd Folg anſehliche Zeugnus gegeben; dieſelbige auch allen auffgeſtandnen Secten / als einen vnwidertreiblichen Spitz / zu Behauptung vnſerer wahren Kirchen / je vnd allezeit gezaigt haben: ſo halte ich darfür / alle Recht-verſtändige werden ihnen diſe ſchöne Folg der Römiſchen Päbſten wol eingehn laſſen; vnd für ein nit-geringes Kenn-Zaichen der wahren Kirchen Chriſti erkennen. Nachb.

I. Römiſche Päbſt ſeynd Petri Nachkömmling in vnvnterbrochener Folg.

Das

Das halten wir auch nit für vnbillich. *Paſtor.* So höret dann / was die heiligen Vätter von dem Stuel Petri, vnd ſeinen ſtäts aneinander folgenden Nachkömmlingen geſchriben haben. Der heilig Irenæus, der in dem anderen Alter der Kirchen gelebt vnd gemartert worden / lib. 3. contr. hæreſ. cap. 3. ſagt alſo: Die Apoſtoliſche Tradition, vnd übergebne Lehr / ſo der gantzen Welt kundbar worden / können alle in allen Kirchen ſehen / welche die Warheit hören wollen. Vnd wir müſſen zu erzehlen wiſſen die jenige / ſo von den Apoſtlen zu Biſchöffen der Kirchen beſtellet worden / wie auch ihre Nachkömmling biß auff vns / ꝛc. Aber weil es zu lang wurde / in ſo kleinem Büchlein aller Kirchen Succeſſiones vnd Folgungen zu beſchreiben; ſo verzaichnen wir allein der allergröſten / ältiſten vnd männiglich bekandten / von beyden glorwürdigen Apoſtlen Petro vnd Paulo zu Rom gegründten vnd auffgerichteten Kirchen Tradition vnd geprèdigten Glauben / ſo durch ſtäte Folg der Biſchöffen auff vns kommen: vnd machen darmit zuſchanden alle die jenige / welche waſerley Weiß durch ihr ſelbſt übels Wolgefallen / oder eytle Ehr / oder Blindheit / oder falſches Vrtheil / anderſt / als ſichs gebührt / halten vnd glauben. Dann mit diſer Römiſchen Kirchen / wegen ihres mächtigen ſtarcken Vorzugs / müſſen alle andere Kirchen / das iſt / alle andere

II.
HH. Vätter geben Zeugnus diſer Folg.

S. Irenæus / im andern Alter.

andere aller Orthen Glaubige übereinſtimmen/ als in welcher jederzeit die von den Apoſteln übergebne Lehr gebliben/ vnd erhalten worden. Alſo ſchreibt von der Römiſchen Kirchen Irenæus. Demnach aber der Apoſtoliſche Saamen/ ſo einmal außgeſäet/ nach Zeugnus Pauli/ Coloſſ. 1. in der gantzen Welt fruchtet vnd wachſet: vnd zwar/ laut der Parabel, Marth. 13. biß zu dem Schnidt/ das iſt/ biß zum End der Welt; ſo weiſe nun vnſer Gegentheil von einem aintzigen Aeckerlein der Welt/ auff deme ihr Saamen von einem Alter in das ander/ von den Apoſtlen her gewachſen; nennen ſie die Pflantzende oder Beſprengende Biſchöff/ ſie ſeyen gleich Petri, oder anderer Apoſtel Nachkömling. Pfarrk. Ihr Geſang vnd Klang iſt: der Saamen ſey verdorben/ die Succeſſion vnd Folg der Pflantzenden Biſchöff hab auffgehört/ ꝛc. *Paſtor.*

III.
Die Kirch iſt nie gantz abgefallen.

So ſingen vnd klingen aber wir Catholiſche hinwider/ was Auguſtinus den Donatiſten de unit. Eccl. c. 15. vorgeſungen: Was bringt ihr Neues auff die Bahn? muß man dann widerumb den guten Saamen ſäen? der doch von der Zeit an/ als er geſäet iſt/ biß auff dē Schnidt wachſet? wann ihr ſagt/ er ſey verdorben an denen Orthen/ wo ihn die Apoſtel geſäet haben/ vnd darumb müſſe er widerumb auß Africa (auß Teutſchland/ Saxen/ ꝛc.) geſäet werden/ ſo habt zur Antwort: Leſet vns das auß

Gött-

Göttlicher Schrifft / welches ihr vns gewiß-lich nit leſen könnt / ihr beweiſet dann zuvor falſch zu ſeyn / was geſchriben iſt: Der Saa-men / ſo alldort geſäet / wachſe biß auff den Schnidt. Vnd weil Göttliche Schrifften ihnen ſelbſt gantz vnd gar nit zuwider / vnd ihr darinnen gar nichts finden werdt / das ihr wi-der ſo helle Stell beybringen könnt / ſo iſt allein übrig / daß ihr ſolches nit auß Göttlichen Büchern genommen / ſonder von euch ſelbſt alſo erdichtet habt. Eben diſen Spieß der Succeſſion vnd Folg Römiſcher Biſchöff zaigt allen Ketzern Tertullianus, de Præſcript. c. 31. da er ſie biß zum angſten Schwaiß nöthiget vnd treibet; ſie ſollen ihrer Kirchen Vrſprung vnd Herkommen aufflegen; gleichwie die Rö-miſche Kirch Clementem von Petro geweyhet / auffweiſet. Vnd wider Marcionem treibt er diſe Succeſſion gar ſtarck / vnd macht ordenlich namhafft / wie die Römiſche Päbſt einer dem andern gefolget. Tertulliano folgt in dem dritten Alter der heilig Cyprianus: als diſer alle Chriſtglaubige mit Ernſt er-mahnet / bey dem Stuel Petri beſtändig ſich zu halten / dieweil der / ſo von ihme abweichet / die wahre Kirchen verlaſſe; warnet er ſie her-nach vor denen / welche den Stuel Petri verlaſ-ſen / de unit. Eccl. cap. 4. mit ſolchen Worten. Niemand betriege euch / liebe Brüder / mit Lugen; niemand verfälſche vngetreuer Weiß

Tertullia-nus / im an-deren Alter.

S. Cypria-nus im drit-ten Alter.

die

die Warheit des Glaubens. Es iſt Ain Biſthumb / deſſen alle andere ſambtlich ein Theil ſeynd. So iſt auch Ain Kirch / die ſich in die Vile / durch fruchtbare Zunamb / gar brait außſtrecket. Gleichwie die Sonne vil Strahlen / aber Ain Liecht; vnd der Baum vil Aeſt hat / aber ein Stamm mit veſter Wurtzel gegründet; vnd gleichwie von Ainem Brunnen vil Bäch flieſſen / vnd alſo die Anzahl der rinnenden Waſſer groß vnd manigfaltig erſcheinet / ſo wird doch die Ainigkeit kein Zertheilung leyden. Brich von dem Baum einen Aſt / ſo wird er nit mehr grünen: ſchneide den Bach ab von dem Brunnen / ſo wird er außtrücknen. Alſo auch die Kirch mit dem Liecht des HErrn begabt / wirfft ihre Strahlen in die gantze Welt / vnd iſt doch Ain Liecht / das ſich überal außbraitet / wird auch die Ainigkeit des Leibs nit zerſpalten. Sie ſtreckt ihre Aeſt durch den gantzen Erdboden / wegen Menge ihrer Fruchtbarkeit. Sie ſchickt auch ihre Waſſer-reiche Bäch gar weit vnd brait: da iſt Ain Haupt / Ain Vrſprung / Aine mit glücklichem Fortgang gantz fruchtbare Mutter. Das iſt Cypriani von Petri Stuel; von denen Kirchen / die ihn erkennen; von den Secten / ſo von ihme abweichen / Vrtheil vnd Mainung. Den Römiſchen Stuel haltet er für ein glantzende Sonne; für einen veſten Baum vnd Wurtzel; für einen Waſſer-

reichen

reichen Brunnen : die jenige Kirchen aber/ welche von diſem Stuel erwachſen / haltet er für leuchtende Strahlen / ſo ſich hin vnd wider außwerffen ; für grüne / geſunde Aeſt / ſo in der gantzen Welt ſich außſtrecken ; für volle Bäch/ ſo in die gantze Erden ſich außtheilen. Die Secten / ſo von Petri Stuel ſich abſchneiden/nennet er abgeriſſne Strahlen vom Liecht ; abgebrochne Aeſt vom Baum ; abgegrabne vnd außgetrucknete Bäch von dem Brunnen/ ꝛc. **Pfarꝛ.** Ich ſihe wol/ die Alte Heylige halten mehr auff Petri Stuel zu Rom/ als vnſere Prædicanten. *Paſtor.* Das iſt ja freylich wahr : allein iſt die Frag / ob den Heiligen oder Vnheiligen ; den Alten oder Neuen mehr zu glauben? ich halts mit den Alten vnd mit den Heiligen : iſt vil ſicherer. Ich fahre aber fort: Optatus Milevitanus, ein herꝛlicher Biſchoff vnd trefflicher Lehrer / hat im vierdten Alter der Kirchen / mit dem Ketzer Parmeniano gefochten / vnd eben diſen Spitz der ſtäten Folg Römiſcher Biſchöffen auff Petri Stuel / ihme gezaigt / den er auch nit abbeiſſen können. Du kanſt nit laugnen/ (ſprichet er / lib. 2. contr. Parm.) daß dir wol bewuſt / Petro ſey zu Rom der Biſchöffliche Stuel erſtlich geſtellet worden / in welchem Petrus, als aller Apoſteln Haupt/geſeſſen: dahero er dann auch Cephas genennet worden! in welchem Ainigen Stuel / die Ainigkeit von allen ſolte

Optatus Milevitanus, im vierten Alter.

gehalten werden / damit nit andere Apoſtel / ein jeder für ſich ſelbſten/ ein abſonderliche Kirchen behaupten wolte / vnd alſo zu einem Zertrenner vnd Sönderer wurde / der wider diſen Ainigen ſonderbaren Stuel einen anderen ſtellete. So iſt dann auff diſem ainigen Stuel / der vnter allen anderen der erſte vnd vornehmſte in ſeinen Gaben / Anfänglich Petrus geſeſſen / deme gefolgt Linus, &c. biß auff Damaſum, deme nachgefolgt Syricius vnſer Mitgeſell / an welchem ſambt vns die gantze Welt ein Wolgefallen / vnd beſter Ainigkeit Geſellſchafft hat. Das ſeynd nun nit ſchlechte Wort Optati, mit welchen er kurtz/ aber kräfftig bezeuget / Petrus ſey das Haupt der Apoſteln; er ſey der erſte Römiſche Biſchoff geweſen; habe den höchſten Stuel gehabt/ deme ſich kein anderer Stuel ohne das Laſter eines sträfflichen Spalts könnte gleich machen. So ſeye auch die klare / immerwährende Succeſſion vnd Folg der Biſchöff / nach der gantzen Welt einhelligem Beyfall / biß auff Syricium, ſtäts verbliben. Der heilig Auguſtinus begegnet den Donatiſten mit eben diſem Spieß: Dann wann man die Ordnung der Biſchöffen / (ſpricht er / epiſt. 165. ad Generoſ.) wie ſie einander nachgefolgt / betrachten will; wievil gewiſer vnd haylſamer zehlen wir von Petro ſelbſten / deme der HErr / als der gantzen Kirchen Stell vnd Perſon Vertrettendem /

S. Auguſtinus / auch im vierdten Alter.

Matth.

Matth. 16. geſagt hat: Auff diſen Felſen wil Ich mein Kirch bauen / vnd die Pforten der Höllen werden ſie nit überwinden. Dann Petro iſt nachkommen Linus, Lino Clemens, Clementi Anacletus, &c. biß auff Syricium, deme gefolgt Anaſtaſius. In diſer Ordnung der Nachfolg wird kein Donatiſtiſcher (vil weniger ein Lutheriſcher / oder Calviniſcher) Biſchoff gefunden. *Nachb.* Es iſt nun bey ſo ſchönen Stellen der anſehlichiſten Altvätter nit zu zweiflen / daß ſie diſe Folg im Römiſchen Stuel wol in acht genommen / vnd ihrem Gegentheil zum Spitz gebotten: Aber wie iſt es hernach weiter gangen? *Paſt.* Das will ich bald ſagen. Den Fueßſtapffen der Heyligen / vnd rain-glaubenden Antiquität (wie vnſere Widerwertige ſelbſt bekennen müſſen/) ſeynd alle andere Alter der Kirchen nachgangen: dann je mehr vnd mehr / bey lauffenden Jahren / die Succeſſion vnd Folg im Stuel Petri gewachſen/ je länger vnd ſtärcker iſt auch der Spieß worden/ vnſeren Gegentheil darmit zu treffen. Ja wann die ordenliche Folg der Römiſchen Päbſt / als der Häupter noch über viertzig nit waren / ein ſo gutes Argument wider alle Secten geweſen; wievil ſtärcker vnd anſehlicher wird es worden ſeyn/ da zu diſen viertzig Päbſten noch hundert/ oder ſchier gar zweyhundert kommen ſeynd. Wir ſtreitten jetzt nit nur mit 12. wie Irenæus

IV. vnd Tertullianus wider die Marcioniſten; nit mit 24. wie Cyprianus wider die Novatianer. Nit mit 40. wie Optatus wider Parmenianum; Nit mit 41. wie Auguſtinus wider die Donatiſten; ſonder wir ſtreitten wider die Lutheraner vnd Calviniſten/ ꝛc. mit 236. Påbſten/ auß offentlichen/ glaubwürdigiſten Inſtrumenten/ vnd beſten Scribenten/ von Petro biß auff Innocentium den Zehenden diß Namens. Ich hab aber zu dem Zihl vnd End der åltiſten Våtter Zeugnuſſen beybringen wollen/ damit der Gegentheil ſehe/ daß ſchon in der erſten Kirchen GOttes die Påbſt zu Rom nit allein für das Oberhaupt der ſichtbaren Kirchen gehalten worden/ ſonder auch mit deren ſchönen/ vnvnterbrochnen Folg alle Ketzer beſtritten; den Rechtglaubigen aber ein bewehrtes Kennzaichen der alten wahren Religion fürgehalten worden. Nun aber frage ich euch/ liebe Nachbaren/ was ihr wider diſe Lehr fürzubringen? dårfft mir nit verſchonen: was euch entweder ſelbſt darwider eingefallen/ oder was ihr vor diſem von eueren Predigern gehört habt/ das bitte ich mir nit zu verhalten: ſoll hoffentlich alles zu mehrerer Beſtåttigung vnſerer wahren Lehr geraichen.

Diſe Nachfolg iſt jetzt ſtårcker/ daß vor Jahren.

Pfarꝛ. Ich traue mir nit vil zu gewinnen; wil doch einen alten vnd roſtigen Fåuſtling darwider abſchieſſen. Man will ſagen/ Petrus hab Rom nie geſehen/ ſey nie hinkommen.

Paſtor.

Paſtor. Warumb? Pfarꝛk. Dann Lucas hat in der Apoſtel Geſchichten nichts darvon geſchriben. *Paſtor.* Das iſt ein groſſer Schnall/ auß einer lähren Pixen! Hat dann Lucas alles geſchriben/ vnd nichts außgelaſſen? vnd wo hat er das geſchriben/ daß er nichts außgelaſſen habe? Lucas ſagt nirgends/ daß er alles geſchriben habe: vnd ich ſoll dannoch glauben/ er habe alles geſchriben? warumb ſoll ich dann nit auch glauben/ Petrus ſey zu Rom geweſen/ wann ſchon Lucas nit ſchreibt/ er ſeye allda geweſen? Bekennet doch Luther ſelbſt in ſeinen Tiſchreden/ cap. de Antichriſto. Alle Hiſtorien geben Zeugnus/ Petrus ſey der erſte Biſchoff zu Rom geweſen. Pfarꝛk. Er bekennts wol; thut aber hinzu: es ſey ein lauttere Fabel. *Paſtor.* Das laſſe ich mir wol aber einen ſchönen Zuſatz ſeyn. Die bewehrtiſte/ anſehlichiſte Scribenten; die heiligen Vätter ſelbſten/ Irenæus, Cyprianus, Optatus, Auguſtinus, die erſt oben gehört worden/ ſambt vnzahlbaren anderen/ die von Petri Stuel zu Rom zeugen/ müſſen lautter Fabelhanſen ſeyn; der Luther allein/ hört das Graß anderſt wachſen: Pfuy der Schand! Pfarꝛk. Herꝛ Pfarꝛer/ ich hab aber von einem grauſamb-gelehrten vnd ſpitzfündigen Kopff gehört/ der gab für/ Chryſoſtomus vnd Hieronymus ſchreiben/ Petrus ſey zu Jeruſalem gecreutziget worden/ vnd nit zu Rom. *Paſtor.* Ich hab auch

V. Ob Petrus nie zu Rom geweſen.

etwas in Chryſoſtomo, vnd nit wenig in Hieronymo geleſen. In Chryſoſtomo, in Encom. Petri & Pauli leſe ich alſo: Petrus vnd Paulus entſchlaffen in der groſſen Stadt Rom / im Brachmonat / den 29. Tag von Nerone vnbillichiſter Weiß hingerichtet: vnd ſeynd alſo zu ihrem Lehrmeiſter / vnſer aller HErrn / gefahren. In Hieronymo finde ich de viris illuſt. cap. 1. alſo geſchriben: In dem andern Jahr Claudii, zoge Petrus nach Rom/ Simonem den Zauberer zu beſtreitten. Alldort ſaſſe er auff dem Prieſterlichen Stuel 25. Jahr / biß auff das letzte Jahr Neronis, ſo das 14. Jahr ſeines Kayſerthumbs geweſen: von welchem er auch ans Creutz gehefftet / vnd mit der Marter gecrönt worden. Das Haupt wurde zur Erden/ die Füß überſich in die Höhe geheфftet: dann er ſchätzte ſich vnwürdig / daß er auff die Weiß gecreutziget wurde/ wie ſein HERR.

VI. In was für einer Ordnung die erſte Päbſt Petro gefolget.

Pfarrk. Es iſt mir gut vorgangen/ ich werde nit vil gewinnen. Nachb. Wir wiſſen vns wol zu entſinnen/ daß wir Taflen geſehen haben / darinn von Petro an / biß auff diſe vnſere Zeiten / alle Päbſt ordenlich vnd namhafft verzaichnet werden: vnſere Lehrer ſagen aber / es wolle ſich gleich Anfangs nit wol auffeinander ſchicken. Etliche Scribenten ſagen / Linus ſey nächſt auff Petrum gefolget; andere aber ſagen / Clemens ſey der nächſte geweſen. Etliche geben für / Lino ſey Clemens nachgangen;

gangen; andere/ Cletus ſey Lino gefolget. Etliche machen auß Anacleto einen Vorfahrer Clementis; andere ſeinen Nachkömmling. Diſe Succeſſion vnd Folg hat das Anſehen/ als wann ſie vngewiß / vnd darumb nit vil darauff zu bauen. *Paſtor.* Euren Lehrern iſt gar wol darmit/ wann ſie etwan einen Schein bekommen/ vnſere Sachen zu tadlen: diſe Verwechslung der Nåmen taugt ihnen in ihren Kram/ darumb ſeynd ſie gar hurtig darauff. Die Vrſach aber ſolcher Verwechslung / die ſie bey vnſerem Baronio vnd Bellarmino offt leſen / weil ſie ihren Pracht zu nichten macht / können ſie gar fein vertuſchen. Die Succeſſion vnd Folg der Påbſt nach Petro iſt nit vngewiß: allein hat theils die Demut / theils die Gleichheit der Nåmen in den nachkommenden Påbſten / bey denen Scribenten ein Vngleichheit verurſachet. Clemens wolte auß Demut Petri Stuel / zu deme er ſonſten von Petro vorgeſchlagen vnd benennet worden / gar nit betretten; ſo lang Linus vnd Cletus, ansehliche Jünger Petri, vnd Clementis Mit-Jünger bey Leben waren: Alſo hat nach Petri Vorſchlag Clemens; nach Clementis Demut aber Linus vnd Cletus Petro nåchſt-folgen müſſen. Cletus hat zween Namen gehabt/ vnd auch Anacletus genennet worden: dieweil aber Clementi diſer Cletus, oder Anacletus, vorgangen; ein anderer Anacletus aber Cle-

Clementi nachgefolget; alſo iſt geſchehen/ daß etliche Anacletum für Clementis Vorfahrer/ andere aber für ſeinen Nachkömmling geſetzt haben. Wann aber ein Scribent nach Clemente gleich Evariſtum ſetzet/ hat er wegen Gleichheit der Nämen vermaint/ es ſeye nur ein Anacletus geweſen/ vnd als er ihne ſchon vor Clemente geſetzt fande/ hat er ihn hinnach nit mehr ſetzen wollen/ ſonder nach Clemente gleich mit Evariſto fortgefahren. Das alles wiſſen euere Prædicanten wol zu finden/ bey guten Scribenten; weil es ihnen aber nit in ihr Kuchen tragt/ ſo prangen ſie mit deme/ was tunckel/ vnd verdecken/ was Helle vnd Erläutterung gibt/ ꝛc. Pfarꝛk. Ich muß allhie ein ſeltſame Frag thun: bitte aber gantz dienſtlich/ mir ſolches nit zu verargen. Die

VII. Ob ein Weib ſey Pabſt geweſen.

Frag iſt: Ob die Weiber auch können Pabſt werden? *Paſtor.* Das ſolt ihr in Engeland/ oder auch bey euch Lutheranern fragen/ wo ein Frau das Weltliche Regiment führt/ vnd über ihre Kirchen/ Lehr vnd Prediger/ ꝛc. Meiſter vnd Herꝛ iſt. Ich mercke aber wol/ daß euch die Fabel wird zu Ohren kommen ſeyn/ mit welcher vnſere Römiſche Päbſt von eueren Clamanten angefochten werden/ indem ſie den gemainen Mann bereden/ zwiſchen Leone IV. vnd Benedicto III. ſeye ein Weib Pabſt geweſen/ die ſich gleichwol für einen Mann außgethan/ aber durch die Geburt eines

nes

nes Kinds verrathen worden; vnd diſes Weib habe ſich Joannem VIII. nennen laſſen: ſeye geſchehen vmb das Jahr Chriſti 850. Pfarrk. Das habe ich gar offt gehört. *Paſtor*. Iſt aber nichts / als ein purlauttere Fabel. Dann erſtlich iſt Leoni IV. ohne Mittel Benedictus III. nachgefolget / vnd keiner darzwiſchen gangen. Diß bezeugen alle Scribenten vnd Chronicken / ſo zu derſelben Zeit / vnd auch die nachfolgende vierhundert Jahr geſchriben haben. Sigeberti Chronica iſt von Henrico Stephano dem älteren verfälſchet worden / der diſe Fabel auß Palmerio genommen / welcher dreyhundert Jahr nach Sigeberto erſt gelebt / vnd vnehrbarer Weiß in den vnſchuldigen Sigebertum, in dem Pariſer Druck / eingeſchoben / wie der alte Authentiſche geſchribne Codex Sigeberti, ſo zu Gemblach noch auffbehalten wird / augenſcheinlich beweiſet. Zum anderen / wer will glauben / daß mit Warheits-Grund erzehlet werde / was ſchier fünffhundert Jahr zuvor ſolle geſchehen ſeyn / ehe jemand etwas darvon geſchriben. Martinus Polonus iſt nach fünffhundert Jahren der erſte geweſen / der von diſem Weib geſchriben / vnd etlich wenige nach ihme / die es auch auß ihme genommen. Martini Beweiß iſt: Man ſagt: man will ſagen. Palmerii Prob iſt: Es geht das Geſchrey. Platina ſagt: Man gibt für: Martinus ſagts: Es geht die Sag

vnter den Leuthen/doch mit vngewiſen/ vnbekandten Zeugen. Sabellicus ſchreibt vnd beweiſet es alſo: Platina hält darfür/ diſe Sach ſey mit ſchlechtem Grund geſchriben worden: dann es fähle vnd mangle an bewehrten Scribenten/2c. Zum dritten gibt man für/ diſes Weib ſey in Engeland/ in der Stadt Mayntz geboren worden. Da möchte ich wol wiſſen/ wie lang es wäre/ daß der Rhein/ an welchem Mayntz ligt/durch Engeland geloffen? Zu Athén, in Griechenland ſoll ſie ſtudirt haben; nemblich eben zu der Zeit/ da die hohe Schuel zu Athén, vnd alle gute Künſten gantz zu grund lagen. Der Bauch möchte einem weh thun/ wann er ſo vngeſchmacke Fabeln hören muß; der Ohren zu geſchweigen. Nachb. Wann diſe Sach nit anderſt bewiſen wird/ ſo kan kein Vernünfftiger vil darauff halten. Allein möchten wir wol wiſſen/ ob nie kein Pabſt vom wahren Glauben abgefallen/ oder ſonſten ein gottloſes ärgerliches Leben geführt habe? bey vns ſchreyet man alle Cantzlen voll an/ von der Päbſten Abfall vnd böſem Leben. *Paſtor.* Das solt ihr für gewiß halten/ daß vilen Päbſten in diſem fahl groß vnrecht geſchicht/ welcher Vnſchuld dann auch gar ſtattlich von anſehlichen Scribenten mit sattem Grund vnd Bericht verthädiget worden. Andere (deren wenig) betreffend/ halten wir Catholiſche ins

VIII. Ob kein Pabſt vom Glauben abgefallen/oder ärgerlich gelebt habe.

gemain

gemain darfür/ daß der Pabſt/ als ein Menſch/ zum Böſen ſowol als zum Guten mit freyen Willen begabt/ nit allein in andere Sünd/ ſonder auch in das abſcheuliche Laſter der Ketzerey fallen könne: aber ſo bald er in ein Ketzerey gerathen/ habe er ſich ſchon würcklich des Päbſtlichen Gewalts verluſtiget/ vnd ſeye alſo kein Pabſt mehr: dann wer ſich freywillig von dem Leib der Kirchen abſöndert/ vnd derentwegen kein Glid der Kirchen mehr iſt/ wie wolte er können das Haupt ſeyn? Derohalben geſetzt/ es habe ein Pabſt mit außtrücklicher Ketzerey ſich beflecket; der hat ſein Gewiſſen/ nit den Stuel Petri; ſich ſelbſten/ nit ſein Prieſterlich Ampt bemailiget. Welcher ſolchem Pabſt nachkommen/ hat ihme nit Abgefallnen/ ſonder als zuvor Catholiſchen ſuccedirt: vnd iſt alſo gar kein Mangel an der Succeſſion vnd Folg. Gleiche Mainung hats mit den ärgerlichen Sitten: die ſchänden nit das Ampt/ ſonder den Menſchen ſelber. Vnd ſo jemand der ärgerlichen Päbſt halber/ den Apoſtoliſchen Stuel/ als einen Sitz der Peſtilentz verrueffen wolte; ſo ſage ich ihme/ was der heilig Auguſtinus Petiliano, lib. 2. contr. litt. Petil. cap. 15. geſagt hat: Warumb nenneſt du den Apoſtoliſchen Stuel einen Sitz der Peſtilentz? Thuſt du es wegen der Menſchen/ von welchen außgibſt/ ſie reden das Geſatz/ vnd thun es nit? hat dann vnſer HErr JEſus Chriſtus wegen

wegen der Phariſæer / von welchen Er ſpricht: Dann ſie ſagen / vnd thuns nit / ꝛc. dem Stuel / darauff ſie geſeſſen / die wenigiſte Vnbild zugemeſſen: hat Er nit den jenigen Stuel Moyſis gelobt / vnd die Phariſæer / ohne Verkleinerung des Stuels / geſtraffet? in das jenige Regiſter aber der Biſchöff / (ſagt Auguſt. epiſt. ad Generoſ.) welches von Petro an / biß auff Athanaſium, (auch auff Innocentium X.) der jetzt auff gemeldtem Stuel ſitzet / gezogen wird / wann ſchon vnter diſer Zeit ein Verräther wäre eingeſchlichen / könnte es doch der Kirchen / vnd vnſchuldigen Chriſten nit nachtheilig ſeyn; denen der HErr fürſichtiglich von den böſen Prælaten geſagt hat: Was ſie ſagen / das thut: aber was ſie thun / ſolt ihr nit thun / dañ ſie ſagen / vnd thuns nit.

Nachb. Auff diſen Einwurff haben wir Beſchaids genug auß dem heiligen Auguſtino: Iſt dann mehr nit übrig / als daß wir zu der Grund-Suppen komen / darauß vnſere Lehrer allen Vnrath ſchöpffen / den Römiſchen Pabſt darmit zu beſchmitzen; indeme ſie die gantze Welt bereden wollen / Petri Stuel ſey des Antichriſts Stuel / vnd Petri Nachkömmling ſeyen ſchon vor vil hundert Jahren zum rechten wahren Antichriſt worden.

IX. Ob der Römiſche Pabſt der Antichriſt ſeye.

Paſtor. Diſe vnwarhafft / vnd über die maſſen vngütliche Beſchmitzung / die nit allein den vnſchuldigen / vnd Apoſtoliſchen Römiſchen Stuel / ſonder

auch

auch Kayſer vnd König als Monarchen der Welt / vnd nächſt ihnen / vnzahlbare Fürſten vnd Herren / auch vil tauſend auffrechte ehrliche Biderleuth / geiſtlichen vnd weltlichen / hohen vnd nideren Stands betrifft / ꝛc. habt ihr recht ein Grund-Suppen genenet / dann der maiſte Grund euerer gantzen vncatholiſchen Lehr mehrertheils auff diſer Ehrenrührigen / im Römiſchen Reich verbottnen vnd hochverbannten Calumnia beruhet: welche ich dann auch mit der Genad GOttes auß dem Grund herauß heben / vnd ein lautteres falſches Gedicht zu ſeyn / vnter Augen ſtellen will. Pfarꝛk. Ich habe es zwar allezeit nur für einen Schuel-Zanck gehalten / vnd nit glauben können: will aber Eur Ehrwürd gründlichen Bericht von Hertzen gern anhören. *Paſtor.* Was bedarffe es vil? wann der Römiſche Pabſt zum Antichriſt worden / ſo verzaichnet die Zeit / nennet den erſten / erzehlet die Vrſachen: da will ich gern ſehen / wie ihr euerer Prædicanten Köpff zuſammen bringen werdt / daß ſie ſich der Zeit / des erſten Antichriſtiſchen Pabſts / vnd der Vrſachen vergleichen. Ich frage erſtlich von der Zeit. In welchem Jahr ſoll zu Rom der erſte Antichriſt auffgeſtanden ſeyn. Nachb. Das wiſſen wir nit: der eine ſagt diß / der ander ein anders. *Paſtor.* Ihr ſagt gar recht. Euer Illyricus ſpricht / Cent. 6. cap. 1. es ſey Anno 600. geſchehen. Luther, in ſupputat. tempor.

Wann der Pabſt zum Antichriſt worden.

tempor. es ſey erſt hernach geſchehen/ vnd man könne kein gewiſen Pabſt nennen. Bullinger, homil. in Apocal. es ſey geſchehen Anno 703. oder 760. Muſculus, in loc. commun. de Eccl. cap. 12. es hab ſich erſt Anno 1200. zugetragen. Welcher vnter diſen hat recht? Pfarꝛk. Jch wolt wetten / keiner.

Welcher der erſte geweſt.

Paſtor. Welcher aber iſt der Erſte Antichriſt geweſt? Illyricus, nennet den groſſen Gregorium, der ſeye ein überauß böſer Menſch geweſen: Luther aber nennet ihn einen heiligen vnd frommen Mann. Etliche ſagen von Sabiniano, der Gregorio Magno nachgefolgt; oder von einem auß den dreyen Bonifaciis, die auch bald hinnach kommen; vnd iſt Luthers Mainung. Bullinger hält darfür / Paulus I. ſeye geweſt; Muſculus aber/Innocentius III. Pfuy! der ſchönen Concordia vnd Ainigkeit. Aber was möchte doch die Vrſach geweſt ſeyn / daß der Römiſche Pabſt zum Antichriſt worden?

Warumb er zum Antichriſt wordẽ.

Nachb. Da ſeynd vnſere Prediger nit lahm im Maul: bringen zehen Vrſachen für eine. Er iſt abgefallen/ſagen ſie/ von dem Glauben: er ſitzet im dem Tempel GOttes: zaigt ſich als einen Gott: erhebt ſich über allen Gott: verlaugnet Chriſtum: verehret die Götzen: thut falſche Miracul: verfolget die Heyligen / ꝛc. *Paſtor.* Traun/ daß ſeynd ſchwäre Laſter; aber noch ſo ſchwäre Vnwarheiten. Dann ich frag erſtlich/ob der Pabſt allein/ oder mit ihme auch

die

die Römiſche Kirch abgefallen ſeye? Nachb. Mit ihme / ſagen ſie / auch die Kirch / vnd alle die ihme anhangen. *Paſtor.* Das iſt nur ein groſſer Fall! Aber (lautter vmbſonſt!) wann iſt er geſchehen? vor vier / acht / oder zehenhundert Jahren? wievil Köpff / ſovil Siñ. Pfarrk. Sie ſagen / man könne es nit wiſſen: ſey alldort Mangel an Scribenten geweſt: die zu ſelbiger Zeit geſchriben / waren liederlich / oder därfften auß Forcht die Warheit nit ſchreiben. *Paſtor.* Habt Danck der ſchönen Antwort. Durch die Vnwiſſenheit muß man probieren / wann der groſſe Abfall geſchehen. Ja wo iſt jemal ein Ketzerey entſtanden / die nit alſobald Scribenten bekommen / ſo den Vrheber / Anfang / Progreſs vnd Fortgang / auch mercklich darauß erfolgenden Schaden / ꝛc. gar deutlich beſchriben haben: vnd eines ſo groſſen Falls der gantzen Chriſtlichen Welt / ſoll gar niemand mit aintzigen Buchſtaben gedacht haben! Denen auch grauſamiſten vnd wütigiſten Ketzereyen haben ſich allezeit / auch mit Leibs- vnd Lebens-Gefahr / die H. Lehrer ſchrifft- vnd mündlich widerſetzet: vnd in einem ſo groſſen Fall ſollen alle Lehrer ſolche Haaſen geweſt ſeyn / daß keiner das Maul därffen auffthun! Aber ſagt mir noch eins: von was für einem Glauben iſt die Römiſche Kirch abgefallen? Nachb. Sie geben Antwort / von dem wahren Glauben / der da ſey

X.
Ob d' Pabſt / vnd mit ihme die Kirch / vñ von was für einem Glauben abgefallẽ.

da ſey ihr Evangeliſcher Glaub. *Paſtor.* So hòre ich wol / die erſte fünff- oder ſechshundert Jahr der Chriſtenheit ſeynd Lutheriſch / ꝛc. geweſen; vnd die Römiſche Kirch / da ſie noch recht geglaubt/ iſt auch Lutheriſch geweſen/ biß ſie endlich nach ſechshundert Jahren Antichriſtiſch worden: das wåre ein Sprung von einem jungen Mann. Nachb. Gleichwol ſie den Namen / Lutheriſch / nit gehabt oder gewuſt / ſo haben ſie doch Herrn Martini Lehr gehabt / vnd kein andere. *Paſtor.* Da ſtund aber ein Brieflein vnd Beweiß wol darbey / daß die erſte 600. jåhrige Kirchen mit euch gehalten / vnd vns Catholiſchen zuwider gelehrt habe. Diſe Prob iſt von eueren Lehrern ſchon offt begehrt worden / aber niemals erhalten: dann ſie können nit darmit auffkommen. Es ligt ja am hellen liechten Tag / was man in der alten Kirchen gehalten vnd gelehret. Wir haben in vnſeren Handen die Bücher Juſtini; Irenæi, Cypriani, Chryſoſtomi, Hieronymi, Auguſtini vnd anderer / an Heiligkeit / Weißheit vnd Alter hochfürtrefflichen Månner: diſe approbiren vnd verthådigen ſolche Articul, die ihr verwerfft / vnd an vns für vnd für tadlet: als nemblich das Fegfeur/ Anrueffung der Heyligen/ den Ablaß/ die innerliche Gerechtigkeit/ die Gegenwart Chriſti / vnd Verwandlung des Brods in das heilige Sacrament/ das heilig Opffer des

Altars/

Altars/ die vngeſchribne Tradition, &c. ſeynd dann diſe Leuth Lutheriſch geweſen/ welche die erſte ſechshundert Jahr ſchon alſo gelehrt haben? vnd wie iſt die Kirch abgefallen/ weil ſie eben diß auch noch lehret? Wir wollen aber auch kürtzlich die andere Vrſachen erwegen/ warumb der Römiſch Pabſt zum Antichriſt ſolte worden ſeyn. Pfarꝛk. Paulus ſagt/ der Antichriſt werde in dem Tempel Gottes ſitzen: das thut der Pabſt: Ergo iſt er der Antichriſt. *Paſtor*. Was verſteht aber Paulus für einen Tempel? Der mehrere Theil heiliger Vätter ſagen/ er verſtehe den von Jeruſalem: da ſitzt aber der Pabſt nit: ſo hinckt dann diſer Schluß. Pfarꝛk. Wir verſtehn nit den Tempel zu Jeruſalem/ ſonder die Kirch Chriſti. *Paſtor*. Deſſen bin ich auch zufriden: dann alſo iſt die Römiſche Kirch/ Chriſti Kirch; weil der Pabſt zu Rom ſitzet: vnd haben wir Catholiſche ein gute Sach/ weil wir in der Römiſchen Kirchen ſeynd/ die Chriſti iſt; ihr aber ein böſe/ weil ihr von der Römiſchen Kirchen/ die Chriſti Kirch iſt/ außgetretten. Vnd was iſt das für ein ſchönes Argument: der Antichriſt wird in der Kirchen Chriſti ſitzen: der heilig Petrus iſt auß des HErꝛn Befelch in der Kirchen Chriſti geſeſſen: ergo iſt der heilig Petrus der Antichriſt. Eben ſo krumm vnd bugglet iſt euer Argument. Nachb. Er zaigt ſich aber/ als einen Gott/ vnd erhebt ſich über allen

XI. Andere Kenzaichen des Antichriſts ſeynd nit bey dem Pabſt.

Gott. *Paſt.* Lieber/ wann thut er das? villeicht/ wann er ſich einen Knecht aller Diener Chriſti nennet? Oder/ wann er ſich einen Statthalter Chriſti/ vnd ſichtbarliches Haupt der gantzen Catholiſchen Kirchen nennet? wann er derentwegen der Antichriſt iſt/ ſo iſt auch Petrus der Antichriſt geweſen: vnd hat Chriſtus ſelbſten/ da Er Petrum zum Hirten ſeiner Schäflein beſtellet/ ihne zum Antichriſt gemacht. O! der Gottsläſterung! *Nachb.*

XI. Lautter falſche Calumnien wider den Pabſt.

Man ſagt aber von dem Pabſt/ er wolle mit der Ehr geehrt ſeyn/ die GOtt allein gebührt; er thue ſich auß/ er könne erſchaffen/ rechtfertigen/ Göttliche Gebott auffheben/ oder darinn diſpenſiren; Chriſti Sacramenta veränderen: Item/ er ziehe das Jus Canonicum der heiligen Schrifft für/ vnd ſeine Decreta den zehen Gebotten GOttes. *Paſtor.* Das iſt genug auff einmal geſagt: könnt billich etwas verſchnauſen/ vnd GOtt dancken/ daß ihr nit verſtickt ſeyd: dann das ſeynd lautter vnwarhaffte/ vngegründte Calumnien/ auß etlicher Catholiſcher Scribenten Wörtlein oder Sprüchlein/ ſo von eueren Lehrern falſch oder tückiſch angezogen werden/ zuſamen geraſplet. Daß endlich der Pabſt Chriſtum verlaugne/ die Götzen anbette/ falſche Miracula thue/ vnd die Heyligen verfolge/ wann er Lutherum, Calvinum, vnd andere ihres Geliffters in den Bann erkläret/ gehört auch nirgend anderſt-

wo hin / als auff den offnen Lugen-Marckt. Iſt alſo der Römiſche Pabſt nit der Antichriſt / ſonder Chriſti Statthalter / vnd Petri von ſechzehenhundert Jahren her / in vnvnterbrochner Folg / rechtmäſſiger Succeſſor vnd Nachkömmling; deſſen herꝛliche Succeſſions-Ketten / als ein ſcheinbares / vngefälſchtes Kennzaichen der wahren Kirchen / hat der heilig Auguſtinus, contr. epiſt. fundam. cap. 4. wol in acht genommen / vnd ſich dero mit Freuden berühmet / ſagend: Es halt mich in der Schoß der Kirchen / von dem Stuel Petri des Apoſtels / deme der HErꝛ nach ſeiner Vrſtänd ſeine Schäflein zu wayden anbefohlen / die Succeſſion vnd Folg der Prieſter / biß auff den gegenwärtigen Epiſcopat, vnd Biſchöfflichen Stuel. **Pfarꝛk.** Ich hab kein Bedencken mehr / an diſen Stuel / vnd deſſen ſchöne Folg vnd Succeſſion mich auch zu halten. Dieweil aber der Abend herzu nahet / wollen wir den Geiſtlichen Herꝛn nit länger auffhalten. *Paſtor.* Darbey laſſe ichs auch beruhen: bin doch euer ins künfftig noch ein- oder zweymal gewärtig. Wir haben übrig / ein ſchöne vnd kräfftige Vrſach zu erörtern / warumb man ſolle Catholiſch werden: alsdann wollen wir / geliebts GOtt / des Vnterrichts ein End machen / vnd zu der würcklichen Accommodation vnd Einſtellung ſchreiten. Hiemit vns ſambtlich ein ſeelige Nacht.

Pfarꝛk. Nachb. Das gebe GOtt.

Vierdte Urſach/

Warumb man die Catholiſche Religion annemmen/ vnd darbey verbleiben ſolle.

Neundtes Geſpräch/

Weil die Catholiſche auff ihrer Seyten haben/ erſtlich die heilige Allgemaine Concilia.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

P*Aſtor.* GOtt grüſſe euch/ liebe Nachbarn/ ihr habt gar recht gethan / daß ihr verwichnen Sonntag nit zur Unterricht kommen ſeyd; dann ich mit einem anderen Geſchäfft beladen war/ ſo Wichtigkeit halber keinen Auffſchub gedultet: heut aber bin ich wol müſſig / darumb ſetzet euch nur ein jeder an ſein gewohnlich Orth/ vnd vernemmet kürtzlich / was es in Chriſtlicher Kirchen für ein Mainung habe mit denen Oecumeniſchen oder Allgemainen Conciliis. Pfarꝛk. Diſe Sach/ Ehrwürdiger Wolgelehrter Herꝛ/ iſt

iſt dem gemainen Mann ſchlechtlich bekandt: darumben wir es gar gern vernemmen wollen.

Paſt. So müſſt ihr dann zum Eingang wiſſen / daß von der heiligen Apoſtel-Zeit hero in Chriſtlicher Kirch bräuchig geweſen / wann entweders neue vnd widerwertige Glaubens-Lehren entſtanden: oder die Chriſtenheit in wichtigen Sachen der Sitten oder des Wandels / einer Reformation vnd Verbeſſerung bedürfftig geweſen / daß man die Prælaten der gantzen Chriſtenheit zuſammen beſchriben: vnd was alsdann von diſer groſſen Anzahl der Biſchöffen / in vorhabenden Geſchäfften (nachdeme man den heiligen Geiſt / von Chriſto ſeiner Kirchen verſprochen / vilfältig vnd eyferig angerueffen; auch die Sachen nach der Richt-Schnur Göttliches Worts / lang vnd wol erwogen /) einhelliglich geſchloſſen worden / das hat man darnach der gantzen Chriſtlichen Kirchen zu glauben / oder zu halten fürgeſchriben. Nun aber findet ſich vnwiderſprechlich / daß in diſen Conciliis ein herꝛliche / ſchöne / vnd groſſe Anzahl der Biſchöff / in dem heiligen Geiſt ordenlich verſamblet / allezeit den Römiſchen Pabſt / für den Ober-Præſidenten erkennet; auch eben diſe Glaubens-Lehr behalten vnd gebilliches / die auff heutigen Tag von vns Catholiſchen geführt vnd gehalten wird; vnd daß ſie alle widrige Ketzereyen verdammet vnd verbannet haben. Dann diſe Concilia ſeynd

I. Glaubens-Streit ſeynd allezeit von den Conciliis geſchlichtet worden.

das jenige Heer GOttes / welches der Kirchen den gewünſchten Friden bringt/ vnd der feind⸗lichen Ketzerey den Garauß macht. Alſo hat das groſſe Nicæniſche Concilium verdambt den Ketzer Arrium, der dem Sohn Gottes ſein Gottheit abgeſprochen; das Conſtantinopoli⸗taniſche/ Macedonium, der auß dem heiligen Geiſt ein Creatur gemacht; das Epheſiniſche/ Neſtorium, der Chriſto zwo Perſonen gegeben/ ein Göttliche vnd ein Menſchliche; das Chal⸗cedontiſche Eutychen vnd Dioſcorum, die in Chriſto nur ein Natur zugelaſſen; das ander vnd dritte Conſtantinopolitaniſche / die Ori-geniſten / vnd Monothelіten; das ander Ni⸗cæniſche die Bildſtürmer/ ꝛc. Was ſagen aber euere Lehrer zu diſer Sach? **Nachb.** Sovil wir gemerckt haben / haltens wenig darauff.

II. *Seeten hal⸗ten vnbeſtän⸗dig von den Conciliis.*

Paſtor. Ich will euchs aber beſſer ſagen. Sie ſeynd in diſer Sach rechte Baydenhänder vnd Zwydärm: laſſen ihnen die Concilia gefallen/ vnd nit gefallen / wie ſich der Wind wendet. Als Lutheri vnd ſeiner Zucht neue Lehr friſch entſtanden / vnd das Trientiſche Concilium noch nit gehalten worden / haben ſie ſich ge⸗ſtellt / als wann ſie die Concilia in höchſten Ehren vnd Würden halteten; vorauß die vier vralte/ waren ihnen hochheilige Concilia. Ihr gröſſte Begierd war/man ſolte ein neues Con-cilium beſchreiben / die vilfältige Glaubens⸗Streit zu entſchaiden: dahero ſie auch auff of⸗fent⸗

fentlichen Reichstägen / zu Augſpurg / Nürnberg / Speyr / Regenſpurg vnd Wormbs (wie die Acta bezeugen /) vngeſcheuet zu einem Allgemainen Concilio appellirt haben. Höret eueren Luther: Wann die Welt länger ſtehn ſolte / (ſchreibt er wider Zwingel vnd Oecolampad.) ſo wird widerumb vonnöthen ſeyn / daß man wegen widerwertigen Außlegungen der Schrifft / zu Erhaltung der Ainigkeit im Glauben / der Concilien Decreta vnd Schlüß annemme / vnd die Zuflucht zu denſelben ſuche. Anderſtwo (in declar. Euchr.) ſpricht er: Ich hab nie geſagt / oder gerathen; iſt auch mein Mainung nit / daß einer oder mehr Biſchöff aigens Gewalts anfangen ſollen / einem die zwo Geſtalten zu raichen; es wurde dann von einem Allgemainen Concilio alſo geſetzt / oder befohlen. Alſo ware Luther vnd ſein Anhang von den Conciliis vor dem Trientiſchen Concilio geſinnet: es gienge aber nit von Hertzen / dann ſie vermainten nit / daß es ſelbiger Zeit zu einem General- vnd Allgemainen Concilio kommen ſolte. Da ſie aber / wider verhoffen / geſehen / daß Pabſt Paulus III. ein völliges allgemaines Concilium nach Trient außgeſchriben / vnd in ſolches die gehorſame Kinder der Kirchen / mit gebührender Vnterthänigkeit gewilliget / hat Luther / vnd ſein Geſind alſobald nach der Feder griffen / vnd nit allein wider das Trientiſche / ſonder ins gemain wider alle

Concilia zu ſchreiben angefangen/wie ihre am Tag ligende Scartecken bezeugen. Pfarꝛr. Auß was Vrſachen aber haben ſie ſo bald vmbgeſattlet. *Paſtor.* Sie förchteten nemblich/ es möchte ihnen widerfahren / was Arrio zu Nicæa; Macedonio zu Conſtantinopel; Neſtorio zu Epheſo / Eutychi vnd Dioſcoro zu Chalcedone / vnd anderen ihres gleichen in anderen Conciliis widerfahren iſt: nemblich/ es möchte ihr Lehr einträchtiglich verworffen vnd verdambt werden. Damit ſie dann diſer Schwärtze entgehn möchten / haben ſie aller Concilien Auctoritåt vnd Anſehen über einen hauffen werffen müſſen/ damit man dem Trientiſchen auch keinen Glauben gebe. Vnd erſtlich

IV. Luther veracht das erſte Apoſtoliſche *Concilium*.

zwar iſt Luthero ſo gar das Erſte Apoſtoliſche / zu Jeruſalem gehalten/ vnd von S. Luca in den Geſchichten geſchribne Concilium nit gut gnug geweſen / weil man das Geſatz / von Enthaltung des Bluts vnd Erſticktem nit mehr haltet. Dann wann die gantze Chriſtliche Welt (ſpricht Luther / lib. de Concil.) diſes Gebott / als zu ſchwär vnd verdrießlich/ verſchmähet; warumb ſolten wir vnſer Freyheit von nachfolgenden Conciliis laſſen gefangen nemmen? Hat aber Luther weit gefählt: dann diß Apoſtoliſche Geſatz nit verſchmähet worden / ſonder nur auff ein Zeit lang angeſehen/ vnd nach ſeinem erraichten Zihl/ für ſich ſelbſten ein Endſchafft genommen. Dem

nächſten / nach dem Apoſtoliſchen / in der gantzen Chriſtlichen Welt hochberühmtiſten Concilio (auff welchem ſich 318. mit Heiligkeit vnd Geſchicklichkeit fürtrefflichiſte Männer zu Nicæa verſamblet / von deſſentwegen vil heilige Leuth ins Ellend verjagt worden / weil ſie ſo ſteiff auff daſſelbige ſich gehalten / ꝛc.) wird eben mit ſolcher Laug gezwagen. Brentius, Apol. Conf. Wirteb. cap. de Concil. bezüchtiget es abſcheulicher Irrthumben. Calvinus, lib. de vera Eccl. reform. heiſſt die jenige Vätter lauttere Phantaſten. Muſculus, loc. com. cap. de Miniſt. ſagt / ſie ſeyen vom Teuffel angehetzt worden. Luther lib. de Concil. haltet die Canones vnd Satzungen deſſelben Synodi für höltzerne Articul / für Heu vnd Stroh / für vnmögliche / gefährliche / vnnöthige Geſatz / ꝛc. ſcheeret auch über gleichen Kämpel den dreyen nachfolgenden / vnd allen anderen Conciliis: ſagt lib. contr. Regem Angl. ein Lutheriſcher Schuelmeiſter / vnd ſein kleiner Catechiſmus ſey beſſer / vnd über alle Concilia: er habe Macht / alle Concilia zu richten / anzunemmen / oder zu verwerffen / ꝛc. Was iſt dann Wunder / daß inſonderheit das Concilium zu Trient, ſo wider ſie / auß hochtringender Noth angeſtellet worden / eben über diſes Fuchsbrett gezogen / vnd noch vil übler vnd ſpöttlicher tractirt wird: dann eben dahin iſt der alten

Verwirfft auch das Andere / Nicæniſche.

Auch das Dritte / Vierdte / Fünffte / vnd alle andere.

Conciliorum Verkleinerung angeſehen geweſt/ damit man dem Trientiſchen zu der Gurgel raumte / vnd ſie von ihme Ruhe vnd Platz haben möchten. **Pfarrk.** Mich nimbt Wunder / daß Luther vnd andere ſo ſchimpfflich von den alten Conciliis reden: habe gleichwol diſe Concilia von den jetzigen Prædicanten offt loben vnd rühmen hören. *Paſtor.* Ihr habts freylich gehört / dann wie in allen anderen Sachen/ alſo auch in diſer iſt bey ihnen kein Ainigkeit. Anfänglich wünſchten vnd begehrten ſie ein Concilium, appellirten auch darauff: das hat man ihnen geben zu Trient, auff die Form vnd Weiß / wie die vier erſte vnd vralte geweſen: da wolt aber Luther nit daran/ vnd verwarff eben darumb auch die vier erſte Concilia. Die Magdeburgiſche Schreiber / nahmen die ſechs erſte an/ als wann ſie dem Trientiſchen gar vngleich wären. Philippus begehrt für die Lutheraner ein freyes Chriſtliches Concilium, aber deſſengleichen die Chriſtliche Welt niemals geſehen. Was iſt das nit für ein Verwirrung? Man fragt / ob ſie ein Concilium wollen? Luther gibt Antwort; Keins / ſo den Alten gleich iſt: die Magdeburger ſagen; wir wollen eins / wie die ſechs erſte geweſen: Philippus ſpricht; Ein Neues / zuvor vnerhörtes wollen wir haben. Luthers vnd Philippi Antwort iſt luſtig / aber gar vnverſchämt / daß

daß man nemblich / ihrer Schöne halber / ein neue Form vnd Manier Concilia zu halten anfangen ſolle: Die Magdeburger / Cent. 8. c. 9. Cent. 9. c. 9. ſeynd etwas beſchaidners / daß ſie auffs wenigſt den ſechs erſten Conciliis die Ehr geben: ſehen aber nit / wie ſie ſich ſelbſten ſo vnbehutſamb in den Backen ſchneiden: dann diſe ſechs erſte Concilia ſeynd gar gut Catholiſch; halten vnd ſchlieſſen außtrucklich mit vns Catholiſchen wider alle Vncatholiſche. Nachb. Deſſen möchten wir wol ein Exempel hören. *Paſtor.* Zwey oder drey für eins. Erſtlich will vnſer Gegentheil der Römiſchen Kirchen keinen Primat geſtehen / vil weniger die Ober-Præſidenz in dem Concilio zulaſſen: das haben aber die erſte Concilia gethan. Des erſten vrältiſten Concilii zu Nicæa, Can. 6. ſeynd diſe Wort: Die Römiſche Kirch hat allezeit den Primat gehabt. Item / Can. 39. ex Arab. Welcher den Römiſchen Stuel beſitzet / der iſt das Haupt / vnd Fürſt aller Patriarchen: dann er iſt der erſte / wie Petrus, deme der Gewalt gegeben worden / über alle Chriſtliche Fürſten / vnd alle ihre Völcker; als der da iſt ein Statthalter vnſers HErrn Chriſti / über alle Völcker / vnd über die gantze Chriſtliche Kirch: vnd wer diß widerſpricht / der iſt von dem Synodo in Bann gethan. So ſagt auch Pabſt Julius, bald nach diſem Nicæniſchen Concilio, die Orientaliſche Biſchöff /

V. Magdeburg. *Centuriat.* laſſē die ſechs erſte zu: ſo doch lehren

I. Petri vnd des Pabſts *Primat.*

Biſchöff / einer Antiocheniſchen Verſamblung halber / ſo ohne des Römiſchen Stuels Bewilligung geſchehen / mit diſen Worten des Nicæniſchen Concilii geſtrafft : man ſolte nit / auſſer Bewilligung des Römiſchen Pabſts / Concilia halten. In dem Chalcedonenſiſchen Concilio, da über ſechshundert Biſchöff verſamblet waren / hat man die Præſidenz vnd erſte Stell / klar vnd hell dem Römiſchen Biſchoff Leoni, ſo der Groſſe genennet worden / gegeben : dann alſo hat Paſchaſinus, des Römiſchen Pabſts Abgeſandter, Actione 1. den Eingang gemacht : Von dem allerſeeligſten / Apoſtoliſchen Mann vñ Pabſt der Statt Rom / die da iſt ein Haupt aller Kirchen / haben Befelch in Handen / in welchem ſein Apoſtoliſche Würden befehlen / man ſolle Dioſcorum, den Alexandriniſchen Biſchoff / nit in dem Concilio ſitzen laſſen. Lucentius Paſchaſini Collega vnd Mit-Geſandt ſprach von Dioſcoro: Er hat ſich vnterfangen einen Synodum zu machen / ohne Bewilligung des Päbſtlichen Stuels / das niemals zugelaſſen / niemals geſchehen iſt. Diſe offentliche Stimm hat niemand widerſprochen : Dioſcorus hat des Pabſts Befelch gehorchen / vnd auß dem Concilio hinauß müſſen. Das Concilium ſelber / in der erſten Epiſtel / zu Leone geſchriben / nennet vnd erkennet ihn zum öfftern für ſein Haupt. Von den verſambleten Biſchöffen

redet

redet ſie alſo / denen allen du / als den Glidern/ das Haupt vorſteheſt. Von Dioſcoro hat vorgedachte Epiſtel/ nach anderen Klag-Puncten / diſe Wort: Uber alles diß hat Dioſcorus wider den jenigen ſelbſt / deme die Hut des Weingartens von dem Heyland anbefohlen worden / ſein Vnſinnigkeit außgeſtreckt / das iſt / wider dein Apoſtoliſche Heiligkeit / dann er gedachte dich in Bann zu thun / vnd außzuſchlieſſen/ der du den Leib der Kirchen zu ainigen/ vnd zu verſamblen dich bearbeiteſt. Endlichen vmb Beſtättigung vnd Approbation ſeiner Schlůß / haltet das Concilium mit ſolchen Worten an: So bitten wir dann/du wolleſt mit deinem Gutheiſſen vnſer Vrtheil vnd Gutachten ehren: vnd wie wir dem Haupt bey allen Frommen ein Ainigkeit geſtifftet; alſo wolle dein Hochheit an den Kindern / was ſich geziemet / erfüllen. Das iſt alſo eins / ſo in den erſten Conciliis erkennet vnd angenommen worden; euere Magdeburger aber nit annemmen wollen. Zum andern will den 2.
Magdeburgiſchen Prædicanten nit gefallen / Der Prieſter
daß man den Catholiſchē Prieſtern die Enthal- Celibat.
tung von den Weibern befohlen: das hat aber dem Nicæniſchen Concilio gar wol gefallen/ als welches Can. 3. dem Biſchoff / Prieſter vnd Diacon verbotten / daß ſie ainiges Weib in ihrem Hauß haben ſollen/ es ſey dann die Mutter/ Schweſter / oder des Vatters Schweſter.
Dann

Dann das Concilium, von dem heiligen Geiſt regiert/wuſte wol/daß die Brunſt des Fleiſches beſſer mit dem heiligen Gebett / Faſten / vnd anderen des Leibs Caſteyungen; als mit dem Gebrauch des Weibs (ſo nur Oel zugieſſt/) könne gelöſcht werden. Drittens das H. Opf-

3. Das heilig Meß-Opfer.

fer des Altars halten die Magdeburger vnd alle Lutheraner für ein Abgötterey; die Vätter des Nicæniſchen Concilii verehrens/ als ein hoch-heilige Sach/vñ ſagen/Can. 14. Auff dem hoch-heiligen Tiſch ſteht das Lamb Gottes/ vnblutig auffgeopffert. Vierdtens/ der Heyligen Für-

4. Anrueffung der Heyligen.

bitt bey Gott dem HErꝛn/anrueffen/iſt bey allẽ Lutheranern/ ꝛc. ein groſſe Sünd; aber die ſechshundert Vätter in dem Chalcedonenſiſchen Concilio, rueffen offentlich den heiligen Martyrer Flavianum an/ Act. 11. mit diſen Worten: Flavianus lebet nach ſeinem Todt: diſer Martyrer wolle für vns bitten. So iſt auch des ſechſten groſſen Concilii, cap. 7. diſe Lehr geweſen: Wañ man GOtt den Schöpffer allein angebettet hat / alsdann ſoll ein Chriſt auch die Heyligen anrueffen / daß ſie ſich würdigen / bey Göttlicher Majeſtät für ihn zu bitten. Auß diſen wenigen Stellen erſcheinet ja/ wie gar den Magdeburgern nit Ernſt iſt/ oder wie vnvernünfftig ſie thun / wann ſie ſagen/ die ſechs erſte Concilia ſeyen in Würden bey ihnen/ vnd angenommen. Pfarꝛ. Ich kenne diſer Leuth Art wol: wañs lang herumb geht/

so

ſo zaiget man allen Conciliis das Küh-Fenſter/ wie Luther gethan hat / vnd andere. *Paſtor.* Was muß man ihnen dann für ein Concilium dräxlen/ das für ihren Kopff recht wäre? Nachb. Ich hab vnlängſt in eines Prædicanten Buch geleſen: der hat / meines Behalts / drey Stuck darzu erfordert. Erſtlich einen jeden Gelehrten (er ſey gleich Pfaff oder Lay/ Biſchoff oder Bader/) ſolle geſtattet werden/ ſein Mainung frey/ rundt / vnd vnverholen zu ſagen. Fürs ander ſolle man dem Pabſt kein Præſidenz vnd Oberhaupt geſtatten: ſolle auch nit auff das Vrtheil der (in Glaubens-Sachen) übereinſtimmenden Antiquität; ſonder allein auff das Vrtheil der Schrifft/ in dem Verſtand geſehen werden / welcher der helliſte iſt. *Paſtor.* Nemblich/ den die Lutheraner allein ſehen / vnd die gantze Welt vor diſem nit geſehen hat. Nachb. Zum dritten/ ſolle der Römiſche Käyſer den Augſpurgiſchen Confeſſions-Adhærenten freyen vnd ſichern Paß vnd Re-Paß/ nit allein für ihr Perſon/ ſonder auch für ihren Handel ſelbſt geben; alſo daß man den Luther nit als einen Ketzermeiſter; auch ſein Lehr nit / als ein Ketzerey im Concilio verdammen ſolle. *Paſtor.* Ein ſo kunſtreiches Concilium habt ihr gewiß in Philippo geleſen; dann ſein Geſpunſt iſt es. Aber behüte GOtt! was für ein grober Faden! wer wird ſein Mainung frey vnd rundt herauß ſagen / wann

VI.
Was für ein vngewöhnliches vnd vngereimtes *Concilium* die Secten begehren.

wann man nichts wider Luthers Lehr wird fürbringen / vnd die Schrifft nit anderſt verſtehn oder außlegen dörffen / als nach Luthers Kopff? wie / wann die Catholiſche auch gleichmäſſige Frey- vnd Sicherheit (dann warumb ſolten ſie minder ſeyn?) für ihr Perſon / Lehr vnd Handel begehrten? was wurde auff einem ſolchen Concilio geſchloſſen oder gerichtet werden? das iſt in der wahren Kirchen Chriſti ein vnerhörtes Ding. Pfarrk. Nun möchte ich wol wiſſen / was für ein Form / Weiß vnd Manier in dem letzten Trientiſchen Concilio wäre gehalten worden / daß es vnſere Prædicanten ſo gar nit verkochen können? *Paſtor.* Das will ich euch gar gern / vnd ordentlicher Weiß erzehlen.

VII. Auff was Form das Trientiſche *Concilium* gehalten worden.

Das heilig Trientiſche Concilium iſt mit Beyſtand Göttlicher Genad vnd des heiligen Geiſts / allen alten hochheiligen Conciliis auff vnd nider gleich geweſen. Erſtlich iſt männiglich / vnd inſonderheit der gantzen Teutſchen löblichen Nation, ein / in beſter Form geſtellter / hochverlobter vnd verſprochner Paß gegeben worden / gantz frey / ſicherlich / vnd ohne alle Gefährde (wie ſeſſ. 5. & 18. zu ſehen /) fürzubringen / mit dem Synodo zu reden / von allerhand Geſchäfften zu handlen / zu erkundigen vnd zu erörteren / auch alles was ihnen belieben wird / vnd allerhand Articul, ſo ſchrifft- ſo mündlich / frey zu übergeben / zu eröffnen / dieſelbige mit Göttli-

cher

cher Schrifft vnd der heiligen Vätter Sprü-
chen/auch Natürlicher Vernunfft zu erklären/
zu verfechten/ vnd wañs vonnöthen ſeyn wird/
auch auff das / was vom Concilio darwider
eingebracht wurde/zu antworten/ ꝛc. Item/ mit
den jenigen / ſo etwan vom Concilio möchten
verordnet werden / zu diſputiren / doch Chriſt-
lich vnd liebreich / ohne Hindernus/ Schmach
vnd Scheltwort; endlich zu bleiben / wie lang
es ihnen gefällig / auch abzuraiſen nach ihrem
Belieben / ꝛc. das iſt eins. Zum anderen / ha-
ben ſich bey diſem groſſen Concilio eingefun-
den bey 300. Biſchöff / bey 150. hochgelehr-
te vnd berühmtiſte Theologi, oder der heiligen
Schrifft Doctores. Vnd diſe ſeynd nit nur
auß einem Winckel / ſonder auß der gantzen
Chriſtlichen Welt zuſammen kommen / auß
Welſchland/ Franckreich/ Teutſchland/ Spa-
nien / Portugal/ Griechenland / Pohln / Vn-
garn/ Engeland/ Irrland / Flandern / Crain/
Mähren/ Illyirco, &c. Drittens/ iſt alles mit
höchſtem Fleiß / groſſer Mühe vnd Arbeit er-
wogen vnd erörtert / vnd das End-Vrtheil
nit gleich über ein Knye abgebrochen worden.
Biß an das Achtzehende Jahr ſeynd die ſtrit-
tige Puncten mit ſonderbarem Fleiß vnd
Ernſt abgehandlet / vnd das Concilium, ſo
Anno 1545. recht vnd wol angefangen / erſt
Anno 1563. ſein glückliche Endſchafft genom-
men. Nachb. Vnſere Leuth geben aber für/

die Form vnd Regel / nach dem man den Schluß gemacht/ ſey nit juſt geweſt: ſeye alles nur nach der Päbſt / ſo bey währendem Concilio gelebt / vnd nach der Vätter / ſo im Synodo geſeſſen / Kopff vnd Mainung gerichtet worden. *Paſtor*. Das geben euere Leuth für; aber die offentliche Verſicherungs-Patent, wie auch die Acta des Concilii (die ſolches beſſer wiſſen/) geben anderſt für: nemblich die ſtrittige Sachen ſeyen nach der Regel Göttlicher Schrifft/ nach der H. Apoſtel übergebner Lehr vnd Satzungen/ nach vorher-ergangnen Schlüſſen der alten bewehrten Concilien / nach gemainer Beyſtimmung gantzer Catholiſchen Kirchen/ nach der heiligen Vätter einſtimmiger Außlegung tractirt / geſchloſſen / vnd entſchaiden worden. Iſt alſo nit des Pabſts aignes Hirn/ nit jetziger Zeit Lehrer Mainung / ſonder Göttliche Schrifft / übergebne Satzungen / vnd die alte / heilige / hochachtbare Antiquität zum Zweck geſetzt / inner deſſen der Pabſt ſambt dem Concilio, die Religions-Sachen erörtert / richten vnd beſcheiden ſollen: welcher Zweck auch nit erſt von neuem geſteckt / ſonder von den vralten Conciliis ſchon geſchlagen worden: damit dardurch allerhand Ketzereyen von der wahren Religion vnterſchaiden wurden. Vernemmet / was der fromme Vincentius Lirineus ſchon vor 1200. Jahren adverſ. hæreſ. c. 41. geſchriben hat.

hat. Diß ſey allezeit / vnd noch / der Catholiſchen Gewonheit / daß ſie den wahren Glauben auff diſe zween Weeg approbiren vnd bewehren. Erſtlich krafft Göttlicher Schrifft / darnach mit der Catholiſchen Kirchen übergebnen Lehr: nit darumb / als wann der Canon, oder die Bücher Göttlicher Schrifft nit allein zu allem genugſamb wären / ſonder weil die Göttliche Wort ein jeder nach ſeinem Kopff vnd Geduncken außlegen / vnd alſo vilfältige Mainungen vnd Irrthumben gebären wurde. Darumben dann vonnöthen iſt / daß nach einer Richtſchnur des gemainen Kirchiſchen Verſtands / der himmliſchen Schrifften Außlegung / in denen Stucken allermaiſtens gerichtet wurde / auff welchen der Grund gantzer Chriſtlicher Lehre ſich ſteyret. Iſt derowegen bey der Kirchen GOttes / zu Dämpffung ſchädlicher Ketzereyen gantz nothdürfftiger Gebrauch jederzeit geweſen / daß man der Göttlichen Schrifft den alten / Chriſtlichen / einhelligen Verſtand beyſetze. Alſo iſt vor Jahren Arrii, Macedonii, Neſtorii, Eutychis, vnd anderer Neuerungen gedämpfft worden: vnd hat eben mit diſem Mittel Lutheri, Zwinglii vnd Calvini neue Geſpunſt müſſen vnd ſollen gedämpfft werden.

III. Warumb die Schrifft allein / alle Strittigkeit auffzuheben nit klecke.

Pfarꝛk. Es geben aber vnſere Prædicanten für / wann zwo widerwärtige Partheyen auff einander loß gehen / ſo müſſe man mit gleichen

 Waffen

Waffen ſtreitten: die Lutheraner fechten allein mit der Schrifft; die Catholiſche ſchlagen ſambt der Schrifft/ auch mit Menſchen-Satzungen darein: mit der Schrifft allein ſolle man fechten/ da werde man ſehen/ wers gewinne. *Paſtor.* Diſes euerer Prædicanten Fürgeben iſt auff vnd nider gleich dem Fürgeben des Arrianiſchen Ketzers Maximini, welcher/ da er mit Auguſtino fechten wolte/ eben alſo auffgehebt hat/ lib. 1. contr. Maxim. Wañ du etwas (ſprach er zu Auguſtino,) auß Göttlicher Schrifft/ die vns allen gemain/ fürbringen wirſt/ das ſollen wir anhören. Die Wörtlein aber/ ſo auſſer der Schrifft ſeynd/ die werden von vns durchauß nit angenoṁen. Insonderheit weil der HERR vns ſelbſt warnet/ vnd Matth. 15. ſaget/ vergeblich dienen ſie mir/ vnd lehren der Menſchen Lehr vnd Gebott. Alſo geben auch alle andere/ neue vnd alte Ketzer für; das müſte ihr Schild ſeyn/ wider alle Concilia. Sechshundert Arrianer rotteten ſie zuſammen zu Arimini, vnd warffen das Wörtlein *Homouſion*, oder *Conſubſtantialis* auß dem Symbolo des Glaubens/ wider das Nicæniſche Concilium, darumben/ daß diß Wörtlein in der Schrifft nit gefunden werde. Die Macedonianer muſterten auß dem Symbolo hinauß/ wider das Conſtantinopolitaniſche Concilium, diſe Wort/ von dem heiligen Geiſt: der mit dem Vatter vnd Sohn

zugleich

zugleich angebettet vnd geehret wird: der Vrſachen/ weil ſie nit in der Schrifft ſtehn. Die Neſtorianer wolten wider das Epheſiniſche Concilium, der heiligen Jungfrauen Mariæ den Ehren-Tittel/ GOttes Gebärerin nit zugeben/ weil er nit in der Schrifft ſtehe. Der Ertzketzer Eutyches ficht wider das Chalcedoniſche Concilium, vnd will nit zwo/ ſonder nur ein Natur in Chriſto erkennen. Sein Spieß iſt: in welcher Schrifft ligen zwo Naturen? Act. 1. Concil. Chal. Nach diſem ſchönen Formular machens auch die jetzige euere Prædicanten / wider das Trientiſche Concilium: pravieren allein mit der Schrifft / hängen ihr darneben das Kletterlein oder Beltz-Flecklein ihres aigenſinnigen Verſtands vnd Außlegung an. Wir ſtreitten ja mit gleicher Schrifft-Wöhr widereinander; aber mit vngleichem Verſtand vnd Außlegung: ihr bringt ein neue / der Chriſtlichen Welt zuvor vnerhörte / auß aignem Hirn gepreſſte Außlegung auff die Bahn; wir halten vns bey der Alten / einhelligen / ſovil hundert Jahr aneinander / biß auff vns wolhergebrachten Außlegung vnd Verſtand der Schrifft / vnd zaigen euch darmit den Kälber-Stich. Sehet ihr nit / wie auffrecht vnd redlich wir fechten? Ihr ziehet auff mit den Worten Göttlicher Schrifft; das thun wir auch: ihr legt ſie aber nach euerem Gefallen vnd aigenſinnigen

Kopff auß: wir aber nit/ ſonder verſtehns vnd legens auß/ wie ſie die alte/ liebe werthe Chriſtenheit/ ſovil hundert Jahr her/ ainhelliglich vnd beſtändiglich außgelegt hat. Wer ſolls gewinnen? Nachb. Herr Pfarrer/ das Ding iſt vns nie ſo deutlich fürgehalten worden. Wir vermainten/ die Schrifft wäre ſtarck auff vnſerer Seyten/ wider die Catholiſche: aber da wir zuſehen/ so iſt es nur vmb den rechten Verſtand zu thun. Vnſere Leuth ſagen/ ihr neuer reformirter Verſtand ſey der rechte; die Catholiſche aber ſagen/ der alte/ von Chriſto vnd den heiligen Apoſteln durch alle Concilia vnd heilige Lehrer wolhergebrachte/ ſey der rechte. *Paſt.* Wem wolt ihrs aber gewunnen geben? Pfarrk. Ich halte darfür/ gleichwie der alte Wein beſſer/ als der neue; alſo ſeye auch der alte Verſtand Göttlicher Schrifft beſſer/ als der neue. Nachb. Dabey wollen wirs auch bewenden laſſen. *Paſtor.* Das raiche zu GOttes Lob. Folget nun/ daß wir auch von der heiligen Vätter Auctorität etwas handlen; ob ſie mit vns Catholiſch/ oder mit euch Lutheriſch/ ꝛc. geweſen? Das kan aber zu einem abſonderlichen Geſpräch auffgeſetzt werden/ wann ihr deſſen zufriden. Nachb. Jn allweg. Bitten allein/ der Herr Pfarrer wolle ſich diſe groſſe Mühe nit dauren laſſen: wir wollen vnſers theils auff alle mögliche Danckbarkeit gedacht ſeyn. *Paſtor.* Diſe Sorg ſolle euch kein

graues

graues Haar machen. Lebt wol/ vnd kombt widerumb. Pfarrk. Das werden wir thun: wünſchen Eur Wol-Ehrwürd benebens einen ſeeligen Abend/ vnd alles guts. *Paſtor.* Das walte GOtt/ Amen.

Zehendes Geſpräch/

Man ſoll Catholiſch werden/ weil auch die HH. Vätter vnd Lehrer auff der Catholiſchen Seyten.

Paſtor. Pfarrkind. Nachbaren.

Pfarrkind. Ehrwürdiger/ Wolgelehrter Herr Pfarrer/ wir kommen ſamentlich abermal zu vnſerer/ beyderſeyts bedingter Vnterricht. Solte es dem Herrn diſen Tag etwan nit gar recht thun/ ſo wollen wir vns gern auff einen anderen gedulten. *Paſtor.* An Zeit vnd Tag iſt kein Mangel; inſonderheit weil heut das Feſt des heiligen Hieronymi, eines fürtrefflichen Kirchen-Lehrers/ eingefallen/ vnd wir noch das ainzige Pünctlein von der Lehr der alten heiligen Vätter abzuhandlen vorhaben. Nachb. Das wird vns nit vnlieb ſeyn/ dieweil wir noch nit aigentlich wiſſen/ was/ oder wievil man auff die alte Vätter/ vnd dero Schrifften halten ſolle. *Paſtor.* So mercket dann erſtlich/ daß

nit ein ſchlechtes vnd weniges auff ſie zu halten / dieweil der heilig Apoſtel Paulus, ad Epheſ. 4. von ihnen klar vnd hell bezeuget / ſie ſeyen auß ſonderbarer Genad vnd Fürſehung GOttes/ der wahren Chriſtlichen Kirchen / zu diſem Zihl vñ End geſchenckt vnd gegeben worden: Auff daß wir vns nit hin vnd her wähen laſſen von allerley Wind der Lehren / durch Schalckheit der Menſchen / damit ſie vns erſchleichen zu verführen / vnd in Irꝛthumb zu bringen. Dieweil dann kein vernünfftiger Menſch von den ſonderbaren Geſchencken GOttes/ſchlecht vñ verächtlich halten kan oder ſolle; ſo folgt / daß wir diſe von GOtt gegebne Lehrer in Ehren halten/ vnd ihre Schrifften/ als ein ſonderes Geſchenck GOttes annemmen ſollen. Pfarꝛ. Wie ich ſihe / ſo läſſt ſich auß Göttlicher Schrifft beweiſen / daß man vil auff die heiligen Vätter/ vnd auff ihr Lehr halten ſolle. Allein ſchreyen vnſere Prediger / wann man mit den Vättern in ſie hart ſetzen will / ſie ſeyen ja Menſchen geweſen/ vnd haben fählen können. *Paſtor.* Das laugnen wir Catholiſche nit/ daß ſie Menſchen geweſen / vnd daß etliche auß ihnen abſonderlich / in einer oder anderer Particular- vnd ſonderbarer Mainung würcklich gefählt haben. Das iſt aber der Haupt-Streitt / wann man von der Vätter Auctoritát handlet/ ob die Ainhellige Zuſamenſtimmung der Vätter in Glaubens.

1. Die Schrifft gibt der Vätter Auctorität Zeugnus.

bens-Articlen / vnd Außlegung der heiligen Schrifft fählen können? Wir Catholiſche ſagen Nein / wegen des Spruchs Pauli ad Epheſ. 4. Er hat etliche gegeben zu Hirten vnd Lehrern / zu Erbauung des Leibs Chriſti / daß wir vns nit hin vnd her wähen laſſen / von allerley Wind der Lehren / ꝛc. Wie könnte aber das geſchehen / wann alle Hirten vnd Lehrer der Kirchen Chriſti miteinander fählten? wurde nit alſo die gantze Kirch verführt / vnd der Leib Chriſti zerſtöret werden? Nachb. Man ſagt aber / es gehn vil Bücher vnter der heiligen Vätter Namen herumb / die doch von ihnen nit geſchriben worden; etliche ſeyen zwar auſſer Zweifel deren / welcher Namen ſie führen / ſeyen aber hin vnd wider geändert vnd verfälſchet: darumben dann der heilig Auguſtinus, Epiſt. 19. ſage: Allein die Bücher Göttlicher Schrifft ſeyen ſolche Bücher / denen man vngezweiflet glauben könne. *Paſtor.* Was ſowol den Zweifel der Bücher / obs diſer oder jener Vatter geſchriben; als die Verfälſchung etwelcher Stellen in den gewiſen Büchern anlanget / iſt bey vns Catholiſchen von gelehrten vnd tapfferen Männern jederzeit höchſter Fleiß angewendet worden / daß mit guten vnd ſicheren Vrkunden das Böß von dem Guten / das Falſch von dem Warhafften glücklich abgeſchaiden

II. Ob / vnd wie die Vätter des Irꝛthumbs befreyet.

worden : So hat auch an ſolchen Verfäl- ſchungen niemand gröſſere Schuld / als eben die Ketzer / deren Art iſt / daß ſie der Vätter Schrifften boßhafftiglich verfälſchen / wie ſolches ſchon vorlängſt Vincent. Lirin. c. 39. vnd Tertul. de Præſcript. beklagt haben. Der heilig Auguſtinus lib. 2. contr. Julian. Pelagianum ſchreibt von ſich ſelbſten diſe denck- würdige Wort: Was die Vätter geglaubt haben / das glaube ich auch; was ſie gehalten haben/ das halte ich; was ſie gelehrt haben / das lehre ich; was ſie geprediget haben/ das predige ich. Vnd bald hernach: Dann was ſie in der Kirchen gefunden / das haben ſie behalten; was ſie gelehrnet haben/ das haben ſie gelehret; was ſie von den Vättern empfangen / das haben ſie den Kindern übergeben. Dahero wann Auguſtinus anderſtwo ſagt: man könne allein den Canoniſchen Büchern / das iſt / Göttlicher Schrifft vnfählbaren Glauben zuſtellen / zeucht er nit die einhellige Mainung vnd Ubereinſtimmung der Vätter in Zweifel; ſonder iſt allein von ihren Privat- vnd ſonderbaren Mainungen zu verſtehen.
Pfarrk. Ich hab wol auch von vnſeren Leuthen gehört / ob ſolten die Catholiſche ſelbſten etliche Mainungen vnd Schrifften verwerffen / vnd die Vätter Irrthumbs ſtraffen : wie ſeynd ſie dann von GOtt gegeben? *Paſtor.* Da müſſt ihr erſtlich wiſſen/ daß der Vätter irrige Lehren gemai-

gemainiglich in denen Sachen ſeynd/ die nit zu des Glaubens Articlen gehören; oder die zu derſelben Zeit vor gemainen Chriſtlichen Kirchen noch nit völlig erkläret / vnd als Glaubens-Puncten zu halten anbefohlen worden. Zum andern / daß allein (wie ich vor ſchon gemeldet) das jenige / was die Vätter in Glaubens-Sachen / oder guten Sitten der Kirchen Ainhelliglich gelehret haben / von vns als vnfählbar vnd des Irrthumbs befreyet gehalten wird: dann in diſem fahl / vnd auff diſe Weiß ſeynd die Lehrer der Kirchen von GOtt gegeben / damit durch ſie die Kinder der Kirchen in der rainen Lehr erhalten wurden. Ephes. 4. Dann wann ſie all zugleich in einem Articul fählen könnten / ſo könnte die gantze Kirchen fählen vnd zu grund gehen / welches die Göttliche Verheiſſungen niemals zulaſſen werden. Was nit einer / oder zween allein / (ſpricht Vincent. Lirin. cap. 4.) ſonder Alle Vätter zugleich mit einhelliger Stimm vnd Mainung / offt / klar / vnd beſtändig gehalten / geſchriben / vnd gelehrt haben / das ſolle man ohne Zweifel annemen vnd glauben. *Nachb.* Es ſeynd doch vnſere Prediger den Vättern ſo gar abhold nit / daß ſie dieſelbige nit auch auff der Cantzel anziehen / ihr Lehr loben / vnd dem gemainen Mann fürhalten / auch offtermal / ohne Scheu / zu ſagen pflegen; die Vätter ſeyen auff ihrer Seyten / ꝛc. *Paſtor.* Das thun frey-

III. Secten haben Anfänglich die Vätter gelobt.

freylich euere Prediger bißweilen / wann et-wan ſchön Wetter am Himmel iſt ; ſattlen aber bald vmb / wann die Vätter ihr Liedlein nit ſingen wollen. Dann als Luther vnd ſein Anhang Anfänglich in billicher Sorg ſtunden/ man wurde ihnen nit ſo leichtlich glauben/ wann ſie alſobald mit den Vättern vnd ihren Schrifften gen Loch fahren ſolten: Item/ weil ihnen auch die herꝛliche / vilfältige / vnd anſeh-liche Stellen der Vätter / ſo ihren neuen Irꝛ-thumben ſchnurſtracks zuwider / noch nit vn-ter Augen geſtellet waren ; haben ſie / ihren Irꝛthumb zu vnterbauen / vnd vil Einfältige zu bethören / groſſe Reverenz vnd Ehrentbie-tung gegen den Vättern erzaigt. Vernembt / Exempel-weiß / etliche Lutheri vnd Philippi Stellen. Erſtlich (ſpricht Luther in Proteſt.) protestire ich / daß ich nichts ſagen oder hal-ten wolle / als was zuvorderſt in/ vnd auß der heiligen Schrifft ; darnach auß den Kirchi-ſchen Vättern/ die von der Römiſchen Kirchen angenommen / vnd biß hieher behalten wor-den ; Item / was man auß den Päbſtlichen Satzungen vnd Decreten hat / vnd haben kan. Von den heiligen Vättern / Hilario, Cyrillo, Ambroſio, Auguſtino, vnd vilen an-deren/ vrtheilet er alſo/ in cap. 5. Galat. edit. 1. Das Evangelium / vnd den Glauben in Chri-ſtum / haben ſie / ohne Heuchlerey / purlautter gelehret / den Ketzern widerſtanden / vnd die

Luther lobt die Vätter.

Kirch

Kirch von vnzahlbaren Irrthumben geraini-get. Epiſt. ad March. Brandeb. ſagt er: Es iſt ein gefährliches / vnd erſchröckliches Ding / das wenigſte anhören oder glauben / was der ein-helligen Zeugnus des Glaubens / der heiligen Lehr / vnd Catholiſchen Kirchen zuwider laufft. Alſo Lutherus. Philippus lehret / die alte Vätter ſeyen gute Rathgeber / vnd von dero Mainung abzuweichē / ſeye ein vnſicherer Han-del. Gleichwie wir bey den Lebendigen (ſagt er Epiſt. ad Trid. Mycon. de locis vet. Theol.) gern Rath ſuchen / welche wir einen Verſtand auff geiſtliche Sachen zu haben vermainen; al-ſo halte ich darfür / man ſolle auch die alte Leh-rer / deren Schrifften bewehrt ſeyn / zu Rath ziehen. Ich bin der Mainung / was diſe ge-ſchriben / ſey von der Kirchen ins gemain alſo gehalten worden. Es ſchlagt Philippus auch / epiſt. ad Joan. Gratonem, die alte Lehrer für / als die beſte Meiſter vnd Führer der Warheit. Die beſte Meiſter vnd Führer der Warheit können vns ſeyn / Irenæus, Tertullianus, vnd Auguſtinus, die vil deren Sachen ihren Nach-kömmlingen hinterlaſſen. Auß ihren Schriff-ten kan mäniglich abnemmen / daß ſie erſtlich die Glaubens-Regel (wie ſie die Schrifft nen-neten) gebraucht: diſer ſetzten ſie bey / das Vr-theil der Frommen vnd Gelehrten / ſambt der Einhelligen Mainung der Apoſtoliſchen Kirchen / das iſt / deren ſo von Apoſtlen ſelbſt /

oder von Apoſtoliſchen Männern / wie ſie es heiſſen / ihren Anfang vnd Vrſprung genommen. Alſo werth vnd anſehlich waren Anfänglich bey Luthero vnd Philippo die alte heilige Vätter; vnd zu Zeiten auch noch bey

IV.
Secten verwerffen die Vätter.

eueren Prædicanten. Aber wann man anfangt mit Soñen-klaren Zeugnuſſen der Vätter wider ſie/ vnd ihre neue Geſpunſt auffzuziehen; da ſchaue ein Beſchützer der alten Vätter nur geſchwind / daß er die Thür finde / er wolle ihm dann mit groben Knoſpen hinauß leuchten laſſen. Alle Vätter/ auff einem Hauffen/ müſſen grob vnd ſchändlich gefählt haben/ vnd Feind der Göttlichen Schrifft geweſen ſeyn. Nachb. Ey/ das wäre nit hüpſch! *Paſtor*. Es iſt freylich nit hüpſch; geſchicht

Luther auch.

dannoch. Höret euern Luther / wie er den Beltz vmbkehrt / vnd das rauhe herfür wendet: Ich proteſtire (ſpricht er / lib. de abrog. Miſſ. priv.) erſtlich wider die jenige / welche mit vnſinniger Stimm wider mich ſchreyen werden / daß ich wider der Kirchen Gebrauch/ wider der Vätter Satzungen / wider die bewehrte Legenten / wider die wolhergebrachte Gewonheit gelehret habe. Vnd in Aſſert. Articul. Sie ſollen wiſſen / daß ich von keines Vatters Auctorität vnd Mainung / er ſey ſo heilig/ als er immer wolle/ mich werde bereden/ oder bezwingen laſſen. Item/ lib. de ſervo arbitr. Auff der Vätter Auctorität ſolle man nit

nit einen Schnipf halten. Pfarrk. Was mag aber die Vrſach ſeyn/ daß Luther mit der rothen Feder ſo bald in das ſchwartze Dinten-Faß gefahren/ vnd die gelobte Auctorität der Vätter ſo ſchnell widerumb geſchändet? *Paſt.* Das waiß ich euch gar wol zu ſagen. Als man wider ſeine neue Träum noch nichts auß den heiligen Vättern wider ihne fürgebracht/ ſo ware er noch ihr guter Geſell: da man aber angefangen/ auß den alten Vättern das heilig Opffer des Altars/ die Freyheit Menſchlichen Willens/ wider ihne Luther zu beweiſen; da ſchluge alſobald das Feur ins Dach/ vnd galten die Vätter keinen Schnipf mehr. Item/ als er mit Vnwillen vernemmen müſſen/ daß die alte heilige Vätter vom Glauben/ vnd guten Wercken gantz anderſt lehren/ als er lehre/ hat ſich der vnverſchämte Tropff nit geſcheuet offentlich zu ſchreiben; von den Apoſtlen her/ habe biß auff ihne Luther/ kein aintziger Vatter recht von dem Glauben gelehret. Wir haben biß dato alles auff die Werck gerichtet/ (ſagt er/ in cap. 2. epiſt. ad Tit.) auff den Glauben kein acht gehabt/ vnd ſeynd alſo gar abgefallen. Wie einen jeden ſein Irrthumb verführt/ ſo hat er alles hoch geachtet: alſo daß ich keinen waiß/ der von diſen Sachen recht vrtheilen könne/ die Apoſtel außgenommen/ welche darzu erkieſen waren/ daß ſie von den Sachen recht lehrten/ vnd den

Vrſach diſes verwerffens.

Grund wahrer Lehr legten: in allen anderen Bůchern wird nichts dergleichen gefunden. Nachb. Es hat aber Luther auch Vrſach gehabt / nit gar zuvil auff die Vätter zu halten; theils / weil er ſich an die Schrifft gehalten / ſo nit fählen kan; theils / weil die Vätter alle / Menſchen geweſen / vnd fählen können. Das Wort Gottes (ſpricht er / lib. contr. Reg. Angl.) iſt über alles. Die Göttliche Majeſtät iſt auff meiner Seyten; alſo daß ich nichts darnach frage / wann ſchon tauſend Auguſtini, tauſend Cypriani, tauſend Henrichs-Kirchen wider mich ſtunden. GOtt kan nit fählen / vnd nit betriegen: Auguſtinus vnd Cyprianus, wie auch alle Außerwählte / haben fählen können / vnd würcklich gefählt. *Paſtor.* Das

V. Ob allein Luther die Schrifft recht verſtehe.

laß ich mir wol ein ſchön gebutzte / vnd geſchmuckte Außred ſeyn! Sehet ihr nit / liebe Nachbarn / daß durch diſen Fürwandt die zuvor übelriechende Hoffart Lutheri noch vil ſtinckender wird. Behüte GOtt / was iſt das für ein Stoltz vnd Ubermuth! Luther allein hat die Witz gehabt / vnd den wahren Verſtand der Schrifft gefaſſt; tauſend Vätter ſeynd Kinder vnd Narren geweſt / vnd haben die Welt mit falſcher Außlegung der Schrifft betrogen. Luther allein hat den heiligen Geiſt gehabt / mit welchem er die Schrifft verſtanden; alle andere Vätter haben Ihn nit gehabt / oder verlohren. Luther allein hat in Außlegung der

Schrifft nit gefählet / auch nit fählen können: alle Vätter haben fählen können / vnd gefählet. Luther fragt nit nach tauſend Vättern. Warumb? Dann das Wort GOttes iſt über alles. Reim dich. Wer will dann die Vätter über das Wort GOttes erheben? das iſt vns Catholiſchen nie in Sinn kommen; aber das wol / daß in Außlegung Göttlicher Schrifft / tauſend Vätter weit über den aintzigen Luther ſeynd / vnd ſolte ihme noch der Bauch darüber weh thun. Pfarrk. Er ſagt aber / die Göttliche Majeſtät halts mit ihme. *Paſtor.* Das ſagt er zwar / aber wir glaubens nit / daß GOtt den wahren Verſtand ſeiner H. Schrifft / gleich nach der Apoſtel Hinſcheiden / als ein heimbgefallens Lehen / eingezogen / vnd zu ſich genommen / vnd erſt nach 1400. Jahren / in Luthers Hirn von neuem gegoſſen habe: So glauben wir auch nit / daß Männer anſehlichiſter Heiligkeit vnd Geſchicklichkeit / welche ihre beſte vnd maiſte Jahr ihres Lebens in Leſung vnd Erwegung Göttlicher Schrifft / mit höchſtem Fleiß / vnd immerwährender eyferiger Anrueffung des heiligen Geiſts zugebracht / (ſolche waren Ambroſius, Hieronymus, Auguſtinus, vnd vil andere /) vnd dannoch zu dem wahren Verſtand Göttliches Worts nit ſolten kommen ſeyn: Luther aber ſolle bey ſeiner Käthe vnd groſſen Catechiſmus-Glaß diß alles / vnd allein erlehrnet haben. Pfarrk. Das

bring ich / die Warheit zu bekennen / auch nit in mein Kopff. Nachb. Es iſt je ſchwärlich zu glauben. *Paſtor.* Darumb ſagen wir Catholiſche vil beſſer vnd füglicher: Das Wort GOttes iſt über alles; auch über den Luther: darumb fragen wir nichts nach tauſend Luther / dieweil das Wort GOttes iſt / Epheſ. 4. Der HErr habe die Lehrer gegeben / zu Erbauung des Leibs Chriſti / biß daß wir alle einander begegnen in Ainigkeit des Glaubens vnd Erkanntnus des Sohns GOttes / ꝛc. Derentwegen auß ſonderem Geſchenck GOttes / die wahre Kirch Chriſti / einen ſtattlichen Behelff vnd Præſervativ hat für allerley Irꝛthumb vnd Fähler / an beſtändiger einhelliger Laitung vnd Weiſung der alten Heyligen vnd warhafften Lehrer. Vnd das iſt die Mainung des heiligen Pauli / die er von Chriſto; wir von Paulo erlehrnet. Nachb. Villeicht hat Luther nur wider einen oder anderen Lehrer einen Grollen vnd Widerwillen gehabt / die etwan nit gar alt / oder doch nit ſo hoher berühmter Heiligkeit vnd Geſchicklichkeit geweſen. *Paſt.* Lieber GOtt! ihr maints ſchier beſſer mit euerem Luther / als er mit ſich ſelbſten. Wäre villeicht etwas milders zu verdencken geweſt / wann er einen nit gar alten vnd weniger berühmten Vatter durch die Hechel gezogen: aber wie wolt ihr ihm alsdann hinauß helffen / wann ſowol er Luther

VI. Wie ſpöttlich Luther von dē fürnehmſten Vättern gehalten.

Luther ſelbſten / als auch ſeine Nachkömmling die vrältiſte / bewehrtiſte heiligiſte Vätter / in gantzer Chriſtlichen Welt bekandte vnd erkannte Kirchen-Lehrer / mit ſo höniſchen / groben / Spott- vnd Schmachworten angetaſtet / daß nit darvon zu ſagen iſt. *Nachb.* Ey / das wäre gar zuvil: da wuſten wir nit mehr zu helffen: müſſtens nothwendig gar zu hitziger Verhetzung / vnd etwas vergeſſner Beſcheidenheit zuſchreiben. *Paſtor.* Wann ihr mit Gedult mich anhören wolt / ſo will ich nur etlich wenig Stellen / Muſter-weiß herbey bringen. Von dem heiligen Kirchenlehrer Ambroſio ſagt Luther, Colloq. Sympoſ. cap. de Patrib. Er hab ſechs Bücher über Moyſen geſchriben: ſeye aber gar ein hungerige Sach. Die Magdeburger geben für / Cent. 4. cap. 4. In ſeinem Buch von den Wittfrauen habe er gar vil grobe Irrthumb / von Anrueffung der Verſtorbnen / ꝛc. Von dem heiligen Kirchenlehrer Auguſtino iſt Luthers Vrtheil / loc. cit. Philippi Melanchthonis Apologia übertreffe alle Kirchenlehrer / auch ſo gar Auguſtinum: Er habe nichts beſonders vom Glauben / ꝛc. Item / contr. Reg. Angl. Wer iſt Auguſtinus? wer will vns zwingē / ihme zu glauben? warumb ſoll ſein Wort ein Glaubens-Articul ſeyn? Ich geſtehe es / ſein Wort wird angenommen; aber es iſt nit ſicher vnd ſteiff genug. Warumb ſoll aber Luthers Wort ſicherer vnd ſteiffer

Von S. Ambroſio.

Von S. Auguſtino.

ſeyn? Schnepſius, ein gar ſchlechter Prædicant/ ſagt lib. de Euch. Auguſtinus habe einen Saamen nit geringer Irthumben entweder ſelbſt geſäet/ oder/ ſo von anderen geſäet worden/ gemehret vnd beſtättiget. Wider den heiligen Kirchenlehrer Hieronymum will Luther, loc. cit Coll. Symp. gar vnſinnig werden. Von dem Glauben/ von der wahren Religion vnd Lehr/ iſt kein Wort in Hieronymo zufinden. Vnd cap. de Schol. Theol. Hieronymus ſoll nit vnter die Kirchenlehrer gezehlet werden/ dann er iſt ein Ketzer geweſen: Halte doch darfür/ er ſey durch den Glauben in Chriſtum ſeelig worden. Er redt nichts von Chriſto: Ich bin keinem ſo häſſig/ als Hieronymo: Er ſchreibt nur vom Faſten/ von Vnterſchid der Speiß/ vnd von der Jungfrauſchafft. Das waren nemblich ſtarcke Lehren/ wider Luthers gute Kundſchafft mit ſeiner Käthe/ vnd mit ſeinem groſſen Catechiſmus-Glaß. Hieronymi Stimm/ (ſagt er/ ad cap. 31. & 32. Geneſ.) iſt ein gottloſe vnd teuffliſche Stimm: warumb ſpringen wir nit in dich/ in dein Bethleem/ in dein Mönchskappen vnd Wüſte? Wer kan ihme mit Vernunfft einbilden/ daß ein ſo vnverſchämtes Maul Lutheri ſolte ein außerwählter Rüſtzeug GOttes geweſen ſeyn/ die Kirchen Chriſti zu reformiren? Dem heiligen Pabſt/ vnd Kirchenlehrer Gregorio

S. Hieronymus.

machts

machts Luther auch nit anderſt / in Colloq. Germ. Gregorii Predigen ſeynd nit einen Häller werth : dann der Teuffel hat ihne in ſeinen Geſprächen gar grob betrogen / ꝛc. Den anſehlichiſten Griechiſchen Vättern gehts eben ſo übel / als den Lateiniſchen. Viler zu geſchweigen / Baſilius iſt keinnütz / (ſpricht Luther loc. cit. Coll. Sympoſ.) iſt ein lautterer Münch: ich gebe nit ein Haar vmb ihn. Item / auff Chryſoſtomum halte ich gar nichts : er iſt ein lautterer Schwätzer / ꝛc. Wer ſihet nit auß diſen vnbillichen / vngehobleten / wider ſo heilige / hochgelehrte / in der gantzen Welt berühmtiſte Vätter vnd Lehrer außgegoſſnen Spott- vnd Schmachworten / daß der alte Glaub vnd Lehr der Heyligen / ihrer neu-zuſammen geflickten Lehr ſtracks zuwider ſeye / vnd darumb ihnen zu ſo höhniſcher Verachtung Vrſach gegeben. Dann als ſie ſahen / daß die jenige Vätter / welche lang vor vns vñ ihnen gelebt / in denen Articlen / von welcher wegen wir vntereinander zancken / durchauß mit vns übereins kommen ; ſo müſſen ſie entweders bekennen / ihre Geſpunſt wäre neu vnd vnerhört ; oder die alte Lehrer hätten alle auff einen Hauffen gefählt vnd geirret : das erſte könnten vnd wolten ſie vor Hoffart nit beichten / darumben platzten ſie mit allen vieren in das andere. Aber weil der Apoſtel hell / klar / vnd mit der Warheit bezeuget / Epheſ. 4.

S. Gregorio *Magno*.

S. Baſilio.

S. Chryſoſtomo.

die Lehrer ſeyen von Chriſto gegeben / auff daß wir vns nit hin vnd her wähen laſſen / von allerley Wind der Lehren / ꝛc. ſo folgt nothwendig / daß die jenige / die ſich durch oben-angeregte Spott- vnd Schmach-reden/von den alten H. Lehrern laſſen abwendig machen/ gleichwie die Spreyer von dem Wind allerhand neuen vnd falſchen Lehren hin vnd wider ſich müſſen wähen laſſen. Pfarrk. Ich kan für mein Perſon allhie nit hinumb: muß nothwendig bekennen / daß die alte Lehrer/ ſambt ihrer Lehr / in Ehren zu halten; Luthero billich vorzuziehen / vnd daß diſer augenſcheinlich auff nichts guts vmbgangen / da er die ältiſte / heiligſte/ hochberühmtiſte Vätter ſo ſpöttlich vnd Ehren-rührisch angefallen: Iſt mir auch nit vnbekandt / daß es vilen Lutheranern ſelbſt nit gefallet. Nachb.

VII. Ob die Lutheraner nit in den Luther / ſonder in Chriſtum glauben.

Es iſt nit anderſt / als wie M. Hannß ſagt. Doch pflegen vil guthertzige Lutheraner vngeſcheuet fürzugeben / ſie glauben nit in Lutherum, ſonder in Chriſtum; halten ſich nit an Luthers Lehr / der auch ein Menſch geweſen/ vnd fählen können / ſonder an das Evangelium. *Paſt.* Das iſt zwar ein ſcheinbare Außflucht viler Lutheraner; hilfft aber ihnen doch nit hinauß. Wir halten vns an das raine Wort GOttes/ (ſagen ſie/) das thun wir Catholiſche auch. Aber wie verſtehn ſie das raine Wort? iſt ihm nit alſo / wie es Luther verſtanden?

den? Das thun aber wir Catholiſche nit/ ſon-
der verſtehns/ wie es die alte heilige Vätter
einträchtiglich verſtanden vnd außgelegt ha-
ben. Dann eben der GOtt/ welcher vns die
heilig Schrifft gegeben/ der hat vns auch die
Lehrer mitgetheilet. Warumb nembt ihr Lu-
theraner die Schrifft an/ vnd verwerfft die
Vätter? Ja warumb nembt ihr die Schrifft
nit an/ die euch die Vätter/ als gute Lehrer/
fürhaltet vnd commendiret? Wir Catholiſche
nemmen von einer mildreichen Hand GOttes
mit ſchuldiger Danckbarkeit an/ ſowol die hei-
lig Schrifft/ als die H. Vätter; die Schrifft/
damit wir gewiß; die Vätter/ damit wir ſicher
glauben. Habt ihr noch weiteren Mangel
daran? Pfarrk. Nachb. Gar keinen; ſon-
der dancken GOtt in dem Himmel droben vmb
ſo guten/ deutlichen vnd wolgegründten Vn-
terricht: wolten vnſers theils wünſchen/ daß
alle auffrechte vnd gutherzige Lutheraner/ oder
ſonſt Vncatholiſche das jenige vernommen
vnd gehört hätten/ was wir nunmehr in zehen
vnterſchidlichen Geſprächen verſtanden vnd
vernommen haben/ zweiflen nit/ vnſer liebes
Vatterland wurde bald widerumb im Glau-
ben Ainig werden. *Paſtor.* Das gebe der güti-
ge vnd barmherzige GOtt/ ohne deſſen groſſe
vnd ſonderbare Genad gar ſchwer/ ja vnmög-
lich iſt/ deren falſchen Lehren vnd Irrthumben
ledig zu werden; inſonderheit wann der Menſch
 in

in einer irrigen Kirchen gebohren vnd erzogen worden. Was wird aber meiner wenigen gehabten Mühe vnd Arbeit Lohn vnd Quatember-Geld ſeyn? Pfarꝛk. Zuvorderſt GOtt der HErꝛ ſelbſten: nächſt diſem/ſeynd wir Euer Wol-Ehrwürden groſſe mächtige Schuldner/ auch erbietig / vnſerem wenigen Vermögen nach/ das äuſſerſte zu thun / damit wir nit vndanckbar ſterben. *Paſtor.* Darff ich aber nit etwas gewiſes begehren? Nachb. Nichts liebers wäre vns/ ſo es anderſt in vnſerem Vermögen. *Paſtor.* Ihr ſolt nit erſchröcken: ich ſuche allhie weder Geld noch Gut/ ſonder allein euerer Seelen Seeligkeit; daß ihr nemblich auff das allernächſte euch geſchickt vnd fertig machet zu einer recht Chriſtlichen Catholiſchen Beicht / vnd nach diſer / zu einer offentlichen Accomodation, Catholiſcher Glaubens-Bekanntnus / vnd andächtiger Empfahung des hochheiligen Sacraments des Altars. Wie man ſich aber in ſo wichtigem Werck zu verhalten / gibe ich euch hiemit ein gutes Catholiſches Bettbuch heimbzutragen / in welchem ihr / neben vilen ſchönen vnd andächtigen Gebetten/einen kurtzē Catechiſmum vnſerer fünff Hauptſtucken Catholiſcher Lehr / Item ſchöne Vnterricht von der Beicht vnd heiligen Communion finden werdt. Erſehet euch darinnen / vnd kombt nächſter Tagen noch einmal zu mir / ſo will ich euch auch mündlich von allem

lem dem mit mehrerem berichten; doch alles in geliebter Kürtze: dann wann man ein gutes Fundament gelegt / ſo geht der ander Bau bald / vnd vnter Augen auff. Pfarrk. Wie Euer Ehrwürd ſagen / alſo finde ichs bey mir: dann weil ich nun wol waiß / vnd genugſamb verſichert bin / daß erſtlich allein bey den Catholiſchen die rechte / wahre / gantze vnd vnverfälſchte heilige Schrifft / ſambt dem wahren / von Chriſto vnd ſeinen Jüngern biß auff gegenwärtige Zeit wol-hergebrachter Verſtand zu finden iſt: Item / daß allein bey den Catholiſchen die gewiſe vnfählbare Kennzaichen der wahren Kirchen Chriſti / das iſt / Ainigkeit / Heiligkeit vnd Allgemaine / rc. ſich ſcheinbarlich ſehen laſſen: Vnd drittens auch allein von den Catholiſchen das ſichtbarliche Haupt / zu Erhaltung nothwendiger Ainigkeit von Chriſto ſelbſt gegeben vnd eingeſetzt / erkennet wird: Endlich die vralte Allgemaine Concilia, ſambt den beſten / ältiſten vnd heiligiſten Lehrern vnwiderſprechlich alles das jenige geſetzt / gehalten vnd gelehrt haben / was noch auff heutigen Tag von den Catholiſchen gehalten wird / rc. Alſo kombt mich weiter vnſchwär an / alles das jenige für gut / wahr / recht vnd billich zu halten / was die Catholiſche Kirch vom heiligen Abendmahl in einer Geſtalt; von Anrueffung der Heyligen / vom Fegfeuer vnd allen anderen Articlen / auß Göttlicher Schrifft /

VIII. Wer der wahren Kirchen gewiß / iſt aller Articuln verſichert.

alten Conciliis, vnd H. Vättern fürhalte. Dann weil ſie die wahre Kirch Chriſti iſt/auch die wahre Schrifft/vnd dero rechten Verſtand hat / ſo kan ſie mich nit betriegen vnd irz führen; ich könne es gleich mit meinem groben / dölpiſchen Kopff faſſen / oder nit. Vnd darumben gibe ich euch / meinem hochgeehrten vilgeliebten Herzn Pfarrer / vnd von nun an erkieſten Beichtvatter die Hand darauff/ nächſt künfftiges Feſt Aller lieben Heyligen mich/ nach aller eurer Anweiſung / offentlich / vngeſcheuet / von Hertzen-Grund vnd vngefälſchet einzuſtellen. Nachb. Eben diſes Willens vnd Erbietens ſeynd wir auch. *Paſtor.* GOtt wolle zu ſeinem ewigen Lob vnd Preyß; zu euerer Seelen Hayl vnd Wolfahrt; zu viler anderer irriger Schäflein Aufferbauung in euch beſtättigen / was Er ſo gnädiglich gewürcket hat. Leſet fleiſſig in dem Buch/ ſo ich mitgibe/ vnd nembt wol in acht/ was ihr etwan nit recht verſteht: bey folgender Zuſammenkunfft will ich in allem ferneren Bericht geben. Jetzt behüte euch GOTT / mit ſeliger Nacht. Pfarꝛk. Nachb. GOtt vergelte dem Herꝛn alles tauſendfältig/hie vnd dort/ Amen.

Ende des Andern Theils.

Dritter

Dritter Theil/
De
BONA FIDE,
Vom
Guten Glauben.

Vorred an den Chriſtlichen Leſer.

ICh hab in zweyen vorhergeſchickten Tractätlein/ ſo ich Unam vnd Veram Fidem, &c. genennet/ zwo wichtige/ vñ diſer Zeit nothwendige Fragen erörtert. In dem erſten; Ob man nur in einer Aintzigen Religion könne ſeelig werden: vnd wie dieſelbige vnfählbar zu erkundigen. In dem anderen; Auß was für Haupt-Vrſachen allein die Catholiſche/ Römiſche Religion für die wahre vnd vngefälſchte zu halten/ anzunemmen/ vnd bey derſelbigen beſtändig zu verharren ſeye. Weil ich aber durch zimbliche Erfahrnus befunden/ daß ihrer vil/ ſo auſſer der Catholiſchen/ allein ſeeligmachenden Religion gebohren vñ erzogen worden/ von diſer wahren vnd heiligen Religion darumb abgeſchröckt vnd abgehalten werden/ dieweil ſie ihnen ſelbſt einbilden/ oder von anderen einbilden laſſen/ als wann die Catholiſche

Religion gar ſchwär/verdrießlich/vnd vntröſt-lich wäre; vñ man bey anderen Religionen den Himmel etwas wolfailers kauffen vnd haben könne: Alſo habe ich nit vmbgehn wollen/ auch diſen Schwachen/ nach meinem wenigen Vermögen/ vnter die Armb zu greiffen/vnd di-ſes dritte Tractätlein/ſo ich Bonam Fidem, &c. nenne/ auch hinzu zu ſetzen/ damit der guten Ding (wie ich verhoffen will) Drey werden.

Es iſt zwar nit ohne/daß jetziger Zeit Secten ihre Glaubens-Puncten alſo geſtellet/ daß fau-len Leuthen die Arbeit zimblich ring vnd leicht gemacht wird/ vnd die Evangeliſch-genannte Prediger auff das/ *Loquimini nobis placentia*, (Sagt vns etwas wolgefälliges/ Iſa. 30.) ſich gar wol verſtehn/ vñ alſo *Magiſtros prurien-tes auribus*, (Lehrer/ ſo die Ohren krauen/ 2. Tim. 4.) ſtattlich vertretten: Jedoch iſt die Catholiſche Religion vnd liebe Warheit ſo grob/ vngeſchlacht vnd vnfreundlich nit/als ihnen vil Vnerfahrne einbilden/oder einſchwätzen laſſen. Wir wiſſen wol/was der gütige Heyland/ Matth. 11. geſagt hat: Mein Joch iſt ſüß/ vñ mein Bürde iſt leicht. Es iſt ein Joch; aber ſüß: Es iſt ein Bürde; aber leicht. Ein Joch wird auff dem Acker von zweyen Ochſen getragen; das Joch Chriſti tragen auch zween miteinan-der: den gröſſten Laſt tragt die ſtarcke Genad GOttes/ vnd machts ſüß; das wenigſte bleibt den Menſchen übrig zu tragen. Iſt die Bürde

etwas groß/ ſo iſt die Glori / ſo dem Träger bereitet / noch gröſſer: Jch halts darfür/ (ſagt Paulus/Rom. 8.) daß diſer Zeit Leyden nit werth ſeye der zukünfftigen Herrlichkeit/ die in vns ſoll offenbaret werden.

Vnd wann ich die von manchem eingebildete Beſchwärnuſſen zuſammen klaube/ ſo finde ich bey dem gemainen Mañ fürnemblich zweyerley. Erſtlich / kommen ihnen etliche Particular-Streit-Puncten/ als von der Comunion vnter einer Geſtalt/ von Anrueffung der Heyligen/ ꝛc. ſchwär/ vnd dem Wort GOttes gar vngemäß für. Zum andern/ haben ſie etliche/ mehr einfältige/ als ſonders wichtige Bedencken: an denen ſie doch vaſt behangen / vnd derentwegen offtermal das Poëtiſche Liedlein ſingen:

Video meliora, probóq;
Deteriora ſequor.

Jch ſihe wol/ was gut vnd recht;
Folg aber dem/ was ſchlim vnd ſchlecht.

Will derohalben in gegenwärtigem Tractätlein auff diſe zweyerley Beſchwärnus-Puncten/ wie ſie im nachgeſetzten Regiſter verzaichnet ſeynd / mit Beyſtand Göttlicher Genad / auch Red vnd Antwort geben/ getröſteter Hoffnung vnd Zuverſicht/ es werde diſe mein geringfügige Arbeit ſowol bey Catholiſchen zur Beſtändigkeit; als bey den Vncatholiſchen zur Bekehrung/ nit übel angelegt ſeyn/ oder ohne Frucht abgehn/ Amen/ Amen

Regi-

Regiſter.

Vorred an den Chriſtlichen Leſer. 417

Erſter Theil.

Von vier Catholiſchen Glaubens-Articlen/ die dem gemainen vncatholiſchen Mann gar ſchwår/ vnd vnglaublich fürkommen.

1. Geſpråch. Von der H. Communion/ ſo den Layen nur vnter Einer Geſtalt geraicht wird. 422

2. Geſpråch. Von der gehaimen Ohren-Beicht / die von den Catholiſchen erfordert wird. 445

3. Geſpråch. Von Anrueffung vñ Fürbitt der verſtorbnen Heyligen / bey den Catholiſchen. 469

4. Geſpråch. Von dem Fegfeur / vñ Gebett für die abgeſtorbne Chriſtglaubige. 489

Anderer Theil.

Von anderen des gemainen Manns Hindernuſſen / daß er nit Luſt hat Catholiſch zu werden / oder zu bleiben.

1. Geſpråch. Erſte Abſchröck / weil es das Anſehen/ die Catholiſche lehren vil Ding/ das der Lehr Chriſti vnd dem Wort GOttes zuwider lauffet. 509

2. Ge-

2. Geſpräch. Andere Innhaltung / dieweil es der gemaine Wahn/ vnd der Vernunfft gemäß erſcheinet / daß man in der Religion verharre/ in der man gebohren/ getaufft / vnd erzogen worden. 518

3. Geſpräch. Dritte Abſcheu / weil die / ſo Catholiſch werden / vil Haß / Feindſchafft/ Vexation vnd Verfolgung auff ſich laden/ vnd nit beſchützet werden. 526

4. Geſpräch. Vierdte Hindernus / weil der/ ſo Catholiſch wird/ ſeine Evangeliſch-abgeleibte Elteren vñ Freund verdam̃en muß. 536

5. Geſpräch. Fünfftes Bedencken / weil bey den Catholiſchen der Gottesdienſt / Raichung der heiligen Sacramenten / ꝛc. alles in vnbekandter Lateiniſcher Sprach gehalten vnd vollbracht wird / die der gemaine Mann nit verſteht. 544

6. Geſpräch. Sechſte Entſchuldigung / weil der Catholiſche Glaub gar zu ſchwär/ vnd man gar vil darinnen thuen muß. 557

7. Geſpräch. Sibender Fürwand / weil die Catholiſche darfür halten / man könne vnd ſolle die Leuth zum Glauben zwingen. 568

Erſter

Erſter Theil/

Von vier Catholiſchen Glaubens-Articlen/ die dem gemainen vncatholiſchen Mann gar ſchwår/ vnd vnglaublich fůrkommen.

Erſtes Geſpråch/

Von der heiligen Communion/ ſo den Layen nur vnter einer Geſtalt geraicht wird.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

Eingang des Geſpråchs.

PAſtor. Einen ſeeligen Abend gebe euch GOTT miteinander : ich hab mit Verlangen auff euch gewartet. Wie ſtehts mit der vorhabenden vnd zugeſagten Accommodation, auff Aller lieben Heyligen Tag? Iſt keinen auß euch der Reukauff ankommen? Pfarꝛk. Das wolle GOtt nit verhången/ lieber Herꝛ Pfarrer : ich bleibe mit GOttes Genad bey meinem Verſprechen beſtåndig. Nachb. Vnd wir deſſelbengleichen. *Paſtor.* Iſt gar recht.

recht. Wie hat euch das Büchlein gefallen / ſo ich der Beicht / vnd anderer ſonderbaren Articul halber mit-geben habe? Pfarrk. Wir habens ſambtlich miteinander abgeleſen: gefallt vns nit übel: allein haben wir zu Zeiten Latein darinnen angetroffen / vnd weil wir deſſen vnerfahren / alſo haben wir die Sach je zuweilen nit recht zuſammen bringen können. Mit einem Wort: wir haben in den vorhergehenden Geſprächen / ins gemain von der Warheit der Catholiſchen Religion genugſamen / tröſtlichen vnd wolgegründten Vnterricht empfangen; vnd diß allermaiſtens darumb / weil vns der Herr Pfarrer auch reden / vnd vnſer Geduncken wol hat fürbringen laſſen. Vnd demnach bey den Catholiſchen etliche ſonderbare Articul zu glauben vnd zu halten ſeynd / die dem gemainen Mann im Lutherthumb gar ſchwär fürkommen; alſo iſt an des Herrn Ehrwürden vnſer vnterdienſtliches Bitten vñ Erſuchen / ſie geruhen großgünſtiglich in einem vnd anderen ein kurtze Zeit vns anzuhören: dann die lebendige Antwort vil beſſer vernommen wird / vnd in das Hertz zu tringen pflegt / als was wir nur leſen. *Paſtor*. Da bedarffs nit vil bittens. Saget kecklich her / was ihr wolt / vnd was ihr nit verſteht. Was gilts aber / ich wolls errathen / welche Articul euch am maiſten zu ſchaffen geben. Das Nachtmahl vnter einer Geſtalt / will gewiß nit recht

in Kopff. Pfarrk. Herr/ ihr könnt wol rathen: wolt nit/ daß ich etwas verwettet hätte. *Paſtor*. Was ſoll ich mehr rathen? die außführliche Ohren-Beicht aller ſchwäreren Sünden inſonderheit / deren wir ingedenck / vnd offt in höchſter Geheim begangen haben. Pfarrk. Warlich/ Herr/ das iſt ein zimblich bitters Eſſen. *Paſtor*. Vnd was habt ihr weiters / liebe Nachbaren? Die Anrueffung der Heyligen wird gewiß auch herfür kommen? Nachb. Es iſt nit anderſt. *Paſtor*. So wird das Fegfeur auch nit außbleiben? Nachb. Es iſt gar wol errathen. An diſen vier Aeſten ſtehn wir noch etwas an. *Paſt*. Nun ſo macht dann den Anfang von dem Nachtmahl / lieber Meiſter Hannß: was habt ihr darwider/ wann ichs den Layen nit vnter zweyen/ ſonder allein vnter einer Geſtalt raiche? Pfarrk. Ich waiß wol / daß ich bald beſſeren Bericht bekommen/ vnd nit vil darwider werde haben können: doch zaiget mir erſtlich (mit günſtiger Verzeyhung) an; was haben euch die arme Layen gethan / daß ihr ihnen den halben Chriſtum entziehet? daß ihr ihnen nur ein Stuck / vnd nit das gantze Sacrament darraichet? daß ihr ſie von einer ſtarcken Portion des herrlichen Erbs außſchlieſſet/ ſo vns allen der ewige Sohn Gottes in ſeinem Teſtament vnd letzten Willen vermacht hat? *Paſtor*. Ey was ſagt ihr/ lieber Meiſter Hannß? zaigt mir an/ was

I. *Argument* wider die Comunion/ vnter einer Geſtalt.

ich

ich den vncatholiſchen Layen gethan habe/ daß ſie mich deſſen beſchuldigen dörffen/ was ich niemals gethan; niemals in Sinn genommen? maint ihr/ vnter einer Geſtalt ſey nur der halbe Christus? vnter der anderen Geſtalt widerumb nur der halbe? vnd damit die Layen den gantzen Chriſtum bekommen/ ſo müſſe ich nothwendig beyde Geſtalten darraichen? Das iſt aber ein vnerhörte Sach/ daß Chriſtus in diſem heiligen Sacrament ſtuckweiß geraicht werde. Wo ſteht diß irgend in der Bibel geſchriben? Wo/ nach der glorwürdigen Vrſtänd/ der Leib Chriſti iſt/ da iſt auch ſein heilig Blut/ da iſt auch ſein Seel vnd GOttheit. Diſer lebendige/ vom Todt erſtandene Chriſtus ſtirbt nit mehr/ ſpricht Paulus/ Rom. 6. Vnd was iſt der Todt anders/ als die Abſönderung der Seel vom Leib vnd Blut/ welche in dem Geblüt ſich maiſtens auffhält/ alſo daß kein Leben ohne Blut in dem Menſchen verbleiben kan. Pfarrk. Ich will gern glauben/ daß der gantze Chriſtus vnter jeder Geſtalt vnzertheilt ſeye/ weil ſich das Widerſpil nit wol ſchicken wurde: doch iſts einmal (meiner Einfalt nach) nit das gantze Sacrament/ oder gantze Teſtament/ vnd Erb Chriſti/ wann man nur ein Geſtalt empfahet. *Paſtor*. Ihr bewerfft euch recht auff euer Einfalt: dann diſes heilig Sacrament ein ſolche Gab GOttes iſt/ zu dero Ergründung alle

Wird nit nur der halbe Chriſtus gegeben.

Nit nur das halbe Sacrament.

vnſere Menſchliche Witz vil zu einfältig iſt: darumben man ſich dann an das Allgemaine Vrtheil der Kirchen/ſo den heiligen Geiſt zum Lehrmeiſter hat/ mit veſtem Glauben zu halten hat. Diſe lehret vns von zweyerley Theilen des heiligen Sacraments: eine/ ſeynd innerliche/ weſentliche Theil/ in denen die Sach ſelbſten völliglich beſtehet; als da ſeynd der Leib/ Blut/ Seel vnd GOttheit Chriſti: andere ſeynd nur äuſſerliche/ zufällige Theil/ die beyſeyn/ oder abſeyn können/ ohne Verletzung der Sach ſelbſten/ vnd Gäntze derſelbigen; vnd das ſeynd die Geſtalten. Wann ich dann den Leib/Blut/Seel vnd GOttheit Chriſti empfahe/ ſo habe ich ſchon das gantze weſentliche Sacrament/ vnd nimbt ſeiner Gäntze nichts/ wann mir ſchon an einer Geſtalt etwas abgehet. Nembt ein Exempel. Wann ich euch hundert Gulden ſchuldig bin/ vnd bringe dieſelbe in guter gangbarer Müntz vnd Sorten/ ohne aintzigen Abgang; ſo hab ich ja die gantze Schuld bezahlt/ wann ichs ſchon nur in einem/ vnd nit in zweyen Secklen gelifert habe? dann die Ducaten/ Thaler/ Groſchen/ oder halbe Batzen/ machen aigentlich vnd weſentlich die hundert Gulden; den Seckel belangend/ können einer/ zween oder drey ſeyn. Was das Teſtament/ vnd Erb Chriſti betrifft/ wäre es wol ſchlecht vnd gering/ wann es nur in einem Nüpfferlein Wein beſtünde: der letzte Will vnſers

Nit nur das halbe Teſtament.

vnſers HErrn Teſtaments / vnd verſprochne Erbgut / iſt die ewige Seeligkeit / vnd nit das heilige Abendmahl / welches nur das Viaticum vnd Weegzehrung iſt zum Himmel: gleichwie das Manna oder Himmel-Brod der Juden Erbgut nit ware / ſonder nur die Weegzehrung; das Land Chanaan aber ware das verſprochne Erb. Pfarrk. Traun! das faſſe ich / vnd lieſſe mich darmit begnügen / wann nur der klare / helle vnd vnverneinliche Buchſtab des Göttlichen Worts mich nit außtrucklich lehrete / wie / vnd was Geſtalt der liebe HErr das Nachtmahl eingeſetzt; wie / vnd was Geſtalt Ers ſeinen Jüngern geraicht; vnd welcher maſſen Er noch darzu befohlen vnd gebotten habe / eben das jenige zu thun / was Er gethan hatte. Matthæus, cap. 26. vnd Lucas, cap. 22. ſagen von beyden Geſtalten in der Einſatzung / vnd von beyden in der Raichung: Lucas ſetzt den Befelch hinzu: Das thut / zu meiner Gedächtnus. Paulus verſchweigt diſen Befelch auch nit / 1. Cor. 11. wie muß ich die Einſatzung / Exempel vnd Befelch Chriſti / auff euer Communion vnter einer Geſtalt reimen? warumb ſollen wir nit thun / was Chriſtus gethan? warumb ſollen wir nit Alle darauß trincken / wie Matthæus an obgemeldtem Orth ſagt? warumb ſollen wir den Fluch auff vns laden / den Chriſtus / Joan. 6. drohet: Wann ihr nit eſſen werdet das

Fleiſch des Menſchen Sohns/ vnd ſein Blut trincken/ ſo werdt ihr das Leben nit in euch haben? *Paſt.* Ihr habt mich ſtarck mit der Schrifft angriffen/ Meiſter Hannß; aber vernemmet mit Gedult vnd Auffmerckſambkeit/ was ich ſage. Wir Catholiſche laugnen nit/ daß Chriſtus diſes heilig Sacrament vnter zweyen Geſtalten habe eingeſetzt: dann wer wolt ſo frech/ oder kindiſch ſeyn? wir laugnen auch nit/ daß Ers ſeinen Jüngern alſo geraichet. Wir verneinen nit/ daß Er geſagt: Das thut zu meiner Gedächtnus. So widerſprechen wir auch nit/ daß der HErr/ Joan. 6. geſagt: Wann ihr nit eſſen werdt das Fleiſch des Menſchen Sohns/ vnd ſein Blut trincken/ ꝛc. Wiſſen auch gar wol/ daß Er/ Matth. 26. geſagt: Trinckt Alle darauß/ ꝛc. Allein geſtehn wir nit/ daß in allem diſem ein aintziger Befelch oder Gebott begriffen/ daß man den Layen die heilig Communion vnter beyden Geſtalten nothwendig raichen ſolle. Dann erſtlich/ wann diß alſo von dem HErrn gebotten wäre/ vnd ohne Verbruch vnd Ubertrettung Göttlichen Befelchs nit geſchehen könnte/ ſo müſſte man nothwendig von Chriſto ſagen/ daß Er ſein aigenes Gebott alſobald/ vnd am erſten gebrochen/ da Er ſeinen zweyen Jüngern zu Emmaus diſes heilig Sacrament nur vnter ainer Geſtalt dargeraicht/ wie Hieronymus, in Epitaph.

II. Communion einer Geſtalt iſt nit wider die Schrifft.

III. Von der Communion beyder Geſtalt iſt kein Gebott Chriſti vorhandẽ.

taph. Paulæ, vñ Auguſtinus, lib. 3. de Conſenſ. Evang. bezeugen. So müſſte man auch von den heiligen Apoſtlen / vnd den erſten eyferigiſten Chriſten ſagen/ (da ſie nur vnter einer Geſtalt Communiciert haben/ wie in den Geſchichten/ Actor. 2. vnd 20. klärliche Anzaig vorhanden/) daß ſie diſen Befelch Chriſti alſobald auff ein Seyten geſetzt hätten: wer will das glauben? Zum andern / vermaint ihr / liebe Leuth / daß alles gebotten / vnd von männiglich müſſe gethan werden / was Chriſtus eingeſetzt? Hat Er nit das Prieſterthumb eingeſetzt? das Predig-Ampt eingeſetzt? den Eheſtand eingeſetzt? vnd woher kombts / daß wir nit alle Prieſter vnd Prediger worden? woher kombts/ daß auch bey den Vncatholiſchen jedem frey ſteht/ ein Weib zu nemmen/ oder ledig zu bleiben? *Pfarrk.* Ja / mein lieber Herr / diſe Sachen ſeynd zwar eingeſetzt / aber nit jedem gebotten. *Paſtor.* Das habt auch zur Antwort vom heiligen Abendmahl: diſes iſt vnter zweyen Geſtalten eingeſetzt; wird auch von vns Catholiſchen niemal anderſt gehandlet vnd conſecriret: die Weiß aber / den Layen ſolches außzutheilen / iſt darumb nit gebotten/ ſonder ſteht in der Kirchen Willkur / wie bald hernach mit mehrerem ſolle angezaigt werden. Ja wann ihr auff das Exempel Chriſti (wie Ers das erſte mal geraicht/) ſo ſtarck tringen wolt; ſo ſolt ihr wiſſen / daß Ers eben alldort

ſeinen Jüngern / als Layen / nur in einer Geſtalt des Brods gegeben; darauff aber zu Prieſtern gemacht / (wie ihr bald hören werdt /) nach vollendtem Abendmahl aber / wie Lucas außtrucklich bezeuget / erſt den Kelch genommen / geſegnet / vnd den Jüngern / ſo ſchon Prieſter waren / dargeraichet. Wann der HErr bey dem H. Luca vnd Paulo ſagt: Das thut / ꝛc. iſt der Befelch Chriſti an die Apoſtel / mit welchem Er ſie zu Prieſtern gemacht / vnd Gewalt gegeben / ſeinen heiligen Leib vnd Blut / vnter den Geſtalten Brods vnd Weins zu handlen vnd zu wandlen: welcher Befelch dann von vns Catholiſchen Prieſtern veſt / vnd vnzerbrochen gehalten wird. *Nachb.* Es ſagen aber die Lutheriſche Prediger / die Wort Chriſti: Das thut / ꝛc. heiſſen ſovil: Was ich euch allhie gethan hab / das ſolt ihr auch anderen thun; was euch gegeben worden / ſolt ihr auch anderen geben / ꝛc. Nun haben ſie zwo Geſtalt empfangen; ſo ſollen ſie dann anderen auch zwo geben. *Paſtor.* Ich frag aber / liebe Nachbarn / ob Chriſtus / da Er geſagt: Das thut / ꝛc. gewolt hab / daß die Jünger durchauß / vnd bey einem Nägele alles thun ſollen / was vnd wie Er gethan hat; Oder / ob Er allein die Subſtantialia vnd weſentliche / innerliche Stuck Gebotts-weiß anbefohlen; die Accidentalia vnd zufällige Ding aber / ihrer vnd der Kirchen willkürlicher Verordnung heimb-

IV. Was Chriſtus befohlen habe / da Er geſagt: Das thut / ꝛc.

heimbgeſtellet? Hat Er alles / bey einem Nägele / nachgethan haben wollen / ſo übertretten nit allein die Catholiſche / ſonder die Lutheriſche ſelbſten / diſes Gebott des HErrn / indem ſie nit zuvor ein offentliche Fußwaſchung anſtellen; das Nachtmahl nit Abends vnd zu Veſperzeit halten; nit ſelb zwölfft an einem Tiſch zuſammen ſitzen: nit alle Weiber darvon außſchlieſſen; das Brod oder Hoſti-Blätlein nit brechen / ꝛc. Hat aber der HERR nur das ſubſtantial vnd weſentlich zu thun gebotten / das ander / als zufällige in ihre vnd der Kirchen Verordnung heimbgeſetzt / ſo hat die Kirchen GOttes / die Außſpendung vnter zweyen Geſtalten jederzeit für accidental vnd zufällig gehalten / vnd dero Verordnung als heimbgeſtellt erkennet. Was Joan. 6. befohlen wird / daß wir bey Verluſt ewigen Lebens / ſein Fleiſch eſſen / vnd ſein Blut trincken ſollen / iſt nit alſo Capharnaitiſch / oder Metzgeriſch zu verſtehn / ſondern moraliter vñ ſittlich / nemblich von andächtiger Nieſſung vnd Empfahung des heiligen Leibs vnd Bluts Chriſti / welches vnter einer Geſtalt ſowol geſchicht / als vnter zweyen. Wann es ein gemaines natürliches Trincken ſeyn ſolte / ſo müſte man Chriſto zuvor ein Ader öffnen / vnd alſo abſönderlich von ſeinem Leib vnd Seel / vnter der Geſtalt des Weins / ein Trüncklein des Bluts Chriſti darraichen / welches ein ab-

ſcheuliche vnerhörte Sach iſt. Dann gleich-wie vnter der Geſtalt des Brods der gantze Chriſtus / mit Leib / Blut / Seel vnd GOttheit warhafftig vorhanden; alſo iſt auch der gantze Chriſtus / mit Leib / Blut / Seel vnd GOttheit vnter der Geſtalt des Weins: vnd darumben wird Er weder vnter der Hoſtia oder Oblat / natürlicher gemainer Weiß geeſſen / noch in dem Kelch / natürlicher gemainer Weiß getruncken; ſonder in beyden Geſtalten zugleich vnd in jeder Geſtalt inſonderheit geeſſen vnd getruncken / das iſt / warhafftiglich genoſſen / vnd empfangen / rc. Pfarrk. Herr Pfarrer / was kan aber heller ſeyn / als die Wort Chriſti bey Matthæo: Trinckt Alle darauß? *Paſt.* Freylich ſeynd ſie hell. Sagt aber / was befehlen ſie? Pfarrk. Sie befehlen ja klar vnd hell / daß wir Chriſten alle auß dem Kelch des HErrn trincken ſollen: vnd ihr Catholiſche wolt ihn nit allen vergönnen. *Paſtor.* Sagt aber weiter / lieber Meiſter-Hannß: wird diſer Befelch Chriſti von allen gehalten / oder nur von etlichen? Pfarrk. Da iſt gut antworten: er wird / laider! nit von allen gehalten: dann die Catholiſche Layen trincken nit darauß. *Paſtor.* Warumb ſagt dann Marcus / am 14. Cap. Vnd ſie tranncken alle darauß? Iſt das wahr / oder nit wahr? iſts wahr? was Marcus ſagt / ſo muß der HErr nur zu den Gegenwärtigen geſprochen haben / Trinckt

alle

alle darauß: iſts nit wahr / was Marcus geſagt; ſo hat er die Vnwarheit geſchriben / weil ihr ſelbſt bekennet / die Catholiſche Layen pflegen nit darauß zu trincken. Trincket alle darauß / ſagt der HErr zu den Gegenwärtigen / damit nit einer allein den Kelch gar außtrancke: vnd weil die Jünger diſem Befelch nachkommen / indeme ein jeder etwas darvon / vnd nit alles allein außgetruncken / ſpricht Marcus: Vnd ſie tranncken Alle darauß. Pfarrk. Ich hab gemaint / diſer Spruch ſoll das beſte thun / ſo ſihe ich wol / Marcus nimbt ihm all ſein Krafft. *Paſtor.* Da ſehet ihr / liebe Nachbarn / was es für ein Mainung mit Göttlicher Schrifft / vnd mit dero rechten Verſtand hat. Die Vncatholiſche wollen auß angezognen Stellen erzwingen: man ſolle bey Verluſt ewiges Hails die Layen vnter beyden Geſtalten Communicieren: Wir Catholiſche aber finden kein ſolches Gebott in diſen Stellen. Welchen muß ich beyfallen? wer ſagt mir vnfählbar / welcher Theil recht habe? mein Geiſt? wie kan ich wiſſen / ob er ein wahrer / oder irriger Geiſt iſt? wie / wann einem anderen ſein Geiſt ein anders ſaget? Ich (meine fromme Leuthlein /) finde / daß die gantze vralte Chriſtenheit / alle Concilien vnd Vätter obangeregte Stellen niemals anderſt verſtanden vnd außgelegt / als wie wir Catholiſche ſie verſtehn vnd außlegen; vnd daß vor des Huſſen / Lutheri,

V. Regel / die Schrifft recht zu verſtehen.

theri, vnd ihres gleichen / Zeiten ſolcher Verſtand vnd Außlegung / wie die Vncatholiſche haben / niemals in Chriſtlicher Kirchen geprediget oder geſchriben worden. Warumb ſolle ich dann ſo viler köſtlicher Alter / ſo viler heiliger / außerleſener Lehrer Mainung hintan ſetzen / vnd auff etwas neues / zuvor vnerhörtes Ding / mich begeben? erinnert euch / was wir in dem erſten Geſpräch vnſerer Handlung von dem wahren Verſtand der H. Schrifft geſagt haben / ſo werdt ihr finden / daß es beſſer ſeye / der Allgemainen alten Kirchen Vrtheil folgen / als etlicher Neuer Privat-Geiſt anhangen. Nachb. Ich bitt günſtiglich vmb Verzeyhung / würdiger Herr Pfarrer. Vnſere Prediger geben beſtändig für / man habe in der alten Chriſtlichen Kirchen / bey 1400. Jahren / die Layen vnter beyden Geſtalten geſpeiſet; vnd ſeye das Geſatz einer Geſtalt / erſt vor 200. Jahren im Concilio zu Coſtnitz gemacht worden: ja ſie nennen auch ein vnd anderen Pabſt / der da ſoll die Communion vnter einer Geſtalt verbotten haben. Wie können ſich dann die Catholiſche auff die alte Kirchen beziehen? *Paſtor*. Gar wol. Dann gleichwol die alte Kirch den Gebrauch beyder Geſtalten etlich hundert Jahr gehabt; ſo hat ſie doch ob-angeregte Stellen Göttlicher Schrifft niemals alſo verſtanden vnd außgelegt / daß ein Göttliches Gebott der Außſpendung

VI. Die alte Kirch hat ain Geſtalt ſowol gebraucht / als beyde.

dung in zweyen Geſtalten darinnen begriffen ſeye: maſſen dann in der alten Kirchen neben dem Gebrauch beyder Geſtalten / auch der Gebrauch Ainer Geſtalt üblich geweſen / vnd von den heiligen Conciliis, Vättern / vnd Lehrern vnangefochten verbliben. Von der erſten Apoſtelzeit hab ich ſchon oben Anregung gethan / daß man auch vnter Ainer Geſtalt das heilig Sacrament den Layen gegeben. Nach der Apoſtel Zeit findt man in den bewerthen Hiſtorien vnd alten Vättern / I. Daß etlichen die heiligen Hoſtien in einem zarten Tüchlein heimbzutragen vergönnet worden. Alſo bezeugt Cyrillus Hieroſolymitan. Catech. 5. Clemens Alexandr. lib. 1. Strom. Tertullianus, lib. 1. ad Uxor. Cyprianus, Serm. de Lapſ. Baſilius, Epiſt. ad Cæſarium. Hieronymus in Apol. ad Pammach. contr. Jovin. Auguſtinus, Serm. 252. de Temp. &c. II. Daß man für die Krancke / allein die Geſtalt des Brods auffbehalten. Alſo Cyprianus, loc. cit. Ambroſius, Orat. de obitu. Satyr. Jo. Moſchus, prati Spirit. cap. 79. III. Daß die Prieſter am heiligen Charfreytag nit Meß leſen / ſonder nur in Geſtalt des Brods Communicieren / iſt ein vralter Gebrauch / von deme ſchreibt Pabſt Innocentius der Erſte / ep. 1. c. 4. welcher vmb das Jahr Chriſti 400. gelebt hat. IV. Daß auch in der Orientaliſchen Kirchen der Brauch einer Geſtalt geſtattet worden / lehr-

Exempel. I. II. III. IV.

lehrnen wir auß Sozomeno, lib. 8. c. 5. vnd
V. Nicephoro, l. 13. c. 7. V. Andere ſchreiben von Krancken / die nur mit einer Geſtalt verſehen worden; als der alte Serapion; wie bey Euſebio, l. 6. c. 44. zu ſehen: Item / der H. Ambroſius, von dem Prieſter Honorato, in ſeinem Todtbeth / wie Paulinus in ſeinem Leben ſchreibt. Pfarrk. Ich habe vor etlich Jahren diſe Hiſtorien in einem Catholiſchen Buch geleſen: meinem Lutheriſchen Pfarrer gezaigt / was er darauff halte? *Paſtor.* Was gab er zur Antwort? Pfarrk. Er war vnwillig über mich / daß ich ſolche Bücher leſe: name mir das Buch: widerſprachs nit / weil er ſahe / daß vil alte wolbekandte Vätter angezogen wurden: mein Abfertigung war endlich diſe: wann man einem oder anderen das Nachtmahl in einem Tüchlein heimbzutragen gegeben / oder einem Krancken geſchickt / ohne die andere Geſtalt / oder was man am Charfreytag gethan / rc. das ſeyen Extraordinari-Sachen geweſen / auſſer des offentlichen gemainen Gebrauchs / vnd habe ſeinen Weeg oder Vrſach gehabt. In dem offentlichen allgemainen Gebrauch / wann man ordinari in der Kirchen des HErrn Nachtmahl gehalten / habe man beyde Geſtalten außgetheilet / vnd diſem Gebrauch folgen vnd handhaben wir Evangeliſche / rc. damit ware ich auch content und zufriden. *Paſtor.* Das hat euer Einfalt gethan. Wäret ihr der

Sachen

Sachen beſſer erfahren geweſt / ſolt ihr geſagt haben: Ey lieber Prediger: der aigentliche Streitt zwiſchen vns vnd den Catholiſchen iſt nit in dem / wie man in der alten Kirchen das offentliche Abendmahl gehalten: dann die Catholiſche laugnen nit / daß man zur ſelbigen Zeit vnter beyden Geſtalten Communiciert habe. Das iſt die Frag / ob beyde Geſtalten von GOtt gebotten seynd? dann wann ſie von GOtt gebotten ſeynd / ſo hat man keinem weder in geheim noch offentlich die Communion vnter einer Geſtalt geben können: iſt ſie aber von GOtt nit gebotten / ſo kan mans offentlich ſowol / als in geheim in einer Geſtalt raichen. Pfarrk. Das wäre ein gute Antwort geweſt / ich war aber damals nit ſo geſcheid. *Paſtor.* Was endlich vnd zum ſechſten euere Prædicanten von einem oder anderen Pabſt (das iſt von dem heiligen Leone, ſerm. Quadrag. 4. vnd Gelaſio, Epiſt. ad Majoricum. & Joan.) ſagen / daß ſie ſolten beyde Geſtalten gebotten haben / erſcheinet klar vnd hell / daß zu ihrer Zeit der Gebrauch einer vnd beyder Geſtalten geweſen / vnd dem Chriſtlichen Volck frey geſtanden. Dann weil die Ketzer Manichæi damalen den Kelch der Vrſach haber geſchihen / weil ſie Ketzeriſcher Weiß lehrten / der Wein ſeye ein Geſchöpff des Teuffels; alſo haben ſie ſich vnter die Catholiſche gemenget / ſo nur vnter einer Geſtalt Communicierten:

VI. Ob ein Pabſt die Communion einer Geſtalt verbotten / vnd was darauß folge.

dahero Leo befohlen / man ſoll achtung geben auff die/ welche des Kelchs ſich gantz vnd gar verwaigerten. Darauß folgt / daß zuvor den Catholiſchen müſſe frey geſtanden ſeyn / vnter ainer / oder beyder Geſtalt zu Communicieren: dann / wann alle Catholiſche / vor der Verordnung Leonis, hätten müſſen den Kelch nemmen / ſo hätten ſich die Manichæer vnter ihnen nit verbergen können. Pabſt Gelaſius redet in ſeiner Epiſtel von den Prieſtern / die Meß leſen / welche ohne Gottsläſterung nit können eine Geſtalt ohne die ander / in der heiligen Meß nieſſen. Vnd wann er auch den Layen gebotten / vnter einer Geſtalt zu Communicieren / ſo iſts der Manichæer halber geſchehen / damit ſie deſto füglicher von den Catholiſchen möchten erkennet werden: Item/ damit nit mit der Weil die Rechtglaubige/ durch das böſe Exempel der Manichæer / in ihren Irrthumb gebracht wurden / ꝛc. Vnd iſt allhie wol in obacht zu nemmen / daß / gleichwie ſelbiger Zeit die Chriſtliche Kirch/ vnd ihr obriſter Vorſteher/ der Römiſche Pabſt / wider die Manichæiſche Ketzerey Macht vnd Gewalt gehabt hat / ein Gebott zu machen / daß man die heilige Communion (die zuvor willkürlich vnd frey vnter ainer oder zweyen Geſtalten geſtanden/) vnter beyden Geſtalten geben vnd nemmen ſolte; alſo habe die Chriſtliche Kirch eben ſowol Macht vnd Gewalt gehabt / in dem

dem Concilio zu Coſtnitz / wider die Huſſitiſche Ketzerey / ꝛc. ein Gebott zu machen / daß man nur vnter einer Geſtalt Communiciere: weil diſes von Chriſto ſeiner Kirchen alſo heimgeſtellet / vnd von vilen Welten practiciert worden. Nachb. Was haben wir der Huſſiten zu entgelten? Iſt die Communion vnter einer oder zweyer Geſtalten vor Jahren frey geſtanden / vnd hat die Kirch Chriſti Macht / daſſelbig zuzulaſſen / warumb geſchicht es nit noch? *Paſtor.* Das verhinderen vil vnd wichtige Vrſachen. Aine iſt / die ich ſchon angedeutet: daß man zu Irrthumb vnd Ketzereyen nit Anlaß geb / ſonder denſelben durch alle kräfftige vnd gebührende Mittel ſich widerſetze. Als die Manichæer den Gebrauch beyder Geſtalten angefochten / hat man den Catholiſchen vnter Ainer zu Comunicieren verbotten: da aber die Huſſiten auff dem Concilio zu Coſtnitz den Gebrauch vnter einer Geſtalt beſtritten / ſo iſt er ihrer Ketzerey entgegen geſetzet / vnd allen Catholiſchen befohlen worden: vnd nachdem die Lutheraner vnd andere ihre Stief-Brüder noch auff heutigen Tag mit den Huſſiten in diſer Sach in ain Horn blaſen / iſt nit vnbillich daß ſie ihrer entgelten. Zum andern / iſt auch derentwegen der Gebrauch einer Geſtalt durchgehend eingeführt worden / dieweil diſem heiligen Sacrament vnter der Geſtalt des Weins / offtermal groſſe

VIII. Warumb die Communion Ainer Geſtalt gebotten worden.

1. Vrſach.

2. Vrſach.

Vnehr vnd Irreverenz widerfahren / inſonderheit von alten/ ſchwachen / zitterenden Leuthen/ von den Krancken/ vnd vorauß von dem groben vngeſchickten Bauers-Volck / welches ohne Verſchüttung etlicher Tröpfflein nit wol auß frembder Hand trincken kan. Drittens

3. Vrſach. iſt bekandt/ daß vil Menſchen keinen Wein riechen vnd ſchmecken / vil weniger trincken können. Mancher hat natürliches vnd nit ſchlechtes Abſcheuen / mit anderen auß einem gemainen Geſchirr zu trincken; bevorab zur Zeit ſchädlicher Suchten vnd Peſtilentz. Solche müſſten des heiligen Sacraments entrathen / oder mit Gefahr trincken / daß ſich nit der Magen erbreche. Zum vierdten ſeynd Län-

4. Vrſach. der / in denen kein Wein wächſt / vnd muß gar von weitem gebracht werden / mit groſſen Vnkoſten: wie wolten arme vnd Volck-reiche Pfarren außkommen? In Norwegen wird aller Wein gleich zu Eſſig/ rc. Diſe / vnd vil andere Vrſachen haben die Kirche dahin beredt/ daß ſie nach dem von Chriſto empfangenen Gewalt / den Layen die Communion vnter einer Geſtalt gebotten hat. Pfarrk. Ich bin mit diſem Bericht wol zufriden: allein/ darffe ich nit nur noch ein Frag thun? *Paſtor.*

IX. Das ſolt ihr kecklich thun. Pfarrk. Der

Chriſtus/ die Apoſtel/ vnd alte Kirch / habē diſe Vr- HErr Chriſtus/ vnd ſeine liebe Apoſtel / haben ja auch wol geſehen die Gefahr der Verſchüttung/auch allerley Irreverenz vnd Vnehr/ die

etwan

etwan dem heiligen Sacrament in der Geſtalt des Weins widerfahren möchte : warumb hat Chriſtus diſe Geſtalt eingeſetzt / ſeinen Jüngern geraicht / die Jünger vil tauſend Menſchen / vnd die alte Kirch vil hundert Jahr allen Chriſten gegeben ? *Paſtor.* Mir zweiflet erſtlich nit / daß die erſte vnd alte Chriſten / welche ſich beyder Geſtalten gebraucht / wegen ihres gröſten Eyfers vnd Hochſchätzung diſes heiligen Sacraments / auch die allerhöchſte möglichiſte Reverenz vnd Auffmerckſamkeit werden gebraucht / vnd alſo weniger Vngebühr ſich werde eraignet haben. Nachdeme aber die Kirch an Leuthen gewachſen ; die Andacht aber allgemach etwas ringer vnd ſchlechter worden / auch die Fähl der Vnbehutſamkeit ſich mehr erzaiget / ꝛc. daß die alte Kirch dannoch ſolches ein geraume Zeit übertragen / hat ſie ſonder Zweifel zu diſer Patienz auch Vrſachen gehabt / die wir jetzt nit haben : hat auch dardurch ihren Nachkömmlingen nichts præjudiciren oder vergeben wollen. Jetzt haben wir Vrſachen / die ſie nit gehabt haben / warumb wir den Gebrauch beyder Geſtalten abgeſchafft. Wann die Alte Vätter / die zur Zeit der vier erſten Concilien gelebt / wären darbey geweſt / da man das Geſatz von einerley Geſtalt gemacht hat / ſie hätten die Fürſichtigkeit des Concilii nit allein gut geheiſſen / ſonder

Sach? geſeh?: warumb ſie dannoch beyde Geſtalten geraicht.

auch mit Rath vnd That ſtattlich befürdert. Pfarrk. Liebe Nachbaren / wir ſehen ja nunmehr / daß auch in diſer Sach / der Luther vnd ſein Anhang ohne Noth ſovil krumbs machen.

X. *Paſtor*. Wie / wann ich auß dem Luther ſelbſt probierte / die Communion vnter einer Geſtalt ſey nit vnrecht? Pfarrk. Das wäre wol ein ſeltſamer Handel. *Paſtor*. Es ſey ſo ſeltſamb / als es wolle / ſo iſt es doch alſo. In ſeinem Buch / von der Babyloniſchen Gefängnus / lit. de Cæn. ſagt er: Die aine Geſtalt brauchen / ſündigen nit wider Chriſtum / weil Chriſtus nit befohlen ſie zu brauchen / ſonder eines jeden Willen frey gelaſſen hat. Vnd hernach: Das ſchaffe ich nit / daß beyde Geſtalten mit Gewalt genommen werden / als wann wir mit einem Gebott darzu genöthiget. In einem Schreiben an die Böhmen ſchreibt Luther: Wiewol es zwar ſchön wäre / beyde Geſtalten in der Euchariſti zu gebrauchen / vnd Chriſtus hierinnen nichts / als nothwendig befohlen / wäre es beſſer / Frid vnd Ainigkeit / welche Chriſtus ja befohlen / erhalten; als vmb die Geſtalten zancken. Ich geſchweige anderer Stellen Lutheri. Nachb. Iſt Luther in diſer Sach / in der man ſovil Weſens macht / ſelbſt nit Lutheriſch / warumb wolten wirs ſeyn? *Paſtor*. Freylich habt weder ihr / noch jemand anderer einzige billiche Vrſach / euch ob der Communion vnter einer Geſtalt zu bekümmern oder zu beſchwä-

Luther ſelbſt heiſſt die Communion einer Geſtalt recht.

ſchwären. Wir geben den Layen alles das/ was zu völliger vnd gantzer Subſtanz vnd Weſenheit des heiligen Sacraments gehöret/ nemblich vnter der Geſtalt des Brods den gantzen vnd lebendigen Chriſtum/ mit ſeinem heiligen Leib/ Blut/ Seel vnd GOttheit: wir geben das/ auß welchem die jenige/ ſo es würdiglich nemmen / den gantzen vnd völligen Effect, Frucht vnd Würckung des heiligen Sacraments empfangen. Was manglet dann? drey oder vier Tröpfflein der Geſtalten des Weins/ die kein weſentlicher Theil/ weder des HErrn Chriſti / noch des Sacraments/ noch der Genad vnd übernatürlichen Würckung ſeynd; die wir doch in Nieſſung diſes heiligen Geheimbnus am maiſten ſuchen ſollen. Vnd ſolle man wegen diſer drey oder vier Tropffen/ nit Weins/ ſonder nur der Geſtalten des Weins/ Himmel vnd Erden verwirren / Riß vnd Trennung machen / neue vnd vnerhörte Jrrthumb erdencken / vil tauſendmal tauſend Seelen in des ewigen Verderbens gegenwärtige vnd gewiſe Gefahr ſtürtzen? Ja eben das/ was die Vncatholiſche vns vnbillicher weiß beſchuldigen / als wann wir diſes heilig Sacrament ſtümleten / vnd alſo den gantzen Chriſtum dem gemainen Mann nit gönnten / vnd halb entzögen / ꝛc. eben das (ſage ich) will ich klar vnd hell beweiſen/ daß es nit von vns Catholiſchen / ſonder

XI. Secten ſtümlen Chriſtum vnd das H. Sacrament/ ja nemmens gar hinweg.

der von ihnen geſchehe/ vnd ſie die jenige ſeyen/ welche Chriſtum vnchriſtlich ſtůmlen / vnd dem ellenden ůbel-angeführten Volck gantz vnd gar hinweg nemmen. Sie ſagen / wir ſtůmlen Chriſtum / dieweil wir den Layen die Communion vnter einer Geſtalt raichen : ſo ſeynd ſie dann in der Mainung vnd Wahn / daß der gantze Chriſtus vnter einer Geſtalt nit vorhanden ſeye. Was thun ſie dann anders / als daß ſie Chriſtum / vnd ſein heilig Sacrament ſtůmlen / vnd alſo zween geſchaidne vnd geſtůmlete Theil dem Volck vermaintlich außſpenden / vnd darumben keinen gantzen / ſonder in zween Theil abgeſönderten / mit einem Wort / einen todten / ja gar keinen Chriſtum raichen : dann Chriſtus / nachdem Er aufferſtanden iſt von den Todten / hinfort nit mehr ſtirbet / ſagt Paulus / Rom. 6. &c. zu dem iſt mehr als gewiß / daß keiner auß den vncatholiſchen Worts-Knechten / auß Mangel rechtmäſſiger Vocation vnd Beruefſs ; auß Abgang Prieſterlicher Weyhe; auß Vnterlaſſung nothwendiger Conſecration vnd Wandlung / ein warhafftes Sacrament der Euchariſti machen kan: dahero ſie dann anders nichts / als ein lautters Brod-Blätlein / vnd kleines Wein-Trünckl-lein außgeben können / ohne allen Leib vnd Blut Chriſti. Pfarrk. Ich muß bekennen / daß nit allein ich vor diſem / (jetzt / GOtt Lob /

nie mehr/) ſonder noch auff heutigen Tag vil tauſend einfältige/ vnd ſonſten redliche/ gutherzige Lutheraner ſeynd/ welche diſes aintzigen Gebrauchs halber / daß man bey den Catholiſchen nur Ain Geſtalt raichet/ von der Catholiſchen Religion vnd Glauben abgezogen werden: da ſie doch/ wann ſie einen ſo guten Vnterricht/ wie wir allhie empfangen/ anhören/ recht erwegen vnd betrachten wolten/ eben diſes aintzigen Articuls halber von den Lutheranern abweichen ſolten / als bey welchen ſie (bey den Calviniſten noch mehr) diſes hochheiligen vnd nutzbariſten Sacraments gantz vnd gar beraubt leben vnd ſterben müſſen. Das behertzige ich mit der Gnaden GOttes / vnd wird mit Freuden Catholiſch/ Amen.

Anders Geſpräch/

Von der gehaimen Ohren-Beicht/ die von den Catholiſchen erfordert wird.

Paſtor. **Pfarꝛkind. Nachbaren.**

PAſtor. So fahren wir dann weiter fort. Wo iſt der ander Aſt / daran ihr behanget / lieber Meiſter Hannß? Pfarꝛk. Die Ohren-Beicht ſcheint ein überauß-ſchwäre Bueß zu ſeyn : Iſt wol zu glauben/ daß kein Menſch jemalen auff Erden

I. geweſt/ der ein ſo ſchwäres Geſatz habe machen

Ohrenbeicht iſt nit von Menſchen eingeſetzt.

können/ daß ein Chriſt ſolle ſchuldig ſeyn/ ſeine verborgne vnbekandte Sünd einem Menſchen zu beichten vnd zu bekennen. *Paſt.* Ihr ſeyd gar recht daran/ mein M. Hannß: da bin ich gantz auff eurer Seyten. Kein purlautterer Menſch hat jemalen ſolches Geſatz machen können: So kan auch in allen Geiſtlichen Rechten kein aintziges Decret oder Befelch von einigem Pabſt oder Concilio auffgewiſen werden / in welchem Anfänglich die Ohren-Beicht wäre eingeſetzt worden. Folgt aber nit darauß/ daß man nit beichten ſolle. Pfarꝛk. Was dann? *Paſtor.* Es folgt / daß ſolches Gebott nit von einem puren Menſchen / ſonder von Chriſto JESU ſelbſten/als wahren GOtt vnd Menſchen herkomme. Pfarꝛk. Das wollen aber die Lutheraner / ꝛc. nit glauben: haben ihrem Vorgeben nach / anſehliche Bedencken darwider. *Paſtor.* Die will ich gern hören: wollen ordenlich eins nach dem anderen fürnemmen.

II. Pfarꝛk. Sie ſagen erſtlich: das alte Geſatz

Sonderbare Beicht war auch im Alte Teſtament.

iſt ein ſchwäres Geſatz geweſt: nun hat man darinnen allein GOtt / vnd keinem Menſchen beichten dörffen: derohalben nit zu vermuthen/ daß in dem Troſt- vnd Gnaden-Geſatz / ein ſo groſſe Bürde vns auffgeladen worden. Chriſtus hat Magdalenam / Luc. 7. vnd die Ehebrecherin / Joan. 8. nit zuvor Beicht-gehört / vnd darnach erſt ihrer Sünden ledig geſpro-

geſprochen / ſonder ohne die Beicht abſolvirt. Iſt das nit ein gutes vnd kräfftiges Bedencken? *Paſtor.* Es iſt ſtarck; aber nit ſo ſtarck als Samſon. Wiſſt ihr nit / was in dem Buch Numeri, cap. 5. geſchriben ſteht? Wann ein Mann oder Weib (ſpricht Moyſes /) irgend ein Sünd an einem Menſchen thut / es ſey gleich was Sünd es wolle / von allen Sünden / die den Leuthen widerfahren / die ſollen ihre Sünd bekennen / ꝛc. verſtehe / vor dem Prieſter / wie es der Context mitbringt. Hat man da nit beichten müſſen? Ja man hat noch einen Bock / Widder / oder anders Thier opffern vnd ſchlachten müſſen / nit ohne Vnkoſten. Man gibt jetzt nit gern einen Pfenning oder Kreutzer einem armen Pfarrer; wie / wann man erſt einen Bock / oder faiſtes Kalb geben müſte?

III. Nutzbarkeit der geheimen Beicht.

Die Ohren-Beicht / wers recht erkennen vnd erwegen will / iſt kein Bürde im Neuen Teſtament / ſonder ein groſſe vnd vilfältige Genad vnd Wolthat GOttes. Dann I. iſt ſie ein geiſtliche Schuel aller Vnwiſſenden; ein gemaine Apoteck aller Krancken: dieweil der Prieſter nit allein die Perſon eines Richters / ſonder auch eines Lehrers vnd geiſtlichen Artzts vertretten muß. II. Durch diſes Mittel werden vil von ſchwären Sünden abgehalten / wegen Forcht der Bueß / vnd Scham der Beicht. III. Mancher hat ein ſchwache Reu vnd Layd: deren Mangel erſe-

zet diſes heilig Sacrament: macht ex Attrito Contritum, wie man in den Schuelen redet. IV. Durch die Beicht vnd Prieſterliche Abſolution wird man der Verſöhnung gewiſer/ vnd werden vermuthlich vilmehr Menſchen ſeelig durch die Beicht/ als wann ſie nit wäre verordnet worden. Daß Chriſtus Magdalenam vnd die Ehebrecherin ohne Beicht begnadiget vnd abſolvirt, das hat Er als ein vollmächtiger HErr gethan/ vnd der als ein Hertzenkündiger ihre Sünden beſſer gewuſt/ als ſie hätten ſagen können. Iſt ihme nit alſo? Was kränckt aber euere Lutheraner weiters an

III. Solche Beicht iſt nit vnmöglich.

der Beicht? Pfarꝛ. Zum andern/ können ſie ihnen nit einbilden/ daß Chriſtus die Ohren-Beicht eingeſetzt habe/ weil Er ein ſo gütiger HERR iſt/ vnd von den Seinigen kein Vnmöglichkeit erfordert: nun ſagen ſie/ es ſey nit möglich/ daß der Menſch alle ſeine Sünd erkenne vnd gedencke: Wer erkennt die Sünd? ſpricht David, Pſal. 18. Was wäre das für ein Gewiſſens-Marter/ wann einer Tag vnd Nacht gedencken ſolte/ was er gethan? Item/ wann er Tag vnd Nacht in Sorgen ſtehn müſte/ ob er ſeine Sünd alle gebeichtet hätte/ oder nit? *Paſtor.* Wann man nit Luſt zu einem Ding hat/ ſo bildet man bald ein Vnmöglichkeit ein. Ihr müſſt wiſſen/ vnd wol in acht nemmen/ daß keiner ſchuldig die jenige Sünd zu beichten/ welche er nach fleiſſi-

gem Nachdencken in ſeinem Gewiſſen nit findet: dann ſolche vergeſſne Sůnd / wann ihr ins gemain darůber Reu vnd Layd habt / werden ſambt denen verzyhen / die ihr wolwiſſend gefunden vnd gebeichtet habt. Zu dem iſt man nit ſchuldig / alle tågliche kleine Sůnden zu beichten; gleichwol es auch gut vnd rathſamb: ſonder allein die ſchwårere Sůnd / welche ſich nit ſo leicht vergeſſen laſſen / vnd nagen manchen ŏffter im Gewiſſen / als ihm lieb iſt.

Pfarrk. Wanns diſe Mainung hat / will ich wol glauben / daß die Beicht kein Vnmŏglichkeit / oder groſſe Gewiſſens-Marter / woferrn einem recht Ernſt iſt zu beichten: allein iſt die Schamrŏthe groß / da einer den guten Namen eines ehrbaren / keuſchen / auffrechten vnd redlichen Manns hat; vnd muß darnach einem Menſchen bekennen ſeine heimliche / verborgne Vnzucht / Diebs-Grifflein / ꝛc. mit welchen er etwan die Herrſchafft / den Neben-Menſchen / oder gar arme Wittwen vnd Waiſen hinterſchlichen / vnd ſeinen Seckel mit frembdem Gut geſpickt hat.

Paſtor. Es iſt nit ohn / diſer Biß iſt ſchwår zu ſchlicken. Was iſts aber vonnŏthen / daß einer ein ſolche Brocken-Beicht zuſammen ſpare? Lebe ein jeder nach ſeinem guten ehrlichen Namen / ſo iſt er diſer Beſchwårnus vnd Schamrŏthe in der Beicht ſchon ůberhebt. Jedoch wann es / laider! geſchehen / vnd der Menſch auß Boßheit oder Schwach-

V. Schamrŏthe wird durch die Nutzbarkeit gelindert.

Schwachheit ſo tieff hinein gerunnen; ſo muß man nit ſo ſehr achtung geben auff die Scham/ als auff den Nutz einer auffrechten / vngefälſchten Beicht / der da iſt / Ruh vnd Fried/ des nagenden Gewiſſens. Was läſſt ſich mancher nit koſten / daß er die leibliche Geſundheit erhole? was ſpendirt er nit in die Apoteck? was für Schmertzen / Vnluſt vnd Grauſen nimbt er nit ein / wann er die bitteriſte Medicin, Trünck/ Pillulen/ ꝛc. gebraucht/ wie willig vnd gedultig laſſt mancher ſich brennen vnd ſchneiden / auch an den geſchämigiſten Orthen des Leibs? vnd iſt doch nit gewiß / obs helffen wird. In der Beicht iſt keine dergleichen ſchmertzhaffte Beſchwärnus / vnd doch das Mittel gewiß zu der Seelen Geſundheit. Mancher bekennt im offentlichen Wirthshauß ſeine gröbſte Sünd / vnd rühmt ſich noch darinnen: warumb ſchämt er ſich im Beichtſtuel? Habt ihr nie in der Lutheriſchen ſowol als Calviniſchen Prædicanten Bücher geleſen / oder von ihren Cantzlen gehört / daß ſie ſelbſt bekennen / die außtruckliche vnd namhaffte Beicht etlicher ſchwärerer Sünden / die das Gewiſſen härter drucken / ſey nutzlich vnd nothwendig / damit die krancke Gewiſſen getröſtet werden; vnd welcher dem Kirchen-Diener ſolche Sünd auffrecht vnd vnverholen beichtet / gebe Anzaig dardurch / daß ihm Ernſt zur Bueß ſeye? Nachb. Es iſt nit anderſt: vnſere

VI. Secten rathen ſelbſt ein ſolche Beicht.

vnſere vorige Prediger haben diß auff offner Cantzel nit ſelten gemeldet / auch in der Beicht-Verhöre abſonderlich darumb zugeſprochen / mit Vorwand / mehreren Troſt zu ſchöpffen. *Paſtor*. So iſt dann nit wahr / was ſie anderwärts wider vns Catholiſche ſchreyen / die Ohren-Beicht ſey ein ſo grauſame Gewiſſens-Marter vnd Folterung: Item / iſt nit wahr / daß dem recht Ernſt zur Bueß ſey / der ſeine ſchwärere Sünd nit alle anzaigen will. Ich geſchweige allhie / daß die jenige / ſo ſich vor einem aintzigen Menſchen / in höchſter Geheim / zu beichten geſchämt haben / an dem letzten Gericht einmal vor der gantzen Welt müſſen zuſchanden werden. Pfarrk. Es ſeynd aber (großgünſtiger Herr Pfarrer) die Beichtvätter vnd Prieſter nit alle gleich. Man findt etliche / die gar zu vnbehutſame vnd weite Mäuler haben: wann ihnen des Weins oder Biers zuvil in den Kopff kombt / ſo plodern ſie herauß / was ſie wiſſen. *Paſtor*. Das iſt nit recht / vnd weh dem / ders thut! es wäre ihm beſſer ein Mühlſtein am Halß / vnd das Meer dreyſſig Klaffter hoch ob dem Kopff: wird auch ſolches von der Kirchen GOttes nit gebillichet / ſonder mit Ernſt abgeſtrafft. Wann ein Prieſter das Sigill der Beicht erbrechen wird / (ſetzet das groſſe Lateranenſiſche Concilium,) ſoll er abgeſetzt / vnd in ein ſtrenges Cloſter / ewige Bueß zu thun / eingeſperret werden. So gibt

VII. Sigill des Beicht iſt ſtreng / vnd ſicher.

auch

auch die Erfahrnus/ daß nit bald etwas ſol-
ches gehört wird: vil öffter geſchicht/ daß an-
dere/ ſo nur ein wenig von vnſerem Thun vnd
Laſſen erſchmecken/ alſobald vns das Bier
waitlich außrueffen. Zu deme wird ein Prie-
ſter/ ſo auß der Beicht ſchwätzt/ vor allen Ge-
richten für einen Lugner gehalten/ vnd gilt
VIII. ſein Zeugnus hierinnen ſauber nichts. Nachb.
Gehaime Wir haben nun ſatten Bericht auff eingewend-
Beicht von te Bedencken; Allein wollen wir auch hören/
Chriſto ein- wo/ vnd wann Chriſtus diſe Beicht habe ein-
geſetzt/ Jo- geſetzt. *Paſtor.* Matth. 16. verſpricht Chri-
han. 20. ſtus Petro: Dir will Ich geben die Schlüſ-
ſel des Himmels: vnd was du wirſt bin-
den auff Erden/ ſoll auch gebunden ſeyn
im Himmel: vnd was du wirſt aufflöſen
auff Erden/ ſoll auch auffgelöſt ſeyn im
Himmel. Item/ Matth. 18. verheiſſt Chriſtus
diſen Gewalt auch anderen Jüngern: Was
ihr werdt binden/ rc. Diſe Verheiſſung er-
füllet der HErr/ vnd gibt ſie würcklich/ Joan. 20.
da Er ſagt: Nemt hin den heiligen Geiſt:
deren Sünd ihr werdt erlaſſen/ denen
ſeynd ſie erlaſſen; vnd denen ihrs werdt
behalten/ denen ſeynd ſie behalten. Mit
diſen Worten gibt der HErr ſeinen Jüngern
völligen Gewalt/ die Sünd zu vergeben; oder
nit zu vergeben: vnd ſetzet ſie zu Geiſtlichen
Richtern (dann Er nit vom Weltlichen Recht/
ſonder von dem Himmelreich vnd deſſen Er-
oberung

oberung handlet/) über die Chriſtglaubige/daß ſie diſe entweders ledig ſprechen/oder verurtheilen vnd binden mögen. Dahero dann nothwendig folgt/ erſtlich/ daß alle Chriſten ſchuldig ſeyen/ ſich bey diſen ihren Richtern/ wegen ihrer Mißhandlung anzumelden/ vnd Beſchaid von ihnen zu erwarten: dann was wäre diß für ein Gewalt/ wann man in einer Statt einen Richter ſetzte/ die Burger aber nit ſchuldig wären ihre Händel/ bey ihme außzutragen? Zum anderen folgt/ daß die Chriſten ihre Sünd vnd Verbrechen in der Beicht inſonderheit anzaigen vnd erzehlen müſſen: dann es vnerhört/ wie ein Richter möge einen Sentenz vnd Vrtheil fällen/ ohne ſatten Bericht vnd Wiſſenſchafft der Sachen. Ja wann Chriſtus allein vom Aufflöſen vnd Vergeben geredt hätte/ möchte villeicht einer faſſen können/ daß man ohne Benennung der Sünd abſolviren könnte: es redet aber der HErr außtrücklich auch vom Binden vnd Behalten; ſo muß dann der Prieſter wiſſen/ was er dißfals zu thun oder zu laſſen habe/ damit er vernünfftig vnd verantwortlich löſe oder binde.

IX. Krafft deſſen wir ſchuldig dem Prieſter abſonderlich zu beichten.

Pfarrk. Herr Pfarrer/ wann ein Fürſt einen Statt-Richter ſetzet/ ſo ſeynd die Burger zwar ſchuldig/ ihre Händel bey ihme außzutragen: es iſt aber keiner ſchuldig/ wann er heimlich ein Diebſtall/ Mord oder andere Ubelthat begangen/ daß er hingehe zu diſem Richter/ klage

ſich

ſich ſelbſt an/ vnd warte/ ob er ihn löſen oder binden werde. Alſo wann ſchon die Prieſter zu löſen oder zu binden Gewalt haben / folgt darumb nit/ daß ich nothwendig zu ihnen kommen müß. *Paſtor*. Wann aber der Fürſt/ ſo den Statt-Richter geſetzt/ Allwiſſend vnd Allſichtig wäre / vnd keinen (der auch heimblich anderer Leuth geſündiget hätte/) vngeſtrafft lieſſe: darneben einen ſolchen Richter beſtellet hätte / der / ſo ich mich bey ihme gutwillig angäbe/mir Gnad erweiſen könnte/ vnd der Fürſt ſolche zu ratificiren verſprochen hätte / ꝛc. müſte ich mich nit nothwendig bey diſem Richer ſelbſt angeben/ wann ich wolte Gnad vnd Erlaſſung meiner Straff bey dem Fürſten erwerben? Pfarꝛk. Das gibe ich zu. *Paſtor*. Ein ſolcher Fürſt aber iſt Chriſtus; ein ſolcher Richter der Prieſter.

X. Gewalt zu abſoviren geht nit allein auff die Straff.

Nachb. Es werffen aber die Evangeliſche Prediger ein: es habe Chriſtus / Joan. 20. den Apoſteln vnd ihren Nachkömmlingen mehr Gewalt nit geben / als die Kirchen-Straff zu erlaſſen / nit aber die Sünd vnd Schuld ſelbſten: dann die heilig Schrifft melde außtrücklich / GOtt allein könne die Sünd vergeben. Steht alſo der Apoſtel- vnd der Prieſter-Gewalt allein in dem/ daß ſie mit den Kirchen-Cenſuren/ Bann/ Excommunication, Suſpenſion, &c. binden können; vnd folglich auch nur von denen abſoviren vnd erlaſſen. *Paſtor*. Diſe Gloß wird mit

Noth

Noth vnd Gewalt dem klaren Text angedich- tet / der nit von Erlaſſung der Straff / ſon- der von Erlaſſung oder Behaltung der Sünd vnd Schuld redet. So iſt auch bekandt / daß man die Schrifft / wo immer möglich iſt / in ihrem aignen vnd nit vnaigentlichen Ver- ſtand nemmen vnd außlegen ſolle. Dahero dann die wahre Kirchen Chriſti von allen Welten her / diſe Stell in ſeinem aigentlichen Verſtand angenommen / wie bey den lieben Altvättern durchgehend zu ſehen. Der heilig Ambroſius, lib. 1. de Pœnit. cap. 7. kämpffet gar eyferig wider die Novatianer, die da ſag- ten / der Prieſter könne die Sünd nit vergeben. Ambroſii Wort ſeynd: Der HErr will / daß ſeine Jünger vil können ſollen: Er will/daß ſeine Diener das jenige in ſeinem Namen thun ſol- len / was Er ſelbſt auff Erden gethan hat. (Er hat nit allein die Straff/ ſonder auch die Sünd erlaſſen.) Warumb tauffet ihr/wañ die Sünd durch den Menſchen nit können vergeben wer- den? In dem Tauff geſchicht ja die Vergebung aller Sünden. Es iſt eben ein Ding / ob durch die Bueß / oder durch das Waſſer-Bad / die Prieſter diſes ihnen gegebnen Rechts ſich an- maſſen: es iſt einerley Geheimnus in beyden. Du ſagſt mir: Im Waſſer-Bad würckt die Ge- nad des Geheimnus. Was würcket dann in der Bueß? würckt nit der Namen GOttes? Vnd lib. 2. cap. 2. ſagt Ambroſius weiter: Es

ſcheinete vnmöglich zu ſeyn / daß durch die Bueß die Sünd erlaſſen wurden: das hat aber Chriſtus ſeinen Jüngern gegeben: welches von den Apoſtlen auff das Ampt der Prieſter kommen iſt. So werden auch die Prædicanten in Ewigkeit nit beweiſen können / daß die Prieſter allein die Cenſuras vnd Kirchen-Straffen des Banns / ꝛc. nachlaſſen/oder darmit binden können; ſintemal ihnen Chriſtus Gewalt zu binden vnd zu löſen auch in den Himmeln gegeben; Die Cenſuren aber vnd Kirchen-Straffen / ſeynd nach des Gegentheils Mainung / nur Straffen diſer Welt / mit welchen einer von Gemainſchafft der Glaubigen außgeſchloſſen wird. Wann die heilig Schrifft ſagt: GOtt allein erlaſſe die Sünd/ꝛc. iſts recht vnd wol geredt: dann wir laugnen nit / daß der Prieſter nur als ein Diener / Inſtrument vnd Werckzeug GOttes die Sünd erlaſſe; doch nit nur vnaigentlich/ ſonder propriè vnd aigentlich: als ein Richter nach empfangnem Gewalt von ſeinem Fürſten/ warhafftig vnd aigentlich zu Gericht ſitzet/ das Vrtheil fället/ bindet oder löſet: vnd ein Kerckermeiſter / nach empfangnem Befelch von ſeinem Herrn / warlich / vnd aigentlich den Gefangnen ſeiner Band entlaſſet / ꝛc.

XI. Der Prieſter *abſolvirt* aigentlich.

Nachb. Mich verlangt zu wiſſen / würdiger Herr Pfarrer / auß was Vrſachen Chriſtus verordnet / vnd den Prieſtern heimgeſetzt / daß

ſie

ſie entweders löſen oder binden ſollen? *Paſtor.* Das iſt nit ohne wichtige Vrſach geſchehen. Es kan mancher mit ſo ſchwären Sünden auffziehen / vnd ſo offt widerumb darmit kommen / auch das Angeloben ſich zu beſſeren ſo wenig in obacht nemmen / ja ſo gar ſchlechten Luſt zur Beſſerung erzaigen / daß der Prieſter nit von Stund an aufflöſen vnd abſolviren kan vnd ſolle. Es möchte einer mit groſſer Feindſchafft daher kommen / vnd nit verzeyhen wollen; ein anderer mit frembdem Gut / vnd nit widergeben wollen / ꝛc. alsdann kan der Prieſter nit aufflöſen / ſonder muß binden vnd behalten / biß der Sünder verzeyhen / widergeben / vnd von ſchwärer Miſſethat mit Ernſt abſtehn will. *Pfarꝛk.* Das gefallt mir wol / vnd halts für ein gutes vnd nutzliches Werck. Allein möchte ich wiſſen / ob die alte heilige Vätter diſe Stell / Joan. 20. von der gehaimen Beicht alſo verſtanden vnd außgelegt hätten? *Paſtor.* Daran ſolt ihr nit zweiflen. Ich könnte deren ein groſſe Anzahl beybringen: höret aber Kürtze halber nur Auguſtinum, vnd mercket ihn wol. Keiner wolle ihm ſelber ſagen / (lib. 50. hom. 49.) Ich thue heimlich Bueß: bey GOtt thue ichs. GOtt waiß es / der mir verzeyhet / daß ichs im Hertzen thue. Iſt derhalben vergebens geſagt: Was ihr löſen werdet auff Erden / wird auffgelöſt ſeyn im Himmel? Seynd derohalben der Kirchen

XII. Warumb zu löſen / oder zu binden Gewalt gegebẽ.

XIII. H. H. Vätter lehren die gehaimẽ Beicht.

GOttes die Schlüſſel ohne Vrſach gegeben worden? Pfarrk. Es wollen aber die vncatholiſche Prediger durchauß nit geſtehn / daß die Altvätter von der gehaimen Ohren-Beicht reden; ſonder ihre Stellen ſeyen allein von der offentlichen Beicht vnd Bueß zu verſtehn / die ſelbiger Zeit bräuchig geweſen / wann man mit ſchwären offentlichen Sünden die Chriſtliche Gemain geärgert. Item / wann die Vätter ſchon von der gehaimen Beicht reden / ſo verſtehn ſie nur etliche ſchwärere gehaime Sünd / die mehr trucken / vnd nit aller Sünden / wie die Catholiſche haben wollen; vnd das zwar ohne ein verbindliches Gebott / ſonder nur / damit der Kirchen-Diener einen ſolchen Sünder tröſte / vnd ihme auß dem Wort GOttes die Verzeyhung verkündige. Item / die Vätter haben endlich auch die offentliche Beicht abgeſchafft / als nemblich Nectarius Biſchoff zu Conſtantinopel / vnd Chryſoſtomus: welcher auch die heimliche Beicht von den Seinigen nit haben wollen. *Paſtor.* Ihr habt mir

XIV. Seynd nit nur von der offentlichen Beicht zu verſtehn.

allhie waitlich fürgebrocket: ich will mich aber / mit der Hülff Gottes / gar fein herauß winden. Vnd erſtlich / daß die Altvätter allein von der offentlichen Beicht reden / iſt ein Vngrund: wir gehn zum Augenſchein.

I. Tertullianus, lib. de Pœnit. cap. 4. 5. 9. redt außtrucklich von der gehaimen Beicht: dann er ſagt / ſie ſeye von GOtt ſelbſt eingeſetzt / vnd nothwendig zur

Seeligkeit. Nun iſt die offentliche Beicht/
für ſich ſelbſt zur Seeligkeit nit nöthig/ auch
von GOtt oder der Kirchen zu ſelbigem End
nit eingeſetzt; deßwegen ſie dann auch weder
bey vns/ noch bey dem Gegentheil diſer Zeit
mehr bräuchig. So muß dann Tertullianus
von der gehaimen Beicht verſtanden vnd auß-
gelegt werden. Es redet auch Cyprianus, II.
ſerm. de lapſis, von der gehaimen Beicht/ da er
von kleinen Wunden ſagt/ für die man in der
Beicht Artzney ſuchen ſolle: kleine Sünden
aber gehören nit in die offentliche Beicht.
Daß S. Ambroſius ſelbſt habe heimbliche III.
Beichten gehört/ bezeugt Paullinus in ſeinem
Leben/ ſagend: Die Händel oder Vrſachen der
Sünden/ die ſie beichteten/ hat er niemand/
als GOtt/ bey dem er bittlich einkam/ eröffnet/
vnd angezaigt. Der heilig Baſilius, in Reg. IV.
brevior. Interrog. 229. gibt die Frag auff/ ob
einer ſeine ſchwäre Sünd (er redt von den
heimlichen) offentlich vor allen/ oder vor wem
beichten ſolle? Vnd gibt Antwort: Wie die
Menſchen ihre Gebreſten des Leibs keineswegs
einem jeden/ ohngefähr auß dem Hauffen er-
öffnen/ ſonder Allein denen/ welche wiſſen/
wie ſolche zu haylen ſeynd; alſo ſoll auch die
Beicht der Sünden bey denen geſchehen/ wel-
che ſie können haylen. Vnd Interrog. 288. Es
iſt vonnöthen/ (ἀναγκαῖον, nothwendig/) daß
man die Sünden denen bekenne/ welchen die

Außſpendung der Geheimnuſſen anbefohlen iſt.
V. Der heilig Pabſt Leo, epiſt. 80. ſagt: Die- weil genug iſt / daß man die Schulden der Gewiſſen allein den Prieſtern durch heimliche Beicht anzaige. Vnd abermal in gemeldter Epiſtel: Dann die jenige Beicht iſt gnugſamb / welche erſtlich GOTT / darnach auch dem Prieſter geſchicht / welcher für die Sünd des Büſſenden auch ein Fürbitter wird. Für eins. Zum anderen / iſt nit wahr / wann die Vätter von der gehaimen Beicht der Sünden reden / daß ſie nit alle / ſonder nur etliche ſchwärere verſtehn / die das Gewiſſen mehr trucken.
XV. Dann was heiſſt / das Gewiſſen trucken? Wir Catholiſche ſagen / alsdann trucke ein Sünd das Gewiſſen / wann einer ihme ſelbſt einer / oder mehr / begangner / vnd noch nit bereueter / noch gebüſſter / tödtlicher oder ſchwärer Sünden bewiſſt iſt. Diſe alle trucken das Gewiſſen: dahero ſeynd wir auch ſchuldig / alle zu bereuen / zu beichten / vnd zu büſſen / keine außgenommen: dieweil kein Vrſach iſt / warumb man ein tödtliche Sünd beichten müſſe / vnd nicht Alle vnd Jede: vnd das heiſſt auch bey den heiligen Vättern / das Gewiſſen trucken: Redet auch Chriſtus Joan. 20. ohne Außnamb oder Beſchranckung / von dem Gewalt zu binden vnd zu löſen / vnd vnterwirfft diſem Gewalt ein Sünd ſowol / als die ander; die offentliche ſowol / als die gehaime vnd verborgene:

Vätter lehren / man müß alle Todſünd beichten.

gene: weil der Sünder von aller erlediget vnd gehaylt zu werden bedürfftig iſt. Drittens / iſt nit wahr / daß bey den Altvättern diſe gehaime Beicht gantz freywillig geſchehen / vnd nach eines jeden Belieben / alſo daß ſie durch kein Kirchen-Geſatz darzu verbunden waren. Dann alles / was GOtt gebeut / das will auch die Kirch vollzogen haben / ob ſie es ſchon durch kein ſonderbares Gebott befilcht. Nun habt ihr ſchon vor gehört / daß krafft Göttlichen Gebotts / Joan. 20. ein jeder / ſo mit einer Todtſünd behafftet iſt / bey Verluſt ſeiner Seeligkeit ſchuldig ſey Bueß zu thun / vnd Verſöhnung mit GOtt durch die verordnete Mittel zu ſuchen: vnd weil dann die gehaime Beicht aller begangner vnd bewiſſter Sünden vor dem Prieſter / ein ſolches geordnetes Mittel iſt / ſo iſt ja ſolche Beicht kein freygeſtelltes Werck / ſonder von GOtt gebotten / vnd daß die Kirch gleichfalls will vollzogen ſeyn: maſſen die herkom̃ne Tradition, von den Apoſteln biß auff vns vnvnterbrochen / bezeuget. Darvon ein groſſe Anzahl der Stellen auß den heiligen Vättern vnd Concilien bey Bellarmino, l. 3. de Pœnit. cap. 5. ad 12. vnd bey Jacobo Gualterio, Tabul. Chronolog. veritate 9. zu finden. Wie dann gedachte Patres auch keineswegs ſagen / der Sünder ſoll etwan nur ein Sünd / die ihn am maiſten kräncket / ſonder alle bewiſſte Sünd anzaigen: dann ſie gar offt die Sünd mit den

XVI. Nit nur nach Belieben / ſonder auß dem Gebott.

Wunden vnd Kranckheiten des Leibs ; den Beichtvatter aber mit dem Artzt vergleichen: wie bey Cypriano, ſerm. de lapſis, zu ſehen/ da er die lobet/welche bey den Prieſtern die Beicht ihres Gewiſſens thun/ die Bürde ihrer Seelen ablegen / vnd ein haylſame Artzney auch für die kleine Wunden ſuchen. Wäre es aber nit ein groſſe Thorheit / da einer / der mit vilen tödtlichen Wunden vnd mehrerley ſchwären Kranckheiten behafftet iſt / derſelben nur eine oder zwo wolte anzaigen / vnd darfür Artzney begehren? wie könnte ihme ſolcher geſtalt geholffen werden? wievil mehr iſt es dann vernünfftig vnd nothwendig / daß einer die Geſundheit der Seelen zu erlangen/ nit nur eine oder zwo tödtliche Sünd / ſonder alle ſeine innerliche Schäden dem Beichtvatter eröffne. Pfarrk. Herr Pfarrer / ihr windet euch meiſterlich herauß : verwundere mich ab diſen

XVII. Priester verkündet nit nur die Vergebung / ſonder *abſolvirt* warhafftig.

Sachen / vnd gefallen mir gar wol. *Paſtor.* Ich bin noch nit fertig : es muß alles ſauber verantwortet werden. Vnd iſt zum vierdten nit wahr / daß man ſich bey dem Seelſorger allein zu dem End angeben ſolle/ vnd die Sünd bekennen/ damit er den Sündern/den in GOttes Wort fürgeſchribnen Troſt / daß ihnen ihre Sünd vmb Chriſti willen vergeben ſeyen/ ankündige. Das haben die Vätter gar nit / ſonder diß gelehret/ daß den Prieſtern darumb ſollen die Sünde gebeichtet werden/ damit ſie

als

als Richter an Chriſti ſtatt darüber vrtheilen/ vnd ſie nachlaſſen / oder behalten ; aber nit nur als Verkünder des Evangelii ihnen anzaigen / daß ſie der Schuld entlediget ſeyen. Der heilig Chryſoſtomus, lib. 3. de Sacerd. redet von diſer Sach alſo : Denſelben (Prieſteren) iſt gegeben worden / daß ſie einen Gewalt haben / welchen GOtt weder den Englen noch Ertz-Englen hat geben wollen : dann nit ihnen (den Englen) iſt geſagt worden : Alles was ihr auff Erden binden werdet / ꝛc. Womit Chryſoſtomus klar andeutet / daß der Gewalt der Prieſter gröſſer ſeye / dann der Englen / welches nit könnte geſagt werden / wann diſer Gewalt nichts anderſt wäre / als die Nachlaſſung der Sünden vmb Chriſti willen dem Sünder verkündigen : dann die Engel ſolches auch verrichten können : maſſen ſie in der Geburt Chriſti den Menſchen / die eines guten Willens ſeynd / auff Erden den Friden verkündiget haben. Bald hernach ſagt Chryſoſtomus weiter : der Vatter habe dem Sohn allen Gewalt gegeben ; der Sohn aber habe eben denſelben Gewalt ihnen (den Prieſtern) ertheilet. Welches auch S. Ambroſius, lib. de Pœnit. cap. 7. lehret. Nun aber hat Chriſtus nit nur ein Gewalt gehabt das Evangelium zu verkündigen / ſonder auch warhafftig die Sünd / von Obrigkeitlicher Auctorität wegen / nachzulaſſen. Nachb. Was

XVIII. hat es aber für ein Beſchaffenheit mit deme / daß Nectarius vnd Chryſoſtomus die Beicht gantz vnd gar ſolten abgeſchafft haben? *Paſt.* Ey das wäre gar zu vil. Mich geduncket / euere Prædicanten haben Socratem, lib. 5. cap. 19. nit recht eingenommen: dann bey diſem Scribenten Nectarius nit alles Beichten / ſonder nur das offentliche abgeſchafft / das zu ſelber Zeit von offnen Sündern / nach verrichter Ohren-Beicht gethan worden. Dann zuweilen auß diſer offnen Beicht Vnruhe vnd Feindſeeligkeit entſtanden / vnd damals mit einer Edlen Frauen geſchehen war. Diſe offentliche Beicht hat wegen gedachter Vngelegenheiten auch Chryſoſtomo mißfallen; mit nichten aber die heimliche / oder Ohren-Beicht / welche er ſelbſt anbefohlen Hom. 30. in Geneſ. da er ſchreibt / was man in der Charwochen thun ſolle. Man muß (ſpricht er) ein fleiſſige vnd raine Beicht der Sünden thun / ꝛc. Pfarrk. Es werden aber Stellen auß Chryſoſtomo angezogen / in welchen er ſeinem anbefohlnen Volck auff offentlicher Cantzel mit hellen Worten zugeſprochen: er begehre nit / daß ſie den Menſchen ihre Sünd beichten ſollen; es ſey genug / daß ſie allein GOtt / auch allein mit Gedancken ihre Sünd beichten. *Paſtor.* Es iſt nit ohn / daß ſolche Stellen bey Chryſoſtomo gefunden werden / als Hom. 5. de Incompreh. nat. Dei. Hom. 31. in epiſt.

Warumb Nectarius vnd Chryſoſtomus die offentliche Beicht abgethan.

XIX. S. Chryſoſtomus hat die gehaime Beicht nit auffgehebt.

in epiſt. Heb. in Pſal. 50. &c. es erſcheinet aber auß dem Context vnd Weiß zu reden Chryſoſtomi, Erſtlich/ daß er von der offentlichen Beicht rede/ die vilen Menſchen zugleich geſchicht. 2. Von dem Fahl/ da ein Menſch in der Noth keinen Beichtvatter an der Hand hätte. 3. Daß er mit ſolchen Worten/ die gehaime Beicht nit außſchliesse/ weil auch dieſelbige allein GOtt geſchicht; vnd der Beichtvatter nit eines Menſchen/ ſonder Gottes ſtatt vertritt. 4. Daß er in vilen ſolchen Stellen außtrucklich von der täglichen Erforſchung des Gewiſſens handle/ die er gar ſehr rathet. 5. Daß er in anderen Stellen die gehaime Beicht nothwendig erfordert/ vnd auß dem Gewalt/ ſo den Prieſtern gegeben/ erweiſet/ wie wir vnlängſten auß etlichen ſeinen Stellen vernommen haben. Nachb. Ich muß allhie noch ein Frag thun. Vermainen Euer Wol-Ehrwürd aber/ daß man auch ſchon den heiligen Apoſtlen alſo heimlich gebeichtet habe? *Paſtor*. Daran ſolt ihr gar nit zweiflen: ſie werden ja ihren/ von dem HErrn empfangnen Gewalt vnd Befelch nit bey ihnen haben entſchlaffen laſſen. Die Geſchichten der Apoſteln/ Actor. 19. geben deſſen gute Anzaig/ indem ſie melden: daß vil der Glaubigen kamen/ beichteten vnd verkündigten ihre Thaten. Vil aber auß ihnen/ die fürwitzigen Sachen nachgangen/ haben

XX. Den Apoſteln iſt in geheim gebeichtet worden.

ihre

ihre Bücher zuſammen getragen/ vnd verbrennt vor jederman/ꝛc. Da haben wir ein helles Exempel von der erſten Chriſten Beicht. Euer Luther/ der arge Tropff/ hat diſen Brathen wol geſchmeckt/ darumb er in ſeiner Dolmetſchung geſchwind mit falſcher Feder darein gefahren: Sie zaigten an/ (ſetzt er in ſeiner Bibel/) was ſie außgericht hätten/ ꝛc. Reim dich! Ein anders gibt an das helle Liecht/ der Syriſche Text/ der alſo lauttet: *Renuntiabant offenſas ſuas, & confitebantur, quod fecerant.* Das iſt: Sie verkündigten ihre Sünd/ vnd beichteten was ſie gethan hätten. Hieher gehören ſonder Zweifel auch die Wort Jacobi 5. Beichtet einander euere Sünd/ das iſt/ ein Menſch dem anderen/ der darzu beſtellet iſt. Diſe Wort wurde der Apoſtel nit geſchriben haben/ wann er nit gewuſt/ daß die Beicht von Chriſto eingeſetzt ſeye. Dahin hat auch geſehen der heilig Apoſtel Johannes/ da er 1. Joan. 1. geſchriben: Wann wir vnſere Sünd bekennen/ iſt GOTT getreu vnd gerecht/ daß Er vns vnſere Sünden verzeyhe. Pfarꝛk. Ich hab nit gemaint/ daß die Ohren-Beicht ſo ſchön vnd deutlich könne bewiſen werden. Nun ſihe ich wol/ daß es nur muß gebeichtet ſeyn; es komme gleich ſchwär oder leicht an. Allein ligt mir noch etwas im Kopff/ das bey meiner ſchlechten vnd einfältigen Perſon/ ein Vnmög-

möglichkeit zu ſeyn ſcheinet. *Paſtor.* Was mag das ſeyn? vnmögliche Ding wird niemand von euch erfordern. Pfarrk. Man ſagt / die Todt- vnd ſchwäre Sünden müſſe man nothwendig beichten: die kleinere oder läßliche ſtehn frey / anzuzaigen oder außzulaſſen. Wie kan ich / vnd anderer Idiot ſo gewiß vnd genau wiſſen / was tödtlich oder läßlich? Wie / wann ich etwas läßlich achtete / vnd ließ auß; es wäre aber tödtlich? wie kan ich da der Gefahr entgehn? wie ängſtig wird mich das Ding machen? *Paſtor.* Der Sach iſt ring zu helffen: dann erſtlich ſeynd vil auß den täglichen Sünden / die auch ein Idiot für läßlich / ohne Mühe vnd Kunſt erkennen kan / als da iſt ein kleiner vnd gäher Zorn / ein Scheltwörtlein / ein kleines Wein- oder Bier-Räuſchle / ꝛc. von welchem der gemaine Mann in offentlichen Predigen vnd Vnterrichten Kundſchafft bekommet. Geſchichts / daß ein Idiot in Zweifel ſteht / ob diß oder jenes klein oder groß / ꝛc. ſo pflegt er ſolches bey vns Catholiſchen dem Beichtvatter fürzuhalten / vnd laſſt ihne darüber vrtheilen vnd abſolviren: vnd diß zu thun iſt weder ſchwär / noch gefährlich. Endlich / geſetzt daß ihr auffrecht vnd redlich auß vnſchuldiger Vnwiſſenheit / etwas für ein kleine Sünd achtet / vnd alſo außlaſſet / welches doch ein Todtſünd wäre; ihr wäret aber des Sinns vnd Willens ſolches zu beichten / wann

XXI. Ob / oder wie ein *Idiot* die Tod- vñ läßliche Sünd entſchaiden könne.

wann ihr wiſſtet/ daß es tödtlich/ ꝛc. ein ſolche Sünd wurde durch die Allgemaine Reu vnd Layd/ gleichwie die vergeſſne Sünd/ hingenommen. Iſt alſo auch da kein Schad zu befahren.

XXII. Ob diſe Entſchaidung allein GOTT gebühre.

Nachb. Ich hätte aber gemaint/ das Vrtheil/ welches ein tödtliche oder läßliche Sünd/ ſtehe allein GOtt/ vnd keinem Menſchen zu: es ſteht ja bey Ihme/ was Er mit dem ewigen Todt/ oder mit einer ringeren Peyn abſtraffen wolle? *Paſt.* Wann die Menſchen/ vnd inſonderheit die Seelſorger einen Vnterſchaid zwiſchen tödtlichen vñ läßlichen Sünden machen/ geſchichts nit/ GOtt dem HErꝛn in diſer Sach fürzuſchreiben/ Maß vnd Ordnung zu geben; ſonder es werden ſolche Regiſter vnd Gattungen der Sünden allein darumb gemacht/ damit die Vnwiſſende ſolche leichter faſſen/ verhüten/ vnd vmb taugliche Mittel wider dieſelbe ſich zu verwahren/ deſto fleiſſiger trachten. Es hat ja GOtt der HErꝛ nit vmbſonſt/ ſonder auch zu ſolchem Zihl vnd End in ſeiner Kirchen/ Apoſtel/ Propheten/ Evangeliſten/ Hirten vnd Lehrer verordnet/ ad Epheſ. 4. Ich kan euch allhie/ liebe Freund/ gewißlich verſicheren/ daß die Chriſtliche Catholiſche Ohren-Beicht ſo ſchwär nit iſt/ als ein Vnerfahrner ihme pflegt einzubilden. Probierts vnd verſuchts einmal/ mit auffrechtem/ vngefälſchtem Gemüth/ vnd raumt fein redlich/ vnd ernſtlich vom Hertzen/ ihr werdt gewiß vnd

ſicherlich erfahren / was für ein vnverhofften Troſt / was groſſe vnd ſüſſe Ruhe des Gewiſſens auß einer ſolchen Beicht erfolget. Ich zweifle nit / (habs an vilen anderen / die mirs gutwillig vnd mit Freuden bekennet / erfahren /) ihr werdt nach verrichter Beicht / mit Verwunderung nit verſchweigen können / ſonder frey rundt herauß ſagen : ihr wolt nit Geld vnd Gut darfür nemmen / daß ihr ein ſolche Beicht nit gethan hättet. Pfarrk. Nachb. Wir wollen dem Herrn folgen / vnd vns mit Ernſt vnd Fleiß darzu ſchicken.

Drittes Geſpräch /

Von Anrueffung vnd Fürbitt der verſtorbnen Heyligen / bey den Catholiſchen.

Paſtor. Pfarrkind. Nachbaren.

PAſtor. So gehn wir dann im Namen GOttes weiter / vnd kommen auff den dritten Anſtand / von Anrueffung der Heyligen. Was habt ihr allda für Bedencken? Nachb. Herr / ich möchte wol wiſſen / ob / vnd wo es in der Bibel geſchriben / daß man ſolle die Heyligen anrueffen? *Paſtor.* Das iſt kein vnnützliche Frag. Aber ſagt mir zuvor / lieber Nachbar / ob / vnd wo es in der Bibel geſchriben ſtehe / daß man die Heylige nit

I. Die Schrifft verbeut nirgends / die Heylige anzurueffen.

nit anrueffen ſolle? Ich halte darfür/ keines ſtehe mit ſolchen Worten (Man ſoll die Heyligen anrueffen: oder/ Man ſoll die Heylige nit anrueffen/) in der Bibel geſchriben; iſt auch nit vonnöthen: diſes aber iſt vonnöthen/ daß man auß der Bibel genugſamb beweiſen könne; es ſey recht/ vnd nit vnrecht/ daß man die Heylige GOttes anrueffe. Nachb. Ich kan aber ſchwärlich glauben/ daß ſolches auß der Bibel vnd Wort GOttes könne dargethan werden/ weil darinnen klar vnd hell zu ſehen/ daß Chriſtus JESUS/ wahrer GOtt vnd Menſch/ vnſer Aintziger Mittler ſeye: dahero dann die Anrueffung der Heyligen nothwendig zu Vnehr vnd Vnbild vnſers Aintzigen Mittlers geraichet: als wann Er ohne Zuthun der Heyligen nit genugſamb wäre/ ſein Mittler-Ampt mit völligem Nachdruck zu verrichten. Ich geſchweige/ daß die/ welche einen Heyligen anrueffen/ ein Mißtrauen in GOtt den HErrn ſetzen/ als könnte oder wolte Er ihnen allein nit helffen.

II. Anrueffung der Heyligen wird auß der Schrifft probiert.

Paſtor. Sovil ich vermerck/ habt ihr in diſer Sach zwo Mainungen: Aine iſt/ die Anrueffung der Heyligen könte nit auß Göttlicher Schrifft probiert werden: Die ander/ es geraiche diſe Anrueffung zu Chriſti vnſers Mittlers Vnehre/ vnd verarge ein Mißtrauen zu GOtt. Nun frage ich euch/ ob nit in der heiligen Schrifft ſtehe/ Geneſ. 20. daß Abimelech von GOtt dem HErrn zum heiligen Patri-

Patriarchen Abraham ſey geſchickt worden/ ihne vmb Fürbitt anzurueffen/ wann er wolle GOttes Genad vnd Hülff haben? Ich frag/ ob nit in der Bibel geſchriben ſtehe/ Job. 14. daß GOtt der HErr die Freund Jobs zu gedachtem Job gewiſen/ ihne zu bitten/ daß er durch ſein GOtt-annembliches Gebett vnd Fürſprechen/ den Zorn GOttes lindern/ vnd von ihren Häuptern abwenden wolle? Ich frag/ ob nit in der heiligen Schrifft zu leſen/ Coloſſ. 4. 1. Theſſ. 5. &c. daß Paulus ſeine Coloſſer vnd Theſſalonicenſer angeſprochen/ für ihne GOtt zu bitten/ vnd ſeine Fürſprecher zu ſeyn? Ich frag endlich/ob nit in der Bibel zu finden/ daß der H. Apoſtel Jacobus allen Chriſten ins gemain anbefohlen: Sie ſollen GOtt für einander bitten/ damit ſie ſeelig werden? Jacob. 5. Soll dann außtrücklich in der Bibel geſchriben vnd befohlen ſeyn/ daß man die lebendige Heyligen anrueffen/ vnd ihr Gebett zu GOtt begehren ſolle/ die doch noch ſündliche Menſchen ſeynd/ vnd der Genad GOttes zur Beharzlichkeit ſo hoch bedürfftig: vnd ſolle nit ebenfals diſer Befelch/ ja vilmehr/ ſtatt vnd platz haben/ bey den jenigen Heyligen/ die von aller Sündlichkeit entlediget/ der Genad GOttes voll/ vnd in der Lieb vnd Glori GOttes beſtättiget/ in vnd mit GOtt in alle Ewigkeit leben? Geſetzt aber/ daß in der heiligen Schrifft kein außtrücklicher Befelch/ oder

III. hellklares Exempel diſer Anrueffung wäre; ſo
Item / auß iſt doch gewiß / daß es implicitè vnd gleichſamb
der vngeſchribnen nebenzu von der Schrifft befohlen wird/ wann
Tradition. ſie vns die Kirchen anzuhören befilcht / welche
diſe Anrueffung gut-heiſſet vnd gebrauchet.
Wir halten vns auch in diſer Sach an die
Schrifft/ (ſpricht der heilig Auguſtinus, lib. 1.
contr. Creſcon. c. 33.) wann wir das thun/
was der gantzen allgemainen Kirchen gefallen
hat / welche vns von der Schrifft anſehlich
commendirt vnd gerühmt wird: damit/ weil
die Schrifft nit betriegen kan/ wer ihme förcht
etwan in diſer zweifligen Frag betrogen zu
werden / diſe Kirch darumb Raths-frage / die
vns ohne allen Zweifel von der H. Schrifft
gezaigt wird. Zu dem/ iſt nit die geſchribne
Bibel allein das Wort GOttes / ſonder auch
die Tradition, das vngeſchribne GOttes Wort.
Pfarꝛk. Das iſt ein Sach / die ich wol mer-
IV. cken will. *Paſtor.* Weiter ſagt mir / lieber
Geraicht nit zum Vnbild oder Mißtrauen in GOtt. Nachbar / wolt ihr die liebe heilige Apoſtel
Paulum vnd Jacobum zeyhen / daß ſie Chri-
ſtum vnſeren Aintzigen Mittler entvnehret /
daß ſie in GOtt ein Mißtrauen geſetzt / da ſie
andere fromme Chriſten vmb Fürbitt bey GOtt
dem HErꝛn angerueffen / oder anzurueffen
befohlen? Jch glaub nit / daß ihr diß thun
werdt: ſo folgt dann nothwendig / daß GOtt
nit belaidiget / ſonder vilmehr in ſeinen Hey-
ligen geehret werde / wann wir ſie anrueffen /
für

für vns zu bitten. Wann es wider GOtt wäre/ neben Ihme auch einen anderen vmb Fürbitt anzuſprechen / ſo wäre es / aller Vernunfft nach/mehr wider GOtt/ von einem noch ſündlichen Menſchen ſolches begehren; als von einem/ der ſchon mit GOtt im Himmel droben ſeeliglich verainiget iſt? Pfarꝛk. Mir geht diſer Beweiß recht wol ein. Es kan ja nit wider GOtt ſeyn / was Paulus gethan: vnd wann es an ihme ſelbſt wider Chriſti Ehr / wider das Vertrauen zu GOtt wäre / einen anderen vmb Fürbitt anrueffen; ſo wäre es ein Ding/ ob ich gleich einen lebendigen Heyligen/ oder einen / der bey Chriſto in dem Himmel / iſt / anrueffe. *Paſtor*. Ja ſo gar benimbt diſe Anrueffung der Ehre GOttes nichts / daß ſie auch dieſelbige vermehret. Es iſt ja ein gröſſere Ehr einem König / wann neben dem armen ſupplicirenden Tropffen die gantze/ Adeliche / hochanſehliche Hofſtatt ſich zu des Königs Füſſen wirfft / als wann der arme Geſell allein bittet. Das thun die Heylige GOttes / von vns angerueffen / die gebenedeyte Mutter GOttes / die heiligen Apoſtel / Martyrer / ꝛc. vnd üben dardurch ein anſehliches GOttwolgefälliges Werck der Lieb gegen vns Ellenden / vnd erweiſen in der That / was wir in den zwölff Articlen vnſers Chriſtlichen Glaubens bekennen / nemblich *Communionem Sanctorum*, die Gemainſchafft der Heyligen / ꝛc.

Nachb. Es lehret aber Paulus / 1. Tim. 2. außtrucklich / daß Chriſtus vnſer Aintziger Mittler ſeye: auff ſolche Weiß aber hätten wir mehr Mittler vnd Hayländ. *Paſtor.* Der heilig Paulus wird ja ihme ſelbſt nichts zuwider ſchreiben: wir haben ſchon oben von ihme gehört / daß er gepflegt andere / als Fürbitter anzurueffen / vnd anzuſprechen: ja Chriſtus ſelbſt zaigt vns in dem heiligen Vatter vnſer / daß wir nit allein für vns ſelbſten / ſonder auch für andere bitten / vnd ihre Mittler bey GOtt ſeyn ſollen: da Er ſagt / Vatter vnſer / ꝛc. zukomme vns / ꝛc. gibe vns / ꝛc. Müſſen dann nothwendig zweyerley Mittler erkennet vnd vnterſchaiden werden; deren einer der Principal- vnd Haupt-Mittler / welcher von keinem anderen dependirt vnd hanget; der ander nur ein Miniſterial- oder dienſtbarer / von einem anderen dependirender vnd hangender Mittler iſt; als deſſen Fürbitt vnkräfftig wäre / wann ſie nit in Chriſti Verdienſten allein gegründet wäre vnd hangen müſſte: welches dann Chriſto als dem Haupt-Mittler ſo gar nit zu Nachtheil geraichet / daß es vilmehr ſein Ehr vnd Preyß vermehret; als der ſeinen Dienern auch ein ſo groſſe Genad verdienet vnd erworben / daß ihr (der Diener) Gebett / vmb ſeines Namens willen / dem himmliſchen Vatter angenemb / vnd vns Armen erſprießlich iſt. Sagt nit Paulus / 1. Cor. 4. Ich hab euch geboh-

V. Wie nach Chriſto auch die Heylige vnſere Mittler ſeyn können.

gebohren in Chriſto JESU/ durch das Evangelium: Chriſto Kinder gebähren/ iſt ja ein Werck GOttes: wie gibt dann Paulus ſolches von ſich ſelbſten auß? Zweifels ohne darumb/ dieweil GOtt principaliter vnd auß aigner Krafft Jhme ſelbſt geiſtliche Kinder gebähret; Paulus aber nur miniſterialiter vnd dienſtlich: dann alſo hatte es GOtt gefallen/ daß Er auch anderer dienſtbare Mittel gebrauchen wolte/ als da iſt die Predig/ der Glaub/ Sacramenta, Gebett/ ꝛc. Wird nit Matth. 1. von Chriſto geſagt: Er wird ſeelig machen ſein Volck: vnd dannoch ſagt Paulus von ſich ſelbſten/ 1. Cor. 9. Jch bin allen alles worden/ damit ich alle ſeelig machte: wie ingleichem von ſeinem Timotheo/ 1. Tim. 4. Wo du ſolches thuſt/ wirſt du dich ſelbſt ſeelig machen/ vnd andere/ die dich hören. Wer will Paulum ſtraffen/ als ſchube er Chriſtum/ vnd verſtoſſte Jhn von dem Ampt des Haylands vnd Seeligmachers? Jſt nit Chriſtus allein vnſer Hayland vnd Seeligmacher? wie macht dann auch Paulus Alle ſeelig? wie macht Timotheus ſich vnd andere ſeelig/ als miniſterialiter? das iſt/ als ein dienſtbarer Mittler/ Hayland/ Seeligmacher/ ꝛc. Eben diſe Mainung dann/ hat es mit der Anrueffung vnd Fürſprechung der Heyligen. Pfarrk. Jch behange aber in diſer Sach an einem anderen ſtarcken Häklein/ von deme ich noch nit

VI. Wie ſie auch Hailand können genennet werden.

außgehäfftlet. Die lebendige Heylige/ vnd andere fromme Chriſten können wir vmb Fürbitt erſuchen/ weil wir mit ihnen handlen vnd wandlen/auch vnſer Nothdurfft mündlich oder ſchrifftlich bey ihnen fürbringen können. Mit den verſtorbnen Heyligen hat es die Mainung nit: diſe geben auff ihr Seeligkeit achtung/ vnd wiſſen nit vmb vnſer Thun oder Laſſen: darumben ſie auch/ als zu weit von vns gelegen vnd abgeſöndert/ vergeblich angerueffen werden. *Paſtor*. Da habt ihr das rechte Argument beym Haar erwiſcht: haltets nur wol an/ daß es euch nit entweiche. Wie kombts aber/lieber Meiſter-Hannß/daß der heilig Prophet Jeremias/ lang nach ſeinem Todt/ ſo eyferig vnd innbrünſtig für die gantze heilige Stadt Jeruſalem gebettet/ wann er nit gewiſſt hat/ in was üblen Zuſtand die Juden zur Zeit der Macchabæer geweſen? Pfarrk. Soll aber das Ding wahr ſeyn? *Paſtor*. Leſet im andern Buch Macchab. das 15. Capittel/ ſo werdt ihrs alſo finden. Pfarrk. Das muß GOtt dem Jeremia geoffenbaret haben. *Paſtor*. Iſt kein Zweifel daran: vnd eben diß geſchicht vilmehr bey denen Heyligen/ die allbereit ſeelig/ vnd GOttes Angeſicht anſchauen. Die Weiß vnd Manier/ wie die Heylige in der Seeligkeit vnſer Noth vnd Gebett ſehen/ wird auff zweyerley Weeg erkläret. Etliche Lehrer ſagen/ es geſchehe durch das Göttliche vnd ſeeligmachende

VII. Wie die Heilige vmb vns wiſſen.

Erſte Weiß.

chende

chende Anſchauen / welches den Heyligen in GOtt / als in einem Spiegel / auch der Menſchen Gebett / ſo zu ihnen geſchicht / zaige vnd darſtelle. Dahin geht der Spruch S. Proſperi Aquitan. l. 1. de vit. contempl. Vor denen / ſo vollkomnen Seeligen / wird kein Geheimnus verborgen ſeyn; als die GOtt ſelbſten / das vil köſtlicher iſt / ſehen werden / ꝛc. Vnd der Spruch des H. Gregorii M. l. 4. dial. c. 3. Was iſt / das alldorten nit wiſſen / die den / der alles waiß / wiſſen? Gleichwol diſer Spiegel von den Theologen / was GOtt belangt / ein freywilliger Spiegel genent wird: dann die Heylige im Himmel / indem ſie GOtt anſchauen / ſehen zwar auch die Creaturen vnd Geſchöpff / doch ſovil / wann / vnd was Weiß es GOtt gefällig iſt / nach eines jeden Heyligen Stand. Andere Doctores ſagen / es ſeye nun mit der Anſchauung GOttes beſchaffen / wie es wolle / ſo ſey es doch GOtt dem HErrn vnſchwär / den Heyligen zu offenbaren / wie offt / vnd von weme ſie auff Erden angerueffen werden. Dahero gleichwol von GOtt recht geſagt wird / daß Er allein die Gedancken der Menſchen ſehe; ſo findet ſich doch in Göttlicher heiliger Schrifft / daß Er vilmalen ſeinen Heyligen / auch da ſie noch in diſem Leben waren / abweſende Ding / vnd viler Hertzen heimlichiſte Gedancken eröffnet: warumb ſolte Er diß nit vilmehr thun im Himmel? Samuel wiſſte

Andere Weiß.

alles / was Saul in ſeinem Hertzen truge. 1. Reg. 9. Eliſæus wiſſte / was ſein Diener Giezi abweſend thate. 4. Reg. 5. Daniel wiſſte/ was dem Kőnig Nabuchodonoſor getraumt hätte. Dan. 2. Petrus wiſſte die verborgne Schalckheit vnd Betrug Ananiæ vnd Saphiræ. Act. 5. Iſt ihm nit alſo? Pfarꝛk. Diß alles kan ich nit in Abred ſtehn. *Paſtor.* Vnd woher kombt/ daß die Engel im Himmel wiſſen / wann wir Bueß thun / wie Luc. 15. klar zu ſehen? wann wir betten/ wie das Buch Tobiæ am 12. Cap. bezeuget? ſollens nit eben auff diſe Weiß die Heylige GOttes auch wiſſen? vorauß / weil von ihnen geſchriben ſteht / daß ſie in dem Himmelreich den Englen gleich ſeyn werden? Nachb. Es wird aber von den Verſtorbnen/ Job. 14. geſagt: Seynd ſeine Kinder in Ehren / das wird er nit wiſſen: oder ob ſie vnehrlich ſeynd/das wird er nit kőnnen gewahr werden. Vnd Eccleſ. 9. Die Lebendige wiſſen/daß ſie ſterben werden; die Todten aber wiſſen nichts mehr. Vnd Iſaiæ 63. Abraham hat vns nit gewiſſt/vnd Iſrael hat vns nit erkañt. *Paſt.* Diſe Sprüch taugen nichts zu der Sach: die Verſtorbne im Alten Teſtament waren in der Vorhőll / oder gar in der verdambten Glut; Wir handlen von den Heyligen / die allbereit ſeelig / vnd im Himmel: gleichwol ihr oben gehőrt/ daß auch Jermiæ im Alten Teſtament / nach

VII. Wie die Schrifft ſage: die Todten wiſſen nichts vmb vns.

nach ſeinem Todt der Ubelſtand Jeruſalems von GOtt eröffnet worden. Ich will euch allhie wol ein andere Frag auffgeben: vnd beſinnet euch nur fleiſſig / was ihr darauff antworten wollet. Pfarꝛk. Was muß das für ein Frag ſeyn? *Paſtor*. Ich frag / ob ihr die Verdambte Menſchen in der Höll vnten; ja den laidigen Satan ſelber für beſſer vnd vermöglicher haltet / als eben die Außerwählte Heylige GOttes im Himmel droben? Pfarꝛk. Ey / da behüte mich mein GOtt vor: die Heylige ſeynd ja beſſer vnd vermöglicher. *Paſtor*. Nun will ich beweiſen / daß die Verdambte in der Höll vnten wiſſen / was auff der Erden geſchicht: Item / daß der laidige Teuffel diß alles wiſſe. So müſſt ihr dann auff ſolche Prob zulaſſen / daß die Heylige GOttes vmb vnſer Thun vnd Laſſen / durch vernünfftigiſte Vermutung auch Wiſſenſchafft haben; oder ihr müſſt zugeben / daß die Verdambte vnd der Teuffel ſelbſt / in diſem fahl / beſſer vnd vermöglicher ſeynd. Pfarꝛk. Da komme ich warlich in die Maſchen / wann der verſprochne Beweiß angeht. *Paſtor*. Der ſoll mir nit fählen. Es iſt ja gewiß / Luc. 16. daß der verdambte Praſſer / in ſeinerålliſchen Flammen den Vatter Abraham für ſeine fünff Brüder gebetten. So muß er dann gewiſſt haben / daß ſie nach ſeinem Abſterben / noch nit zur Bueß vnd Beſſerung gegriffen haben. Sihe / allhie bettet ſo

IX. Die Verdambte wiſſen vmb vns.

gar der Verdambte für die Lebendige: vnd ſollen es die Seelige im Himmel nit thun/ oder thun können? Von dem Satan ſelbſten ſage nit ich/ ſonder der heilige Job/ cap. 1. daß er im Land vmbher gezogen/ daſſelbige durchgangen/ vnd aller Sachen Kundſchafft eingenommen. Habt ihr niemals gehört/ daß mancher/ ſo er in ſeinem Hauß etwas verlohren/ zu einer alten Hexen gangen/ vnd alldort den Dieb in einem Spiegel geſehen? ſollen die Hexen diſes Privilegium vnd Freyheit vom Treuffel haben/ vnd GOtt ſolls ſeinen Heyligen verſagen? Habt ihr nit gehört/ wann mancher gottloſer/ verzweifelter Menſch den Satan in der vnterſten Höllen anrueffet/ ihme dienen/ vnd ſich mit Leib vnd Seel ergeben will/ daß ſolches der Teuffel alſobald höret/ auß der Hölle herfür kombt/ vnd mit ihme einen verfluchten/ vnglückſeeligen Laykauff macht? Pfarrk. Herr Pfarrer/ das hab ich offt/ vnd glaubwürdig gehört. *Paſtor.* Soll dann der Teuffel ſein Anrueffung hören vnd wiſſen/ vnd die liebe Heylige GOttes ſollens weder hören noch wiſſen? Pfarrk. Wolan/ ich kan mit Vernunfft nichts mehr wider die Anrueffung der Heyligen haben. Nachb. Aber mir fällt noch ein namhafftes Bedencken ein. *Paſtor.* Das ſolt ihr bey euch nit erſticken laſſen: herauß mit dem Butzen: es iſt gewiß ein Calviniſches Bröcklein. Nachb. Man ſagt/

X. Der Satan waiß vnd hört ſein Rueffung.

ſagt/Luther ſelbſt/ (Prælect. in Geneſ. & alibi,) nach ihme Calvinus/ (3. Inſtit. cap. 20. & 25.) vnd andere haben gelehret/ die abgeleibte Seelen der Heyligen ſeyen noch nit in der himmliſchen Glori vnd Seeligkeit / ſonder ſchlaffen vnd ruhen vnter einem Altar / biß auff das Jüngſte Gericht. Das vermainen ſie zu beweiſen auß der heimlichen Offenbarung Joannis, am 6. Cap. da er ſagt: Ich ſahe vnter dem Altar die Seelen deren/ die getödt waren/ vmb des Worts Gottes willen/ ꝛc. dahero ſie dann abnemmen / diſe ſchlaffende Seelen können für vns nit betten. *Paſtor.* Das iſt ein ſubtiler Spieß wider mich: aber der heilig Hieronymus hat ihme ſchon vor tauſend/ zweyhundert Jahren den Spitz abgebiſſen / als der Ketzer Vigilantius darmit auffgezogen: dann Hieronymus ſagt ihme: Du ſchlaffeſt wachend / vnd ſchreibſt ſchlaffend. Wo ſtehts geſchriben / daß diſe Seelen vnter dem Altar ſchlaffen? Joannes bezeuget außtrucklich/ Apoc. 14. daß ſie ſchreyen vnd Rach begehren / vnd daß ſie mit dem Ehren-Kleyd ſchon angethan dem Lamb nachfolgen / ꝛc. Ich geſchweige / daß diſe irrige Mainung / der Lehr des heiligen Pauli ſchnur-gerad zuwider / indem er / 2. Cor. 5. ſaget: Wir wiſſen / ſo vnſer irdiſch Hauß diſer Wohnung zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben / von GOtt erbauet / ein Hauß nit mit Händen gemacht/

XI. Die Heylige ſeynd in der Seeligkeit / vnd ſchlaffen nit.

gemacht/ ſonder das ewig iſt/ im Him̃el. Da ſpricht Paulus hell vnd klar/ wann der Leib geſtorben/ ſo bekomme die Seel vor der Aufferſtehung ein Wohnung im Himmel: welches er bald hernach beſſer erklåret / da er ſagt: Wir ſeynd aber getröſt/ vnd haben vilmehr Luſt/ auſſer dem Leib zu wallfahrten/ vnd bey dem HErꝛn gegenwårtig zu ſeyn. Was Troſt wåre in diſer Gegenwart/ wann man nur darzu ſchlaffete / nichts ſehend / hörend vnd wiſſend? Zu den Philipp. cap. 1. ſagt Paulus: Es ligt mir beydes hart an: ich begehre zu ſterben/ vnd bey Chriſto zu ſeyn/ ꝛc. Wann der heilig Apoſtel nach ſeinem zeitlichen Hintritt/ biß auff den Jüngſten Tag warten müſſen/ vnd alsdann erſt Chriſti des HErꝛn zu genieſſen gehabt håtte / ſo wåre ſein Begehren vmbſonſt geweſt / lieber auffgelöſt zu werden/ als zu leben: dann er ſowol nach ſeinem Todt / als in dem ſterblichen Leben von Chriſto abweſend verbliben wåre. Nachb.

XII. Alte Kirch hat die Heylige angeruefſen.

Diſes Bedencken iſt wol auß dem heiligen Paulo widerfochten: darumb ich mir von den Heyligen GOttes ein ſo Calviniſche Mainung gantz vnd gar nit kan gefallen laſſen. Allein wollen die Lutheriſche ſowol / als die Calviniſche Prædicanten ihre Zuhörer mit Gewalt bereden / man hab die erſte 350. Jahr in der Alten Kirchen von Anrueffung der Heyligen ſauber nichts gewiſſt; ja in den Altvåtern

tern von Anno 350. biß 451. finde man vil Stellen/ die ſolcher Anrueffung der Heyligen ſtarck zuwider. *Paſtor*. Diſe Kundten (will ſagen/ Prædicanten/) ſeynd rechte Wetterhannen: ein Weil bekennen ſie mit den Magdeburgiſchen Centuri-Schreibern/ man habe im anderen vnd dritten Alter ſchon angefangen die Heyligen anzurueffen/ (ſihe das Tractätlein/ Vera Fides, in der erſten Vrſach drittem Geſpräch/) ein Weil laugnen ſie es widerumb durch alle Bänck hindurch/ wie ihr mir dann allhie fürwerfft/ vnd waiß wol/ daß ſie alſo ſingen/ ſagen vnd ſchreiben. Es iſt aber ein lautterer Vngrund. Im erſten Alter der Kirchen werden die Heyligen angerueffen in den Liturgiis oder Meßbüchern des heiligen Petri/ vnd des heiligen Jacobi/ der Apoſteln. Im Jahr Chriſti 180. ſagt Irenæus, lib. 5. contr. hær. cap. 19. daß die gebenedeyte Mutter Gottes vnſer vnd der Kinder Evæ Fürſprecherin vnd Advocatin ſeye. Im Jahr Chriſti 230. gibt Zeugnus der Anrueffung der Heyligen/ Origenes, hom. 26. in Num. & hom. 16. in Joſue, Item tract. in Thren. vnd er ſelbſten rueffet die Heylige mit ſolchen Worten an: Ich will nun auff meine Knye niderfallen/ vnd alle Heylige anrueffen/ daß ſie mir/ der ich wegen Vile meiner Ubelthat GOtt nit beſprechen darff/ zu hülff kommen. Im Jahr Chriſti 254. thut Meldung der Anrueffung an die Heyligen/ der Pabſt

XIII. HH. Vätter Zeugnus/ in dem erſten Alter.

Corne-

Cornelius in ſeiner anderen Epiſtel. Im Jahr Chriſti 320. gibt auch gemeldter Anrueffung gute Kundſchafft Euſebius Cæſarienſ. lib. 13. præpar. Evang. c. 7. Im Jahr Chriſti 330. rueft der heilig Athanaſius, ſerm. de Evang. Annunt. B. V. die Mutter GOttes alſo an: Oeffne deine Ohren/ O Maria/ zu unſerem Gebett/ und vergiß nit deines Volcks. Item/ Zu dir ſchreyen wir: ſey unſer ingedenck/ O allerheiligiſte Jungfrau! Item/ Bitte/ O Frau/ O Königin/ O Mutter GOttes/ für uns. Im Jahr Chriſti 350. bezeugt der heilig Cyrillus Hieroſolym. catech. 5. &c. Was aber anlangt etliche Stellen Ambroſii, Chryſoſtomi, Auguſtini, Epiphanii, Hieronymi, &c. die von dem Jahr Chriſti 350. biß auff das Chalcedonenſiſche Concilium, das iſt/ biß auff das Jahr Chriſti 451. ſolten wider die Anrueffung der Heyligen gerichtet ſeyn; iſt ein lährer Schein/ und nichts darhinter. Dann entweders reden ſie von der Anrueffung/ ſo Latrica genennet wird/ und GOtt allein gebührt: und alſo ſagen ſie/ ſolle niemand als GOtt angerueffen werden. Oder die gute Prædikatzen laſſen das Mauſen nit: zwacken etliche helle Wörtlein von einer Stell eines Vatters hinweg/ damit der Sinn und Verſtand geändert wird. Oder die Vätter reden an einem Orth etwas tunckler: welche Orth aller Billichkeit nach alſo zu verſtehn ſeynd/ daß ſie denjenigen

XIV. Ob etliche Vätter diſer Anrueffung entgegen.

jenigen

jenigen Stellen nit zuwider lauffen/in welchen eben gedachte Patres klar/hell/vnd vngezweifelt/die Anrueffung der Heyligen lehren/ſelbſt gebrauchen vnd verthädigen: wie dero Stellen bey Bellarmino vnd andern in groſſer Anzahl zu finden/ die ich Kürtze halber übergehe/ꝛc. Nachb. Sie ſagen aber/ Chryſoſtomus laſſe ſich gar hell verlautten/ daß wir Menſchen bey GOtt keiner Fürſprecher/ Patronen vnd Advocaten bedürfftig ſeynd. *Paſtor*. Chryſoſtomus iſt kein Wetterhann/ der jetzt ja/ jetzt nein lehret. Daß man die Heyligen anrueffen ſolle/ lehret er außtrücklich, Homil. 66. ad popul. circa fin. Hom. 5. & 8. in Matth. Hom. 43. in Geneſ. Hom. 1. in 1. Theſſ. ſerm. in Juventium & Maximum, &c. Wann er dann Hom. de profectu Evangel. vnd præfat. in Pſal. 4. ſagt: Wir bedärffen keiner Fürſprecher bey GOtt/ꝛc. will er ſagen/ GOtt der HErꝛ ſey ſo gütig/ daß Er vns auch ohne Fürſprech vnd Advocaten/ꝛc. Audienz gebe/ vnd offt erhöre: welches niemand auß vns laugnet: Item/ es ſey nit vonnöthen/ daß wir vnſere Patronen/ Fürſprech vnd Advocaten bey GOtt/mit Geld oder Schanckungen beſtellen/ mit vilem hin- vnd widerlauffen ſuchen/ wie man Menſchliche Fürſprech vnd Advocaten ſuchen vnd werben muß. Vnd das iſt auch wahr: dann auch der ärmeſte Bettler ohne Mühe vnd Vnkoſten die Heylige GOttes bewegen

XV. wegen kan/ daß ſie für ihn bitten / ꝛc. Nachb.

Woher wir der Heyligen Canonization gewiß.

Eins fallt mir noch ein zu fragen/ weil die Catholiſche vil tauſend Heyligen; neue ſowol/ als alte zu verehren vnd anzurueffen pflegen: woher ſeynd ſie ſicher vnd gewiß/ daß ſie alle rechte vnd wahre Heyligen ſeyen? *Paſt.* Das wiſſen wir gewiß; theils auß Göttlicher heiliger Schrifft; theils auß dem vnfählbaren Vrtheil der Chriſtlichen Kirchen: dann wann der Römiſche Pabſt / als obriſte Vorſteher der Kirchen GOttes/ einen verſtorbnen Menſchen Canoniziret / vnd in die Zahl der Heyligen alſo rechnet / daß er von der Kirchen könne als ein Heyliger verehret vnd angerueffen werden; ſo kan GOtt der HErr in diſem fahl (wegen ſeiner klaren Zuſagen vnd Verſprechungen / die Er ſeiner Kirchen gethan hat /) nit zulaſſen/ daß das Chriſtliche Volck betrogen werde. Matth. 16. Die Pforten der Höllen werden ſie nit übergwältigtn. 1. Tim. 3. Die Kirch iſt ein Saul vnd Grundveſt der Warheit. Joan. 16. Der H. Geiſt wird ſie alle Warheit lehren / ꝛc. Dahero die Gewißheit der Canonization nit ſo vaſt auff den Menſchlichen Informationen / vnd (gleichwol auff das fleiſſigiſt/ ſchärpffiſt vnd wolbedachtlichiſt/) eingenommnen Berichten/ als auff denen vnfählbaren Göttlichen Verſprechungen beruhet. Pfarꝛk. Weil wir ſo ſtarck ins fragen kommen ſeynd / muß ich zur Letze auch noch etwas

was fragen: ich hab die Lutheriſche Prediger offt ſpöttlich vnd lächerlich darvon reden hören/ daß man bey den Catholiſchen für gewiſe Orth vnd ſonderbare Anligen/ gewiſe vnd ſonderbare Heyligen/ als Schutzherren/ Artzt vnd Nothhelffer verordnet: etliche ſollen fürs Kopff- andere fürs Zahnweh helffen; etliche den Schiffern/ andere den Gefangnen beyſpringen/ ꝛc. *Paſtor.* Wer ſpotten vnd tadlen will/ findt auch in guten Sachen zu spöttlen vnd zu holhippen; aber mit ſchlechten Ehren: wie dann ſolche Spötter in diſer Materi klar zu verſtehn geben/ daß ſie weder in Göttlicher Schrifft wol erfahren/ noch in dem Hirnhauß geſund ſeyen. Sie wiſſen nit/ oder bedencken nit/ daß auß Matth. 18. hell erſcheinet/ GOtt habe jedem Menſchen einen ſonderbarē Schutz-Engel verordnet. Sie wiſſen nit auß der Apoc. 1. 2. & 3. c. daß gewiſe Kirchen/ gewiſen Englen anbefohlen worden. Sie wiſſen nit auß Daniele, cap. 10. daß die Perſianer vnd Juden ſonderbare Schutz-Engel über das gantze Volck gehabt haben. Behüte GOtt/ was vnwiſſende/ vnd in der Schrifft vnerfahrne Leuth ſeynd diß! vnd was iſts Wunder/ weil ſie ſo gar diſes nit wiſſen/ daß ſie auch in deme/ was die alte Chriſtliche Kirch gethan hat/ lauttere Ignoranten ſeynd? daß ſie nit wiſſen/ was Theodoretus, lib. 8. de curat. Græc. affection. ſchreibt: daß nemblich die alte vnd

XVI.
Ob gewiſe Heylige/ gewiſen Orthen vnd Anligen vorſtehn.

erſte Chriſten im Brauch gehabt / die Reliquien vnd Heiligthumb der Martyrer durch Stätt vnd Märckt außzutheilen / auch dieſelbe als Fürbitter bey GOtt / vnd Beſchützer der jenigen Orth / in welchen ſie weyland gelebt / oder gelidten haben / oder groſſe Wunderzaichen gethan / verordnet / vnd angenommen haben. Sie haben nit ſovil Hirn / daß ſie auß heiliger Schrifft vermercken / wie GOtt der HErꝛ ſeine Gaben vnd Gnaden/ auch durch Mittel vnd Mittler außtheile/ vnd nit durch einen jeden ein jedes; ſonder durch den diſes / durch einen anderen ein anders / nach ſeinem Göttlichen Wolgefallen/ 1. Cor. 12. Hat Er nit anderſt durch Einen; anderſt durch ein Anderen Apoſtel gewürcket? es hat nit aller Apoſtel Schatten die Krancke geſund gemacht/ als wie der Schatten Petri / Act. 5. Alſo kan vnd pflegt es auch mit anderen Heyligen zu geſchehen / wie der heilig Auguſtinus, epiſt. 137. ad Clerum & pop. Hipp. bezeuget. GOtt iſt zwar überall/ (ſpricht er/) vnd wird in keinem Orth eingeſchloſſen; ſo hört Er auch in der Geheime die/ ſo Jhn anbetten: nichts deſto weniger ſehen wir / daß Er nach ſeinem vnerforſchlichen Willen / an einem Orth Wunderzaichen thut / die Er an einem andern nit thut / ꝛc. Dahero dann auch der Apoſtel / 1. Cor. 12. ſagt: Einem wird die Gnad gegeben/ geſund zu machen; Einem anderen Geiſt

zu vnterſcheiden/ ꝛc. Haben alſo die Glaubige / durch ſolche vnterſchidliche Erzaigungen des Göttlichen Willens vnd Wolgefallens/ vermerckt/ wie GOtt zur Zeit der Peſt durch die Anrueffung des heiligen Sebaſtiani vnd Rochi; in Gefahr des Schiffbruchs/ des heiligen Nicolai; im Zahnweh/ der heiligen Apolloniæ; in anderen Nöthen / anderer Heyligen ſonderbare Hülffraichung zu thun plege. Pfarꝛk. Wir haben/ GOtt Lob/ ſatten Bericht auch in diſem ſtarcken Puncten empfangen. *Paſtor*. So bleibe dann dem Allmächtigen /vnd ſeinen Heyligen ihr Ehr: vnd zweifle niemand daran/ daß GOtt wolgefalle/ wann Er auch in ſeinen Heyligen verehret wird/ vnd vermittels ihrer köſtlichen Fürbitt vns guts thun kan. Was iſt noch übrig?

Vierdtes Geſpräch/

Von dem Fegfeur / vnd Gebett für die Abgeſtorbne Chriſtglaubige.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

Pfarꝛkind. Vnſere vorige Prediger haben einen groſſen Vnwillen gegen dem Fegfeur: machens dem gemainen Mann gar lächerlich für: derentwegen ſie dann auch das Gebett für die Abgeſtorbne für einen groſſen Irꝛthumb halten. *Paſtor*. Was

I.

Catholiſche haben das Fegfeur weder von Heyden/nach von Ketzern erlehrnet.

bringen ſie aber darwider ein? Pfarꝛk. Etliche nit vnſcheinbare Bedencken. Sie ſagen erſtlich: die Papiſten haben das Fegfeur von den alten Ketzern/ ja gar von den Heyden erlehrnet. Die Simonianer vnd Origeniſten ſollen gelehrt haben/ die abgeleibte Seelen hätten ihre gewiſe Rainigung vnd Feg-Pantzer: vnd habe auch Plato vnd Virgilius der Poët ſolche Träum gehabt/ ꝛc. *Paſt.* Was die Simonianer vnd Origeniſten belangt/ iſt auß Auguſtino, lib. Quod vult Deus, cap. 43. hell zu ſehen/ daß ſie gelehrt haben/ alle auch die Gottloſiſte Verdambte/ vnd der Teuffel ſelbſten/ werden endlich durch das hölliſche Feur außgefegt vnd ſeelig werden. Das lehrnen wir Catholiſche nit von ihnen/ ſonder verwerffens als einen Irꝛthumb. Plato, in ſeinem Phæd. vnd Virgilius, Æneid. 6. ſeynd mit Pythagoriſchen Rainigungen vnd Wanderſchafften der Seelen von einem Leib in den anderen vmbgangen: vnd das nemmen wir Catholiſche von ihnen auch nit an. Sonſten haben diſe Heyden auß Ableſung der heiligen alten Propheten vil erlehrnet/ vnd auß ihnen gelehret; als/ daß GOtt die Fromme in dem Himmel belohnen; die Böſe in der Höll ewiglich ſtraffen werde. Glauben eure Evangeliſche Herꝛn nit auch: daß Himmel vnd Höll ſeynd? ſollen ſie darumb diſe Articul von den Heyden erlehrnet haben? oder ſolls ein Irꝛthumb

thumb ſeyn / Himmel vnd Höll glauben / weil auch Heyden ſolches geglaubt haben? Ey das wäre gar zu plump geſchloſſen. Pfarrk. Sie ziehen aber noch mit einem ſtärckern Spieß auff / vnd laugnen rundt hinweck / daß von dem Fegfeur etwas in der heiligen Schrifft zu finden. *Paſtor.* Das müſſt mir wol ein Wunder ſeyn. Haben dann euere Prædicanten / 1. Reg. 31. niemals geleſen / daß die Burger zu Jabes Galaad. für die Verſtorbne / Saul vnd Jonatham / ſiben gantzer Täg gefaſtet haben? Item / daß David / 2. Reg. 1. eben für dieſelbige / ſambt allen den jenigen / biß zu Abends gefaſtet habe? Haben ſie nit / 2. Reg. 3. geleſen / wie David auch für den vmbgebrachten Abner gefaſtet / der doch für ſein aignes / verſtorbnes Kindlein nit gefaſtet? Warumb diß? Dieweil nemblich das vnſchuldige Kind keiner Hülff des Faſtens oder Gebetts bedürfftig war: Saul aber / Jonathas vnd Abner / als gewachſne / betagte Leuth / deſſen ein Nothdurfft haben können? Haben eure Prædicanten nit von Tobia geleſen / wie er Tob. 4. ſeinem Sohn befohlen / daß er ſein Brod vnd Wein auff das Grab des Gerechten ſtellen ſolle? welches / nach der Vätter gemainen Außlegung / ein Allmoſen geweſen / den Verſtorbnen zu gutem angeſehen. Haben ſie niemals geleſen / wie Judas Macchabæus / 2. Macch. 12. habe betten vnd opffern laſſen für die Todten?

II. Gebett für Abgeſtorbne / vnd das Fegfeur haben Grund in der Schrifft.

darbey mit ſonderm Fleiß des heiligen Geiſts/ gemeldet wird: Es ſeye nemblich ein heiliger vnd haylſamer Gedancken / für die Abgeſtorbne betten/ daß ſie von Sünden loß werden. Nachb. Es wollen aber vnſere Prediger nit zugeben/ daß diſes Buch die heilig Schrifft ſeye. *Paſtor.* Das gibt aber Auguſtinus zu; vnd gibts die gantze Chriſtliche Kirch / in etlichen Conciliis, wie in Auguſt. lib. 18. Civit. cap. 36. vnd bey Innocentio I. epiſt. 3. ad Exuper. auch Pabſt Gelaſio in Concil. 70. Epiſc. zu ſehen. Diſen glaube ich mehr/ als eueren Prædicanten. Pfarrk. Ich halte auch mehr darauff. *Paſtor.* Haben ſie nie bey Matthæo, cap. 12. geleſen/ daß Chriſtus ſelber lehret: Es ſeye ein Sünd/ die nit verzyhen werde/ weder in diſer noch jener Welt? darauß zu ſchlieſſen / mit den heiligen Vättern/ daß nicht allein in diſer / ſonder auch in jener Welt ein Orth ſeyn müſſe / da die Sünd vergeben werde: wie bey dem heiligen Auguſtino, lib. 21. Civit. c. 24. klar zu ſehen. Endlich haben euere Prædicanten beym heiligen Paulo, 1. Cor. 3. nie geleſen / daß er von einem ſchreibt: Er wird ſeelig werden / doch alſo / gleichſamb durchs Feur? Pfarrk. Soll Paulus allhie vom Fegfeur reden? das verſtehe ich noch nit. *Paſt.* Ja vom Fegfeur: dann er gibt ein Gleichnus von einem / der ſein Hauß bauet/

III. Bücher der Macchabæer ſeynd Canoniſch.

theils

theils auß Gold / Silber vnd Edelgeſtein; theils von Holtz / Stroh / Stupfflen / ꝛc. Der Tag des HERRN werde hernach erklären / was er gebauet habe: was das Feur nit annimbt / (als Gold / Silber / Edelgeſtein /) das wird ſeinen Lohn empfangen: was aber brinnen wird / das wird Schaden leyden; Er aber wird ſeelig werden / doch als durchs Feur. In diſer Gleichnus bedeutet das Gold / Silber vnd Edelgeſtein vngezweiflet die gute Werck; Holtz vnd Stroh aber / die mangelhaffte Werck / mit läßlichen Sünden bemailiget. Diſe wird das Feur probieren vnd entſcheiden: die gute Werck werden darvon befreyet ſeyn; die mangelhaffte aber werden brinnen / vnd wird doch der Menſch ſeelig werden. Diſe Stell Pauli iſt von den alten Vättern / Origene, Ambroſio, Auguſtino, vnd andern / allezeit auff ſolche Weiß verſtanden vnd außgelegt worden / ꝛc. Vnd habt ihr alſo vernommen / was in der heiligen Schrifft vom Gebett für die Abgeſtorbnen / vnd vom Fegfeur zu leſen; vnd wie GOtt der HErr ſchon im Alten Teſtament den Rechtglaubigen / Frommen / vnd Gottſeeligen Leuthen / wie David / Tobias vnd Judas Macchabæus geweſen / diſen Sinn vnd Verſtand gegeben / daß ſie für einen heiligen vñ haylſamen Gedancken halteten / für die Verſtorbne zu betten / ꝛc. Dahero dann nothwendig folgt: I. Daß auffs

IV. Folg des Fegfeurs auß der Schrifft. wenigiſt etliche der Rechtglaubigen / nach ihrem zeitlichen Todt in einen ſolchen Stand kommen / in welchem ſie anderer Gebett bedårffen / vnd auch deſſen genieſſen mögen. Dann wo diß nit wåre / ſonder aller Verſtorbnen Seelen entweders gleich in die Seeligkeit / oder in die Verdambnus geſchickt wurden; ſo hätte der heilig Geiſt den frommen vnd andåchtigen Menſchen diſes Hülff-Mittel vmbſonſt eingegeben / vnd zum Gebett für die Abgeſtorbne angelaittet. II. Folgt / daß der Stand derjenigen Seelen / ein Stand des Leydens ſeye / ſie darmit zu purgieren vnd zu rainigen angeſehen: dann wann ſie nichts ſchmertzliches zu leyden håtten / wurden ſie keiner Hülff bedürfftig ſeyn. III. Wanns ein heiliger vnd haylſamer Gedancken iſt / für die Verſtorbne GOtt bitten / ꝛc. ſo folgt / daß ein gottloſer vnd ſchädlicher Gedancken iſt / nit allein für die Abgeſtorbne ſelbſt nit betten; ſonder auch andere darvon abhalten / ꝛc. *Nachb.* Mich nimbt wunder / daß die Evangeliſche Prediger ſagen dårffen: von dem Fegfeur vnd Gebett für die Abgeſtorbne ſey nichts in der heiligen Schrifft zu finden; da vns doch allbereit ein anders vnter Augen geſtellt worden. Nun aber möchte

V. Warumb etliche Seelen ins Fegfeur kom̃en. ich wiſſen / ob der Grund ſelber / warumb etliche Seelen ins Fegfeur kommen; vnd warumb eben wir Lebendige ihnen helffen ſollen / auch in der Schrifft zu finden ſeye? *Paſtor.*

Frey-

Freylich/freylich. In der Offenbarung Joannis/cap. 12. haben wir klar vnd hell: Es wird in diſe Statt (des him̃liſchen Jeruſalems) nichts eingehn das beflecket iſt. Nun kan leichtlich geſchehen / vnd geſchicht offt vom Schlag/ im Streitt / Schiffbruch/ ꝛc. daß ein Menſch gählingen dahin ſtirbt / vnd etwan noch mit täglichen vnd läßlichen Sünden (Dann ſibenmal im Tag fält auch der Gerechte / Prov. 24. Vnd in vilen Dingen ſtoſſen wir alle an/ Jacob. 3.) behafftet iſt. Diſer kan nit eingehn in den Himmel / dann er iſt beflecket / auch nit in die Höll / dann das Verbrechen iſt nit ſo groß: Ergo, in ein anders Orth / indeme er purgiert vnd gerainiget werde. So iſt mancher in Lebzeiten ſeiner auch ſchwären Sünden/ durch wahre Bueß entlediget worden; bleibt aber noch ein zeitliche Straff ſchuldig: die muß auch im Fegfeur bezahlt werden / wann ſie vor dem Todt nit iſt abgericht worden / damit auch der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen geſchehe. Pfarrk. Herr Pfarrer / ich hätt vermaint / die Krafft des heiligen Leydens Chriſti näme alles hin; in der Bueß die Schuld vnd Straff; vnd in dem Todt auch die kleine Sünden: ſoll dann das heilig Leyden Chriſti nit kräfftig genug darzu seyn? *Paſtor*. Es wäre kräfftig genug / diß alles vnd noch mehr wegzunemmen; aber GOtt der HErr hat vnſer Zuthun nit gar

VI. Warumb das Leyden Chriſti bey den Recht-büſſendẽ nit alle Straff wegneme.

 auff-

auffheben / auch die Straffen der Sünd nit gantz caſſiren wollen. Wann das Leyden Chriſti allein pflegt alle / auch zeitliche Straffen hinweg zu nemmen; warumb ſtrafft GOtt der HErr vil in diſem Leben zeitlich/wann ſie ſchon der Schuld vnd ewiger Straff Nachlaß durch das heilig Leyden Chriſti erworben haben? deren etliche Exempel auch in der Schrifft zu finden. Der heilig Auguſtinus, tract. 124. in Joan. ſagt gar wol: Die Straff währet länger als die Sünd; auff daß die Sünd nit für geringer geachtet wurde/ wann mit derſelbigen die Straff ſich endete. Item: Der Menſch wird noch von einer zeitlichen Straff auffgehalten/ wann er ſchon zur Schuld der ewigen Verdambnus durch keine Sünd mehr verbunden iſt. Sovil kürtzlich/ von der Vrſach/ warumb etliche abgeleibte Seelen ins Fegfeur kommen.

VII. Warumb wir den Seelen im Fegfeur helffen können vnd ſollen.

Daß aber wir Lebendige/ die jenige/ ſo in Bekanntnus des wahren Glaubens vor vns hingangen vnd geſtorben / von dem Genieß vnſeres Gebetts nit außſchlieſſen ſollen / erfordert die Gemainſchafft / welche wir in dem Symbolo der Apoſteln mit allen Heyligen bekennen: dann gleichwol ſie von ihren Leibern geſchaiden / ſo ſeynd ſie doch mit geiſtlichen Banden gemainer Lieb / als eines geiſtlichen Leibs Glider / vns nahend verknipfft vnd zugethan; dieweil der leibliche Todt von dem geiſtlichen Leib Chriſti ſie nit abſöndert. Vnd demnach

vns

vns der liebe Hayland ſelbſten ein ſolche Weiß zu betten im heiligen Vatter vnſer/ ꝛc. vorgeſchriben/ daß niemand darinnen für ſein Perſon allein/ ſonder als ein Mitglid einer groſſen Gemain für alle betten ſolle: (dann wir ſagen nit: Vatter mein/ ſonder/ Vatter vnſer; wir ſagen nit: Mein tåglichs Brod gib mir heut/ ſonder/ Vnſer tåglichs Brod gib vns/ ꝛc.) Alſo wåre es ein groſſe Vntreu/ vnd Vnbarmhertzigkeit gegen vnſeren Mitglidern/ auch ein fråventliches Vermeſſen wider des HErrn Lehre/ wann man von der Gemainſchafft vnſeres Gebetts die in Chriſto Abgeſtorbne außſchlieſſen wolte: welches doch die heilig Schrifft nirgends befilcht/ vnd die geiſtliche Gemainſchafft/ ſo wir mit allen Heyligen in vnſerem Symbolo bekennen/ außtrucklich verbietet. Das wird nun genug ſeyn/ auff der Vncatholiſchen erſtes Einſtreuen; als ſolte vom Fegfeur vnd Gebett für die Abgeſtorbne nichts in der heiligen Schrifft zu finden ſeyn. Was bringen ſie weiter auff die Bahn? Pfarrk. Sie ſagen/ das Fegfeur/ vnd Gebett für die Abgeſtorbne/ ſey ein neues Gedicht/ vnd vor wenig hundert Jahren/ von argliſtigen vnd geitzigen Pfaffen erfunden/ damit ſie vil Jahrtåg vnd faiſtes Opffer bekommen. *Paſtor.* Glaubt ihr aber diß/ Meiſter Hannß? Pfarrk. Jch hab ſchon offt mit meiner aignen Schamrôthe erfahren/ daß diſen

VIII. ſen Leuthen gar mißlich geglaubt werde. *Paſt.*
Gebett für Wann ich euch dann glaubwürdiger darthun
Abgeſtorbe- vnd beweiſen werde / daß die heiligen Apoſtel
ne / von den ſelbſten / den löblichen Gebrauch für die Ver-
Apoſtlen ſtorbne Chriſtglaubige zu betten / vnd Meß zu
verordnet. leſen angefangen ; ſelbigen Gebrauch ihren erſten Jüngern übergeben ; vnd alſo fortan biß auff vns kommen ſeye : wolt ihr alsdann glauben / daß vor wenig hundert Jahren diſe Sach / auß vnzimblichen Geitz der Prieſterſchafft ihren Anfang genommen ? **Pfarrk.** Ich wäre ja kein Bidermann / wann ich in bedingtem fahl ſovil Ehrliche vnd Geiſtliche Leuth alſo ſchmählich vnd läſterlich beſchmitzen wolte. *Paſtor.* So ſolt ihr dann für gewiß wiſſen / daß mit glaubwürdigiſten Zeugnuſſen zu beweiſen / daß der Gebrauch/ für die Abgeſtorbne/ in dem heiligen Meß- vnd Altar-Opffer zu betten/ auß Apoſtoliſcher Tradition, Lehr vnd Ubergab ſelbſt herrühre. Dionyſius Areopagita, ein Jünger des heiligen Pauli/ de Eccl. Hier. cap. 7. ſchreibt alſo : Daß man für die Abgeſtorbne betten ſolle / iſt vns von den Himmels-Fürſten / das iſt / von den heiligen Apoſtlen anbefohlen vnd übergeben worden. Darauff erzehlet vnd beſchreibt er die gantze Ordnung ſelbigen Gebetts. Diſes Gebett (ſpricht er) bittet die Göttliche Barmhertzigkeit / daß ſie dem Abgeſtorbnen alle Sünd / die er auß Menſchlicher Schwachheit begangen/ ver-

verzeyhen; vnd ihne in das Liecht vnd Land der Lebendigen verſetzen wolle. Der heilig Pabſt Clemens, ein Jünger des heiligen Apoſtels Petri, befilcht in dem ſechſten Buch/ am 3. Capittel der Apoſtoliſchen Satzungen: Die Chriſten ſollen auff Freythöfen vnd Gottsäckern zuſammen kommen/ vnd Pſalmen betten/ für die Verſtorbne. Der heilig Chryſoſtomus ſpricht/ Hom. 69. ad pop. Antioch. Es iſt nit vmbſonſt von den Apoſtlen geſetzt vnd befohlen worden/ daß man vnter dem hochheiligen Meß-Opffer der Verſtorbnen gedencken ſolle. Der heilig Damaſcenus ſagt/ ſerm. de iis, qui in fide hinc migr. Die Apoſtel vnd Jünger vnſers Haylands haben gebotten/ bey dem heiligen vnd lebendigen Sacrament die Gedächtnus deren zu halten/ die in dem wahren Glauben geſtorben: welches noch biß auff diſen Tag veſtiglich vnd ohne Widerred die Apoſtoliſche vnd Catholiſche Kirch Chriſti haltet/ von einem End der Welt biß zu dem anderen; von derſelben Zeit/ biß auff gegenwärtige/ vnd biß zum End der Welt. Der heilig Auguſtinus ſagt/ ſerm. 32. de verb. Apoſt. Man ſoll nit laugnen/ daß der Verſtorbnen Seelen/ durch der Lebendigen Andacht getröſt vnd ergetzet werden/ wann für ſie das Opffer vnſeres Mittlers auffgeopffert/ oder Allmoſen für ſie gegeben wird. Eben alſo ſchreiben andere Alte Vätter/ Epiphanius, Ambro-

IX. Ambroſius, Cyprianus, &c. Nachb. Man will aber ſagen/ das Fegfeur/ oder Lateiniſche Wörtlein Purgatorium, werde nit bey den Alten gefunden. *Paſtor.* Vnd was ſolts mehr ſeyn/ wanns ſchon nit gefunden wurde? wann ſie die Sach haben/ iſts nit genug? Greg. Nyſſenus nennts Expurgantem ignem, Item/ Purgatorium ignem. Was heiſſt das anderſt/ als Fegfeur? Auguſtinus nennts Purgatoria tormenta, ein Fegpeyn/ ꝛc. Haben die arme Prædicanten kein Spieß mehr wider das Fegfeur? Pfarꝛk. Sie haben mich noch mit einem verſehen: waiß aber nit/ wie ſpitzig er ſeyn möchte. In heiliger Schrifft/ ſprechen ſie/ wird geleſen/ daß der Schächer am Creutz/ von Stund an/ ſo er abgetruckt/ zum HErꝛn ins Paradeyß gefahren/ vnd nit zuvor in das Fegfeur kommen. So iſt auch der reiche Mann alſobald nach ſeinem Todt in die Höll vergraben worden: folgt derohalben/ daß nach diſem Leben kein anderer Orth ſeye/ da die abgeleibte Seelen hinfahren/ als der Himmel vnd die Höll. *Paſtor.* Das iſt warhafftig ein wundergrauſames vnd ſcharpffgeſchliffnes Argument. Der es Anfänglich erſunnen vnd erfunden/ hat gewißlich ein groſſes Kopffweh darauff bekommen/ weil er den beſten Hirnſafft darzu anwenden vnd verzehren müſſen. Sehet/ lieber Meiſter Hannß/ wann ein junger/ angehender Dialecticus oder

Vätter brauchen das Wort/ Fegfeur.

X. Fahrt des Schächers ins Paradeyß: des Praſſers in die Höll/ nimbt dem Fegfeur nichts.

Sum-

Summuliſt ein ſolches haylloſes Argument machte/ ſo wurde er von der gantzen Schuel/ als der vngeſchicktiſte Geſell/ mit Spott vnd Hohn außgepfiffen vnd außgerauſchet werden: als der nemblich à particulari ad univerſale, wie ſie in den Schuelen reden/ geſchloſſen hätte. Ich will auch dergleichen Schluß machen/ vnd euch das Vrtheil fällen laſſen/ wie fein er ſchlieſſe vnd zuſammen beiſſe. Ihr/ Meiſter Hannß/ ſeyd verwichnen Sommer kranck geweſt/ vnd nit geſtorben: ſo iſt auch euer Nachbar/ Meiſter Michel kranck geweſt/ vnd nit geſtorben: Ergo, ſo iſt niemand auß vnſerer Stadt/ den verwichnen Sommer kranck geweſt/ geſtorben. Pfarrk. Ey Herr/ das iſt übel geſchloſſen: ich hab ſelbſt etliche helffen hinauß tragen. *Paſtor.* Eben alſo ſpitzig ſchlieſſen euere Prædicanten. Der Schächer iſt nit ins Fegfeur kommen: der reiche Mann auch nit: Ergo kombt gar niemand ins Fegfeur. Nachb. Ich bitte großgünſtiglich vmb Verzeyhung: mich gedunckt/ der Prædicanten Argument werde gar zu hart/ vnd nit nach ſeiner aigentlichen Krafft außgelegt. *Paſtor.* Wolan/ ich mags wol leyden/ wann ihr ihme etwas beſſers auff die Bain helffen könnt. Nachb. Ich ſtelle diſes Argument alſo: Die Catholiſche lehren/ daß alle abgeſtorbne glaubige Seelen in das Fegfeur kommen: die Schrifft aber beweiſt in dem Exempel

XI. Nit alle Seelen kommen in das Fegfeur.

pel des rechten Schächers/ daß nit alle darein kommen: Ergo, iſt der Catholiſchen Lehr von dem Fegfeur der Schrifft zuwider. Iſt das nit ein guter Schluß? *Paſt.* Außbündig gut/ wann nur der Vorſpruch/ der am gerädiſten ſtehn ſolte/ nit krumb vnd lahm wäre. Wo lehren wir Catholiſche/ daß alle Abgeſtorbne Glaubige ins Fegfeur kommen? wer in diſem Leben durch die Genad GOttes/ vnd kräfftige Mittel der heiligen Sacramenten ſich völlig gerainiget/ der bedarff keines Fegfeurs; kombt auch in keines: wer in ſchwären Sünden vnbueßfertig dahin geht/ der hat ſo gar die Genad des Fegfeurs nit zu gewarten/ ſonder fallt mit allen Vieren in des reichen Manns Grab hinein: wer aber (wie ich oben gemeldet/) etwan noch alſo bemailiget iſt/ daß die Mackel nit der ewigen/ ſonder einer geringeren Straff ſchuldig/ der wird zeitlich im Fegfeur gerainiget/ vnd darauff ſeelig. Das iſt vnſer Catholiſche Lehr. *Nachb.* Warumb bettet ihr dann/ vnd laſſt für alle euere Verſtorbne Meß leſen/ wann ſie nit alle ins Fegfeur kommen? *Paſtor.* Das geſchicht darumb/ weil wir Menſchen dem allerhöchſten Richter nit können in ſein Vrtheil-Buch hinein ſehen; vnd weil das gemaine Gebett der Kirchen niemals vergebens iſt. Bedarff der Verſtorbne diſer Hülff/ vnd iſt dero fähig/ ſo kombt ſie ihm gar wol: bedarff ers nit/ oder iſts nit fähig/ ſo kombts

andern

andern Dürfftigen zu nutz / weil wir alle ein geiſtlicher Leib ſeynd / der einem anderen Glid mittheilet / was eins nit bedürfftig. Pfarrk. Ich waiß mich aber wol zu entſinnen / daß ich in der Lutheriſchen Predig gehört hab: die Altvätter haben vil Sprüch / in welchen ſie außtrucklich vermelden / daß nach diſem Leben nur zwey Orth ſeynd / in welche die Seelen nach dem Todt des Menſchen fahren / der Himmel / vnd die Höll: inſonderheit prangten ſie mit Auguſtino, der ſolte an einem Orth gar klar geſagt haben: es ſeyen nur zwey Orth / vnd kein dritter / ꝛc. *Paſtor*. Was die Prædicanten finſters auß den Vättern von zweyen Orthen zuſammen klauben / vnd das Fegfeur darmit außlöſchen wollen / iſt kürtzlich alſo beſchaffen. Erſtlich / wann man der Vätter Stellen fleiſſig liſet / vnd den gantzen Context der Sach / von der ſie handlen / wol beſichtiget; ſo wird man vnſchwär finden / daß ſie allein von denen Orthen / in welchen die Seel endlich vnd ewiglich bleiben wird / reden; vnd nit von anderen Mittel-Orthen / wie das Fegfeur iſt: vnd darumb ſagen ſie / es ſeynd der endlichen vnd ewigen Orthen nur zwey: vnd das ſagen wir Catholiſche auch. Zum andern / wird man finden / daß eben diſe Vätter in andern Stellen / dem Fegfeur / daß nur ein Mittel-Orth / auch dem Gebett für die Abgeſtorbne gute Zeugnus geben. Der heilig Auguſtinus,

XII. Die Vätter ſchreiben nur von zweyen ewigen Orthē / laugnen das dritte nit / ſo zeitlich.

nus, ſerm. 232. contra Ebriet. hat diſe Wort/ womit die vncatholiſche Prediger alſo prangen: ſie ſolten aber/ was vorher geht/ vnd auch zur Sach gehört/ nit alſo dockelmauſiſch übergehn vnd vertuſchen. Auguſtinus handelt wider die Vollſauffer/ vnd drohet ihnen auß dem heiligen Apoſtel Paulo: Die Vollſauffer werden das Reich GOttes nit beſitzen. Alsdann wirfft er ihm ſelbſt für: Aber es ſagt einer: Das Reich GOttes will ich nit; ſonder hab nur ein Verlangen/ die ewige Ruhe zu bekommen: Gibt aber darauff Antwort/ es ſeyen nur zwey Orth/ vnd kein dritter: das iſt/ es ſeyen nur zwey ewige vnd endliche Orth der Menſchen/ in denen ſie immer vnd ewig zu verbleiben haben/ vnd nit ein dritter Orth; nemblich die Höll/ das Reich GOttes/ vnd die ewige Ruhe: diſes ſey kein dritter Orth/ (wie der Vollſauffer vermaint/) ſonder ſey eins mit dem Reich GOttes: darumben wann er das Reich GOttes nit beſitzen könne/ werde er auch die ewige Ruhe nit haben; ſonder bleibe ihm die Verdambnus übrig. Sonſten hat Auguſtinus, wie wir in obern Stellen angezogen/ das Gebett für die Abgeſtorbne/ vnd Purgatoria tormenta, die Fegpeyn außtrucklich gelehret. Seyd ihr mit diſer Antwort content vnd zufriden? **Pfarr.** Sie gefällt vns allen gar wol: vnd ich muß frey rundt bekennen/ daß mir auch in dem Lutherthumb der

Catho-

Catholiſchen Gebett vnd Gottesdienſt für die Abgeſtorbne allezeit gar fein vnd andächtig fürkommen iſt. *Paſtor.* Ich glaubs gar wol. Wolt ihr aber die gründliche Vrſach wiſſen/ diſer euerer Anmuthung? Es iſt das angebohrne Liecht der Menſchlichen Natur vnd Vernunfft ſelbſten: auß welchem hergefloſſen/ daß zu allen Zeiten/ nit allein bey Rechtglaubigen/ ſonder auch bey Vnglaubigen das Gebett für die Abgeſtorbne gebraucht worden. Die alte Römer betteten für ihre Abgeſtorbne / vnd ſagten: Sit tibi terra levis, Gott wolle dir die Erden leicht machen. Der alte Philoſophus Plato, in Phædon. & Gorgia, ſahe allein durch das Liecht der Vernunfft/ daß etliche Menſchen gar böß vnd verrucht wären; etliche gar fromm/ auffrecht vnd eingezogen; andere aber wären nit gar zu fromm/ vnd nit gar zu böß: darumben er auch diſe vernünfftige Muthmaſſung bey ihme ſelbſt gemacht/ daß die Fromme nach ihrem Hinſchaiden mit Troſt vnd Freuden belohnet; die Böſe in die Straff geſchickt; die Mittelmäſſige aber zur Purgation vnd Abfegung deſſen / was an ihnen nit am beſten geweſen/ verordnet/ vnd nach vollendter Rainigung/ den Guten zugezehlet werden. Dahero rühret es/ daß auch die Türcken vnd Juden zu diſer Zeit für ihre Abgeſtorbne betten. Ja die Vncatholiſche ſelbſten/ ſo Lutheraner/ ſo Calviniſten / können

XIII. Gebett für Abgeſtorbne kombt vom Liecht der Natur her.

diſes Liecht der Natur bey ihnen ſelbſt nit gar dämpffen/ vnd vnterdrucken: indeme ſie bey Meldung vnd Angedencken ihrer Verſtorbenen/ nach allgemainem Brauch/ diſe Wort pflegen anzuhängen: GOTT tröſte ihn: GOtt ſeye ihm genädig/ ꝛc. Welche Wort anderſt nichts ſeynd/ als ein kurtze Bitt vnd Gebett zu GOtt/ für den Abgeſtorbnen/ deſſen Meldung geſchehen iſt. Iſt gleichwol diſer Beweiß nit alſo zu verſtehn: Heyden/ Türcken/ Juden/ ꝛc. betten für die Abgeſtorbne: Ergo, ſollen wirs Catholiſche auch thun; dann Heyden/ Türcken/ Juden/ ꝛc. vil thun/ ſo vns Catholiſchen nit gebührt nachzuthun; ſonder muß alſo verſtanden werden: Alle Völcker ſchier ins gemain/ auch Heyden/ Türcken vnd Juden/ haben die Anmuthung für die Verſtorbne zu betten; ſo iſt dann anderſt nit zu vermuthen/ als daß ſie von dem Liecht der Natur/ vnd deſſen angebohrnem Geſatz herkome: nun ſeynd alle Menſchen dem Geſatz der Natur verbunden: Ergo, auch wir Catholiſche/ ꝛc. Iſt

XIV. Beſchluß diſes erſten Theils.

ihme nit alſo? Pfarꝛk. Ich wolt auß meinem aignen/ gleichwol armen Seckel/ etwas darumb geben/ daß mehreren/ auffrechten vnd guthertzigen Lutheranern/ ꝛc. diſe Sach alſo fürgetragen wurde/ wie es vns etlich Tag vnd Zeit hero geſchehen: Ich bin verſichert/ es wurde bey ihrer vilen wol erſprieſſen/ ꝛc. Das Nachtmahl vnter einer Geſtalt; die Ohren-

Beicht; die Anrueffung der Heyligen/ vnd das Fegfeur/ halten ſie für die greſſte Irrthumb vnd Fähler/ auß Mangel beſſeren Vnterrichts. Solte ihnen diſer Wahn vnd ſtarcke Einbildung mit ſo außführlichen Beweiſen vnd Erklärungen hingenommen werden/ maſſen vns/ GOtt Lob vnd Danck/ in Gegenwart widerfahren iſt; ſie wurden ſich gewißlich/ ſambt vnd mit vns/ eines beſſeren nit allein bedencken/ ſonder auch würcklich entſchlieſſen. Nachb. Ich bin auch gantz vnd gar euerer Mainung/ lieber Nachbar: allein gibt es wol Leuth vnter ihnen/ die weit anderer Vrſachen halber abgehalten werden/ warumb ſie kein Luſt vnd Affection zu dem Catholiſchen Glauben haben. *Paſtor.* Was groſſer Importanz vnd Wichtigkeit möchten ſolche Bedencken oder Hindernuſſen ſeyn? Nachb. Bey Rechtverſtändigen ſeynd ſie nit gar groſſer Wichtigkeit: allein weil gar vil auß dem gemainen Mann/ deren mir nit wenig bekandt/ auß Einfalt gar ſtarck darinnen hafften vnd behangen; ſo hielte ichs nit für vnrathſamb/ wann wir dem Geiſtlichen Wolgelehrten Herrn auch eins nach dem anderen fürbrächten: damit vns die außführliche Gegen-Antwort/ zu beſſerem Bericht vnd Vnterweiſung anderer Einfältigen möge dienlich/ vnd auffs wenigiſt etlichen auß ihnen erſprießlich ſeyn. *Paſtor.* Deſſen bin ich meines theils gar wol

zufriden: allein weil der Abend herbey nahet/ wollen wir ein andere bequeme Zeit zu derſelbigen Conferenz vnd Geſpräch für vns nemmen: entzwiſchen laſſe ich euch nach Hauß: vnd dancke dem barmhertzigen vnd genädigen GOtt / daß Er mein gleichwol wenige/ doch auff das beſt gemainte Arbeit / in eueren Hertzen vnd Gemüthern hat fruchten laſſen/ vnd ſo guten Nachdruck gegeben. Pfarrk. Das ſeynd wir noch mehr gegen dem allergütigiſten Vatter der Liechter / vnd ſeinem Eingebohrnen Sohn / vnſerem edlen vnd köſtlichen Erlöſer / mit höchſter Danckbarkeit zu erkennen ſchuldig: der wolle vns ſeinen heiligen Geiſt noch ferrner mittheilen / daß wir vnſer gutes Vorhaben / zu ſeinem Göttlichen Wolgefallen / in das Werck ſetzen; auch gegen euer Wol-Ehrwürden / vnſerem hochgeehrten vnd vilgeliebten Herrn Pfarrer / vns die Zeit vnſers Lebens mit allem / was wir haben / verpflichtet erkennen mögen. *Paſtor.*

GOtt allein ſey die Ehr / Lob vnd Danck / Amen.

Ande-

Anderer Theil/

Von anderen des gemainen Manns Hindernuſſen/ daß er nit Luſt hat Catholiſch zu werden/ oder zu bleiben.

Erſtes Geſpräch/

Erſte Abſchröck/ weil es das Anſehen/ die Catholiſchen lehren vil Ding/ die der Lehr Chriſti/ vnd dem Wort GOttes zuwider lauffen.

Paſtor. **Pfarꝛkind. Nachbaren.**

PFarꝛkind. Habt einen ſeeligen Abend/ Ehrwürdiger hochgelehrter Herꝛ: wir überlauffen den Herꝛn ſambtlich aber einmal/ vmb noch übrige Bedencken fürzubringen/ welche dem gemainen Mann vnter vns gemainiglich mehr zu ſchaffen geben/ wañ er ſolle Catholiſch werden/ als eben die Glaubens-Articul ſelbſten. *Paſtor.* Diſe will ich gar gern anhören/ vnd mit Beſtand zu verantworten deſto mehr mich befleiſſigen/ je mehr ich ver-

ſtehe / daß ſie dem gemainen Mann alſo hart
I. am Weeg ligen. Nachb. Ich muß vnd will
allhie frey rundt bekennen/ daß ich bey Lutheri-
ſchen Zeiten / ehe die Catholiſche Reformation
bey vns eingeführt worden / ein überauß groſ-
ſes Abſcheuen von der Catholiſchen Religion
gehabt / vnd alle Catholiſche für die gröſte vnd
abſcheulichiſte Ketzer gehalten / als jemal eine
von der Welt ſeyn können. *Paſtor*. Wer hat
euch aber diſe ſtarcke Einbildung gemacht?
Nachb. Das haben die Lutheriſche / vnſere
vorige Prediger gethan : dann ſie vns ſtä-
tigs in den Ohren gelegen / vnd für vnd für
das Pabſtthumb alſo beſchriben / daß wir ein-
fältige gemaine Leuth anderſt nit vrtheilen kön-
nen / als daß man ſich vor der Päbſtiſchen
Lehr (wie ſie es nennten) auff das allerfleiſſigiſt
II. hüten vnd bewahren ſolle. Sie ſchryen eines
ſchreyens/ der Pabſt vnd ſein gantzer Anhang
wären Chriſti geſchworne vnd abgeſagte Feind:
man wiſſe vnd lehre im Pabſtthumb ſauber
nichts von Chriſto: ſein Göttliches Wort wer-
de nit geprediget: alles werde nur auff Men-
ſchen-Satzungen gerichtet. Die Papiſten leh-
ren/man werde nit durch den Glauben in Chri-
ſtum gerecht vnd ſeelig ; ſonder der Menſch
könne durch ſeine aigne gute Werck gerecht
werden / Verzeyhung ſeiner Sünd / vnd die
Seeligkeit verdienen / 2c. Item / die Papi-
ſten haben vnd betten mehr / als einen GOtt
an/

Der gemaine Mann wird übel von der Catholiſchen *Religion* berichtet.

Muſter der *Calumnien* wider die Catholiſche.

an / wider die erſte Tafel Moyſis: Maria / Chriſti Mutter / werde für die allerhöchſte Göttin gehalten: ſovil ſie Heyligen / vnd dero höltzerne oder ſteinerne / ꝛc. Bilder haben / ſovil haben ſie auch Götter vnd Götzen: der Pabſt wolle auch nit der geringſte ſeyn; ja gar über GOTT; da er doch der wahre vnd lebhaffte Antichriſt ſeye. Man ſtümle bey den Papiſten das heilig Abendmahl vnd Teſtament Chriſti; ſtehle den vnſchuldigen Layen das heilig Blut Chriſti: in Summa bey den Papiſten ſey alles voller Aberglauben vnd Menſchen-Tand / lautter Gleißnerey vnd verſtellte Mönchiſche Schein-Heiligkeit / ꝛc. vnd des Dings ſagten ſie vns gar vil vnd manigfaltig. Weil dann wir ſchlechte vnd gemaine Leuthlein vnſere Prædicanten nit allein für wolgelehrte / ſonder auch für auffrechte vnd wahrhaffte Männer anſahen: darneben aber für ein gantz Vnchriſtliche Sach halteten / daß man von dem aintzigen Erlöſer vnd Seeligmacher Chriſto / von ſeinem Göttlichen Wort vnd Glauben ſo ſchmählich lehren vnd halten ſolle; alſo haben wir nothwendig einen groſſen Eckel vnd Grauſen ab der Päbſtiſchen Religion ſchöpffen müſſen. *Paſt.* Wie lang ſeyd ihr aber in diſer Mainung gebliben? *Nachb.* So lang ich nichts anderſt geſehen vnd gehört habe. Nachdem aber die Catholiſche Reformation bey vns angeſtellet / die

III. Der Augenſchein.

Lutheriſche Prediger abgeſchafft/ vnd an ders ſtatt Catholiſche Pfarrer eingeſetzt worden; ſo hat mich (muß die Warheit bekennen) allgemach der Fürwitz geſtochen/ die Catholiſche Prediger zu beſuchen/ vnd mit ſonderbarem Fleiß in obacht zu nemmen/ ob die ſcheutzliche vnd wunderliche Lehr alſo von dem Prediger geführt wurde/ wie man vns vor diſem offt vorgepfiffen. *Paſtor.* Diſer Fürwitz war ein heimliche Anlaittung eures guten Engels/ vnd haylſame Vorberaitung zu euerer Bekehrung. Was hat aber die Erfahrnus mit ſich gebracht. Nachb. Anfänglich groſſe Verwunderung/ da ich weit ein anders ſahe vnd hörete/ als vns im Lutherthumb vorgeprediget worden. Ich hörete das Wort GOttes vilfältig anziehen/ vnd annemblich mit gutem Beſtand außlegen: ich hörete Chriſtum vnſeren Erlöſer/ wie auch die Krafft vnd Würckung ſeines heiligen Leydens vnd Sterbens für vns Menſchen trefflich rühmen vnd herauß ſtreichen: ich vername gar fein/ was bey der Rechtfertigung des Menſchen der Glaub in Chriſtum würckete/ vnd wie/ oder worzu in diſer Sach auch vnſer Mitwürckung kommen müſſe. Ich hörte/ was es für ein Beſchaffenheit hätte mit der Verehrung vnd Anrueffung der Mutter GOttes/ vnd anderer Heyligen/ wie auch dero Bildnuſſen/ Heiligthumb/ ꝛc. vnd wie gar ſie nit ſolten als Götter/

ter / oder Götzen angebettet werden. Ich hörete / wie wol vnd ſteiff des Römiſchen Pabſts Ampt vnd Gewalt in Göttlicher Schrifft fundirt vnd gegründet ; vnd wie wenig ſich auff den Pabſt reime / was von dem Antichriſt in der Schrifft geleſen wird. Ich name ein / vilfältigen vnd guten Bericht / von dem heiligen Abendmahl vnter einer Geſtalt / vnd wie den Layen weder der halbe Chriſtus / noch das halbe Teſtament ; vil weniger ſein heilig Blut entzogen werde / ꝛc. Mit einem Wort / ich hörte nichts Böß / ſonder alles Gutes / vnd gewann von Tag zu Tag gröſſeren Luſt / Catholiſche Prediger anzuhören : verluhren auch die Lutheriſche Prædicanten allgemach all ihr Anſehen bey mir / als die mich lange Zeit mit der nunmehr augenſcheinlichen vnd handgreifflichen Vnwarheit geſpeiſt hätten. *Paſtor*. Ich glaub euch diß alles gar wol ; vnd ſolt mir kecklich darumb trauen / daß ich ſolcher gut-hertziger Leuth mehr angetroffen / denen eben diß widerfahren / vnd ſie mirs auch rundt bekennt haben. Darumben aber iſt mit vilen vnd haiſſen Zähern zu bewainen / daß dannoch ein ſo groſſe Anzahl der Menſchen ſich ſo leichtlich bereden läſſt / alles veſtiglich zu glauben / was einem jeden Plappermaul wider vns Catholiſche zu dichten vnd außzugieſſen beliebet. Es ſeynd in vnſeren Händen ſowol der alten HH. Vätter / als

IV.
Beweiß der Vnwarheit mit Exempeln.

als der neuen Catholiſchen Lehrer Schrifften vnd Bůcher: es ligt in offnem Druck/ ſowol was die Alten/ als was in dem letztern Concilio zu Trient geſchloſſen worden: darauß klar vnd hell/ von einem Articul zu dem anderen zu erſehen/ was wir Catholiſche halten vnd glauben. Nun låſſt man diß alles auff der Seyten ſtehn/ vnd glaubt einem jeden/ waiß nit woher geloffnen Geſellen/ was er Arges vnd Vnwarhafftes von vns Catholiſchen außgeben mag. Ich will Muſter-weiß/ nur etlich

I. Daß wir den Glauben zur Rechtfertigung erforderen.

wenig Exempel beybringen. I. Schreyen ſie alle Cantzel voll ein/ vnd ſagen: die Catholiſche lehren nichts vom Glauben / durch welchen Verzeyhung der Sünden bekommen wird. Nun lehret der heilig Thomas von Aquin/ ein Fürſt vnd Hauptmann der Catholiſchen Theologen/ 1. 2. q. 113. a. 4. Zur Rechtfertigung des Sünders wird ein ſolche Gemůths-Bewegung erfordert/ durch welche der Menſch ſich zu GOtt wendet: nun aber geſchicht das erſte wenden vnd kehren zu GOtt durch den Glauben: nach dem Spruch Pauli/ Heb. 11. Wer ſich zu GOtt wenden will / der muß glauben: vnd darumb wird der Glaub zur Rechtfertigung erfordert. Alſo der heilig Thomas. Das Trientiſche Concilium, ſeſſ. 6. cap. 8. ſetzet außtrucklich alſo: Der Glaub iſt der Anfang des Menſchlichen Hayls / der Grund vnd Wurtzel aller Rechtfertigung: ohne

ohne welchen vnmöglich / daß man GOtt gefalle / vnd zu der Verſamblung ſeiner Kinder gezehlet werde. Heiſſt das nichts lehren vom Glauben ? Pfarrk. Es iſt warhafftig ein Schand / daß die Leuth ſo keck ſeynd. *Paſtor.* Höret noch weiter. II. Im Pabſtthumb lehret man / (ſagen ſie /) der Menſch erlange Vergebung der Sünden auß ſeiner aignen Würdigkeit; lehren nit / daß man glauben ſolle / die Verzeyhung der Sünden werde auß lautter Genad / vmb Chriſti willen gegeben. Nun lehret das Trientiſche Concilium weit ein anders: Es wird recht geſagt / (ſpricht das Concilium, ſeſſ. 6. cap. 8.) daß wir auß lautter Genaden gerechtfertiget werden: dann nichts iſt / ſo vor der Rechtfertigung hergeht / es ſey gleich der Glaub oder die Werck / welches die Genad der Rechtfertigung ſelbſten verdienet: dann wanns ein Genad iſt / ſo kombts nit von Wercken her: ſonſten (wie der Apoſtel / Rom. 11. redet /) wäre die Genad kein Genad / ꝛc. Wo wird allda die Rechtfertigung aigner Würdigkeit zugeſchriben ? Nit anderſt lehret der heilig Thom. Aquin. vnd andere Catholiſche Lehrer. Nachb. Der gemaine Mann wird / laider! in diſer Sach ſtarck hinter das Liecht geführt. *Paſtor.* Das iſt ja hoch zu betrauren: aber weh dem / ders thut! III. Pflegen ſie auch zu predigen vnd zu ſchreiben / im Pabſtthumb werde vilmehr über Menſchen-Satzungen / als

II. Daß wir die Vergebung der Sünd / der Gnad zuſchreiben.

III. Daß wir die Menſchliche *Tradition*

dem Wort GOttes nit fürziehen.

als über das Wort GOttes/ vnd Evangelium gehalten. Das iſt aber ein purlauttere Vnwarheit/ welche vns Catholiſchen niemals in Mund/ niemals in die Feder kommen. Wir wiſſen wol auß der Apoſtel Geſchichten/ cap. 5. daß man GOtt mehr/ als den Menſchen/ ſolle gehorſamen: darneben wiſſen wir auch auß Matthæo/ cap. 18. daß/ wer die Kirchen nit höret/ der ſoll für einen Heyden vnd Publicanen gehalten werden. Die Kirchen hören wir/ weils Chriſtus alſo befohlen; vnd weil die Kirch ihre Geſätz gar nit dem Evangelio übermüthig vorziehet/ ſonder Krafft des H. Evangelii rechtmäſſig ſetzet.

IV. Daß wir die Heylige nit/ wie Gott anbette/ das H. Sacrament nit ſtümlen.

IV. Wie vngütlich vns wegen Anruefung der Heyligen/ als wann wir ſie für Götter anbetteten; wegen Stümlung des H. Abendmahls; wegen des Römiſchen Pabſts/ als wann er der Antichriſt wäre/ ꝛc. geſchehe/ habt ihr oben/ jedes an ſeinem Orth weitläuffig verſtanden. Jch könnte zwar deren Sachen/ in welchen vns Catholiſchen von dem Gegentheil Gewalt vnd vnrecht geſchicht/ noch vilmehr beybringen; wills aber/ geliebter Kürtze halber/ bey diſen wenigen Exemplen bewenden laſſen.

Nachb. Mir hat/ GOtt Lob/ die Erfahrnus genugſamb zu erkennen geben/ daß nit ein ſchlechter vnd geringer Anfang zum wahren Glauben zu kommen iſt/ wann man allgemach ſpüret/ vnd mit Händen greiffet/ daß vil Irr-

thumben

thumben den Catholiſchen fälſchlich auffgedichtet werden / vnd daß die Catholiſche weit anderſt lehren / als die Vncatholiſchen von ihnen außgeben. *Paſtor.* Diſe Erfahrnus kan allen denen zu theil werden / die mit auffrechtem vnpartheyiſchen Hertzen / vnd auß vngefälſchter Begierd der Warheit / Catholiſche Bücher leſen / Predigen hören / oder dero freundlichen Converſationen / in Lieb vnd Beſcheidenheit (wie wir ein Zeit hero gethan haben /) beywohnen wollen. Ein ſolcher wird gar bald vnd leichtlich ſpüren vnd vernemmen / daß der Catholiſchen Lehr Gewalt vnd vnrecht geſchehe; wird auch ein billiches Abſcheuen von ſolchen vnwarhafften Verleumdern gewinnen / vnd vil beſſere Naigung zur Catholiſchen / Allein-ſeeligmachenden Religion bekommen. Vnd eben diſes hat der hocherleuchte Kirchenlehrer Auguſtinus in aigener Perſon erfahren / vnd zu ſeinem höchſten Nutzen gewendet. Dann als er ſeine junge Jahr bey den Manichæern / die ihne durch betrogenes Liebkoſen / vnd ſchändliches Lugen-Gedicht / welches ſie wider die Catholiſche Religion außgegoſſen / zu ſich gelocket / ꝛc. ein geraume Zeit zugebracht; iſt er endlich / durch embſiges Leſen der Catholiſchen Bücher / auch öfftere Beſuchung vnd Anhörung des heiligen Biſchoffs Ambroſii, ſo weit kommen / daß er den Manichæern / die Hand im Lugen-Sack erdap-

V.
Der H. Auguſtinus iſt alſo bekehrt worden.

erdappet/ vnd von der Catholiſchen Religion vil einen beſſern Wahn vnd Mainung zu haben angefangen. Alſo bekennet/ er Auguſtinus von ihme ſelbſt/ lib. 6. Confeſſ. cap. 11. da er ſagt: Groſſe Hoffnung eraignete ſich: die Catholiſche lehren nit/ was wir vermainten/ vnd fälſchlich beklagten. Pfarrk. Es geht vns/ in der Warheit/ eben wie Auguſtino. Iſt gleichwol groſſe Genad von GOtt: vmb die wir Ihme vil zu dancken haben. Nun aber wollen wir weiter fortfahren.

Anderes Geſpräch/

Andere Innhaltung/ dieweil es der gemaine Wahn/ vnd der Vernunfft gemäß erſcheinet/ daß man in der Religion verharre/ in der man gebohren/ getaufft/ vnd erzogen worden.

Paſtor. Pfarrkind. Nachbaren.

I. Ob man bleiben ſolle/ wie man gebohren/ getaufft/ vñ erzogen.

PFarrkind. Es ſeynd gar vil Leuth vnter den Lutheranern/ ꝛc. welche diſen ſtarcken Wahn vnd Einbildung haben; es ſtehe keinem ehrlichen Mann wol an/ daß er die Religion ändere vnd verlaſſe/ in welcher er gebohren/ getaufft/ vnd erzogen worden. Vnd wann man ſolchen Leuthen die Warheit der Catholiſchen Religion alſo klar vnd hell vnter die Augen ſtellen ſolte/ als ſie mir geſtellet

worden/

worden/vnd immer kan geſtellet werden; ſo bin ich verſichert / daß ſie endlich mit diſer Außflucht vnd Einbildung aintzig vnd allein auffziehen wurden: ſie hätten nichts wider die Catholiſche Religion : zweifleten auch nit / daß man darinnen möge ſeelig werden : allein wollen ſie in der ihrigen verbleiben/ weil ſie darinnen gebohren / getaufft / vnd erzogen worden: das ſtehe einem Bidermann wol an. Nun möchte ich wol wiſſen / ob diſe Sach einen Grund in Göttlicher heiliger Schrifft hätte / vnd wie man diſen Leuthen den Wahn (ſo ich nit für gut halten kan/) benemmen müſſe? *Paſtor*. Ihr kombt gar recht mit diſer Frag: habs offt hören müſſen / wann ich bey einem oder anderen der Religion halber einen Anwurff gethan habe. Ihr ſolt aber für gewiß wiſſen / daß diſe abentheyriſche Mainung den wenigiſten Grund/ weder in heiliger Schrifft/ weder in der natürlichen / Menſchlichen Vernunfft hat. Ja ſolte diſe Sach einen Grund vnd Verfang in GOttes Wort haben/ ſo ſihe ich nit / was auff Lutherum, Philippum, Zwinglium vnd Calvinum, &c. zu halten. Dann wann es einem ehrlichen Mann nit wol anſteht / die jenige Religion änderen / in der er gebohren / getaufft / vnd erzogen iſt ; ſo müſſen Lutherus, Philippus, Zwinglius, Calvinus, vnd andere ſolche Evangeliſche Herren/ nit vaſt ehrbare vnd ehrliche Biderleuth geweſen

II. Luther vnd Calvin ſeynd nit alſo gebliben.

ſen ſeyn/ weil ſie die jenige Religion geändert haben/ in der ſie gebohren/ getaufft/ vnd erzogen worden. Pfarrk. Das iſt ein guts: muß wol mercken. *Paſtor.* Zum anderen/ wann ich bleiben muß/ wie ich gebohren bin/ ſo muß ich ein Heyd ſeyn vnd bleiben: dann ich bin ein Heyd gebohren worden/ vnd erſt über einen oder zween Tag hernach hat mich die H. Tauff zum Chriſten gemacht. Muß ich bleiben/ wie ich getaufft bin; ſo bleibe ich alſo/ wann ich ſchon die Lutheriſche oder Calviniſche/ ꝛc. als irrige Religionen verlaß/ vnd zu der Catholiſchen mich bekehre: dann wir haben einen aintzigen/ vnd nit zween Tauff: dahero weder wir Catholiſche anderſt tauffen/ wann ſich einer auß dem Lutherthumb oder Calviniſmo zu vns bekehret; noch die Lutheraner vnd Calviniſten/ wann einer von vns zu ihnen hinumb tritt. Muß ich bleiben/ wie ich von meinem Vatter oder Mutter erzogen bin: wie/ wann ſie zur Zeit meiner Kindheit zu Türcken/ Juden oder Heyden armſeeliglich abgefallen wären/ vnd mich alsdann Türckiſch/ Jüdiſch oder Heydniſch erzogen hätten/ müſſte ich alſo verbleiben/ wann ich ein Chriſt zu werden Vrſach vnd Gelegenheit an der Hand hätte? wer wird ſo vnſinnig ſeyn/ vnd mir ſolches rathen? Nachb. Es iſt ein Wunderding! diſer närriſche Wahn vnd Mainung hat vor diſem auch bey mir vil golten/ vnd das Anſehen

III. Wir müſſte Heyden verbleiben/ ꝛc.

gehabt/

gehabt / als wäre er trefflich gut: nun ſihe ich augenſcheinlich / daß er nit eines Pfifferlings werth iſt. *Paſtor.* Zum dritten / ſagt mir her / lieber Meiſter Hanns: ſeynd nit die zween HH. Apoſtel-Fürſten / Petrus vnd Paulus / wie auch alle andere Jünger Chriſti des HErrn / in der Jüdiſchen Religion gebohren / beſchnidten / vnd erzogen worden? Iſt nit Cornelius der Römiſche Hauptmann / Timotheus, Dionyſius Areopagita, vnd andere vnzahlbare in dem Heydenthumb gebohren / vnd erzogen worden? iſt allen diſen übel angeſtanden / vnd vnrecht geweſen / daß ſie die Religion geänderet / in der ſie gebohren / vnd erzogen worden / vnd ſeynd Chriſten worden? wer will das glauben? Saulus / wie Actor. 7. zu leſen / war zwar bey der Steinigung des heiligen Ertz-Martyrers Stephani ſolcher verkehrten Einbildung vnd Mainung / dene er auch keiner anderen Vrſach halber biß auff den Todt der Verſteinigung hat verfolgen helffen / vnd vil andere neue Chriſten zu Jeruſalem vnd Damaſco todt haben wollen; als daß ſie die Religion verlaſſen / in der ſie gebohren / vnd erzogen worden. Aber Chriſtus lehrete Saulum ein anders / vnd zaigte ihm / daß er einen gar falſchen vnd böſen Wahn hätte: den er dann auch fallen laſſen / vnd darauff ſelbſt von dem Glauben vnd Religion gewichen / in deme er gebohren / vnd erzogen worden. Pfarrk. Es pflegen aber

IV. Die Apoſtel Chriſti ſeynd nit gebliebẽ / wie ſie gebohren / ꝛc.

V.

Man muß nit nur Heyden/Türcken vnd Juden/ ſonder auch Ketzer bekehren.

ſolche Leuth auff dergleichen Einwürff zu ſagen: Türcken/Juden/ vnd Heyden/ die müſſen freylich nit bleiben/ wie ſie gebohren vnd erzogen worden: dann was wäre es ſonſten vonnöthen geweſt/ daß Chriſtus ſeine Apoſtel in die gantze Welt außſendete/ das Evangelium zu predigen/ vnd alle Menſchen zu Annemmung des Chriſtenthumbs zu berueffen? wir aber ſeynd keine Juden/Heyden/ oder Türcken/ ſonder ſeynd Chriſten/ von Chriſtlichen Elteren gebohren/ auff Chriſtum getaufft/ auß dem Wort GOttes vnterwiſen/ꝛc. darumben ſollen wir verbleiben/ wie wir gebohren/getaufft/vnd erzogen ſeynd.

VI.

Ob/ vnd was für Chriſten die Ketzer ſeynd.

Paſtor. Sie ſeynd Chriſten: aber laider/GOtt erbarms! was für Chriſten? ſie ſeynd Chriſten/als wie ein bleyerner/überſilberter Thaler ein gute Reichsmüntz iſt; als wie ein küpffernes überguldtes/gepregtes Stücklein/ ein guter Ducaten iſt; als wie ein wolpaliertes Glaß-Scherblein ein guter Orientaliſcher Diemant iſt: Sie haben den Schein der Andacht; aber die Krafft verlaugnen ſie/ (ſpricht Paulus/ 2.Timoth. 3. von ſolchen Chriſten/) es ſeynd Menſchen eines verworffnen vnd falſchen Glaubens. Wer die wahre Kirch nit höret/ſagt Chriſtus/ Matth. 18. der ſey nit beſſer/als ein Heyd vnd Publican. Alle alte Ketzer/ Arrianer/Manichæer/ Donatiſten/Pelagianer/ꝛc. ſeynd ſolche Chriſten geweſt. Haben ſie alſo verbleiben

ſollen/

ſollen/ wie ſie gebohren/ getaufft/ vnd erzogen worden; was hat der heilig Athanaſius, Hieronymus vnd Auguſtinus ſich mit ſchreiben/ predigen/ converſiren/ diſputiren/ ꝛc. ſovil bemühen dörffen/ dieſelbige zu bekehren? deren ſie Zweifels ohne auch vil tauſend bekehrt haben? warumb haben ſies nit bleiben laſſen/ wie ſie gebohren/ getaufft/ vnd erzogen worden?

VII. Vom Böſen ſich wenden/ iſt kein Vnbeſtändigkeit

Nachb. Sie ſagen aber/ die Vnbeſtändigkeit ſey ein ſchändliches/ vnd GOtt dem HErrn mißfälliges Laſter. *Paſtor.* Antwort: Die Vnbeſtändigkeit im Guten iſt ein ſchändliches Laſter; aber die Vnbeſtändigkeit im Böſen/ iſt kein Laſter/ ſonder ein löbliches Werck der Bueß vnd Bekehrung vom Ubel zum Guten/ vnd von der Falſchheit zur Warheit. Wer in der wahren/ vngefälſchten Chriſtlichen Religion gebohren/ getaufft/ vnd erzogen worden/ der ſoll freylich darbey verbleiben / vnd ſich weder durch den Gewinn der gantzen Welt; noch durch Verlierung Leibs vnd Lebens darvon abwendig machen laſſen: vnd wer da vnbeſtändig vnd wanckelmüthig iſt / der fallt in das ſchändliche Laſter der Vnbeſtändigkeit: wer aber in einer falſchen vnd irrigen Religion gebohren/ getaufft/ vnd erzogen worden/ der ſoll nach Erkanntnus der Warheit gantz vnd gar nit im vorigen verharren: dann diß iſt kein Tugend der Beſtändigkeit; ſonder das ſchwäre Laſter der Halßſtärrigkeit. Ich bin vnläng-

VIII.
Exempel vnſinniger Hartnäckigkeit.

ſten mit einem benachbarten Lutheriſchen Edelmann / deſſen Geſchlecht vnd Perſon euch nit vnbekandt / in ein Converſation von diſer Materi gerathen / der widerholet zwaintzig- oder dreyſſigmal/ er wolle in der Religion, in der er gebohren / getaufft / vnd erzogen worden/ biß an ſein End verbleiben; vnd wann er in einer anderen gebohren/getaufft vnd erzogen wäre / wolte er auch vnbeweglich darbey verharren. Ich ſagte ihm: wann er aber im Juden- oder Heydenthumb / in der Arrianiſchen oder Neſtorianiſchen / oder Mahometaniſchen Religion, &c. gebohren vnd erzogen worden? Da hatte ich mein hurtige Antwort: Ja. Ich aber: Solte der Juncker / nach beſſerem vnd ſattſamen Bericht ſovil vernemmen / daß er in einer ſolchen gottloſen Sect ewiglich ſolte verdambt werden; wolte er auch darbey verbleiben? Er antwortet: Ja. Da ſagte ich: Iſt es vmb diſe Zeit bey euch? Glück zu / ſchön Wetter auff die Raiß: erbarmete mich darneben von Hertzen / über ein ſo groſſe vnd dolle Blindheit vnd Halßſtärrigkeit.

IX.
Die/ ſo gefallen / vnd abermal gefallen / ſollen allzeitziderumb auffſtehn.

Nachb. Der Herr mahnet mich recht daran / was mir erſt diſer Tagen mit einem meiner Schwäger begegnet/ als ich ihn zu Annemmung der Catholiſchen Religion mit ernſtlichem Zuſprechen ermahnet habe. Ich bin (gab er mir zur Antwort) vor wenig Jahren / weil ich nit wolte auß dem Land ziehen/ Catholiſch worden: nun

aber/

aber / da der Schweden König ins Land kommen / vnd von dem Kriegsvolck die Catholiſche Prieſter verjagt / vnd gefänglich weggeführt / auch an dero ſtatt widerumb Lutheriſche Prediger eingeſetzt worden; ſo habe ich auff ſtarckes Zuſprechen der Prædicanten / das Lutheriſche Abendmahl widerumb genommen. Nun will ich bey diſem verbleiben: dann es wäre gar ſpöttlich / wann ich ſolte ſo offt vmbſattlen. Da wiſſte ich nit / was ich aigentlich vnd füglich ſolte antworten. *Paſtor*. Ich hätte es aber wol gewiſſt: vnd wolte ihm nur diſe Frag auffgeben haben. Wann er durch Vnglück in ein tieffes Waſſer oder ſtinckende Pfützen gefallen / vnd von guten Leuthen wäre herauß gezogen / auch alſo bey Leib vnd Leben errettet worden; ob er diß nit für ein groſſe Gutthat gehalten hätte? wie aber / wann er vnbehutſamer Weiß / über kurtz oder lang / eben in daſſelbige Waſſer oder Pfützen fallete / vnd abermal treu-hertzige Leuth zulauffeten / ihne herauß zu ziehen; ob er diſen nachbarlichen Dienſt nit annemmen / ſonder ihnen ſagen wurde: Habe Danck / liebe Nachbaren / euers guten Willens: laſſt mich im Namen des HErrn allhie verſauffen vnd verſchmachten: ich bin ſchon einmal allhie geweſen / vnd herauß gehebt worden: weil ich aber das ander mal in diſes Koth gefallen / wäre es nit fein vnd nit rühmlich / wann ich mich noch einmal wolte herauß heben Gleichnus.

ben laſſen. Pfarrk. Das müſſte mir wol ein närriſcher Menſch ſeyn! *Paſtor*. Ein ſolcher iſt eueres Nachbaren Schwager: wer ſihet vnd verſteht nit / daß man hundertmal auffſtehn ſolle / wann man hundertmal gefallen; es ſey gleich in Vnglauben / Irrthumb / oder andere Laſter: Fallen vnd irren iſt Menſchlich; aber im Fall oder Irrthumb verharren / iſt Teuffliſch.

Drittes Geſpräch /

Dritte Abſcheu / weil die / ſo Catholiſch werden / vil Haß / Feindſchafft / Vexation vnd Verfolgung auff ſich laden / vnd nit beſchützet werden.

Paſtor. Pfarrkind. Nachbaren.

PAſtor. Was gibts ferner für wichtige Bedencken vnd Hindernuſſen / warumb mancher nit Luſt hat / Catholiſch zu werden? Nachb. Vil auß dem gemainen Mann ſcheuen gar ſtarck / daß die jenige / ſo ſich accommodiren vnd Catholiſch werden / manigfaltiges Geſpött vnd Verfolgung von anderen leyden müſſen / vnd offt ſchlechtlich darbey geſchützt werden. Mancher müſſte ſein gantzes Erbgut / ſeinen Dienſt vnd Ampt / oder andere gute Condition fahren laſſen / vnd mit dem Rucken anſehen. Zu

diſer

diſer Sach gehört nur mehr / als ſchnauffen vnd Bart wiſchen. *Paſtor.* Es iſt nit ohn: wo man die zeitliche Wolfahrt hoch in acht nimbt / vnd das ewige / ſo vns irdiſchen Menſchen weniger bekandt iſt / mit ſchlechterem Eyfer betrachtet; da iſt gar ſchwär / des Glaubens halber vil Spott vnd Hohn / oder gar Schaden vnd Nachtheil an zeitlichen Gütern / Leib oder Leben außzuſtehn. Nun aber iſt bey allen Rechtverſtändigen bekandt / wann man in wichtigen Sachen Rath halten will / daß man nit allein das jenige in Betrachtung ziehen ſoll / was ſchwär vnd vngelegen darbey fürfallet: ſonder auch / was guts vnd nutzliches darvon zu gewarten: vnd muß der Nutz gegen dem Schaden gehalten / auch mit reiffer Vernunfft gegeneinander abgewogen werden: vnd wo die Waag fürſchlagt / auch die Wahl hingerichtet werden. Nembt ein Exempel in vorhabender Materi. Wann die Warheit der Catholiſchen Religion anfangt in einſten Hertz zu ſcheinen / vnd nunmehr Rath halten will / ob er ſich darzu begeben wolle oder nit? der muß nit allein zu Gemüth führen / was man darbey zu leyden / ſonder auch / was man darbey zu gewinnen habe. Es ſchlagt zwar nit allezeit lähr: mancher wird von vnverſtändigen / oder hoffärtigen Geſellen deßhalben verlacht oder verſpottet; mancher verliehrt die Gnad vnd Gunſt / ſo er da oder dort gehabt; mancher

I. Nutz angenommner Warheit / mit dem Schaden zu vergleichen.

wird an Haab vnd Gut / etwan auch an Leib vnd Leben angegriffen: aber diſer gantze Schaden iſt zeitlich / nimbt anderſt nichts / als was wir ohnedas bald verlaſſen müſſen. Der Gewinn aber vnd Nutz der angenommenen wahren Religion, raicht in die Ewigkeit / dann er verwöhret die im̃erwährende Verdambnus / vnd würckt das beſtändige ewige Hayl der vnſterblichen Seele. Wiſſt ihr nit / liebe Nachbarn / was der HErr im Evangelio / Marc. 9. lehret? Es iſt beſſer / daß du geſtümlet / lahm / oder einäugig ins Leben eingeheſt / als daß du zwo Händ / zween Füß / vnd zwey Augen habeſt / vnd fahreſt in das Hölliſche Feur. Zum anderen / wievil ſeynd Catholiſch worden / in die man kein Loch gelacht oder geſpottet hat; ja die eben darumb durch den Segen GOttes / auß ihrer Armuth ſich erſchwungen / reicher vnd glückſeeliger worden / als ſie zuvor jemals geweſen: deren könnte ich nit wenig nennen.

II. Vil werden bey der Warheit auch zeitlich geſegnet.

Pfarꝛ. Ich hab ſelbſt einen ehrlichen Handwercksmann gekennet / der bey der Lutheriſchen Religion blut-arm war; ſo bald er aber Catholiſch worden / kame Glück vnd Hayl in ſein Hauß / wurde ein reicher wolhabiger Burger: vnd ſo ihn jemand vexieren wolt / daß er Catholiſch worden / gab er zur Antwort: Ich hätte bey euerem armen Lutherthumb erhungeren müſſen; vnd laſſete alſo die Spötter weiter gehn. *Paſtor.* Es iſt

zwar GOtt der HErr nit verbunden / alle reich zu machen / die Catholiſch werden; jedoch vergiſſt er ſeiner Göttlichen vnd freygebigen Verheiſſung auch nit / die Er Matth. 19. gethan: Ein jeder / der da verläſſt Häuſer oder Aecker / ꝛc. vmb meines Namens willen / der wirds hundertfältig wider nemmen / vnd das ewige Leben erben. Zum dritten / hat GOtt der HErr / auß ſeinem Vätterlichen vnerforſchlichen Willen zwar verordnet / vnd durch Paulum in die gantze Chriſtliche Welt / 2. Tim. 3. außſchreiben laſſen: daß alle / die nach GOtt leben wollen / in Chriſto JESU / werden Verfolgung leyden; jedoch iſt der gütige HErr ſo getreu vnd ſorgfältig für die Seinige / vnd ſtärcket ſie alſo in denen Verfolgungen / daß ſie nit allein kein Kleinmüthigkeit / ſonder auch Hertz / Luſt vnd Freud darinnen erzaigen. Vnd diß hat der heilig Apoſtel auch ſeinen Theſſalonitenſern geprediget: Niemand ſolle wancken (ſagt er / 1. Theſſ. 3.) in diſen Trübſalen: dann ihr ſelber wiſſt / daß wir darein gegeben ſeynd: vnd da wir bey euch waren / ſagten wir euchs zuvor / ꝛc. Was ſagte Paulus ſeinen neu-bekehrten Chriſten? ſaget er / er wolle ſie darbey ſchützen vnd manuteniren: es werde ſie niemand darumb anfechten? O weh nein! ſonder er ſaget ihnen / ſie werden Trübſal darumb leyden müſſen. Aber GOtt der HErr hat

III. GOtt ſtärckt vnd tröſtet die / ſo wegen der wahren *Religion* leyden.

hat an den Theſſalonicenſern nit vergeſſen/ was Er/ Pſal. 9. deme verſprochen/ der vmb ſeinetwegen leydet: Jch bin bey ihm in der Noth: Jch will ihn herauß reiſſen/ vnd zu Ehren machen/ ꝛc. dann diſe neue Chriſten haben nit allein ob der Trůbſal nit geſtutzet/ ſonder dieſelbe mit Freuden auffgenommen/ ja für ein ſondere Ehr gehalten/ daß ſie vmb Chriſti willen zu leyden bekommen: derentwegen ſie auch von Paulo mit diſen Worten/ 1. Theſſ. 1. gelobt worden: Wir dancken GOtt allezeit/ für euch alle/ ꝛc. dann ihr ſeyd vnſer vnd des HErꝛn Nachfolger worden/ vnd habt das Wort auffgenom̃en vnter vilen Trůbſalen/ mit Freuden/ im heiligen Geiſt. Bey welchen Worten Pauli fürs vierdte in acht zu nemmen/ daß vns in diſer Sach Chriſtus ſelbſten/ Jtem/ Paulus/ vnd andere Jünger des HErꝛn/ ſambt vilmal hundert tauſend ſtarckmütigiſter Martyrer/ mit lòblichiſtem Exempel vorgangen: Muſte nit Chriſtus leyden/ vnd alſo eingehn in ſein Herꝛlichkeit? ſpricht der HErꝛ zu den Jüngern/ ſo nach Emmauß gangen/ Luc. 24. So vermeldet auch der heilig Petrus/ 1. Pet. 2. Chriſtus habe für vns gelidten/ vnd vns ein Fůrbild gelaſſen/ daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fueßſtapffen. Das haben vil tauſend Martyrer in obacht genommen/ vnd von ihren Predigern oder Apoſteln/

IV. Chriſtus/ ſeine Apoſtel vñ Martyrer habẽ vns zum Exempel gelidten.

ſteln / welche ſie zum wahren Glauben vnterwiſen vnd bekehret haben / kein Manutenenz oder Schutz wider die Spötter vnd Verfolger begehrt: ſonder diß alles mit Luſt vnd Freuden / als ein ſonderbare Genad GOttes angenom̃en: wie dann Paulus diß ſeinen Philippern eben ſowol für ein Genad rühmet / als den Glauben ſelbſten / da er ihnen / Philip. 1. ſaget: Euch iſts geben vmb Chriſti willen / daß ihr nit allein in Chriſto glaubet / ſonder auch vmb ſeinetwegen leydet. Vnd wann man nichts leyden ſolte von des wahren Glaubens wegen / wo hätte jemalen die Chriſtliche Kirch einen Martyrer bekom̃en? Nun iſt zum fünfften auch das in Betrachtung zu ziehen / was die jenige zu leyden haben / welche nit Catholiſch werden / ſonder ehender von Hauß vnd Hof ziehen wollen. Nachb. Lieber Herr / da ſagt ihr gar recht. Ich hab deren Wander-Geſellen vil kennet / die ſich trutzig auffgemacht / vnd mit Weib vnd Kind darvon gezogen: aber nach zwey oder drey Jahren / weil man ihnen in der Frembde auch nichts vmbſonſt geben wolte / allgemach widerumb zu ihrem alten Neſtlein gekrochen. *Paſtor.* Vnd was brachten ſie mit? Nachb. Was wolten ſie bringen? das Geld hattens mit weggetragen; den lähren Beuttel brachten ſie wieder / vnd ſagten / ſie hätten diſer Wanderſchafft genug: wolten vil darumb geben / ſie wären daheimb

V. Halßſtärrigkeit muß auch leyden.

gebliben /

gebliben/vnd mit anderen gleich am Anfang Catholiſch worden. *Paſtor*. Wo iſt aber das Geldlein hinkommen? Nachb. Das könnten ſie ſchön nacheinander erzehlen. Erſtlich/ hätten ſie das ihrige/ ſo ligendes/ ſo fahrendes vmb halbs Geld verkauffen/ oder gar lähr vnd öd ſtehn laſſen müſſen. Zum andern/ habe die Nachſteur/ vnd Befridigung anderer Glaubiger/ auch einen guten Particul hinweg geriſſen. Drittens/ hätten ſie ſich anderſtwo noch ſo theur einkauffen müſſen. Vierdtens/ wären ſie vnter frembde/ vnbekandte Leuth kommen/ die ihnen keinen Dienſt vmbſonſt gethan hätten: ja ſie wären noch von anderen verhaſſt geweſt/ als wann ſie Frembdling den Innwohnern mit ihren Gewerb oder Handthierungen das Brod vor dem Maul abſchnidten: In Summa/ es wäre ihnen ſaur genug worden. *Paſtor*. So hat man dann bey den vnrechten Glauben auch zu leyden/ vnd in jener Welt (welches am allermaiſten/ vnd ernſtlichiſten zu betrachten; dann es währet ewig/ vnd ohne End/) noch ein üblers zu gewarten. Warumb ſollen wir dann des wahren Glaubens halben etwas weniges zu leyden Bedencken tragen/ vmb deſſentwegen vns der Lohn ewiger Vergeltung bereitet? Pfarrk. Ich hab bey diſer Materi noch etwas zu fragen. *Paſtor*. Sagt an/ Meiſter Hannß/ wir wollens gern anhören. Pfarrk. Wie hat

ſich ein Haußvatter / oder Haußmutter / die Catholiſch worden / gegen ihren Kindern / vorauß denen / ſo nunmehr auffgewachſen / zu verhalten? Die Söhn müſſen in die Frembde hinauß / etwas durch Wanderſchafft zu verſuchen / vnd mehrers zu lehrnen: nun wiſſen ſie noch nit / wohin ſie komen möchten. Solte ihnen ein gute Gelegenheit / vnd ehrlicher Heyrath an einem vncatholiſchen Orth zu Handen ſtehn / ſo wurden ſie alsdann die Catholiſche Religion widerumb verlaſſen / vnd ein vncatholiſche annemmen müſſen. Gleiche Mainung hats mit den Töchtern: die wiſſen noch nit / ob ſie mit der Zeit einen Catholiſchen / oder vncatholiſchen Mann bekommen werden: derowegen dann gemaine Leuth darfür halten / man ſolle mit den jungen Söhnen vnd Töchtern der Religion halber etwas zu ruck halten. *Paſtor.* Behüte GOtt! wohin kombt man nit / auß vnmäſſiger Lieb der zeitlichen Wolfahrt / vnd Geringſchätzung deſſen / was GOtt / vnd der armen Seelen ewiges Hayl oder Verderben antrifft? GOttes Ehr / der Seelen Seeligkeit / die Religion, die Warheit / vnd was zum Himmel vnd zur Ewigkeit nothwendig iſt / muß alles auffgeſchoben / oder gar hintan geſetzt werden / damit nur die zeitliche / vnd über Nacht außriechende Leibs-Wolfahrt ihren Fortgang gewinne. Was nutzet es (dir / mein Haußvatter / oder

VI. Bekehrte Eltern ſollen auch ihre Kinder bekehren.

Mutter

Mutter/vnd deinen Kindern/) wann ihr die gantze Welt gewinnet / (die beſte Heyrath vnd Gelegenheit bekommet /) darneben an der Seel Schaden leydet ? Matth. 16. Der liebe Seeligmacher bekennt/ Matth. 10. rundt/ vnd ſagt: Wer Vatter vnd Mutter mehr liebt / dann mich / der iſt mein nit werth: vnd wer einen Sohn oder Tochter mehr liebt/ dann mich / der iſt mein nit werth: vnd wer nit ſein Creutz auff ſich nimbt/ vnd folget mir nach / der iſt mein nit werth. Pfarrk. Wie ſoll ſich dann ein Vat-

VII. Weiß / diſes zu erhalten.

ter oder Mutter in diſem fahl verhalten? *Paſt.* Sie ſeynd vor GOtt vnd ihrem Gewiſſen ſchuldig/ ihre Kinder/ ſo bald die Elteren Catholiſch werden/ auch zu Erlehrnung vnd Annemmung derſelbigen Allein-ſeeligmachenden Religion zu halten. Item / ſeynd ſie ſchuldig / ihre liebe Kinder/ vñ alle andere Angehörige/ GOtt dem HErrn in ihrem täglichen Gebett eyferig zu befehlen: damit Er ſie / ſowol in der Frembd / als in Heyraths-Werbungen / an Catholiſche Orth vnd Gelegenheiten laiten vnd führen wolle. Sie ſeynd ſchuldig auch ihres theils die Kinder an Catholiſche Orth zu ſchicken/ vnd zu Catholiſchen Heyrathen anzuhalten: vnd wo die Kinder nit gehorchen wollen / auch den vätterlichen Gewalt / vnd Ernſt ſehen zu laſſen. Wehe denen Elteren / die in diſer Sach ſaumig / vnd etwan den Kindern ſelbſt darzu hängen

gen vnd Anlaitung geben! Ein ſchwäreres Gericht werden ſie am jenigen Tag haben/ als wann ſie ihre Kinder durch das zeitliche Feur/ dem laidigen Abgott Moloch/ nach der gottloſiſten Juden Gebrauch hätten auffgeopffert. Nachb. Es iſt nit ohn/ wir ſterbliche vnd zergängliche Menſchen/ wenden maiſten theils allen vnſeren Fleiß/ Mühe vnd Arbeit nur auff das Zeitliche; vnd vermainen/ es ſtehe alles wol/ wann nur Weib vnd Kind/ ſambt dem ſchnöden Cörper wol verſorgt ſeynd: aber auß GOttes Wort iſt vns allbereit ein anders/ mit gutem Beſtand/ fürgewiſen worden; auch klar angezaigt/ daß man lieber alles Ubels leyden vnd gedulten/ als von Annemmung der wahren erkannten Religion ſich abwendig ſolle machen laſſen: darbey es auch vnſers theils alſo beruhen ſolle. *Paſtor.* Das wird euch nit gereuen/ vnd werdt zu ſeiner Zeit augenſcheinlich ſpüren vnd mercken/ daß Chriſtus an euch ſein vnfählbares Wort/ ſo Er Matth. 6. verſprochen/ getreulich halten werde/ da Er geſagt: Suchet am erſten das Reich GOttes/ vnd ſein Gerechtigkeit/ ſo werden euch alle diſe Ding (ſo zu der zeitlichen Vnterhaltung vonnöthen/) zugewendet werden/

Amen.

Vierdtes Geſpräch/

Vierdte Hindernus/ weil der/ ſo Catholiſch wird/ ſeine Evangeliſch-abgeleibte Elteren vnd Freund verdammen muß.

Paſtor. **Pfarꝛkind. Nachbaren.**

NAchbar. Was hats für ein Mainung/ lieber Herꝛ Pfarrer/ daß/ wann einer Catholiſch wird/ er alſobald ſeine Elteren verdammen muß/ die nit Catholiſch geſtorben ſeynd? diſes kombt manchen/ wegen der natürlichen Zunaigung gegen den leiblichen Eltern/ gar ſchwär an; bevorab der waiß/ daß ſein Vatter/ Mutter/ ꝛc. hertzlich in Chriſtum geglaubt/ auch einen ehrbaren/ ſtillen vnd frommen Wandel jederzeit geführt/ fleiſſig in GOttes Wort geleſen/ vnd endlich einen Chriſtlichen Abſchid von diſer Welt genommen haben. *Paſt.* Sagt mir aber/ lieber Nachbar/ ob ihr nit auch Chriſt-mildiglich vnd vngezweiflet darfür haltet/ euer Vr-Anherꝛ vnd Vr-Anfrau/ Aber-Vranherꝛ vnd Aber-Vranfrau/ ſambt vilen anderen auffſteigenden Vor-Eltern haben auch hertzlich in Chriſtum geglaubt; auch einen ehrbaren/ Gottsförchtigen Wandel geführt; vnd endlich auch einen Chriſtlichen Gottſeeligen Abſchid von diſer Welt genommen? Nachb. Da hab ich nit

I. Warumb es ſchwär falle/ den Vatter zu verdamen/ vnd nit den Anherꝛn.

nit Vrſach zu zweiflen. *Paſtor.* Sie ſeynd aber alle gut Catholiſch geweſt/ (ſchauet ihre Epitaphia vnd Grabſchrifften darumb an/ ſo werdt ihr ſehen/ wie ſie vor einem andächtigen Crucifix knyen/ mit alten Catholiſchen Pater-Noſterlein in ihren Händen/) iſt der Lutheriſch Glaub recht/ ſo muß der Catholiſch/ weil er ihme zuwider/ vnrecht ſeyn/ vnd kan nit seelig machen: könnt alſo diſe euere anſehlichiſte/ allerliebſte Vor-Eltern nit in Himmel heben. Nun frag ich auch/ ob euch/ oder jeden Lutheraner nit ſchwär ankomme/ alle diſe euere Ahnen vnd Groß-Elteren/ ſo in ſtarcker Anzahl/ bey ſovil hundert Jahren Catholiſch abgeſtorben/ zu verdammen? Nachb. Ich verdamme keinen Catholiſchen: hab auch nie keinen verdammet/ weil ich noch eyferig Lutheriſch war: ja ich waiß gewiß/ daß wenig Lutheraner zu finden ſeynd/ die ihre alte Catholiſche Vor-Elteren verdammen. *Paſtor.* Das glaub ich gern/ habs ſelbſt von vilen gehört/ daß ſie nit zweiflen/ ihre liebe Catholiſche Vor-Eltern ſeyen ſeelig worden. Allein iſts ein wunder-ſeltſames Ding/ daß die Lutheraner ſchier ins gemain darfür halten/ die Catholiſche werden ſeelig/ vnd wollen doch nit Catholiſch werden. Die Catholiſche ſagen/ vnd glauben veſtiglich/ ſie werden in ihrem Glauben ſeelig: vnd die Lutheraner ſagen auch/ die Catholiſche werden darinnen ſeelig. Von

II. Lutheriſche geſtehn/ daß die Catholiſche ſeelig werden.

den Lutheranern aber will niemand/ weder Catholiſche noch Calviniſche / noch andere ſagen/ daß ſie in ihrem Glauben ſeelig werden; haben alſo nur ein aintziges Zeugnus von ihnen ſelbſt/ daß ſie ſeelig werden; da doch wir Catholiſche zwey haben / von vns eins/ vnd von ihnen eins. Soll es derohalben nit vil ſicherer ſeyn/ Catholiſch leben vnd ſterben/ als Lutheriſch? habt ihr nie gehört / was Philippus Melanchchon in ſeinem Todtbeth / ſeiner alten / hochbetagten Mutter für ein Antwort gegeben/ da ſie ihn gebetten / er wolle ihr doch vmb GOttes Barmhertzigkeit willen die Warheit nit verbergen / vnd ſagen : ob ſie ſolle Lutheriſch bleiben / oder widerumb Catholiſch werden? Pfarrk. Mein / was gab er zur Antwort?

III. *Melanchthons Spruch: die Lutheriſch ſcheinbarer: die Catholiſch ſicherer.*

Paſtor. Die Antwort war: Diſe (Lutheriſche) iſt ſcheinbarer; jene (Catholiſche) ſicherer. Ich komme aber auff euer erſte Frag: ob man die Evangeliſch = abgeleibte Elteren verdammen müſſe? glaub zwar gar gern/ daß manchen die Verdammung ſeiner Elteren ſchwär ankomme: daß aber denen Neu=bekehrten diſes zu thun von vns Catholiſchen befohlen/ oder erfordert werde/ glaub ich gantz vnd gar nicht; dann es iſt ihm nit alſo. Irrthumb vnd Ketzereyen / die von der wahren Kirchen Chriſti einhelliglich verdambt vnd verworffen worden/ die müſſen vnd ſollen auch wir / in vnſerer / vom heiligen Trientiſchen Concilio

auff=

auffgeſetzten Glaubens-Bekañtnus/ verwerffen vnd verdammen; aber nit die Menſchen; vil weniger vnſere leibliche Elteren. Wann ein ſonderbarer Menſch / wegen offentlicher überwiſner Halßſtärrigkeit in ſeinem Irrthumb zu verdammen / vnd von der Chriſtlichen Gemain außzuſchlieſſen iſt/ muß es von den Prælaten / vnd äuſſerlichem Kirchen-Regiment geſchehen / vnd nit von einem Privat- oder ſonderbaren Menſchen. Die Verdammung aber zu dem ewigen Todt/ welche von der Seeligkeit außſchlieſſet/ vnd in das hölliſche/ immerbrinnende Feur vnd Flammen verurtheilt/ gehört ſo gar vns Menſchen nit zu / daß auch der himliſche Vatter ſelbſten ſich derſelbigen gleichſamb verzyhen : Dann alſo leſen wir / Joan. 5. Der Vatter richtet niemand/ ſonder hat alles Gericht dem Sohn übergeben. Nachb. So höre ich wol / wann ich ſchon Catholiſch wird / ſo darff ich doch meine Eltern nit verdammen. *Paſt.* Ihr könnt diſe vnnöthige Arbeit gar wol bleiben laſſen. Es iſt zwar gewiß / vnd wird auch von den vncatholiſchen nit gelaugnet / daß der jenige Menſch / ſo in ſchwären Sünden / ohne Bueß vnd Verſöhnung mit GOtt dahin ſtirbt / nit kan ſeelig werden: Dann wer nit liebt/ (ſpricht Joannes / 1. Joan. 3.) bleibt in dem Todt. Vnd Chriſtus bey dem heiligen Luca / cap. 13. Wañ ihr nit werdt Bueß thun/ ſo werdt

IV.
Niemand muß ſeine vncatholiſche Eltern verdammen.

V.
Der ein Ketzer ſtirbt/ kan nit ſeelig werden.

ihr alle verderben. Item/ iſt widerumb gewiß vnd vnlaugbar/ daß/ wer in Vnglauben vnd Ketzerey ſtirbt/ daß er in einer ſchwären Sünd ſterbe/ vnd darumb nit könne ſeelig werden: Wer nit glaubt/ der iſt ſchon gerichtet/ Joan. 3. diß/ ſage ich/ iſt gewiß/ vnd vngezweiflet wahr. Ob aber mein Vatter/ Mutter/ Anherr/ ꝛc. in einer/ ihnen genugſamb bekandten vnd erkañten Ketzerey/ vnd nit vilmehr als irrende vnwiſſende Schäflein/ vnter der vncatholiſchen Heerde/ doch mit diſem guten Willen herumb gangen/ daß ſie ſich eines beſſeren (wann ſie vnrecht daran ſeyn ſolten/) gern hätten vnterweiſen laſſen wollen/ ꝛc. Item/ ob ſie nit vermittels Göttlicher ſonderbaren Genaden/ diſen ihren guten Willen dem Allerhöchſten/ mit auffrechtem Hertzen/ in ihrem letzten End geopffert/ vnd alſo nit in dem falſchen vnd irrigen/ ſonder in dem wahren Catholiſchen Glauben abgedruckt; das können wir nit wiſſen/ weil es in den innerlichen Gedancken geſchehen/ vnd Leibs-Vnvermöglichkeit halber/ den Vmbſtehenden nit hätte können geoffenbaret werden.

VI.
Wer alſo ſterbe/ wiſſen wir gemainiglich nit.

Derentwegen dann wir nit allein nit ſchuldig ſeynd/ vnſere Elteren/ ꝛc. zu verdam̃en; ſonder können vnd ſollen es auch nit thun; es wäre vns dann anderwärts ein gantz anderes von ihnen vnfählbar bewiſſt/ oder geoffenbaret: vnd müſſen alſo diſes Vrtheil dem höchſten/ allwiſſenden Richter allein/ frey

vnd

vnd ledig überlaſſen. Pfarrk. Vermaint ihr aber / Ehrwürdiger Wolgelehrter Herr / es ſeyen vil vnſerer Lutheriſchen Elteren auff diſe Weiß ſeelig worden? *Paſtor.* Ob nun vil oder wenig vnter den Vncatholiſchen ſich beſinden / die ohne Ketzeriſche Hartnäckigkeit in dem Irrthumb herumb gehn/ kan ich ſo aigentlich nit wiſſen: allein iſt groſſe Gefahr darbey/ daß ſolche Leuth nit etwan in anderen heimlichen Laſtern ſtecken / davon ſie ſchwärlich ledig werden / dieweil ſie die rechte Mittel nit wol haben / von denſelbigen Sünden entlediget zu werden. Da hat dann ein jeder auff ſich ſelbſten gute Achtung zu geben / daß er für ſein Perſon der erkannten Warheit Platz gebe; andere aber/ die es nit gethan/oder die Erkantnus gar nit gehabt ; ihr Leben aber ſchon darüber beſchloſſen/ dem lieben GOtt/ ohne weiteres nachgrüblen / befehle. Nachb. Es ſagt aber die Schrifft / Marc. 16. mit hellen Worten : Wer glaubt / vnd getaufft iſt / der wird ſeelig werden. Nun waiß ich gewiß/ daß mein Vatter vnd Mutter / ſo Lutheriſch geweſen / veſtiglich in Chriſtum geglaubt haben / auch in ihrer Kindheit Chriſtlich getaufft worden: ſo ſeynd ſie dann gewiß ſeelig worden. *Paſtor.* Lieber Nachbar/ diſes Argument beiſſt nit genug auffeinander. Dann erſtlich will Chriſtus/ Marc. 16. (wie Euthym. vnd Theophilact. recht vnd wol vermerckt haben/) ſovil

VII.
Glaub vnd Tauff allein machen die Vbelzlebende nit ſeelig.

ſagen: Wer in Chriſtum glaubt/ vnd ſeinen heiligen Tauff empfahet/ vnd alſo von Sünden gerainiget/ mit der Genad GOttes begabet/ vnd geheiliget wird/ der wird ſeelig werden/ (verſtehe/ wann er alſo ſtirbt; wann er in diſem Stand der Heiligung abſcheydet; wann er die Genad GOttes biß in ſein Todt behaltet/ vnd durch kein Sünd widerumb verliehret.) DiſeGenad aber kan der Getauffte/ wann er zu ſeinen verſtändlichen Jahren kombt/ nit erhalten/ es ſey dann/ daß er ſich übe in denen guten Wercken/ die das Geſatz Chriſti vorſchreibt vnd gebietet. Zum andern/ wann der HErr den Glauben vnd Glaubens-Tauff zur Seeligkeit erfordert/ ſo verſteht Er nit einen jeden Glauben/ ſonder den wahren/ vngefälſchten Glauben/ der mit keinem Irrthumb beſudlet vnd vermenget iſt. Zum dritten/ iſt gewiß/ daß in diſer Stell Marci vnter dem Namen des Glaubens vnd Tauffs/ als vnter denen zweyen/ allermeiſtens nothwendigen Principiis vnd Fundamenten/ vnd die Anfangs inſonderheit der Heydenſchafft wol haben müſſen fürgehalten vnd eingeredt werden/ alles das jenige Verſtanden werde/ was darinnen/ als in der Wurtzel des Chriſtenthumbs begriffen; als da ſeynd Hoffnung/ Lieb/ gute Werck/ ꝛc. wie ſolches der heilig Auguſtinus in ſeinem Buch de Fide & Operibus gar ſchön außführet. Ja der heilig Apoſtel Paulus zaigt ſolches

ſolches klärlich an / da er ad Galat. 5. zür Seeligkeit einen ſolchen Glauben erfordert / der durch die Lieb würcket: dann gleichwie der Leib ohne den Geiſt todt iſt; alſo iſt auch der Glaub ohne die Werck todt / ſpricht der heilig Jacobus / Jacob. 2. vnd Paulus / 1. Corinth. 13. Wann ich allen Glauben hätte / alſo daß ich Berg verſetzte / vnd hätte die Lieb nit / ſo bin ich nichts. Was will auch Chriſtus ſelbſten anderſt ſagen / als eben diß / wann Er Matth. 7. ſpricht: Nit ein jeder / der zu mir ſagt: HErr / HErr / (das iſt / der mich durch den Glauben erkennet / vnd einen HErrn nennet /) wird eingehn in das Himmelreich; ſonder der da thut den Willen meines Vatters. Welcher da iſt / nit blößlich in Chriſtum glauben; ſonder alles / was in diſem Glauben begriffen vnd eingeſchloſſen / in völlige Obacht nemmen / auch in das Werck zu ſetzen ſich befleiſſigen. Der Glaub / welcher die Lieb vnd die Werck nit hat / iſt der Teuffel / vnd nit der Chriſten Glaub / ſagt der heilig Anſelmus. Nachb. Das laſſen wir vns auch gefallen. Wer hat noch etwas weiters fürzubringen?

Fünfftes Geſpräch/

Fünffte Bedencken/ weil bey den Catholiſchen der Gottesdienſt/ Raichung der HH. Sacramenten/ ꝛc. alles in vnbekandter Lateiniſcher Sprach gehalten wird/ die der gemaine Mann nit verſteht.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

PAſtor. Ich waiß noch etwas/ das euch nit zufallen will/ vnd den gemainen Mann bey Vncatholiſchen wider vnſere Gottesdienſt/ vnd Kirchen-Geſäng anfechten thut: haltens für ein langweiliges troſtloſes Weſen/ daß man alles in Lateiniſcher/ vnd nit in gemainer Mutter-Sprach verrichtet. Nachb. Es iſt mir auff der Zungen gelegen/ hab eben mit herfür gewolt. Freylich beklagen ſie ſtarck/ daß die Einfältigen nichts in der Meß/ nichts in Empfahung der heiligen Sacramenten/ nichts was man auff dem Chor pſallieret/ verſtehn können. Darzu ſtutzē ſie auch hart an dem/ daß man den Layen die Bibel zu leſen verbietet: möchte meines theils gern in diſer Sach beſſer berichtet ſeyn: dann ich vnlängſten in einer kurtzen Scarteken geleſen/ als ſolten bey den Catholiſchen die Gottesdienſt in frembder Sprach zu halten/ erſt Anno 858. eingeführt ſeyn worden. *Paſt.* Diſer

Diſer Scartecken-Schreiber hat die Warheit (weil er etwan nit vil gehabt/) ſtarck geſparet: dann erſtlich müſſt ihr wiſſen / daß von der heiligen Apoſtel Zeiten an / die heilig Meß vnd Gottesdienſt nie in eines jeden Lands oder Orths gemainer Mutter-Sprach / ſonder in gantz Orient allein in Griechiſch- oder Chaldæiſcher Sprach gehalten worden; in Occident aber in Lateiniſcher. Nun aber einen alten einhelligen Gebrauch der Allgemainen Kirchen widerfechten/ iſt die allerhöchſte Vnſinnigkeit/ ſpricht Auguſtinus, epiſt. 118. ad Januar. Zu deme ſchreibt vmbs Jahr Chriſti 250. der H. Martyrer Cyprianus, lib. de Orat. Domin. Wann der Prieſter die Præfation, vnd das Surſum corda ſinget/ gibt das Volck Lateiniſch Antwort: Habemus ad Dominum, &c. Der heilig Auguſtinus, lib. 2. de doctr. Chriſt. c. 11. & 13. gibt Zeugnus / daß zu ſeiner Zeit (vmbs Jahr Chriſti 400.) die Pſalmen in der Kirchen ſeyen Lateiniſch geſungen worden: da doch die gemaine Sprach in Africa nit Lateiniſch / ſonder Punica oder Phœniciſch war. Ja Auguſtinus pflegte ſelbſten Lateiniſch zu predigen/ darumben er auch den Stylum vnd Weiß zu reden nit ſo hoch geſpannet / als in anderen ſeinen Schrifften.

I. Gebrauch der Lateiniſchē Sprach / kombt von dē Apoſtlen/vnd der alten Kirchen her.

Zum anderen/ dienet es zu gröſſeren Ehren / Zierde vnd Würdigkeit des Chriſtlichen Gottesdienſts / daß er in einer der fürnehmſten Haupt-Sprachen

II. Zieret die Kirch.

chen gehalten werde: dann alſo wird den hohen Sacramentaliſchen Geheimnuſſen/ gröſſeres Anſehen vnd Majeſtät erhalten/ ſpricht der groſſe Baſilius, damit ſie nit in Verachtung kommen/ vnd die Idioten in Irrthumb gerathen/ in dem ſie wider des Apoſtels Warnung/ Rom. 12. mehr wollen wiſſen/ als ſie können verſtehn. Nit ohne Vrſach ſagt Chriſtus/ Luc. 8. zu ſeinen Jüngern: Euch iſt gegeben das Geheimnus des Reichs GOttes zu wiſſen; den andern aber in Parablen.

III.
Gebrauch der gemat⸗nen Land⸗ſprach ver⸗vrſacht Vn⸗gebühr.

Drittens/ weil ſich nit geziemen will/ in der Kirchen GOttes etwas vnordenliches oder vngebührlichs zu gedulten; die Wort aber/ mit welchen die heiligen Sacramenta gemacht werden/ gewiſe vnd vngefälſchte Wort seyn müſſen: alſo iſt zu Verhütung groſſer Vngelegenheit/ am allerfüglichiſten/ daß alle Prieſter in einer Sprach ſolche Wort führen vnd gebrauchen. Zu deme/ weil ſich offt zuträgt/ daß frembde vnd außländiſche Prieſter zu vns kommen; ſo werden ſolche Prieſter entweders in ihrer Mutter-Sprach/ oder in der vnſeren/ Meß leſen/ ꝛc. Sollen ſie in ihrer Sprach leſen/ was wird das für ein Vngleichheit ſeyn? Leſen ſie in vnſerer Teutſchen Sprach/ wie vngereimt wird ein Italiäner/ Frantzoß/ Polack/ ꝛc. vnſere Wort außſprechen? wer wirds ohne Gelächter anhören können? Pfarrk. Es will aber Paulus in der Erſten zun Corinthiern

thiern am 14. Capittel nit haben / daß man in der Kirchen mit frembder Sprach reden ſolle. *Paſtor.* Paulus redet alldort von den Ermahnungen / vnd von der Außlegung Göttlicher Schrifft; die / ſagt er / ſeyen deme nichts nutz / der die Sprach nit verſteht: darumben dann auch bey vns Catholiſchen alle Ermahnungen / Predigen / Kinderlehr / Schrifft-Außlegung / ꝛc. in des gemainen Volcks Sprach geſchehen. Ein anders iſt das Gebett; ein anders die Ermahnung: So iſt auch das Gebett zweyerley / ein offentliches / vnd ein privat vnd ſonderbares. Das ſonderbare ſteht jedem frey / in was Sprach ers verrichten will; das offentliche wird bey vns Lateiniſch gehalten / damit es von allen Nationen verſtanden werde. Vnd iſt nit wahr / daß die Lateiniſche Sprach ein frembde Sprach ſeye: dann keine durch gantz Europa bekandter / als die Lateiniſche / welche in Welſchland / Franckreit / Spanien / Hungarn vnd Pohlen guten theils auch vom gemainen Mann verſtanden wird. In anderen Ländern wird ſie von vilen nit allein verſtanden / ſonder auch vaſt geredt / vnd in offentlichen Schuelen bey allen Völckern in Europa gelehret. So pflegen wir Catholiſche auch (wie euch nit vnbekandt) bey der heiligen Tauff denen Gevattern ihre Schuldigkeit in Teutſcher Sprach fürzuhalten; wie auch die Abſagung des laidigen Satans / vnd offentliche

IV. S. Paulus / 1. Cor. 14. iſt nit darwider.

V. Lateiniſche Sprach iſt nit vnbekandt / ſonder ein gemaine Sprach.

VI. Was das Volck wiſſen ſoll / wird in der Lands-ſprach fürgehalten.

Glaubens-Bekanntnus mit Teutſchen Worten zu fordern. Item bey dem heiligen Sacrament der Ehe wird alles Teutſch fürgetragen/was Chriſtliche Eheleuth von diſem Stand wiſſen / vnd gegeneinander verſprechen müſſen. Was die Kirchen-Geſäng betrifft / wird nit allein in Lateiniſcher / ſonder zu ſeiner Zeit / in vnſeren Kirchen auch Teutſch vorgeſungen; nemblich vor allen Predigen ; vor vnd nach der Kinderlehr: ſo haben die Weyhnacht- vnd Oſter-Geſängle auch noch guten Platz ; neben vilen anderen / heiligen vnd andächtigen Geſänglein / die man bey Creutzgängen pflegt zu gebrauchen. Nachb. Diß alles iſt wahr / vnd kan nit gelaugnet werden : ich finde für mich in den Catholiſchen Kirchen Teutſches genug. *Paſtor.* Da ſagt mir aber eins/ guter Freund / weil die Lutheraner vnd Calviniſten ſchreyen / es werde durch vnbekandte Sprach den Vnerfahrnen bey dem Gottesdienſt ſovil Hayl entzogen ; ob ſie dann in ihren Teutſchen Kirchen/zu Nürnberg/zu Heydelberg/rc. wann Frantzoſen / Schotten / Polacken zu ihnen kommen / ihnen ein Frantzöſiſches Nachtmahl anſtellen / rc.? Thun ſie es nit/ (wie ich dann nit glaube / daß ſie alsdann die Sprach wechſeln/) warumb berauben ſie die andächtige vnd gut Calviniſche Frantzoſen ihres Hayls? alſo wann ein Teutſcher Calviniſt in Franckreich kombt / glaube ich nit / daß man ihme ſeinen

VII. Secten machens nit einem jeden in ſeiner Sprach.

nen Partickel Teutſch raiche oder fürſchneide. Wo bleibt dann diſes armen Teutſchen ſein Hayl? Höret/ was der ſchöne Luther ſelbſt in diſer Sach gethan hat. Als etliche Vngariſche Studenten/ ſo zu Luthers Zeit zu Wittenberg geſtudirt/ (Tiſchred. Luther. lit. de Sacrament. altar.) vnd die Teutſche Sprach nit verſtunden; auch bey Empfahung des Nachtmahls begehrt/ man ſolle ihnens in Lateiniſcher Sprach darraichen/ als welche in Europa die bekandtiſte wäre. Da wolt Luther nit einwilligen/ ſagend: es ſey genug/ daß ſie wiſſen/ was in ſolcher Handlung geſchehe/ ob ſie ſchon die Teutſche Wort nit verſtehn. Iſt es dem Luther recht geweſt/ daß er diſe Vngarn alſo abgewiſen; warumb ſoll es der Catholiſchen Kirchen vnrecht ſeyn/ wann ſie ſich der Lateiniſchen Sprach gebraucht/ welche von dem maiſten Theil der Völcker in Europa verſtanden wird/ ob ſchon etliche ſeynd/ die ſolche nit verſtehn. Ja noch eins. Ihr wiſſt/ wie die Evangeliſche ins gemain ſo ſtarck auff die Einſetzung des Nachtmahls tringen: wann wir Catholiſche nit auff das genaueſt thun/ was Chriſtus in der Einſetzung gethan/ ſo müſſen wir verflucht vnd verdambt ſeyn: nun iſt gewiß/ daß Chriſtus in der Einſetzung nit Teutſch oder Frantzöſiſch/ ſonder Syriſch geredt hat: wollen ſie dann ſo ſteiff bey der Einſetzung ſich halten/ ſo müſſen ſie ſelbſt die

Luthers Exempel.

VIII. Laut der Einſetzung ſolt man das Nachtmahl in Syriſcher Sprach geben.

Sprach

Sprach veränderen / vnd ihre Blätlein oder Brocken mit gut Syriſcher Sprach außtheilen. Pfarꝛ. Das iſt auch nit böß auff ſie. Ich frage aber noch diſes : ob der gemaine Mann gar nichts wiſſen ſolle von deme / was vnter dem Gottesdienſt Lateiniſch geſprochen wird? Item / was es für ein Mainung habe mit den Cloſter-Nünnlein / die nichts geſtudirt haben / vnd dannoch in ihrer Kirchen Lateiniſch ſingen vnd betten? ſoll dann einer betten können / vnd nit wiſſen was er ſagt? *Paſtor.*

IX.

Das Lateiniſche wird dem gemainen Mann erklärt.

Das ſeynd zwo nutzliche Fragen. Auff die erſte ſage ich / daß dem gemainen Mann gar nit verbotten ſeye / das jenige zu wiſſen / was vnter dem Gottesdienſt Lateiniſch geſprochen wird. Fleiſſige Pfarrer vnd Kinderlehrer handlen offt in ihren Predigen vnd Chriſtlicher Vnterrichtung von allem dem / zu genügen / was in der heiligen Meß gehandlet wird / vnd was alle Verrichtungen bedeuten : Item / was für ein Materi, Form oder Wort / ſambt anderen andächtigen Cæremonien zu allen H.H. Sacramenten gehörig. So wird auch ſchier in allen Teutſchen Bettbüchlein die gantze H. Meß außgelegt ; auch ſchöne Gebett / ſo von einem Theil der Meß zu dem anderen nutzlich vnd tröſtlich zu gebrauchen / fürgeſchriben : damit auch die Meßhörende gleichförmiges Gebett mit dem Prieſter auffopffern können. Wer aber des Leſens in Büchern vnerfahren / wird

bey

bey vns Catholiſchen gelehret / das heilig Vatter vnſer / den Engliſchen Grueß / vnd Chriſtlichen Glauben / mit öffterer vnd wolgeordneter Widerholung an einem Pater-Noſter, oder Roſenkrantz zu betten: damit er die Zeit des Gottesdienſts gar wol / vnd mit Nutz zubringen kan.

X. Mã kan auch in vnbekandter Sprach nutzlich betten.

Die ander Frag belangend / ob einer auch mit Nutz Lateiniſch ſingen vnd betten könne / der nit Lateiniſch verſteht? iſt zu wiſſen / daß es gar wol vnd nutzlich ſeyn kan. Dann wer will zweiflen / daß auch die erſte Chriſten ihre Kinder in zartiſter Jugend haben betten lehrnen / vnd betten laſſen; welche doch nit verſtehn / was ſie betten. Hat nit Chriſtus / Matth. 12. die Kinder / da ſie geſungen: O ſanna dem Sohn David / ꝛc. ſelbſt gelobt / vneracht ſie die Sach nit verſtunden / wie Chryſoſtomus gemerckt hat? es probiert auch weitläuffig Origenes, hom. 20. in Joſue, daß dem Volck gar nutzlich ſeye / wann es die Allgemaine Gebett der Kirchen ſelbſt bettet / oder betten höret: dann die Göttliche heilige Wort / wann man ſie ſchon nit verſtehe / haben dannoch ihre Krafft vnd Würckung: welches er mit einer Gleichnus erkläret. Die Wort / (ſpricht er /) mit welchen die Heyden pflegen die Schlangen vnd vergiffte Thier zu bannen vnd zu beſchwören / werden offt von denen / die ſie außſprechen / ſelbſt nit verſtanden; vnd dannoch vermögen ſie / ihrer Mainung nach / ſovil / daß die Schlangen dardurch gezwungen vnd

vertriben werden. Wievil mehr ſollen wir dann ſagen/ daß die Göttliche Wort/ wann ſie ſchon der jenige/ der ſie außſpricht/ nit verſteht/ Krafft haben/ die hölliſche Schlangen/ den Teuffel zu bannen vnd zu vertreiben? Wer waiß auch nit/ daß es einem einfältigen Bauersmann keinen Mangel bringt/ wann er ſeiner Herꝛſchafft ein Supplication übergibt/ ob er ſchon dieſelbe nit leſen/ noch auch was alle vnd jede Wort darinn bedeuten/ verſtehn kan: ſonder es iſt ihme genug/ wann er einen treuen Advocaten hat/ der ihme den Begriff anzaigt/ vnd erkläret/ daß es ihme zum beſten geſtellet ſey.

XI. Cloſterfrauē betten nutzlich vñ ſingen Lateiniſch.

Diſe Geſtalt hat es mit den Cloſter-Frauen/ vnd dergleichen Perſonen/ welche das Brevir Lateiniſch betten oder ſingen/ vnd doch daſſelbig nit verſtehn: dann ihnen iſt genug/ daß ſie wiſſen vnd verſichert ſeynd/ daß es Göttliche Wort/ vnd von der Chriſtlichen Kirchen dahin geordnet ſeynd/ damit GOtt dardurch gelobt/ Ihme vmb ſeine Gutthaten gedanckt/ die Noth der gantzen Chriſtenheit fürgehalten/ Hülff/ Genad/ Schutz vnd Schirm begehrt werde. Wann ſie dann die gute Intention vnd Mainung haben/ das jenige zu verrichten/ was die Kirch dißfahls geordnet/ vnd alſo die Wort mit Auffmerckſambkeit/ Demut vnd Andacht außſprechen/ kan nit gezweiflet werden/ GOtt habe ein groſſes Wolgefallen daran; vnd die Bettende einen mercklichen Troſt vnd Nutz. Ich frage/ ob bey den Vncatho-

catholiſchen der gemaine Bauers- oder Handwercksmann/ wann ſie die Pſalmen Davids leſen oder ſingen/ alles darinn verſtehn/ oder nit? Sagt man/ Ja: ſo müſſen ihre Bauren/ Schueſter/ Schneider/ ꝛc. gelehrter ſeyn vnd hochverſtändiger/ als der H. Auguſtinus geweſen iſt/ welches kein Vernünfftiger glauben wird. Dann diſer heilige/ hocherleuchte Lehrer von ſich ſelbſten/ ep. 119. cap. 21. demütig bekennet: es ſeyen mehr Ding in der H. Schrifft/ die er nit wiſſe oder verſtehe/ als die er wiſſe vnd verſtehe. Sagt man/ Nein: ſo muß man bekennen/ daß nit eben alles von den Bettenden müſſe verſtanden werden. **Nachb.** Ich ſihe wol; es manglet bey den Vncatholiſchen dem gemainen Mann nur an rechtem vnd warhafftem Bericht; haben allerhand falſche Einbildungen; ſchreiten nit zu gründlicher Erfahrnus der Sachen; können oder wollen ſich nit vnterweiſen laſſen.

XII. Ob/ oder wie die Leſung der Bibel erlaubet/ oder verbotten.

Gleichwol/ Ehrwürdiger/ großgünſtiger Herꝛ Pfarrer/ bleibt noch das jenige auch zu beantworten: warumb die Catholiſche dem gemainen Mann die Bibel zu leſen ſo ſtarck verbieten? *Paſtor*. Es manglet allda gleichfals nur an gutem Bericht. Die heilig Schrifft zu leſen wird bey vns niemand verbotten/ er ſey Hoch oder Nider: verſtehe aber die heilig Schrifft/ ſo von der Allgemainen Kirchen angenommen/ vnd approbirt iſt: als da ſeynd die Hebraiſche/ Griechiſche/ vnd

Lateiniſche / vulgata genannt / ꝛc. Daß aber andere Biblen / in allerhand gemainen Mutter-Sprachen beſchriben / nit einem jeden zu leſen vergönnet werden / iſt die Vrſach / weil ſie niemals von der Kirchen approbirt worden; auch die Erfahrung mit ſich bringt / daß vil vnd groſſe Fähler gemainiglich darinnen ſtecken. Wird alſo nit verbotten / das raine Wort GOttes zu leſen; ſonder allein ein falſche vnd gefährliche Dolmetſchung der Bibel. In vnſerem Teutſchland wird hin vnd wider von den Biſchöffen zugeſehen / vnd wo nit gantz geſtattet / doch gedultet / daß Joannis Dietenbergers / Joannis Eccii, Herrn Vllenbergers / Herrn Embſers Teutſche Biblen in Häuſern auffbehalten vnd geleſen werden. Vnd wann das mit Beſchaidenheit / vnd bereitem Willen geſchicht / daß man der tuncklen vnd ſchwärern Orthen Verſtand / von der Kirchen annemmen wolle / ſo ſihet man es gar gern: damit allerley Ketzeriſche Verfälſchung erkennet / vnd geflohen werde. Zu deme / ſo wird der gemaine Mann / bey vns Catholiſchen / mit allem Fleiß angetriben / daß er allerhand geiſtliche Büchlein / ſo in groſſer Anzahl geſchriben vnd in Druck gegeben werden / embſig leſe / vnd darinnen ſich ſelbſt vnterweiſe vnd tröſte / wann er des Leſens erfahren iſt. Welche Büchlein / weil ſie mit Approbation der geiſtlichen Obrigkeit / auß der heiligen Schrifft maiſtentheils gezogen vñ gemacht werden /

XIII. Verbottne Leſung der Bibel wird anderſt erſetzt.

werden/ kan niemand ſagen/ daß man dem gemainen Mann die heilig Schrifft entziehe: welcher in diſen Büchlein/ für ſeinen geringen Verſtand nit allein übrig genug Unterrichts auß der Schrifft hat / ſonder auch derſelben deutliche Außlegung / vnd wahren Verſtand darbey; den er auß dem bloſſen Buchſtaben der Schrifft nit vermögte alſo herauß zu klauben vnd zu ergreiffen. Thut alſo die Kirch hierinnen / was etwan ein Mutter thut mit ihren Kinderen; denen ſie die ſtärckere Speiſen in kleine Bröcklein vnd Stücklein zerſchneidet / damit ſie von ihnen deſto füglicher mögen genoſſen vnd verdäuet werden; läſſt auch den Kindern das Meſſer nit ſelbſt in die Hand/ damit ſie ſich nit ſchneiden. Was aber auß allgemainer Erlaubnus der Bibel (vnd vorauß der vnrainen/ verfälſchten/ auff Irꝛthumb vnd Ketzerey mit Fleiß gerichten Bibel /) bey dem gemainen Mann vnd Pöfel erfolge / gibt bey den Uncatholiſchen die tägliche Erfahrnus: in dem ein jeder Schuhflicker/ Schneider/ vnd Weber/ ꝛc. ein jede junge Magd/ oder alte Wäſcherin/ vnd anders ſolches grobes vngeſchicktes Geſindel alſo frech vnd ſtoltz darauß werden / daß ſie ihre aigne Pfarrer / vnd alle Gelehrte auff einen Hauffen verachten därffen: in deme ſie übermüthig ihnen einbilden / ſie ſeyen ſchon ſelbſt gelehrt genug / wann ſie nur in der Bibel buchſtabieren oder leſen können.

XIV. Schade auß allgemainer Leſung einer jeden Bibel.

nen. Pochen vnd trutzen auff ihre Bibel-Sprüch / die ſie doch nit verſtehn: ſtimpffen über ihre Prediger: fragen nichts nach der Kirchen vnd HH. Vättern / vnd Außlegung derſelben: ſchmiden ihnen ſelbſt neue vnd irrige Mainungen darauß / ꝛc. Einen ſolchen Geſellen traff der heilige Baſilius an / in des Käyſers Valentis Hof / der war nur ein Koch vnd Suppenſchmid. Als diſer Baſilio einen Spruch auß der Bibel in Bart geworffen / gab er ihme kurtz vnd gut zur Antwort: Dein Ampt iſt ein Suppen kochen / vnd nit die Göttliche Lehr außzukochen. Nachb. Mir iſt in diſer Sach gar gnug geſchehen. *Paſtor.* So fahren wir dann weiter / wann noch etwas vorhanden iſt.

Sechſtes Geſpräch /

Sechſte Entſchuldigung / weil der Catholiſche Glaub gar zu ſchwär: vnd man gar vil darinn thun muß.

Paſtor. Pfarrkind. Nachbaren.

I. Catholiſche *Religion* wird gelobet / aber als ſchwär geſcheuet.

Pfarrkind. Ich hab noch ein wichtiges Bedencken fürzubringen. Es ſeynd gar vil Leuth bey den Vncatholiſchen / wann ſie ein Zeitlang vnter den Catholiſchen gewohnet / ihre Predigen gehöret / offentliche Gottesdienſt geſehen / auch ſonſten auff ihr Thun

Thun vnd Laſſen achtung gegeben; ſo pflegen ſie vnverholen zu ſagen: ſie finden gröſſere Andacht/ Ordnung vnd Ainigkeit in dem Catholiſchen Glauben/ als bey dem Gegentheil: die Catholiſche betten in einer Wochen mehr/ als alle Vncatholiſche ein gantzes Jahr. Vnd das habe ich ſelbſt bey mir alſo befunden/ vnd muß bekennen; habs auch offtermal von anderen guten Leuthen gehört. Darumben dann auch groſſer Theil deren Menſchen nit daran zweifeln/ daß die Catholiſche einen guten/ GOttwolgefälligen Glauben haben/ auch gar wol darbey können ſeelig werden. *Paſtor.* Warumb werden ſie dann nit Catholiſch? Pfarrk. Das ligt vilen noch am Weeg: der Catholiſche Glaub ſey zwar gut; aber gar ſchwär; man müſſe vil darbey thun; haben groſſe Anzahl der Feſt- vnd Feyertäg; gar vil Faſt- vnd Abbruchtäg; vil lange Gottesdienſt/ rc. machen den Leuthen ein Gewiſſen/ wann ſie am Freytag/ Sambſtag/ vnd anderen Faſttägen Fleiſch eſſen/ am Feyertag arbeiten/ oder kein Meß hören/ rc. der Evangeliſche Glaub ſey in diſem fahl vil leichter vnd ſänffter: vnd weil ſie verhoffen/ ſie können auch darinnen durch Chriſtum ſeelig werden/ ſo haben ſie nit Vrſach/ das ringe vnd leichte fahren zu laſſen/ vnd das ſchwärere ihnen ſelbſt/ vnd ohne Noth/ auff den Halß zu legen. *Paſtor.* Das iſt wol ein feine/ glatte Fletten; pfeifft ſüß vnd lieblich;

II. Sectē ſchmiden ein ringeren/ aber nit ſeeligmachendē Glauben.

wann ſie nur nit zu letzt in das Koth fallete.
Erſte Hiſtori. Ihr mahnet mich allhie an ein Geſpräch/ das etliche Schwäbiſche Edelleuth bey einer guten Zech miteinander geführt haben. Die Lutheriſche Junckern lobten ihren neuen Glauben/ über alle ſchwangere Bauren/ wie gut vnd leicht er wäre; ſpotteten hingegen der Catholiſchen Edelleuthen/ daß ſie vnter einem ſo ſchwären Pfaffen-Joch ſitzen müſſten/ ꝛc. Da ſprach ein alter Catholiſcher Juncker zu den Lutheriſchen: Ihr ſagt gar recht/ liebe Vettern vnd Schwäger: ihr habt euch wol vmb einen ſanfften vnd leichten Glauben vmbgeſehen/ ich wolt zehentauſend Gulden/ paaren Gelds darumb geben/ daß er recht wäre. Da ſprach ein anderer/ auch Catholiſcher Edelmann: Wann es alſo gälte in Himmel kommen/ ſolte mir wol auch der Lutheriſch Glaub nit leicht genug ſeyn: ich wolte mir noch ein ringers Gläublein erdencken. Das hab ich von einem ehrlichen Mann gehört/ der nit weit darvon geweſt/ da diſes Geſpräch gehalten worden.
Andere Hiſtori. Nachb. Mich erinnert es deſſen/ was in vnſerer Nachbarſchafft nit vor langen Jahren ſich zugetragen. Ein Calviniſcher Fürſt hatte an ſeiner Tafel einen guten/ alten/ Teutſchen vnd Catholiſchen Edelmann. Vnter anderer Converſation begunnet der Fürſt den alten Junckern auff die Achſel zu klopffen/ ſagend: Alter Papiſt/ alter Papiſt: wann wolt ihr einmal

mal der Reformirten Religion, das iſt/ Calvi-
niſch werden? Der Edelmann gibt Antwort/
vnd ſpricht; Gnädiger Fürſt vnd Herr: Ich
hätte wol guten Luſt Calviniſch zu werden: al-
lein förchte ich Ein Ding gar ſehr darbey.
Ihr habt nichts bey diſer Sach zu förchten/
ſprach der Fürſt: vnd was iſt das/ ſo ihr förch-
tet? Ich förchte nur/ ſagt der alte Juncker/
Der Teuffel führ mich hin. Diſe Antwort
gefiel dem Fürſten nit am beſten: muſte ſie doch/
als von einem Alten/ auffrechten/ Teutſchen
vnd Catholiſchen Hertzen für bekandt annem-
men. Die Fürſtliche Gemahlin/ ſo neben ihrem
Herrn ſaß/ ſprach in der ſtill zu ihme: Habt euch
das/ mein Herr: fragt den alten Papiſten mehr/
wann er wolle Calviniſch werden. *Paſt.* Wir
kommen aber zu der Sach ſelbſten; Ob der
Catholiſche Glaub ſo ſchwär ſey/ als er von dem
Gegentheil gehalten wird? Pfarrk. Er wird
ins gemain für einen ſchwären Glauben gehal-
ten. *Paſtor.* Wolt ihr die Vrſach wiſſen? die
zaigt vns Paulus an/ 1. Cor. 2. da er ſagt:
Dem viehiſchen Menſchen ſchmecket nit/
was geiſtlich iſt. Wiſſt ihr nit/ liebe Nach-
barn/ mit was für Farben Chriſtus den wah-
ren Weeg zur Himmels-Pforten/ in ſeinem
heiligen Evangelio herauß ſtreichet? Geht ein
durch die enge Pforten/ (ſagt Er Matth. 7.)
dann die Pfort iſt weit/ vnd der Weeg iſt
brait/ der da abführt zur Verdambnus/

III. H. Schrifft macht die Himmels-Pforten eng/ vñ den Weeg ſchmal.

vnd ihrer ſeynd vil / die dardurch gehn. O wie eng iſt die Pfort/ vnd wie ſchmal iſt der Weeg / der da zum Leben führet/ vnd wenig ſeynd ihrer / die ihn finden! Sehet ihr nit/ daß der luſtige vnd braite/ leichte vnd ringe Weeg zur Höllen; der ſchwäre aber/ vnd enge/ in deme man ſich etwas koſten laſſen vnd thun muß/ zu dem Himmel führet. Nit ein jedlicher/ (ſpricht Chriſtus gleich darauff/) der zu mir ſagt: HErr/ HErr/ wird eingehn in das Himmelreich/ ſonder wer da thut den Willen meines Vatters. Welches auch Jacobus bekräfftiget/ Jac. 1. Seyd Thäter des Worts / vnd nit allein Zuhörer. Wann der wahre Glaub/ vnd Weeg zum Himmel nit ſolte ſchwär ſeyn/ warumb hat vns dann Chriſtus/ ſowol mit ſeinem Wort/ als würcklichen Exempel nit zu einem leichteren gewiſen? warumb iſt Er auch nit ſelber einen ringeren vns vorgangen? Warumb ſchreyet Er noch auff den heutigen Tag/ bey dem heiligen Matthæo/ cap. 11. Von den Tagen Joannis des Tauffers biß hieher/ leydet das Himelreich Gewalt/ vnd die da Gewalt thun/ reiſſen es zu ihnen. Vnd widerumb am 16. Cap. Will mir jemand nachfolgen / der verläugne ſich ſelbſten/ vnd nemme ſein Creutz auff ſich/ vnd folge mir. Das heiſſt ja nit zum Küchelbachen laden? Es iſt auch genugſamb bekandt/

was der HErr zu den Faulentzern / die nichts umb den Himmel thun wolten / Matth. 20. geſagt: Was ſteht ihr hie den gantzen Tag müſſig? geht in meinen Weingarten / ꝛc. zur Arbeit. Es will der HErr / daß man etwas thun ſolle: und wann es zum außzahlen kombt / befihlt Er ſeinem Schaffner / er ſolle die Arbeiter rueffen / und nit die Müſſiggänger / daß man aber nit nur ein ſchlechte / ſanffte und kurtze / ſonder ein ernſtliche vñ langwürige Arbeit umb den Himmel verrichten ſolle / hat der HErr mit diſem angedeutet / daß Ers nit einer jeden Arbeit / ſonder eines Weingartens verglichen / in welchem man das gantze Jahr gleichſamb aneinander zu ſchaffen hat / und ſchlagt immerdar ein Arbeit die ander. Darumben uns dann auch Paulus / ad Gal. 6. mit Ernſt zuſpricht / und ſagt: Laſſet uns Guts thun / ohn Unterlaß / dann zu ſeiner Zeit werden wir auch ſchneiden ohne Auffhören. Dieweil wir dann nun Zeit haben / ſo laſſt uns Guts thun / ꝛc. Pfarrk. Es iſt freylich nit unrecht / daß ein Chriſt der Andacht / Gebett / Faſten / Allmoſen-geben / und anderen gottſeeligen Wercken embſig oblige: allein vermaint der Gegentheil / man ſolle der Feyertäglichen Arbeit / Meß-hörens / Fleiſch-eſſens und dergleichen Menſchlichen oder Kirchiſchen Gebotten halber / kein ſo groſſes Gewiſſen machen. *Paſtor.* Ihr müſſt aber wiſſen /

IV. mein guter M. Hannß/ daß wir krafft Göttlicher Gebotten ſchuldig ſeynd/ Feſt- vnd Feyrtäg zu halten/ damit wir dem Allerhöchſten sambtlich vnd offentlich ſeinen ſchuldigen vnd gebührenden Gottesdienſt verrichten: Gedenck/ daß du den Sabbat (das iſt/ den Feyrtag) heiligeſt/ ꝛc. iſt das ander auß den zehen Gebotten GOttes. So seynd wir auch/ laut Göttlicher Gebotten ſchuldig/ wann wir geſunden Leib haben/ würdige Frücht der Bueß zu würcken; wir ſeynd ſchuldig Abbruch vnd Faſttäg zu halten: Von welchem Gebott der heilig Auguſtinus, epiſt. 86. ad Caſulanum, bezeuget/ daß es in Evangeliſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/ ja in dem gantzen Neuen Teſtament vnlaugbar erfunden werde. Wann wir dann krafft Göttlicher Gebotten etwas zu thun ſchuldig ſeynd/ vnd zu beſorgen/ vil möchten in Erfüllung deſſen faul vnd ſaumſelig ſeyn; ſo kan vnd ſoll die Kirch gewiſe Zeit vnd Weiß darzu beſtimmen. Vnd weil wir bey Vermeidung einer groſſen Sünd ſchuldig ſeynd/ den Gebotten GOttes zu gehorchen; ſo kan vnd ſoll auch die Kirch vnd dero Vorſteher/ in Haltung der Zeit vñ Weiß/ dem Chriſtlichen Volck ein Gewiſſen machen: bevorab weil ein jeder auß dem vierdten Göttlichen Gebott ſchuldig iſt/ ſeiner Geiſtlichen vnd Weltlichen Obrigkeit Gehorſamb zu laiſten: Alſo befilcht Chriſtus/ man ſolle den für einen

Feyr- vnd Faſttäg/ als Göttlichen Gebotts/ binden das Gewiſſen.

V. Zeit vnd Weiß/ von der Kirchen geordnet/ bindet auch.

Heyden vnd Publicanen halten / der die Kirchen nit hören wil / Matth. 18. Nachb. Was der Herr Pfarrer allhie eingeführt / kan ich nit widerſprechen: allein ſeynd bey den Vncatholiſchen der Leuth gar vil / die es nit faſſen können / daß man die Gewiſſen in ſolchen Sachen / bey einer ſchwären Sünd binden ſolle / vnd daß ein Menſch / wie der Pabſt iſt / ſolches thun könne: weil das Gewiſſen vnd Sünden ja ſolche Sachen ſeynd / die GOtt dem HErrn allein vnterwürffig. *Paſtor.* Ihr müſſt aber wiſſen / daß diſe Sachen / ſo von Natur GOtt dem HErrn allein vnterwürffig ſeynd / derſelbige / nach ſeinem Göttlichen Willen vnd Wolgefallen / auch etlichen darzu berueffnen vnd rechtmäſſig-verordneten Menſchen vnterworffen: Er hat ja Petro / vnd in ihme / der Kirchen vnd Kirchiſchen Prælaten / Matth. 16. geſagt: Was du binden wirſt auff Erden / ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn. So befilcht auch der heilig Apoſtel Paulus mit klaren vnd rundten Worten / Hebr. 13. Seyd gehorſamb eueren Fürſtehern / vnd ſeyd ihnen vnterthan / (vnterwürffig /) dann ſie wachen / als die da Rechenſchafft geben müſſen für euere Seelen. Erfordert GOtt ein ſo ſtrengen Gehorſamb von einem Chriſten nur gegen ſeiner Weltlichen Obrigkeit / daß Er ihne darzu im Gewiſſen verbindet / vnd drohet ihme die Verdambnus / wann er ſich wider-

VI. Dann den Prælaten Gewalt zu binden gegeben.

VII. widerſetzet; wievil mehr wird GOtt ſolches er-
Denen wir forderen / gegen der Geiſtlichen Obrigkeit / die
zu gehorchen GOttes ſtatt vil näher vertritt / auch in wich-
im Gewiſſen tigern Sachen zu regiern / zu ſchaffen vnd zu
ſchuldig. gebieten hat. Die Weltliche Obrigkeit hat nur
den Leib vnd das Leibliche; die Geiſtliche / hat
auch die Seel / vnd was deren ewiges Hayl
antrifft / (wie wir auß dem Apoſtel vernom-
men /) zu verwalten. Pfarrk. Wo ſtehts aber
geſchriben / daß man der Obrigkeit im Gewiſ-
ſen / vnd mit Verwürckung der Verdambnus
ſoll gehorſamb ſeyn? das geduncket mich vil ge-
ſagt. *Paſt.* Es ſey vil oder wenig / ſo hats doch
GOtt der heilig Geiſt / durch den Mund Pauli
ſelbſt geſagt / Rom. 13. Der ſich wider die
Gewalt ſetzt / (ſpricht Er /) der widerſtre-
bet GOttes Ordnung; die aber wider-
ſtreben / die bekommen ihnen ſelbſt die
Verdambnus. Vnd bald hernach: So
ſeyd dann vnterthan / nit allein vmb der
Straff; ſonder auch vmb des Gewiſſens
willen. Vnd eben diſer H. Geiſt hat Deut. 17.
geſagt: Wo jemand hoffärtiglich vnd
vermeſſen handlen wird / daß er des Prie-
ſters Gebott nit wolle gehorſamb ſeyn /
der daſelbſt an des HErrn / deines GOt-
tes Ampt ſtehet / der ſoll durch Vrtheil
des Richters ſterben. Nachb. Es bekla-
gen ſich gleichwol etliche nur deßhalben / daß
der Feyrtäg vnd Faſttäg gar zu vil ſeynd. *Paſt.*

Geitzi-

VIII. Gottsförchtigen Leuthen seynd der Feyrtäg nit zu vil.

Geitzige/ vnd in dem Zeitlichen gar zu vaſt vertieffte Leuth/ klagen über Vile der Feyrtäg; nit aber das arme Geſindlein/ Knecht vnd Mägdlein/ arme abgetribne Pferdt vnd Ochſen/ die man ein gantze Wochen an der ſauren Arbeit vnaußgeſetzt haben will/ vnd wann ſchon der heilig Sonntag auffgeht/ offtermal dannoch kein Ruhe laſſet. Andächtige aber vnd gottsförchtige Leuth/ klagen über keinen Feyrtag: freuen ſich vilmehr/ daß ſie dem Dienſt GOttes/ vnd ihrer Seelen Hayl etwas ruhigers abwarten können: dann ſie wiſſen wol/ vnd erfahrens auch in ihrer Haußhaltung/ daß nit leichtlich das alte Teutſche Sprichwörtlein fählet: Mit Betten vnd Kirchen-gehn/ verſaumt man nichts. Das Gebott ſambt dem getreuiſten Verſprechen Chriſti/ Matth. 6. iſt diſes: Suchet am erſten das Reich Gottes/ vnd ſein Gerechtigkeit/ ſo werden euch diſe Ding (der zeitlichen Nothdurfft) alle zugewendet. Wann man das Reich GOttes zum erſten vnd maiſten ſuchen muß/ ſo ſolte man billich auch die allermaiſte Zeit daran wenden/ welches doch der gütige HErr an vns nit begehret. Wäre nit aller Billichkeit gemäß/ daß wir das gantze Jahr in drey gleiche Theil außtheilten/ vnd gäben einen darauß GOtt/ vnd ſeinem Dienſt allein; den anderen vnſerer Seelen/ dero Hayl vnd ewige Wolfahrt zu verſicheren; den dritten dem ſterblichen Leib/ vnd ſei-

nen

nen Nothdürfftigkeiten / vnd dannoch wird weder von GOtt / noch von der Kirchen ein ſolches (das doch billich vnd recht wäre /) von vns erheiſchet : dann ſowol GOtt der HErr / als die Kirch / geben vns zwey gantze Drittel / für vnſers Leibs Nothdurfft / vnd behalten für ſich kaum ein aintziges Dritthetle / das doch GOtt der HErr gleichſamb mit der Seel vnd deren Nothdurfft ſubdividiren vnd abtheilen
IX. muß. Zu dem / wie vil / vnd vnterſchidliche
In Faſttägen iſt die Kirch kein Stief-Mutter. Arbeit vnd Geſchäfft werden vns auch an Feyertägen vergönnet / der Leibs-Schwachheit darmit zu dienen ? vnd erzaigt die Chriſtlich Kirch ſowol in Faſt- als Feyertägen ſich gantz kein harte vnd ſtrenge Stief-Mutter / als die mit liebreichen diſpenſiren vnd Nachſehen gar willfährig / wo ſie Vrſachen befindet ; daß etwan auß Gefahr eines Schadens an der Geſundheit ; oder auß anderen Vnvermöglichkeiten / ſchwären Hindernuſſen / mercklichen befahrenden Schäden / auch an zeitlichen Gütern / ꝛc. ein ſolches Kirchen-Gebott nit wol kan gehalten werden. Da ſoll man ſich dann bey den fürgeſetzten Seelſorgern anmelden / eines gelehrten vnd geiſtreichen Beichtvatters Rath pflegen / vnd deme / was ſie erlauben oder erachten werden / Folg laiſten / ꝛc. Ich möchte aber zum Beſchluß diſer Materi wol wünſchen / daß die jenige / ſo in vnſerem Catholiſchē Glauben vil ſchwäres ihnen einbilden / diſen Wahn
nur

nur auff ein kleine Zeit hinweg legten / vnd auß Liebe gegen GOtt / dem wir alles ſchuldig ſeynd / nur ein wenig verſuchten vnd probierten / ob es ein ſo ſchwäres Ding / ein auffrechte / redliche Beicht ſeiner Sünden thun; ein andächtige Faſten verrichten; mit gebognen Knyen ein H. Meß hören / vnd einen Roſenkrantz darbey betten / ꝛc. mir zweiflet nit / ſie wurden bald anderſt von diſen Sachen vrtheilen. Schmecket vnd ſehet / wie gut vnd lieblich der HErr iſt / ſpricht der Königliche Prophet / Pſal. 33. Ich ſage allhie / was ich nit an einem / ſonder mehreren gutherzigen Leuthen erfahren hab / die meinem Rath in diſem fahl gefolget; darnach aber ihren Troſt vnd Süſſigkeit des Hertzens (vorauß nach vollgebrachter Beicht / vnd empfangner Prieſterlicher Abſolution,) nit genugſamb rühmen vnd erzehlen können.

X. Man ſolle verſuchen / wie lieblich der Catholiſch Glaub ſeye.

Pfarrk. Das ſeynd wir auch zu thun ſo willig als ſchuldig / vnd wollen verhoffentlich von einem ſolchen Troſt nit außgeſchloſſen verbleiben. *Paſtor*. Folget mir kecklich: es wird euch nit gereuen: GOTT der HERR laſſt Ihme nichts vmbſonſt thun; Iſt gar liebreich vnd freundlich gegen allen / die Ihne von Hertzen ſuchen / vnd anrueffen. Rom. 10.

Sibendes Geſpräch/

Sibender Fürwandt/ weil die Catholiſche dar für halten/ man könne vnd ſolle die Leuth zum Glauben zwingen.

Paſtor. Pfarꝛkind. Nachbaren.

Pfarꝛkind. Wir haben heut den geiſtlichen Herꝛn/ mit vilem Fragen gar lang auffgehalten/ liebe Nachbarn: es wird nunmehr Zeit ſeyn/ mit vorhergehender ſchuldiger Dancksagung/ vnſeren Abſchid zu nemmen. *Paſtor.* Es iſt noch alle Zeit: ſteht einer/ oder anderer/ da oder dort noch weiters an/ der kan es kecklich anbringen. Pfarꝛk. Ich halte darfür/ wir werden ſchier außgeſäcklet ſeyn: ich hab/ GOtt Lob/ völliges Genügen in allem/ wo ich angeſtanden. Nachb. Vnd ich deſſelbengleichen; auſſer eines aintzigen Pünctleins/ ſo doch mich wenig; andere aber vilmehr anfechten thut. Gar vil auß den Vncatholiſchen vermainen/ man könnte zwar mit predigen/ vnterweiſen/ diſputiren vnd converſiren/ die Leuth zu der Religion anmahnen/ vñ herbey locken; aber in dem Gewiſſen ſolle man niemand darzu zwingen/ ſonder einen jeden ſein Religion gleichwol aineſt bey GOtt dem HErꝛn verantworten laſſen. Dann nichts/ ſprechen ſie/ ſoll freywilliger vnd vngezwungner ſeyn/ als die Religion. Wer wird

I. *Argument*, daß man niemand zu der *Religion* zwingē ſolle.

wird den Menſchen nöthen zu glauben/ was er nit glauben will; oder nit zu glauben/ was er Luſt hat zu glauben? Es laſſen ſich auch diſe Leuth an ſcheinbaren/ vnd auß GOttes Wort hergenom̃nen Beweiſen (ihrer Mainung nach) nit lähr finden. Paulus ſagt ſeinen Römern/ ad Rom. 14. es werde ein jedlicher für ſich ſelbſt Rechenſchafft geben; darumb ſollen wir nit einer den anderen richten; ſonder das ſollen wir vilmehr richten/ daß niemand ſeinem Bruder einen Anſtöß oder Aergernus gebe. Ja Chriſtus ſelbſten hat mit der berühmten vnd männiglich bekandten Parabel des Vnkrauts vnter dem guten Waitzen/ Matth. 13. außtrucklich befohlen/ man ſolle es nit außreuten/ ſonder neben dem guten Waitzen gedulten/ vnd biß zur Ernd-Zeit wachſen laſſen. So gibt auch die Erfahrenus/ daß man mit ſolchem zwingen vnd nöthen lautter Gleißner machet/ die ſich außwendig Catholiſch ſtellen; innwendig aber ein anders in dem Hertzen behalten. *Paſtor.* Mich nimbt wunder/ daß der Gegentheil diſe Mainung ſo ſtarck treibet. Wann ein Catholiſche Herrſchafft ihre vncatholiſche Vnterthanen zu der wahren Religion mit Ernſt anhalten will; da ſchreyt vnd jämmert männiglich: man ſolle die Gewiſſen nit zwingen: einem jeden ſoll man ſein Religion laſſen/ ꝛc. Hingegen wo vncatholiſche Herrſchafften/ Catholiſche Vnterthanē haben/

II. Sectē zwingen ſelbſt zu ihrem Glauben.

oder bekommen/ ſo gilt diſe Mainung nichts: da můſſen ſie mit Gewalt reformirt vnd außgereutet werden. Das iſt ja wider die gemaine Rechts-Regel/ in dem man vns Catholiſche des Rechtens nit will gebrauchen laſſen/ welches gegen vns gebraucht wird. Ihr můſſt aber wiſ-

III. *Argument*, daß man zu der wahren *Religion* zwingen könne.

ſen/ daß fromme/ Catholiſche vnd gottſeelige Herrſchafften/ die ihre vncatholiſche Vnterthanen/ zu der wahren Religion mit Ernſt anhalten/ auch Göttliche Schrifften auff ihrer Seyten haben. Iſt nit der gemåſſne Befelch vnd beſtåndige Will GOttes/ daß man die falſche Propheten vnd Tråumer/ die vnter dem Schein wahrer Lehr/ꝛc. das Volck verführen/ die Leuth von GOtt abwenden/ vnd an dem Weeg/ den der HErr befohlē hat/ irr machen/ꝛc. tödten ſolle? Ihr ſolt dem HErrn/ euerem GOtt/ nachwandlen/ (ſpricht Moyſes/ Deut. 13.) vnd Ihn förchten/ vnd ſeine Gebott halten/ vnd ſeiner Stim̃ gehorchen/ vnd Ihm dienen/ vnd Ihm anhangen. Der Prophet aber/ oder Tråumer/ ſoll ſterben/ꝛc. Vnd ſolle ſo gar/ in diſem fahl/ weder Brűdern noch Schweſtern/ noch dem aignen Weib/ vnd nåchſten Freunden verſchonet werden. Chriſtus ſelber will/ Matth. 18. daß man für einen Heyden vnd Publicanen halten ſolle/ der die Kirch nit hören will. So lehrt der Seeligmacher auch/ Luc. 3. daß man die Båum/ ſo nit gute Frucht brin-

bringen/außhauen/vnd ins Feur werffen ſolle. Damit ihr aber gleichſamb mit Händen greiffen könnet/ was in diſer Sach der Wille GOttes/ vnd endliche Mainung Chriſti ſeye; ſo will ich ein aintzige namhaffte Stell/ auß dem heiligen Matthæo für mich nemmen/ vnd auß derſelbigen zaigen: ob der Hayland der Welt/ (mit deme der Gegentheil ſo ſtarck pranget/ vnd vermaint gleichſamb/ als gehöre Er ihnen allein zu/ vnd wir Catholiſche ſollen kein Theil an Ihme haben/) ob/ ſage ich/ der Hayland wolle/ daß man einen jeden von Ihme glauben vñ halten laſſe/ was er vermaint; vñ bey Leib/ ꝛc. zu keinem andern/ nöthen vnd zwingen ſolle.

Pfarꝛ. Ich warte mit groſſem Verlangen auff diſe Stell/ vnd dero Außlegung. *Paſtor.* Matth. 16. fragt der liebe HErꝛ ſeine Jünger: Für wen halten die Leuth den Sohn des Menſchen? Sie ſprachen: Etliche halten Ihn für Joannem den Tauffer/ die andere für Eliam, etliche für Jeremiam, oder einen auß den Propheten. Er ſprach zu ihnen: Für wen halt ihr mich dann? Da antwortet Simon Petrus/ vnd ſprach: Du biſt Chriſtus/ des lebendigē Gottes Sohn/ ꝛc. Nach diſer Bekanntnus finde ich/ daß Chriſtus Petrum ſeelig geſprochen; daß Er ihme verheiſſen/ einen Grund-Felſen ſeiner Kirchen zu machen; die Himmels-Schlüſſel zu geben/ ꝛc. Finde aber nit/ daß Er nach diſer herꝛ-

IV. lichen vnd warhafften Bekantnus ſeinen Jün-
gern geſagt hätte: Ihr haltet gar recht vnd wol
von mir/ ſolt auch diſen Glauben/ den ihr als
ein ſondere Gab vnd Genad von GOtt empfan-
gen/ vnd allhie vor mir mit Mund vnd Hertzen
bekennet habt/ fleiſſig bey euch bewahren. Was
aber andere Leuth antrifft/ dörfft ihr euch nit
vaſt bekümmeren: laſſet einen jeden von mir
glauben vnd halten/ was ihme beliebet/ dañ ein
jeder wird für ſich ſelbſt bey mir ſchon Rechen-
ſchafft geben müſſen/ ꝛc. das finde ich gantz vnd
gar nit/ weder in diſer/ noch in ainiger anderer
Evangeliſchen Stell; ja es iſt vilmehr auß an-
deren manigfaltigen Evangeliſchen Stellen
klar vnd hell zu erweiſen/ daß die Jünger von
dem HErꝛn befelcht worden/ keineswegs (ſovil
immer an ihnen wäre/) zuzuſehen/ daß ein jeder
von Chriſto glaube vnd halte/ was er wolle; ſon-
der ſolten vilmehr dahin alle ihre Kräfften ſpan-
nen/ daß ſie die gantze Welt/ Juden vnd Hey-
den/ von ihren böſen vnd falſchen Mainungen
abführten/ vnd zu diſer ainitzigen wahren Er-
kanntnus vnd Bekanntnus Chriſti bewegten:
vnd zwar alſo ernſtlich/ daß Er ihnen auch das
Compelle, nöthigen vnd zwingen/ in der
Parabel vom groſſen Abendmahl/ Luc. 14.
außtrücklich anbefohlen. Welches dann die
Jünger auch in das Werck zu ſetzen/ keinen
Fleiß/ Mühe vnd Arbeit/ kein Mittel vñ Weeg
geſpart haben; die gantze Welt durchloffen/
durch

Chriſtus hat den Apoſtlen nit befohlen/ ſie ſollen einē jedē glauben laſſen/ was er wolle.

durch Schwerd / Feur / Creutz vnd Todt getrungen / ꝛc. was hätte es deſſen alles bedärfft / wann jemaln Chriſti Will vnd Mainung geweſen / man ſolle einem jeden von Chriſto glauben laſſen / was ihn geduncket? Nachb. Es haben aber die Jünger Chriſti allein mit den Juden vnd Heyden zu thun gehabt. *Paſtor.* Was? ſie haben mit den Ketzern eben ſowol zu ſchaffen gehabt: Leſet alle Apoſtoliſche Schrifften vnd Sendbrieff Petri, Pauli, Joannis, Jacobi, Judæ, &c. da werdt ihr finden / wie embſig / ſtreng vnd ernſthafft wider die neuentſtandene Ketzer ſie ſich geſetzet / wievil gröſſere Schärpffe ſie gegen ihnen gebraucht / als eben gegen Juden vnd Heyden. Diſes iſt dann eins / ſo bey angezogner Stell Matthæi wol in obacht zu nem̃en iſt. Zum andern / ſcheinet auß mehrgedachter Stell gar hell / wie übel / falſch / vnd vngeſchickt der gemaine Mann von Göttlichen / vnd zur Religion gehörigen Sachen zu halten vnd zu vrtheilen pflege: wie leicht ſie in Irrthumb vnd Fähler gerathen. Etliche glaubten von Chriſto / Er wäre Joannes der Tauffer; andere / Er wäre Elias; andere / Er ſey Jeremias / ꝛc. war alles falſch vnd irrig: wie kan dann ſolchen Leuthen vernünfftiglich das Vrtheil der Religion vnd Warheit gelaſſen werdẽ? vorauß / weil diſe groſſe Vnwiſſenheit / Wanckelmütigkeit / vnd Menſchliche Vrtheil manigfaltige Widerwertigkeit noch biß auff den

V. Der gemaine Mann irret leichtlich: ſoll aber nit in Irrthumb gelaſſen werden.

heutigen Tag in dem gemainen Mann ſtecket? indeme einer einen Lutheriſchen; ein anderer einen Calviniſchen; anderer einen Widertauferiſchen; anderer einen Schwenckfeldiſchen; anderer einen Libertiniſchen oder Freyſtelligen; mancher gar einen Neutral-Chriſtum ihme einbildet: vnd nunmehr ein jeder Schuſter vnd Schneider über Chriſtum vnd ſeinen Glauben Richter ſeyn/ vnd ſeine Seelen-Hirten ſelbſt maiſtern will. Wer kan ihme mit geſunder Hirnſchal einbilden/ diß ſey der Will vnd Mainung Chriſti/ man ſoll diß alles geſtatten/ vnd keinen Ernſt/ ſolches zu verbeſſeren anwenden? Sihe/ wann wir vnſer Geſundheit verletzt haben/ ſo wenden wir möglichiſten Fleiß an/ ſolche zu verbeſſern: wann ein Viehlein im Stall ſchadhafft worden/ ſo läſſt mans hailen: wann wir Kleyder oder Schuh (salvo honore) zerreiſſen/ ſo laſſen wirs flicken: vnd wann die Seel durch Irrthumb/ Falſchheit/ Betrug verletzet iſt/ vnd in der Gefahr äuſſerſten/ ewigen Verderbens ſteht; da ſoll niemand hailen/ niemand Hand oder Gewalt anlegen/ die ſoll man rennen vnd lauffen laſſen/ ſie lauffen gleich dem Himmel/ oder der Höllen zu. *Pfarr*. Es iſt je nit anderſt/ vnd wenig behertzigen diſes Ding.

VI. Chriſtus will/ daß alle ein Glaubens-Bekanntnus haben.

Paſtor. Zum dritten/ wann wir auch das Zihl vnd End bedencken wollen/ warumb Chriſtus ſeine Jünger gefragt: Für wen halten die Leuth den Sohn des Menſchen? ſo werden

den wir finden/ daß Ers erſtlich darumb gethan/ damit Er ſowol den Jüngern / als vns allen anzaigte/ es ſey nur Eine vnd gewiſe Glaubens-Bekañtnus/ an die wir vns ainmütiglich vnd veſtiglich ſambt vnd ſonders zu halten hätten / alle die wir wolten ſeelig werden: vnd daß alſo keines wegs einem jeden ſolle zugelaſſen werden vnd frey ſtehn zu glauben oder zu halten was er wolle. Item/ daß die wahre Erkanntnus Chriſti / vnd deſſen Religion nit nur allein innwendig in dem Hertzen ſtecken/ ſonder zu ſeiner Zeit auch mit dem Mund vnd offentlich müſſe bekennet werden: vnd daß alſo die jenige in einem groben vnd verdamblichen Irrthumb ſtehn / die ſich ſelbſt bereden / man könne zeitlicher Wolfahrt vnd Gelegenheit halber / wol etwan äuſſerlich zu einer oder anderer Religion ſich bekennen vnd accommodiren / das iſt / den Mantel nach dem Wind hängen; ein andere aber in dem Hertzen behalten. Mit dem Hertzen glaubt man zu der Gerechtigkeit / (ſagt Paulus / Rom. 10.) mit dem Mund aber bekeñt man zum Hayl. Vnd Chriſtus/ Matth. 10. Wer mich verlaugnet vor den Menſchen / den will Ich auch verlaugnen vor meinem Vatter / der im Himmel iſt. Wer kan / vmb GOttes willen/ auß diſem allem/ die Politiſche/ ja mehr Türckiſche / als Chriſtliche Mainung herauß preſſen: man ſolle einem jeden ſein Religion

VII. Vnd diſe äuſſerlich ſowol/ als innerlich.

vnd Phantaſey laſſen? *Nachb.* Ich halte ſolche Leuth auch für Phantaſten/ vnd begehre vil weniger mit denen zu fahren/ welche ein andere Religion auſſen/ ein andere innwendig bekennen. *Paſtor.* Zu dem/ hat der HErꝛ auch darumb ſeine Jünger gefragt/ was die Leuth von Jhme halteten vnd glaubten/ damit Er die Nothdurfft anzaigte der Ainigkeit des wahren Glaubens/ vnd eines ſichtbarlichen Haupts/ ſolche Ainigkeit vnter ſichtbarlichen Menſchen zu erhalten. Dann woher kame es/ daß vnter dem Pöfel ſovil verſchaidne Mainungen von Chriſto waren/ vnd etliche ſagten/ Er wäre Joannes der Tauffer; etliche/ Er wäre Elias; andere/ Jeremias/ oder einer auß den Prophetē/ ꝛc. die Jünger Chriſti aber mit Petro einträchtiglich bekennten/ Er wäre des lebendigen Gottes Sohn/ ꝛc. als daß der Pöfel in diſer Sach kein Haupt hätte; die Jünger aber vnter einem Haupt/ Chriſto nemblich/ verſamblet waren/ vnd zu einer ſolchen Ainigkeit von Jhme vnterwiſen worden? Ja eben darmit wolte der HErꝛ auch anzaigen/ daß ſein Will vnd Befelch nit ſeye/ man ſoll einen jeden von Jhm glauben laſſen/ was ihme gefalle; ſonder wolle/ daß vnter einem Haupt alle einerley Glaubens-Form vnd Regel halteten. Vnd nachdem Jhme wol wiſſend/ daß ſein Zeit nahe/ daß Er auß diſer Welt zum Vatter gienge/ hat Er zu Erhaltung diſer Ainigkeit/ Jhme ſelbſt/ als dem höchſten/ vnd

VIII. Diſe Ainigkeit zu erhalten/ iſt ein ſichtbarliches Haupt geſetzt.

Princi-

Principal-Haupt ſeiner Kirchen / ein anders nachgeſetztes / ſichtbarliches Haupt beſtellen wollen/nemblich den heiligen Petrum, deme Er dañ auch an diſem Orth darumb zugeſprochen/ vnd vermeldet: Jch ſage dir/ du biſt Petrus, (ein Felß/) vnd auff diſen Felſen will Jch mein Kirch bauen: vnd die Pforten der Höllen werden ſie nit übergwältigen. Vnd dir will Jch geben die Schlüſſel des Hiñels / ꝛc. Pfarꝛ. Jch ſihe wol/ wer diſe Sach recht zu Gemüth führt/ daß er leichtlich erachten kan / Chriſti Will vnd Mainung ſey nit / daß vnter dem Chriſtlichen Volck ein ſo ſchädliche Autonomi, vnd Glaubens-Freyheit ſeyn ſolle; daß ein jeder ſeines Kopffs vñ Sinns glaube / wie es ihm fürkomme; ſonder gerad das Widerſpill. *Paſtor*. Dahero dann Chriſtliche Obrigkeiten/ ſo Geiſt- ſo Weltliche/ denen andere zu regieren obligt / vnd GOtt darumb Rechenſchafft geben müſſen/ nit allein gar recht daran thun / wann ſie ihre Vnterthanen nit alſo in Glaubens-Sachen/ ihrem belieben nach/ herumb vagiren laſſen; ſonder zu der Allein wahren Religion durch gebührende/ auch nothzwingende Mittel mit Ernſt anhalten/ vnd daß ſie ſolches auch in ihrem Gewiſſen zu thun ſchuldig/ ſovil ihnen immer möglich iſt. Pfarꝛ. Nun verlanget mich auch zu vernemmen/ was die liebe Altvätter von diſer Sach gehalten haben. *Paſtor*. Das bleibt euch von mir vnverhalten.

IX. Lehr der Vätter/ daß man zum wahren Glauben zwingen könne.

halten. Ihr wiſſt/ daß der H. Paulus/ Gal. 5. wünſcht vnd begehrt/ daß die/ ſo andere in Glaubens-Sachen verwirren/ abgeſchnidten werden: dañ ein wenig Sauertaigs (ſagt er) verſäuret den gantzen Taig. Uber welches Capittel der heilig Hieronymus gantz ernſtlich antreibt/ man ſolle das Füncklein/ ſo bald es ſich ſehen läſſt/ alſobald außlöſchen; das faule Fleiſch vnſäumig von dem geſunden hinweg ſchneiden; vñ das ritzige Schaaf von der Heerde vñ gemainem Stall abſöndern. Der heilig Auguſtinus, epiſt. 2. contr. epiſt. Gaudent. redet die Ketzer alſo an: Was ihr thut/ iſt nit allein nichts guts/ ſonder ein groſſes Ubel/ die Ainigkeit Chriſti vnd den Friden zertrennend. So lang ihr dann die jenige Kirch nit behalten wolt/ welche die Apoſtel gepflantzet/ ſo lang halten die König/ welche bey diſer Kirchẽ verbleiben/ ihres Ampts zu ſeyn/ daß euch euer Abfall vnd Rebellion vngeſtrafft nit hingehe. Vnd in diſem fahl (ſpricht Auguſtinus, lib. 4. contr. Creſcon. c. 2.) dienen die König GOtt dem HErrn/ wie es ihnen dann von oben herab befohlen iſt/ wann ſie in ihrem Reich das Gute anordnen/ vnd das Böß verbieten/ auch in denen Sachen/ die das Religions-Weſen betreffẽ. Vergebens ſagſt du mir; man ſoll den Leuthen ihren freyen Willen laſſen: warumb ſchreyeſt du nit auch/ man ſolle dir in Todtſchlägen/ Hurerey/ vnd allen anderen Laſtern vnd böſen

Stucken

Stucken deinen freyen Willen laſſen? Es hat zwar GOtt dem Menſchen einen freyen Willen gelaſſen / darneben aber nit gewolt / daß der gute Will ohne Lohn / vnd der böſe ohne Straff ſolle hingehn. Daher dann kombt / daß fromme / recht Chriſtliche Catholiſche Käyſer / König / Fürſten vnd Herren jederzeit für ihr Ampt gehalten / daß ſie vor allen anderen Geſchäfften mit Ernſt dahin trachteten / damit die wahre Religion, vnd Ainigkeit des Glaubens (ſovil immer möglich) vnter allen ihren Vntertha- nen vnverletzt erhalten wurde. Dan̄ die wahre Religion iſt die veſte Grundſaul des Lands oder Königreichs: vnd wo diſes Band auffgehebt wird / ſo wird der Menſchen Leben vnd Wandel mit Thorheit / Laſtern / vnd wilder Vnmenſchlichkeit angefüllet / ſpricht Lactantius Firmianus, lib. de Ira DEI, cap. 8. *Nachb.* Wie iſt aber Paulus zu verſtehn / vnd die Parabel vom Vnkraut / die ich oben hab angezogen? *Paſtor.* Der heilig Paulus verbiet das heimliche vnd frävent liche Vrtheil / ſo einer von dem anderen / ohne offentlichen Gerichts-Gewalt fället / ihne dardurch verachtet / bey anderen verkleinert / ꝛc. diß ſollen wir GOTT laſſen / ſpricht Paulus: will aber gar nit auffheben den Gewalt zu richten / Item / das Böß zu ſtraffen vnd außzureuten / wann es von denen ordenlicher Weiß geſchicht / welchen GOTT das Schwerd gegeben / vnd ſein Ampts-Verweſung

X. Paulus verbiet das frävent liche Vrtheil / nit den Glaubens-Zwang.

ſung auff Erden eingeraumt/ wie Paulus im vorgehenden Capittel/Rom. 13. mit mehrerem erklåret. Die Parabel des Vnkrauts iſt alſo zu verſtehn: man ſolle das Vnkraut nit außrauffen mit Gefahr des guten Saamens: welche Vrſach der Haußvatter ſelbſt hinzu geſetzt: Damit ihr nit den guten Waitzen zugleich außrauffet. Wann dann ein Herrſchafft das vncatholiſche Vnkraut ohne Schaden vnd Nachtheil des guten Catholiſchen Waitzens nit außreuten kan/ ſo muß man es alſo ſeyn laſſen/ vnd GOtt befehlen: wo aber deſſen kein Gefahr/ ja vilmehr zu beſorgen/ der gute Waitzen môchte vom Vnkraut erſtecket werden/ vnd Schaden nemmen; da ſoll man nit feyren/ ſonder bey rechter Zeit dem Vnkraut wôhren/ vnd daſſelbig hinweg raumen. Alſo legt diſe Parabel auß der heilig Auguſtinus, lib. 3. contr. epiſt. Parmen. cap. 2. vnd nach ihme der heilig Thomas von Aquin, 2. 2. q. 10. & 11. mit anderen Chriſtlichen Lehrern ins gemain. Pfarrk. Allein verurſacht ſolcher Nothzwang vil Heuchler/ die ſich åuſſerlich reformiren laſſen/ bleiben in vilen wichtigen Sachen mit Fleiß vnwiſſend/ weil ſie vnwillig darzu/ vnd alles nur verſtellt/ ꝛc. vnd das gibt/ laider! die Erfahrnus bey nit wenigen. *Paſt.* Es gibt die Erfahrnus (wie wir bald hernach hôren werden/) bey gar vilen auch weit ein anders. Vnd geſetzt/ wir bekommen durch das

XI. Wie die Parabl des Vnkrauts zu verſtehn.

Com-

Compelle vnd nöthigen / etliche verſtellte Gleißner: wer hat jemalen in ſeinem Tennen ſein Getraid ſo ſauber geputzet vnd gefegt/ daß nit etliche Wicken/ oder anderer Vnrath darunter gebliben / vnd auff den Kaſten getragen worden? ſoll man dann das Getraid zu ſäubern/ vnd in den Scheuren auffzuſchütten/ ꝛc. gar vnterlaſſen? O weh nein. Der Zwang gibt dem Faulen oder Vnverſtändigen Gelegenheit/ klug zu werden/ ſein Hayl zu ſuchen/ ꝛc. Thut ers nit von Hertzen / iſt die Schuld ſein/ vñ nit deſſen/ der rechtmäſſigen Zwang braucht. Die nit gleich Anfangs alles lehrnen / vnd genugſamb faſſen können/ ſollen mit Gedult übertragen werden/ ſpricht Auguſtinus, epiſt. 48. ad Vinc. dann ſie werden nach vnd nach bewegt / vnd völlig bekehrt: vnd darumb iſt ſolcher Schwachheit / biß ſie ſtärcker werden zu übertragen / vnd nit zu verzweiflen: wie der HErr Petro geſagt/ Joan. 13. Du wirſt es hernach wiſſen. Bey denen / die ſich vnluſtig vnd vnwillig erzaigen / muß man ſich auch nit ſchröcken laſſen: reiſſe ſolche Geſellen weck von den Zäunen / nimbs hinweck von den Dornhecken / (ſpricht vorgedachter Auguſtinus, ſerm. 33. de verbis Domini.) Sie wollen aber nit genöthiget werden: Laſſt vns/ ſprechen ſie / freywillig hinein gehn. Das hat der HErr nit befohlen: Nöthige ſie (ſpricht Er) herein: Foris inveniatur neceſſitas; naſcitur

XII. Ob d Zwang zu vnterlaſſen/ daß man nit Gleißner mache.

intus

intus voluntas: Drauſſen wird der Zwang gebraucht; drinnen wächſt allgemach der gute vnd freye Will. Nachb. Mich wundert über diſe Stellen Auguſtini, von deme ich offt gehört hab / daß er gantz einer anderen Mainung geweſen; nemblich / man ſolle die Ketzer nit mit Zwang Fürſtlicher Mandaten / ſonder mit diſputiren vnterweiſen / vnd alſo bekehren. *Paſt.*

XIII. *Auguſtini Argument*, warumb man nöthen ſolle.

Ihr habt zwar eins von Auguſtino nit übel gehört; ſolt euch aber das ander auch haben ſagen laſſen / daß Auguſtinus nach gründlicher Erfahrnus der Sachen (dann in diſem Werck ligt mächtig vil an der Erfahrnus /) ein andere Mainung geſchöpfft / vnd dieſelbe auch

I. mit anſehlichen Bedencken bekräfftiget. Erſtlich / (ſagt er / Epiſt. 48. ad Vincent.) warff man mir mein Biſchöffliche Statt Hyppon vnter Augen / welche gantz auff der Seyten Donati geweſen: iſt aber durch die Forcht Kayſerlichen Mandaten zur Catholiſchen Ainigkeit gebracht worden. Jetzo aber / iſt ſie alſo eyferig Catholiſch / als wäre ſie nie Ketzeriſch geweſen. Neben diſer ſaget man mir auch von vilen anderen Stätten / damit ich handgreifflich ſpüren müßte / daß man auch in diſer Sach den Spruch Solomonis (Prov. 10.) gebrauchen ſolle: Gib dem Weiſen Vrſach / ſo wird

II. er auch weiſer werden. Zum andern habe ich vermerckt / (ſpricht Auguſtinus, loc. c.) daß vil der Mainung / es lige wenig daran / auff

welcher

welcher Seyten einer ein Chriſt ſeye: vnd bleiben darumb auff Donati Seyten/ weil ſie darinn gebohren/ vnd von niemand zu einem anderen angehalten wurden. Zum dritten/ vil durch Käyſerl. Mandata Bekehrte/ haben Augustino bekennet/ diſer Zwang ſey ihnen gar haylſamb geweſen. Wir wiſſten nit/ (ſprechen ſie/ epiſt. cit.) daß die Warheit bey den Catholiſchen wäre; hätten auch nit ſondern Luſt darnach: aber die Forcht hat vns zu deren Erkanntnus auffgemuntert: dann wir fangten an zu beſorgen/ daß wir nit etwan ohne Gewinn des Ewigen/ in dem Zeitlichen Schaden leydeten. GOtt ſey gedanckt! vnd aber gedanckt! daß Er vns die Nachläſſigkeit mit dem Stachel diſer Forcht benommen. Andere ſagten: Wir ſeynd durch falſchen Wahn vnd Bericht abgehalten worden/ vnd wären niemals in Erkanntnus diſes Betrugs kommen/ wann wir nit wären Catholiſch worden; welches wir auch nit gethan hätten/ wann wir nit wären darzu gezwungen worden. GOtt ſey gedanckt/ der vns diſe haylſame Gaiſel zugeſchickt. Ja was wollen wir von denen ſagen/ (ſpricht Auguſtinus, epiſt. 50. ad Bonifac.) die vns täglich bekennen/ ſie wären längſt gern Catholiſch worden/ haben aber nit gekönnt/ weil ſie vnter ſolchen Leuthen wohnten/ vor welchen ſie ſolches zu thun förchten müſſten. Dann hätten ſie ſich nur mit einem aintzigen Wörtlein verlauten III.

laſſen/ wären ſie alſobald darumb vexiert worden. Wer iſt ſo vnſinnig/ der laugnen dörffe/ man hab diſen Leuthen mit Käyſerlichen Befelchen vnter die Armb greiffen müſſen/ damit ſie auß ſo groſſer Gefahr herauß gezogen wurden: indeme die jenige/ welche ſie geforchten/ ihnen

IV. ſelbſt haben förchten müſſen. Zum vierdten hat der heilig Auguſtinus ſein erſte Mainung auch darumb geändert/ weil er in der Bekehrung Sauli/ Actor. 9. vermercket/ daß GOtt der HErr ſelbſten das Zwang-Mittel zu gebrauchen pflege. Dann als er in den Apoſtoliſchen Geſchichten laſe/ wie Saulus durch himliſche Stim̃ zu Boden geſchlagen/ vnd des Liechts ſeiner Augen beraubt/alſo durch Zwang zur Folg Göttliches Willens bewegt worden; ſo ſchreyet Auguſtinus auff mit diſen Worten: Vnd mainſt du/ man ſolle den Menſchen nit zwingen/ daß er von dem Verderben des Irrthumbs erlöſet werde/ da du doch an gewiſem Exempel vnd Beyſpill ſiheſt/daß es GOtt ſelbſten/ vor deme vns niemand nutzlicher liebet/alſo zu thun pfleget?

V. Fünfftens/ braucht Auguſtinus auch diſes Argument: warumb man die Böſe vnd Irrglaubige nit ſolle zum Guten zwingen; da doch bey den Böſen vnd Gottloſen nichts gemainers iſt/ als daß ſie die fromme vnd gottſeelige Menſchen mit Gewalt zum Böſen anhalten wollen? Vnd warumb ſoll die Kirch (ſagt Auguſtinus) ihre verlohrne Kinder

der nit zwingen vnd nöthigen/ daß ſie wider⸗kehren; da doch die verlohrne Kinder andere gezwungen vnd genöthiget / daß ſie ſich ver⸗kehrten. Epiſt. 50. ad Bonifac. Nachb. Ich hab diſe Stellen gar gern auß Auguſtino ge⸗hört: er ſagt ja die Warheit. *Paſtor.* Das ſeynd dann die Vrſachen / warumb löbliche Käyſer/ König/ Fürſten vnd Herren/ ꝛc. jeder⸗zeit ihres Ampts vnd Schuldigkeit zu ſeyn ge⸗halten/ daß ſie vnter ihren anvertrauten Lan⸗den vnd Leuthen/ das hochſchädliche Vnkraut allerhand Irꝛthumben vñ Ketzereyen nit wach⸗ſen/ ſonder außrauffen laſſen/ wo die Gefahr des guten Waitzens gröſſer iſt in der Geſtat⸗tung / als in der Abſchaffung des Vnkrauts. Vnd eben darumb haben auch auffrechte vnd gut⸗hertzige Vnterthanen diſes Zwangs halber ſich vilmehr zu erfreuen / vnd ſolchen für ein ſonderbare Gutthat / von GOTT vnd von der Obrigkeit zu erkennen: dann in der Warheit/ nit ein jeder/ der ſchön thut / iſt Freund; vnd nit ein jeder / der darein ſchlagt / iſt Feind/ (ſagt Auguſtinus, epiſt. 48. cit.) Vnd der weiſe Mann/ Prov. 27. Die Wunden des Liebhabers ſeynd beſſer/ dann das betriegliche Kuſſen des Haſſers. Pfarꝛ. Wol dem / der diß alles recht zu Hertzen faſſet. Wir wollen aber ainiſt den End⸗Schluß ma⸗chen / vnd wie wir vormals verſprochen / mit auffrechtem vngefälſchten Hertzen / auff her⸗ Beſchluß.

beykommendes heilige vnd hohe Feſt Aller lie-
ben Heyligen/ vns ſambt vnd ſonders einſtellen.
Bedancken vns noch einmal / auff das aller-
höchſte / diſes ſo guten vnd liebreichen Vnter-
richts / auch gehabter / groſſer / vilfaltiger
Mühe / mit vns gemainen vnd ſchlechten Leu-
then. GOTT der HERR wir gewißlich / an
ſtatt vnſerer Wenigkeit / der reiche vnd getreue
Bezahler ſeyn : vmb welches wir Jhne auch /
mit vnſerem täglichen / einfältigen Gebett /
hertzlich anrueffen wollen. Vns beneben auch
Euer Wol-Ehrwürden Prieſterlichem Gebett /
vnd beharrlichen Großgunſten auffs demütigiſt
empfehlend / vnd bittend ; ſie wollen vns / von
vnſerem allerſüſſiſten Seelen-Tröſter Chriſto
JESU / durch Fürbitt der geſegneten vnd ge-
benedeyten Mutter GOttes vnd Jungfrauen
Mariæ / die groſſe Genad der beharrlichen
Beſtändigkeit / biß an das End vnſers müh-
ſeeligen Lebens / erbetten helffen. *Paſtor.*
Amen / Amen / das werde
wahr.

Alles zu gröſſerer Ehre GOttes / vnd der Seelen Hayl.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pflaumer, Christoph,

Dialogi Catholici, De Una, Vera, Bona Fide, Das ist: Catholische Glaubens-Gespräch, Von Einem, Wahren, Guten Glauben In drey Bücher getheilt

Sultzbach 1725

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.506
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118236-2
VD18 12594547-001